47 A 32

UNIVERSITEITSBIBLIOTHEEK GENT

900000053290

324 8/1

2.A.39.

Digitized by Google

Digitized by Google

Bibliothek

der

neueſten Juriſtiſchen Litteratur

für das Jahr 1786.

Erſter Theil.

Von

August Friedrich Schott.

Leipzig,

bey Caſpar Fritſch, 1786.

BIBLIOTH. DE L'UNIVERSITE DE GAND

Digitized by Google

Innhalt.

Seite

A. Anzeigen von neuen Schriften 1786. von Num. I. bis Num. CXLIX. 1

B. Gelehrte Nachrichten von 1786.

I. Todesfälle, 121

II. Beförderungen, Amtsveränderungen und Belohnungen, 122

III. Vermiſchte Nachrichten. 124

C. Nachtrag auf das Jahr 1785.

I. Anzeigen neuer Schriften von Num. CCLXXXVII. bis Num. CCCCLXXVIII. 125

II. Gelehrte Nachrichten von 1785.

D. Nachtrag auf das Jahr 1784.

A. Anz

Innhalt.

I. Anzeigen neuer Schriften von Num. DCV. bis Num. DCLXVII. 249

II. Gelehrte Nachrichten von 1784. 278

E. Nachtrag auf das Jahr 1783. 281

I. Anzeigen neuer Schriften von Num. DCCXII. bis Num. DCCXXXV. 281

II. Gelehrte Nachrichten von 1783. 291

Druckfehler:

S. 248. Z. 31. leſe man Söhngen ſtatt: Söhngre.

A.

Anzeigen neuer Schriften vom Jahre 1786.

I.

Entwurf eines allgemeinen Geſetzbuchs für die Preußiſchen Staaten. Erſter Theil. Dritte Abtheilung. Berlin und Leipzig, bey Ge. Jac. Decker. 1786. 1 Alph. 5 Bogen in Oktav.

Die dritte Abtheilung dieſes gewiß keinem einzigen Freunde der iuriſtiſchen Litteratur in Deutſchland mehr unbekannten Meiſterſtücks der Geſetzgebung enthält nach dem gewählten Plane *) das letzte Stück des Perſonenrechts: „von den Rechten und Pflichten des Staats gegen ſeine Bürger und Einwohner,“ wohin man auch die Materie von Verbrechen und Strafen mit gerechnet hat. Es wird nehmlich in 8 Titeln gehandelt:

I) Von den Rechten und Pflichten des Staats überhaupt. — Allgemeine Begriffe von den Maieſtäts- und Hoheitsrechten und deren Hauptgegenſtänden.

II) Von den Staatseinkünften und fiſcaliſchen Rechten.

III) Von den Rechten und Regalien des Staats, in Anſehung der Landſtraßen, Ströhme, Hafen und Meeres-Ufer. — Die Ufer der öffentlichen Flüſſe, die Vergrößerung der Ufer durch angeſetztes Land (alluuio), und die neu entſtehenden Inſeln gehören den Privateigenthümern der am Fluſſe gelegenen Grundſtücke, hingegen ein ver-

*) S. von den beyden erſtern Abtheilungen d. Biblioth. v. J. 1784. S. 1. u. v. J. 1785. S. 85.

verlaſſenes Flußbette in der Regel (außer wenn der neue Lauf über die Gründe anderer Unterthanen geht, denen daſſelbe alsdenn zur Entſchädigung überlaſſen wird,) dem Staate zu, S. 21. und 23. — Das Recht Waſſer und Schiffsmühlen an und in öffentlichen Flüſſen anzulegen, (S. 33.) iſt ein Vorbehalt des Staats.

IV) Von dem Rechte des Staats auf herrenloſe Güter und Sachen, als, herrenloſe Grundſtücke, erbloſe Verlaſſenſchaften, Jagd, Bergwerke. — Die Römiſche Lehre de indignis bey Erbſchaften zum Vortheil des Fiſcus wird S. 38. u. f. förmlich aufgehoben. — Wer blos mit „der Jagd überhaupt“ beliehen iſt, hat nur ein Recht zur niedern Jagd, zur hohen hingegen erſt alsdenn, wenn er „mit allen Jagden“ beliehen worden; und unter der Benennung „von Jagden in der mehrern Zahl,“ oder von „allen Arten der Jagden“ ſind gewöhnlich nur die verſchiedenen Arten, ſich des Wildes zu bemeiſtern, zu verſtehen, S. 42.

V) Von den Rechten und Pflichten des Staats zum beſondern Schutz ſeiner Unterthanen, inſonderheit von der Gerichtsbarkeit, von Auswanderungen und von Abfahrts- (Abzugs-) Geldern. — Die nutzbaren Rechte der Patrimonialgerichtsbarkeit gehen mit dem Eigenthume der Grundſtücke auf einen ieden Beſitzer ohne Unterſchied, hingegen die damit verknüpften Ehrenrechte nur auf adeliche Beſitzer und Corporationen über, S. 62. — Beſtimmung der Gränzen zwiſchen Polizey- und Criminalgerichtsbarkeit, S. 66. Jene gehört an den Orten, wo es keine beſondern Polizeygerichte giebt, mit zu den Civilgerichten, und ſchränkt ſich auf geringe Vergehungen ein, die nicht über 14tägige Gefängniß- oder Arbeit- oder 5 Thaler Geldſtrafe nach ſich ziehen.

VI) Von den Rechten und Pflichten des Staats in Anſehung der Vormundſchaften und Curatelen, — eine vollſtändige Vormundſchaftsordnung. — Unterſchied zwiſchen

zwiſchen **Vormündern, Curatoren** und **Beyſtänden**, (S. 78) aber in einem von der eigentlichen Römiſchen Bedeutung abweichenden Sinne. Einen bloßen **Beyſtand** haben unter andern z. E. volliährige unverheyrathete Frauensperſonen, Blinde, Perſonen, die nicht ſchreiben oder geſchriebenes leſen können, zu gewiſſen Geſchäften nöthig. (S. 86.) — Die Maxime des Römiſchen Rechts, daß die Schuldigkeit der Verwandten, auf Bevormundung ihrer unmündigen Verwandten anzutragen, nach der Nähe des Grads ſich richten ſolle, nebſt dem Verluſte des Erbrechts im Unterlaſſungsfalle iſt hier (S. 91.) in ſo weit abgeändert, daß außer der Nähe des Grads zugleich auf die Nähe des Aufenthalts Rückſicht genommen, und ſtatt der theils bey würklich eintretenden Erbanfalle zu harten, theils im entgegengeſetzten Falle unkräftigen Strafe der Einbuße des Erbrechts die Schadenvertretung geſetzt worden. — Das ſechzigſte Jahr entſchuldiget von Vormundſchaften, S. 106 — Notarien dürfen in der Regel, außer wenn kein Richter in der Nähe vorhanden iſt, oder ihnen ſolches von dem Richter aufgetragen worden, in Sterbefällen keine Verſiegelungen vornehmen. (S. 126.) — (Möchte doch dieſes nachahmungswürdige Verbot ein Vorbote zu allmähliger Vertilgung des ganzen Notarienunweſens in Deutſchland ſeyn, das, indem es unter dem Scheine öffentlicher Treue und Glaubens im Finſtern ſchleicht, nur allzuoft und zuverläßig mehr, als man ſich insgemein vorſtellt, ein Deckmantel boshafter Ränke und grober, nicht einmal immer blos liſtiger Betrügereyen wird!) — Der Vater kann die Fortſetzung der Vormundſchaft ſeiner Kinder bis auf 5 Jahr über den geſetzlichen Termin der Volliährigkeit aus erheblichen Gründen verlängern, S. 162. — Raſende, Wahn- und Blödſinnige, zu deren Wiederherſtellung keine Hoffnung mehr vorhanden iſt, können auf den Antrag ihrer Verwandten mit der Würkung, daß nun

die geſetzliche Erbfolge in deren Vermögen ſofort eintritt, für bürgerlich todt erklärt werden, S. 173. u. f.

VII. Von den Rechten und Pflichten des Staats, in Anſehung der Armenanſtalten und anderer milden Stiftungen. — Unter den Mitteln zu Unterhaltung der Armen werden S. 200. u. f. auch Taxen, womit die Communen berechtiget ſeyn ſollen, unter Genehmigung des Staats, den Luxus, die Oſtentation und die öffentlichen Vergnügungen ihrer wohlhabenden Einwohner zu belegen; ingleichen ein Theil (wenigſtens der 6te) des Nachlaſſes 40jähriger unverheyratheter Mannsperſonen angegeben. (Alſo ein Beyſpiel eines neuerlich wiedereingeführten auf das gemeine Beſte abzweckenden Hageſtolzenrechts!)

VIII) Von den Rechten und Pflichten des Staats zu Verhütung und Beſtrafung der Verbrechen. Dieſe Materie nimmt nicht nur ihres Umfangs wegen, in 16 Abſchnitten, etwas über die Hälfte des gegenwärtigen Bandes ein, ſondern verdient auch in Anſehung der hier gemachten wichtigen Verbeſſerungen und Ergänzungen im Syſteme des peinlichen Rechts, welche den Unterſchied zwiſchen den unpraktiſchen Einfällen empfindelnder oft kaum der Schule entlaufener philoſophiſch-juriſtiſcher Modeſchriftſteller, die uns mit ihren meiſt an ächter Sach- und Menſchenkenntniß äußerſt armen Geiſtesproducten (wahrer Genie-Flitterſtaat!) von Meſſe zu Meſſe immer mehr überſchwemmen, und zwiſchen den ganz gereiften Vorſchlägen mit philoſophiſchen Prüfungsgeiſte und praktiſcher Erfahrung zugleich ausgerüſteter Geſchäftmänner, dem Sachverſtändigen Leſer ſehr merklich fühlen laſſen, die vorzüglichſte Aufmerkung des Publikums. Beſonders gilt diß von dem Verhältniſſe zwiſchen Strafen und Verbrechen. Todesſtrafen hat man aus denen S. 435. u. f. angegebenen ſehr einleuchtenden Gründen nicht gänzlich abgeſchaft, wohl aber vermindert, und nur auf

dieienigen Verbrechen eingeſchränkt, welche die öffentliche Sicherheit im Staate im höhern Grade ſtören, als, Hochverrath, Landesverrätherey, (auch bey feindlichen Kriegsgefangenen, denen die Befreyung von einer engern Gefangenſchaft geſtattet war); Verbrechen der beleidigten Maieſtät durch Thätlichkeiten an der Perſon des Regenten in ſeiner Würde als Oberhaupt des Staats betrachtet; vorſetzlicher Todſchlag und Mord; gewaltſamer Diebſtahl oder Raub in einer Bande, iedoch nur für den Anführer; und vorſetzlicher Brand. — Gegen gemeine Landleute und unbemittelte Bürger finden gar keine Geldbußen, ſondern nur verhältnißmäßige Gefängniß- oder Leibesſtrafe ſtatt, S. 220. — Wer ſich um den Beyſtand fremder Mächte zur Unterſtützung ſeiner vermeynlichen Rechte gegen einen Mitunterthan bewirbt, und dadurch Weiterungen zwiſchen beyderley Staaten veranlaßt, wird mit 1 bis 2jähriger Gefängniß- oder verhältnißmäßiger Geldſtrafe belegt, S. 229. — Das Verbrechen der beleidigten perſönlichen Maieſtät (3 Abſchn. S. 233.) finde ich nur auf die Perſon des Regenten, der Königin, des Kronprinzen und anderer Mitglieder der im Staate regierenden Familie eingeſchränkt, alſo nicht in dem bisher im deutſchen Gerichtsbrauche angenommenen ausgedehntern Sinne der Güldenen Bulle. — In Predigten oder andern öffentlichen Reden Haß unter denen im Staate aufgenommenen Religionspartheyen erregen, zieht nebſt dem Verluſte des Amtes Gefängniß- oder Feſtungsſtrafe auf 4 Wochen bis 6 Monate nach ſich, S. 246. — Beamte, die ſich durch unregelmäßige Lebensart oder Spiel in Schulden ſtürzen, oder ſich auf andere Art verächtlich machen, ſollen ihres Amtes entſetzt werden, S. 269. — Die S. 293. gegebene Beſchreibung eines Pasquills weicht (außer daß die von vielen Rechtsgelehrten dazu erforderliche Verſchweigung des wahren Nahmens des Verfaſſers als überflüßig angeſehen wird,) von

dem Begriffe des gemeinen Rechts in dem weſentlichen Umſtande ab, daß hier eine iede durch ſchriftliche oder andere ſinnliche Darſtellungen geäußerte und von dem Urheber öffentlich verbreitete Iniurie (alſo nicht blos eine ſolche, die mit dem Vorwurfe begangener Miſſethaten oder ehrloſer Handlungen verbunden iſt) darunter verſtanden wird. — Privatduelle (S. 305. u. f.) ſind zwar ſchlechterdings bey Feſtungsſtrafe verboten, und ſoll dagegen, zu vermeynter beſſerer Gnungthuung wegen zugefügter Beleidigungen zwiſchen Adelichen, Officiers und in adelichen Bedienungen ſtehenden Perſonen des höhern Bürgerſtandes iedesmal auf Verlangen ein beſonderes Ehrengericht aus Perſonen von dem Stande der ſtreitenden Theile beſtellet, derienige aber, welcher wegen eines durch Vergleich oder Erkenntniß beygelegten Vorfalls dieſer Art einer Parthey Vorwürfe macht, oder ſonſt verächtlich begegnet, mit Feſtungsarbeit und Verluſt ſeiner Ehrenſtelle angeſehen werden. Jedoch läßt ſich aus einer beygefügten Note S. 312. nicht undeutlich folgern, daß in außerordentlichen Fällen landesherrliche Diſpenſation zu einem Zweykampfe (der alsdenn den Nahmen eines öffentlichen Duells führen müßte) wohl zu hoffen ſeyn dürfte. — Selbſtmörder (vermuthlich auch ſogenannte vorſetzliche, denn ich finde hier nichts unterſchieden) ſollen zwar nach ihren Tode nicht beſchimpft, aber doch deſſen, womit ſonſt das Andenken anderer Leute ihres Standes geehrt wird, verluſtig, und nur dieienigen, welche aus Furcht für verwürkten infamirenden Strafen ſich ſelbſt das Leben nehmen, nach Befinden auf dem Richtplatze verſcharret werden, S. 330. — Heilſame und (wenigſtens an nicht allzuvolkreichen Orten) gewiß nicht unwürkſame Vorbeugungsmittel wider den Kindermord und Verheimlichung der Schwangerſchaft und Geburt (S. 341 — 352.) z. E. die Mannsperſon muß bey ſchweren Strafen auf die Folgen ihres unehelichen

Bey-

Beyſchlafs bey der Geſchwächten Acht haben, und im entgegengeſetzten Falle für der letztern Verbrechen zugleich mit büßen — ausführbarer, als die meiſten bey Gelegenheit der bekannten Mannheimer Preisfrage ausgedachten ſind, aber wegen des nervichten und gedrängten Vortrags hier nicht eines kurzen Auszugs fähig. — Unter den fleiſchlichen Verbrechen (S. 352. u. f.) iſt die ſchlechte Unzucht (ſtuprum) außer unter gewiſſen Verhältniſſen, (z. E. wenn Hausbediente die Tochter ihrer Herrſchaft von höhern Stande, Aufſeher oder Erzieher die unter ſich habenden Perſonen mißbrauchen) gar nicht mit erwähnt, wohl aber die Hurerey (fornicatio) liederlicher Weibsperſonen, die iedoch in öffentlichen Hurenhäußern unſtrafbar iſt, welche als nothwendige Uebel nur in groſſen volkreichen Städten unter Aufſicht der Obrigkeit und Beobachtung einer hier zugleich vorgeſchriebenen eigenen Polizeyordnung, geduldet werden ſollen. — Blutſchande (S. 358.) wird zwiſchen Eltern und Kindern mit 1 bis 6 Jahr, und unter Geſchwiſter mit 1 bis 2 Jahr, (entferntere Blutsfreunde und verſchwägerte Perſonen ſind ganz mit Stillſchweigen übergangen); Nothzucht (S. 359.), die iedoch, wenn die Beleidigte es nicht rügt, oder kein öffentliches Aergerniß dadurch gegeben worden, ganz ungeſtraft bleibt, nach Verſchiedenheit der Fälle, beſonders mit Rückſicht, ob die That mit würklicher Gewalt und gefährlicher Bedrohung, oder nur mit Argliſt verübt worden, ingleichen ob die Weibsperſon dadurch erheblichen Schaden an ihrer Geſundheit gelitten, mit halb- bis 10iähriger Feſtungs- oder Zuchthausſtrafe; Ehebruch (S. 361. u. f.) iedoch nur auf Anrufen des beleidigten Ehegatten, und zwar einfacher anf Seiten des Ehemannes mit willkührlichen Gefängniſſe, auf Seiten der Ehefrau mit halb- bis 1iährigen Gefängniſſe oder Zuchthauße; Bigamie (S. 362.) mit 1 bis 3 Jahr; Sodomie (S. 362.) mit 1 oder auch nach Befinden mehriährigen

Zuchthauße, mit Willkommen und Abſchiede, auch immerwährender Verbannung aus dem Orte des Aufenthaltes, um das Andenken der unnatürlichen That zu vertilgen, verbüßet. — Das bloße Eingehen des Diebes mit Waffen zum Stehlen wird hier (S. 375. u. f.) zum Begriffe eines gewaltſamen Diebſtahls nicht für hinlänglich angeſehen, wohl aber das Einſteigen, oder Erbrechen. — Raub (S. 380. u. f.) würkt nur dann die Strafe des Schwerds, wenn tödtliche Verletzung damit verknüpft iſt — Der Büchernachdruck ſteht hier, (S. 393.) wie billig, und zwar wohl zum erſtenmale in einem peinlichen Geſetzbuche, in der Claſſe der Verbrechen. — Zweckmäſſige Strafen und Vorkehrungen wider betrügliche und leichtſinnige Bankerutirer, und (wohl zu merken) deren Eheweiber auch nur wegen mittelbarer Theilnehmung an des Ehemannes Vergehen, S. 414. u. f.

So ſehr übrigens dieſe neue peinliche Geſetzgebung durch das der Natur der Sache, dem Wohl des Staats und unſern heutigen Sitten im Ganzen ſo angemeſſenes Verhältniß der Strafen zu den Verbrechen ſich über ihre zur Zeit allgemein bekannt gewordene Vorgänger erhebt, ſo dürften doch wohl manchem forſchenden praktiſchen Rechtsgelehrten hier und da noch (beſonders S. 223. bey Ausdehnung der Straf-Folgen eines Hochverraths auf des Verbrechers unſchuldige Kinder und Nachkommen durch Beraubung ihrer Fähigkeit zu Ehren und Würden und Verbannung) erhebliche, durch die zum Theil dabey angeführten Gründe dem Anſcheine nach nicht entkräftete Zweifel aufſtoßen.

Uebrigens ſind auch für die Prüfung dieſes Theils eben die bey den erſtern beyden ausgeſetzten Preiße wiederholt worden. Die darum ringenden Schriften müſſen vor dem letzten May 1787. eingeſendet ſeyn.

II.

II.

Repertorium für das peinliche Recht. Angelegt von Johann Friedrich Plitt. Frankfurt am Mayn, bey den Gebrüdern von Düren. 1786. 1 Alph. 10 Bogen in Oktav.

Bey der täglich immer mehr wachſenden Aufnahme und Cultur des Studiums des peinlichen Rechts verdient der Entſchluß des ſchon aus verſchiedenen eigenen Arbeiten vortheilhaft bekannten Herrn D. Plitts, einzelne zerſtreuete Abhandlungen aus dieſen Fache zu ſammeln und ſolchergeſtalt gemeinnütziger zu machen, allen Beyfall, Aufmunterung und Unterſtützung. Dieſer Band, dem bey der zuhoffenden Begünſtigung des juriſtiſchen Publikums noch einige folgen ſollen, wozu ſich der Herr Herausgeber Beyträge vornehmlich von ungedruckten Aufſätzen gegen ein Honorarium, ingleichen von neuen die Verbeſſerung des deutſchen Criminalverfahrens betreffenden Verordnungen erbittet, enthält deren folgende, die iedoch insgeſammt ſchon zuvor entweder beſonders, oder in größern periodiſchen Werken erſchienen waren:

1) Chr. Fr. Meiſter über den Einfluß, welchen der Stand des Verbrechers auf die Strafen und das Verfahren in Straſſachen hat. 2) C. Freyh. von Dalberg Ariſton, oder über die Würkſamkeit der peinlichen Strafgeſetze. 3) J. G. H. Feder über die Todesſtrafen. 4) J. F. Eberhard von dem geſchwornen Montag, oder den Rügegerichten an der Lahn. 5) J. C. Carrach von der Schuldigkeit die Unkoſten einer Inquiſition zu tragen. 6) C. F. Seeger: Sind ſcharfe Geſetze einem Staate vorträglich? 7) Ein Vorſchlag die Entweichung der Gefangenen zu erſchweren, von E. 8) J. A. Eberhard über die Veranlaſſung zur Einführung der Folter. 9) Anekdote, welche den Urſprung zur Abſchaffung der Folter in Europa gegeben, von Wekhrlin. 10) J. F. Runde

de über die Rechtmäßigkeit der Todesſtrafen. 11) V. Barkhauſen über die Abſchaffung der Todesſtrafen. 12) G. A. Kleinſchrod über die Würkungen eines unvollkommenen Beweiſes in peinlichen Sachen. — Aus der hier getroffenen Wahl ſieht man, daß Herr P. ſein Augenmerk hauptſächlich auf ſolche Abhandlungen gerichtet hat, die ſich mit der Reforme des peinlichen Rechts beſchäftigen.

In der leſenswürdigen Vorrede trägt Herr P. theils ſehr einleuchtende Gründe wider die Todesſtrafe ſolcher Kindermörderinnen vor, die nicht etwan während der Schwangerſchaft bey reifer Ueberlegung, ſondern (wie es wohl der gewöhnlichſte Fall iſt) erſt zur Geburtszeit, alſo im Taumel der Leidenſchaften, den Entſchluß, ihr Kind zu tödten, gefaßt haben — eine Idee, die immer auch die meinige iſt, ſo oft ich mich in der traurigen Nothwendigkeit befinde, in dergleichen vorkommenden Fällen meine Vernunft unter den Buchſtaben des Geſetzes und die hergebrachte Meynung der Ausleger aus Pflicht gefangen zu nehmen; theils beſtreitet er die Schärfung der Strafen als eine dem Gefühl der Menſchlichkeit zuwider laufende Peinigung des Körpers des Uebelthäters mit Gründen, die iedoch ſchwerlich überzeugen möchten, da ſie blos auf der Schonung eines groben Böſewichts beruhen, der dergleichen gerade am wenigſten verdient, deſſen Beſtrafung vielmehr durch das grauſende Schauſpiel, das ſie darſtellt, andere in höhern Grade von ähnlichen Verbrechen abſchrecken ſoll. — Man hat auch vom Herrn Plitt eine Litteratur des peinlichen Rechts zu erwarten.

III.

Verſuch einer Anleitung zu den Rechten und Verfaſſungen bey dem Bergbaue in Churſachſen und dazu gehörigen Landen. Zur Grundlage bey Vorleſungen, von Alexander

der Wilhelm Köhler, Secretair bey dem Churfürſtl. Sächſiſchen Oberbergamte zu Freyberg. Freyberg, bey Carl Craz. 1786. 20 Bogen in Oktav.

Noch iſt ein vollſtändiges, genaues und allgemeines Syſtem über das deutſche Bergrecht ein frommer Wunſch. Dank ſey es daher dem Herrn Verfaſſer, dem ſein Beruf und der damit verknüpfte freye und zuverläßige Gebrauch der ächten Quellen die vortreflichſte Gelegenheit, etwas vorzügliches in dieſen Fache zu leiſten, darbot, daß er uns durch gegenwärtigen Entwurf, deſſen weitere Ausführung ebenfalls von ihm zu hoffen iſt, der Erfüllung deſſelben wenigſtens in Anſehung der beſondern Churſächſiſchen Bergrechte nahe geführt hat. Nach einer Einleitung, die theils einige allgemeine Begriffe von der Bergrechtslehre überhaupt, theils ein chronologiſches Verzeichniß der darüber vorhandenen Schriften (das iedoch z. B. S. 7. in Anſehung der Sammlungen von Berggeſetzen einiger Berichtigungen und Ergänzungen fähig iſt) enthält, handelt er im I. Abſchn. das Bergſtaatsrecht, mit einer vorausgeſchickten doppelten Geſchichte ſowohl des Churſächſiſchen Bergregals, als der Sächſiſchen Berggeſetze, im II. das Churſächſiſche Bergprivatrecht nebſt der dabey üblichen Verfaſſung, im III. das peinliche Bergrecht, im IV. die aus den Bergrechten entſpringenden Klagen, und im V. den Bergproceß ab.

IV.

Die Rechte der Natur und Menſchheit, entweiht durch Menſchen. Scenen aus der heutigen Welt für Menſchen und Bürger aus allen Ständen, von Julius Friedrich Knüppeln. Zweiter Band. Leipzig, bey Carl Friedr. Schneidern. 1786. 18½ Bogen in Oktav.

Empfindeleyen und überſpannte Begriffe, wie im erſten Bande *), doch weniger Klagen über die Geſetzgebung und über die Juſtiz, als dort.

*) S. d. Biblioth. v. J. 1784. S. 30.

V.

V.

D. Johann Chriſtian Siebenkees, Prof. der Rechte zu Altdorf, Abhandlung von Stipendien und den Rechten derſelben. Nürnberg, in der Gottlieb Schneideriſchen Buchhandlung. 1786. 12 Bogen in Oktav.

Durch fleißige Benutzung der praktiſchen Schriftſteller und Sammlungen, wo etwas von Stipendien und dieſe angehenden Rechtsfällen vorkommt, durch Mannichfaltigkeit der in dieſe Materie einſchlagenden Punkte, und durch eigene Vorſchläge des Herrn Verfaſſers zu Verbeſſerung des Stipendienweſens, zeichnet ſich dieſe Schrift vor ihren ohnehin nur wenigen guten Vorgängern merklich aus. Was man alles darinnen zu ſuchen habe, läßt ſich nebſt der beobachteten Ordnung aus folgenden Rubriken der hier abgehandelten Gegenſtände abnehmen: Schriftſteller von Stipendien und deren Rechten; Nahmen und Begriff der Stipendien; Quellen der Rechte und Verbindlichkeiten bey Stipendien; Geſchichte der Stipendien überhaupt; einige Nachrichten von einzelnen Stipendien (freylich auch ſehr kleine Bruchſtücke, denen es, wie z. E. in Anſehung der Stipendien auf den Churſächſiſchen Univerſitäten, an Genauigkeit und Vollſtändigkeit gar ſehr mangelt); Beweggründe, Stipendien zu ſtiften; Eintheilungen der Stipendien; worinnen ſie beſtehen; wer Stipendien ſtiften könne; von welchen Gütern ſie geſtiftet werden können; von den verſchiedenen Arten Stipendien zu errichten; von den Collatoren und Executoren derſelben; wer ein Stipendium erhalten könne; von Familienſtipendien; von Expectanzen auf Stipendien; ob iemand mehrere Stipendien zugleich haben könne; Pflichten derer, die ein Stipendien ſuchen; Verbindlichkeit der Stipendiaten; Rechtsmittel in Anſehung der Stipendien; Verfahren und Gerichtsſtand in Stipendienſachen; Urſachen des Verluſts eines Stipendiums; von Wiedererſtattung

ſtattung empfangener Stipendien; Freyheiten und Vorrechte der Stipendien; Rechte des Landesherrn darüber; Nutzen der Publicität in Anſehung derſelben. — Der Vortrag iſt ſo eingerichtet, daß auch Perſonen, die nicht Rechtsgelehrte ſind, von dieſer gemeinnützigen Abhandlung Gebrauch machen können. — Auf eine nähere Anzeige und Prüfung einzelner hier und da bemerkter, einer Prüfung wohl bedürſtiger Sätze, (z. B. S. 77. „es ſey keinem Studirenden zu verargen, wenn er ſich unter der Maſke eines Studioſi Theologiae verberge, um Unterſtützungen zu genüßen, die ſonſt nur Theologen hoffen könnten,“ ingleichen: „die Verordnung des W. Fried. vom Entſcheidungsiahre ſey nicht auf Stipendien anzuwenden,“) kann ich mich vermöge meiner eingeſchränkten Abſicht nicht einlaſſen.

VI.

Franciſci Rudolphi a Groſſing, M. Thereſiae quondam Imperatrici-Reginae a ſcrinio aulico, Jus publicum Hungariae. Vnica complexum diſſertatione. Halae Saxonum, in typographia Helleriana. 1786. 19 Bogen in Oktav.

Nach dem Vorberichte des bekannten Verfaſſers, welcher ſich ſeit geraumer Zeit in Halle aufhält, ſoll das Buch von ihm ſchon im Jahre 1777. auf Befehl der Kayſerin Marie Thereſie, in deren Dienſten er ſich damals befand, geſchrieben worden ſeyn, erſt aber ietzo um deswillen im Drucke erſchienen, weil man ihm in Ungarn einen ganz unächten Aufſatz, den er gar nicht für ſeine Arbeit erkenne, untergeſchoben habe. Er iſt zwar mit ſeiner Arbeit ſelbſt unzufrieden, wenn er davon ſagt: „Fides, qua Aulae tunc adſtringebar Auſtriacae, iuvenem vix tertium a vigeſimo annum agentem eo impulit, vt iuſtitiam et veritatem non alia, quam vtilitatis metiretur menſura. Poenituit feciſſe. Verum

iacta

iacta eſt alea, nec in mea amplius eſt poteſtate, (warum nicht wenigſtens durch berichtigende Anmerkungen das ſchlimme wieder gut zu machen, zumal für einen Märtyrer der Wahrheit, der Herr **von Groſsing** immer zu ſeyn vorgiebt?) id non feciſſe, quod iam factum eſt.“ Und gleichwohl ſchreibt er unmittelbar darauf beynahe das Gegentheil: „Vtut ſit, en primitias laborum meorum! en Opus, quod quamuis copioſis ſcateat erroribus, non minus copioſas vtiliſſimarum veritatum in ſe continet ſcaturigines! dignum, quod eorum teratur manibus, qui verum a falſo, rectum ab iniquo norunt ſecernere.“

Man irret ſich übrigens, wenn man ein vollſtändiges Ungariſches Staatsrecht in dieſen Werkchen ſucht. Blos die Verfaſſung und die Vorrechte des Ungariſchen Adels, die hier aber mehr angefochten, als aus einander geſetzt werden, machen deſſen Gegenſtand aus. Denn es wird in den 5 Kapiteln, woraus es beſteht, de Hungaricae nobilitatis origine; de modis nobilitatem in Hungaria acquirendi; de praecipuis Nobilium Hungariae praerogatiuis; de reliquis Nobilium Hungariae libertatibus, und: num Rex has Nobilium praerogatiuas ac libertates absque legum praeiudicio tollere poſſit? aut ſalute publica ita exigente debeat? (welche doppelte Frage beiahet iſt) gehandelt.

VII.

Ueber das Einwilligungsrecht teutſcher Unterthanen in Landesveräuſserungen. Von A. F. H. Poſſe, d. R. D. in Göttingen. Jena, in der neuen akademiſchen Buchhandlung. 1786. $5\frac{1}{2}$ Bogen in Oktav.

Iſt gleich des vorgeweſenen Bayeriſchen Tauſchproiects mit keinem Worte in dieſer Schrift erwähnt, ſo mag doch wahrſcheinlich der Herr Verfaſſer, der ſich ſchon in eini-

einigen andern Abhandlungen als ein geſchickter iuriſtiſcher Beobachter der neueſten deutſchen Staatsangelegenheiten gezeigt hat, die Veranlaſſung davon hergenommen haben. Er führt hier den Satz aus, daß ſowohl nach dem allgemeinen Staatsrechte, als nach dem deutſchen Herkommen, ohne daß es beſonderer Landesverträge und Privilegien bedürfe, keine Landesveräußerung in denienigen Landen, wo es Stände giebt, ohne der letztern Einwilligung, in der Regel, (wohl aber als Ausnahme in gewiſſen Fällen, z. B. im Nothfalle, wie beym Weſtphäl. Frieden) von dem Fürſten geſchehen könne. Die hiſtoriſchen Beweiſe davon muß man im Zuſammenhange in dieſer wohlgerathnen Abhandlung ſelbſt nachleſen.

VIII.

Praktiſches Handbuch für Beamte, Advokaten, Procuratoren, und alle, die ſich der Gerichtspraxi widmen wollen. München, bey Joſt Lentner. 1786. 1 Alph. in Oktav.

Ein Lexicon über die vornehmſten in der Bayeriſchen Gerichtspraxis vorkommenden Materien und Kunſtwörter aus den Bayeriſchen Rechten, mit zum Theil eingeſchalteten Formularien; freylich nur kurz und nicht vollſtändig, mag aber doch für dortige angehende Praktiker nicht unbrauchbar ſeyn. Es iſt auch eine Proberelation aus Criminalacten als Muſter angehängt, und der Stil etwas erträglicher, als man ihn ſonſt in praktiſchen iuriſtiſchen Büchern aus dieſer Gegend gewohnt iſt.

Von der eigenen Provinzialterminologie, die man hier antrifft, will ich den einzigen Ausdruck: Toleranz (S. 288.) erwähnen, deſſen Bedeutung im Bayriſchen Criminalproceſſe (nehmlich, ein obrigkeitliches Zeugniß, das einem nach abgeſchwornen Urpheden des Landes verwieſenen Verbrecher zu ſeinem auswärtigen Fortkommen mitgegeben wird) ein Ausländer wohl nicht leicht errathen dürfte.

IX.

Patriotiſches Archiv für Deutſchland. Vierter Band. Frankfurt und Leipzig, und in der Schwaniſchen Hofbuchhandlung zu Mannheim in Commißion. 1786. 1 Alph. 12 Bogen in Oktav.

Als Aufſätze, die in das Gebiete der eigentlichen iuriſtiſchen Litteratur gehören, kann man in dieſen Bande nur folgende anſehen: Ein Nachtrag zu dem peinlichen Proceſſe des enthaupteten Preußiſchen Lieutenants von Katt (S. 451.); Einmiſchung Rußlands in die deutſche Juſtizpflege bey den Irrungen zwiſchen dem Herzog zu Mecklenburg und der dortigen Ritterſchaft v. J. 1716. (S. 478.); über das Sprüchwort: Juriſten, böſe Chriſten (S. 542.) eine Stelle aus Reinkings bibliſch. Polizey; Vorſchlag zu einem Reichsiuſtizhoſpital (S. 546.); eine kurze verdiente Lobſchrift auf den berühmten Vater des Herrn Verfaſſers, Joh. Jac. Moſer, (S. 549.) deſſen Bildniß auch dieſen Theil ziert.

X.

Generalreglement, oder Verhaltungen für die Kayſerl. Königliche Generalität. Mit 2 Kupfertafeln. Anhang: Auszug aus ganz neuen noch ungedruckten Nachrichten von der jetzigen Stärke der Kayſerlich-Königlichen Armee. Zweyte verbeſſerte Auflage. Frankfurt und Leipzig auf Koſten des Herausgebers, und in Commißion, bey S. L. Cruſius. 1786. 1 Alph. ½ Bogen, nebſt ½ Bogen Kupfern in Oktav *).

Die meiſten und wichtigern Verbeſſerungen dieſer neuen Auflage, die ſich übrigens von der erſten durch größeres Format unterſcheidet, ſchränken ſich auf den

*) Von der erſten Auflage ſ. d. Biblioth. v. J. 1784. S. 290.

den Anhang ein, wo mau die neueſten Veränderungen bemerkt hat.

XI.

Grenzſtein der weiblichen Rechte in und auſſer der Ehe von einem Freunde der Wahrheit. Baſel, bey J. J. Flick. 1786. 5½ Bogen in Oktav.

In dieſes iuriſtiſch ſcheinende Gewand iſt eine blos moraliſche Abhandlung über den Einfluß weiblicher Tugenden und Laſter auf das Eheglück, inſonderheit über weibliche Biegſamkeit und Herrſchſucht, vermiſcht mit Etwas von den gegenſeitigen Pflichten des Ehemannes, eingekleidet.

XII.

Des Kayſerlichen und Reichs-Cammer-Gerichts Kalender auf das Jahr nach unſers Herrn Jeſu Chriſti Geburt MDCCLXXXVI. darinnen deſſen rc. *) — — befindlich ſind. Frankfurt am Mayn, in der Andräiſchen Buchhandlung. 9 Bogen, nebſt 29 Blatt Wappenkupfern, in groß Duodez.

Im letzten Jahre vom 1 Nov. 1784. bis den letzten Octob. 1785. ſind beym Reichskammergerichte, laut der hier angehängten Verzeichniſſe 860 Urthel, (ſo viel vermuthlich das erſtemahl, weil dieſes Gericht ſteht) geſprochen, ferner 26 neue Sachen per modum ſimplicis que-

*) Den langen, ſich immer gleichbleibenden Titel, den ich zu Erſparung des Raums hier abgekürzt habe, und künftig iederzeit abkürzen werde, bitte ich vollſtändig in d. Biblioth. v. J. 1784. S. 313. u. v. J. 1785. S. 11. nachzuleſen.

querelae, 101 Mandatgeſuche, ingleichen 175 Appellationen angebracht, und theils darauf erkannt, theils abgeſchlagen worden.

XIII.

Von der Policei der deutſchen Städte, inſonderheit der niederſächſiſchen, im 13ten, 14ten, 15ten und 16ten Jahrhundert. Vom Proto-Syndicus Kraut in Lüneburg.

S. Hannoveriſches Magazin 1786. 8, 9, und 10. St. S. 113 — 160.

Feine Nachrichten von mancherley alten Polizeyverfaſſungen in deutſchen Städten, meiſt aus niederſächſiſchen Statuten und Geſchichtbüchern geſammlet, hinlänglich um das gemeine Vorurtheil zu widerlegen, als ob wir in dieſen Stücke vor unſern Vorfahren ſo überſchwengliche Vorzüge voraus hätten.

XIV.

Schwediſchpommerſche Staatskunde. Erſter Theil. Von T. H. Gadebuſch, Profeſſor des Staatsrechts zu Greifswald. Greifswald, bey Ant. Ferd. Röſe. 1786. 2 Alph. 2½ Bogen in klein Quart.

Da der Herr Verfaſſer, als ein rühmlichſt bekannter gründlicher Geſchichts- und Staatsrechtsforſcher ſeines Vaterlandes, nach ſeiner Verſicherung in der Vorrede, außer beträchtlichen Privatſammlungen von handſchriftlichen Nachrichten, Akten und Documenten, und den in ſeinen Gegenſtand einſchlagenden Druckſchriften, auch authentiſche aus den Landescollegien ſelbſt ihm mitgetheilte Nachrichten als Quellen bey gegenwärtigen Werke genußt hat, ſo muß daſſelbe die ſtärkſte Vermuthung der Zuverläßigkeit vor ſich haben, ſo wie ſich an deſſen Nutzen, als eines neuern wichtigen Beytrags zum beſondern Staats-

Staatsrechte einzelner deutſcher Provinzen gar nicht zweifeln läßt. Dieſer erſte Theil enthält, außer einer allgemeinen Einleitung über die Geſchichte und Litteratur der Staatskunde, und den beyden erſten Hauptſtücken von der natürlichen und geographiſchen Beſchreibung des Landes, ingleichen von der Menſchenzahl, den Claſſen der Landeseinwohner, den Rechten einer ieden, und den darauf ſich beziehenden Polizeyverfaſſungen, das ganze Staatsrecht von Schwediſch-Pommern im 3ten Hauptſtücke, wo, nach allgemeinen Vorerinnerungen von den Landesgeſetzen und andern Quellen, in 3 Abſchnitten von den landesherrlichen Hoheitsrechten, von den Rechten der Landſtände, und von Adminiſtration des Regiments durch die königliche Landesregierung, gehandelt wird. — Mit dem nächſtens erſcheinenden zweyten Theile wird ſich das Werk endigen.

XV.

Vermiſchte Abhandlungen aus der bürgerlichen Rechtswiſſenſchaft, ihrem weſentlichen Innhalt nach mitgetheilt und mit Anmerkungen begleitet von Chr. Fr. Sp. Erſter Theil. weil. D. Johann Andreas Frommanns, geweſenen ordentlichen öffentlichen Lehrers der Rechte in Tübingen, Akademiſche Schriften. Erſtes Stück. Stuttgart, gedruckt mit Erhardiſchen Schriften. 1786. 14½ Bogen in Oktav.

Herr Advokat Speidel, der iüngere, zu Stuttgard, will in dieſer Sammlung vollſtändige deutſche Auszüge aus den brauchbarſten lateiniſchen akademiſchen Abhandlungen über wichtige Materien des bürgerlichen Rechts, welche noch in keine Sammlung aufgenommen ſind, und ſich ſelten gemacht haben, mit ſeinen berichtigenden, erläuternden und (hauptſächlich in Rückſicht der neuern Litteratur) ergänzenden Anmerkungen begleitet,

mittheilen, um ſelbige, theils überhaupt, theis auch inſonderheit für diejenigen, welche, ohne Juriſten von Profeßion und ohne der lateiniſchen Sprache ganz mächtig zu ſeyn, ſich vorzüglich dem Rechnungs- und Oekonomieweſen widmen, und dabey doch Kenntniſſe von juriſtiſchen Wahrheiten bedürfen, gemeinnütziger zu machen. Er fängt mit den Schriften des ehemaligen bekannten Tübinger Rechtsgelehrten Joh. Andr. **Frommanns** an, die, ob ſie gleich im Geſchmacke des vorigen Jahrhunderts geſchrieben ſind, doch vor vielen ihrer damaligen Mitſchweſtern ſich vortheilhaft auszeichnen, und hofft, ſie insgeſammt in 6 Bändchen liefern zu können. Das gegenwärtige enthält deren folgende drey: 1) De dominio acquiſito; 2) de condominio; und 3) de condominio territorii, qua cum ſuperioritate conjunctum.

XVI.

Ueber eine gute Einrichtung derer Kirchenbücher. Leipzig und Budißin, im Verlage Jac. Deinzers. 1786. 2½ Bogen in Oktav.

Ein unter der Vorrede genannter Budißiner Rechtsgelehrter, Herr **C. G. Föhrl**, hat dieſen neuen beſondern Abdruck des zuerſt im **Leipz. Intellig. Blatt v. J. 1783.** *) eingerückten leſenswürdigen Aufſatzes über die Einrichtung der Kirchenbücher beſorgt, und einige ſeiner Anmerkungen, die aber freylich zur Sache nicht gehören, und deren Wegbleiben vielleicht rathſamer geweſen ſeyn würde, am Ende angehängt.

XVII.

Anleitung zu den Probe-Schriften, welche von denjenigen Rechts-Gelehrten, ſo die Advokatur in dem Chur-Fürſten-

*) S. d. Biblioth. v. J. 1783. S. 309.

ſtenthum Sachſen und den einverleibten Landen ausüben wollen, zu fertigen ſind, nebſt dazu dienlichen Beylagen von D. Carl Heinrich von Römer. Leipzig, bey Joh. Sam. Heinſius. 1786. 12 Bogen in Oktav.

Nach der Churſächſiſchen Landesverfaſſung haben alle diejenigen jungen angehenden Rechtsgelehrten, welche die Erlaubniß zu practiciren höchſten Orts erlangen wollen, zuvörderſt ſowohl bey derjenigen Juriſtenfakultät (zu Leipzig oder Wittenberg), wo ſie examinirt werden, als auch bey der hohen Landesregierung oder einem Amte, welches dazu Auftrag bekommt, jedesmahl 2 praktiſche Probeſchriften, nehmlich eine Relation aus Civilacten, und eine Schutzſchrift oder Relation aus Criminalacten zu verfertigen. Dieſen nun wollte der Verfaſſer durch gegenwärtige kurze Anweiſung, Acten auszuziehen und daraus Vorträge zu machen, einen Dienſt erzeigen. Die Beylagen beſtehen in einigen dergleichen von dem Verfaſſer ſelbſt gefertigten und hier als Muſter von ihm aufgeſtellten Relationen nebſt einer Schutzſchrift.

XVIII.

Succeſſio ab inteſtato ciuilis in ſuas claſſes noua methodo redacta et variis diſſertationibus illuſtrata a D. *Io Chriſtoph. Koch*, Ser. Haſſ. Landgr. a Conſil. intim. Academiae Gieſſenſis Cancellario et Iur. Prof. primar. Com. Pal. Caeſ. *Editio VI.* denuo aucta. Gieſſae, impenſis Iuſti Frid. Kriegeri. 1786. 19½ Bogen, nebſt 1 Kupfertafel, in Oktav.

Iſt gleich bey der abermaligen neuen Ausgabe dieſes nun claſſiſch gewordenen Handbuchs über eine der wichtigſten, brauchbarſten und verwickelteſten Lehren des bürgerlichen Rechts, in den Hauptſachen und in der Ordnung ſelbſt alles unverändert geblieben, ſo hat es doch der ver-

verdienſtvolle Herr Verfaſſer auch dießmal nicht hier und da an Vermehrungen und Verbeſſerungen einzelner Stellen fehlen laſſen.

XIX.

Paſtoral-Klugheit, nach den Churfürſtl. Sächſiſchen Kirchenrechten, zur legalen und vorſichtigen Amtsführung eines evangeliſchen Geiſtlichen in Chur-Sachſen, allen Studioſis Theologiä und Candidaten des heiligen Miniſteriums in demſelben gewidmet. Leipzig, bey Siegfr. Lebr. Cruſius. 1786. 8½ Bogen in Oktav.

Wer ſchon Deylings Inſtit. prudent. paſtor. mit Küſtners Noten beſitzt, für den iſt dieſe Arbeit eigentlich wohl entbehrlich. Jedoch kommen hier einige, dort nicht befindliche Specialverordnungen und Reſcripte mit vor, darunter beſonders das ganz eingerückte, unter dem 19ten May 1775. an die Conſiſtorien zu Leipzig, Wittenberg und Wurzen wegen Aufhebung der Gewohnheit, Perſonen, die ſich mit einander fleiſchlich vermiſcht haben, ohne Aufgebot zu trauen, ergangene, angemerkt zu werden verdient.

XX.

Pflichten der Unterthanen gegen den König. Zum Gebrauch der Trivialſchulen in Schleſien, mit allerhöchſter Königl. Erlaubniß herausgegeben. Neue Auflage. Breslau, bey Wilh. Gottl. Korn. 1786. 4½ Bogen in Oktav.

Ein theologiſch-politiſch-iuriſtiſcher Katechiſmus über die Pflichten eines guten Bürgers im Staate, faßlich und dem beſtimmten Zwecke zum Volksunterrichte in Trivialſchulen völlig angemeſſen.

XXI.

Johann Heinrich Ludwig Bergius Sammlung auserleſener teutſchen Landesgeſetze, welche das Polizey- und Cameral-

meralweſen zum Gegenſtande haben, fortgeſetzt von Johann Beckmann, Königl. Churfürſtl. Hofrath, Profeſſor der Oekonomie ꝛc. Achtes Alphabet.

Auch unter einem andern Titel:

Johann Beckmann, Königl. Churfürſtl. Hofrath, Profeſſor der Oekonomie ꝛc. Sammlung auserleſener Landesgeſetze, welche das Polizey- und Cameralweſen zum Gegenſtande haben. Vierter Theil. Frankfurt am Mayn, in der Andräiſchen Buchhandlung. 1786. 1 Alph. 23½ Bogen in Quart.

Die Gegenſtände, auf welche ſich dieſer Band erſtreckt, ſind: Apotheker; Backofen; Bauergüter; Bauweſen; Deichordnung; Eiſen; Fabrikwaaren; Forſtweſen; Geſindeordnung; Hebammen; Hochzeiten; Kirchengüter; Lootſen; Polizeyordnung; Poſten; Strandung, und Zoll. Der geſammelten Geſetze, deren das älteſte von 1740. und das neueſte von 1784. iſt, ſind 23, als: 1 Ruſſiſch Kayſerliches Geſetz (wie ſich dieß wohl in eine Sammlung deutſcher Landesgeſetze verirrt haben mag!); 4 Preußiſche; 2 Churbraunſchweigiſche; 1 Heſſencaſſeliſches; 1 Brandenburg-Onolzbacher; 4 Hollſtein-Oldenburger; 1 Badner; 5 Osnabrücker; 1 Hanau-Münzenberger; und 3 Stadt-Augſpurger. Ich bemerke darunter vorzüglich die Augſpurger Apotheker-Bau- und Hebammenordnungen; die Badiſche Rheindeichordnung; die Hanau-Münzenberger Forſt- und Holzordnung v. 1777. mit einem außerordentlich vollſtändigen Verzeichniſſe von Straffällen; die Osnabrückiſche Verordnung wider die Hochzeitmisbräuche; die Brandenburg-Onolzbachiſche über die Adminiſtration der Kirchengüter; die Oldenburgiſche Lootſen- und Strandungsordnungen.

XXII.

Briefe über die Denk- Glaubens- Red- und Preßfreiheit. Herausgegeben von Johannes Kern, Profeſſor der Metaphyſik am Gymnaſium zu Ulm und Pfarrer zu Jungingen. Ulm, bey Joh. Conr. Wohler. 1786. 9 Bogen in Oktav.

Des Herrn Verfaſſers edle und wohlmeynende Abſicht iſt, die Gränzen zwiſchen einer zügelloſen Unbändigkeit im Reden und Schreiben, und zwiſchen einer gemäßigten Publicität zu beſtimmen, und die letztere zu vertheidigen. Er hat ſeinen Vortrag in einen Briefwechſel zwiſchen ein paar Freunden eingekleidet, davon der eine die Denk- und Preßfreyheit in einem ziemlich hohen Grade (denn er will alle Cenſur, und überhaupt alle obrigkeitliche Einſchränkungen der Druckerpreſſe ſchlechterdings verbannt wiſſen, ob er gleich übrigens zugiebt, daß ein ausgelaſſener Schriftſteller über das, was er hat drucken laſſen, vom Staate allerdings zur Rechenſchaft gefordert werden könne) in Schutz nimmt, der andere hingegen Zweifel dawider erregt — (freylich ohngefähr nur in der Manier eines angefochtenen Mägdchens, das gerne überwunden ſeyn will) — und ſich ienen belehren läßt. — Der Sprung, den er zu Begründung dieſes Syſtems von der Druck- und Gewiſſensfreyheit auf unumſchränkte Freyheit zu reden und zu ſchreiben gemacht hat, iſt würklich zu groß, und eben darum zu gefährlich, als daß er nicht denienigen, der ihn wagt, leicht zu Falle bringen ſollte.

XXIII.

Chriſtiani Friederici Glück, Jurium Doctoris et Profeſſoris in Academia Friderico - Alexandrina publici ordinarii, Opuſcula iuridica. *Faſciculus Secundus.* Erlangae, ſumtibus Io. Iac. Palmii. 1786. 1 Alph. 9 Bogen in Oktav.

Zu-

Zuvörderſt bemerke ich, daß die noch zu dem erſten Faſcikel gehörige Abhandlung des Herrn Verfaſſers: „Innocentius III. in c. 13. X. d. teſtam. iuri civ. haud derogans," welche Anfangs fehlte *), nun noch nachgekommen iſt, und daher iener zuſammen 19½ Bogen ausmacht.

Der zweyte liefert: 1) Eine neue verbeſſerte und vermehrte Ausgabe von deſſen ſchönen Buche: „de iure ciuili Papiriano" (Halle, 1780. 8.), wo iedoch die damals blos um der Seltenheit willen beygefügte Mollenbeckiſche Diſſertation (von geringen Werthe) über eben dieſen Gegenſtand nun weggeblieben iſt. 2) Den Anfang von ſeiner (ehedem unter Herrn Profeſſor **Woltärs** Vorſitze, Halle, 1776. vertheidigten) gelehrten Streitſchrift: „de vita petendae reſtitutionis in integrum praetoriae" **), nehmlich die erſtern beyden Kapitel, ebenfalls mit beträchtlichen Zuſätzen; der Ueberreſt aber ſoll im **dritten** Faſcikel folgen.

XXIV.

Conſpectus iuris feudalis, ſigillatim Brunſvico-Luneburgici. In vſum lectionum academicarum auctore D. *Theod. Hagemann*, Prof. Jur. in acad. Helmſtadienſi. Goettingae, ſumtibus viduae Abr. Vandenhoeck. 1786. 2 Bogen in Oktav.

Eine ganz kurze, nach den Böhmeriſchen und Nettelbladtiſchen Lehnrechtsſyſtemen eingerichtete tabellariſche Sciagraphie, wornach ein eigenes Handbuch über das beſondere Braunſchweig-Lüneburgiſche Lehnrecht, welches wegen ſeiner Wichtigkeit dergleichen wohl verdiente, geſchrieben wer-

*) S. d. Biblioth. v. J. 1785. S. 56.

**) S. meine unparth. Crit. B. VII. S. 758.

werden könnte. Die vornehmſten Schriftſteller ſind in untergeſetzten Noten angeführt.

XXV.

Leih- Haus-Ordnung einer Privat-Leih-Bank für die Stadt Schwerin. Schwerin, bei Wilh. Bärenſprung. 1786. 3 Bogen in Quart.

Daß einer einzelnen Privatperſon, wie hier dem Sohne des Herzoglichen Hofagentens Heinrichſen zu Schwerin, ein Privilegium über eine unter öffentlicher Aufſicht beſtehende Leihbank ertheilt wird, gehört wohl unter die ſeltenen Fälle. Der Rath der Altſtadt Schwerin hat den Auftrag, die dabey entſtehenden Streitigkeiten, ohne Rückſicht auf andern Gerichtsſtände, iedoch mit Vorbehalt des Recurſes an die Regierung, ſummariſch blos durch mündliches Verhör zu entſcheiden, und über die Beobachtung gegenwärtiger Ordnung zu wachen. — Die Zinnſen ſind iährlich zu 6 von 100, bey kleinen Poſten aber vom Thaler monatlich 3 Pfennige feſtgeſetzt.

XXVI.

Ioannis Paulli Kreſſii, in regia ducali Iulia Facult. Iurid. Ordinarii Regiſque Conſiliarii aulici, Commentatio ſuccincta in Conſtitutionem Criminalem Caroli V. Imperatoris, in qua non ſolum de Conſtitutionis ſeu Ordinationis ipſius origine Maximiliano I. vero - ſimiliter a Goldaſto adſcripta differitur, proiecta comitialia de ann. MDXXI. Wormatiae et MDXXIX. Spirae, hactenus inedita, ex archiuis producta, ſedulo cum ſingulis articulis ordinationis in comitiis Ratiſponenſibus ann. MDXXXII. publicatae conferuntur, verum etiam ipſi textus luculenter exponuntur. Omnibus tam in vſum academicum, quam forenſem conſcriptis. Editio quinta caſtigatior et praeter addita perſpicua ſummaria opere ipſo in iure locupletior.

nior. *Editio nouiſſima.* Hanoverae, impenſis fratrum Helwing. 1786. 4 Alph. 14 Bogen in Quart.

Iſt ein bloßer unveränderter (ſchon mehrmals wiederholter) neuer Abdruck von der noch vom verſtorbenen Kreß ſelbſt beſorgten fünften Ausgabe. Es gehört doch würklich eine ſtarke Doſis von Verlegerindolenz und Unachtſamkeit gegen das Publikum dazu, bey neuen Abdrücken eines ſo claſſiſchen Buchs nicht zugleich für deſſen möglichſte Verbeſſerung und Bereicherung aus der neuern Litteratur und Geſetzgebung zu ſorgen.

XXVII.

Acta hiſtorico-eccleſiaſtica noſtri temporis, oder geſammelte Nachrichten und Urkunden zu der Kirchengeſchichte unſrer Zeit. Vier und Achtzigſter bis Acht und Achtzigſter Theil. Weimar, bei Carl Ludolf Hoffmanns Wittwe und Erben. 1786. ieder Theil 8 Bogen in Oktav.

Für das Studium des Kirchenrechts dienen: das ſchwediſche Reſcript v. 1784. die Anzahl und das Alter der Ordinanden betr. (84. Th. S. 273.) — Kayſerl. Circulare wegen der päbſtlichen Nunciaturen in Deutſchland v. 12 Oct. 1785. (85. Th. S. 435.) — Einige die noch fortdauernden Irrungen der Evangeliſchen in Pohlen angehende Actenſtücke und Nachrichten (85. Th. S. 442. und 484. 86. Th. S. 631.) — Bericht der Deputation an das Corpus Euangel. wegen der Religionsbeſchwerden v. 19. Jan. 1785. (86 Th. S. 601.) — Vergleich der evangeliſchen Gemeinde zu Neuſes am Berge (im Würzburgiſchen) mit den Römiſchkatholiſchen vom 28. May 1784. wegen des Simultanei (87. Th. S. 704.) — Fuldaiſcher Hirtenbrief die Faſten betr. v. 1786. (S. 752.) — Heſſencaſſeliſche Ausdehnung der lutheriſchen freyen Religionsübung zu Caſſel auf alle Miniſterialhandlungen v. 7. März 1786. (S. 765.)

765.) — Hirtenbrief des Biſchofs zu Brixen wegen der Mißbräuche der Bilder v. J. 1784. (88 Th. S. 769.)

XXVIII.

Ueber die Sociniſche Cautel von D. Heinrich Wilhelm Koch. Gießen. 1786. 4 Bogen in Oktav.

Der zweyte würdige Sohn des berühmten Herrn Geheimenraths und Kanzlers **Koch** in Gießen bemühet ſich in dieſer nach den Grundſätzen ſeines Herrn Vaters in einem lichtvollen Vortrage abgefaßten wohlgerathenen Schrift, den Begriff, den Urſprung, die wahre Natur und Würkung der bekannten Sociniſchen Cautel im letzten Willen genauer und richtiger, als ſeine Vorgänger, zu beſtimmen, und beſonders wider **Crellen** und **Leyſern** zu zeigen, daß ſie weder ungerecht noch unbillig, ſo wie wider **Cramern**, daß ſie nicht überflüßig ſey, auch nicht ſtillſchweigend angenommen werden könne. Den eigentlichen Begriff dieſer Cautel ſetzt er (S. 8.) darinnen: „daß der Notherbe, welchem auf den Pflichttheil, entweder ganz, oder zum Theil, ein Gravamen gelegt iſt, über den Pflichttheil mit etwas honorirt wird, welches er iedoch nur in dem Falle, wenn er ſich dem Pflichttheils-Gravamen unterwerfen werde, bekommen ſolle.“

XXIX.

Hochfürſtlich-Heßiſche Landes-Geſetze. Erſte Sammlung. Gießen, bey Joh. Chriſt. Krieger. 1786. 21 Bogen in Oktav.

Es iſt ein ſehr nützlicher, obgleich nur Privateinfall des Verlegers, (der zu dieſer Abſicht alle mögliche Unterſtützung verdient) die bisher einzeln zerſtreueten Heſſen-Darmſtädtiſchen Landesgeſetze (denn die bekannte **Kleinſchmidtiſche** Sammlung ſchränkt ſich blos auf die

die Heſſencaſſeliſchen ein) nach und nach in eine Sammlung zu bringen. Der hier gemachte Anfang enthält: 1) die Proceßordnung v. 1724. 2) Auszug des Canzley-Reglements v. 1739. (warum nicht lieber das ganze Reglement?) in Abſicht des iuramenti litis deciſorii. 3) Priuilegium de non appellando illimitatum von 1747. 4) Peinliche Gerichtsordnung v. 1726. 5) Verordnung v. 1763. wegen des mit Einbruch, Einſteigen oder Waffen, ingleichen wegen des zum drittenmale begangenen Diebſtahls, daß nehmlich im erſten Falle, auch nur wegen eines einzigen der angegebenen 3 Umſtände, und im andern auch ohne Rückſicht, ob die beyden erſtern Diebſtähle bereits beſtraft worden, die Todesſtrafe ſtatt finden ſoll.

XXX.

Sr. kurfürſtl. Durchläucht zu Pfalzbaiern ꝛc. Wechſelpatent, die erneuert und verbeſſerte Wechſelordnung für die kurfürſtlich-baieriſchen, oberpfälziſchen, neuburgiſchen, ſulzbachiſchen Länder, und die dazu gehörig auswärtigen Herrſchaften betreffend, dann auch Wechſel- und Mercantil-Gerichtsordnung erſter, zwoter und dritter Inſtanz, nach welcher es in obbeſagten Ländern und Herrſchaften gehalten werden ſoll, nebſt der Taxordnung. Cum Privilegio impreſſorio. München, bey Ant. Franz. 1786. 5½ Bogen in Oktav.

Iſt beydes ganz neu und vom 24ſten Nov. 1785. datirt. In Fällen, welche hier nicht entſchieden ſind, ſoll die neueſte Augſpurger Wechſelordnung zur ſubſidiariſchen Richtſchnur dienen.

XXXI.

I. L. E. Püttmanni, Anteceſſoris Lipſienſis, variorum Opuſculorum Sylloge. Lipſiae, ap. P. G. Kummerum. 1786. 1 Alph. 3 Bogen in Oktav.

Der

Der Herr Verfaſſer hat hier folgende ſeiner kleinern Schriften, die zuvor theils als Diſputationen, theils als Programmen einzeln erſchienen waren, in verbeſſerter und vermehrter Geſtalt geſammelt: 1) Diſſ. de querela inofficioſi teſtamenti fratribus vterinis haud concedenda. 2) Vindiciae diſſ. de querela inofficioſi teſtamenti fratribus vterinis haud concedenda. 3) Prol. de caeca et illiberali ſine arte critica et humanioribus litteris iurisprudentia. 4) Prol. ſiſtens decadem coniecturarum ad locos quosdam iuris ciu. deprauatos. 5) Diſſ. varia iuris ciu. capita continens. 6) Diſſ. meletemata iur. ciu. exhibens. 7) Prol. de arbitrio iudicis e foro iudiciisque eliminando. 8) Diſſ. de querela inofficioſi teſtamenti fratribus atque ſororibus contra ſpurios haud competente. 9) Diſſ. de Saluiano interdicto. 10) Diſſ. de rutis caeſis. 11) Diſſ. de iure recipiendi hoſtes alienos. 12) Prol. de partu vndecimeſtri. 13) Diſſ. de iure adcreſcendi ad emtorem haereditatis haud pertinente. — Zugleich macht er Hoffnung, auch ſeine übrigen akademiſchen Abhandlungen, beſonders die aus dem peinlichen Rechte, auf ähnliche Art zuſammen heraus zu geben.

XXXII.

Rechtliche Erkenntniſſe und Gutachten in peinlichen Fällen, gröſtentheils im Namen der Göttingiſchen Juriſten-Facultät ausgearbeitet von Chriſtian Friedrich Georg Meiſter, Königl. Großbritanniſchen Chur-Braunſchweig-Lüneburgiſchen Hofrath und ordentlichen Lehrer der Rechte auf der Georg-Auguſtus-Univerſität. Erſter Theil. Göttingen, bey Victor Boßiegel. 1786. 2 Alph. $1\frac{1}{2}$ Bogen in Folio.

Der Verleger liefert hier blos einen durchaus unverändert gebliebenen neuen Abdruck dieſes im J. 1771.

ans Licht getretenen erſten Theils *) eines als claſſiſch bekannten Werks; welches wohl billig auf dem Titel oder in einem Vorberichte hätte bemerkt werden ſollen.

XXXIII.

Ledderhoſe von der Schutzgerechtigkeit des Fürſtlichen Hauſes Heſſencaſſel, über das Sankt Peters-Stift in Fritzlar.

In Heſſiſchen Beiträg. z. Gelehrſ. und Kunſt, VI. St. od. II. B. 2. St. (1786.) Num. II. S. 215 — 219.

Kurze hiſtoriſche Erläuterung dieſes Schutzrechts. Ein Exemplar eines dahin gehörigen Schutzbriefs v. J. 1730. Zweifel wider Eſtors Aeußerung, daß den Landgrafen von Heſſencaſſel die Schutzgerechtigkeit über die Stadt Fritzlar überhaupt, ingleichen über Amöneburg, Schrick und Naumburg im Maynziſchen zuſtehe.

XXXIV.

Schluß der Abhandlung von der Judenaufnahme in den Heſſen-Caſſeliſchen Landen, von U. F. Kopp, Reg. Aſſeſſor zu Caſſel **).

In Heſſiſchen Beiträg. z. Gelehrſ. und Kunſt, VI. St. oder II. B. 2. St. (1786.) S. 270 — 296.

Da der Verfaſſer in der erſten Abtheilung (im nächſtvorhergehenden Stücke) die Frage: Wem das Recht der Judenaufnahme in den Heſſencaſſeliſchen Landen zuſtehe? erörtert hatte, ſo handelt er hier von den zu iedesmaliger Aufnahme eines Juden nöthigen Erforderniſſen,

*) S. meine unparth. Crit. B. III. S. 771.

**) Vom Anfange ſ. d. Biblioth. v. J. 1785. S. 357. wo aber der erſt am Schluſſe bekannt gemachte Nahme des Verfaſſers noch nicht angezeigt werden konnte

niſſen, und von der Art und Weiſe ſelbſt, wie dieſe Aufnahme bewürkt wird.

XXXV.

Beiträge zur Geſchichte der Kaiſerlichen Acte, wodurch den Herzogen von Hollſtein-Gottorp der Titel: „Königliche Hoheit“ beygelegt wird; von dem Herrn Domprobſte Joh. Carl Henr. Dreyer zu Lübeck.

In: Heinzens Kiel. Magaz. II. B. 3 S. (1786.) S. 308 — 327.

Das vornehmſte Stück iſt die Ueberſetzung eines im J. 1723. da dieſes Prädicat zuerſt am Schwediſchen Hofe geſucht wurde, von Seiten der Gegenparthey zu Stockholm herumgegangenen merkwürdigen Aufſatzes.

XXXVI.

Ueber des Herrn Regierungsraths Schlettwein Lehrbuch: Rechte der Menſchheit, oder der einzige wahre Grund aller Geſetze, Ordnungen und Verfaſſungen; von dem Hrn. Juſtizrath Chriſtiani.

In Heinzens neu. Kiel. Magaz. I. B. 1 St. (1786.) S. 1 — 44.

Prüfung einiger Sätze und Beweiſe in dem angegebenen Schlettweiniſchen Lehrbuche über das Naturrecht, mit vieler Mäßigung und Beſcheidenheit angeſtellt, die daher mit der faſt geharniſchten Aeuſſerung im Eingange S. 13. u. f. welche auf gewiſſe akademiſche Localverhältniſſe anzuſpielen ſcheint, und den auf ſeinen Catheder beyfall eiferſüchtigen Profeſſor nicht verkennen läßt, einen etwas auffallenden Contraſt macht.

XXXVII.

Herrn David Georg Struben, weil. Königl. Groſsbritanniſchen und Churfürſtl. Braunſchweig-Lüneburgiſchen Vicecanzlers, rechtliche Bedenken. Fünfter Theil. Nebſt einem Hauptregiſter über alle fünf Theile. Zwote Auflage. Hannover, bey Joh. Wilh. Schmidt, 1786. zuſammen 3 Alph. 4 Bogen in Quart.

Blos neu gedruckt, ohne die geringſte Veränderung. Auch iſt des Verfaſſers Unterricht von Regierungs- und Juſtizſachen hier wiederum mit angehängt.

XXXVIII.

Johann Auguſt Schlettweins neues Archiv für den Menſchen und Bürger in allen Verhältniſſen, oder neue Sammlung von Abhandlungen, Vorſchlägen, Planen, Verſuchen, Rechnungen, Begebenheiten, Thaten, Anſtalten, Verfaſſungen, Geſetzen, Verordnungen, Länder- Aemter- und Ortsbeſchreibungen, Bücheranzeigen und Kritiken, welche das Wohl und Wehe der Menſchheit und der Staaten angehen. Dritter Band. Leipzig, in der Weygandſchen Buchhandlung, 1786. 1 Alph. 10 Bogen in Oktav.

Außer einigen eingerückten neuern landesherrlichen Verordnungen, als: die K. K. v. 1784. wider die Einfuhr ausländiſcher Waaren, nebſt Herrn Schlettweins Anmerkungen darüber (Num. VIII und IX.); die Heſſendarmſtädtiſche v. 1776. wegen Betreibung der Cameralwiſſenſchaft (Num. XII.); das Badendurlachiſche Generaldecret v. 1776. wegen Bildung der Jugend im Chriſtenthum (Num. XXIII.) und die K. Preußiſche Cabinetsordre v. 13 März zu Beobachtung mehrerer Schärfe bey Criminalproceſſen (Num. XXIV.), habe ich hier nur eine einzige Abhandlung zu erwähnen, nehmlich Num. XI. „Prüfung des von dem Herrn Prof. Ehlers

geführten Beweiſes von der Unzuläßigkeit des Büchernachdrucks nach dem natürlichen Zwangsrechte, „ eine Fortſetzung von Num. XXXIII. des erſten Bandes *).

XXXIX.

Zwote Fortſetzung des Siegelſchen Corporis Iuris Cambialis, oder der vollſtändigen Sammlung der allerneueſten Wechſel- und Handels-Gerichts-Ordnungen, herausgegeben von J. Ludewig Uhl D. Leipzig, verlegts Joh. Sam. Heinſius, 1786. 17 Bogen in Folio.

Und

XL.

Vierte Fortſetzung des Siegelſchen Corporis Iuris Cambialis, oder der vollſtändigen Sammlung der allerneueſten Wechſel- und Handels-Gerichts-Ordnungen, herausgegeben von Johann Ludewig Uhl D. Nebſt einem alphabetiſchen Hauptinnhalt aller in den ſämmtlichen vier Fortſetzungen befindlichen Verordnungen. Leipzig, bey Johann Samuel Heinſius, 1786. 1 Alph. 5 Bogen in Folio.

Num. XXXIX. iſt blos ein durchaus ungeänderter neuer Abdruck von der im Jahr 1764. herausgekommenen zwoten Fortſetzung der Siegelſchen Sammlung. Hingegen durch Num. XL. hat der berühmte Herr Hofrath Uhl zu Frankfurt an der Oder ſeine Verdienſte um die Bekanntmachung der ſo zerſtreueten und oft ſelbſt in ihren Vaterlande ſeltenen Quellen des Wechſelrechts beträchtlich vermehrt. Denn er liefert hier wiederum folgende wichtige Wechſelgeſetze: I) Die Pohlniſchen Verordnungen wegen des Wechſelrechts vom Jahr 1775. und zwar in pohlniſcher Sprache mit der deutſchen Ueberſetzung. II) Acht Kön. Preußiſche neuere, das Wechſel- und Bancoweſen betreffende Edicte und Reſcripte von 1765

*) S. d. Biblioth. v. J. 1785. S. 33.

1765–1776. III) Die Churbayeriſch-Oberpfälziſche Wechſelgerichts-Ordnung vom Jahr 1776. Zu bedauern iſt's, daß dem Herrn Herausgeber bey deren Abdrucke die erneuerte Pfalzbayeriſche Wechſelordnung vom 24 November 1785 *) noch nicht bekannt ſeyn können. IV) Zwölf theils ganze Churſächſiſche das Wechſelrecht und insonderheit die Leipziger W. O. erläuternde Reſcripte und Verordnungen, theils Auszüge aus dahin gehörigen einzelnen Stellen anderer Churſächſiſcher Geſetze, von 1725–1783. V) Auszug aus der Baden-Durlachiſchen Verordnung wegen Abkürzung des Verfahrens beym Hofgerichte von 1752. VI) Ein paar Herz. Braunſchweig-Lüneburgiſche Verordnungen wegen der Wechſel der Bauern, ingleichen der Soldaten, von 1772 und 1774. VII) Zwey Würtembergiſche Reſcripte wegen einer neuen Wechſelordnung, und wegen der Wechſel der Officiers von 1759. und 1761. VIII) Augsburgiſche Wechſelordnung vom 1 Dec. 1778. IX) Erklärung der Kaufmannſchaft zu Hamburg vom 28 März 1732. wegen der Reſpecttage. X) Wechſelordnung der Reichsſtadt Nordhauſen von 1720 und 1759. XI) Kön. Däniſches Placat wegen Abänderung des §. 10. der Dän. W. O. in Rückſicht des nun zu Altona nachgelaſſenen Reſpecttages.

Mit dem vom Verleger hier beygefügten alphabetiſchen Verzeichniſſe machen nun ſämmtliche vier Fortſetzungen einen vollſtändigen **dritten Band** zum **Siegelſchen** Corp. Iur. Camb. aus. — Der Herr Herausgeber verſpricht auch noch in Zukunft das Werk fortzuſetzen.

XLI.

Auszüge einiger merkwürdigen Hexenproceſſe aus der Mitte des 17 Jahrhunderts im Fürſtenthum Calenberg geführet, mit Anmerkungen herausgegeben von Georg Ernſt

*) S. oben Num. XXX.

von Kuling, Königl. Großbrit. Churfürſtl. Braunſchw. Lüneburgiſch. Hof- und Canzleyrath zu Hannover. Göttingen, bey Joh. Chriſt. Dieterich, 1786. 5 Bogen in Oktav.

Dergleichen Denkmähler des alten philoſophiſch-juriſtiſchen Unſinns und finſterer Barbarey ſind, dünkt mich, ſchon gnung ans Licht gebracht, daß es wohl keiner mehrern bedarf, um zwiſchen dem jetzigen und dem ehemaligen Zuſtande der peinlichen Praxis eine Vergleichung anſtellen zu können. Anmerkungen darüber würden dem Käufer und Leſer nur alsdann willkommen seyn, wenn ſie würklich neue Aufklärungen oder hiſtoriſchen Entdeckungen enthielten.

XLII.

Etwas, vom Befugniſſe der Fürſten, in Veraeuſſerung der Domainen. Münſter und Hamm, bey Phil. Heinr. Perrenon. 1786. 2 Bogen in Oktav.

Beym Vorberichte, welcher faſt allein die Hälfte dieſer 2 Bogen einnimmt, geräth man beynahe in die Verſuchung, dieſes Etwas dahin zu verweiſen, vnde negant redire chartas. Allein beym weitern Fortleſen fängt man an ſich nach und nach mit dem Verfaſſer auszuſöhnen, der hier eine zwar freylich nur ſehr kurze Skize über ſeinen Gegenſtand liefert, die aber doch von eigenem Nachdenken zeigt, und daher wohl eine weitere Ausführung verdiente.

XLIII.

Analecta iuris criminalis. Cura *Ioannis Friderici Plitt* iunctim edita. Hanouiae, impenſis Orphanotroph. 1786. 1 Alph. 9 Bogen in Oktav.

Was das oben *) angezeigte „Repertorium des peinlichen Rechts„ vom Herrn D. Plitt für kleine deut-

*) S. oben S. 9.

deutſche Schriften aus dieſen Theile der Rechtsgelahrheit iſt, das ſind gegenwärtige *Analecta* für dergleichen lateiniſche Abhandlungen, deren hier zum Anfange folgende (insgeſammt ſchon einzeln gedruckte, aber meiſt ſelten gewordene) geliefert werden: 1) *H. P. Schloſſer* de vſu gladii in ſuppliciis ap. Rom. 2) *I. F. Malblanc* de poenis ab effectibus defenſionis naturalis etiam in ſtatu civ. probe diſtinguendis. 3) *F. I. Kortholt* de iuſtitia et prudentia poenarum in ſanct. poenali nouiſſ. vtr. circ. Rhenani. 4) *I. M. G. Beſecke* de homicidio ex vitae taedio ad oppetendam mortem commiſſo. 5) *A. L. Schott* de furto ex neceſſitate commiſſo. 6) *L. Salomo* de homicidio caſuali. 7) *I. I. Haus* de legislatoria poenas ſtatuendi poteſtate. 8) *Th. Wagner* de ſupplicio parricidarum. 9) *G. H. Mylius* de parricida coeco. 10) *A. L. Hombergk zu Vach* de diuerſa indole proceſſus inquiſitorii et accuſatorii. 11) *I. P. Kreſs* de var. iurisdict. crimin. in Germania generibus. — Durch Fortſetzung dieſer Sammlung wird ſich der Herr Herausgeber das iuriſtiſche Publikum allerdings verpflichten, beſonders wenn er künftig mehr praktiſche als theoretiſche Schriften von bewährten Criminaliſten, z. E. die des ältern **Hommels** (Aug. Ferdinands), welche in und außer Sachſen in vorzüglichem Anſehen ſtehen und ſich ſelbſt hieſigen Orts ſelten zu machen anfangen, aufnehmen wollte.

XLIV.

Die Kaiſerliche und Ständiſche Befugniſſe bei Errichtung einer hohen Schule. Erläutert durch zwei Kaiſerliche Diplome für die Würtembergiſche hohe Schulen. Frankfurt und Leipzig. 1786. 1 ½ Bogen in Oktav.

Nach einer ſehr kurzen Einleitung von den hierher gehörigen Schriftſtellern, vom Begriffe einer Akademie,

mie, hohen Schule, und Univerſität, und von den Rechten ſowohl der Landesherren als des Kayſers bey deren Errichtung, (die für den Leſer, der nicht unter die allererſten Anfänger gehört, gar nichts merkwürdiges, wohl aber manches unrichtiges und unbeſtimmtes enthält), hat der Verfaſſer (eben derſelbe Herr Cotta, deſſen ich ſchon einmal in einem ähnlichen Falle erwähnt habe) *), die kayſerlichen Diplome für die Univerſität Tübingen vom Jahr 1484. ingleichen für die hohe Schule zu Stuttgard v. J. 1781. und zwar von dem letztern zugleich die franzöſiſche Ueberſetzung hier mit ſeinen nicht erheblichen Anmerkungen abdrucken laſſen.

XLV.

Fragmente über das neuere teutſche und ältere, beſonders römiſche Poſtweſen. Frankfurt und Leipzig 1786. 2 Bogen in Oktav.

Ein äußerſt magerer, unvollſtändiger, und zum Theil fehlerhafter Entwurf zu einem Syſteme über das Poſtweſen und Poſtregal, auf den der doch wenigſtens in einzelnen Sätzen und Bemerkungen etwas verſprechende Titel „Fragmente„ ganz und gar nicht paßt. Herr Cotta (denn auch davon ſoll er Verfaſſer ſeyn) ſcheint den rechten Weg, ein guter und brauchbarer Schriftſteller zu werden, zur Zeit noch nicht zu kennen.

XLVI.

Von dem Begräbniſſe der Selbſtmörder. Wien, bey Joſ. Edlen von Kurzbeck. 1786. 3 Bogen in Oktav.

So viel ſich aus dem ziemlich verworrenen Vortrage des Verfaſſers abnehmen läßt, dem es zwar nicht an einer Menge von Diſtinctionen, wohl aber an deren deutlichen Beſtimmung und Auseinanderſetzung fehlt, ſo geht

*) In dieſ. Biblioth. v. J. 1785. S. 328.

geht ſeine Meynung dahin, daß ein unehrliches Begräbniß in der Regel die zweckmäßigſte Strafe für den vorſetzlichen Selbſtmord ſey. Uebrigens ſcheint er die vorzüglichſten Schriftſteller, welche dieſen Gegenſtand, es ſey nun nach den poſitiven Rechten, oder aus philoſophiſchen Geſichtspunkten, abgehandelt haben, nicht zu wiſſen.

XLVII.

Ueber die Strafgeſezze oder Entwurf zu einem allgemeinen Strafkodex. Aus dem Franzöſiſchen des Herrn von *Valazé* überſetzt und mit einigen Anmerkungen und Zuſäzzen begleitet von Karl Adolph Cäſar, Prof. d. Philoſ. auf der Univerſität zu Leipzig. Leipzig, bei Joh. Sam. Heinſius. 1786. 1 Alph. 5 Bogen in Oktav.

Den Urtext dieſes in Frankreich mit ausgezeichneten Beyfalle aufgenommenen Werks habe ich in dieſ. Biblioth. v. J. 1784. S. 54. angezeigt. Durch gegenwärtige Ueberſetzung wird daſſelbe auch in Deutſchland bekannter und gemeinnütziger werden, als es außerdem wenigſtens in vielen Gegenden unſers Vaterlandes geblieben ſeyn würde. Herr Profeſſor Cäſar hat zwar nur wenige Anmerkungen dem Texte beygefügt, dagegen aber am Ende einige eigene meiſtens ausführliche Abhandlungen über folgende die Verbeſſerung des peinlichen Rechts angehende wichtige Gegenſtände angehängt: 1) Von den Schwürigkeiten bey Beurtheilung der Strafgeſetze. Praktiſche criminaliſtiſche Erfahrung müſſe mit philoſophiſchen Scharfſinn dabey in einer Perſon vereiniget ſeyn, und ſey es gleichwohl ſo ſelten; dem Criminalgeſetzgeber ſey es faſt unmöglich, alles ganz genau zu beſtimmen, weil es ihm an einem untrüglichen Maaßſtabe vieler hieher gehöriger wichtiger Stücke fehle; Herr Gmelin äußere mitten unter ſeinem im Ganzen wohl durchgedachten Sy-

ſteme *) immer noch in manchen Punkten (z. B. in Anſehung der Tortur und der Todesſtrafen) zu viel Vorliebe für das alte Herkommen. 2) Von dem Zwecke der Strafen. Dieſer ſey die allgemeine **Abſchreckung** — jedoch nicht blos **anderer** Menſchen außer dem Uebelthäter, ſondern des **Verbrechers zugleich** — von ähnlichen Vergehungen, folglich eine jede Strafe, wodurch nicht zugleich der Miſſethäter ſelbſt mit für die Zukunft abgeſchreckt werde, wie bey der Todesſtrafe, als welche ihn nicht ſchrecke, ſondern ganz aus dem Wege räume, zweckwidrig. 3) Von dem Schaden allzuharter Geſetze. 4) Von der Todesſtrafe und der Tortur. Beyde verworfen, mit beſonderer Rückſicht auf die vom Herrn **Gmelin** dafür angeführten Gründe.

XLVIII.

Theoretiſch-praktiſche Anmerkungen über die in dem H. R. Reiche geltende vorzüglichſte Kriegsgeſetze, verfaßt nach der des H. R. R. peinlichen Halsgerichtsordnung, denen Kriegsartikeln, Kriegsgewohnheiten und andern bey kriegsführenden Mächten hergebrachten Kriegsreglements und Kriegsrechten, nebſt einer kurzen, doch gründlichen Einleitung zum Criminal-Kriegsprozeß, und einer beygefügt ausführlichen Abhandlung vom Standrecht. Herausgegeben von Joſeph von Zintl, der freyen Künſte und Weltweisheit Doktor, der beyden Rechten Licentiat, dann kurpfälziſch-baieriſchen Hofgerichts-Advokaten. Frankfurt und Leipzig. 1786. 16¾ Bogen in Oktav.

Der Verfaſſer hat dieſer Arbeit, welche eigentlich ein Compendium des Kriegsrechts vorſtellt, vermuthlich um deswillen den Titel von Anmerkungen über die vorzüglichſten deutſchen Kriegsgeſetze gegeben, weil er bey jeder Materie einige beſondere Kriegsartikel (meiſtens nur

*) S. d. Biblioth. v. J. 1785. S. 296.

nur 2 bis 3) deutſcher Fürſten — alſo viel zu wenig, um eine hinlängliche Vergleichung unter den deutſchen Militärgeſetzen anſtellen, und daraus ſichere allgemeine Grundſätze ableiten zu können — angezogen, und bey ſeiner Ausführung hauptſächlich darauf Rückſicht genommen hat. Am brauchbarſten ſcheint ſie für die Pfalzbayeriſchen Lande zu ſeyn, außerdem aber gewiß nicht ſo gemeinnützig oder gar unentbehrlich, als der Verfaſſer in der Vorrede ſich und ſein Publikum zu überreden ſucht, wenn er in den Gedanken ſteht, als ob noch zur Zeit eine allgemeine auf die vornehmſten Kriegsgeſetze verſchiedener Mächte und Herren gebauete Einleitung in das Kriegsrecht gänzlich mangele.

XLIX.

Abhandlung von den älteſten Staatsveränderungen der Ober-Pfalz, ehe ſie die obere Pfalz hieß. Von Jakob de Battis, der Rechten Lizenziat. Ingolſtadt, bei Haberberger. 1786. 5 Bogen in Quart.

Ein nicht unerheblicher Beytrag zum hiſtoriſchen Staatsrechte der Pfalz. Der Verfaſſer betrachtet die Staatsverfaſſung der Oberpfalz nach folgenden Epochen: 1) Unter den Nariskern, Thüringern und Franken, bis auf Carl den G. 2) unter den Carolingern; 3) unter verſchiedenen Markgrafen, Grafen, Stiftern und Klöſtern; 4) unter den Wittelsbachiſchen Herzogen in Bayern.

L.

Abhandlung über die Grenzen der dem hohen Kurthume Mainz über den Mainſtrom von Lohr bis an deſſen Ergießung in den Rhein zuſtehenden Oberherrſchaft, von Philipp Karl des heil. R. R. Grafen Fugger von Kirchheim, B. R. Doktor und kurfürſtl. Mainz. Kämmerern. Mainz. 1786. 5 Bogen in Oktav *).

*) Eigentlich war dieſe Schrift Anfangs zum Behuf der im

Der Herr Verfaſſer ſchickt in den beyden erſtern Abſchnitten allgemeine Grundſätze ſowohl des Natur- und Völkerrechts, als des deutſchen Staatsrechts über die ſtreitige Oberherrſchaft der Flüſſe voraus, und handelt ſodann im dritten von der Churmaynziſchen Landeshoheit auf und an dem Maynſtrome, die er auch dahin, wohin zwar des Churfürſtenthums Güter nicht reichen, aber doch deſſen theils aus dem Gleitsrechte, theils aber auch hauptſächlich aus kayſerlichen Belehnungen hergeleitetes fürſtliches Recht und Obrigkeit gehe, erſtrecket, und die beſonders von Heſſiſchen Schriftſtellern dawider gemachten Einwürfe abzulehnen ſich bemühet. — Nun fehlt noch eine Ausführung, in wie weit Churmaynz im Beſitze der einzelnen Hoheitsrechte auf und an dem Mayn ſich befinde, die der Herr Verfaſſer in einem zweyten Theile nachzuholen verſpricht.

LI.

Ueber die Eheſcheidungen. Baſel, bey Joh. Jac. Flick. 1786. 5½ Bogen in Oktav.

Gründe — zum Theil ſehr anziehende — für mehrere Erleichterung der Eheſcheidungen, mit Rückſicht auf die neue Preußiſche Legislation, nebſt einem angehängten Verſuche einer neuen Geſetzgebung über dieſen Gegenſtand, wo die Urſachen der Eheſcheidung auf 10 geſetzt ſind.

LII.

Teutſche Staatskanzley. Von D. Johann Auguſt Reuß, Herzoglich-Würtembergiſchen Hofrath und Lehrer des teutſchen Staatsrechts an der Karlhohenſchule zu Stuttgardt.

im December 1785. von dem Hrn. Grafen von Fugger zu Mainz vertheidigten Inaugural-Diſſertation herausgekommen, und hat ſodann nur ein etwas verändertes Titelblatt bekommen.

gardt. *XI.* Theil. Ulm, auf Koſten der Stettiniſchen Handlung. 1786. 1 Alph. 10 Bogen in Oktav.

— — *XII.* Theil. Ebendaſ. 1786. 1 Alph. 4 Bogen.

Der *XI.* Theil liefert Nachrichten und Actenſtücke: 1) Von der Fränkiſchen Grafenſache und dem gehaltenen Fränkiſchen Grafentage, — vornehmlich die Beylagen zu dem im X. Th. befindlichen Grafentagsprotokolle; 2) von dem Fränkiſchen Kreißcaſſe- und Rechnungsweſen, und der Verbindlichkeit der Reichsſtadt Nürnberg zu Vertretung des Kreißcaſſenamtes; 3) von den Streitigkeiten zwiſchen dem Biſchofe von Speyer und ſeinem Domkapitel — ein neues Reichshofrathsconcluſum v. 11 Aug. 1785. mit Anmerkungen; 4) von der künftigen Sayn-Hachenburgiſchen Erbfolge; 5) von den Streitigkeiten zwiſchen der Aebtißin und den Conventualinnen des Kloſters Burtſcheid — ein paar Reichshofrathsconcluſa; 6) von Verwandlung der Schupflehen in Eigenthum in den Oeſterreichiſchen Staaten; 7) von Einführung der Abzugsfreyheit innerhalb den Böhmiſch-Oeſterreichiſchen Erblanden mit Ausſchluß Ungarns und Siebenbürgens; 8) von Aufhebung der Fideicommiſſe auf liegenden Gründen in den Oeſterreichiſchen Staaten; 9) von dem zwiſchen dem Reichsſtift S. Emmeran und der Reichsſtadt Regensburg, wegen Beeinträchtigung der bürgerlichen Nahrung für die letztern entſchiedenen Streite; 10-14) von Aufhebung des Abzugsgeldes zwiſchen Churpfalz und Baden, Würtemberg und Baden, Baden und der K. K. Landvogtey Ortenau; Baden und der Reichsſtadt Gengebach; Braunſchweig-Wolfenbüttel und Amſterdam; 15) von den Vorwürfen einer Intoleranz bey Gelegenheit des Biſchofs von Würzburg durch das Hohenlohe-Waldenburgiſche; 16) von dem Streite zwiſchen Baden und dem Canton Neckar-Schwarzwald über das

Recht

Recht Patente in dem Gemmingiſchen Gebiete zu verkündigen; 17) von dem Bayeriſchen Ländertauſche und dem deutſchen Fürſtenbunde.

Der *XII.* Theil: 1–3) Von den Gränz- und Tauſchverträgen zwiſchen Frankreich und Naſſauweilburg, Frankreich und Baſel, Frankreich und den Grafen von der Leyen; 4) von Erſetzung der erledigten Reichsgeneralitätsſtellen; 5) von Qualification der neuen Reichsfürſten; 6) Sammlung (und Abdruck) der den bayeriſchen Ländertauſch und deutſchen Fürſtenbund betreffenden Staatsſchriften, (nehmlich der von den Höfen ſelbſt bekannt gemachten), in chronologiſcher Ordnung — vorjetzo die erſten 8 Stücke bis mit der Berliner Beantwortung der Wiener Prüfung der Urſachen ꝛc. *). 7) von dem Streite über die Religionseigenſchaft der Hohenlohe-Waldenburgiſchen Kreißſtimme und dem Knörzeriſchen Vorfalle auf dem Fränkiſchen Kreißtage.

LIII.

Ueber Zuchthäuſer und Zuchthausſtrafen, wie jene zweckmäßig einzurichten, und dieſe ſolcher Einrichtung gemäß zu beſtimmen und anzuwenden ſeyen? Von Carl Eberhard Wächter, Herzogl. Würtembergiſchen Regierungs-Sekretär. Stuttgart, in der Buchdruckerei der Herzoglichen Hohen Carlsſchule. 1786. 13 ½ Bogen in Oktav.

Ein wichtiger Gegenſtand der Juſtizpolitik für unſer Zeitalter, beſonders in den Ländern, wo Todes- und Leibesſtrafen und Landesverweiſung theils verändert, theils abgeſchaft, und Zuchthäuſer die Stellvertreter geworden ſind. — Zuvörderſt (I. Kap.) eine Geſchichte der Zuchthäuſer in Deutſchland, die in Anſehung Oberdeutſchlands vollſtändiger, als bey andern Gegenden (z. B. Churſachſen, wo die neuern Anſtalten dieſer

Art

*) Davon ſ. d. Biblioth. v. J. 1785. S. 383.

Art ganz fehlen) ausgefallen iſt. Sodann (II. Kap.) von den Zuchthäuſern überhaupt, in 3 Abſchnitten: 1) Von den darinnen gewöhnlichen Zucht- und Strafübeln nach ihren 4 Hauptarten, Gefangenſchaft, Arbeit, Schande und Schläge; 2) von ihrer übrigen innern ökonomiſchen Einrichtung und Polizey; 3) von den Koſten ihrer Anlage und Unterhaltung. Endlich (III. und IV. Kap.) von der zwar ſchon von andern vorgeſchlagenen, und, wie mich dünkt, allerdings nützlichen und zweckmäßigen, aber noch zur Zeit in der Praxis meiſtens verkannten gänzlichen Abſonderung der Polizeyzuchthäuſer zu Handhabung guter Ordnung und Sitten, z. B. für Landſtreicher und Bettler, für ausgeartete Kinder und Mündel, für Erwachſene von ſehr ausſchweifender Lebensart, für Perſonen, deren Freyheit der öffentlichen Sicherheit gefährlich ſeyn würde ꝛc. und würklicher Criminalzuchthäuſer, als eigentlicher Strafmittel wegen begangener Verbrechen. — Der Herr Verfaſſer hat ſeine Sätze und Gedanken immer mit ausgeſuchten Beyſpielen von dergleichen bereits vorhandenen Anſtalten erläutert, und verräth durchaus einen philoſophiſchen und praktiſchen Prüfungsgeiſt. — Von der übrigens hier ebenfalls benutzten Rulffſiſchen Abhandlung *) unterſcheidet ſich die gegenwärtige darinnen, daß iene nur allein auf die Einrichtung der Arbeiten in den Zuchthäuſern eingeſchränkt iſt, hingegen dieſe auch über die andern Geſichtspunkte, aus welchen ſolche Anſtalten zu betrachten ſind, ſich ausbreitet.

LIV.

Syſtem der Geſetzgebung. Dritter Band. Aus dem Italieniſchen des Ritters Cajetan Filangieri. Anſpach, in Bened. Fried. Haueiſens Hofbuchhandlung. 1786. 1 Alph. 11 Bogen in Oktav.

Das

*) S. d. Biblioth. v. J. 1783. S. 394. u. v. J. 1785. S. 20.

Das den peinlichen Geſetzen gewidmete **dritte Buch** des Filangieriſchen Werks macht im Originale 2 Bände aus, nehmlich den 3ten und 4ten, einen vom peinlichen Proceſſe, den andern von Verbrechen und Strafen *). Der **dritte Band** (auch in der deutſchen Ueberſetzung) enthält die Materie vom Proceſſe oder peinlichen Verfahren, das der Verfaſſer in 6 Hauptheile zergliedert: I. (Kap. 2–5.) Vom Anklageproceſſe ſowohl, als von dem inquiſitoriſchen Verfahren überhaupt. In der Regel ſoll iener, und dieſes nur in Ermangelung eines öffentlichen Anklägers ſtatt finden. — II. (Kap. 6–8.) Von der dem Angeklagten zumachenden Anzeige wegen der wider ihn geſchehenen Anklage, von ſeiner Perſon, Sicherheit, und von Verurtheilung wegen Halsſtarrigkeit (durch „ungehorſames Außenbleiben „ würde es wohl beſſer ausgedrückt ſeyn). — III. (Kap. 9–15.) Ven den Beweiſen und Anzeigen der Verbrechen; dabey gelegentlich eine Vergleichung zwiſchen Gottesurtheln und Folter. IV. (Kap. 16–19.) Von Vertheilung der richterlichen Geſchäfte in peinlichen Sachen nach einem neuen Plane. Eingeſchaltete Abhandlung über die Schädlichkeit des Lehnsweſens im Staate. — V. (Kap. 20.) Von der Vertheidigung. — VI. (Kap. 21–24.) Vom Endurthel.

Ein großer Theil der Vorwürfe, welche der Verfaſſer der peinlichen Juſtizverfaſſung macht und die meiſtens aus ſeinem Vaterlande entlehnt ſind, paßt eben ſo wenig, als ſeine darauf ſich beziehenden Vorſchläge und Plane auf Deutſchland; manche kommen gar für uns ſchon zu ſpät.

LV.

Servin über die peinliche Geſetzgebung. Aus dem Franzöſiſchen überſetzt und mit Anmerkungen begleitet von Johann Ernſt Gruner, Herzogl. Sächſ. Coburg-Saalfeldiſchen

*) S. d. Biblioth. v. J. 1785. S. 248. u. 469.

viſchen Canzley-Secretär. Mit einer Vorrede vom Herrn Hofrath Feder, Nürnberg, im Verlag der Felſeckeriſchen Buchhandlung. 1786. 1 Alph. 12 Bogen in Oktav.

Auch **Servin** iſt ein nicht unbekannter durch die berühmte Berner Preisaufgabe aufgeforderten Schriftſteller über die Reforme des peinlichen Rechts *), deſſen Ueberſetzung alſo für die ietzige iuriſtiſche Modelectüre eben nicht überflüßig ſeyn mag. Die am Ende des Buchs angehängten Anmerkungen des Ueberſetzers beſtehen in Vergleichungen mit einem ähnlichen Werke des **Briſſot de Warwille**: „Theorie des loix criminelles„ (2 Theile, Neuchatel und Paris, 1781. 8.) — In der Vorrede ſucht Herr Hofrath **Feder** theils den Begriff: „Verbrechen„ aufzuklären und zu beſtimmen, theils die Bemühungen bloßer Philoſophen um Verbeſſerung der Geſetze wider die Beſchuldigungen der praktiſchen Rechtsgelehrten zu vertheidigen.

LVI.

Josephs des Zweyten Römiſchen Kayſers Geſetze und Verfaſſungen im Juſtizfache. Für Böhmen, Mähren, Schleſien, Oeſterreich ob und unter der Enns, Steyermark, Kärnten, Krain, Görz, Gradiſka, Trieſt, Tyrol und die Vorlande, in den erſten vier Jahren ſeiner Regierung. Mit Römiſch Kaiſerlichen Königlichen Spezialprivilegio. Prag und Wien, bey Joh. Ferdin. Edlen von Schönfeld. 1786. 4 Alph. 17 ½ Bogen in Folio.

Unter den verſchiedenen zeithero erſchienenen Sammlungen und Auszügen von den neueſten K. K. Geſetzen der ietzigen Regierung, iſt gegenwärtige die einzige, welche das Gepräge des öffentlichen Anſehens hat, jedoch

ſchränkt

*) Das Original: „De la legislation criminelle„ kam zu Baſel 1782. 8. heraus. S. Götting. gel. Anz. v. J. 1783. 80 St.

ſchränkt ſie ſich blos auf die in das Juſtizweſen einſchlagenden ein. Aus dem vorgeſetzten K. K. Privilegium, das zugleich ſtatt eines Vorberichts dient, erſiehet man, daß eine Geſellſchaft von 3 Buchhändlern zu Prag, Brünn und Klagenfurt (gegen die doppelte Bedingung, 1050 Exemplare davon zur Vertheilung an die Landesſtellen abzugeben, und im übrigen in den k. k. Landen den Bogen für 3 Pfennige zu verkaufen) das ausſchließende Verlagsrecht dazu, mit Innbegrif der künftigen Fortſetzüngen, auf 10 Jahre erhalten hat. Dieſer erſte Band geht vom 17ten Dec. 1780. bis mit dem 29ſten Nov. 1784. faßt 371 Stücke in ſich, und iſt mit einem brauchbaren Regiſter verſehen. Den Eingang und den Schluß einer ieden Verordnung hat man (vermuthlich zu Erſparung des Raums) weggelaſſen.

LVII.

Handbuch der kaiſerl. königl. Geſetze. Erſter Band enthält die Verordnungen vom Jahre 1740. bis Ende Weinmonats 1784. Salzburg, bei Joh. Joſ. Mayers ſel. Erbin. 1786. 1 Alph. 13 Bogen in Oktav.

— — Zweyter Band enthält die Verordnungen vom 1ſten November 1784. bis 1ſten May 1785. Ebendaſ. 1786. 1 Alph. 5 ½ Bogen.

Abermals ein alphabetiſcher, bey wichtigen Verordnungen ziemlich ausführlicher, mithin ſehr brauchbarer Auszug aus den ſeit 1740. ergangenen K. K. Geſetzen, davon laut der Vorrede die erſte Auflage des erſten Bandes im J. 1781. erſchienen war. Eigentlich iſt, wie man aus der am 1ſten Nov. 1784. datirten Vorrede und den durchriſſenen ältern Titelblättern, (deren Aufſchriften ich unten angebe *) wahrnimmt, dieſe zwote ebenfalls eher,

*) Die vom erſten Bande lautet alſo: „Vermehrtes Handbuch der Geſetze durch verläßige Auszüge vielfältiger,

eher, als heuer, und an einem andern Orte, als die darum geſchlagenen neuen Titelblätter vom J. 1786. führen, herausgekommen. In Anſehung der folgenden neuern Geſetze hat man von Zeit zu Zeit Nachträge zu erwarten.

LVIII.

Realrepertorium ſämmtlicher Landesgeſetze des Fürſtenthums Altenburg. In kurzen Auszügen nach alphabetiſcher Ordnung entworfen von Friedrich Ernſt Haberland, F. S. Hof-Advokat und Stadtſchreiber zu Orlamünde, und Heinrich Wilhelm Schultes, F. S. Ober-Steuer-Schreiber und Advokat zu Altenburg. Cahla, mit Grünewaldiſchen Schriften. 1786. 4 Alph. 10 Bogen in Quart.

Der große Nutzen, den Werke dieſer Art, welche deutliche, genaue und vollſtändige Auszüge aus den ſämmtlichen Geſetzen eines Landes in alphabetiſcher Ordnung enthalten, nicht allein für in- und ausländiſche Rechtsgelehrte in und außer Gerichte, ſondern auch für andere Bürger des Staats gewähren, iſt bekannt gnung. Folglich bedarf auch das gegenwärtige, welches bey der beträchtlichen Anzahl der dem Fürſtenthum Altenburg eigenen Landesgeſetze gewiß nicht überflüßig war, und das Ver-

tiger, in die öffentliche Angelegenheiten das Polizeyweſen und andere jedermann, inſonders den Beamten zu wiſſen nützliche Gegenſtände einſchlagender vom Jahr 1740. bis Ende Weinmonats 1784. verfloſſener allerhöchſten Verordnungen, Grätz, im Verlage Franz Xav. Müllers.„ Vom zweyten Bande: „Erſter Nachtrag und Fortſetzung des vermehrten Handbuchs der Geſetze und Landesfürſtl. Verordnungen, vom 1ſten November 1784. bis 1ſten May 1785. Grätz.„

Verdienſt einer zweckmäßigen Bearbeitung hat, keiner weitläuftigen Anpreiſung.

LIX.

Promtuarium iuris nouum ex legibus et optimorum ICtorum tam veterum quam recentiorum ſcriptis ordine alphabetico congeſtum ſiſtit *Io. Erneſtus Iuſtus Müller*, Aduocatus Regiminis elector. Schleuſingenſis. *Tom. IV.* Lipſiae, ſumtibus Caſp. Fritſch. 1786. 2 Alph. in Oktav.

Dieſer Theil faßt die beyden Buchſtaben *D* und *E* ganz in ſich. Es befinden ſich auch hierunter manche gewiß ſeltene Artikel, davon ſelbſt ein beleſener und mit einer zahlreichen Bibliothek verſehener Rechtsgelehrter ſofort, wenn er es in der Geſchwindigkeit bedarf, etwas aufzufinden bisweilen verlegen ſeyn würde, z. B. *Eſparſette, Eſtafette.* Bey dem anhaltenden unermüdeten Fleiße des Herrn Verfaſſers kann man nun die Beendigung des Werks in einigen Jahren hoffen; und dann wird man eine brauchbare kleine iuriſtiſche praktiſche Bibliothek haben, die ihren Beſitzer in ſchleunigen Fällen, oder beym Mangel einer guten Büchersammlung, wohl ſelten ganz unberathen laſſen dürfte, zumal da überall (wie z. B. der Artikel: *Dotalitium* beweiſen kann) auch auf die wichtigſten Streitfragen und Meynungen neuer bewährter praktiſcher Schriftſteller Rückſicht genommen iſt.

LX.

Einleitung in das Eherecht zu akademiſchen und gemeinnützlichem Gebrauch. Von Auguſt Ludwig Schott, der Weltweisheit und Rechte Doktor, hochfürſtl. Brandenburg-Onolzb. und Culmbachiſchen Hofrath, ordentl. öffentl. Lehrer der Rechte und Beiſitzer der Juriſtenfakultät auf der Friedrich-Alexanders-Univerſität, auch des königl. hiſtoriſchen Inſtituts zu Göttingen und des Inſtit.

ſtit. der Moral und ſch. Wiſſ. zu Erlangen Mitglied. Nürnberg, in der Felſeckerſchen Buchhandlung. 1786. 1 Alph. 16 Bogen in Oktav.

Bey der Wichtigkeit und dem Umfange der Rechtslehre von der Ehe, bey der Menge der darüber vorhandenen, einander nicht ſelten durchkreuzenden Rechte, und bey der Mannichfaltigkeit der Meynungen und Grundſätze in Anſehung vieler einzelner Punkte derſelben muß ein ſo gründliches, vollſtändiges und gut durchgedachtes, mit litterariſchen Kenntniſſen ausgeputztes Syſtem, als uns Herr Hofrath Schott darüber hier geliefert hat, freylich willkommen ſeyn, geſetzt auch, daß mancher Rechtslehrer über den einen von dem Herrn Verfaſſer dabey mit zum Augenmerk genommenen Zweck — beſondere Vorleſungen darnach zu halten — theils wegen deſſen über den gewöhnlichen Compendienvortrag ſich merklich ausdehnender Ausführung, theils wegen des nicht unerheblichen Zweifels: Ob's wohl bey den ohnehin zahlreichen für einen künftigen Juriſten nöthigen Vorleſungen thunlich ſey, einzelnen, ſchon in ganze Theile der Jurisprudenz mit eingewebten Rechtsmaterien noch eigene Collegia zu widmen? ſich vor der Hand nicht einverſtehen ſollte. Gnung, daß man ein Werk erhalten hat, bey deſſen auch nur flüchtiger Vergleichung mit dem Lobethaniſchen Entwurfe über eben dieſen Gegenſtand der Gedanke der Entbehrlichkeit einer neuen Bearbeitung dieſer Materie, wie der Herr Verfaſſer zu fürchten ſcheint, bey Sachverſtändigen gewiß nicht aufſteigen wird.

Nach einer vorausgeſchickten allgemeinen Einleitung von der Eherechtswiſſenſchaft überhaupt, der Beziehung des Eheſtandes auf Staat und Kirche, den Ehegeſetzen und Entſcheidungsquellen, und der allgemeinen Litteratur des Eherechts, wird im I. Theile von rechtmäßiger Schließung der Ehe, im II. von den rechtlichen Würkungen

gen einer geſchloſſenen Ehe, und im III. von Trennung der Ehe und der wiederholten Ehe gehandelt. — Die eigentlich in die bürgerliche oder peinliche Rechtswiſſenſchaft gehörige Materien, z. B. die Vermögens- und Erbrechte, und die Lehre von ehelichen Verbrechen, ſind zwar nicht ganz übergangen, aber doch nur kurz und nach ihren Hauptgrundſätzen, oder mit Hinweiſung auf jene Theile der Jurisprudenz berührt.

LXI.

Obſeruationum practicarum ad *Leyſeri* Meditationum ad Digeſta opus *Tomi I. Faſciculus I.* auctore *Ioanne Erneſto Iuſto Müller*, Aduocato Regiminis electoralis Hennebergici. Lipſiae, ſumtibus Caſp. Fritſch. 1786. 1 Alph. 3 Bogen in Oktav.

Da bekanntermaßen **Leyſers** Meditationes, wie ſie es auch würklich verdienen, bey ſelbſt denkenden praktiſchen Juriſten, die nicht blos verjährte Vorurtheile nachzubeten pflegen, in vorzüglichen Anſehen ſtehen, gleichwohl viele darinnen aufgeſtellte von dem gemeinen juriſtiſchen Pfade allzuweit ſich entfernende Meynungen bey genauer unpartheyiſcher Prüfung die Probe nicht aushalten können, auch überhaupt ſeit deſſen Zeiten viele (beſonders deutſche) Rechtslehren eine ganz andere Geſtalt gewonnen haben; ſo kann ein Werk, das eine zweckmäßige und gut geordnete Nachleſe dazu aus den Schriften der neuern Rechtsgelehrten, welche die **Leyſeriſchen** Sätze und Meynungen entweder näher beurtheilt und widerlegt, oder beſtätiget und weiter ausgeführt, oder ſo manche von **Leyſern** berührte Materie in ein helleres Licht geſetzt haben, enthält, auf allgemeinen Beyfall wohl gegründeten Anſpruch machen. Ein ſolches Werk unternahm zwar ſchon vor 8 Jahren Herr Hofrath **Hartleben** *) zu Maynz,

*) Unter dem Titel: „Meditationes ad Pand. quibus *Leyſeri*

Maynz, welches iedoch, es ſey nun wegen ſeines allzuſehr ausgedehnten Umfanges, der (nach den gelieferten Proben zu urtheilen) wenigſtens noch einmal ſo viel Bände, als das Leyſeriſche Buch ſelbſt einnimmt, erwarten ließ, oder auch vielleicht aus andern unbekannten Urſachen bald wiederum ins Stecken gerieth, und dem Anſcheine nach wohl liegen bleiben dürfte. Es hat ſich daher Herr Müller, deſſen Geſchicklichkeit und gute Beurtheilungskraft im zweckmäßigen Sammeln und Ordnen man ſchon aus deſſen *Promtuario* kennt, gewiß keiner undankbaren Arbeit unterzogen, wenn er in gegenwärtigen *Obſeruationibus* Prüfungen, Erläuterungen und Zuſätze, welche der obgedachten Abſicht hinlänglich entſprechen, zu dem Leyſeriſchen Werke, mit fleißiger Benutzung und Vergleichung der bewährteſten (beſonders neuern) praktiſchen Schriftſteller, ohne jedoch in andere, als die von Leyſern ſelbſt berührte Materien auszuſchweifen, liefert, wobey im Ganzen wohl nichts erhebliches zu erinnern ſeyn möchte, als vielleicht nur der wahrſcheinliche Wunſch der meiſten Käufer, daß der Herr Verfaſſer ſich hier und da im Vortrage immer noch etwas kürzer faſſen möge, als in dieſen Theile geſchehen iſt, welcher über die erſten 22 Leyſeriſchen Meditationen geht. Er begreift zuſammen 108 Beobachtungen in ſich, davon ich als Beyſpiele der vorzüglichſten und merkwürdigſten die 4te vom Range der Doctoren der Rechte und der Bürgemeiſter in landſäßigen Städten; die 5te vom unſchädlichen Mangel gewiſſer zu einem rechtlichen Geſchäfte vorgeſchriebener Feyerlichkeiten in dem Falle, wenn die Unterlaſſung derſelben der Schuld und Nachläßigkeit der Partheyen nicht beygemeſſen werden kann; die 11te von der Gewalt des Richters, auch in dem Falle, wenn beyde Theile die Ver-

 ſendung

Leyſeri Meditationes etc. refelluntur etc." Frankf. 1778–81. 4. S. m. unparth. Crit. B. IX. S. 399. u. B. X. S. 722.

ſendung der Akten verlangen, nichts deſto weniger ſelbſt zu ſprechen; die 14te, daß die Publication eines neuen Geſetzes nicht zu vermuthen ſey, ſondern erwieſen werden müſſe; die 22ſte bis 31ſte, welche zuſammen von Einführung und Gültigkeit der Statuten in Städten und Innungen theils allgemeine Grundſätze in ein kurzes Syſtem gebracht, theils einzelne wichtige Fragen abhandeln; die 32ſte vom Begriffe und der Beſchaffenheit einer conſuetudinis *irrationalis;* die 36ſte vom Beweis einer Obſervanz durch ein richterliches Zeugniß; die 37ſte von Aufhebung eines Geſetzes durch bloßen Nichtgebrauch; die 43ſte, in wie ferne ein Landesherr ein Privilegium mehrern Perſonen, zum Nachtheil eines ſchon zuvor auf ähnliche Art privilegirten Unterthanen ertheilen könne; die 47ſte vom Vorzuge zweyer einander widerſprechender Privilegien; die 51ſte von Bedeutung des Ausdrucks: „Nachkommen„ in Privilegien; die 57ſte von Verjährung der Privilegien; die 58ſte, daß die exceptio reſcripti moratorii durch deren in der Schuldverſchreibung geſchehene Entſagung nicht verloren gehe; die 67ſte, daß unter der Benennung des weiblichen Geſchlechts das männliche nicht mit begriffen ſey; die 79ſte und 80ſte über die zweifelhafte Rechtmäßigkeit ſowohl der nach dem 11ten, als der im 7ten Monate gebohrnen Kinder; die 83ſte, daß Mißgeburten nicht nach bloßer Privatwillkühr getödtet werden dürfen; die 97ſte über verſchiedene Fragen aus der Lehre von der Adoption; und die 107te, in wiefern daraus, daß ein Sohn ſeinem Vater Koſtgeld bezahlt, auf des erſtern Befreyung von des letztern Gewalt der Schluß zu machen ſey? hier anführe. — Uebrigens verſpricht der Herr Verfaſſer alle Leipziger Meſſen ein oder zwey ſolche Faſcikel, wie der gegenwärtige iſt, herauszugeben, ſo daß an baldiger Beendigung des ganzen Werks wohl nicht gezweifelt werden darf.

LXII.

Pommerſche Sammlungen. Herausgegeben von T. H. Gadebuſch, Profeſſor zu Greifswalde. Zweyter Band. (Oder V, VI, VII und VIII Heft) Greifswald, bey dem Herausgeber 1786. zuſammen 2 Alph. 2 Bogen in Kleinquart.

Die in dem V. und VI Hefte, als der ſchon im vorigen Jahre erſchienenen erſten Hälfte dieſes Bandes, enthaltenen juriſtiſchen Aufſätze habe ich bereits angegeben. Aber in dem VII und VIII Hefte, womit ſich der zweyte Band dieſer übrigens für den gründlichen und diplomatiſchen Geſchichtforſcher ſchäzbaren Sammlung endiget, ſind dergleichen keine zu befinden.

LXIII.

Grundlage zu einer Heſſiſchen Gelehrten und Schriftſteller-Geſchichte ſeit der Reformation bis auf gegenwärtige Zeiten. Beſorgt von Friedrich Wilhelm Strieder, Fürſtl. Heſſ. Caſſel. Rath und würkl. Bibliothekarius. Sechſter Band. Hertz-Kahr. Caſſel, in Commiſſion im Crameriſchen Buchladen. 1786. 1 Alph. 11 Bogen in Oktav.

Folgende, faſt alle theils berühmte, theils wenigſtens bekannte juriſtiſche Schriftſteller kommen hier vor: Joh. Ernſt Höpfner; Ludw. Jul. Friedr. Höpfner; Theod. Höpingk; Aug. Hofmann; Joh. Andr. Hofmann; Arn. Mor. Holtermann; Joh. Friedr. Hombergk zu Vach; Wilh. Friedr. Homberg zu Vach; Aem. Ludw. Hombergk zu Vach; Joh. Jac. Hombergk zu Schenklengsfeld; Joh. Balth. Hundeshagen; Helfr. Ulr. Hunnius; Hartm. Jacobi; Joh. Chr. Gottl. Jan; Ludw. Ernſt Friedr. von Jan; Helw. Bernh. Jaup; Gottl. Aug. Jenichen; Dietr. Chph. Jhringk; Joh. Chr. Jtter; Ludw. Mart Kahle; Herm. Friedr. Kahrel.

LXIV.

Crameriana poſthuma, oder auserleſene Sammlung in kurzen Auszügen derer ältern Reichs-Kammergerichtlichen Erkenntniſſe, Conſultationen, Conſilien, Deductionen, Compromiſſen ꝛc. und beſondern Rechtsentſcheidungen der berühmteſten teutſchen Rechtshöfen, Univerſitäten und Rechtsgelehrten aus allen Theilen der Rechtsgelahrheit. Verfaſſet von einer Geſellſchaft praktiſcher Rechtsgelehrten. Erſter und Zweyter Theil. Augsburg, bey Conr. Heinr. Stage. 1786. jeder Theil 9 Bogen in Oktav.

Der Titel: *Crameriana*, an der Stirne einer Sammlung, die gleichwohl nichts weniger, als **Cramerische Ueberbleibsel** enthält, soll doch nur ein Kaufmannsſchild ſeyn, deſſen gleichwohl dieſes, die bekannten Wetzlariſchen Nebenſtunden des ſeel. Freyherrn **von Cramer**, für deren Seitenſtück es die Urheber, der Unähnlichkeit des Planes ungeachtet, angeſehen wiſſen wollen, an Brauchbarkeit in gewiſſer Rückſicht noch übertreffende Unternehmen zu ſeiner Empfehlung nicht bedarf. Es ſollen nehmlich hier die vorzüglichſten in alle Theile der gemeinen Staats- und Privatrechte einſchlagende Fälle, Entſcheidungen und Bedenken aus den beſten praktiſchen Sammlungen in einem der heutigen iuriſtiſchen Schreibart etwas mehr angemeſſenen Tone ausgezogen, und ein ieglicher Auszug mit eigenen Zuſätzen der Herausgeber, welche auf die neuern Fortſchritte in ieder Rechtslehre und die Gründe und Meynungen neuerer bewährter Rechtsgelehrten Beziehung haben, begleitet werden, ſo, daß man über iedwede der abgehandelten Rechtsfragen ſo ziemlich eine praktiſche Quinteſſenz hier findet. Dieſe Zuſätze ſind daher wenigſtens nützlicher, als der größte Theil der hier gelieferten alten Gutachten und Entſcheidungen von Meichsnern, Weſenbecken, Stucken u. d.

Ueber-

Ueberhaupt laſſen ſich wider die von den Herausgebern (laut des Verzeichniſſes in der Vorrede S. 9. u. f.) unter den Sammlungen, woraus ſie ihre Auszüge machen, getroffenen Wahl mehr als eine erhebliche Erinnerung machen. Denn zu geſchweigen, daß ſelbſt aus der Epoche, auf welche man ſich eingeſchränkt hat, verſchiedene gewiß nicht unwichtige (z. B. **Wernhers** Obſeruationes forenſes, **Bergers** Conſilia, **Horns** Reſponſa u. a. m.) hier ganz ausgeſchloſſen zu ſeyn ſcheinen, ſo finde ich auch keinen hinreichenden Grund angegeben, warum die Verfaſſer mit ihren Auszügen nicht über die Mitte des jetzigen Jahrhunderts, und kaum ſo weit, (denn die neueſten unter ihre Quellen aufgenommenen Sammlungen ſind die Böhmeriſche und die Heinecciußiſche) fortgehen wollen, da ſie doch den vorzüglichern Werth der neuern, an welche ſie ſich auch in ihren Zuſätzen hauptſächlich halten, ſelbſt eingeſtehen. — Dem Verſprechen nach ſoll alle Monate ein Theil erſcheinen, deren 4 zuſammen einen Band ausmachen werden.

Der erſte Theil liefert 7 Fälle über folgende Gegenſtände: 1) von dem Amte der kreißausſchreibenden Fürſten und Kreißobriſten in Exequirung der Urthelsſprüche; 2) von unſtatthafter lehnherrlicher Revocation eines feudi cum conſenſu feudali alienati; 3) von dem foro in Eheſcheidungsſachen Reichsunmittelbarer Perſonen diuerſae religionis; 4) von der Würkung einer Attentatenklage; 5) von den Eigenſchaften des pacti antichretici ex iure ceſſo; 6) von dem Begriffe des moderaminis inculpatae tutelae; 7) von einer ohne des Gläubigers Einwilligung auf die landesherrliche Kammercaſſe nicht zu überweiſenden Steuerſchuld. Hierunter ſind Num. 1. von **Cocceji**, Num. 2, 3 und 6 von **Lynkern**, Num. 4 und 5. von **Klocken**, und Num. 7. von **Ludwigen**.

Der zweyte: 1) von der Gewährleiſtung in einem Lehngütertauſche, 2) von der Richtigkeit des Patronatrechts in Subſtitutionsfällen; 3) von Würkung einer Klage in puncto fractae pacis publicae, wegen unternommener Gegenpfändung; 4) von der Erben Verbindlichkeit, Verzugszinnßen zu bezahlen; 5) von heutiger unſchicklicher Anwendung der ehemaligen Lehre de mero et mixto imperio; 6) ob bey einer 5monatlichen Leibesfrucht der Fall eines Kindermords eintreten könne? — Num. 1. iſt von **Schwedern**, Num. 2. von **Lynkern**, Num. 3, 4, 5. von **Meichsnern**, Num. 6. von **Harpprechten**.

LXV.

Rede über die Nothwendigkeit und die Mittel die Lebensſtrafen abzuſchaffen. Geleſen in der öffentlichen Verſammlung der Academie der Wiſſenſchaften und ſchönen Künſte von Beſancon, von *Philippon*. Baſel, bey Joh. Jac. Flick. 1786. 9 ½ Bogen in Oktav.

Eine Ueberſetzung aus dem franzöſiſchen, obgleich dieſer Umſtand weder auf dem Titel, noch ſonſt hier bemerkt iſt. Einzelne gute redneriſche Wendungen, welche den Mißbrauch allzuhäufiger Hinrichtungen, beſonders in Frankreich, als des Verfaſſers Vaterlande, lebhaft ſchildern, kann man dieſem Aufſatze nicht abſprechen. Aber ein zuſammenhängendes Syſtem und überzeugende philoſophiſche und juriſtiſche Gründe für die gänzliche Abſchaffung der Todesſtrafen vermißt man hier. Dagegen ſtößt man auf manche ſchiefe Gedanken und Widerſprüche. Welcher ſeltſame, obwohl vielleicht ſchimmernde Einfall, wenn es z. B. S. 74. u. f. heißt: „Menſchen zu haben iſt der erſte Vortheil eines Staats; Menſchen zu haben, die der Ordnung ſich unterziehen, iſt nur der zweyte; gleichwohl opfert man dieſen letztern, unter einer Geſetzgebung, wo die Todesſtrafen herrſchen, alles auf; um

eine

eine Polizey zu haben, zerſtöret man die Geſellſchaft!„ — Der Verfaſſer verwirft die Todesſtrafen unter andern hauptſächlich darum, weil dadurch der Miſſethäter für die bürgerliche Geſellſchaft unbrauchbar gemacht werde, und doch will er ihn an deren ſtatt (S. 138. u. f.) lebenslang mit Ketten beſchwert, und durch Brandmarkung im Geſichte zum immerwährenden Scheuſale ſeiner Mitmenſchen gemacht wiſſen. Hängt diß wohl zuſammen?

LXVI.

Syſtema Pandectarum ad fora Germaniae adplicatum et in vſum Auditorum ad praelectiones adornatum a *Ioanne Thaddaeo Müller*, I. V. Doctore, Sereniſſ. Elect. Palat. Celſiſſ. Regim. Conſil. et in antiquiſſima Heidelbergenſi Vniuerſitate Pandect. Profeſſ. Publ. Ordinario. Manhemii, in bibliopolio nouo aul. et academico. 1785. 1 Alph. 9½ Bogen in Oktav.

— — *Pars II.* Ibid. 1786. 1 Alph. 7 Bogen.

— — *Pars III.* Ibid. eo. 15 Bogen.

— — *Pars IV.* Ibid. eo. 17 Bogen.

Wenn der Herr Verfaſſer in der Vorrede ſelbſt ſchreibt: „Acerbas cenſorum exterorum criſes non timeo: homines ſunt, mortales ſunt; et in hoc conuenimus. Syſtema hoc Pandectarum meum eſt, ad captum meorum auditorum eſt adornatum;„ ſo wäre es wohl unbillig, dieſes neue Lehrbuch der Pandekten, welches außer den Begriffen und Sätzen der Aleſſchen Schule, deren vornehmſter Zögling Herr R. Rath Müller iſt, und den beygefügten Abweichungen der beſondern Pfälziſchen Rechte, welche allerdings neu und für dortige Landeskinder nützlich ſind, durch nichts vor weit beſſern Vorgängern ſich auszeichnet, einer ſcharfen Critik zu unterwerfen. Auch zweifle ich, daß die von dem Herrn Verfaſſer

faſſer beliebte, von der Reihe der Bücher und Titel der Pandekten ſelbſt oft ſtark abgehende Ordnung der Materien ſonderlichen Beyfall erhalten möchte. Er handelt nehmlich das Syſtem nach vorausgeſchickten Prolegomenis in folgenden 7 Theilen ab: 1) Ciuem adquirentem jus in re; 2) ciuem adquirentem ius ad rem; 3) iura ex diuerſo ſtatu nata; 4) ciuem delinquentem; 5) controuertentem; 6) mortuum; 7) iura reipublicae caetera. Die letzten 3 Theile hat man noch zu erwarten; woraus ſich zugleich die akademiſchen Vorleſungen nicht angemeſſene Weitläuftigkeit dieſes Werks abnehmen läßt.

LXVII.

Ioannis Thaddaei Müller, I. V. Doctoris, Sereniſſ. Elect. Palat. Celſiſſ. Regim. Conſil. et in antiquiſſima Heidelbergenſi Vniuerſitate Pandect. Profeſſ. Publ. Ordinarii, Ius Criminale ad fora Germaniae adplicatum et in vſum auditorum ad praelectiones adornatum. Manhemii, in bibliopolio nouo aul. et academico. 1786. 18 Bogen in Oktav.

Iſt blos der vierte Theil des unter der vorigen Nummer angezeigten Mülleriſchen Pandektenſyſtems mit einem eigenen Titelblatte abgedruckt, und mit einem beſondern doppelten Regiſter über die Titel und über die Sachen verſehen — eigentlich im Römiſchen Sinne abgefaßt, und daher, der beygefügten Abweichungen der Pfälziſchen Geſetze ungeachtet, zu zweckmäßigen Vorleſungen über den Umfang und das eigene Syſtem des deutſchen peinlichen Rechts eben ſo unſchicklich, als unzulänglich, wie denn z. B. die Lehre vom peinlichen Proceſſe ganz fehlt.

LXVIII.

Abhandlung von Feldſteußlern und Felduntergängern in Würtemberg, in einer Sammlung der dieſerhalben vorliegen-

liegenden Geſetze und Gewohnheiten. Zweyte Auflage. Tübingen, bey Jak. Friedr. Heerbrandt. 1786. 5 Bogen in Oktav.

Die Feldſteußler und die Felduntergänger im Würtembergiſchen üben eine Gerichtsbarkeit in erſter Inſtanz in ſolchen das Feldweſen betreffenden Streitigkeiten aus, welche nicht anders, als durch Augenſchein auf dem ſtreitigen Platze entſchieden werden können, und zwar mit dem Unterſchiede, daß jene mehr auf die bey dem Feldbaue ſelbſt zu beobachtende Ordnung und Polizey, dieſe aber auf die eigentliche Gerechtigkeiten betreffende Zwiſtigkeiten Rückſicht zu nehmen haben. Dieſe zwote Auflage der über dieſen Gegenſtand aus den vorhandenen Landesgeſetzen und Gewohnheiten in einem ordentlichen und deutlichen Vortrage mehr zum Gebrauche der Ungelehrten, als eigentlicher Juriſten abgefaßten, zuerſt im Jahr 1781. ans Licht getretenen Abhandlung eines Ungenannten, hat einige Zuſätze, beſonders in Anſehung der Appellation von den Untergangsgerichten, erhalten.

LXIX.

D. Juſtus Claproths, Königlich = Großbritanniſch = und Churfürſtlich = Braunſchweig = Lüneburgiſchen Hofraths, ordentlichen Lehrers der Rechte und Beyſitzers der Juriſten = Facultät auf der Georg = Auguſtus Univerſität, Mitgliedes der Königlich = und Churfürſtlichen Landwirthſchafts = Geſellſchaft zu Zelle, der teutſchen Geſellſchaft allhier, auch der Hochfürſtlich Heſſen = Caſſeliſchen Geſellſchaft des Ackerbaues und der Künſte, Rechtswiſſenſchaft von richtiger und vorſichtiger Eingehung der Verträge und Contracte. (Iurisprudentia heurematica) Erſter Theil, welcher den allgemeinen alle Contracte und Verträge betreffenden Abſchnitt, und die beträchtlichſten Verträge

träge enthält. Dritte und ins teutſche überſetzte verbeſſerte Auflage. Göttingen, im Vandenhoekſchen Verlage. 1786.

— — Zweyter Theil, welcher die eigentlichen Contracte enthält. Ebendaſ. 1786. beyde Theile zuſammen 3 Alph. in Oktav.

Da der Herr Verfaſſer ſchon den im Jahr 1782 erſchienenen dritten Theil ſeiner bekannten und mit verdienten Beyfalle aufgenommenen *Iurisprudentiae heurematicae*, welcher die Lehre von letzten Willen enthält, um derer willen, denen die lateiniſche Sprache nicht geläufig gnung seyn möchte, deutſch abgefaßt hatte, ſo hielt er es für das ſchicklichſte, der Gleichheit wegen, auch die beyden erſtern Theile bey gegenwärtiger neuen Ausgabe in ein deutſches Gewand umzuformen, darinnen ſie eben hier, nebſt einigen hin und wieder, iedoch ohne Veränderung der Ordnung der Titel und Paragraphen angebrachten Zuſätzen und Verbeſſerungen, auch verſchiedenen neu hinzugefügten Muſtern, ans Licht getreten ſind. So faßlich übrigens der Vortrag und Ausdruck für Rechtsverſtändige iſt, ſo getraue ich mich doch nicht mit dem Herrn Verfaſſer zu behaupten, daß nun auch Ungelehrte für ſich nützlichen Gebrauch von dieſen Werke ſollten machen können.

LXX.

Wie weit und auf was für Gegenſtände erſtreckt ſich die geiſtliche Gewalt der oberſten Vorſteher der Kirche? Syſtematiſch beantwortet von P. B. Z. in Füßen. Kempten, verlegt von der typographiſchen Geſellſchaft. 1786. 5 Bogen in Oktav.

Eine Vertheidigung der catholiſchen Hierarchie und deren vorgeblichen Unabhängigkeit von der weltlichen Gewalt im ſtrengen Sinne — hauptſächlich wider Toleranz und Aufklärung gerichtet.

LXXI.

LXXI.

Geſetze für das Königreich Böheim unter glorreichſter Regierung Joſeph des Zweyten vom Jahr 1784. Prag, bey Wolfg. Gerle. 1786. 14 Bogen in Oktav.

Dieſe Fortſetzung eines gewiß brauchbaren und zweckmäßigen Auszugs der Böhmiſchen Landesgeſetze *) liefert vom Jahre 1784. an allgemeinen und freylich zum Theil auch ſehr speciellen Verordnungen zuſammen 468. aber keine Nachträge zu den vorhergehenden Jahren, — iſt alſo der Zahl nach ungleich vollſtändiger, als die für eben dieſes Jahr im Schönfeldiſchen Verlage zu Prag erſchienenen Sammlung **).

LXXII.

Diſkurs über die medizinische Polizei. Herausgegeben von Zacharias Gottlieb Hußty, Edlen von Raſſynya, d. A. K. D. und Praktik. zu Preßburg. Erſter Band. Preßburg und Leipzig, bei Ant. Löwe. 1786. 1 Alph. 13½ Bogen in Oktav.

— — Zweiter und letzter Band. Ebendaſ. 1786. 1 Alph. 16 Bogen.

Da Franks vortreffliches Syſtem der mediciniſchen Polizey ***) noch nicht beendiget iſt, ſo hat man gegenwärtiges Werk als das erſte vollſtändige Handbuch über dieſe Wiſſenſchaft anzuſehen. Der Herr Verfaſſer, welcher durchaus Freymüthigkeit und aufgeklärte Denkungsart mit Beleſenheit, Ordnung und Deutlichkeit verbindet, hat dabey vornehmlich das Frankiſche Syſtem, ſo weit es reicht, zum Grunde gelegt, daneben aber die beſten und

*) Von den beyden erſten Bänden ſ. d. Biblioth. v. J. 1783. S. 310. u. v. J. 1785. S. 446.

**) S. d. Biblioth. v. J. 1785. S. 446. u. f.

***) S. d. Biblioth. v. J. 1785. S. 85.

und neueſten Schriftſteller über Gegenſtände aus dieſem Fache gehörig benutzt.

LXXIII.

Nachrichten von merkwürdigen Verbrechern in Deutſchland. Erſter Band. A – K. Bornholm (oder vielmehr Stettin, bey Kafſken) 1786. 9 Bogen in Oktav.

— — Zweyter Band. L – Z. Ebendaſ. 1786. 9½ Bogen.

Da der Verfaſſer aus guten Quellen — wie man ſieht, meiſtens aus gedruckten avthentiſchen Erzählungen, zum Theil auch, nach ſeiner Verſicherung (wiewohl dieſer Fall nur ſelten zu ſeyn ſcheint) aus den Akten ſelbſt — geſchöpft, und in ſeinen in einem ziemlich unterhaltenden Tone gefertigten Auszügen den Leſer auf mancherley theils für die Geſchichte der peinlichen Rechte, theils für das gemeine Leben und die Menſchenkenntniß intereſſante Umſtände aufmerkſam zu machen gewußt hat, ſo kann dieſe nach alphabetiſcher Ordnung eingerichtete Sammlung, welche bey der verſprochenen weitern Fortſetzung zu einem Verbrecherlexicon anwachſen wird, als ein ſowohl für den Rechtsgelehrten und Philoſophen nützliches, als für den Nachttiſch ſchickliches Leſebuch angeſehen werden.

LXXIV.

Holländiſche Staats-Anzeigen. Fünfter Theil, herausgegeben von Auguſt Ferdinand Lüder. Göttingen, in der Vandenhoekſchen Buchhandlung. 1786. 18 Bogen in Oktav.

Unter den 7 Aufſätzen, woraus dieſer Theil beſteht, hat der eigentliche Juriſt den Bericht von der gegen Herrn J. H. van Slype in Anſehung beſchuldigter Verrätherey wegen Maſtrichts angeſtellten Unterſuchung (Num.

(Num. 6.), eine Ueberſetzung der holländiſchen Vertheidigungsſchrift des Herrn van Slype *) zu merken.

LXXV.

Der Römiſche König. Von And. Chriſt. Freyherr von Lilgenau. Augsburg, bei Eberh. Kletts Wittwe und Franck. 1786. 5½ Bogen in Oktav.

Zeichnet ſich vor den bereits vorhandenen guten Schriftſtellern über dieſen Gegenſtand, die gleichwohl hier eben nicht benutzt ſind, durch nichts aus, als nur durch die Kürze, die aber freylich der Gründlichkeit und Vollſtändigkeit ziemlich enge Gränzen geſetzt zu haben ſcheint, wie man ſchon aus den Rubriken des Innhalts abnehmen kann, die ſich auf folgende Punkte einſchränken: Nahme (oder vielmehr Beſchreibung) eines Römiſchen Königs; Urſprung und Geſchichte eines R. Königs; ſeine Würde ſey nicht erblich, iedoch (wie der Herr Verfaſſer nicht undeutlich ſich herauslä̈ßt) dem Reiche vortheilhafter, wenn ſie es wäre; Ernennung (der Herr Verfaſſer ſchreibt wider allen Sprachgebrauch „Benennung„) und Beſtätigung deſſelben; Eigenſchaften; Gründe, noch bey Lebzeiten des ietzigen Kayſers einen R. König zu wählen. — Manche Sätze, die ſich allenfalls als Probleme vortragen und nur unter gewiſſen Einſchränkungen und Bedingungen vertheidigen laſſen, (z. B. S. 8. ein R. König habe das Recht in Abweſenheit des Kayſers das Reich zu verwalten, Reichstage anzuordnen ꝛc.) ſind hier für unbezweifelte Wahrheiten und unbedingt angenommen. — Wie konnte er doch bey den bekannteſten Widerſprüchen der Geſchichte ſo gar des ietzigen Jahrhunderts S. 31. vorgeben, von den Zeiten Friedrichs III. bis auf den ietzi-

*) Den Titel und weſentlichen Innhalt des Originals ſiehe unten im Nachtrage z. J. 1785. Num. CCCXCV.

jetzigen Kayſer ſey aus dem öſterreichiſchen Hauſe ein R. König auf den andern gefolgt? — Vorneigung gegen den kayſerlichen Hof und das Haus Oeſterreich blickt in dieſer kleinen Schrift durchaus ſehr merklich hervor.

LXXVI.

I. L. Heinrichmayeri, Sereniſſimo Marggrauio Brandenburgenſi et Burggrauio vtriusque Principatus Norimbergenſis a Commiſſionibus rei militaris et Iudicis praefecturae Bayersdorffenſis, Tractatio iuridica de iuribus et conſuetudinibus forenſibus circa ſtupra et fornicationes. Erlangae, apud Io. Iac. Palm. 1786. 4¼ Bogen in Oktav.

Daß der Verfaſſer bey den engen Gränzen einer ſo kleinen Schrift, zumal da er auch die aus der Schwängerung entſtehenden Civilanſprüche mitgenommen hat, ſeinen Gegenſtand nicht habe erſchöpfen können, brauche ich wohl kaum zu bemerken. Aber mehr Richtigkeit und Beſtimmtheit im Vortrage (z. B. gleich in §. 1. bey der Erklärung des ſtupri, wo es heißt: „Stuprum in „ſenſu latiori pro quolibet delicto carnis ſumitur, in „ſenſu ſtrictiori autem ſignificat deflorationem illicitam„) hätte man würklich mit Recht erwartet.

LXXVII.

Von den älteſten Hofämtern des Durchlauchtigen Hauſes Braunſchweig-Lüneburg, von Ernſt Laurenz Michael Rathlef. Lemgo, mit Meyeriſchen Schriften. 1786. 5½ Bogen in Oktav.

Dieſe aus Urkunden geſchriebene Abhandlung muß nothwendig mit: „Köhlers Nachricht von den Erb-Land-Hof-Aemtern d. H. Braunſchweig-Lüneburg, Göttingen 1746.„ verglichen werden. Denn ſie liefert, beſonders was die chronologiſche Geſchichte dieſer Hofäm-

ter

ter betrift, wichtige Ergänzungen und Berichtigungen zu der letztern.

LXXVIII.

Materialien und Beyträge zur Geſchichte der Rechten und deren Litteratur. Herausgegeben von Dr. Carl Friedrich Häberlin, ordentlichen öffentlichen Lehrer der Rechte und Beyſitzer der Juriſtenfakultät zu Erlang. Drittes Stück. Erlang, bey Joh. Jac. Palm. 1786. 12 Bogen in Oktav.

Man findet hier:

I) 3 Urkunden eine Vereinigung verſchiedener Sächſiſcher und Weſtphäliſcher Fürſten, Grafen und Herren, v. 1519. betr.

II) Beyträge zur Geſchichte des Hexenweſens in Weſtphalen im vorigen Jahrhunderte, welche theils in Auszügen aus Inquiſitionsacten, theils in theologiſchen und iuriſtiſchen Bedenken beſtehen.

III) Unterſuchung der Frage: Wie und wann die 4 alte weltliche Erzämter des H. R. Reichs den durch die goldene Bulle darin beſtätigten hohen Churhäuſern erblich geworden ſind? Der Herr Verfaſſer hat im I. Abſchn. die Geſchichte der Erzämter überhaupt, und dann im II. die Geſchichte eines ieden der 4 alten weltlichen inſonderheit, mit guter Benutzung ſowohl der Quellen, als der neueſten und beſten Schriftſteller, vorgetragen.

IV) Schlüſſe des Pleni Cameralis über die Vorſchläge zu Beförderung der Extraiudicialgeſchäfte, v. 14. Febr. 1785.

V) Des R. Kammergerichts Bericht an den Kayſer v. 21 März 1785. über eben dieſen Gegenſtand.

VI) Bericht an den Bayreuthiſchen geheimen Miniſter Freyherrn von Erff v. J. 1769. über die landſchaftlichen Rechte und Verfaſſungen im Bayreuthiſchen.

LXXIX.

Geſchichte des Erſtgeburts-Rechts im Haus Wirtenberg, vom Vertrag zu Münſingen an. Frankfurt und Leipzig 1786. 3 Bogen in Oktav.

Iſt ein Seitenſtück zu des Verfaſſers, Herrn **Cotta's**, der Rechte Candidaten zu Marburg, vor einigen Jahren unter dem Titel: „Andenken der Vereinigung Wirtembergs ꝛc.„ erſchienenen Abhandlung.

LXXX.

Verſuch einer Einleitung in die Staatsverfaſſung der Oberrheiniſchen Reichsſtädte. Zweyter Theil. Reichsſtadt Frankfurt. (Abſchnitt 4.) Von *Johann Anton Moritz*.

Und unter einem andern Titel:

Verſuch einer Einleitung in die Staatsverfaſſung der Reichsſtadt Frankfurt. Zweyter Theil. (Abſchnitt 4.) Von *Johann Anton Moritz*. Frankfurt am Main, in der Andreäiſchen Buchhandlung. 1786. 1 Alph. 7 Bogen in Oktav *).

Dieſen Theil nimmt der **vierte Abſchnitt** des Stadt-Frankfurter Staatsrechts: „von der innern Einrichtung und Verwaltung des Frankfurtiſchen Staates„ allein ein. Es wird in 7 Hauptſtücken: 1) Von der Frankfurtiſchen Collegial- und Gerichtsverfaſſung; 2) von den beſondern Privatgeſetzen dieſer Reichsſtadt; 3) von der Frankfurtiſchen Religions-Kirchen- und Schulverfaſſung; 4) von der daſigen Polizeyverfaſſung; 5) vom Handel und übrigen Gewerben der dortigen Einwohner; 6) vom Münz-Finanz- und Cameralweſen; 7) von der Militär- und Sicherheitsverfaſſung, gehandelt.

LXXXI.

*) S. d. Biblioth. v. J. 1785. S. 60.

LXXXI.

Carl Friedrich Gerſtlachers, Marggräflich badiſchen wirklichen geheimen Raths, Corpus Iuris germanici publici et priuati, das iſt, der möglichſt ächte Text der teutſchen Reichsgeſetze, Reichsordnungen und anderer Reichsnormalien, in ſiſtematiſcher Ordnung, mit Anmerkungen. Dritter Band. Von den übrigen Reichsfriedensſchlüſſen. Frankfurt und Leipzig, in Commiſſion bey Joh. Bened. Metzler. 1786. 1 Alph. 8 $\frac{1}{2}$ Bogen in Oktav.

Und mit einem andern Titelblatte:

Carl Friedrich Gerſtlachers ꝛc. Abhandlung von den Geſetzen, Ordnungen, Friedensſchlüſſen und andern Hauptnormalien des teutſchen Reichs. Dritter Band. Von den übrigen Reichsfriedensſchlüſſen. Frankfurt und Leipzig, 1786.

Der verdienſtvolle Herr Verfaſſer, der ſich nun zum erſtenmale auf dem Titelblatte genennet hat, liefert hier, nach dem bereits aus den beyden erſtern Bänden *) bekannten ſyſtematiſchen Plane, in 7 Kapiteln die, ebenfalls mit ſeinen vortrefflichen Anmerkungen und zweckmäßigen hiſtoriſchen Erläuterungen begleiteten Stellen der Reichsgeſetze, welche folgende 7 Friedensſchlüſſe: den Nimweger mit Frankreich und Schweden, den Ryswicker, den Badiſchen, den Wiener mit Spanien, den Wiener mit Frankreich, den Dresdner, und den Teſchner überhaupt betreffen. — In der leſenswürdigen Vorrede erklärt er ſich theils noch weiter über den allerdings wichtigen und einleuchtenden Nutzen dieſes Werks, theils über ſeine ſehr verdienſtlichen Bemühungen, den Text der Reichsgeſetze ſo ächt und genau, als nur immer möglich, zu liefern, die ſich ganz vorzüglich in Anſehung des Weſt-

*) S. d. Biblioth. v. J. 1783. S. 380. u. v. J. 1785. S. 461.

phäliſch-Münſteriſchen Friedensſchluſſes auszeichnen, dazu er durch die rühmlichſte Dienſtfertigkeit des berühmten Herrn von Pfeffel zu Verſailles ein von dem letztern ſelbſt gefertigtes (hier nach der Vorrede abgedrucktes und von nun an beym Abdrucke der Stellen ſelbſt zum Grunde gelegtes) Verzeichniß der Abweichungen des im königlich-franzöſiſchen Archive befindlichen Originals, von der Meiernſchen Ausgabe erhalten hat, ſo, daß hier eben das in Rückſicht des Münſteriſchen Inſtruments geleiſtet wird, was Meiern mit dem Texte des Osnabrückiſchen durch Hülfe des ſchwediſchen Originals geleiſtet hatte, deſſen ſo hoch gerühmte Genauigkeit gleichwohl (S. 17. d. V.) durch Bemerkung verſchiedener eingeſchlichener, zum Theil erheblicher Druckfehler etwas verdächtig gemacht wird. — Uebrigens iſt nun die Einrichtung getroffen, daß außer dem nach der Zahl der Bände durch das ganze Werk fortlaufenden Haupttitel, auch jede Hauptmaterie mit einem eigenen und beſondern Titelblatte verſehen wird, damit der Käufer entweder nach Belieben das ganze Werk oder einzelne Hauptſtücke daraus ſich anſchaffen kann. Es wird daher zu jeglichen der bereits erſchienenen 3 Bände noch der oben angezeigte Nebentitel: „**Abhandlung von den Geſetzen, Ordnungen** ꝛc.„ ausgegeben, welche ſodann mit dem künftigen vierten, wo dieſe Materie beſchloſſen werden ſoll, als ein vor ſich beſtehendes beſonderes Werk gebunden und gebraucht werden können. Und ſo wird auch in der Folge der fünfte Band zugleich die eigene Aufſchrift: „Beſtandtheile des teutſchen Reichs„ führen, u. ſ. w.

LXXXII.

Carl Friedrich Gerſtlachers, Marggräflich badiſchen wirklichen geheimen Raths, Handbuch der teutſchen Reichsgeſetze nach dem möglichſt ächten Text, in ſyſtematiſcher Ordnung. Erſter Theil. Von den Reichsgeſetzen, Reichsord,

ordnungen, Reichsfriedensſchlüſſen und andern Normalien des deutſchen Reichs. Frankfurt und Leipzig, in Commiſſion bey Joh. Bened. Metzler. 1786. 18¼ Bogen in Oktav.

— — Zweyter Theil. Beſtandtheile des teutſchen Reichs, und theils ganz, theils in gewiſſer Maaße davon abgekommener Lande, wie auch von Reichsgränzſcheidungen. Ebendaſ. 1786. 8 Bogen.

— — Dritter Theil. Vom römiſchen Kaiſer, römiſchen König, und von den Reichsvicarien. Ebendaſ. 1786. 4 Bogen.

Um den Wunſch vieler zu erfüllen, wenigſtens den Text der deutſchen Reichsgeſetze in der von dem berühmten Herrn Verfaſſer in ſeinem *Corpore Iur. Germ. publ. et priu.* von deſſen neueſten Bande ich ſo eben in der nächſtvorhergehenden Nummer geredet habe, aufzuſtellen angefangenen ſyſtematiſchen Ordnung bald vollſtändig zu erhalten, hat ſich derſelbe entſchloſſen, in einem beſondern kleinern Werke, deſſen 3 erſtern Theile, deren Bogen und Seitenzahlen in einer Reihe fortlaufen, eben hier angezeigt werden, blos den Text in einer Ordnung, ohne den dort beygefügten ſchätzbaren Commentar, der freylich eine ziemlich bandreiche Sammlung erwarten läßt, zu liefern. Den Hauptinhalt eines jeden Theils geben die oben abgeſchriebenen Titelblätter an, woraus man zugleich ſieht, daß dieſer beſondere Abdruck des bloßen Textes in dieſen 3 Theilen ſchon viel weiter, als das Hauptwerk ſelbſt, vorgerückt iſt, mithin auch in weit kürzerer Zeit beendiget ſeyn wird.

LXXXIII.

Johann Auguſt Schlettweins Entwickelung der wichtigſten Materien vom Kirchen-Eigenthum, vom Reformationsrechte der deutſchen Biſchöffe über ihre Mediat-Stiftun-

gen, auch von dem ihnen deswegen fälſchlich zugeſchriebenen Rechte die Mediatklöſter zu ſupprimiren, und vermöge des ſpeyeriſchen Religionsvertrags von 1544. §. 84. des Religions-Friedens von 1555. §. 16. 19. 21. und des Weſtph. Friedens 5ten Art. §. 45. die in fremden beſonders evangeliſchen Gebieten liegende Güter und Gefälle ſolcher ſupprimirten Klöſter einzuziehen, und ihren catholiſchen Landes-Univerſitäten zuzueignen, wider die vom Herrn Hofrath Roth in der Kur-Mainziſchen Gegen-Deduction wider die Heſſiſche Rekurs-Schrift aufgenommenen höchſt bedenklichen, dem Intereſſe der deutſchen Reichsſtände überhaupt, und insbeſondere der Evangeliſchen entgegenlaufenden Grundſätze, nebſt einem Anhange wider des Herrn Juſtizrath Maiers Erläuterungen des Weſtphäliſchen Friedens über die Mediat-Stiftungen. Gießen, bey Juſt. Friedr. Krieger. 1786. 8 Bogen in Oktav.

In der Churmaynziſchen Gegendeduction wider die Heſſiſche Recursſchrift *) in der Maynzer Kloſterſache waren gewiſſe bedenkliche Grundſätze, beſonders von einem allgemeinen Grundeigenthume der Kirche über geiſtliche Güter, und von einer ſehr ausgedehnten Kirchengewalt der deutſchen Biſchöfe in Unterdrückung ihrer mittelbaren Klöſter und Einziehung deren Güter, aufgeſtellt worden. Dieſe ſucht Herr R. Rath Schiettwein, von dem man, wie bekannt, ſchon mehrere die Aufhebung der Klöſter und Verwendung ihrer Güter betreffende Abhandlungen hat **), in der gegenwärtigen zu widerlegen, und überdiß noch beſonders die Gründe und Aeußerungen des Herrn Juſtizrath Maiers ***) in Tübingen,

*) S. d. Biblioth. v. J. 1785. S. 301.

**) S. ebendieſ. v. J. 1784. S. 141. u. v. J. 1785. S. 287.

***) S. ebend. v. J. 1785. S. 73.

bingen, worauf das Maynziſch-Rothiſche Syſtem gebauet zu ſeyn ſcheint, zu entkräften.

LXXXIV.

Leonard Meiſters Abriß des Eydgenößiſchen Staatsrechts überhaupt, nebſt dem beſondern Staatsrechte jedes Kantons und Ortes. St. Gallen, bey Rentiner jünger. 1786. 1 Alph. 5 Bogen in Oktav.

Der Herr Verfaſſer (Profeſſor der Geſchichte zu Zürch, und als ein unermüdeter Forſcher der Geſchichte und Verfaſſungen ſeines Vaterlandes dem gelehrten Publikum hinlänglich bekannt,) macht ſich durch dieſen, nicht zu magern Abriß bey Inn- und Ausländern verdient, da er das Staatsrecht eines jeden einzelnen der kleinen Schweizer-Staaten, (als Zürch, Bern, Luzern, Ury, Schweiz, Unterwalden, Zug, Glarus, Baſel, Freyburg, Solothurn, Schafhauſen, Appenzell, Graubündten, Stadt und Abtey St. Gallen, Toggenburg, Biel, Wallis, Bißthum Baſel, Neuenburg und Vallendis, Müllhauſen, Genf) beſonders und in ſeinem eigenen Zuſammenhange hier kurz darſtellt, obgleich übrigens das Buch ſeiner Aufſchrift, welche überdiß auch ein Syſtem von dem allgemeinen Staatsrechte der ganzen Eydgenoſſenſchaft überhaupt erwarten läßt, nicht völlig zu entſprechen ſcheint, da die am Ende angehängte „Geſchichte des eydgenoſſiſchen Staatsrechts„ von ohngefähr 4 Bogen, dieſe Stelle im eigentlichen Verſtande wohl nicht vertreten kann.

LXXXV.

Sebaſtian Adam Kraffts, Hochfürſtl. Brandenburgiſchen Juſtizraths und der Hochfürſtlichen Friedrich-Alexanders-Univerſität Syndicus und Secretarius, Practiſche Anmerkungen über den Concurs-Proceß ſowohl überhaupt, als in Franken, beſonders in den Hochfürſtl.

Brandenburgiſchen Landen daſelbſt. Erlang, bey Joh. Jac. Palm. 1786. 1 Alph. 14 Bogen in Oktav.

Nicht, wie etwan aus dem Titel gefolgert werden möchte, einzelne Anmerkungen, ſondern eine ſyſtematiſche Einleitung in den Concursproceß nach deſſen ganzen Umfange trift man hier an, die außer den ziemlich vollſtändig, deutlich und ordentlich vorgetragenen Grundſätzen des gemeinen Rechts, ſich vorzüglich über die hieher gehörigen Bayreuthiſchen und Anſpachiſchen Geſetze, mit beygefügter Uebereinſtimmung und Abweichung der benachbarten Landes- und Reichsſtädtiſchen Rechte, inſonderheit der Bambergiſchen, Würzburgiſchen, Hohenlohiſchen, Löwenſtein-Wertheimiſchen, Nürnberger ꝛc. ausbreitet, wodurch das Buch, zumal da der Herr Verfaſſer (ein 27jähriger Practiker) auch die blos formulariſche Praxis mitgenommen hat, nicht allein in dortigen Gegenden ganz claſſiſch, ſondern auch für auswärtige Rechtsgelehrte, die ſich von den daſigen Concursverfaſſungen unterrichten wollen, unentbehrlich wird. Was die beobachtete Ordnung betrift, ſo zerfällt es, nach einigen vorausgeſchickten allgemeinen Grundſätzen und Begriffen in 3 Theile: I) Vom materiellen Concurs, wo in 3 Büchern von Abtretung der Güter nach ihren verſchiedenen Veranlaſſungen, von flüchtigen Schuldnern, und von dem Abſterben eines Schuldners gehandelt wird. II) Von Eröfnung des Concurſes in 4 Büchern: a) von Vorladung der Gläubiger, b) von Herſtellung der Maſſe, dabey hauptſächlich vom öffentlichen Verkauf der Güter des Schuldners, c) von Liquidation der Gläubiger, wo zugleich in 3 beſondern Abtheilungen Vorſichtsregeln beym Ausleihen auf gerichtliche Conſenſe eingeſchaltet ſind, und d) von dem Verfahren über den Vorgang der Gläubiger. III) Von den Mitteln, den Concurs zu vermeiden.

LXXXVI.

LXXXVI.

Hiſtoriſche Entwickelung der heutigen Staatsverfaſſung des Teutſchen Reichs vom geheimen Juſtizrath Pütter zu Göttingen. Erſter Theil bis 1558. Göttingen, im Verlage der Wittwe Vandenhoeck. 1786. 1 Alph. 8 Bogen in Oktav.

Der ehrenvolle Auftrag der regierenden Königin von Engelland an den Herrn Geheimen Juſtizrath **Pütter** zu einem Buche, daraus man die heutige Verfaſſung des deutſchen Reichs und deſſen Grundgeſetze in Geſtalt einer Geſchichte, doch mehr in Rückſicht auf neuere, als ältere Zeiten, erlernen könne, und die vortrefliche Ausführung dieſes Auftrags machen gegenwärtiges Werk, welches — als das erſte in ſeiner Art — eine in den Geiſt und die Sitten jedes Zeitalters tief eindringende chronologiſche und pragmatiſche Geſchichte der deutſchen Staatsverfaſſung, ihrer allmähligen Entſtehung, Wachsthums und Abänderung, mit beſtändigen Augenmerke auf ihren jetzigen Zuſtand, in einer ſolchen Einkleidung enthält, wodurch es, unbeſchadet der Gründlichkeit und des gelehrten Gebrauchs, zugleich (vielleicht nur wenige Stellen abgerechnet) zu einem unterhaltenden Leſebuche wird, zu einer der merkwürdigſten Erſcheinungen der deutſchen juriſtiſchen Litteratur, die den Kenner und Liebhaber unſers Staatsrechts auf die angenehmſte Weiſe überraſcht. — Der erſte Theil, der ſich mit K. Carl des V. Regierung ſchließt, iſt in 5 Bücher abgetheilt: I) Von den älteſten Zeiten her bis zum Verfall der Carolinger; und zwar: Deutſchlands Zuſtand von den älteſten Zeiten her bis in das fünfte Jahrhundert; Zuſtand des Theils von Deutſchland, wo die Römer bis ins V Jahrhundert Meiſter geblieben, und was davon auf andere deutſche Völker für ein Einfluß merklich geworden; älteſte Geſchichte der chriſtlichen Religion in den Gegenden des Rheins und der

der Donau; Urſprung und erſter Fortgang der Fränkiſchen Monarchie; Verfall und Sturz des Merovinger Stamms; Carolinger in ihren Flore, inſonderheit Carl der Große; Abnahme und Verfall des Fränkiſchen Reichs unter Ludwig dem Frommen und ſeinen Nachkommen, auch gelegentlich von der falſchen Iſidoriſchen Decretalenſammlung und deren Einfluſſe auf Lothars des II. Thronfolge.

II) Vom Abgange der Carolinger und den nachherigen Sächſiſchen, Fränkiſchen, und Schwäbiſchen Kayſern bis 1235. nach der Reihe der deutſchen Könige und Kayſer, vorzüglich vom Städtebau unter Heinrich dem I. und der in der Folge davon abgehangenen Verſchiedenheit der Stände; Spuren unter Otto dem G. von Untheilbarkeit des Reichs, vom Rechte der Erſtgeburt, von nachherigen churfürſtlichen Vorrechten, Folgen der erneuerten Kayſerwürde; von Vorbereitungen zu großen Revolutionen ſowohl im Staate, als in der Kirche unter Heinrich dem IV. und von deren würklichen Erfolge unter Heinrich dem V; Verwandlung des Reichs in ein freyes Wahlreich, nebſt allmählig ausſchließenden Wahlrechte der Churfürſten ſeit Lothar dem II. Anſehen des Römiſchen und des canoniſchen Rechts in Deutſchland und merkliche Zunahme der Landeshoheit um eben dieſe Zeit; Gebrauch der Achtserklärung und noch beybehaltenen altdeutſchen Gerichtsverfaſſung an Heinrichs des Stolzen und Heinrichs des Löwen Beyſpielen; päbſtliche Anmaßungen in geiſtlichen und weltlichen Sachen in der Periode von 1152–1235. Abnahme der kayſerlichen Gewalt und Zuwachs der reichsſtändiſchen landesherrlichen Rechte unter Friedrich dem II.

III) Von den letzten Schwäbiſchen und den folgenden Kayſern und Königen aus verſchiedenen Häuſern bis 1493, unter andern: vom Urſprunge der Reichsſtädte, Reichsprälaten und Reichsritterſchaft in Franken und

Schwa-

Schwaben; von der Siebenzahl der Churfürſten; vom Churverein; von der goldenen Bulle; und deren Hauptinnhalte; vom Anfange eigentlicher Standeserhöhungen und deren Würkungen; von der Erbfolge in fürſtlichen Häuſern; von den Kirchenverſammlungen zu Coſtnitz und Baſel; von Veränderung der Reichstagsverfaſſung.

IV) Vom K. Max dem I. 1493 – 1519. aus welcher Epoche die vornehmſten hier abgehandelten Gegenſtände ſind: Landfriede; Cammergericht und Eintheilung des Reichs in Kreiße; Reichshofrath; Fürſtenrecht, und Auſträgalinſtanz; Gerichtsweſen in der Reichsſtände Ländern und befeſtigte Rechtskraft des Römiſchen Geſetzbuchs; Anfang neuer Bewegungen in der Kirche durch Luthern.

V) Von K. Carl dem V. 1519 – 1558. wo hauptſächlich vorkommen: die kayſerliche Wahlcapitulation, Luthers Geſchichte und die durch deſſen Reformation veranlaßten Begebenheiten und Reichstagsverhandlungen; der Religionsfriede nach ſeinen Innhalte; günſtige und ungünſtige Ausſichten für die Zukunft, Gleichgewicht der Religion unter den Churfürſten, aber Aufkommen der Jeſuiten; andere unter Carl dem V. gemachte Reichsgeſetze.

LXXXVII.

Beyträge zum teutſchen Recht, herausgegeben von Johann Chriſtian Siebenkees, Profeſſor der Rechte zu Altdorf. Erſter Theil. Nürnberg und Altdorf, bey Ge. Pet. Monath. 1786. 15 Bogen in Oktav.

Der würdige Herr Profeſſor Siebenkees erwirbt ſich durch gegenwärtige Sammlung ein neues Verdienſt um die juriſtiſche Litteratur. Er will darinnen theils Abhandlungen über einzelne noch nicht hinlänglich bearbeitete Materien, theils Quellen der deutſchen Rechte, welche bisher ungedruckt, oder noch in keine Sammlung aufge-

aufgenommen waren, bekannt machen. In jeden Theil wird er eine oder ein paar bereits gedruckte, aber wenig bekannte Aufſätze aufnehmen, hingegen ſoll der größte Theil aus ungedruckten Sachen beſtehen. Der Hauptgegenſtand wird das deutſche Privatrecht ſeyn, doch ſind die übrigen Theile der deutſchen Rechtsgelahrheit davon nicht ausgeſchloſſen. Nicht alle Aufſätze, deren Verfaſſer ſich nicht genennet haben, ſind ſeine eigene Arbeit. (Daher wird es aber wohl nöthig ſeyn, daß Herr S. die ſeinigen angebe.) Es ſtehen dieſe Beyträge einem jeden offen, der zweckmäßige Artikel dazu mittheilen will, wenn es auch nur kurze Bemerkungen ſeyn ſollten. Auch wird jeglicher Theil etwas zur Erläuterung der Nürnbergiſchen Rechte enthalten. Vorjetzo wird geliefert:

1) F. J. **Bodmann** von dem Ausburgerrecht der Stifter und Klöſter in teutſchen Städten und deſſen Ueberbleibſeln, den Freyhöfen, Fronhöfen, Kellnhöfen, Freyhäuſern ꝛc. Ein gelehrter Aufſatz, wie man vom Herrn B. ſchon gewohnt iſt.

2) Recht vndt Ordnung eines Waldpoten zu Menz im J. 1422. aus einer Handſchrift, mit ſchönen gründlichen Anmerkungen, vermuthlich ebenfalls vom Herrn Hofgerichtsrath **Bodmann**, die den Leſer hauptſächlich auf die darinnen vorkommenden Alterthümer des ſtädtiſchen Polizeyrechts und der damals üblichen Strafarten aufmerkſam machen.

3) J. C. **König** vom Handwerksmißbrauche überhaupt, und von Erörterung der Rechtsfrage insbeſondere, ob gegen des Magiſtrats Decrete und des Handwerks Willen ein fremder Meiſter in die Innung aufgenommen werden könne, oder nicht? aus den Hall. Anz. v. 1752. mit einigen brauchbaren mit Z. bezeichneten Anmerkungen.

4) Von Freyheiten und Immunitäten in fremden Gebiete, (ohne des Verfaſſers Nahmen), wovon anjetzo nur

nur der erſte Abſchnitt: von Immunitäten in fremden Gebiete überhaupt, und beſonders von den Freyheiten hoher Standesperſonen, Reichsſtände, und des Reichsunmittelbaren Adels, erſcheint.

5) Von der Verfaſſung und den Geſetzen der Anſpachiſchen Stadt Gunzenhauſen.

6) Reichsſtadt Memmingiſche Appellations- und Reviſionsordnung v. J. 1784.

7) Von der Gemeindherrſchaft in Franken.

8) Beyſpiel der gerichtlichen Beſtätigung eines Kaufs zu Eſchenau aus einer Urkunde v. 1491. aus dem Originale.

9) Auszug aus der Nürnberger Buchdruckerordnung v. 1673. nehmlich ein Verbot alles Nachdrucks privilegirter und unprivilegirter Bücher bey Strafe 1 fl. für jeden Bogen, Confiſcirung der Exemplare und Schädenerſatz an den erſten Verleger. Vermuthlich das erſte Strafgeſetz in Deutſchland wider den Nachdruck unprivilegirter Bücher.

10) und 11) Eine Leibgedings- und eine Rentenverſchreibung der Stadt Nürnberg, jene von 1439. nach dem Originale, und dieſe von 1515. nach einer Abſchrift.

LXXXVIII.

Reviſion der teutſchen Juſtiz, ihrer Gebrechen und ihrer Quellen, von Daniel Iſaac Langsdorf, Fürſtlich Solms-Braunfelſiſchen Rath und Juſtizbeamten. Marburg, in der neuen academiſchen Buchhandlung. 1786. 1 Alph. 2 Bogen in Oktav.

Nicht ausgekünſtelte Stubenprojecte zu Geſetz- und Juſtizreformen, ſondern reife und anwendbare Gedanken über würkliche Gebrechen unſers Juſtizweſens und deren nöthige Verbeſſerung legt Herr L. deutſchen Patrioten zur Beherzigung vor. Mit Recht ſucht er die Hauptquellen

quellen dieſer Gebrechen theils in der Menge und Ungewißheit unſerer Geſetze und ihrer Ausleger, theils in der Proceßeinrichtung, theils in perſönlichen Fehlern der Juſtizbeamten, nehmlich Partheylichkeit, Unwiſſenheit, Bequemlichkeit, wo beſonders gute Bemerkungen von der Ausbildung und Vorbereitung junger Leute zu geſchickten Juſtizmännern vorkommen.

LXXXIX.

Archiv der mediziniſchen Polizei und der gemeinnützigen Arzneikunde. Vierten Bandes zweite Abtheilung. Herausgegeben von Joh. Chriſtian Friedr. Scherf, der Arzneiwiſſenſchaft und Wundarzneikunſt Doktor, Hochgräflich-Lippe-Detmoldiſchen Hofmedikus und Mitglied der kaiſerlichen Akademie der Naturforſcher. Leipzig, in der Weygandſchen Buchhandlung. 1786. 12 Bogen in Oktav.

Man hat für das Fach der Jurisprudenz und Polizey hieraus hauptſächlich zu bemerken: N. XX. Arret d. k. franz. Staatsraths wegen der Arzneyen, worüber Privilegien geſucht werden, v. 1781. — N. XXII. Herrn D. und Prof. Gehlers zu Leipzig 2. Einladungsſchriften über die Prüfung verfälſchter Weine, aus dem lat. überſetzt. — N. XXIV. Heusler über Krankenanſtalten. — N. XXVI. Hamburger Mandat wider den unvorſichtigen Gebrauch des Kohlenfeuers v. 1785. — N. XXVII. (S. 93.) Churhannöveriſches Ausſchreiben wegen Gebrauchs des unreifen, ausgewachſenen oder naßeingeführten Getraides v. 1785. — Num. XXVIII. Lippe-Detmoldiſche Verordnung wegen der Beerdigungen, inſonderheit wider die Kirchenbegräbniſſe v. 1779. nebſt umſtändlichen Anmerkungen des Herrn Herausgebers, die unter andern einen weitläuftigen Auszug aus des Herrn Domherrn von Winckler beyden Abhandlungen „de iure

iure ſepulturae in templis „ enthalten. — N. XXX. K. Mähriſch-Schleſiſchen Guberniums Circulare wegen Abwendung der Viehſeuchen v. 1784.

XC.

Aufſätze und Beobachtungen aus der gerichtlichen Arzeneywiſſenſchaft, herausgegeben von D. Johann Theodor Pyl, Rath und ordentlichen Mitgliede des Königlichen Ober-Collegii Medici, wie auch der Naturforſchenden Geſellſchaft zu Halle, und ordentlichen Stadt-Phyſikus in Berlin. Vierte Sammlung. Berlin, bey Aug. Mylius. 1786. 17 Bogen in Oktav.

In den gewöhnlichen 3 Abſchnitten, und zwar im erſten 22 Leichenöffnungen, darunter z. B. das Obductionsprotocoll des in der Oder umgekommenen Herz. Leopolds von Braunſchweig, vom Herrn Profeſſor Mayer; Section eines von Soldaten wegen Verdachts der Hexerey auf öffentlicher Gaſſe niedergehauenen alten Weibes; über den durch Genuß verdorbener Muttermilch (auf vorhergegangenes ſtarkes Aergerniß der Mutter) verurſachten plötzlichen Tod eines Kindes von 5½ Monat; ſeltene Art der Verblutung eines 10tägigen Kindes aus dem bereits eingefallenen und vernarbten Nabel. Im zweyten 13 Gutachten über körperlichen Geſundheitszuſtand und Gebrechen, z. B. über angeſchuldigte Nothzucht; über Fähigkeit oder Unfähigkeit eines mit einem ſtarken Leiſtenbruche behafteten Mannes zur Kanzleydienerſtelle; eines kurzſichtigen Knabens zur Kleinuhrmacherprofeſſion; eines kränklichen Mannes zu Forttreibung des Tiſchlerhandwerks; eines gebrechlichen Handwerksgeſellen zum Wandern; eines mit ſchweren Hämorrhoidalzufällen und Nervenſchwäche befallenen Mannes zu Uebernehmung eines mit mancherley verdrüßlichen Verhältniſſen (wie z. B. ein akademiſches oder

Gymnaſienrektorat) verknüpften obrigkeitlichen Amtes. Im dritten 13 Gutachten über den Gemüthszuſtand, darunter ſich das 1ſte eine Kindermörderin betreffende (S. 160.) durch vorzügliche Genauigkeit und Fleiß vom Herrn Rath **Pyl** ſelbſt, das 5te und 6te über ein paar mehr aus verwirrten Begriffen, als aus abſichtlichem Betruge entſtandene Schatzgräbergeſchichten, am meiſten auszeichnen. — Der **Anhang** beſteht aus 2 Gutachten über die von dem bekannten Schriftſteller **Cranz** als ein Verwahrungsmittel wider die Hundswuth vorgeſchlagene Caſtration, und über eine in Pommern ausgebrochene beſondere Viehkrankheit. — Die ſich genannten Verfaſſer dieſer ſämmtlichen Aufſätze ſind, außer Herrn **Pyl** ſelbſt, noch die Herren **Mayer**, **Bach**, **Kölpin**, **Richter**, **Metzger**, **Siemerling** und **Böhr**, und die Fälle alle aus den Preußiſch-Brandenburgiſchen Staaten.

XCI.

Syſtema iurium corporis euangelici. Auctore D. *Erneſto Ludouico Poſſelt.* Argentorati, ſumtibus bibliopolii academici. 1786. 9 Bogen in Oktav *).

Ungeachtet der guten Schriftſteller, die man bereits von der Verfaſſung des Körpers der evangeliſchen Reichsſtände theils überhaupt, theils über einzelne dahin gehörige Punkte hat, gebührt doch dem Herrn Verfaſſer das Lob, daß er hier zuerſt den Weg zu einem vollſtändigen und gut geordneten Syſteme der geſammten rechtlichen Verhältniſſe und Befugniſſe dieſes ſo wichtigen deutſchen Reichskörpers gebahnt hat, (wovon deſſen „Hiſtoria Corporis

*) Iſt eigentlich, wie ein bey den rohen Exemplarien befindliches durchgeſchnittenes Titelblatt zeigt, in Kehl erſchienen, auf dem neuen zweyten Titelblatte aber Strasburg angegeben worden.

poris Euang. „ *) der Vorläufer war), ob man gleich übrigens gegenwärtige Arbeit und Behandlung jedes einzelnen Punkts nicht ſowohl für ein ausführliches Syſtem, als nur für einen Abriß davon in fruchtbarer Kürze anſehen kann. Er unterſucht und erweiſt im I. Kap. die Rechtmäßigkeit dieſes Körpers; und geht im II. auf deſſen Rechte ſelbſt über, die er in folgender Ordnung abhandelt: Zuerſt die aus der Natur der collegialiſchen Verbindung eines deutſchen Reichskörpers fließenden, ſowohl die, welche die innerliche Verfaſſung ſeiner Glieder unter einander (zu berathſchlagen, Schlüſſe zu machen, dirigirende Gewalt, Zuſammenkünfte), als auch die, welche die Verhältniſſe außer dem Körper angehen, (Interceſſion wegen Religionsbeſchwerden und Geſandſchaftsrecht); ſodann die übrigen in den Reichsgeſetzen und dem Herkommen gegründeten, als, völlige gegenſeitige Gleichheit mit dem Corpus der catholiſchen Reichsſtände, Recht in Theile zu gehen, Bündnißrecht, Selbſthülfe im Nothfalle, Repreſſalien und Retorſion.

XCII.

Initia iuris ciuilis ſecundum ordinem Inſtitutionum adornauit, tabulasque adiecit D. *Io. Fridericus Iunghans*, Profeſſor iuris extraordinarius in academia Lipſienſi. Lipſiae, litteris Sommerianis. 1786. 1 Alph. 8½ Bogen, nebſt 6 Bogen Tabellen in Oktav.

Da der Herr Verfaſſer in dieſen neuen Handbuche der Inſtitutionen die Grundſätze des bürgerlichen Römiſchen Rechts in den wichtigſten und verwickeltſten Materien (z. B. von der Verjährung, von Bedingungen, vom Falcidiſchen Geſetze, vom iure accreſcendi, von der Inteſtaterbfolge) nach Anleitung der vorzüglichſten eigenen Schriftſteller darüber genauer und ausführlicher, als es

*) S. d. Biblioth. v. J. 1784. S. 310.

es in dem Heinecciuſſiſchen und andern Lehrbüchern dieſer Art geſchehen iſt, vorgetragen, und überdiß die Litteratur auch mit Berührung der merkwürdigſten Controverſen beygefügt hat, ſo hat daſſelbe einen doppelten Zweck. Es ſoll nehmlich theils als ein die Mittelſtraße zwiſchen einem kurzen Compendium und einem weitläuftigen Commentar haltendes Werk, zum Nachleſen für Anfänger, theils zu ganz vollſtändigen Vorleſungen über die Inſtitutionen dienen. Eine ganz kurze Geſchichte des Juſtinianeiſchen Rechts, nebſt einem Verzeichniſſe der beſten Ausleger der Inſtitutionen ſowohl, als einiger anderer überhaupt hieher gehörigen Werke machen die Prolegomena aus. Sodann folgen die Grundſätze ſelbſt nach Ordnung des Textes der Juſtinianeiſchen Inſtitutionen, wo bey jeder Materie die Methode beobachtet iſt, daß zuvörderſt die Definitionen nebſt den daraus fließenden Hauptſätzen und Folgerungen vorausgeſchickt, und ſodann die nöthigen Eintheilungen nebſt ihren Gründen angegeben, im übrigen aber die Grundſätze ſelbſt, ſo wie auch die verſchiedenen Arten, wie ein Geſchäfte ſeine Endſchaft erreichet, (z. B. die Rechte der väterlichen Gewalt unter 2 Claſſen, die, welche auf das Vermögen, und die, welche auf die Perſonen und Handlungen der Kinder ſich erſtrecken) unter Claſſen gebracht ſind. Von den Rechtsalterthümern, als einer von den Grundſätzen ſelbſt, den dieſes Buch gewidmet iſt, an ſich verſchiedenen und aus eigenen Büchern zu erlernenden Wiſſenſchaft, ingleichen von dem heutigen Gerichtsbrauche hat der Verfaſſer nur wenig beygebracht, auch, um den Anfänger durch die Menge und Mannichfaltigkeit der Sachen nicht zu beſchweren oder irre zu machen, alles, was nicht im eigentlichen Verſtande ins Römiſche Recht gehöret, (z. B. die göttlichen Eheverbote, die Einkindſchaft, die zugeſagte Vormundſchaft) ganz weggelaſſen, hingegen ſolche ſonſt insgemein nur in das Pandektencollegium verwieſene Punkte des Römiſchen

Rechts, ohne deren vorläufige Kenntniß auch die den Inſtitutionen eigenen Lehren unverſtändlich bleiben würden, (z. B. die Eintheilungen des Beſitzes und der Unterpfänder, die Materien von Zinnßen, vom Verzuge) an ſchicklichen Orten mit berührt. — Am Ende ſind, zur allgemeinen Ueberſicht und zu Erleichterung der Wiederholung 42 Tabellen über den ganzen Umfang der hier vorgetragenen Gegenſtände angehängt.

XCIII.

Friedrich Heinrich Maximilian Kerſten, der Philoſophie und der Rechte Doctor, Rechtskonſulentens zu Dresden, und der Geſellſchaft der chriſtlichen Liebe und Wiſſenſchaften daſelbſt Mitgliedes, praktiſche Abhandlung von der geſezlichen Erbfolge, dem Heergeräthe und der Gerade. Altenburg, in der Richteriſchen Buchhandlung. 1786. 19 Bogen in Oktav.

Es iſt diß die zwote beträchtlich vermehrte und verbeſſerte Ausgabe eines mit vorzüglicher Beziehung auf die Dresdner Statuten im J. 1775 *) zum erſtenmahle erſchienenen allerdings nützlichen Buchs, welche beyde Umſtände, wie es auch wohl, nach dem Vorberichte zu urtheilen, des Herrn Verfaſſers Abſicht geweſen ſeyn mag, auf dem Titel billig hätte bemerkt werden ſollen. Ob ſie aber entweder Setzer und Corrector aus Verſehen, oder der Verleger aus irgend einer Buchhändlerabſicht weggelaſſen hat, weiß ich nicht. Der Herr Verfaſſer hat es nicht am Fleiße fehlen laſſen, daſſelbe beſonders auch durch zweckmäßige Benutzung der beſten und neueſten hier einſchlagenden Schriftſteller, und zum Theil unbekannter, den neueſten Gerichtsbrauch betreffender Nachrichten noch brauchbarer zu machen.

*) S. m. unparth. Crit. B. VII. S. 281.

XCIV.

Politiſche Numern. Enthalten eine kurze Ueberſicht der gegenwärtigen Angelegenheiten Europens, ſammeln die Data zum Aufſchluß des großen Räthſels, liefern alle wichtige Staatsſchriften, Erklärungen, Manifeſte u. d. g. im Auszug oder wörtlich, nebſt Bemerkungen, wenns die Sache erheiſcht, und erſcheinen ſo oft der intereſſanten Materialien gnung vorhanden ſind. *Num.* I. Frankfurt am Mayn 1785. in Oktav.

— — Num. II. III. und IV. Ebend. 1786.

XCV.

Geheime bisher noch nie gedruckte Aufſchlüſſe über den im Jahr 1785. negotiirten Ländertauſch und deſſen ſonderbare Schwierigkeiten. Leipzig. 1786. 5 Bogen in Oktav.

XCVI.

Bedenken über drey Hauptfragen bey Gelegenheit, daß man ſo viel von einem Umtauſch des Baierlandes ſpricht. I) Wer kann ein König werden und wer macht die Könige? II) Kann das Haus Pfalzbaiern die Königliche Würde erhalten auf den ietzigen Beſitz ſeiner mächtigen Staaten, die vorher zwey Churfürſtenthümer ausgemacht? III) Kann auf die Spaniſche Niederlande ein Königreich radicirt werden mit Beybehalt des Verbands mir dem teutſchen Reich? 1786. 2 Bogen in Quart.

XCVII.

Sendſchreiben des Hofkammerkanzleydieners J. E. *** zu M*** an Herrn *Otto von Gemmingen*, Reichsfreyherrn, als eine einfältige Antwort auf deſſelben Gedanken über die Königlich-Preußiſche Aſſociation zu Erhaltung des Reichsſyſtems. 1786. 3 Bogen, ohne die beygefügte Gemmingiſche Schrift, in Quart.

XCVIII.

Betrachtungen über Vertauſchung deutſcher Reichslande, nebſt wahrer Erläuterung des XVIII. Artikels des Baadniſchen Friedens. Dem deutſchen Vaterlande und beſonders der Bayeriſchen Nation gewidmet. Frankfurth und Leipzig (Regenſpurg) 1786. 4 Bogen in Quart.

XCIX.

L'Alliance des Princes de l'Empire Germanique par M. *Chret. Guil. Dohm*, Conſeiller intime de S. M. le Roi de Pruſſe au Departement des affaires etrangeres, traduit de l'allemand par *Renfner*, Secretaire d'Ambaſſade de Sa Majeſté Pruſſienne à la Haye. à la Haye, chez P. Groſſe. 1786. 9 Bogen in Oktav.

C.

Die Untrennbarkeit und Unveräußerlichkeit der Pfalzbaieriſchen Erbländer, ſowol aus ihrer Stamms- und Kureigenſchaft, als aus den Haus- und Reichsgeſezen erwieſen von D. Friedrich Chriſtoph Jonathan Fiſcher, Profeſſor des Staats- und Lehnrechts zu Halle. Berlin, bey Ge. Jak. Decker. 1786. 8 ¼ Bogen in Oktav.

CI.

Ueber deutſches Staatsintereſſe, Ländertauſch und das Schuzbündnis deutſcher Fürſten. Zur Widerlegung der Schrift des Freyherrn von Gemmingen, von D. C. G. Rößig. Leipzig, bei Ge. Em. Beer. 1786. 6 Bogen in Oktav.

CII.

Ueber die Benennung von Pfalzbaiern. 1786. 5 Bogen in Quart.

CIII.

Sammlung der merkwürdigſten Staatsſchriften über Ländertauſch und Fürſtenverein. Mit nöthigen Anmerkungen beleuchtet. *I.* Stück. Kempten, verlegt von der typographiſchen Geſellſchaft. 1786. 1 Alph. in Oktav.

Von denen im ieztlaufenden Jahre über das Bayeriſche Tauſchgeſchäfte und das vornehmlich dadurch veranlaßte deutſche Fürſtenbündniß herausgekommenen Schriften ſind mir bis iezo (zu Ende des Junius) die Num. XCIV. bis CIII. bekannt geworden, denen die oben S. 14. angezeigte Poßiſche Schrift ebenſalls gewiſſermaßen beygezählt werden kann *).

Das erſte Stück der „Politiſchen Numern„ (Num. XCIV.) erſchien zu Ausgange des Septembers oder Anfange des Oktobers 1785. das zweyte, **dritte** und **vierte** aber im Jänner 1786. Dieſe leztern ſollen laut der Vorrede zum zweyten einen andern Verfaſſer, als das erſte, haben. Es ſollen in dieſen periodiſchen Werke alle wichtige Revolutionen und Begebenheiten der Welt im Zuſammenhange dargeſtellt, und alle merkwürdige Staatsſchriften der ganzen politiſchen Welt geliefert werden. Der Innhalt der erſten 3 Stücke ſchränkt ſich hauptſächlich auf die Bayeriſche Tauſchſache und den deutſchen Fürſtenbund ein, und beſteht, außer den Erklärungen des Berliner und des Wiener Hofes, in einigen bereits einzeln gedruckten politiſchen Privataufſätzen über dieſen Gegenſtand. Hingegen das **vierte** füllt eine: „Ueberſicht der Streitſache zwiſchen dem Kayſer und den vereinigten Niederlanden bis zu ihrer Endigung„ allein aus.

Der

*) Die im vorigen Jahre erſchienenen ſind theils in d. Biblioth. v. J. 1785. S. 318. u. f. 361. 377. 383. u. f. theils unten im Nachtrage a. d. J. 1785. Num. CCCXCIX. u. f. angezeigt.

Der ſcheinbare Titel der Schrift (Num. XCV.), die zuverläßig nicht in Leipzig, ſondern vermuthlich in Oberdeutſchland gedruckt iſt, trügt völlig. Der Verfaſſer verſichert, bey gegenwärtiger Criſis über den Ländertauſch werde in den Cabinettern der Großen das ſonſt zum Cathederſtaub verurtheilte römiſche Corpus Iuris fleißig geblättert und deſſen Ausleger zu Rathe gezogen. Diß ſind ſeine geheimen Aufſchlüſſe. Und dann werden die Geſetze de rerum permutatione aus dieſem Miniſterialcodex in einem äußerſt trockenen Tone angeführt und entwickelt. Er ſchließt am Ende mit der Bemerkung, daß eine auch eben nicht übermäßige Verletzung, zumal bey unterlaufender Gefährde, hinreichend ſey, einen Tauſch anzufechten.

Von Num. XCVI. ſoll der Reichsſtadt-Cöllniſche und Aachniſche Stimmführer zu Regenſpurg, Herr **von Winkelmann**, Verfaſſer ſeyn. Er behauptet: 1) der Kayſer könne mächtige deutſche Reichsſtände zu Königen machen; 2) das ietzige Haus Pfalzbayern ſey zu dieſer Würde mächtig gnung. 3) Frankreich werde den Titel: „König von Burgund„ in Anſehung der Niederlande ſchwerlich zugeben, daher hier ein paar andere Titel: „König der Wenden„ oder: „König von Pfalzbayern„ vorgeſchlagen werden.

Der Verfaſſer von Num. XCVII. hat die Rolle eines Hofkanzleydieners in Mannheim, wo der Herr von Gemmingen ehemals in Dienſten ſtund, übernommen, um Anſpielungen auf deſſen Religionsänderung und Anecdoten ſeiner jüngern Jahre anbringen, und in der derben Sprache eines Kanzleydieners mit ihm ſprechen zu können.

Num. XCVIII. iſt ein Nachdruck von Num. CCCCVI. unten im Nachtrage a. d. J. 1785.

An Num. XCIX. haben die Ausländer eine gute franzöſiſche Ueberſetzung von der wichtigen **Dohmiſchen** Schrift „über den deutſchen Fürſtenbund„ erhalten.

In der Fiſcheriſchen Abhandlung (Num. C.), welche in Anſehung der Frage von der Rechtmäßigkeit des Bayeriſchen Tauſch- und Veräußerungsprojects, und alſo von der eigentlich juriſtiſchen Seite betrachtet, vorzüglich ſchätzbar iſt, wird die Untrennbarkeit und Unveräußerlichkeit der Pfalzbayeriſchen Erblande aus 4 Hauptgründen erwieſen: 1) Sie ſind ſowohl nach den allgemeinen Stammsverträgen des ganzen Hauſes, als nach beſondern Hausverträgen der einzelnen Linien-Stammgüter und unter einem einzigen Stammſammteigenthum begriffen; 2) eben ſo ruhet auch auf ihnen insgeſammt die Stammlehnseigenſchaft, die durch vorgenommene Theilungen nicht unterbrochen worden iſt; 3) die alte bayeriſche Churwürde ruhet nunmehro auf allen zuſammen, und macht ſie daher ſelbſt nach der Vorſchrift der G. B. untrennbar *). 4) Die Reichsgeſetze, welche in dieſer Rückſicht hier unter 4 Claſſen gebracht ſind, erlauben dergleichen Trennung nicht.

Herr D. und Profeſſor Röſzitz (Num. CI.) folgt dem Herrn von Gemmingen Schritt vor Schritt, zieht die auffallenden Stellen aus deſſen Schrift heraus, und bemühet ſich die hiſtoriſche, politiſche und publiciſtiſche Schwäche deſſelben darzuſtellen.

In der Schrift Num. CII. welche nicht ohne Nutzen mit den beyden Fiſcheriſchen verbunden werden kann, wird erwieſen, daß vormals die Herzoge von Bayern, wie die Pfalzgrafen am Rhein, ihre eigene Churwürde und ihr eigen Erzamt gehabt, jedoch nachher beyde Churfürſtenthümer an ein Haus gekommen, und daher wegen beyder, dem Reichsherkommen gemäß, nur eine zählbare Wahl-

*) Man vergleiche damit eine andere kleine Schrift eben dieſes Verfaſſers v. J. 1785. (ſ. d. Biblioth. v. J. 1785. S. 384.), welche ſtatt einer hiſtoriſchen Einleitung in die gegenwärtige dienet.

Wahlſtimme geführet, hingegen nach Vereinigung der Herzoglich Rhein-Fränkiſchen Würde und des damit verbundenen Erztruchſeſſenamts mit der Herzoglich Bayeriſchen Würde und dem damit verknüpften Erzſchenkenamte dieſes leztere im J. 1290. an Böhmen überlaſſen worden. Hieraus wird ſodann die Benennung von Pfalzbayern gerechtfertiget, und aus dieſer Verfaſſung des Pfalzbayeriſchen Hauſes, als einem Beſtandtheile der Verfaſſung des deutſchen Reichs ſelbſt, ein Grund für die Unzertrennlichkeit und Unveräußerlichkeit der beyden nun unter einem Haupte vereinigten Rheinpfälziſchen Nationen und Churfürſtenthümer hergenommen.

Bey der Sammlung (Num. CIII.) könnte man wohl nicht ohne Grund ihre Nothwendigkeit bezweifeln, da Reuß ſchon dergleichen nicht nur verſprochen, ſondern auch im 12 Th. ſeiner Staatskanzley würklich zu liefern angefangen hat, und vermuthlich mit guter Auswahl fortſetzen wird. Doch vielleicht giebt es eine beträchtliche Anzahl Liebhaber, welche die Reußiſche Staatskanzley nicht beſitzen. Das erſte Stück faßt zuſammen 19 Aufſätze in ſich, nehmlich 4 öffentliche durch das Gerücht vom Bayeriſchen Tauſche veranlaßte Erklärungen zwiſchen den Bayeriſchen Landſtänden, der Stadt München und dem Churfürſten; ſodann 9 Miniſterialäußerungen darüber von Kayſerlichen, Rußiſchen, Preußiſchen und Engliſchen Miniſtern; ferner die von mir in d. Biblioth. v. J. 1785. S. 318. Num. CLXXIX. S. 363. Num. CCXXXIII. S. 377. Num. CCXLVIII. u. S. 383. Num. CCLV. angezeigten Staatsſchriften, nebſt der Dohmiſchen. — Die auf dem Titel verſprochenen Anmerkungen ſind nur wenig und unbedeutend.

(Von Num. XCIV. XCV. XCVI. XCVII. XCIX. und CII. ſ. Reuß T. Staatskanzl. XI. Th. S. 393. 416. 422. 429 und 430. Büſchings wöchentl. Nachr. 1786. 3. St. S. 17. und 16 St. S. 122. Tübing. gel. Anz. 1786. 21 St. S. 205.)

CIV.

CIV.

Kleine Juriſtiſche Bibliothek, oder ausführliche Nachrichten von neuen kleinern juriſtiſchen, vornehmlich akademiſchen Schriften, mit unparteyiſcher Prüfung derſelben. Herausgegeben von D. Johann Ludwig Klüber. Drittes Stück. Erlang, bei Joh. Jac. Palm. 1786. 8 Bogen in Oktav *).

Anzeigen, und zugleich bey den meiſten ausführliche Auszüge von 43 kleinen Schriften von 1785. und 1786. als von 1 Würzburger, 15 Leipzigern, 2 Göttingern, 2 Erlangern, 1 Maynzer, 16 Strasburger, 1 Halliſchen, 2 Wittenbergern, 1 Gießner, und 2 nicht akademiſchen. Von 15 Strasburgern ſind wegen ihrer allzugroßen Unerheblichkeit blos die Titel angegeben.

CV.

Von der künftigen Sayn-Hachenburgiſchen Erbfolge, von Herrn Hofrath Reuß zu Stuttgardt. (Regenſpurg) 1786. 4 Bogen in Folio.

Ein aus der Reußiſchen Staatskanzley XI. Th. um deswillen, weil verſchiedene Sammler vollſtändiger Aktenſtücke dieſe Beurtheilung im gewöhnlichen Deductionformate zu beſitzen gewünſchet haben, mit einigen erläuternden Anmerkungen des ungenannten Herausgebers abgedruckter Aufſatz über einen (wider die bekannte alte Rechtsregel: Viuentis nulla eſt hereditas) ſchon ietzo zu einem Gegenſtande allgemeiner Aufmerkſamkeit im deutſchen Staatspublikum gewordenen künftigen Erbfall.

CVI.

*) Vom zweyten noch im vorigen Jahre herausgekommenen Stücke ſ. unten im Nachtrage a. d. J. 1785. Num. CCCCVII.

CVI.

Freimüthige Beurteilung eines unparteiiſchen Publiciſten über die vorliegende Frage: Ob Kaiſerliche Maieſtät befugt ſey, in Proceſsſachen von dem K. und Reichscammergerichte die Acta und Protocolla abzufordern? Regensburg. 1786. nebſt 3 Beylagen, zuſammen 1¼ Bogen in Oktav.

Ein beym Reichskammergerichte ſowohl, als bey dem Reichshofrathe zugleich über Vergebung der Probſtey Hanſinne anhängiger Rechtsſtreit, und die daher zwiſchen beyden höchſten Reichsgerichten entſtandene Colliſion *) betreffender merkwürdiger und bedenklicher Schritt des kayſerlichen Hofes — die Abforderung der Akten und Protocolle des Reichskammergerichts, und des letztern Willfährigkeit dabey — mußte nothwendig allgemeine Aufmerkſamkeit im deutſchen Reiche, inſonderheit der vornehmſten Reichsſtände erregen, unter welchen die Churhöfe zu Hannover, Berlin und Dresden ihr Mißvergnügen über dieſen Vorgang in beſondern an ihre Procuratoren zu Wetzlar zur Bekanntmachung beym Reichskammergerichte erlaſſenen Reſcripten nachdrücklich bezeigten. — Diß hat gegenwärtige kleine Sammlung veranlaßt, welche aus: 1) einem ſehr kurzen Aufſatze, der die das kayſerliche Verfahren dem Scheine nach rechtfertigenden Gründe darſtellt; 2) einer Prüfung deſſelben mit Anführung derjenigen Stellen der Reichsgeſetze, welche bewähren, daß zu dergleichen einſeitigen Verfahren der Kayſer, ohne Zuthun des Reichs, dem ja die Oberaufſicht über das Reichskammergerichte zugleich mit gebührt, nicht befugt ſey; 3) obigen 3 mit den bündigſten Gründen dawider angefüllten Reſcripten, welche eben die Beylagen ausmachen, beſteht.

*) Von der Geſchichte dieſes Proceſſes ſ. Reuß Staatskanzl. I. Th. S. 107. u. f. und VI. Th. S. 112. u. f.

CVII.

Kurzgefaßte Berichtigung deſſen, was von dem bey E. H. K. Reichshofrath zu Wien angebrachten Reſtitutionsgeſuch des Naſſau-Siegenſchen Prätendenten in verſchiedenen öffentlichen Blättern angegeben worden iſt. (Regenſpurg, 1786.) ½ Bogen in Quart.

Um das entſtandene Gerücht zu widerlegen, als wenn der bekannte angebliche Prinz von Naſſau-Siegen nahe Hoffnung zu einer für ſich vortheilhaften Entſcheidung ſeines Anſpruchs an die Naſſau-Siegenſche Länder, welche die Naſſau-Dietziſche Linie beſitzt, habe, wird hier ein gedrängter Auszug aus einer in dieſer Angelegenheit ſchon im J. 1756. wider deſſen Vater erſchienenen Deduction geliefert.

CVIII.

Compte rendu de ce qui s'eſt paſſe au Parlement rélativement à l'affaire de M. le Cardinal *de Rohan*. 1786. 4 Bogen in Oktav.

CIX.

Recueil de pieces authentiques et intéreſſantes, pour ſervir d' eclairciſſement a l' affaire concernant le Cardinal, Prince *de Rohan*. 1786. 5½ Bogen in Oktav.

CX.

Mémoire fait par M. l'Avocat Doillot, pour Dame Jeanne de Saint-Remy *de Valois*, epouſe du Comte *de la Motte* pour l'affaire du fameux collier. 1785. 4½ Bogen in Oktav.

CXI.

Mémoire pour le Comte *de Caglioſtro*, Accuſé; contre M. le Procureur-Genéral, Accuſateur; en préſence de M. le Cardinal de Rohan, de la Comteſſe de la Motte, et autres Co-Accuſés. 1786. 4½ Bogen in Oktav.

CXII.

CXII.

Vertheidigungsſchrift für den Grafen von Caglioſtro, nebſt den vornehmſten Zügen aus ſeinem merkwürdigen Leben, und einer kurzgefaßten Geſchichte des wegen des Halsſchmuckes geführten Prozeſſes. Aus dem Franzöſiſchen überſetzt. 1786. 4½ Bogen in Großduodez.

CXIII.

Réponſe pour la Comteſſe *de Valois-la Motte*, au Memoire du Comte de Caglioſtro. 1786. 4½ Bogen in Oktav.

CXIV.

Memoire pour la Demoiſelle le *Guay d' Oliva*, fille mineure, emancipée d'age, Accuſée, contre M. le Procureur-Général, Accuſateur; en preſence de M. le Cardinal-Prince de Rohan, de la Dame de la Motte-Valois, du Sieur de Caglioſtro, et autres; tous co-accuſés. 1786. 3 Bogen in Großduodez.

CXV.

Second Memoire pour la Demoiſelle *Guay d' Oliva*, fille mineure, émancipée d'age, accuſée; contre M. le Procureur-General, accuſateur; en préſence de M. le Cardinal-Prince de Rohan, de la Dame de la Motte-Valois, du Sieur Retaux de Villette, du Sieur de Caglioſtro, et autres, tous co-accuſés. Analyſe et Reſultat des récolemens et confrontations. 1786. 4 Bogen in Oktav.

CXVI.

Memoire pour *Jean Charles-Vincent de Bette-d' Etienville*, Bourgeois de St. Omer en Artois, Accuſé; contre le Sieur Vaucher, Marchand Horologer et le Sieur Loque, Marchand Bijoutier à Paris, Plaignants. Defenſe à une accuſation d'eſcroquerie. Memoire à conſulter et Conſultation. 1786. 2 Bogen in Oktav.

CXVII.

CXVII.

Second Memoire à conſulter et Conſultation, ſur la Defenſe à une accuſation d' eſcroquerie, pour *Jean Charles-Vincent-de Bette d' Etienville*, Bourgeois de Saint-Omer en Artois, detenu és priſons du Châtelet de Paris, Accuſé. 1786. 2 Bogen in Oktav.

CXVIII.

Mémoire pour M. le Baron *de Fages-Chaulnes*, Garde du-Corps de Monſieur, Frere du Roi, Accuſé, contre les Sieurs Vaucher et Loque, Marchands Bijoutiers, Accuſateurs, et encore contre Monſieur le Procureur-General. 1786. 2 Bogen in Groſsduodez.

CXIX.

Memoire pour le Sieur *de Bette d' Etienville*, ſervant de réponſe à celui de M. de Fages. à Paris. 1786. 2½ Bogen in Oktav.

CXX.

Mémoire pour Louis René-Edouard *de Rohan*, Cardinal de la ſainte egliſe Romaine, Evêque et Prince de Strasbourg, Landgrave d' Alſace, Prince Etat d'Empire, Grand Aumonier de France, Commandeur de l'Ordre du Saint-Eſprit, Proviſeur de Sorbonne etc. Accuſé, contre M. le Procureur-General, en préſence de la Dame de la Motte, du Sieur de Villette, de la Demoiſelle d' Oliva, et du Sieur Comte de Caglioſtro, Co-Accuſés. 1786. 7 Bogen in Groſsduodez.

CXXI.

Pieces juſtificatives pour M. le Cardinal *de Rohan*. 1786. 2⅝ Bogen in Oktav.

CXXII.

Requete au Parlement, les chambres aſſemblées, par Monſeigneur le Cardinal Prince Louis *de Rohan-Soubiſe* etc. 1786. 3½ Bogen in Oktav.

CXXIII.

Sommaire pour la Comteſſe *de Valois-la Motte*, Accuſée; contre M. le Procureur-General, Accuſateur; en préſence de M. le Cardinal de Rohan, et autres Co-Accuſés. 1786. 4½ Bogen in Oktav.

CXXIV.

Réflexions rapides pour M. le Cardinal *de Rohan*, ſur le Sommaire de Madame de la Motte. 1786. 2 Bogen in Oktav.

Nur äußerſt ſelten macht ein Proceß ſo viel Aufſehen, als die berüchtigte Pariſer Halsbandgeſchichte, theils wegen der merkwürdigen Beſchaffenheit der darinnen verwickelten Perſonen, theils wegen des Werths des Gegenſtandes, theils wegen der dabey geſpielten liſtigen und vielleicht in ihrer Art einzigen Ränke, theils wegen des Erfolgs, in ganz Europa erregt hat. Um ſo weniger darf man ſich über die nicht geringe Zahl der dadurch veranlaßten gerichtlichen und andern Druckſchriften wundern, davon ich die mir bisher zu Geſicht gekommenen unter Num. CVIII. bis CXXIV. angegeben habe.

Der Cardinal von Rohan, Großalmoſenier von Frankreich, Commandeur des h. Geiſtordens, Biſchof von Strasburg und des H. R. Reichs Fürſt, Abt von Saint-Vaaſt und de la Chaiſe-Dieu, Generalſuperior des königlichen Hoſpitals der Fünf und Zwanziger, Doctor und Proviſor der Sorbonne und Mitglied der franzöſiſchen Akademie, bey Hofe nicht im beſten Credit und ſchon ſeit einiger Zeit wegen übler Verwaltung der Oekonomie des ſeiner Direction anvertrauten ſehr reichen Hoſpitals der Fünf und Zwanziger verdächtig, ließ von einer ſogenannten Gräfin de la Motte, die ſich das Anſehen eines Sprößlings des erlauchten Valeſiſchen Stammes zu geben und unter dieſen Deckmantel bey vielen der

Vornehmſten am franzöſiſchen Hofe Zutritt und einen königlichen Gnadengehalt zu verſchaffen gewußt hatte, übrigens aber nebſt ihrem Gemahl durch Verſchwendung und Ausſchweiſungen ſich auszeichnete, ſich zu einem der gefährlichſten Schritte verleiten, der bey geringerer Aufmerkſamkeit und Sorgfalt ſeiner Richter in Entdeckung der Wahrheit, die noch dazu durch manche Anfangs kaum zu hoffende glückliche Ereigniſſe ſehr befördert wurde, ihm leicht alle Ehre, Würden, Aemter, Güter und Freyheit hätte koſten können. In dem Wahne, daß dieſe de la Motte das Vertrauen der Königin, deſſen ſie ſich rühmte, würklich beſitze, und voll Eifer, ſich die Gnade der Königin durch jener Vermittelung zu erwerben, läßt er ſich von der de la Motte überreden, die Königin wünſche einen von den Juwelirern Böhmer und Baſſenge zum Verkauf ausgebotenen, auf 1,600000 Livres geſchätzten Halsſchmuck in geheim zu erhandeln, und habe ihn, den Cardinal, zum Unterhändler dabey auserſehen. Um den letztern deſto eher zu fangen, zeigt ihm die de la Motte erdichtete an ſie gerichtete Billets der Königin, deren Hand dem Cardinal unbekannt war, vor, und ſchmeichelt ihm ſogar mit dem Glücke einer geheimen Unterredung mit jener, indem ſie ein zu dem Ende an ſich gelocktes und zu dieſer Scene vorbereitetes Pariſer Bürgermägdchen, Nahmens le Guay, der ſie aber in ihrem Hauſe und Geſellſchaften den Titel einer Baroneßin d' Oliva beylegte, an einem finſtern Abende im Garten zu Verſailles die Rolle der Königin gegen den Cardinal auf eine geheimnißvolle Art, ohne jedoch von dem Halsbande etwas dabey zu erwähnen, ſpielen läßt. Der getäuſchte Cardinal ſchließt einige Monate hernach auf Anregen der de la Motte den Handel über das Halsband im Nahmen der Königin würklich ab, erhält einen mit: „*Marie Antoinette de France*„ unterzeichneten Contract von der de la Motte, (welche die Unterſchrift, ſo wie die erdichteten

dichteten Briefe der Königin von einem ihrer Freunde, Villette, hatte fertigen laſſen) und händiget dagegen der de la Motte den empfangenen Schmuck in der Meynung, daß ſie ihn der Königin überbringe, ein. De la Motte, welche nun nebſt ihrem nachher entflohenen und noch nicht ausfündig gemachten Ehemanne den Schmuck zerſtückte und in ihren Nutzen verwendete, wußte zwar eine geraume Zeit den betrogenen Cardinal in ſeinem Irrthume zu unterhalten, indem ſie ihm ſogar eine abſchlägliche Summe von 30000 Livres im Nahmen der Königin zahlte. Als aber die Verkäufer, welche bey außenbleibender Berichtigung der bedungenen Zahlungstermine und aus andern Umſtänden Argwohn zu ſchöpfen anfiengen, ſich dißfalls unmittelbar an die Königin wendeten, ſo wurde natürlicher Weiſe der Betrug entdeckt, der Cardinal auf die Anzeige der Königin unvermuthet bey Hofe arretiret, und wider ihn, ohne auf die von ihm, von der franzöſiſchen Geiſtlichkeit und vom Pabſte vorgeſchützte Ausflucht des privilegirten geiſtlichen Gerichtsſtandes Rückſicht zu nehmen, ingleichen wider die Mitſchuldigen, dafür man auch, auf die Angabe der de la Motte, den durch ſeine myſtiſchen Geheimniſſe und Wundercuren berüchtigten Grafen Caglioſtro, nebſt ſeiner Ehegenoßin, wegen vertrauten Umganges mit dem Cardinale anſahe, der Criminalproceß vor dem Parlamente zu Paris eröfnet, welcher nach vielen mühſamen Unterſuchungen, künſtlichen Wendungen der Partheyen, beſonders von Seiten der de la Motte, und eingeflochtenen Epiſoden, (darunter vorzüglich die inzwiſchen von den Galanteriehändlern Vaucher und Loque wider einen gewiſſen Bette-d'Etienville, und einen Baron von Fages erhobenen Klagen, wo man den Cardinal einer vorſetzlichen Theilnehmung an dem Betruge mit dem Halsbande und deſſen Verwendung in ſeinen Nutzen beyläufig mit beſchuldigte, bemerkt zu werden verdienen), im Anfange

des Junius durch ein nachhero auch würklich vollzogenes Endurtheil entſchieden wurde, welches die de la Motte, als die Hauptbetrügerin, zur Brandmarkung, Staupenſchlag, ewigen Gefängniſſe, und Confiſcirung des Vermögens, ihren Ehemann, als vorzüglichen Theilnehmer, der auch den größten Theil des Halsbandes mit ſich genommen haben ſoll, wenn er ſich betreten läßt, ebenfalls zum Staupenſchlage und Landesverweiſung, und den Villette, der die falſchen Handſchriften der Königin gefertiget hatte, nur mit Landesverweiſung, (weil er, wie es heißt, nach Genf ausgeliefert werden ſoll, um dort wegen eines Mordes ſein Todesurtheil zu empfangen) verdammte, hingegen den Cardinal, mit Ausnahme des ihm zur Laſt bleibenden Erſatzes ſämmtlicher Proceßkoſten und des Halsbandes, den Caglioſtro nebſt ſeiner bereits geraume Zeit zuvor als unſchuldig der Gefangenſchaft entlaſſenen Gemahlin, und die Oliva wegen des angeſchuldigten Halsbandbetruges ſelbſt zwar losſprach, jedoch wurde dem Cardinal die Niederlegung des Gros-Almoſenier-Amts und der damit verbundenen Würden und Stellen vom Hofe angedeutet, und er nach ſeiner Abtey Chaiſe-Dieu exilirt, ſo wie dem Caglioſtro die Räumung des Königreichs auferlegt. Nun erwartet noch d'Etienville ebenfalls ſein vermuthlich nicht günſtiges Urtheil. Diß iſt kürzlich der aus den öffentlichen Blättern bemerkte Verlauf dieſes ſo merkwürdigen Proceſſes, den ich hier vorauszuſchicken für nöthig fand, um bey der nun hier folgenden Anzeige des Innhalts der darauf ſich beziehenden Aufſätze, die meiſtens aus Vertheidigungsſchriften der angeklagten Partheyen beſtehen, deutlicher zu werden.

Num. CVIII. iſt keine vollſtändige Erzählung dieſes Proceſſes, wie man aus dem Titel vermuthen könnte, ſondern giebt nur einige actenmäßige Nachrichten von der Einleitung des gerichtlichen Verfahrens beym Parlamente wider den Cardinal, deſſen Rechtmäßigkeit hier beſon-

beſonders aus dem Grunde des privilegirten geiſtlichen Gerichtsſtandes des leztern angefochten und die denſelben beſchwerende Ausſage des d'Etienville als falſch und mit Widerſprüchen angefüllt beleuchtet wird. Mag übrigens wohl auf des Cardinals Verlangen, oder doch mit deſſen Vorwiſſen zu ſeiner vorläufigen Rechtfertigung bey dem Publikum entworfen ſeyn, obgleich weder deſſen, noch eines Advokaten Nahme unterzeichnet iſt. Die dem Originale angedruckten 7 Actenſtücke machen auch nebſt einigen andern auf dieſe Geſchichte ſich beziehenden Aufſätzen, woraus man ſieht, daß das Parlament ſchon vor der Halsbandsgeſchichte bey dem Könige wiederholte und dringende Beſchwerden wegen übler Verwaltung des Hoſpitals der Fünf und Zwanziger wider den Cardinal, als damaligen Grosalmoſenier, angebracht hat, das *Recueil* etc. Num. CIX. aus.

Der Advokat der de la Motte ſucht in der erſten Vertheidigungsſchrift (Num. CX.), davon ein beträchtlicher Theil ihre Genealogie, vorgebliche Unglücksfälle, und den ihr und ihren Ehemanne von vielen Vornehmen, vorzüglich vom Cardinale angediehenen Schutz, zum Gegenſtande hat, zu behaupten, ſeine Clientin habe weder an dem Handel mit dem Halsbande ſelbſt einigen betrügeriſchen Antheil genommen, noch von der eingebildeten geheimen Unterredung des Cardinals mit der Königin Wiſſenſchaft gehabt, oder ſolche gar veranſtaltet; der Cardinal habe ihr blos einſtmals im Vertrauen eröfnet, daß er das Halsband für die Königin gekauft habe, und ihr und ihren Ehemanne nach der Zeit zu mehrern Malen viele Diamanten zuſammen am Werthe 335000 Livres, jedoch ihnen unwiſſend, ob ſich ſolche von dem berühmten Halsbande herſchrieben, um ſolche theils zu verkaufen, theils faſſen zu laſſen, übergeben, die ihm auch, bis auf den Betrag der ihr, der de la Motte, vom Cardinal geſchenkten an 28000 Livres, richtig berechnet worden. Der

Hauptbetrug falle auf den Caglioſtro zurück, der dem ihm blindlings glaubenden und durch ſeine vorgeblichen Künſte ganz bezauberten Cardinale verſprochen habe, die Diamanten des Halsbandes zu vergrößern und zu vervielfältigen; ſo wie auch die eingebildete Unterredung mit der Königin nur irgend ein magiſches Blendwerk des Caglioſtro zu ſeyn ſcheine.

Das *Memoire* des **Caglioſtro** (Num. CXI.) deſſen deutſche Ueberſetzung Num. CXII. hier und da etwas ſteif ausgefallen iſt, ſieht im erſten Abſchnitte, welcher eine Erzählung von deſſen geheimnißvollen Herkunft, Schickſaalen und Bekanntſchaften an Europäiſchen Höfen, nebſt deſſen aus dem Gedächtniſſe aufgezeichneten gerichtlichen Verhöre liefert, mehr einem Roman, als einer Schutzſchrift ähnlich. Der zweyte beantwortet die Vorwürfe, welche ihm die de la Motte gemacht hatte. Er läugnet, von dem Halsbandhandel das geringſte eher gewußt zu haben, bis der Cardinal ihm ſolchen nebſt dem gegen die de la Motte geſchöpften Verdachte, für die er jenen ſchon zuvor gewarnet, eröfnet habe, läugnet ferner das Halsband jemals geſehen zu haben, läugnet das gerühmte Vergrößern und Vervielfältigen der Diamanten, läugnet auch die ihm Schuld gegebenen magiſchen Auftritte, ein paar auf des Cardinals Bitte ganz unſchuldige und mehr lächerliche Scenen dieſer Art, ohne alle Beziehung auf eine Unterredung mit der Königin, ausgenommen.

Die darauf erſchienene Replik der **de la Motte** (Num. CXIII.) hat blos zur Abſicht, den Caglioſtro und deſſen Gattin als Leute von niedriger Herkunft und herumſchweifende liſtige Betrüger zu ſchildern, ohne in der Halsbandgeſchichte ſelbſt einen nähern Aufſchluß zu geben.

Die ſehr gut und in einem einnehmenden Tone geſchriebenen, vom Advokat Blondel unterzeichneten beyden Defenſionen der **Oliva** (Num. CXIV. und CXV.) ſcheinen zu Aufklärung dieſer verwickelten Sache viel beygetragen

zu haben. Es werden darinnen, beſonders in der erſten, die liſtigen Kunſtgriffe umſtändlich beſchrieben, deren ſich die de la Motte bediente, die (wie es nun der Ausgang gezeigt hat) an jeden hierbey geſpielten Betruge ganz unſchuldige le Guay oder ſogenannte Oliva in ihr Netz zu locken, und ſie unter großen Verſprechungen und unter der Verſicherung, es ſey der Königin Wille, dahin zu bewegen, daß ſie die Rolle der letztern bey einer von der de la Motte veranſtalteten ganz kurzen nächtlichen Unterredung mit dem jener weder genannten, noch von Perſon bekannten Cardinale übernahm. — Die zwote, welche faſt gegen den Ausgang des Proceſſes erſchien, wo die Sache ſchon in ziemliches Licht geſetzt war, gründet ſich hauptſächlich auf die Ausſagen des Villette und der Kammerfrau der de la Motte und auf das endliche Geſtändniß der de la Motte ſelbſt. Auch wird es aus den Beylagen ſehr wahrſcheinlich, daß Oliva einige Wochen nach des Cardinals und der de la Motte Verhaftnehmung nicht aus Bewußtſeyn eines begangenen Verbrechens, ſondern blos wegen dringender Schulden heimlich nach Brüſſel entwichen ſey, wo ſie eben arretirt wurde.

Was ferner die von den Galanteriehändlern Vaucher und Loque wider den Bette-d'Etienville und den Baron von Fages erregten Klagen wegen geſpielten Betrugs, und die Verbindung dieſes Handels mit der Halsbandgeſchichte betrift, ſo verhält ſich, ſo viel ſich aus denen von Seiten beyder Angeklagten ſowohl gegen ihre Ankläger, als gegen einander erſchienenen Schriften (Num. CXV. bis CXVIII.) abnehmen läßt, die Sache alſo. Dem Baron von Fages wird vom Etienville, der ſich für den Unterhändler einer nach ſeiner Verſicherung nur unter ſehr geheimnißvollen Umſtänden ihm bekannt gewordenen Frau von Courville und des Cardinals von Rohan, der jene reichlich ausſtatten wolle, ausgiebt, der Antrag gethan, die Frau von Courville zu heyrathen, ohne ſie jedoch eher,

als am Trauungstage, zu ſehen. Fages, durch ſeine Schuldenlaſt bewogen, nimmt den Antrag an, und um ſich zu dieſer bevorſtehenden Heyrath in gehörigen Stand ſetzen zu können, für eine beträchtliche Summe Waaren bey obgedachten Kaufleuten auf Credit aus, der ihm in Rückſicht der vorgeſpiegelten vortheilhaften Heyrath, und da d'Etienville deren Gewißheit zuſichert, gegeben wird. Nach Ablauf mehrerer dem Fages von Etienville geſetzten Termine zu Vollziehung der Heyrath, wird endlich Etienville gerade um die Zeit der Verhaftnehmung des Cardinals unſichtbar, Fages ſetzt ihm nach, holt ihn zu Dünkirchen ein, bringt ihn mit nach Paris zurück, Niemand will von einer Frau von Courville, die nach des Etienville Ausſage auch zugleich die Flucht ergriffen haben ſoll, etwas wiſſen, und die beyden hintergangenen Gläubiger klagen beyde, den Fages und den Etienville, wegen der ihnen betrügeriſcher Weiſe abgeſchwatzten Waaren an. Wenn die freylich ziemlich fabelhaft und romanhaft klingende Erzählung des Etienville gegründet wäre, ſo würden beyde, Fages (der es ſelbſt nach dem von Etienville eingeräumten Umſtänden ohne Zweifel würklich iſt), und Etienville, betrogene Theile, und die ganze Vorſpiegelung der Heyrath zwiſchen dem Fages und einer erdichteten Frau von Courville, die der Cardinal von Rohan ſo reichlich ausſtatten wollen, und die eben einen beträchtlichen Theil des berüchtigten Halsbandes damals beſeſſen haben ſoll, ein ſehr liſtiger Betrug der de la Motte ſeyn, wodurch ſie die Halsbandgeſchichte nur verwickelter zu machen und den Verdacht des Unterſchleifs gegen den Cardinal, den ſie auch hierbey, wiewohl wahrſcheinlich nur durch eine falſche Perſon, eine Rolle ſpielen ließ, zu vergrößern geſucht hätte.

Sehr gründlich und mit vieler Würde iſt die Vertheidigung des Cardinals vom Advokat Target in dem *Memoire* etc. (Num. CXX.) und in der *Requete* etc.

(Num.

(Num. CXXII.) die eigentlich ein Auszug von jenen iſt, geführet. Umſtändliche Erzählung des armſeligen Zuſtandes der de la Motte bis zur Epoche ihres an dem Cardinal verübten Betruges, ihres von da an ſchnell wachſenden Ueberfluſſes, und ihrer Ränke, wodurch ſie den Cardinal theils in Anſehung des Halsbandes, theils ſchon vorher auf andere Weiſe zu hintergehen wußte; mühſame und genaue Auseinanderſetzung aller dem Cardinal wider den Verdacht des vorſetzlichen Mißbrauchs des Nahmens der Königin und Verwendung des Halsbandes in ſeinen Nutzen zu ſtatten kommenden Umſtände; völlige Entſchuldigung des Caglioſtro; ſcharfſinnige Beleuchtung des ganzen Betragens der de la Motte, ihres Ehemannes, und des Villette, aus den Eingeſtändniſſen und den Zeugenausſagen, um Gründe zu ihrer Ueberführung daraus herzuleiten; faſt bis zur Wahrſcheinlichkeit gebrachte Muthmaßung, daß der Handel zwiſchen dem Etienville und dem Fages ebenfalls eine Cabale der de la Motte ſey, um dadurch den Cardinal noch verdächtiger zu machen. — Hiermit müſſen die *Pieces juſtificatives* etc. (Num. CXXI.) verbunden werden, welche enthalten: 1) Londner Zeugenausſagen über des Ehemannes der de la Motte Aufenthalt zu London im April und May 1785. wo er beträchtliche Stücke von dem Halsbande verkaufte, und zum Theil gegen andere Koſtbarkeiten vertauſchte; 2) einige Briefe des d'Etienville, welche deſſen Ausſagen wider den Cardinal ſehr entkräften; 3) Zeugniſſe, daß der Cardinal erſt am 4ten Jänner 1785. von Saverne im Elſaß nach Paris wiederum abgereiſt ſey.

Das für die de la Motte geſchriebene *Sommaire* etc. (Num. CXXIII.) dem ihr angeblicher Stammbaum angehängt iſt, ſoll ſtatt einer Antwort auf das *Memoire* des Cardinals dienen. Sie läugnet noch immer, daß Villette die falſche Nahmensunterſchrift der Königin auf ihr Geheiß gefertiget habe, läugnet, das Halsband durch Liſt in ihre

Hände geſpielt und untergeſchlagen zu haben, ſchiebt alle Schuld auf den Cardinal und den Caglioſtro, behauptet, der Verkauf der Diamanten ſey durch ſie und ihren Ehemann auf des Cardinals ausdrückliches Verlangen geſchehen, will von der Geſchichte des d'Etienville durchaus nichts wiſſen, und entſchuldiget den nun von ihr eingeräumten Vorgang zwiſchen dem Cardinal und der Oliva damit, daß ſie ſich dadurch, ohne alle Beziehung auf den erſt geraume Zeit nachhero geſchloſſenen Handel mit dem Halsbande, blos an ihrem Liebhaber habe rächen wollen. Es iſt aber alles ſeicht und gekünſtelt vorgetragen, und eben deshalb um ſo weniger glaubwürdig. — Gleichwohl hat man von Seiten des Cardinals für nöthig befunden, noch eine kurze Replik, nehmlich die *Reflexions rapides* etc. (Num. CXXIV.) entgegen zu ſetzen, und darinnen beſonders die Lücken in jener Antwort zu zeigen, in welcher man (als das Zeichen einer böſen Sache) viele wichtige, theils dem Cardinal vortheilhafte, theils der de la Motte nachtheilige Punkte unberührt gelaſſen hatte.

Vergleicht man nun alle aus dieſen Aufſätzen, den darinnen angezogenen Eingeſtändniſſen und Ausſagen ſich ergebende Umſtände genau mit einander, ſo ſcheinen ſchwärzeſte Bosheit der ränkevollen de la Motte, unbegreifliche Leichtgläubigkeit des Cardinals, und gemißbrauchte Einfalt eines unerfahrnen Bürgermägdchens (der Guay oder Oliva) die richtigſten Folgerungen daraus zu ſeyn.

Sollten mir in Zukunft noch mehrere dahin gehörige Druckſchriften *) bekannt werden, ſo werde ich nicht ermangeln

*) Denn wahrſcheinlich wird auch wohl von Seiten des Villette eine Schutzſchrift erſchienen ſeyn, und aus einer Stelle des *Sommaire* der de la Motte läßt ſich ſchlüßen, daß ihr Ehemann etwas ähnliches in Geſtalt

mangeln ſolche ebenfalls anzuzeigen. Noch bemerke ich, daß man zur Zeit keine würkliche Sammlung dieſer Schriften hat. Denn die in dem Leipziger Meßverzeichniſſe von Oſtern 1786. angekündigte *Collection* iſt nur eine erdichtete, und, wer ſie in Buchläden verlangt, bekommt dafür weiter nichts, als die zuſammengelegten einzeln gedruckten Stücke, ſo viel nehmlich ein jeder Buchhändler oder Nachdrucker davon hat.

CXXV.

Churfürſtlich Sächſiſches Generale d. d. 21 Mart. 1786. zu Erläuterung des Mandates wider die Banqueroutiers vom 20 Dec. 1766. 1 Bogen in Folio.

Es wird darinnen 1) die Strafe betrüglicher Verſchwender auch auf diejenigen Kaufleute ausgedehnt, welche ohne Beſtellung Waaren in übermäßiger Menge verſenden, hierzu auf Conto nehmen, Gelder von auswärtigen Correſpondenten anticipiren, und dadurch zu Verſchleuderung der Waaren Anlaß geben; 2) die 14tägige Friſt, binnen welcher der Verkäufer eines vom Gemeinſchuldner in den letzten 14 Tagen vor dem Ausbruche ſeines inſolventen Zuſtandes ohne Zahlung an ſich gehandelten Wechſels ſich gerichtlich melden ſoll, bis auf eine Sächſiſche Friſt verlängert.

CXXVI.

De fundo dotali eiusque ex iure Romano, Germanico et Saxonico alienatione — Praeſide D. *Chriſtiano Gottlob Bienero,* Iuris Nat. et Gent. P. P. O. — diſputabit auctor *Rudolphus Hommel,* Lipſienſis. Lipſiae. 1786. 8 Bogen in Quart.

Der

ſtalt eines Briefes zu ſeiner Rechtfertigung habe drucken laſſen. Auch ſoll noch kurz vor dem Endurthel vom Caglioſtro eine *Requete* an das Parlament publicirt worden ſeyn.

Der Herr Verfaſſer, ein Sohn des ſeel. Herrn Hofrath und Ordinarius der hieſigen Juriſtenfakultät Hommels, hat dieſe Abhandlung in 3 Kapitel zergliedert. Im I. betrachtet er die Frage von der Veräußerlichkeit oder Unveräußerlichkeit unbeweglicher Heyrathsgüter nach den Grundſätzen des Römiſchen Rechts, von dem bekannten Juliſchen Geſetze an bis auf den Juſtinian; im II. nach den deutſchen Rechten mit Rückſicht auf die verſchiedenen Verhältniſſe, welche aus der alten nachhero in das Leibgedinge verwandelten dote mariti unſerer Vorfahren, aus dem deutſchen weiblichen Einbringen und der in der Folge darauf angewendeten Römiſchen Lehre vom Brautſchatz, ingleichen aus der ehelichen Gütergemeinſchaft in dieſen Stücke entſpringen; endlich im III. nach den Regeln ſowohl des ältern und gemeinen, als des neuern Churſächſiſchen Rechts.

CXXVII.

Ad legem XII. Tabb. Hominem mortuum in vrbe ne ſepelito neue vrito. Renunciationem Magiſtrorum — indicit Decanus *Io. Georgius Eccius*. Lipſiae. 1786. 2 Bogen in Quart.

Herr Profeſſor Eck hat in dieſer von ihm, als damaligen Dechanten der philoſophiſchen Fakultät, zum Behuf der gewöhnlichen öffentlichen Magiſterpromotion bekannt gemachten Einladungsſchrift von dem auf dem Titel angegebenen Verbote aus den Geſetzen der 12 Tafeln Gelegenheit genommen, theils von den Begräbnißarten einiger alter Völker, inſonderheit der Juden, Griechen und Römer, theils von dem abergläubiſchen Urſprunge der Gewohnheit unter den Chriſten ihre Todten in und an die Kirchen zu begraben, theils von der Schädlichkeit dieſer letztern Begräbnißart zu reden.

CXXVIII.

De legibus poſt perfectam poteſtatis territorialis in Germania plenitudinem ingenio populorum ſalubrius accommodandis — Praeſide *Io. Theophilo Segero*, Legum et Philoſophiae Doctore, cathedralis eccleſiae Numburgenſis Canonico, ſupremae in prouincia Curiae, et Coll. iuridici Aſſeſſore, Pandectarum Profeſſore ordinario — diſputabit auctor, *Chriſt. Erneſtus Weiſſe*, Lipſienſis. Lipſiae. 1786. 3 Bogen in Quart.

Die Abſicht des Herrn Verfaſſers, eines Sohnes unſers Herrn Kreisſteuereinnehmer **Weißens**, iſt, zu zeigen, welchen vortheilhaften Einfluß die zu ihrer Vollkommenheit gediehene Landeshoheit der deutſchen Reichsſtände, von deren allmähligen Entſtehung er eine kurze Geſchichte vorausſchickt, auf die Geſetzgebung habe, indem ſolchergeſtalt die Geſetze, ſowohl die peinlichen, als die bürgerlichen, den eigenen Sitten, Denkungsart und Zuſtande einer jeden einzelnen Provinz gemäßer, als ſonſt, eingerichtet werden können, welches durch mehrere Beyſpiele erläutert wird.

CXXIX.

De re libraria in Imperio Germanico ordinanda Exercitatio *prima* — Praeſide D. *Chriſt. Gottl. Richtero* — propoſuit *Ioannes Balthaſar Küſtnerus*, Lipſienſis, artium liberalium Magiſter. Lipſiae. 1786. 9 Bogen in Quart.

Herr **D. Richter** liefert hier eine chronologiſche Geſchichte des Büchernachdrucks, (über deſſen Unrechtmäßigkeit und die dawider von Seiten der geſetzgebenden Gewalt in Deutſchland zu ergreifenden dienlichen Mittel man von ihm eine ausführliche Abhandlung zu erwarten hat) und der darauf ſich beziehenden deutſchen, engliſchen und franzöſiſchen Geſetze, ingleichen der darüber entſtandenen gelehrten Streitigkeiten bis auf gegenwärtige Zeiten.

CXXX.

De obligatione mariti rerum vxoris mobilium heredis aes alienum hereditarium diſſoluendi quaeſtio iuris Saxonici — propoſuit *Ioannes Daniel Kindius*, artium liberalium Magiſter et Iuris vtriusque Baccalaureus. Lipſiae. 1786. 7 Bogen in Quart.

Unter den verſchiedenen hier in 3 Claſſen gebrachten und nach ihren Gründen und Gegengründen aus einander geſetzten Meynungen der Sächſiſchen Rechtsgelehrten über die Frage: Ob und in wieferne ein Ehemann als Mobiliarerbe ſeiner Ehefrau deren hinterlaſſene Schulden mit zu bezahlen habe, tritt der Herr Verfaſſer, ein Bruder unſers Herrn Oberhofgerichtsaſſeſſors und Profeſſors D. Joh. Ad. Gottl. Kinds, derjenigen bey, welche dem Ehemanne die Verbindlichkeit, theils für die von der verſtorbenen Ehefrau, blos in Rückſicht ihres beweglichen Vermögens gemachten Schulden ganz allein zu haften, theils die allgemeinen, weder die Grundſtücken, noch das Fahrniß inſonderheit angehenden nur nach dem verhältnißmäßigen Betrage ſeines Erbtheils mit zu berichtigen, auferleget, hingegen demſelben von der Mitleidenheit in Anſehung der auf den unbeweglichen Gütern haftenden gänzlich frey ſpricht.

CXXXI.

Ordinarius, Senior, caeterique Aſſeſſores Facultatis Iuridicae Lipſienſis Summos in iure honores — *Ioanni Danieli Kindio* — collatos profitentur. Ineſt breuis enucleatio Deciſ. nouiſſ. XXVI. (Auctore *Henr. Godofr. Bauero*) Lipſiae. 1786. 2 Bogen in Quart.

Herr Domherr und Appellationrath **Bauer** hat ſeine im J. 1769. angefangenen Abhandlungen über die ſogenannten neueſten Churſächſiſchen Deciſionen hier abermals mit einer Fortſetzung vermehrt, darinnen die 26ſte

über

über die Frage: Ob und in wie ferne gegen einen Schuldner nach ausgebrochenen Concurſe auf einzelner Gläubiger Verlangen mit Wechſelarreſt verfahren werden könne? und was für Würkung ſolches nach ſich ziehe? erläutert iſt.

CXXXII.

De legum criminalium Saxonicarum antiquarum et medii aeui ingenio. — Praeſide D. *Chriſt. Gottlob Bienero*, Iur. Nat. et Gent. Prof. Publ. Ord. — diſputabit auctor *Fridericus Auguſtus Leo*, Altenburgenſis. Lipſiae. 1786. 6 Bogen in Quart.

Von einer ausführlichen Abhandlung über den Geiſt der Sächſiſchen peinlichen Geſetze liefert hier Herr Leo die beyden erſtern, dem ältern und dem mittlern Rechte gewidmeten Abſchnitte, und verſpricht den dritten und wichtigſten, welcher die neuern Sächſiſchen Criminalgeſetze zum Vorwurfe haben wird, bey anderer Gelegenheit nachzuholen. Als vorzügliche Beyſpiele hat er den Anklageproceß, Todſchlag, Diebſtahl, Brand, fleiſchliche Verbrechen, Meineid und Hausfriedensbruch, nebſt den darauf ſich beziehenden Strafen gewählt.

CXXXIII.

Ordinarius, Senior, ceterique Aſſeſſores Facultatis Iuridicae Lipſienſis — examen Güntheri S. R. I. Comitis de Bünau teſtantur. Ineſt Corollarium iuris Criminalis *Vndeuiceſimum* (Auctore *Car. Godofr. de Winckler*) Lipſiae. 1786. 3 Bogen in Quart.

Memoriam Siluerſteinianam — indicunt etc. Corollarium iuris criminalis *Viceſimum* Ibid. 1786. 2 Bogen in Quart.

Im XIX. *Corollario* wird von dem Herrn Domherrn und Ordinarius von Winckler der Satz: daß die peinliche Gerichtsbarkeit über die auf öffentlicher Landſtraße begangenen Verbrechen nur allein dem Landesherrn

vorbe-

vorbehalten ſey, nach gemeinen Rechten ausgeführt, im XX. aber die dißfalls in Chursachſen vorhandene Einſchränkung gezeigt.

CXXXIV.

De inſpectione ſuprema in ſocietates occultas prudenter exercenda Commentatio politica, quam — publice defendet M. *Ioann. Auguſt. Otto Gebler*, Iuris vtriusque Baccalaureus, et *Gotthelf Chriſt. Grenz*, Dresdanus, Legum Cultor. Lipſiae. 1786. 5 Bogen in Quart.

Die in manchen Landen neuerlich wider die Freymäurer und andere geheime Geſellſchaften entſtandene politiſche Gährungen haben Herrn M. Gehlern veranlaßt, in gegenwärtiger Schrift hauptſächlich die Frage zu erörtern: Wie weit das Recht eines Regenten ſich erſtrecke, eine Geſellſchaft, deren innere Verfaſſung ein Geheimniß iſt, in ſeinem Lande zu dulden oder zu zerſtören? Er beantwortet ſie nach dem verſchiedenen Verhältniſſe einer ſolchen Geſellſchaft gegen den Staat: ob nehmlich ihr Zweck und Weſen entweder in gar keiner Verbindung mit dem Wohl des Staats ſey, oder einen nützlichen, oder einen ſchädlichen Einfluß darauf habe? und ſetzt bey Ausübung dieſes landesherrlichen Rechts folgende Vorſichtsregeln voraus: 1) die Freyheit zu denken und zu ſchreiben nicht zu ſehr einzuſchränken; 2) alles, was nicht den Zweck und die Wohlfahrt des Staats angehet, ununterſucht zu laſſen; 3) nicht ohne gegründete Urſache argwöhniſch zu ſeyn; 4) gewaltſame Mittel bey dergleichen Unterſuchungen möglichſt zu vermeiden.

CXXXV.

De patria veterum Romanorum poteſtate ex iure dominii non repetenda Exercitatio, quam — Praeſide *Chriſtiano Auguſto Günthero*, Iur. et Philoſ. Doct. — propoſuit auctor *Carolus Henricus Bernardus Ertel*, Art. lib. Mag. Lipſienſis. Lipſiae. 1786. 5 Bogen in Quart.

Der

Der Herr Verfaſſer ſucht hier dasjenige weiter zu beſtärken, was neuerlich **Jenſen** *) zu Vertheidigung der **Gebaueriſchen** Meynung, daß nehmlich der Grund der Römiſchen väterlichen Gewalt gar nicht auf einem Eigenthumsrechte, ſondern lediglich auf einer häußlichen Oberherrſchaft und Gerichtsbarkeit beruhet habe, wider **Bynkershoeken** und **Roberten** behauptet hat.

CXXXVI.

Ordinarius, Senior, ceterique Aſſeſſores Facultatis Iuridicae Lipſienſis memoriam Bornianam — recolendam indicunt. Ineſt ex Aduerſariis iuris iudiciarii *Adnotatio VIIII.* (Auctore *Car. Godofr. de Winckler*) Lipſiae. 1786. 2 Bogen in Quart.

Der Herr Domherr und Ordinarius **von Winckler** handelt hier die Lehre vom Compenſationsrechte eines vom Concurſe in Anſpruch genommenen Schuldners, der an dieſen ſeinen Gläubiger Gegenforderungen hat, nach den dabey eintretenden 4 Hauptfällen ab: 1) Wenn ein ſolcher Schuldner ſeine Gegenforderung als Gläubiger bey dem Concurſe bereits mit liquidiret hat; 2) wenn er ſich damit nicht gemeldet hat, ſondern beym Concurſe präcludiren laſſen; 3) wenn die Forderung, womit man compenſiren will, erſt nach ausgebrochenen Concurſe entſtanden iſt; 4) wenn man auf Kaufgelder für aus der Concursmaſſe erkaufte Grundſtücke abrechnen will.

CXXXVII.

De electione in poenis alternatiuis non reo, ſed iudici tribuenda Diſſertatio, quam — Praeſide D. *Iacobo Friderico Keeſio*, ſupremae in prouincia Curiae et Conſiſtorii electoralis Lipſienſis, nec non Iudicii prouincialis in Marchionatu

*) S. d. Biblioth. v. J. 1785. S. 445.

chionatu Luſatiae inferioris Adſeſſore — tuebitur auctor *Carolus Auguſtus Sattlerus*, Lipſienſis. Lipſiae. 1786. $3\frac{1}{2}$ Bogen in Quart.

Die Meynung einiger Rechtslehrer, als ob unter mehrern alternatiue zuerkannten Strafen die Wahl nicht dem Richter, ſondern der verurtheilten Parthey gebühre, wird hier vom neuen kürzlich widerlegt und zugleich der dieſer Meynung ebenfalls entgegenſtehende Churſächſiſche Gerichtsbrauch angeführt.

CXXXVIII.

Hiſtoria iuris Saxonici, Specimen *Primum* — *Auguſto Cornelio Stockmanno*, Legum Doctore, Profeſſore, — proponit *Chriſtianus Godofredus Lazer*, Leucopetrenſis. Lipſiae. 1786. 2 Bogen in Quart.

Herr D. Stockmann wird nach und nach eine Geſchichte des Sächſiſchen Staats- und Privatrechts, nach deſſen ganzen Umfange und verſchiedenen Theilen, liefern. Er macht 3 Epochen: 1) Von Carl dem G. bis mit dem XII. Jahrhunderte; 2) vom XIII. bis zum Ausgange des XIV. Jahrhunderts; 3) vom XV. bis auf ietzige Zeiten. Hier macht er in dem erſten noch nicht geendigten Kapitel, nach einer vorläufigen Einleitung von dem in der Dunkelheit vergrabenen Zuſtande der Sächſiſchen Rechte vor Carl dem Großen, den Anfang mit dem bekannten älteſten Geſetzbuche der Sachſen, von deſſen Ausgaben, Alter, (wo er Gärtners Meynung beypflichtet) und Hauptinnhalte hier gehandelt wird.

CXXXIX.

Diſſertatio inauguralis ex Iure Germanico de concurſu perſonaliter priuilegiatorum inter ſe, ſpeciatim mutui gratuiti, ſecundum praxin, inprimis Lubecenſem; ſiue ſpicilegium practicum ad art. XII. Tit. I. libr. III. Iuris Lubecenſis

cenſis, et quidem ad verba: und ſonſten Geld, welches keine Rente giebt; quam — Praeſide ac Promotore *Ioanne Dieterico Mellmann*, D. — defendet auctor *Carolus Fridericus Bordehl*, Lubecenſis. Kiliae Holſatorum. 1786. 6½ Bogen in Quart.

Ob unter mehrern perſönlich privilegirten Gläubigern von einerley Art, inſonderheit unter Darleihern unzinnßbarer Capitalien, ein Vorzugsrecht nach der Zeitordnung nach gemeinen Rechten ſtatt finde, iſt unter den Auslegern ſtreitig. Der Herr Verfaſſer hält zwar mit Recht die verneinende Meynung in der Theorie für gegründet, und ſelbſt dem Sinne des Lübecker Stadtrechts angemeſſen, zeigt jedoch zugleich, daß und wie die entgegengeſetzte bejahende Meynung in dem Lübecker Gerichtsbrauche Anfangs als eine zuerſt nur in dem daſigen Niedergerichte aufgekommene, und bey ſich ereignenden Rechtsfällen auch in der höhern Inſtanz des Raths beſtätigte Obſervanz angenommen worden ſey, neuerlich aber (1782.) durch einen gemeinen Rathsbeſcheid die Kraft eines ausdrücklichen Geſetzes erlanget habe. — Vorſchlag zu einem Eide für Gefährde von Seiten eines alſo privilegirten Gläubigers, um den für die gemeinen Gläubiger aus abſichtlicher Darleihung ohne Zinnßen etwan entſtehenden Nachtheil zu verhüten. — Beyläufig ein öffentliches Zeugniß und Decret des Raths zu Kiel (v. J. 1765.), welches den vorzüglichen und alleinigen Gebrauch des alten Lübiſchen Rechts vor dem revidirten neuen daſelbſt bewährt.

CXL.

Speciminis Tertii cautionum adhibendarum in tractando iure Germanico priuato *Sectio Prima*, qua — Decanus *Ioannes Dietericus Mellmann* D. — Car. Frid. Bordehlii ſolemnia

lemnia inauguralia indicit. Kiliae Holſatorum. 1786. 4 Bogen in Quart *).

Schärft als eine vierte bey dem Studium und der Anwendung des deutſchen Rechts zu beobachtende Vorſichtsregel den Satz durch verſchiedene ausgeſuchte Beyſpiele (z. B. von der ehelichen Gütergemeinſchaft) ein: daß bey ſolchen rechtlichen Verfaſſungen, die weder aus den Römiſchen Geſetzen ihren Urſprung haben, noch durch deren Einführung offenbar abgeändert worden ſind, weder zu deren Erläuterung, noch zu deren Einſchränkung von dieſen fremden Rechten irgend ein Gebrauch gemacht werden dürfe.

CXLI.

De iure nobilium feuda militaria conſtituendi, lectionum in acadamia Erlangenſi — inſtituendarum cauſſa expoſuit D. *Io. Ludouicus Klüber.* Goettingae, ap. Io. Chr. Dieterich. 1786. 2¼ Bogen in Oktav.

In dieſen zwar zu Göttingen gedruckten, aber als Einladungsſchrift zu des Herrn Verfaſſers disjährigen Sommervorleſungen auf der Erlanger Univerſität beſtimmten Abhandlung vertheidiget der geſchickte Herr D. **Klüber** das Recht des deutſchen niedern Adels, würkliche Ritterlehne zu verleihen, theils aus der Analogie des Lehnrechts, theils aus der Geſchichte und dem Herkommen, indem er viele dergleichen Beyſpiele älterer und neuerer Zeiten, darunter auch ein noch ungedrucktes von der Familie derer von Ebersberg genannt von Weyhers in Franken aus dem jetzigen Jahrhundert beybringt.

CXLII.

De expectatiuis feudalibus in terris Brunſuico-Luneburgicis, Proluſio, qua lectiones — indicit D. *Theodorus Hagemann,*

*) S. d. Biblioth. v. J. 1783. S. 464.

gemann, Prof. Iur. in academia Helmſtadienſi. Helmſtadii. 1786. 2 Bogen in Quart.

Anwendung der gemeinen Lehre von Lehnsanwartſchaften auf die Braunſchweig-Lüneburgiſche Lehns- und Hausverfaſſung mit Beyſpielen erläutert, hauptſächlich aber die Fragen: In wie ferne der Nachfolger in der Regierung die von ſeinen Verfahren ertheilten Expectanzen zu widerrufen befugt ſey? und: In wie weit die Würkung einer Lehnsexpectanz auch auf die Nachkommen des Anwartſchafters ſich erſtrecke? nach den dortigen beſondern Lehnsrechten beantwortet.

CLXIII.

Diſſertatio inauguralis de precario, quam — pro ſummis in vtroque iure honoribus capeſſendis — defendet *Ioannes Gerhardus Vogel*, Hannoueranus. Goettingae. 1786. 7 Bogen in Quart.

Der Verfaſſer trägt hier die Lehre von der widerruflichen Vergünſtigung nach ihren Umfange in guter Ordnung vor, ſcheint aber ſeine Vorgänger (z. B. Herrn Ober-Hofgerichtsaſſeſſors Rau Diſſ. de precario, Leipzig, 1774.) nicht alle gekannt zu haben.

CXLIV.

Selectae quaedam quaeſtionum iuris controuerſarum deciſiones ex praxi Moguntina hauſtae, quas — pro ſummis in vtroque iure honoribus — ſubmittit *Valent. Frider. Molitor*, Meiſenbaco-Mogonus, omnium, quae Moguntiae florent, Tribunalium Aduocatus ordinarius, et iurisprudentiae ciuilis in vniuerſitate Moguntina Correpetitor publicus. Moguntiae. 1786. 5 Bogen in Quart.

Der Verfaſſer hat die Abſicht, die merkwürdigern Ausſprüche des Churmaynziſchen Reviſiongerichts, als

der höchſten Inſtanz in dortigen Landen, zu liefern, davon gegenwärtige erſte Probe folgende Entſcheidungen enthält: 1) Was nach dem Maynzer Gerichtsbrauche eine Handelsfrau ſey? 2) Ein, obſchon emancipirter Sohn könne bey einem Teſtamente, darinnen ſein Vater zum Erben eingeſetzt iſt, kein gültiger Zeuge ſeyn. 3) Nach des Zeugens Abhörung über die Beweißartikel, obgleich noch vor Eröfnung des Rotuls, ſtehe es doch dem Producenten nicht frey, wider des Producten Willen den Zeugen fallen zu laſſen. 4) Derjenige, welcher einen ihm deferirten Eid einmal angenommen hat, könne von dem Deferenten den Eid für Gefährde nicht weiter fordern.

CXLV.

Diſſertatio iuridica inauguralis de diuortiorum cauſis, quam — pro gradu Doctoratus — ſubmittit *Abrahamus Steenmeyer*, Amſtelodamo-Batauus. Lugduni Batauorum. 1786. 6 Bogen in Quart.

Der Verfaſſer betrachtet die Sache in 3 Kapiteln: 1) Nach dem Naturrechte, wo er die Eheſcheidung, wenn ſie nur der eine Theil begehret, auch aus mehrern wichtigen den Zweck der Ehe hindernden Urſachen, als allein wegen Ehebruchs und böslicher Verlaſſung, hingegen mit beyder Theile Zufriedenheit, ohne weitere erhebliche Urſache, blos bey kinderloſer Ehe für erlaubt hält. 2) Nach dem göttlichen Poſitivrechte, wo er ebenfalls den gelindern Auslegern folgt. 3) Nach den Römiſchen Geſetzen, welches Kapitel, des reichen Stofs ungeachtet, ſehr mager ausgefallen iſt. Das neuere und inſonderheit das Holländiſche Kirchenrecht, (welches gerade für dieſe Schrift das wichtigſte geweſen ſeyn würde, wenn anders nicht etwan blos Brouwer geplündert worden wäre), hat er unter der ſeltſamen Entſchuldigung S. 44. „ne nimis longi ſimus „ übergangen.

CXLVI.

Diſſertatio iuridica inauguralis de ſocietate, quam — pro gradu Doctoratus — ſubmittit *Iacobus Georgius van Poolſum*, Doorna-Vltraiectinus. Lugduni Batauorum. 1786. 5 Bogen in Quart.

Compendienmäßiges Geſchreibe.

CXLVII.

Diſſertatio iuridica inauguralis ad legem Scriboniam de ſublatis ſeruitutum vſucapionibus, quam — pro gradu Doctoratus — ſubmittit *Samuel Luchtmans*, Lugduno-Batavus. 1786. 4 Bogen in Quart.

Man ſuche nichts neues oder weitere Ausführungen und Erläuterungen deſſen, was bereits des Verfaſſers gute Vorgänger über dieſen Gegenſtand geſagt haben, in dieſer Abhandlung, die jedoch übrigens Spuren einiger Bekanntſchaft ihres Urhebers mit der zierlichen römiſchen Jurisprudenz an ſich trägt.

CXLVIII.

Diſſertatio inauguralis iuridica de numero ſpecierum iuris in re, et praeſertim: An poſſeſſio illis ſit annumeranda? quam — Praeſide *Henr. Godofr. Scheidemantel*, I. V. Doctore, Sereniſſimi Ducis Wirtembergiae a Conſiliis Regiminis, Facultatis Iuriſconſultorum in alma Carolina Aſſeſſoris ac Profeſſoris ordinarii, diuerſarumque Societatum litter. Sodali, pro gradu iurium Doctoris — defendet auctor *Immanuelis Fridericus Rappolt*, Brackenheimenſis. Stuttgardiae. 1786. 6 Bogen in Quart.

Wenn man gleich in dieſer dem Reſpondenten, nach des Herrn Präſes glaubwürdiger Verſicherung, ganz allein eigenen Abhandlung den Grad der Gelehr-

ſamkeit und Gründlichkeit, den man ſonſt an den Scheidemanteliſchen Schriften gewohnt iſt, weder antrift, noch billiger Weiſe erwarten darf, ſo kann man ihr doch gute Ordnung und Methode nebſt Deutlichkeit im Vortrage keinesweges abſprechen. Der Verfaſſer pflichtet denjenigen Rechtsgelehrten bey, welche nur 4 Gattungen des dinglichen Rechts annehmen und den Beſitz davon ausſchließen. Er bemühet ſich zu zeigen, daß weder der Beſitz in Geſetzen den dinglichen Rechten beygezählt werde, noch die aus dem Beſitz entſpringenden und immer nur auf eine gewiſſe Perſon inſonderheit ſich beziehenden Rechtsmittel (Interdicta) die Kraft und Eigenſchaft dinglicher Klagen mit ſich führen.

CXLIX.

An den Herrn Geheimden Rath D. Daries, bei Gelegenheit der Jubelfeier ſeines akademiſchen Lehramts. Von D. Heinr. Gottfr. Scheidemantel. Stuttgart. 1786. 2 Bogen in Oktav.

Warme Empfindungen eines dankbaren Schülers bey dem Jubelfeſte ſeines ehemaligen Lehrers. Zugleich einige Anecdoten zur Biographie des Herrn Geheimden Raths Daries von ſeinem Aufenthalte zu Jena, und eingeſtreuete kurze, aber ſcharfſinnige Gedanken über die Schwürigkeiten bey Anwendung einiger moraliſch-rechtlichen Sätze, beſonders des: „quilibet praeſumitur bonus, donec probetur contrarium.„

B. Ge-

B.

Gelehrte Nachrichten vom Jahr 1786.

I.

Todesfälle.

Im Jänner.

Am 9ten ſtarb der Parlamentsadvokat Herr Elie de Beaumont zu Paris.

Am 13ten Herr Johann Chriſtian **Leupold**, Oberamtsadvokat zu Budiſſin, Verfaſſer verſchiedener kleiner Schriften, 76 Jahr alt.

Im März.

Den 10ten der Exprofeſſor der Rechte Herr L. J. **Colling** zu Lund, 72 Jahr alt.

Am 15ten Herr Carl Sebaſtian **Zeidler**, Rathsſekretär und Stadtſyndikus zu Nürnberg, im 67ſten Jahre. Man hat aber gleichwohl die Fortſetzung von deſſen Vitis ICtorum Altorfinorum noch zu gewarten.

Im April.

Den 19ten Herr M. Balthaſar Friedrich **Kummell** zu Leipzig, Verfaſſer zweyer (in d. Bibl. v. J. 1784. S. 161. u. v. J. 1785. S. 119. angezeigten) Abhandlungen: „de comparatione leg. Rom. c. Graec. inſtit.„

Den 21ſten Herr D. Johann Gottlieb **Seger**, des Hochſtifts Naumburg *) Canonicus, Churfürſtlich-Sächſiſcher Oberhofgerichtsaſſeſſor, der Pandekten ordentlicher Profeſſor, und der Juriſtenfakultät zu Leipzig Beyſitzer, im 51ſten Jahre, zu Langenleube bey Penig, wohin

*) Nicht zu Zeitz, wie in der Erfurt. gel. Zeit. 1786. 23 St. S. 184. ſteht; denn das Zeitzer Profeſſorcanonicat iſt mit der dritten theologiſchen Lehrſtelle zu Leipzig verknüpft.

wohin er ſich kurz vorher wegen ſeiner kränklichen Umſtände begeben hatte.

Im May.

Der berühmte Canoniſt und Salzburgiſche geiſtliche Rath, Herr D. Benedict Oberhäuſer, in dem Benedictinerſtifte Lambach im Oeſterreichiſchen.

Im Julius.

Den 17ten Herr D. Heinrich Michael Hebenſtreit, der juriſtiſchen Alterthümer außerordentlicher Profeſſor, auch Oberhofgerichts- und Conſiſtorial-Advokat zu Leipzig, im 41ſten Jahre. Er war hierbey ein vorzüglicher Mitarbeiter an meiner „unpartheyiſchen Critik über die neueſten juriſtiſchen Schriften.„

II.

Amtsveränderungen, Beförderungen und Belohnungen.

1.

Der zeitherige Herr Kammerherr und geheime Hofrath, auch Viceoberconſiſtorialpräſident, Auguſt Friedrich Carl Freyherr von Zigeſar *) zu Gotha iſt zum Vicekanzler bey daſiger Landesregierung ernannt worden.

2.

Der Herr Geheimderath, Vicekanzler und Conſiſtorialpräſident Carl Gerth von Ketelhodt **) zu Rudolſtadt iſt daſelbſt erſter Miniſter, und ihm die Direction des

*) Unter den Gelehrten durch eine Abhandlung: „de viſitatione Iudicii cameral. Imp.„ Jena, 1765. 4. bekannt.

**) Von ſeinen Schriften ſ. Meuſels gel. Teutſchl. II. Th. S. 275.

des geheimden Rathscollegii, wie auch der Steuer= und Baucommiſſion, nebſt dem Interimspräſidio in der Kammer anvertrauet worden.

3.

Zu Herborn iſt ein gewiſſer Herr Dapping als außerordentlicher Profeſſor der Rechte angeſtellet worden.

4.

Herr D. und Prof. Rößig allhier zu Leipzig hat einen als ordentlicher Lehrer der Cameralwiſſenſchaften an des abgegangenen Herrn Regierungsraths Schlettweins Stelle nach Gießen erhaltenen vortheilhaften Ruf abgelehnt, hingegen Herr D. und Profeſſor Lamprecht zu Halle denſelben angenommen.

5.

Herr D. Theodor Hagemann, zeitheriger Privatlehrer zu Göttingen, befindet ſich ſeit Oſtern als außerordentlicher Profeſſor der Rechte auf der Univerſität Helmſtädt.

6.

Herr D. und Profeſſor Bernhard Chriſtoph Eichmann zu Jena iſt als würklicher Hofrath in der Regierung zu Altenburg angeſtellet worden, nachdem er einen Ruf zum Rechtslehrer nach Helmſtädt ausgeſchlagen hat.

7.

Herr Profeſſor D. du Roy zu Helmſtädt iſt von da nach Braunſchweig als Hofgerichtsaſſeſſor gegangen.

8.

Herr Geheimderath Dohm in Berlin iſt von Sr. K. M. von Preußen zum geheimen Directorialrath am

Nie=

Niederrheiniſchen und Weſtphäliſchen Kreiße, und zugleich zum Miniſter an den Churhöfen Trier und Cölln ernannt worden.

9.

Der ehemalige Heſſendarmſtädtiſche Präſident, Herr Friedrich Carl Freyherr **von Moſer**, iſt als würklicher Geheimderrath in fürſtlich Thurn- und Taxiſche Dienſte getreten.

10.

Herr **D. Plitt** zu Frankfurt am Mayn iſt von dem regierenden Fürſten von Reuß zum würklichen Hofrathe ernennet worden.

11.

Herr **Corrodi**, oder auch **Korrodi**, von dem ich einigemal kleine Aufſätze in dieſer Bibliothek angezeigt habe, iſt nun Profeſſor des Naturrechts und der Moral an dem Gymnaſium zu Zürch.

III.

Vermiſchte Nachrichten.

1.

Herr Amtmann Benjamin Gottfried **Weinart** zu Ruhland in der Oberlauſiz will eine: „Collationem ſcriptorum minorum ad hiſtoriam, topographiam et ius publicum Saxoniae pertinentium„ in mehrern Quartbänden, jeden 2 bis 3 Alphabet ſtark, herausgeben.

2.

In Varrentrapp Sohns und Wenners Verlage zu Frankfurt am Mayn wird Herr D. Johann Wolfgang **Stark** daſelbſt eine vollſtändige Sammlung der Geſetze und Verordnungen gedachter Stadt auf Subſcription, das

das Alphabet auf Schreibepapier zu 1 fl. 15 kr. und auf Druckpapier zu 1 fl. herausgeben.

3.

Vom Herrn D. Kerſten zu Dresden hat man einen Auszug aus der *Oeconomia forenſi* des Herrn von Benkendorf zu erwarten.

4.

Das „Leipziger Magazin für Rechtsgelehrte,„ wovon des zweyten Jahrganges erſter, oder des ganzen Werks dritter Band unten im Nachtrage a. d. J. 1785. vorkommt, wird nun im Schneideriſchen Verlage unter dem Titel: „Neues Leipziger Magazin für Rechtsgelehrte„ fortgeſetzt, davon ich, ſobald ein ganzer Band heraus iſt, nähere Anzeige thun werde.

5.

Von des kürzlich verſtorbenen Herrn Oberhofgerichtsaſſeſſors und Profeſſors D. Segers zu Leipzig akademiſchen Schriften will Herr D. Klüber zu Erlangen eine Sammlung mit beygefügten Nachrichten von deſſen Leben und Charakter auf Subſcription veranſtalten, deren erſter Band in der Oſtermeſſe 1787. erſcheinen ſoll. Man kann in allen berühmten deutſchen und niederländiſchen Buchhandlungen bis zur künftigen Neujahrsmeſſe unterzeichnen.

C.

Nachtrag auf das Jahr 1785.

I.

Anzeigen neuer Schriften.

CCLXXVII.

Barbarorum leges antiquae cum notis et gloſſariis. Accedunt formularum faſciculi et ſelectae conſtitutiones medii

aevi.

aeui. Collegit, plura notis et animaduerſionibus illuſtrauit, monumentis quoque ineditis exornauit F. *Paulus Canciani*, Ord. Serv. B. Mariae Virginis S. T. D. *Volumen Tertium*, quo continentur Leges Friſionum, Angliorum et Werinorum, et Saxonum, Libri Capitularium Regum Francorum, et Liber Conſuetudinum Imperii Romaniae. Venetiis, ap. Sebaſt. Coletium et Franc. Pitterium. 1785. zuſammen 6 Alph. 13 Bogen in Folio.

Den dritten und neueſten Band dieſes für das Studium der europäiſchen, inſonderheit aber der deutſchen Rechte des mittlern Zeitalters allerdings wichtigen Sammlung, deren erſtere beyde Theile ich *) nur aus einer fremden Quelle anzuzeigen im Stande war, habe ich nun nebſt dieſen ſelbſt vor Augen. Folgende Stücke machen deſſen Innhalt aus:

I) *Lex Friſionum*, nach des Siccama Ausgabe und mit deſſen Noten, auch den Varianten der Heroldiſchen und Lindenborgiſchen Editionen. Warum aber die dort mit angehängten *Leges Obſtalmicae*, die doch, wenigſtens um des Siccama Ausgabe auf alle Fälle unentbehrlich zu machen, hätten aufgenommen werden ſollen, hier weggelaſſen worden ſind, davon iſt keine Urſache angegeben.

II) *Lex Angliorum et Werinorum*, nach dem Lindenbrog, oder vielmehr aus dem Georgiſch, mit den vom letztern ausgezogenen verſchiedenen Lesarten des Herolds abgedruckt, und mit einigen, jedoch eben nicht beträchtlichen, meiſt aus des du Freſne und Wachters Gloſſarien entlehnten etymologiſchen Anmerkungen des Herrn Canciani, nebſt einer doppelten in der Cathedralkirche zu Verona befindlichen Abbildung von Schildpanzern aus dem Anfange des IX. Jahrhunderts.

III) *Lex Saxonum* nebſt Zubehör, die ganze Gärtneriſche

*) S. d. Biblioth. v. J. 1784. S 207.

neriſche Ausgabe nebſt deſſen Noten. Angehängt ſind noch aus Fürſtenbergs *Monumentis Paderbornenſ.* die zum Gebrauch der bekehrten Sachſen verfertigte *Abrenuntiatio diaboli, Profeſſio fidei et Indiculus ſuperſtitionum et paganiarum*, mit einem würklich gelehrten und umſtändlichen Commentar des Herrn Canciani, der auch einige eingedruckte kleine Kupferſtiche liefert, und in den deutſchen und nordiſchen heydniſchen Alterthümern und dem daraus abzuleitenden Sinne der alten Geſetze und kirchlichen Verordnungen dem Ausleger manche gute Aufſchlüſſe geben kann.

IV) *Libellus antiquus de beneficiis*, nach des Thomaſius Ausgabe und mit deſſen wenigen Anmerkungen. Die beſte critiſche Edition von dieſer bekannten Quelle des alten deutſchen Lehnrechts, welche nebſt gründlichen, aber freylich deutſch geſchriebenen Erläuterungen des von der Lahr im Senkenberg-Königsthaliſchen Corp. Iur. Germ. T. II. P. 2. ſtehet, ſcheint Herrn C. ganz unbekannt zu ſeyn.

V) *Libri Capitularium Regum Francorum ex collectionibus Anſegiſi Abbatis et Benedicti Levitae, nec non vetuſtae additiones, cum notis Stephani Baluzii et Gloſſario Franc. Pithoei.* Nehmlich nur die Sammlung der Capitularien, wie ſie Anſegiſus und Benedict in 7 Bücher zuſammen getragen haben, mit der Fortſetzung eines Unbekannten, alles aus der Baluziſchen Ausgabe (ohne doch die neueſte vom Herrn Chiniac dabey benutzt zu haben) nebſt Baluzens Noten, die hier gleich unter dem Texte ſtehen, und dem ebenfalls dort befindlichen Pithöiſchen Gloſſario abgedruckt.

VI) *Formulae veteres*, nehmlich: 1) Von denen Baluzens Ausgabe der Capitularien angehängten Sammlungen alter Formeln, die Sirmondiſche mit Bignons, und die eigene neue Baluzens ſelbſt mit deſſen Anmerkungen. Aus der letztern hat jedoch der Herr

Heraus-

Herausgeber 6 Formeln des Iſo, weil ſie ſchon in dem von ihm im zweyten Bande gelieferten **Goldaſtiſchen** Formulario mit ſtehen, hier weggelaſſen, und dafür andere aus **Baluzens** *Miſcellan.* lib VI. eingerückt. 2) Die *Formulae Andecauenſes* aus **Mabillons** *Analect.* und Op. *de re diplom.* 3) Die Formeln beym **Lindenbrog** in *Cod. Leg. ant.* von welchen jedoch diejenigen, die ſchon in andern Sammlungen dieſes und des vorigen Bandes vorkommen, um unnöthige Wiederholungen zu vermeiden, hier nur nach ihren Rubriken wiederum angegeben ſind.

VII) *Liber Conſuetudinum Imperii Romani in Venetiorum et Francorum dictionem redacti*, davon als einem auch (vielleicht nur in wenigen Exemplaren) beſonders abgedruckten Stücke ich ſchon in d. **Biblioth.** v. J. 1785. S. 411. Nachricht gegeben habe.

Uebrigens muß ich noch zweyer gelehrten Ausführungen gedenken, welche Herr **Canciani** denen einigen Stücken dieſes Bandes vorgeſetzten Vorreden, außer einzelnen Bemerkungen über die Beſchaffenheit und das Alter des Friſiſchen Geſetzes, des Sächſiſchen, der Capitulationis de partibus Saxoniae, und des libelli antiqui de beneficiis, eingeſchaltet hat, nehmlich: 1) Ueber den Ethniciſmum barbarorum, vornehmlich der alten Nordiſchen Völker, als Einleitung zu deſſen bey Num. III. bemerkten Commentar über den Indiculum ſuperſtitionum. 2) Von dem geſetzlichen Anſehen und Gerichtsbrauche der fränkiſchen Capitularien in Italien, wo der Herr Verfaſſer wider **Baluzen** zu beweiſen ſucht, daß der Grund davon nicht in Italiens Abhängigkeit von der fränkiſchen Bothmäßigkeit, ſondern lediglich in der Achtung gegen die darinnen enthaltenen Kirchengeſetze zu ſuchen ſey.

Wie viel Bände noch folgen werden, iſt vom Herrn Herausgeber vorläufig nicht angezeigt. Zu wünſchen aber iſt für die Zukunft ein in Anſehung der, beſonders in

den

den Anmerkungen, hier und da vorkommenden deutſchen Stellen und Wörter etwas mehr ſorgfältiger Druckcorrector.

CCLXXXVIII.

Ioannis Deuoti, Patritii ciuitatis Plebis, Aduocati et Anteceſſoris Romani, Inſtitutionum canonicarum libri IV. *Tomus I.* Romae, ap. Paul. Giunchi. 1785. in Oktav.

Das Syſtem iſt, wie ſich von einem Römer, der noch dazu als öffentlicher Lehrer in Rom angeſtellt iſt, leicht vermuthen läßt, dem Geiſte des Römiſchen Hofs gemäß. Der erſte Band enthält: 1) Vorerinnerungen in 7 Kapiteln von der Natur und Eigenſchaft der Kirche überhaupt; von ihren Regimente und Gewalt; von den geſchriebenen Kirchengeſetzen; vom kirchlichen Gewohnheitsrechte; von den alten Sammlungen der Kirchengeſetze; von den neuern, welche das Corpus Iuris Canonici ausmachen; und von den neueſten, inſonderheit von den päbſtlichen Bullen. 2) Das erſte Buch, wo das Recht der Perſonen in 9 Kapiteln vorgetragen iſt. Es ſollen viele gelehrte Anmerkungen darinnen vorkommen.

S. Efemeridi Letter. di Roma, 1786. N. II. S. 9.

CCLXXXIX.

Biblioteca di gius nautico, contenente le leggi delle piu culte nazioni, ed i migliori trattati moderni ſopra le materie marittime, illuſtrati con note intereſſanti. Il tutto tradotto in lingua Italiana. *Tomo* I. e II. Firenze. 1785. in Quart.

Dieſe Sammlung, als deren Urheber in der Zueignungsſchrift an den Grosherzog von Toſcana, Advokat Franceſco Rau, Advokat Aleſſandro Rivani, und der k. Sicilianiſche Arzt D. Gaſpero Sella, ſich genennt haben, iſt ſowohl ältern und neuern Seegeſetzen handeln-

der Nationen, als den beſten Abhandlungen darüber gewidmet; für jene iſt der erſte Haupttheil beſtimmt, und dieſe ſollen im zweyten geliefert werden. Man findet alſo hier in den beyden erſtern Bänden folgende ins Italiäniſche überſetzte Seegeſetze; und zwar im erſten: 1) die Rhodiſchen; 2) eben dieſelben, wie ſie in den Pandekten und im Juſtinianeiſchen Codex vorkommen; 3) die im Theodoſianiſchen Codex; 4) die in den Baſilicis; 5) die vom K. Leo; 6) die der franzöſiſchen Inſel Oleron; 7) die Wisbyſchen; 8) die Hanſeatiſchen; 9) die vom K. Philipp dem II. von Spanien für Antwerpen; 10) einige andere von ebendemſelben über die Ausrüſtung der Schiffe; 11) der Generalſtaaten Artikelbrief für die Marine; 12) Venezianiſche. Im zweyten Bande: 1) die von K. Petern von Arragonien; 2) des Raths zu Barcellona Seeordnung für Sicilien; 3) eine andere von ebendemſelben; 4) eine von dem hier ſogenannten *Cognouerunt Proceres* *) copirte Sammlung; 5) Schiffsordnung für Barcellona; 6) dergleichen für Florenz; 7) franzöſiſche Seeordonnanz von Ludwig dem XIV. — Vor dem Werke ſteht eine critiſche Geſchichte vom Urſprunge und Fortgange der Schiffahrt und der Seerechtsgelahrheit; auch kommen in den Einleitungen zu den einzelnen Geſetzen gute hiſtoriſche Nachrichten vor.

S. Götting. Anzeig. v. gel. Sach. 1785. 172 St. S. 1744. und *Efemeridi Letter. di Roma*, 1786. N. II. S. 10.

CCXC.

Aloyſii Cuccagni Tifernatis de mutuis eccleſiae et imperii officiis erga religionem et publicam tranquillitatem Tractatus, vbi expenduntur et refutantur principia, quibus nititur

*) Scheint eine mit dieſen Worten anfangende, übrigens mir unbekannte Sammlung von Geſetzen zu ſeyn.

nititur opus de tolerantia eccleſiaſtica et ciuili Ticini editum an. 1783. Romae, ap. Io. Zempel, Bouchard, et Gravier. 1785. in Oktav.

Der Verfaſſer (Abt Cuccagni) beſtreitet die aufgeklärten Grundſätze von Toleranz und Aufſicht der weltlichen Gewalt über die kirchliche, welche in der auf dem Titel angegebenen unter dem Namen des Grafen von Trautmannsdorf zu Pavia 1783. herausgekommenen Abhandlung *) vorgetragen ſind.

S. *Efemeridi Letterarie di Roma*, N. I. S. 1.

CCXCI.

Laminii, Theologi Argiui, ad Thaddeum S. R. I. Comitem de Trautmansdorff, contra librum de tolerantia eccleſiaſtica et ciuili, Epiſtolae tres. Romae, ap. Io. Zempel, Bouchard et Gravier. 1785. in Oktav.

Dieſe Briefe haben gleiche Abſicht mit der nächſt vorhergehenden Schrift des Abts Cuccagni, und können als ein Supplement zu der letztern angeſehen werden.

S. Ebendaſ. N. III. S. 18.

CCXCII.

Memoria ſul Tribunale della Graſcia, e ſulle leggi economiche nelle Provincie confinanti del Regno, di *Melchiore Delfico*, Aſſeſſore militare nella Provincia di Teramo. Napoli, preſſo Giuſ. Mar. Porcelli. 1785. 86 Seiten in Quart.

Der Verfaſſer räth die Aufhebung der die Freyheit des Getreidehandels einſchränkenden Geſetze an, mit beſonderer Beziehung auf das Königreich Neapel.

S. *Novelle Letter. di Firenze*, 1786. N. 4. S. 58.

*) S. davon d. Biblioth. v. J. 1784. S. 198.

CCXCIII.

Ioſephi Naſi, Salutienſis, in regio Taurinenſi Athenaeo Iuriſconſ. collegio adſcripti, et in R. nobilium academia iurisprudentiae ſtudiis praefecti, Diſſertationes de feudis eorumque varia natura, ad patrios mores potiſſimum adcommodatae. Taurini. 1785. in Oktav.

Der Verfaſſer handelt hier die vornehmſten Gattungen der Lehne ab, und fügt überall die abweichenden Lehnrechte von Savoyen, Piemont, Montferrato, Mayland, Canaveſe, Aſiggiano, Nizza, Ceva, Saluzzo, Aoſta, und Langhe bey.

S. *Efemeridi Letter. di Roma*, 1786. N. VII. S. 54.

CCXCIV.

Doutes ſur la liberté de l'Eſcaut, reclamée par l'Empereur, ſur les cauſes et ſur les conſequences probables de cette reclamation. Par le Comte *Mirabeau*. à Londres. (Vielmehr Paris, 1785.) zuſammen 208 Seiten in Oktav.

CCXCV.

Precis politique ſur les differends, qui ſe ſont élevés entre l'Empereur et les Etats Généraux des Provinces Unies, relativement à l'Eſcaut. à Paris, et ſe trouve à Bruxelles, chez la veuve Pion. 1785. 35 Seiten in Oktav.

CCXCVI.

Nouvelle Diſſertation et Conſiderations ſur l'ouverture de l'Eſcaut par Mr. *Linguet*. à Bruxelles. 1785. 82 Seiten in Oktav.

CCXCVII.

Lettres à l'auteur des Conſiderations, ſur l'ouverture de

l'Eſcaut,

l'Eſcaut, par le Quaker de Lillo. à Bergen-op-Zoom. 1785. 80 Seiten in Oktav.

CCXCVIII.

Etonnement de l'Europe, ou Examen des differens entre S. M. I. et la Republique des Provinces-unies. à Francfort. (1785.) 272 Seiten in Oktav.

Als einen Nachtrag zu den von mir im vorigen Jahrgange bekannt gemachten Schriften über die im abgewichenen Jahre völlig beygelegten Streitigkeiten zwiſchen dem Kayſer und Holland, in ſo weit ſelbige die hier einſchlagenden Punkte des praktiſchen Völkerrechts zu Gegenſtänden haben, zeige ich noch vorſtehende 5 kürzlich an.

Der Verfaſſer der unter Num. CCXCIV. hat vorzüglich die politiſchen Folgen, welche aus Eröfnung der Schelde für das Staatsſyſtem Europens entſtehen würden, mit großer Freymüthigkeit (die ſeiner Schrift bald nach ihrer Erſcheinung ein ſcharfes Verbot zu Paris zuzog) gezeigt, zugleich aber auch den Vertheidiger der kayſerlichen Anſprüche, Herrn Linguet, widerlegt, und gegen ihn erinnert, er habe die ganze Lage der Sache nicht gekannt, und ſich bey einem lediglich aus Staatsverträgen zu erörternden Streite unſchicklich auf das Naturrecht berufen. (Sie iſt auch ins Holländiſche überſetzt.)

Das *Précis politique* (Num. CCXCV.), welches auch in einer deutſchen Ueberſetzung, nebſt einer zuvor ungedruckten Widerlegung in Hauſens allern. Staatsk. v. Holl. 4 St. eingerückt iſt, vertheidiget die Anſprüche des Kayſers faſt aus ähnlichen Gründen, wie Linguet, und will ſogar aus dem Zuſammenhange des Münſteriſchen Friedensſchluſſes beweiſen, der 14te Artikel deſſelben ſey nicht ſchlechterdings von einer Sperrung der Schelde zu verſtehen.

Num. CCXCVI. iſt ein Nachdruck von Num. 88. und 89. der Linguetiſchen Annales polit. et ciuil. und Num. CCXCVII eine Widerlegung davon, der es aber an hiſtoriſcher Gründlichkeit fehlen ſoll.

In der letzten Schrift (Num. CCXCVIII.) wird außer verſchiedenen politiſchen Betrachtungen vornehmlich behauptet, daß der Tractat vom 30 Aug. 1678. der Krone Spanien kein Recht auf Maſtricht habe geben können, daß alſo auch der Kayſer kein Recht darauf haben könne.

S. von den erſtern 4 Schriften Hauſens allgem. Staatskunde v. Holl. 4 St. S. 118. u. f. von der letzten aber Götting. Anzeig. 1785. 179 St. S. 1808.

CCXCIX.

Choix de nouvelles Cauſes celebres, avec les Jugemens, qui les ont decidées, extraites du Journal des Cauſes celebres, depuis ſon origine juſques et compris l'année 1782. par M. *des Eſſarts*, Avocat, Membre de pluſieurs Académies. *Tome IV. V. et VI.* à Paris, chez Moutard. 1785. in Duodez.

Den Anfang dieſes Werks habe ich in d. Biblioth. v. J. 1785. S. 309. angezeigt, und jetzo bemerke ich nur noch, daß es keine neue Sammlung, ſondern blos eine Auswahl aus des Verfaſſers größern Collection von berühmten Rechtshändeln *) iſt.

S. *Journal de Paris* a. 1785. N. 295. S. 1216. und *Journal Encyclop.* a. 1785. T. VII. P. III. S. 552.

CCC.

*) S. davon d. Biblioth. v. J. 1784. S. 469. u. v. J. 1785. S. 453.

CCC.

Recueil de Reglemens et Recherches concernant la municipalité, *Parties* V, VI, VII, VIII, et IX. Par *M.* *** Avocat. *Tome Second.* à Paris, chez Prévot et Méquignon le jeune. 1785. 522 Seiten in Duodez.

Dieſes Werk hat die ganze Materie von den Verfaſſungen der franzöſiſchen Municipalſtädte zum Vorwurfe. Die Gegenſtände der in dieſen zweyten Bande enthaltenen Verordnungen ſind folgende: Secrétaire-Greffier, Controleur du Greffe, Clercs du Greffe, Tréſorier ou Receveur, Controleur de la recette, Fonctions des Syndics, Lieutenants et Gardes des fauxbourgs, Sergens de ville, Huiſſiers de police, Concierges et autres ſerviteurs, Reception, Inſtallation, Age et parenté des Officiers municipaux, Jurisdiction des hôtels de ville, Juſtice haute, moyenne et baſſe, Elus, Monnoies, Conſervation de Lyon, Juges-Conſuls, Juges royaux.

S. *Journal Encyclop.* 1785. T. IV. P. III. S. 542. u. T. V. P. III. S. 409.

CCCI.

Nachrichten über die Gerichtsverfaſſung in verſchiedenen Ländern, geſammelt durch Baſilius von Ramdohr, Hofgerichts-Aſſeſſor in Hannover.

Im Hannoveriſchen Magazin v. J. 1785. 1 St. S. 2–16. 2 St. S. 17–30. 8 St. S. 113–128. 9 St. S. 129–144. 10 St. S. 145–160. 11 St. S. 161–174.

Der Herr Verfaſſer ſtellt von der Gerichtsverfaſſung eines jeden Landes, die er hier beſchreibt, einen kurzen zuſammenhängenden Abriß auf, um ſeine Landes-

leute in den Stand zu ſetzen, ihre vaterländiſche damit zu vergleichen, und die in öffentlichen Blättern vorkommende fremde Rechtshändel zu verſtehen. Vorjetzo beſchreibt er: 1) die franzöſiſche Gerichtsverfaſſung, dazu er die Nachrichten während ſeines Aufenthaltes zu Paris von angeſehenen Magiſtratsperſonen erhalten zu haben verſichert. 2) Die des Kirchenſtaats, vorzüglich in Rom, davon die Quellen zwar nicht angegeben ſind, jedoch wenigſtens zum Theil ebenfalls aus auf der Reiſe unmittelbar eingezogenen Nachrichten zu beſtehen ſcheinen.

CCCII.

Von Lindemann Bemerkungen zu der aufgeworfenen Frage: Ob die Veränderung des Domiciliums durch ſich ſelbſt auf vorher ſtillſchweigend errichtete Eheverträge einen entkräftenden Einfluß alſo habe, daß, ſtatt derſelben, die in dem neuen Wohnſitz üblichen Rechte ihre Anwendung finden müſſen? Greifswald. 1785. $1\frac{1}{2}$ Bogen in Quart.

Herr Regierungsrath Elſäßer in Stuttgard hatte dieſe Frage in ſeinen „Beyträgen zum Kanzleiweſen„ *) wider verſchiedener Rechtslehrer Behauptung verneinet, dagegen Herr Aſſeſſor von Lindemann hier die gewöhnlichere bejahende Meynung vertheidiget.

S. Greifswalder crit. Nachricht. v. J. 1785. 22 St. S. 176.

CCCIII.

Beytrag zur peinlichen Geſetzgebung. Frankfurt und Leipzig. 1785. 126 Seiten in Oktav.

Außer wenigen Betrachtungen über Criminalverfaſſung und Criminalcollegien, über die Patrimonialgerichtsbarkeit

*) S. d. Biblioth. v. J. 1783. S. 328.

barkeit der Adelichen und der kleinen Städte, über Tortur, die der Verfaſſer ebenfalls verwirft, und andern allgemeinen Gegenſtänden des peinlichen Rechts, handelt dieſer Beytrag hauptſächlich von einzelnen Verbrechen und deren Beſtrafung. Die Todesſtrafe (ſelbſt bisweilen das Rad von unten und das lebendige Verbrennen) will der Verfaſſer beym Hochverrathe, vorſetzlichen Morde, Vergiftung und Mordbrande beybehalten wiſſen. Blasphemie, Selbſtmord, Hurerey und Knabenſchänderey ſollen gar nicht, Nothzucht, Ehebruch und zweyfache Ehe aber nur alsdenn, wenn der beleidigte Theil klagt, und der Meineid mit ewiger Karrenſtrafe und Brandmarkung auf der Stirne geſtraft, hingegen der Concubinat erlaubt und durch Geſetze beſtimmt werden.

S. Tübinger gel. Anzeig. 1785. 59 St. S. 467.

CCCIV.

Holländiſche Staats-Anzeigen. Dritter Theil, herausgegeben von Jacobi und Lüder. Göttingen, in der Vandenhoeckſchen Buchhandlung. 1785. 19 Bogen in Oktav.

— — Vierter Theil, herausgegeben von Auguſt Ferdinand Lüder. Ebendaſ. 1785. 19 Bogen in Oktav.

Der dritte Theil faßt 11, der vierte 5 intereſſante Aufſäze in ſich, die alle, bis auf einen einzigen die Irrungen der Republik mit dem Kayſer betreffenden, die Streitigkeiten zwiſchen dem Erbſtatthalter und der Gegenparthey zu Gegenſtänden haben.

CCCV.

Rechtliches Gutachten in Inquiſitionsſachen wider die Kindesmordes wegen peinlich proceſſirte Magdalena Frölich von Bännicken in Turgau, gebohrne Jecklin von Schierſch. Verfaſſet von Herrn Karl von Wocher, und auf

Veranlaſſung eines Löbl. Criminalgerichtes Hochlöbl. gemeiner Dreier Bünden dem Druck befördert. Chur. 1785. 50 Seiten in Quart.

Der Criminalfall, davon hier die Rede iſt, betraf eine von ihren Ehemanne verlaſſene Frau, die ihre 8jährige eheliche Tochter durch Erſtickung getödtet zu haben bekannte. Das Gutachten, welches lediglich nach der Caroliniſchen H. G. O. entſcheiden ſollte, geht dahin, daß die Inquiſitin theils wegen des von unterlaſſener Beſichtigung des Leichnams herrührenden Mangels des Corporis delicti, theils wegen der bey der Thäterin im hohen Grade ſich äußernden Schwermuth, ſtatt der Todes- oder andern peinlichen Strafe im Gefängniſſe mit Ruthen geſtrichen, ſodann aber, damit ſie weder ſich, noch andern Schaden zufügen möge, auf beſtändig in leidliche Verwahrung zu ihren Brüdern gebannet werden ſolle.

S. Tübing. gel. Anzeig. 1785. 71 St. S. 566.

CCCVI.

Bericht der Unterſuchungs- und Reviſions-Commiſſion des im Jahr 1783. entdeckten Caſſa-Mangels, von dem Zuſtande der Königlich-Däniſchen Aſiatiſchen Compagnie. Hamburg und Kiel, bey Bohn. 1785. 140 Seiten in Oktav.

Und:

CCCVII.

Beantwortungen, durch den Bericht der zur Unterſuchung und Reviſion des bey der Däniſchen Aſiatiſchen Compagnie im Jahr 1783. entdeckten Caſſa-Mangels niedergeſetzten Commiſſion veranlaſſet. Aus dem Däniſchen überſetzt. Altona. 1785. LXIV. und 398 Seiten, nebſt 143 Seiten Beylagen in Oktav.

Für

Für meinen Zweck wird es hinreichend ſeyn, wenn ich in Beziehung auf das, was ich von dieſen Streitigkeiten ſchon bey Gelegenheit einer andern Anzeige angeführt habe *), von beyden Schriften (die Ueberſetzungen ſind) hier nur ſo viel bemerke, daß das in dem Berichte (Num. CCCVI.) enthaltene Gutachten der Commiſſion den Directeurs der Compagnie wegen ihrer Fahrläßigkeit die Verbindlichkeit zum Schädenerſatz auferlegt hat, dawider ſich dieſe in dem Aufſatze (Num. CCCVII.) vertheidigen.

S. *Allgem. Literat. Zeit.* 1785. N. 238. S. 23.

CCCVIII.

Soll man gegen die ſogenannten wucherlichen Kontrakte Geſeze geben? von Barkhauſen.

Im deutſchen Muſeum, 9 St. 1785. S. 236–241.

Wird aus dem Grunde, weil es ungerecht ſey, die Benutzung des Eigenthums einzuſchränken, weil der Handel dadurch gehemmet werde, und weil dergleichen Geſetze vergeblich wären, verneinend beantwortet — ein Beweiß, daß es dem Verfaſſer an Erfahrung und an praktiſcher Kenntniß der ſo häufigen äußerſt traurigen Folgen eines übermäßigen Wuchers fehlt.

CCCIX.

Oplysninger betreffende Lehns-Fölgen i Grevſkabet Lauerwigen **). Kiobenhavn. (1785.) 32 Seiten in Oktav.

Und:

CCCX.

Erindringer ved de betreffende Lehnsfölgen i Grevſkab Laurwigen

*) S. d. Biblioth. v. J. 1785. S. 280.

**) Das iſt: „Aufklärungen betreffend die Lehnsfolge in der Grafſchaft Laurwig.„

wigen udgivne Oplysninger *). Kiobenhavn. 1785. 26 Seiten in Oktav.

Beyde Schriften betreffen einen wichtigen Rechtsſtreit über die Lehnsfolge in die beträchtlichſte Lehnsgrafſchaft der Königreiche Dennemark und Norwegen, der ſich nach dem Tode des letzten männlichen Beſitzers 1783. zwiſchen dem ietzigen Herzog von Hollſtein-Auguſtusburg, dem Grafen von Ahlefeld, und dem Grafen von Leiningen, als Nachkommen von den 3 Töchtern des erſten Erwerbers, eines Grafen von Güldenlöwe, entſpann, und für den Grafen von Ahlefeld entſchieden wurde. Sie ſind beyde zu Vertheidigung der Anſprüche des Herzogs von Hollſtein-Auguſtusburg herausgegeben. Die erſte (Num. CCCIX.) enthält: 1) das zu Gunſten des Herzogs ausgefallene Votum des berühmten Conferenzraths Kofod Anchers. 2) Einen Auszug aus dem für den Grafen von Ahlefeld geſprochenen Urthel. 3) Verſchiedene Urkunden als Beylagen.

Die zwote (Num. CCCX.) liefert: 1) Einwürfe gegen das Votum des C. R. Kofod Anchers. 2) Anmerkungen zu Widerlegung dieſer Einwürfe.

Es kommt alles darauf an: ob unter Söhnen und männlichen Leibeserben blos leibliche Söhne des erſten Grads, oder, wie es Herr C. R. Kofod Ancher annimmt, überhaupt auch zugleich entferntere männliche Deſcendenten zu verſtehen ſind?

S. *Allgem. Liter. Zeit.* 1785. N. 270. S. 151.

CCCXI.

Vom Adel. Auf allerhöchſten Befehl aus dem Ruſſiſchen über-

*) Das iſt: „Erinnerungen über die in Rückſicht auf die Lehnsfolge in der Grafſchaft Laurwig herausgegebenen Aufklärungen.„

überſetzt von C. G. Arndt. St. Petersburg. 1785. 6 Bogen in Quart.

Und:

CCCXII.

Stadt-Ordnung. Auf allerhöchſten Befehl aus dem Ruſſiſchen überſetzt von C. G. Arndt. St. Petersburg. 1785. 82 Seiten in Quart.

Beyde für den Adel und für den Bürgerſtand im Ruſſiſchen Reiche im J. 1785. entworfene Ordnungen ſind Proben einer philoſophiſchen und nach einem wohl durchgedachten Plane eingerichteten Geſetzgebung.

Die erſte (Num CCCXI.) handelt in 4 Abſchnitten: 1) von den perſönlichen Vorrechten des Adels; 2) von der Verſammlung des Adels, von Errichtung der Adelsgeſellſchaft in jedem Gouvernement, und von den Rechten der Adelsgeſellſchaft; 3) von Einrichtung und Fortſetzung des adelichen Geſetzbuchs für eine jede Geſellſchaft; 4) vom Beweiße des Adels.

Die zwote (Num CCCXII.) iſt unter folgende Titel gebracht: 1) Verfaſſung der Städte. 2) Stadteinwohner; 3) Einrichtung und Fortſetzung eines Bürgerbuchs; 4) Beweiß des Standes der Stadteinwohner; 5) perſönliche Freyheiten der Stadteinwohner; 6-9) Gilden; 10) Freyheiten der Zünfte, mit einer Handwerksordnung; 11) Fremde; 12) Freyheiten der nahmhaften Bürger; 13) Beyſaſſen; 14) Stadteinkünfte; 15) Stadtrath.

S. Götting. Anzeig. v. gel. Sach. 1785. 201 St. S. 2030.

CCCXIII.

Ueber den allerhöchſten Beſcheid Sr. Kayſ. Maj. auf die Vorſtellung der K. K. Studien- und Cenſur-Hofcommiſſion den Bücher-Nachdruck betreffend.

Im Teutſchen Merkur, Auguſt 1785. S. 177–186.

Oeffentlichen Nachrichten zu Folge ſoll der Kayſer die Vorſtellung wider den Büchernachdruck nicht genehmiget haben. Der Verfaſſer gegenwärtigen Aufſatzes aber glaubt, der Sinn dieſes Beſcheides ſchränke ſich nur auf den Fall ein, wenn die Verleger nicht darthun können, daß ihr Handel auf eben ſo billigen Grundſätzen beruhe, als anderer Productenhandel, und daß ihr Gewinn mit ihren Capitale, Unkoſten und Gefahr in einem billigen Verhältniſſe ſtehe.

CCCXIV.

Des Herrn Ritter Michaelis Zuſatz zu ſeinem Moſaiſchen Recht: warum hat Moſe in ſeinem Geſetz nichts vom Kindermord?

In Lichtenbergs und Forſters Götting. Mag. IV. Jahrg. 2 St. (Götting. 1785. 8.) S. 84–152.

Die bekannte Preißfrage von Verhütung des Kindermords hat den Herrn Verfaſſer, welcher als Richter das mühſame Geſchäft hatte, die zahlreiche Menge der darüber eingelaufenen Schriften zu prüfen, zu dieſer Unterſuchung veranlaßt. Er zeigt mit vielem Scharfſinne und ſeiner gewöhnlichen ausgebreiteten Kenntniß, daß die Urſachen und Bewegungsgründe zu dem heut zu Tage eigentlich ſogenannten Kindermorde, der aus Furcht vor Schande und Strafe, oder aus Armuth begangen wird, unter dem alten jüdiſchen Volke nach deſſen Sitten und Verfaſſungen gänzlich weggefallen; daß daher das Stillſchweigen Moſis von dieſem, als einem unter ſeiner Nation ganz unbekannten Verbrechen herrühre; daß aber von jenen Umſtänden, als Mitteln den Kindermord abzuwenden, nur wenig auf unſer Vaterland anwendbar ſey. —

Zugleich

Zugleich verſpricht er in einer andern Abhandlung eine kurze Reviſion der in gedachten Preißſchriften enthaltenen Vorſchläge zu liefern.

CCCXV.

Ueber die Rechte und Pflichten der Schriftſteller in Abſicht ihrer Nachrichten, Bemerkungen und Urtheile über Nationen, Regierungen und andere politiſche Gegenſtände, von W.

Im Teutſchen Merkur, Septemb. 1785. S. 193–207.

Eigentlich eine Vertheidigung unſerer Reiſebeſchreiber, die ſo gerne das Publikum mit ihren Beobachtungen über Sitten und Verfaſſungen unterhalten, nebſt einigen, aber noch lange nicht hinreichenden, und viel zu unbeſtimmten, nöthigen Vorſichtsregeln. Auf die unverſtändigen und rohen Beobachter dieſer Art, die ohne Sachkenntniß ſo viele ſchiefe Urtheile in die Welt ausfliegen laſſen, und die gleichwohl den größten Haufen ausmachen, hat der Verfaſſer gerade am wenigſten Rückſicht genommen.

CCCXVI.

Ueber die Gränzlinien der kayſerlichen Reſervaten und Komitialrechte. Wien, (1785.) 39 Seiten in Quart.

Am Ende der Vorrede hat ſich ein gewiſſer D. Kißling als Verfaſſer genannt. Er ſucht hier den vom Herrn Profeſſor Schnaubert (in Beyträg. z. T. St. u. K. R. Th. I. Num. 12.) behaupteten Satz: „daß in der Regel alle Regierungsſachen auf den Reichstag gehörten, hingegen die kayſerlichen Reſervaten nur als Ausnahmen anzuſehen, mithin im Zweifel zu erweiſen wären,“ zu widerlegen.

S. Tübinger gel. Anzeig. 1785. 85 St. S. 677.

CCCXVII.

CCCXVII.

Franz Anton Dürr, B. R. D. Churfürſtl. Mainziſchen würklichen Hof- und Regierungs-Raths, öffentlichen Lehrers des Staatsrechts und der Geſchichte auf der hohen Schule zu Mainz, des hohen Domcapitels Syndici, Aſſeſſoris und Dechants der Juriſten-Facultaet, Abhandlung vom Recurſe an die Reichs-Verſammlung, in wie weit derſelbe den Rechten nach zuläßig, und ob der neulich von Sr. Churfürſtl. Gnaden zu Mainz in der Schwarzacher Sache gegen das Cammergericht genommene Recurs gegründet ſey. Mainz. 1785. 44 Seiten in Quart.

Dieſe Deduction theilt ſich in 3 Abſchnitte. Im erſten werden allgemeine Begriffe von der geſetzgebenden Gewalt und dem Richteramte, und von den Fällen, in welchen die Berufung von dieſen an jene nach allgemeinen und beſondern Rechtsgrundſätzen ſtatt habe, aufgeſtellet. Der zweyte erörtert die Frage: Ob die deutſchen Reichsgeſetze und Obſervanz von dieſen allgemeinen Grundſätzen in ſo weit abweichen, daß von Reichsgerichtlichen Urtheilen der Weg an die Reichsverſammlung offen ſtehe? Und im dritten bemüht ſich der Herr Verfaſſer zu zeigen, daß der von Churmaynz, als Metropolitan der Strasburgiſchen Diöces, in der bekannten Schwarzacher Kloſtervisitationsſache genommene Recurs unter die Claſſe der rechtlich gegründeten gehöre; wo die Geſchichte der Schwarzacher Sache kurz und vollſtändig, mit Nachweiſung der dazu gehörigen Schriften, erzählt iſt, beſonders aber die biſchöflichen Gerechtſame über die Temporalien vertheidiget, und die aus der neuern Reichsgerichtspraxis hergenommenen Einwürfe beantwortet werden.

Aus ſchriftlichen Nachrichten, und Tübing. gel. Anzeig. 1785. 91 St. S. 727.

CCCXVIII.

CCCXVIII.

Reichsprälatiſches Staatsrecht. Erſter und Zweyter Theil. Kempten, in Commiſſion bey der typographiſchen Geſellſchaft. 1785. Der erſte Theil 762, der zweyte 778 Seiten in Oktav.

Der ungenannte Verfaſſer (welcher Herr Willebold Held, Abt des Reichs-Gotteshauſes Roth seyn soll *), hat, ungeachtet der mit dergleichen Arbeiten verknüpften, hauptſächlich von der Zurückhaltung archivaliſcher Nachrichten herrührenden Schwürigkeiten immer viel geleiſtet, und eine ziemliche Lücke im Reichsſtändiſchen Staatsrechte durch gegenwärtiges ausgefüllet. Im erſten Theile wird das Verhältniß, darinnen die Reichsprälaten gegen das ganze Reich ſtehen, beſtimmet, und daher von den Reichsprälaten überhaupt, den Schwäbiſchen und übrigen, von ihrer Unmittelbarkeit, von ihren Sitz- und Stimmrechte auf Reichs-Deputations-Kreiß- und Collegialtagen, von ihren Ehrentiteln, Wappen, Range, Geſandſchaftsrechte, auch Fähigkeit zu Reichs- und andern Lehnen, ingleichen ihren Reichs- Kreiß- und Collegialbürden; im zweyten aber, welcher die innere Verfaſſung der Reichsprälaten zum Gegenſtande hat, von ihren Territorien, Landesherrlichkeit, Kanzleyen, Räthen, Beamten und Unterthanen überhaupt, ſo wie von deren einzelnen Regalien und Territorialrechten in mehrern Kapiteln gehandelt.

CCCXIX.

Vorläufige Antwort auf die im 26 Hefte VII. Band. der Schlözeriſchen Staatsanzeigen jüngſt erſchienene Vertheidigung des jüngern Herrn Aſſeſſor von Albini, in ſofern

*) Eben derjenige, von dem man eine *Iurisprudentiam vniuerſalem* in 5 Bänden hat.

fern der Kammergerichtsadvocat und Procurator Hofrath Haas mittel- oder unmittelbar darinn angegriffen iſt. Wezlar. 1785. 4½ Bogen in Quart.

Die Albiniſche Vertheidigung, worauf Herr Haas hier antwortet, und welche zuerſt in Schlözers Staatsanz. erſchien, iſt eben der nachhero auch beſonders abgedruckte: „Beytrag, vielleicht der lezte ꝛc.„ den ich in d. Biblioth. v. J. 1785. S. 284. angezeigt habe. Noch immer bleibt Herr Haas dabey, er habe mit der bekannten Stelle vom Leinelaufen in ſeinem Noch Etwas auf den Herrn von Albini nicht angeſpielt. Beyde Aufſätze ſind nun in Reuß T. Staatskanzl. X. Th. S. 224. u. f. und S. 253 u. f. ganz eingerückt.

CCCXX.

Einleitung in die allgemeine und beſondere Europäiſche Staatskunde entworfen von M. C. Tozen, Herzogl. Mecklenb. Juſtizrathe und Profeſſor auf der Univerſität zu Büzow. Erſter Theil: von Europa überhaupt, Spanien, Portugal, Frankreich, Großbritannien.

— — Zweyter Theil: von den vereinigten Niederlanden, Dänemark, Schweden, Polen, Rußland. Dritte und verbeſſerte Auflage. Büzow, Schwerin und Wismar, in der Boedneriſchen Buchhandlung. 1785. zuſammen 2 Alph. 18 Bogen in Oktav.

In der weſentlichen Einrichtung dieſes claſſiſchen Werks, das ſich bekannter maßen auch über das Staatsrecht der Staaten, die es beſchreibt, ausbreitet, iſt hier keine Veränderung vorgegangen, wohl aber hat es beträchtliche Zuſätze und Verbeſſerungen erhalten, die ſich auf die neueſten Verfaſſungen beziehen. Zu wünſchen wäre es, daß der Herr Verfaſſer ſein ſchon bey der erſten Ausgabe ge-

thanes

thanes Verſprechen, auch die noch übrigen merkwürdigen Europäiſchen Staaten zu liefern, endlich einmal erfüllen möchte.

CCCXXI.

D. *Iulii Frid. Malblanc*, Iuris Profeſſoris ordinarii Altorfini, Doctrina de iureiurando e genuinis legum naturalium, ciuilium, canonicarum, et diuerſarum gentium antiquitatis fontibus illuſtrata. *Editio altera* aliena manu caſtigatior. *Tomus I. et II.* Ebroduni in Heluetia. 1785. Der erſte Theil 213, der zweyte 221 Seiten in Oktav.

Iſt ein von dem bekannten Herrn Felice zu Yverdon ohne des Herrn Verfaſſers Zuthun veranlaßter, jedoch durch Weglaſſung der im Originale angezogenen deutſchen Geſetzſtellen, verſtümmelter Nachdruck dieſes ſchätzbaren Werks *), und die Worte des Titelblatts: „aliena manu caſtigatior„ enthalten eine derbe Unwahrheit.

S. Mainzer Anzeig. v. gel. Sach. 1786. II. St. S. 12.

CCCXXII.

Die Rechtmäßigkeit der Prokurationen der Kirchenviſitatoren, beſonders in dem Mainzer Erzſtifte, vertheidigt von einem Mitarbeiter an der Mainzer Monatſchrift gegen den anonymiſchen Aufſatz: Ueber die Prokurationen der Kirchenviſitationen, beſonders im Mainzer Erzſtifte. Mainz. 1785. 234 Seiten in Oktav.

Die Schrift, darauf gegenwärtige die Replik iſt, habe ich in d. Biblioth. v. J. 1785. S. 359. angezeigt. Die Abſicht des Verfaſſers geht dahin, theils zu beweiſen, daß bey Viſitationen im Maynziſchen die Procurationen, als Verpflegung und Belohnung zugleich be-

*) S. davon m. unparth. Crit. B. X. S. 433.

trachtet, in Gelde mit Recht gefordert und unrecht verweigert werden, theils die Mainzer geiſtliche Monatsſchrift gegen den Angriff des ungenannten Urhebers der auf den Titel angegebenen Abhandlung zu rechtfertigen.

S. Mainzer Anzeig. v. gel. Sach. 1786. II. St. S. 13. u. Frankfurter gel. Anzeig. 1786. N. IV. S. 25.

CCCXXIII.

Karl Joſeph Erhards Abhandlung über die Freyheit der weltlichen Zehentherren von der Verbindlichkeit des Baues und Ausbeſſerung der Kirchen. Wien. 1785. 71 Seiten in Oktav.

Der Verfaſſer ſpricht einen jeden weltlichen Zehendherrn von dieſer Verbindlichkeit frey, er mag gleich einen urſprünglich weltlichen, oder einen ſeinem Urſprunge nach zwar geiſtlichen, aber rechtmäßig ſeculariſirten Zehnden beſitzen, außer wenn er im letztern Falle den Zehnden mit dieſer Beſchwerde an ſich gebracht habe.

S. Mainzer Anzeig. v. gel. Sach. 1786. III. St. S. 23.

CCCXXIV.

Ueber die Juſtiz- und Gerichtsverfaſſung Englands, vom Geheimen Canzleyſecretair Brandes.

Im Hannöveriſchen Magazin 1785. 86–92 St. S. 1361–1472.

Der Verfaſſer giebt hier einen deutlichen, zuſammenhängenden, und für den deutſchen Leſer eben ſo verſtändlichen, als hinlänglichen Begriff von der engliſchen Geſetz- und Gerichtsverfaſſung, die ſo viel eigenthümliches hat, und ohne deren Kenntniß man doch nicht einmal die wichtigſten Zeitungsnachrichten aus dieſen Reiche verſteht.

verſteht. Er hat ſich nicht nur der beſten engliſchen Quellen (vornehmlich des Blackſtoneſchen Werks) bedienet, ſondern auch die Bekanntſchaft mit einigen Rechtsgelehrten dieſes Landes, und ſeine eigene durch Beſuchung daſiger Gerichtshöfe erlangte Erfahrung dabey genutzt. Da wir noch keine ſo zweckmäßige und zugleich kurze Anweiſung von dieſer Art haben, ſo wäre wohl zu wünſchen, daß dieſelbe durch einen beſondern Abdruck, dem es bey einem geringen Preiſe gewiß nicht an Käufern fehlen würde, gemeinnütziger gemacht werden möchte.

CCCXXV.

Verordnung für die Apotheker des Fürſtenthums Fuld. 1785. 79 Seiten in Oktav.

Dieſe aus 23 Artikeln beſtehende Apothekerordnung gehört mit unter die lobenswürdigen Anſtalten, welche der itztregierende Fürſtbiſchof zu Fulda für die Geſundheit ſeiner Unterthanen getroffen hat.

S. Mainzer Anz. v. gel. Sach. 1786. IX. St. S. 71.

CCCXXVI.

An Hiſtorical and Chronological View of Roman Law. With Notes and Illuſtrations. By *Alexander C. Schomberg*, M. A. Fellow of Magdalen College. Oxford. 1785. in Oktav.

Dieſe hiſtoriſche und chronologiſche Ueberſicht des Römiſchen Rechts wird aus 2 Theilen beſtehen. In dem vorliegenden erſten erläutert der Verfaſſer den Urſprung und Fortgang der königlichen, conſulariſchen und kayſerlichen Geſetze, und bemerkt ihre verſchiedenen Fortſchritte und Abänderungen innerhalb einer Periode von mehr als 12 Jahrhunderten. Im zweyten will er die Geſchichte der Wiedereinführung des Römiſchen Rechts, deſſen Verbindung mit dem Lehn- und Kirchenrechte, deſ-

ſen Charakter und Einfluß in die verſchiedenen Gerichtshöfe und Akademien Europens, nebſt den Lebensbeſchreibungen und Schriften ihrer berühmteſten Lehrer darſtellen. In den beygefügten Noten und Erläuterungen handelt er hauptſächlich von den 12 Geſetztafeln; vom Einfluſſe der Stoiſchen Philoſophie in die Meynungen der Römiſchen Rechtsgelehrten; von Verbindung der königlichen mit der pontificaliſchen Gewalt; von einigen berühmten Römiſchen Juriſten; von der Bedeutung des Worts: *Praetor;* vom Unterſchiede zwiſchen den Geſetzen des morgenländiſchen und des abendländiſchen Kayſerthums, von den verſchiedenen Lehranſtalten für die Rechtswiſſenſchaft zu Rom, Conſtantinopel und Berytus; von der rechtlichen Sprache um und nach den Zeiten der Antonine; von den Schickſalen des bürgerlichen Rechts unter den Gothen; von Entdeckung der Pandekten zu Amalphis.

S. *Critical Review,* Auguſt, 1785. S. 103. und *Monthly Review,* Febr. 1786. S. 110.

CCCXXVII.

A Dialogue betwen a Juſtice of the Peace and a Farmer. By *Thomas Day,* Eſq. London. 1785. in Oktav.

CCCXXVIII.

The Rights of Juries vinticated; the Speeches of the Dean of St. Aſaph's Council etc. London 1785. in Oktav.

CCCXXIX.

England's Alarm! on the prevailing Doctrine of Libels etc. as laid down by Lord Mansfield, in a Letter to his Lordſhip etc. By M. *Dawes,* Eſq. London. 1785. in Oktav.

CCCXXX.

The Deformity of the Doctrine of Libels etc. By Mr. *Dawes,* Eſq. London. 1785. in Oktav.

CCCXXXI.

CCCXXXI.

Authentic Copy, of Lord Mansfield's Judgment in the Caſe of the King againſt the Dean of St. Aſaph. London, 1785. in Oktav.

CCCXXXII.

Diſcuſſions of the Law of Libels as at preſent received etc. London. 1785. in Oktav.

CCCXXXIII.

An Enquiry into the Extent of the Power of Juries etc. London. 1785. in Oktav.

Sämmtliche Aufſätze von Num. CCCXXVII. bis Num. CCCXXXIII. beziehen ſich auf den bekannten Rechtshandel des Dechants Shipley von St. Aſaph wegen einer ihm Schuld gegebenen Schmähſchrift*), und den bey dieſer Gelegenheit wegen des Umfangs und der Gränzen der Gerichtsbarkeit der unter dem Namen der Geſchwornen in England üblichen Unterrichter über Schmähſchriften entſtandenen Streit. Da aber ihr Innhalt außer England wohl nicht intereſſant ſeyn kann, ſo trage ich Bedenken, weiter etwas davon anzuführen.

S. *Monthly Review*, April 1785. S. 315–317. und May 1785. S. 382–384.

CCCXXXIV.

Thoughts on Executive Juſtice, with reſpect to our Criminal Laws particularly on the Circuits etc. London. 1785. in Duodez.

CCCXXXV.

Appendix to Thoughts on Executive Juſtice etc. occaſioned by a Charge given to the Grand Jury for the County of Surrey,

K 4

*) S. d. Biblioth. v. J. 1784. S. 409. u. v. J. 1785. S. 137.

Surrey, at the laſt Aſſizes. By Baron *Perryn.* London. 1785. in Duodez.

CCCXXXVI.

A Letter to the Author of Thoughts on Executive Juſtice. London. 1785. in Oktav.

Der Verfaſſer der Gedanken über die vollſtreckende Gerechtigkeit (Num. CCCXXXIV.) führt Klagen über die mannichfaltigen Schwürigkeiten und Hinderniſſe, welche ſich bey Vollziehung der Todesſtrafen in England äußern, und die er der Nachläßigkeit oder allzugroßen Nachſicht der Richter beyzumeſſen geneigt iſt, ſo, daß ein Dieb es gemeiniglich mehr für einen Unglücksſtern, als für eine verdiente Folge ſeines Lebenswandels halte, wenn er gehangen werde. Die andern beyden Schriften (Num. CCCXXXV. und CCCXXXVI.) dienen der erſtern theils zur Erläuterung, theils zur Prüfung und Berichtigung.

S. *Critical Review*, April 1785. S. 319. und Auguſt 1785. S. 160. und *Monthly Review*, May 1785. S. 382. u. f. u. Sept. 1785. S. 227.

CCCXXXVII.

A free Inquiry into the enormous Increaſe of Attornies, etc. London. 1785. in Oktav.

Klagen über die allzuſehr wachſende Anzahl der Rechtsconſulenten in England, mit Vorſchlägen, dieſelbe bis auf 12 in jeder Grafſchaft einzuſchränken, und als ein Mittel wider muthwillige Streitſucht jeden Advokaten, ehe er in einem Handel dienen dürfe, mit einem Eide, daß er die Sache ſeines Clienten für gerecht halte, zu belegen.

S. *Monthly Review*, May 1785. S. 384.

CCCXXXVIII.

CCCXXXVIII.

An Appendix to the Fourteenth Edition of *Burn's* Juſtice; containing ſeparately and diſtinctly all the Acts of Parliament; and adjudged Caſes for the laſt Five Years down to the 24 Geo. III. incluſive, and rendering the Fourteenth Edition as complete as the Fifteenth. By *Sommerville Dingley*, Eſq. London. 1785. in Oktav.

In dieſen Anhange zu der 14ten Ausgabe von *Burn's* Juſtice, einem claſſiſchen juriſtiſchen Werke für die engliſche Praxis, will Herr Dingley alle die Parlamentsakten und abgeurthelten Fälle von den letzten 5 Jahren liefern, und dadurch den Ankauf der 15ten entbehrlich machen. Allein es ſoll ihm an Genauigkeit und Vollſtändigkeit fehlen.

S. *Monthly Review*, May 1785. S. 385.

CCCXXXIX.

An Eſſay on the Polity of England: with a View to diſcover the true Principles of the Government; what Remedies might be likely to cure the Grievances complained of; and why the ſeveral Proviſions made by the Legiſlature, and thoſe recommended by Individuals, have failed. London. 1785. in Oktav.

Der Verfaſſer unterſucht die Grundſätze der engliſchen Regierung in der Abſicht, die Beſchwerden, welche man dawider führt, zu erörtern und würkſame Gegenmittel anzuzeigen, wobey er die verhaßte Eintheilung in Königsfreunde und Volksfreunde verwirft. Er richtet im I. Buche ſein Augenmerk auf die vollſtreckende Gewalt, und ſucht zu beweiſen, daß die engliſche Regierung, obſchon dem Scheine nach monarchiſch, doch in der That mehr eine Republik ſey. Im 2ten Buche handelt er von der Vorſicht, welche bey Abänderung entweder des Vor-

rechts oder des Einfluſſes der Krone nöthig zu ſeyn ſcheint, und meynt, dieſe ſtehe jetzt gar nicht auf einer furchtbaren Stufe. Im 3ten Buche erwägt er die Beſchaffenheit der Beſchwerden, worüber man klagt, um den Grund, woraus ſie entſpringen, und die wahrſcheinlichern Mittel, ihnen abzuhelfen, zu entdecken. Im 4ten beſchäftiget er ſich mit denen zu verſchiedenen Zeiten, um dieſe Beſchwerden zu heben, gegebenen Geſetzen, ſo wie im 5ten mit denen zu eben dieſen Endzwecke von Privatperſonen gemachten Entwürfen.

S. *Critical Review*, April 1785. S. 290. und *Monthly Review*, Ianuar 1786. S. 1.

CCCXL.

A Diſſertation on the Poor Laws. By a Well-wiſher to Mankind. London. 1785. in Oktav.

Der ungenannte Freund des menſchlichen Geſchlechts hält die zu Gunſten der Armen vorhandenen einzelnen Geſetze und Anſtalten für zweckwiedrig, welche den fleißigern Theil der Nation unterdrücken und den Sitten des dürftigern gefährlich ſind. Er vertheidiget vorzüglich den Satz: daß da, wo viel Geld zu Unterſtützung des Armuths ausgetheilt wird, die Gegenſtände des Elendes viel häufiger ſind, als in andern Gegenden, wo es weit geringere Verſorgungsmittel giebt. Er ſtellt daher Vergleichungen mit den Armenanſtalten bey andern Nationen an, und bemerkt beſonders, daß das Armuth in Holland, wo es nur von freywilligen Beyträgen lebt, fleißiger und weniger laſterhaft ſey, als in irgend einem andern Europäiſchen Lande von der nehmlichen Größe. Zuletzt äußert er ſeine Meynung über einen zweckmäßigen Plan zu neuen Geſetzen dieſer Art.

S. *Critical Review*, Ianuar. 1786. S. 44.

CCCXLI.

CCCXLI.

A Collection of all the Treaties of Peace, Alliance, and Commerce, between Great Britain and other Powers, from the Treaty ſigned at Munſter, in 1648. to the Treaties ſigned at Paris, in 1783. To which is prefixed, a Diſcourſe on the Conduct of the Government of Great Britain in reſpect to Neutral Nations, by the Right Hon. *Charles Jenkinſon.* I. II. III. Vol. London. 1785. in Oktav.

Iſt eine vollſtändige und genaue Sammlung aller Friedensſchlüſſe, Bündniſſe und Commerztractate zwiſchen Großbritannien und andern Mächten, vom Münſteriſchen Friedensſchluſſe im Jahr 1648. an, bis zum Pariſer 1783.

Die vorgeſetzte Abhandlung des Herrn **Jenkinſons** über das Betragen der engliſchen Regierung gegen neutrale Nationen, welche zuerſt im Jahre 1758. ohne des Verfaſſers Nahmen erſchienen iſt, ſoll eine Vertheidigung des Betragens der engliſchen Regierung bey der Wegnahme der holländiſchen Schiffe im damaligen Kriege ſeyn.

S. *Monthly Review*, Octob. 1785. S. 315.

CCCXLII.

Abſtract of the Budget; or Ways and Means for the Year 1785. Giving the eſſential Particulars of every Clauſe in the various Acts, impoſing the following Duties; — viz. Retail Shops, Servants, Batchelors, Game, Gloves, Attorneys, Pawnbrokers, Coach-makers, Wheelcarriages, Poſt-korſes, Hawkers, etc. Alſo a Liſt of the new Commiſſioners, etc. By a Gentleman of the Temple. London 1785. in Duodez.

Iſt ein Auszug aus den vornehmſten und neueſten Parlamentsakten von allerhand jährlichen Auflagen auf

Kram-

Kramläden, Dienſtbothen ꝛc. zum Gebrauch des Volks, um nicht aus Unwiſſenheit der Geſetze in Strafe zu verfallen.

S. *Monthly Review*, Auguſt 1785. S. 147.

CCCXLIII.

The Caſe of Chriſtopher *Atkinſon*, Eſq. ſtated at large; together with a complete Account of all his Commiſſion Tranſactions with the honourable Commiſſioners for victualling his Majeſty's Navy. London. 1785. in Quart.

CCCXLIV.

A Supplement to the Caſe of Chriſtopher *Atkinſon*, Eſq. ſtated at large. London. 1785. in Quart.

CCCXLV.

A Refutation of the Caſe of Chriſtopher *Atkinſon*, Eſq. London. 1785. in Quart.

CCCXLVI.

Obſervations on the Caſe of Chriſtopher *Atkinſon*, the celebrated Corn Agent, as pretended to be ſtated by himſelf: in which his Pretenſions to immaculate Innocence, and unſullied Honour, are candidly inveſtigated, etc. London. 1785. in Oktav.

CCCXLVII.

Mercator's Letter on the Caſe at large of Chriſtopher *Atkinſon*, Eſq. London. 1785. in Oktav.

Die nächſt vorherſtehenden 5 Schriften (von Num. CCCXLIII. bis CCCXLVII.) beziehen ſich insgeſammt auf die bekannte Unterſuchung wider den engliſchen Kornfactor Atkinſon wegen Betrugs bey ſeinen Getreideliefe-

delieferungen an die königliche Flotte; davon ich einen unter öffentlichem Anſehen erſchienenen Aktenauszug bereits ehedem angezeigt habe *). Die beyden erſtern von Atkinſon ſelbſt verfaßten Aufſätze (Num. CCCXLIII. und CCCXLIV.) ſind zu ſeiner Vertheidigung geſchrieben.

Die unter Num. CCCXLV. und CCCXLVI. hingegen rechtfertigen den wider Atkinſon ausgefallenen richterlichen Spruch, und entkräften die von demſelben zu ſeiner Vertheidigung vorgebrachten Gründe.

Num. CCCXLVII. iſt ein Abdruck eines Briefes, der in der *Morning Chronicle* zu Atkinſons Beſten erſchienen war.

S. *Monthly Review*, July 1785. S. 67.

CCCXLVIII.

The Trial of a Cauſe between Miſs *Melliſh* *, Plaintiff, and Miſs *Rankin*, Defendant. London. 1785. in Oktav.

CCCXLIX.

The Trial of John *Hart*, Eſq. Alderman of London, for Adultery and Cruelty. — In the Conſiſtorial Court al Doctor's Commons. London. 1785. in Oktav.

CCCL.

The Trial, with the whole of the Evidence, and the Speeches of the Counſel, in an Action at the laſt Aſſizes at Hereford, before Mr. Juſtice Nares, and a Special Jury, wherein the Hon. Edward *Foley* was Plaintiff, and Charles Henry, Earl of *Peterborough and Monmouth*, Defendant, for criminal Converſation with Lady Anne Foley, the Plaintiff's Wife. Taken in Shorthand at the Trial. London. 1785. in Quart.

CCCLI.

*) S. d. Biblioth. v. J. 1785. S. 229.

CCCLI.

The Trial of Iſaac *Preſcott*, Eſq. late Commander of his Majeſty's Ship the Seaford, for wanton, tyrannical, unprovoked, and ſavage Cruelty toward Jane Preſcott, his wife-Setting forth the whole of the Evidence on that remarkable Trial, in the Conſiſtory Court at the Doctors Commons. London. 1785. in Oktav.

Von vorſtehenden 4 Aktenauszügen und Proceſſen betrift der Num. CCCXLVIII. eine Erbſchaftsſtreitigkeit zwiſchen einer Tochter und einer Nichte eines Teſtirers, welcher die leztere zum Nachtheil der erſtern zu einer Haupterbin in ſeinem lezten Willen eingeſezt hatte. Die Geſchwornen ſprachen für jene.

Der Num. CCCXLIX. wurde durch Grauſamkeit eines Ehemannes gegen ſeine Ehefrau veranlaßt, und endigte ſich mit der Eheſcheidung.

Der Num. CCCL. beſteht in einer Klage wegen verbotenen Umgangs des Beklagten mit Klägers Ehefrau. Es wurde dem leztern eine Entſchädigung von 2500 Pfund zuerkannt.

Der Num. CCCLI. iſt wiederum ein Eheſcheidungsfall, dazu ebenfalls die außerordentlich tyranniſche Behandlung des Eheweibes von Seiten des Mannes Gelegenheit gab.

S. *Monthly Review*, Nouemb. 1785. S. 395. Decemb. 1785. S. 467. und Januar. 1786. S. 64.

CCCLII.

Akademiſche Rede von Wehrhaftmachung der Alten, vorzüglich der Herzogen aus Baiern zu Zeiten der Wittelsbacher, welche abgeleſen worden von Karl Albrecht edlen von Vachiery, kurfürſtl. wirkl. geheimen Rath, Hofraths Vice-Directoren, der hohen Schule zu Jngolſtadt, dann des

des übrigen geſammten Studiums in Baiern Curator und zur Zeit der hiſtoriſchen Claſſe Directoren. München. 1785. 3 ¼ Bogen in Quart.

Das eigenthümliche, wodurch ſich der Herr Verfaſſer von den andern Schriftſtellern über die unter dem hohen und niedern Adel der mittlern Zeiten übliche Wehrhaftmachung junger Ritter unterſcheidet, beſtehet in den Beyſpielen einiger alten Bayriſchen Herzoge aus dem Wittelsbacher Stamme.

CCCLIII.

Della difeſa dei rei nei proceſſi criminali, e della iſtruzione pratica, onde formarvi la conteſtativa oppoſizione, ſi per diſcolparne i delitti, che per riportarne la pena piu adeguata in giudizio, Manuale teorico-pratico. Venezia, preſſo Leon Baſſaglia. 1785. in Oktav.

Eine Anweiſung zu Vertheidigungsſchriften in peinlichen Proceſſen von dem Advokat Anton Paſquale Valli, die auf geſunde Grundſätze gebauet ſeyn ſoll.

S. *Novelle Letter. di Firenze*, 1786. N. 14. S. 217.

CCCLIV.

Bernardi Auguſti Gaertneri Meditationum practicarum ex iure communi et Haſſiaco ſecundum ordinem Pandectarum *Specimen ſecundum*. Marburgi. 1785. 9 Bogen in Oktav *).

Dieſes Stück geht über das 2, 3 und 4te Buch der Pandekten. Unter denen außerdem theils gar nicht, theils nicht ſo vollſtändig anzutreffenden Bemerkungen aus dem Heſſencaſſeliſchen Rechte beziehen ſich die vorzüglichſten auf die Gerichtsbarkeit über die Hurenbrüche, die akademiſche Jurisdiction, die Patrimonialgerichte, das

*) Vom Anfange ſ. d. Biblioth. v. J. 1785. S. 105.

das Abzugsgeld und die mannichfaltigen diſsfalls zwiſchen den Heſſencaſſeliſchen und andern Landen vorhandenen Verträge und Gewohnheiten, die Citation der adelichen Hinterſaſſen durch die landesherrlichen Amtleute, und die Advokaten.

CCCLV.

Ueber die Wirkungen und Miſsbräuche der Eide. Elbingen. 1785. 112 Seiten in Oktav.

Der Verfaſſer will alle Eide abgeſchaft wiſſen, ob er gleich geſtehen muſs, daſs nach der bisherigen Lage und Beſchaffenheit der Geſetze daran nicht zu denken ſey. Hauptſächlich beſtreitet er den freylich mehr angenommenen, als erweislichen Satz, als ob der Eid ein weſentliches Band in der menſchlichen Geſellſchaft ausmache.

S. Nürnberg. gel. Zeit. 1786. 22 St. S. 169.

CCCLVI.

Jacob Friedrich Döhlers Abhandlung von den Rechten der oberſten Gewalt oder Majeſtäts-Rechten und Regalien. Zweyte Auflage. Nürnberg, bey Stein. 1785. 334 Seiten, ohne Titelblatt, Vorrede und Regiſter, in Quart.

Da alles Seite von Seite, mit der Ausgabe vom Jahre 1775. übereinſtimmt, ſo mag es wohl keine würkliche neue Auflage ſeyn.

S. Allgem. deutſche Biblioth. LXV. B. 2 St. S. 386.

CCCLVII.

Joh. Nep. Neubolds, der Rechten Doktors, praktiſche Einleitung zum allgemeinen, in allen k. k. deutſch-böhmiſch- und polniſch-öſterreichiſchen Erblanden gleichförmig beſtehenden Verfahren in Rechtsſachen. Erſter und Zweyter Band. (Grätz.) 1785. Der erſte Band 530, der zweyte 798 Seiten in Oktav.

Dieſe

Dieſe neue Ausgabe gegenwärtigen ſchon ehedem von mir umſtändlicher angezeigten Werks *) unterſcheidet ſich von der vorigen dadurch, daß theils einige neue Hauptſtücke, z. B. in der dritten Abtheilung von dem Verfahren in Streitigkeiten zwiſchen den Grundobrigkeiten und ihren Unterthanen, theils die ſeitdem erſchienenen und ihrem Innhalte nach hieher gehörigen neuen k. k. Verordnungen eingerückt ſind.

S. Allgem. deutſche Biblioth. LXV. B. 2 St. S. 382 **).

CCCLVIII.

Traité des injures dans l'ordre judiciaire, ouvrage, qui renferme particulierement la jurisprudence du petit-criminel, par *M. I. Dareau*, Avocat au Parlement et au Préſidial de la Marche a Gueret; avec des Obſervations par M. *Fournel*, Av. au Parl. *Tome I. et II.* à Paris, chez Nyon l'ainé. 1785. der erſte Theil 456, der zweyte 474 Seiten in Duodez.

Dieſes Werk des Herrn **Dareau** war ſchon bey ſeiner erſten Erſcheinung für die franzöſiſche Praxis ſehr brauchbar befunden worden. Herr **Fournel** hat es bey der jetzigen Ausgabe durch ſeine ſehr beträchtlichen Zuſätze, darunter auch viele Urthelsſprüche von Gerichtshöfen angeführt ſind, faſt um die Hälfte vermehrt.

S. Strasburg. gel. Nachricht. 1785. 89 St. S. 891. und *Journal de Paris*, Dec. 1785. N. 351. S. 1456.

CCCLIX.

*) S. d. Biblioth. v. J. 1783. S. 347.

**) Wo aber im Nahmen des Verf. welcher nicht, wie dort ſteht, Steuhold, ſondern: Neuhold heißt, ein Druckfehler eingeſchlichen iſt.

CCCLIX.

Reponſe à la lettre d'un gentilhomme de province à un concitoyen ſur les plaintes formées de quelques communautés bourgeoiſes des Diſſidens contre les Nobles de leur Confeſſion. 1785. 36 Seiten in Folio.

Die Uneinigkeiten unter den Augſpurgiſchen Confeſſionsverwandten vom Adel und vom Bürgerſtande in Pohlen dauern leider! noch immer fort. Gegenwärtige Schrift enthält ſehr laute Klagen über neuerliche Bedrückungen des Bürgerſtandes von Seiten des Adels bey Gelegenheit der im Oktober 1785. zu Warſchau gehaltenen Synode.

S. Büſchings wöchentl. Nachr. 1786. 1 St. S. 6.

CCCLX.

Eſſai ſur l'application de l'analyſe à la probabilité des déciſions rendues à la pluralité des voix. Par M. le Marquis *de Condorcet*, Secret. perpet. de l'Acad. des Sc. etc. à Paris. 1785. 304 Seiten, und 191 Seiten Einleit. in Quart.

Der Verfaſſer hat auf Veranlaſſung ſeines Freundes, des verſtorbenen Turgot, dieſes theils wegen ſeines wichtigen Gegenſtandes, der dem denkenden praktiſchen Juriſten nicht gleichgültig ſeyn kann, theils wegen ſcharfſinniger Behandlung und Anwendung der mathematiſchen Analyſe auf moraliſche und politiſche Wahrheiten, allerdings merkwürdige, obgleich mit vielen Hypotheſen angefüllte Werk, unternommen. Er dehnt ſeine Unterſuchungen über die Wahrſcheinlichkeit der Entſcheidungen ſowohl einer, als zweyer oder mehrerer zuſammen — oder untergeordneter Verſammlungen nicht nur auf diejenigen aus, wobey jede Mehrheit der Stimmen hinlänglich iſt, ſondern auch auf ſolche, wozu eine gewiſſe feſtgeſetzte

ſetzte oder der Anzahl der Stimmenden angemeſſene Mehrheit erfordert, in deren Ermangelung aber die Sache entweder unentſchieden gelaſſen oder wiederholt bis zu Erlangung der erforderten Mehrheit darüber geſtimmt wird. In Anſehung der Wahrſcheinlichkeit ſelbſt unterſucht er die, keine unrichtige; die, eine richtige; und die, eine entweder richtige oder unrichtige Entſcheidung zu erhalten; ferner die Wahrſcheinlichkeit, daß eine Entſcheidung, von welcher man bloß weiß, mit welcher Mehrheit der Stimmen ſie beſchloſſen worden; oder endlich eine auch mit der geringſten Mehrheit erfolgte eher richtig, als unrichtig ſey. Was die Gegenſtände der Entſcheidungen betrift, ſo können die Sätze einfach oder zuſammengeſetzt ſeyn; nur zwey oder drey und mehrere Meynungen ſtatt haben; Wahlen z. B. nicht nur unter zweyen, ſondern unter dreyen und mehrern anzuſtellen ſeyn. In den letztern Fällen will der Verfaſſer zeigen, daß die gewöhnliche Art, die Stimmen zu geben und zu zählen, fehlerhaft ſey, und die darauf gegründete Entſcheidung vielfältig der wahren Geſinnung der Mehrheit zuwider ſeyn könne, hingegen zu richtiger Beſtimmung der letztern die Abfaſſung und Zuſammenſtellung der Stimmen zu veranſtalten, und die Wahrſcheinlichkeit der daraus gefolgerten Entſcheidung zu beurtheilen ſey.

S. Tübing. gel. Anz. 1786. 10 St. S. 73.

CCCLXI.

Traité des Minorités, Tutelles et Curatelles; des Gardes, des Gardiens, de la Puiſſance paternelle, de la Garde et Patronages feodeaux, de la continuation de communauté à l'egard des Mineurs et des Droits qu'ils y ont, des Enfans Mineurs et Majeurs, de l'Etat des Mineurs par rapport aux Fiefs, Benéfices eccleſiaſtiques, mariages, aliments, et entretiens des mineurs, enfants légitimes ou naturels; avec les reglements et arrets intervenus ſur ce

 ſujet,

ſujet, conformement aux differentes coutumes, et aux divers uſages du Royaume. Par M. *Jean Meslé*, Avocat au Parlement. à Paris. 1785. 690 Seiten in Quart.

Das Buch beſteht aus XVII. Kapiteln. Im I. wird von den Urſachen, Vormünder zu ſetzen; im II. von den allgemeinen Begriffen von Vormundſchaften und Curatelen; im III. von der Gewalt eines Ehemannes; im IV. von der väterlichen Gewalt; im V. von der teſtamentariſchen; im VI. von der geſetzlichen; im VII. von der Dativtutel; im VIII. von Verwaltung, Veräußerung ꝛc. der Güter der Unmündigen; im IX. von deren Erziehung, Unterhalt und Betreibung ihrer Geſchäfte; im X. von den verſchiedenen Arten, wie ſich eine Vormundſchaft endiget; im XI. von der Fähigkeit und Unfähigkeit zur Vormundſchaft, ingleichen von den Entſchuldigungsurſachen; im XII. von Vormundſchaftsrechnungen und den Rechten der Unmündigen, zum Beſitz ihrer Güter zu gelangen; im XIII. von Curatoren der Verſchwender, Wahnwitzigen, u. d. im XIV. von der Unmündigen Wiedereinſetzung in vorigen Stand; im XV. von Minderjährigkeit und Vormundſchaft in Rückſicht auf Lehne, inſonderheit vom *Bail* (Recht des Lehnsherrn, währender Minderjährigkeit des Vaſallen das Lehn einem andern zu Leiſtung der Lehnsdienſte zu überlaſſen), von *Garde royale*, *ſeigneuriale*, *noble* und *bourgeoiſe*; im XVI. von der nach des einen Ehegatten Tode mit den Kindern fortgeſetzten Gütergemeinſchaft; und im XVII. von der Erbfolge der Minderjährigen gehandelt. — Die Gewohnheitsrechte der verſchiedenen franzöſiſchen Provinzen ſind häufig eingeſchaltet, und am Ende eine Menge von Ordonnances, Edits, Declarations, Reglements, und Arrets vom Jahre 1361. an bis 1778. angehängt.

S. Strasburg. gel. Nachr. 1785. 92 St. S. 913.

CCCLXII.

Abdruck meiner Selekten, Erſtes Heft: oder Miſcellanea von verſchiedenen Materien aus mancherley Rechten, Sitten, Gewohnheiten, Ceremoniel, Staats- Kriegs- Friedens- und Comitial- Begebenheiten der älteſten, alten und neueſten Zeiten, ſo wie ſie in Büchern oder ſonſtigen gedruckten Nachrichten zu finden ſind: desgleichen vom Cameral- Fach und Mercantilweſen. Mit jeweiligen Erläuterungen des Authors. Landshut, bey Maximil. Hagen. 1785. 12 Bogen in Oktav.

— — Zweytes Heft. Ebendaſ. 1785. 12 Bogen.

Von der Entſtehung, Einrichtung und den Quellen dieſer Rhapſodie will ich den Herrn Verfaſſer, oder vielmehr Sammler, der ſich am Ende des zu Regenſpurg den 1 Sept. 1784. datirten Einganges: **Lud. Edler von Winckelmann**, unterzeichnet hat, ſelbſt reden laſſen: „Mir iſt, (ſchreibt er) oft Zeit und Weile lang gefallen, wenn ich bey müßigen Stunden einen Theil der Elekten oder Selekten Iuris publici, der Reichs- Fama, des Staatsſpiegels, des Staats- Secretarii, des Mercure hiſtorique, oder Eſpion Turc, ſo viel Journalien, Diarien, und wie derley verzögerliche Dinge mehr heißen, ergriffen, und mich heute in eine Materie vertiefen mußte, die ich kaum folgenden Tags, wenn ich auch fleißig las, endigen konnte. — Allein wie weit wird jener kommen, der von allen was wiſſen will, was heutiges Tages erfordert wird, wenn er von jeder Materie ganze Deductionen durchleſen ſoll und am Ende darüber für Langweile einſchläft? Ich bin daher auf den Vorſatz geleitet worden, kurz und vielerley Gegenſtände zu ſammeln, aus den alten, mittlern und neueſten Zeiten zu ſammeln, etwas für jedermann zu ſammeln, auch wohl für jeden Stand zu ſammeln. — Dieſe Sammlung iſt ohne Ordnung, ohne

Auswahl und ohne ein Zeitalter zu beobachten, ich habe geſammelt ſo, wie es mich gefreuet hat, ein Buch vor dem andern zu leſen.“ Daß ein ſolches mit Auswahl, Beurtheilung, Sachkenntniß, Genauigkeit und Geſchmack zuſammengetragenes Vademecum wenigſtens für bequeme und gleichwohl Beleſenheit affectirende Leſer immer von Nutzen ſeyn könnte, will ich gar nicht in Abrede ſtellen. Ob aber das gegenwärtige auf dieſe Eigenſchaften Anſpruch machen dürfe, das mag man aus folgenden Artikel (S. 180.), welcher beſonders unter den juriſtiſchen ſehr viele ſeines gleichen hat, beurtheilen, den ich daher ganz abſchreibe. „Von der Bedeutung des Worts: Weichbild: Vtebantur autem hoc iure non ſolum ciuitates, ſed etiam villae (Dörfer haben auch Weichbild-Recht). Quod ſi domi per ſententiam ſe grauatum quis putaret, is ad Scabinatum Magdeburgenſem prouocabat ea opinione, quaſi illic fons eſſet iuris Saxonici. Es heißt das magdeburgiſche Recht, aber nicht darum, daß ſich alle Leute ihres Rechtens ziehen müſſen, ſondern daß ſie (die Magdeburger) über diß Recht Herren ſind. Weichbild heißt das magdeburgiſche Recht darum, daß Magdeburg die älteſte und erſte Stadt iſt, die im Lande geſtiftet worden, und heißt darum ihr Recht, daß es der Stadt gegeben und beſtätiget ward von Kaiſer Otten dem Rothen. Dieſes magdeburgiſche Recht war ehedem beſonders ſo berühmt, daß auch nach einer königlichen Conſtitution vom Jahr 1356. auch Pohlen nach Magdeburg appelliren konnte.„

Solcher Selecten hat nun der Herr Sammler nach dem Vorberichte (leider!) 48 Bändchen, jedes zu 12 Bogen, zum Druck fertig liegen, wovon monatlich eines geliefert werden ſollte. Es iſt mir aber, außer den beyden erſten, zur Zeit weiter nichts davon zu Geſichte gekommen.

CCCLXIII.

CCCLXIII.

Johann Maders, Hochfreyherrl. von Kniestedtiſchen Conſulenten und Oberamtmanns, Sammlung Reichsgerichtlicher Erkenntniſſe in Reichsritterſchaftlichen Angelegenheiten. Mit vollſtändigen Regiſtern über die Perſonen, Ortſchaften und Sachen. Funfzehnter Band. Frankfurt und Leipzig. 1785. 2 Alph. in Oktav.

Die Familien und Perſonen, welche dieſer Band angehet, ſind aus dem Buchſtaben G (von Greiffenclau an) bis zum Anfange des K (Kaſt.)

CCCLXIV.

Franz Heinrich Birnſtiel, der Arzneywiſſenſchaft Doctor, hochfürſtlich biſchöflich ſpeierſchen Stadt- und Landphyſicus des diſſeits des Rheins liegenden Fürſtenthums, Verſuch, die wahre Urſache des Kindermords aus der Natur und Völkergeſchichte zu erforſchen, und zugleich daraus einige Mittel zu Verhinderung dieſes Staatsverbrechens zu ſchöpfen. Frankfurt und Leipzig, bey Varrentrapp Sohn und Weiner. 1785. 13¼ Bogen in Oktav.

Der ſchwächere, jedes Reitzes und Gefühls im höhern Grade und in kürzerer Zeit, als in den Männern, weit empfänglichere weibliche Körperbau, die daher auf höchſte geſpannte Einbildung, und der daraus endlich erwachſende fürchterliche Entſchluß eines entehrten Mägdchens, alle mögliche Mittel, ſelbſt mit Aufopferung ihrer Leibesfrucht, anzuwenden, um der Schande, Strafe, Armuth und überhaupt ihrem oft mehr eingebildeten, als würklich bevorſtehenden Verderben zu entgehen; ferner die unbillige Gleichheit der Strafen zwiſchen dem männlichen und weiblichen Theilnehmer fleiſchlicher Vergehungen, da doch die Geſchichte der ältern und neuern (ſelbſt

der geſitteten) Völker unwiderſprechlich zeige, daß die Männer in Stillung ihres Begattungstriebes ungleich ausſchweifender, als das weibliche Geſchlecht, auf Koſten und mit Unterdrückung des letztern ſind, hingegen eine Weibsperſon ſchon durch die natürlichen Folgen ihrer gebüßten Luſt, als, Verluſt der Jungferſchaft, Schwangerſchaft ꝛc. geſtraft gnung ſey; endlich das ganz unangemeſſene Verhältniß zwiſchen fleiſchlichen Vergehungen und deren gewöhnlichen Strafen überhaupt, welches aus der immer höher geſtiegenen Verwirrung der Begriffe von Keuſchheit und Enthaltſamkeit entſtanden ſey; dieſe 3 Urſachen, welchen die 3 erſtern Abſchnitte dieſer mit Scharfſinn und Menſchenkenntniß abgefaßten Schrift gewidmet ſind, müſſe man als die Hauptquellen des Kindermords betrachten. Um dem Verbrechen vorzubeugen, ſchlägt der Herr Verfaſſer im IV. Abſchnitte vor: 1) Einen Plan zu einer ganz neuen Geſetzgebung über Unzucht und uneheliche Schwängerung von 39 Punkten, deſſen vorzüglichſte Maximen auf Entdeckung unehelicher Schwangerſchaften durch eigene Angabe der Theilnehmer, inſonderheit des männlichen Theils, (allenfalls vor einem mit beſonderer Verſchwiegenheit zu haltenden Jungferngerichte); auf der möglichſten Entſchädigung der Geſchwächten und ihres Kindes von Seiten des Schwängerers oder der Findelcaſſe, jedoch mit Einſchränkungen in Rückſicht liederlicher Weibsperſonen und liſtiger Buhlſchweſtern, welche unerfahrne Jünglinge verführen; und auf der Beſtrafung verheimlichter Schwangerſchaften und des Abtreibens beruhen. 2) Verbeſſerung der jetzigen phyſiſchen, die Weichlichkeit, als den Keim künftiger Ausſchweifungen, befördernden Erziehung. 3) Mehrere Begünſtigung der Ehen, z. B. durch Antrauung zur linken Hand. 4) Erbarere Kleidertracht. — Am Ende noch Gründe wider die Todesſtrafe beym Kindermorde.

CCCLXV.

CCCLXV.

Vier Zugaben zu der im Jahre 1782. von der ökonomiſchen Geſellſchaft zu Bern gekrönten Schrift: von der Criminalgeſetzgebung. Die drey erſten von Hannß Ernſt von Globig, Churfürſtl. Sächſ. Appellations-Rath, die vierte von Johann George Huſter, Churfürſtl. Sächſ. Geh. Finanzſekretair. Altenburg, in der Richterſchen Buchhandlung. 1785. 1 Alph. 9 Bogen in Oktav.

Aus dem Vorberichte erſiehet man, daß von der unter beyder gemeinſchaftlichen Nahmen gekrönten Preisſchrift *), wozu dieſe Zugaben gehören, der erſte und dritte Theil den Herrn Appellationsrath von Globitz, der zweyte aber den Herrn Geheimen Finanzſekretär Huſter allein zum Verfaſſer habe. Die gegenwärtigen Zugaben dazu ſind das Reſultat eines nachherigen fortdauernden ſcharfen und reifen Nachdenkens, welches viele wichtige Zuſätze, Erläuterungen und zum Theil Veränderungen in Anſehung der in jener Preisſchrift vorgetragenen Gedanken und Meynungen veranlaßt hat, womit hier, ſtatt einer neuen umgearbeiteten Ausgabe, welche noch zur Zeit durch verſchiedene Urſachen verhindert wurde, das Publikum beſonders beſchenkt wird. Die beyden erſten Zugaben: 1) über die Allgemeinheit und Beſtimmtheit peinlicher Geſetze, und 2) neue Gedanken über die Verbrechen und Strafen; ſtehen mit den vorläufigen allgemeinen Anmerkungen und dem erſten Theile der Preisſchrift ſelbſt in der genaueſten Verbindung, und müſſen daher mit der letztern ſchlechterdings verglichen werden. Hingegen die dritte: „Theorie der Strafgerechtigkeit in Polizeyſachen„ — wohl das erſte durchgedachte und vollſtändige Syſtem über Polizeyſtrafen — und die vierte: „von den Kirchenſtrafen„ — ein kurzer aber gründlicher Beweis für die völlige Abhängigkeit kirchlicher

*) S. davon d. Biblioth. v. J. 1783. S. 249.

Strafen von dem Wohle und der Regierung des weltlichen Staats — ſind ganz neue, dort nicht mit bearbeitete Gegenſtände. — Am Ende ſind, außer einem beträchtlichen Verzeichniſſe von Druckfehlern in der Preisſchrift, auch verſchiedene nicht unwichtige Anmerkungen über einzelne Stellen der letztern beygefügt.

CCCLXVI.

Briefe nach Eichſtädt. Zur Vertheidigung der Publicität überhaupt und der Schlözeriſchen Staats-Anzeigen inſonderheit. Frankfurt und Eichſtädt. 1785. 4 Bogen in Oktav.

Die Replik auf Herrn Generalvicar **Lehnbaurs** zu Eichſtädt Vertheidigung *) gegen Herrn **Schlözer's** Staatsanz. mit gewöhnlichen Schlözeriſchen Unanſtändigkeiten und Sophiſtereyen, auch hin und wider neuen Verunglimpfungen angefüllt.

CCCLXVII.

Was ſind die Reichsprälaten, und wie ſind ſie es worden? Aus der Geſchichte beantwortet. (ohne Ort) 1785. 10¾ Bogen in Oktav.

Vergebens ſucht man unter dieſen anziehenden Titel einen wichtigen Beytrag zum hiſtoriſchen Staatsrechte der deutſchen geiſtlichen Reichsfürſten. Es iſt nur ein Gezänke im niedrigen Tone mit einem geweſenen Benediktiner der Reichsabtey Petershauſen, **Johann Georg Uebelackern**, der unter dem angenommenen Nahmen: „**Johann Kleeraub**“ eine (mir noch nicht zu Geſicht gekommene) Schrift: „Was ſind die Prälaten“? herausgegeben, und darinnen den Satz, als ob die Reichsprälaten und Reichsſtifter ihre Länder, Güter und

*) S. d. Biblioth. v. J. 1785. S. 449.

und Hoheitsrechte nur durch Ränke und überhaupt auf unrechtmäßige Art an ſich gebracht hätten, in einem ungeſitteten Stil behauptet haben ſoll.

CCCLXVIII.

De actionis Paulianae natura, requiſitis et vſu forenſi noua diſquiſitio, auctore *Conrado Sigismundo Carolo Haeinlein*, Sereniſſ. Marggr. Brandenburg. Onoldin. et Culmbacenſi a Conſiliis Regiminis, cui adminiſtratio comitatus Saynenſis commiſſa eſt, et Inſtit. moral. ac litter. elegant. quod Erlangae floret, Sodali. Onoldi, ap. Haueiſen. 1785. 11 Bogen in Quart.

Der Herr Verfaſſer ſtellt in dieſer Abhandlung, welche eigentlich als Inauguraldiſſertation zu Erlangen erſchienen iſt, aber nun mit einem neuen Titelblatte zu Anſpach in Haueiſens Buchhandlung verkauft wird, drey Rechtsmittel auf, wodurch nach dem Römiſchen Rechte die Gläubiger das, was der Schuldner zu ihrem Nachtheile veräußert hat, zurückfordern können: ein interdictum fraudatorium, welches nur auf den Beſitz gerichtet iſt; eine dingliche reſciſſoriſche oder revocatoriſche Klage, womit dasjenige zurückgefordert wird, was der Schuldner erſt nach geſchehener Einſetzung der Gläubiger in ſeine Güter veräußert hat; und die Paulianiſche Klage, welche nach des Verfaſſers Meynung perſönlich iſt, aus des Beklagten Gefährde entſpringt, und auf Zurückgabe desjenigen geht, was der Schuldner vor entſtandenen förmlichen Concurſe zum Nachtheil der Gläubiger in betrüglicher Abſicht veräußert hat. Auch auf Seiten deſſen, der vom Schuldner etwas durch Schenkung bekommen, ohne übrigens an des letztern betrügeriſcher Abſicht gegen die Gläubiger Antheil zu haben, nimmt der Verfaſſer aus dem Grunde eine Gefährde an, weil er, ſobald er nachhero dieſe betrügeriſche Abſicht und den Schaden der

Gläu-

Gläubiger erfahren, als ein ehrlicher Mann verbunden ſey, die geſchenkte Sache wieder herauszugeben.

CCCLXIX.

Supplement zu des Herrn Jakob Lenfant Geſchichte des Hußitenkriegs von Herrn Iſaak Beauſobre. Aus dem Franzöſiſchen ins Deutſche überſetzt von Michael Chriſtian Hirſch, der Hochfürſtl. Heſſenhomburgiſchen Patriotiſchen Geſellſchaft wirklichen Mitglied. Mit hoher Genehmigung der k. k. Cenſur. Wien, mit von Ghelenſchen Schriften. 1785. 17½ Bogen in Oktav.

Was ich von der Ueberſetzung des Hauptwerks geſagt habe,*) das gilt auch von der des Supplements. Der Herr Ueberſetzer hat auch hier in ſeinen beygefügten Noten verſchiedene Unrichtigkeiten, beſonders in Namen, verbeſſert.

CCCLXX.

Hiſtoriſch-litterariſches Magazin. In Geſellſchaft mehrerer Gelehrten angelegt von Johann Georg Meuſel. Erſter Theil. Bayreuth und Leipzig, im Verlag Joh. And. Lübecks Erben. 1785. 12 Bogen in Oktav.

— — Zweyter Theil. Ebendaſ. 1785. 12 Bogen.

Unter den hiſtoriſchen Abhandlungen und Aufſätzen, denen dieſes Magazin des berühmten Herrn Hofrath Meuſels gewidmet iſt, und deren Verfaſſer ſich meiſtens nicht genennet haben, befinden ſich auch verſchiedene in die iuriſtiſche Litteratur (beſonders des deutſchen Staats- und Privatrechts) einſchlagende. Dahin gehören aus dem erſten Theile:

Num.

*) S. d. Biblioth. v. J. 1784. S. 458. u. v. J. 1785. S. 448.

Num. 1. „Von der Eintheilung des deutſchen Reichs in Franken oder Schwaben und Sachſen" wo zugleich deren Einfluß auf die deutſchen Geſetze der mittlern Zeiten und die bekannten Sammlungen des Sachſenſpiegels und des Schwabenſpiegels gezeigt wird. — Num. 2. „Ueber die bürgerliche Ehre bey den Deutſchen" nach verſchiedenen Epochen und Ständen betrachtet, und nach der heutigen Verfaſſung unter 4 Claſſen gebracht, nehmlich: Dienſtehre; höchſte, der Reichsfürſtlichen Geburt anklebende Ehre; hohe, dem Adel und den höhern Kriegsbedienten eigene Ehre; und gemeine bürgerliche Ehre. — Num. 4. „Von den Hauptleuten auf dem Gebürge des Burggrafthums Nürnberg." — Num. 8. „Movendelprieſter oder Movendelpfründe" ſo viel als: beneficium mobile.

Aus dem zweyten Theile:

Num. 1. „Geſchichte und Statiſtik der Grafſchaft Mömpelgard." Num. 4. „Merkwürdigkeiten aus der Nürnbergiſchen Geſchichte" aus ungedruckten Nürnbergiſchen Chroniken gezogen, worunter man viele zur Erläuterung des ältern Gerichts- und Polizeyweſens dienliche antrift. Hauptſächlich aber muß dieſes Magazin dem deutſchen Rechtsgelehrten um der neuen critiſchen Ausgabe des **Schwäbiſchen Lehnrechts** willen ſchätzbar werden, die Herr Rath **Walch** zu Meiningen, ſeinem Verſprechen gemäß, *) aus ein paar ſchönen Handſchriften der dortigen herzoglichen Bibliothek veranſtaltet und hier einzurücken angefangen hat. Es ſteht nehmlich im I Th. Num. 6. der leſenswürdige Vorbericht dazu von den dabey benutzten Handſchriften und Ausgaben, nebſt einer in 2 Tabellen gebrachten Harmonie der darinnen der Ordnung nach von einander ziemlich abweichenden Kapitel; und im II Th. Num. 4. folgt der Anfang des Texts ſelbſt, (die erſten 12 Kapitel) nach dem älteſten

der

*) S. d. Biblioth. v. J. 1784. S. 443.

der beyden Meiningiſchen Manuſcripte abgedruckt, und ſowohl mit der zwoten dortigen Handſchrift, als den gedruckten Ausgaben verglichen, deren Varianten nebſt den eigenen Bemerkungen des Herrn Herausgebers die untergeſetzten Noten ausmachen. In den letztern hat er ſich eigentlich weder auf iuriſtiſche, noch auf Worterklärungen einlaſſen wollen; jedoch finde ich hier eine wichtige Ausnahme (S. 103. u. f. II Th.) an einer ziemlich ausführlichen Unterſuchung des Alters des Schwabenſpiegels, wo er aus den Abweichungen der verſchiedenen Handſchriften im XII. Kap. des Lehnr. bey Erwähnung der Churfürſten, da einige des Herzogs von Bayern gar nicht gedenken, andere den König von Böhmen weglaſſen, noch andere aber, beyde zuſammen darunter rechnen, den nicht unwahrſcheinlichen Schluß ziehet, es müſſe dieſe Rechtsſammlung wenigſtens vor 1273. verfertiget worden ſeyn, weil erſt in dieſen Jahre der Streit wegen der Bayeriſchen Stimme angegangen und entſchieden worden ſey. — Die Fortſetzung dieſer neuen Ausgabe iſt für die künftigen Theile aufbehalten. (Sollte diß aber wohl der ſchicklichſte Weg ſeyn, dieſelbe für den Juriſten von Profeſſion, der doch nicht immer Luſt und Geld hat, darum ein ganzes hiſtoriſches Magazin zu kaufen, gemeinnützig zu machen, die Unbequemlichkeit ungerechnet, welche den Gebrauch erſchwert, wenn man, um eine Stelle nachzuſehen, erſt mehrere Bände aufſchlagen ſoll?)

CCCLXXI.

De dignitate vtriuſque cleri, tam ſecularis, quam regularis Diſſertationes ex S S. Patribus, Conſiliis (ſoll heißen: „Conciliis“) et Statutis Eccleſiae a P. *Benedicto Oberbaeuſer* I. V. D. Reuerendiſſimi ac Celſiſſimi S. R. I. Principis et Archiepiſcopi Salzburgenſis Conſiliario eccleſiaſtico. Salzburgi, formis typographiae aulico-academicae. 1785. 20 Bogen in Oktav.

Da

Da die wahre Würde des geiſtlichen Standes hauptſächlich auf der genauen Beobachtung der geſetzlichen Pflichten deſſelben beruhet, ſo iſt der Titel, den der durch ſeine aufgeklärte Denkungsart und gründliche Gelehrſamkeit dem Publikum aus ſeinen canoniſtiſchen Schriften längſt von der vortheilhafteſten Seite bekannte Herr Verfaſſer dieſer Sammlung von 6 Abhandlungen vorgeſetzt hat, welche insgeſammt vorzüglich dieſe Pflichten zu Gegenſtänden haben, deren Innhalte allerdings angemeſſen. Er handelt nehmlich in *Diſſ. I. de ſtatu eccleſiaſtico* überhaupt, und zwar: de ſublimitate S. Miniſterii, de ſanctitate clericalis ſtatus, de vocatione, de indiciis verae vocationis, de mediis indagandae diuinae vocationis, de modis obſequendi diuinae vocationi, de probatione ante ordines, und de delectu cleri; in *Diſſ. II. de Clero* überhaupt, nehmlich: de profeſſione (durch einen Druckfehler ſteht in der Rubrik dieſes Abſchnitts: "poſſeſſione") perfectione, puritate, continentia, de modeſtia, de gradibus cleri, de claſſe minoris cleri, und de dignitate maioris cleri; in *Diſſ. III. de ſcientia cleri;* in *Diſſ. IV. de moribus cleri*, die man zugleich zur Erläuterung des Titels der Decretalen de vita et honeſtate clericorum brauchen kann; in *Diſſ. V. de clero regulari*, deſſen Gebrechen eben nicht verſchwiegen ſind; und in *Diſſ. VI. de ſtatu Canonicorum.*

Neuere Schriftſteller ſind äußerſt ſelten angeführt, deſto fleißiger aber die Quellen ſelbſt, und zwar, wie es aufrichtige Autoren ſo viel möglich immer thun ſollten, durchaus mit ihren eigenen Worten.

CCCLXXII.

Adolph Dieterich Weber, beider Rechten Doctor und öffentlicher Lehrer auf der Königlich Däniſchen, Herzoglich Schleswig-Hollſteiniſchen Univerſität zu Kiel, ſyſte-

matiſche Entwickelung der Lehre von der natürlichen Verbindlichkeit und deren gerichtlichen Wirkung. Zweite Abtheilung. Schwerin, Wismar und Bützow, im Verlag der Bödneriſchen Buchhandlung. 1785. 9 Bogen in Oktav.

Dieſe Abtheilung enthält den einzigen **vierten Abſchnitt**: „von natürlich erlaubten, jedoch bürgerlich verbotenen Rechtsgeſchäften" *). Der Herr Verfaſſer theilt die Geſchäfte dieſer Art in 3 Claſſen ab: 1) die wegen damit verknüpfter nachtheiliger Folgen für den Staat nicht blos gewiſſen Perſonen, ſondern allgemein verbotenen, z. B. Glücksſpiele; 2) Fälle, wo gewiſſen Perſonen das Befugniß, rechtliche Handlungen einzugehen, zu ihrem eigenen Beſten entweder ganz, oder nur in Rückſicht auf einige Geſchäfte genommen iſt, z. B. Geſchäfte der Unmündigen, Bürgſchaft der Weibsperſonen; 3) Verbote, die nur gewiſſe Perſonen angehen, weil das gemeine Wohl erfordert, ſie von dieſer oder jener rechtlichen Handlung auszuſchließen, z. B. Juden von Erwerbung unbeweglicher Güter. Nach dieſer verſchiedenen Beſchaffenheit beſtimmt er nun die Wirkung der blos natürlichen Verbindlichkeit ſolcher Geſchäfte in bürgerlichen Gerichten, mit Berichtigung der **Barbeyracſchen** Meynung. — Sodann unterſucht er beſonders die Lehre oder vielmehr Controvers des Römiſchen Rechts von dem Unterſchiede zwiſchen Unmündigen und Minderjährigen in Anſehung der natürlichen Verbindlichkeit ihrer Handlungen, und ſpricht dieſem Unterſchiede allen Nutzen im deutſchen Gerichtsbrauche ab. — Endlich zeigt er, daß dasjenige, was zu Erfüllung bürgerlich verbotener Rechtsgeſchäfte von einer Parthey der andern bereits gegeben worden, in der Regel nicht, ſondern nur in

*) Um des Zuſammenhanges willen ſehe man nach d. Biblioth. v. J. 1784. S. 293. u. f.

in gewiſſen ausgenommenen Fällen zurückgefordert werden könne.

CCCLXXIII.

Vorſchläge zu Einführung gemeſſener Bauren-Dienſte, eine Vorleſung, ſo in der Schleſiſchen Oekonomiſchen Patriotiſchen Geſellſchaft gehalten worden, und mit einer Beylage vermehrt. Breslau, bey Wilh. Gottl. Korn. 1785. 2½ Bogen in Quart.

Der Verfaſſer ſucht mit Anwendung auf Schleſien zu erweiſen, daß die gemeſſenen Frohnen, wenn ſie nach den von ihm vorgeſchlagenen Regeln eingerichtet würden, ſelbſt für den Grundherrn wirklich vortheilhafter wären, als die ungemeſſenen, oder nach der zeithero in Schleſien ſtark üblichen Weiſe, gewiſſermaßen gemiſchten. Dieſe Theorie iſt in der Beylage durch ein Exempel erläutert.

CCCLXXIV.

Tabellariſcher Entwurf von ger chtlichen Klagen, woher ſolche, nach der vorgeſetzten Haupteintheilung, entſpringen; wem eine jede insbeſondere zukomme; wider wen ſie gehet; und worauf ſie zurichten. (Erlangen, bey Palm.) Anno 1785. 6 Bogen in Folio.

Dieſer übrigens zu geſchwinder Ueberſicht und Wiederholung des Syſtems von Römiſchen Klagen (als auf welche ſich der Verfaſſer allein eingeſchränkt hat) nicht unbrauchbare tabellariſche Abriß hat gleichwohl unter andern den beträchtlichen Fehler, daß die aus dem bloßen Perſonenrechte entſpringenden actiones praeiudiciales nicht als eine von denen aus dem Sachrechte herrührenden dinglichen und perſönlichen Klagen ganz verſchiedene Hauptgattung, ſondern nur als eine Untergat-

tung der dinglichen vorgeſtellt ſind. Auch hat man die actiones de communi diuidundo, finium regundorum und familiae erciſcundae doppelt aufgeführt, einmal unter den dinglichen, und ſodann als die von den dinglichen und den perſönlichen abgeſonderte Nebengattung der vermiſchten Klagen.

CCCLXXV.

Initia hiſtoriae iuris Romani a candidatis academiae et ſtudii iuridici cognoſcenda in vſum ſcholarum et gymnaſiorum illuſtrium edita. Lipſiae, ſumtibus Sommeri. 1785. 3 Bogen in Oktav.

Daß Schüler und Gymnaſiaſten, die ſich der Rechtsgelahrheit widmen wollen, auf der Akademie ihr Hauptſtudium mit ungleich größern Vortheile und mehrerer Leichtigkeit treiben würden, wenn ſie einen Vorſchmack von der Geſchichte des Römiſchen Rechts ſchon mit dahin brächten, und daß dieſe Vorbereitung von Schullehrern, die, wie es immer ſeyn ſollte, den ganzen Umfang der philologiſchen Wiſſenſchaften gefaßt haben, wohl erwartet werden könne, davon bin ich völlig überzeugt, und freue mich daher über den Verſuch des mir unbekannten Verfaſſers zu einer ſolchen Anweiſung, glaube aber doch nicht, daß, wie er meynt, ein angehender Candidat der Univerſität dieſe Geſchichte auf der Schule vor ſich allein und ohne Zuthun eines Lehrers, zumal nach einem ſo kurzen (ich möchte faſt ſagen, magern) Entwurfe, wie der gegenwärtige iſt, werde ſtudiren können. Auch müſte wohl aus einer ſolchen Anweiſung die Litteratur entweder ganz wegbleiben, oder wenigſtens mit weit beſſerer Auswahl, als hier S. 38 geſchehen iſt, wo Rivall, Lippert, Forſter, Doujat, Schubert, Gravina, Struve, Hoffmann, Bottereau, Brunquell, Heineccius und Bach, (welche ſeltſame Geſellſchaft!) alle

in einem Othen als die vorzüglichſten Schriftſteller über die Römiſche Rechtshiſtorie genannt ſind, beygebracht werden. — Am Ende heißt es „Finitur pars prima.“ Und doch geht die Geſchichte bis auf die Einführung des Juſtinianeiſchen Rechts in Europa und Deutſchland. Was mag wohl im zweyten Theile ſtehen ſollen, deſſen ohnehin die Vorrede mit keinem Worte gedenkt?

CCCLXXVI.

D. Chriſtoph Friedrich Elsner, Kr. Phyſ. zu Bartenſtein, mediciniſch-gerichtliche Bibliothek. Erſter Band, zweytes und drittes Stück. Königsberg, bey Gottl. Lebr. Hartung. 1785. das zweyte Stück 8½ Bogen, das dritte eben ſo viel, in Oktav *).

Im zweyten Stücke ſind 13, im dritten 17 Bücher und kleinere Schriften recenſirt, die aber — ſtrenge gerechnet — bey weiten nicht alle in das Fach der gerichtlichen Arzneywiſſenſchaft gehören. Mit dem dritten Stücke iſt die Veränderung in dem zuerſt angelegten Plane vorgenommen worden, daß nicht nur mehrere Mitarbeiter, ſondern auch eigene Beyträge von praktiſchen Fällen aus der gerichtlichen Arzneykunde — vorjetzo zwey Sectionsberichte, hinzugekommen ſind.

CCCLXXVII.

Allgemeine Taxordnung für die Hochfürſtlich-Salzburgiſche Pfleg- Stadt- Land- und Berggerichte. (Salzburg, 1785.) 22 Bogen in Folio.

Vielleicht die vollſtändigſte Taxordnung in ganz Deutſchland. Sie iſt unter dem 2ten December 1785. — jedoch nur allein für die fürſtlichen Gerichte und

*) Vom Anfange ſ. d. Biblioth. v. J. 1784. S. 29.

und Beamten ergangen, ohne ſich auf die Gerichte der Grundherrſchaften zu erſtrecken.

CCCLXXVIII.

Hiſtoria iuris Romani in vſum auditorum contracta. Herbornae (bey Krieger dem jüngern zu Gießen) 1785. 3½ Bogen in Oktav.

Als Verfaſſer dieſes kurzen Entwurfs hat ſich Herr Oberhofrath und Profeſſor Wolrad **Burchardi** zu Herborn unter der Zueignungsſchrift an ſeinen Fürſten genannt. Zu vollſtändigen Vorleſungen über die Römiſche Rechtsgeſchichte auf Univerſitäten iſt er freylich zu kurz und zu mager; aber zum allererſten Vorbereitungsunterrichte auf Gymnaſien würde er ſowohl wegen des gründlichen Vortrages, als auch in Rückſicht der mit guter Auswahl beygebrachten Litteratur und nöthigen Nachweiſungen anderer allgemeiner Schriftſteller über die Hiſtorie des Römiſchen Rechts, wo Hauptmaterien vorzüglich gut abgehandelt ſind, zweckmäßiger und brauchbarer ſeyn, als der von mir ſo eben unter Num. CCCLXXV. S. 178 angezeigte Aufſatz.

CCCLXXIX.

Grab der Chikane. Dritter und letzter Band. Zweyter Theil. (Berlin, bey Pauli. 1785.) 2 Alph. 9 Bogen in fortlaufenden Bogen- und Seitenzahlen mit dem erſten Theile dieſes Bandes, in Oktav.

Der mit keinem eigenen vollſtändigen Titelblatte, ſondern nur mit einem ſogenannten Schmutztitel verſehene zweyte **Theil** des dritten und letzten Bandes *), beſchließt das ganze Werk mit dem **dritten Hauptſtücke** der zweyten Hauptabtheilung, welches dem Sachenrechte

*) Vom erſten Theile ſ. d. Biblioth. v. J. 1785. S. 298.

rechte gewidmet iſt, und aus 8 Abhandlungen beſtehet: 1) Von den verſchiedenen Gegenſtänden der Sachenrechte, beſonders des dinglichen Rechts; 2) vom Unterſchiede zwiſchen dem iure in re und ad rem, und den verſchiedenen Arten des erſtern; 3) vom Eigenthumsrechte und deſſen Arten; 4) von den verſchiedenen Arten der Dienſtbarkeiten; 5) vom Erbgangsrechte; 6) vom Pfandrechte; 7) von dem Beſitzungsrechte; 8) vom iure ad rem.

CCCLXXX.

Bemerkungen über die Unzuläſſigkeit der Appellation von Urteln, die wider einen im peremtoriſchen Termin Ausgebliebenen ausgeſprochen werden, nach Römiſchen Rechten. Von Chriſtian Ulrich Ludewig Hennemann, Poſtdirector in Schwerin. (Schwerin) verlegt von Wilh. Bärenſprung. 1785. 2 Bogen in Quart.

Zeugt von guter Kenntniß der Römiſchen Geſetze.

CCCLXXXI.

Grundſätze des Civilrechts nach den itzt beſtehenden landesfürſtlichen Geſetzen, von D. Franz Edlen von Emberger. I. und II. Theil. Klagenfurt, bey Ignatz von Kleinmayern. 1785. in Quart.

Der Verfaſſer legt bey ſeinen Syſteme zwar das Römiſche Recht zum Grunde, zeigt aber dabey hauptſächlich, in wie weit die Geſetze ſeines Vaterlandes entweder damit übereinkommen, oder davon abweichen, oder daſſelbe näher beſtimmen. Was die Ordnung betrift, ſo handelt er: 1) Von dem Perſonenrechte; 2) von dem Rechte in der Sache ſelbſt, iure in re; 3) von den Rechten zur Sache, iure ad rem; 4) von den verſchiedenen

aus den mannichfaltigen Rechten entſpringenden Klagen; 5) von dem Gerichte, wo die Klage angebracht; und 6) von der Art, wie ſie angebracht und ausgeführt werden muß.

S. Mainzer Anzeig. v. gel. Sach. 1786. XV. St. S. 120.

CCCLXXXII.

La Scienza della Legislazione, del Cav. *Gaetano Filangieri, Tomo V, VI, e VII.* Napoli, nella ſtamp. Raimondiana. 1785. der 5te Theil 192, der 6te 250, und der 7te 184 Seiten in Oktav.

Dieſe 3 Bände faſſen das vierte Buch in ſich, welches auf die Geſetzgebung über Erziehung, Sitten und öffentlichen Unterricht ſich verbreitet. Bey Gelegenheit der deutſchen Ueberſetzung, die jedoch zur Zeit noch nicht ſo weit vorgeſchritten iſt, werde ich den Innhalt genauer anzeigen.

S. *Novelle Letter. di Firenze*, 1786. N. 17. S. 259. und N. 18. S. 277.

CCCLXXXIII.

Del diretto ai tranſiti. Mantua. 1785. 40 Seiten in Oktav.

Der Graf Johann Baptiſt Gerhard d' Arco behauptet hier, es ſey nach dem Völkerrechte eine Nation nicht befugt, der andern den Transport ihrer Sachen oder Waaren zu Lande oder zu Waſſer aus irgend einem Grunde zu verwehren.

S. *l' Eſprit des Journaux*, Juillet 1785. S. 365.

CCCLXXXIV.

Monumentorum ad Hiſtoriam Concilii Tridentini potiſſimum illuſtrandam ſpectantium ampliſſima Collectio. Prodit nunc primum ſtudio et opera *Jodoci le Plat*, in Vniv. Lovan. I. V. D. et S. S. Canonum Prof. Ord. *Tomus III.* Lovanii. 1783. *Tomus IV.* Ibid. 1784. *Tomus V.* Ibid. 1785. jeder Band ohngefähr 800 Seiten in Quart.

Dieſe wichtige Sammlung von Urkunden, Actenſtücken, Briefen u. ſ. w. welche das Tridentiſche Concilium betreffen und erläutern, dergleichen man längſt gewünſcht hat, liefert außer den bereits ſonſt gedruckten, viele zuvor noch in keiner Sammlung erſchienene, ſondern aus Archiven und Handſchriften genommene Stücke. Sie beſteht aus 5 Bänden. Der **erſte** (vom J. 1781.) enthält die auf dem Concilio gehaltenen Reden, und hat 15 mehr, als Labbe. Von den folgenden nach chronologiſcher Ordnung eingerichteten, geht der zweyte (vom J. 1782.) von 1518. bis 1540. und faßt 173 Stücke in ſich. Der **dritte** (vom J. 1783.) hat 194 Urkunden v. 1541. bis 1548. Der **vierte** (vom J. 1784.) geht bis 1561. und hat 215 Stücke. Der **fünfte** (vom J. 1785.) liefert 287 Stücke von 1562. und 1563. Auch macht der Herausgeber noch zu Supplementen Hoffnung. Diejenigen Stücke, welche entweder kein öffentliches Anſehen haben, oder ihm als untergeſchoben oder verändert verdächtig ſcheinen, (worunter er vornehmlich die Briefe und Nachrichten des Franz **Vargas** rechnet) hat er mit Fleiß weggelaſſen.

S. *l'Eſprit des Journaux*, Aout 1785. S. 50.

CCCLXXXV.

Replik den in Sachen Sr. Churfürſtlichen Gnaden zu Mainz und Höchſtdero Univerſität daſelbſt contra der Herren Land-

Landgrafen zu Heſſen-Darmſtadt und Homburg Hochfürſtliche Durchlauchten an Kaiſerliche Majeſtät und das verſammlete Reich nothgedrungen genommenen Rekurs betreffend. Darmſtadt. 1785. 8 Bogen in Folio.

Diß iſt die Antwort auf die (in d. Bibliotth. v. J. 1785. S. 301. angezeigte) Churmaynziſche Deduction wider den Heſſiſchen Recurs. Sie hat ebenfalls, wie die Recursſchrift *) ſelbſt, den Herrn Geheimdenrath **Koch** in Gießen zum Verfaſſer, und folgenden Innhalt: Churmaynz habe den Grund der Klage geändert, und um der avthentiſchen Auslegung auszuweichen, auf ſeine vorherige Hauptſtütze, den §. 47. Art. V. W. Fr. Verzicht geleiſtet, und dagegen ein allgemeines Grundeigenthum der Kirche über geiſtliche Güter untergeſtellt. Gleichwohl ſey das letztere eine erdichtete Hypotheſe, vielmehr wären die Güter der Maynziſchen Mediatklöſter nur ein Privateigenthum derſelben, folglich durch der letztern völlige Aufhebung und moraliſche Tödtung herrenlos geworden und alſo den landesherrlichen Fiſcis, unter welchen ſie liegen, heimgefallen. In den Reichsgrundgeſetzen ſey wegen des Heimfalls der Güter aufgehobener catholiſcher Klöſter nichts diſponirt. Die Occupation der im Heſſiſchen gelegenen Güter und Gefälle der aufgehobenen Maynzer Klöſter laufe weder wider die Rechtsbegriffe, noch wider die Natur und Sicherheit des Privateigenthums, noch wider die eigenen Grundſätze des proteſtantiſchen Reichstheils. Die ohnehin nicht einmal im Weſtphäliſchen Frieden (Art. V. §. 25. 46. 47.) ſchlechterdings angenommene Regel: „Acceſſorium ſequitur principale" könne hier nicht ſtatt finden. Das fiſcaliſche Occupationsrecht ſtreite nicht mit dem wahren Wohl eines deutſchen Staats und Kirche beyder Religionen. Eine allgemeine Reichstheilung des ganzen deut-ſchen

*) S. d. Bibliotth. v. J. 1785. S. 154.

ſchen Kircheneigenthums unter die Stände beyderley Religion ſey eine Chimäre. Mit den Jeſuitergütern habe es eine ganz beſondere und andere Beſchaffenheit. Es ſey ein falſcher Vorwand, als ob das beſchwerende Reichshofrathserkenntniß nicht vom Weſtphäliſchen Frieden, ſondern nur vom Beſitze ſpreche. Ueber die Verwendung der heimgefallenen Kloſtergüter ſey in den Reichsgeſetzen nichts verordnet. Die Maynzer hohe Schule habe ſich nicht einmal zur Sache legitimirt. Neue Beſchwerde wider ein, des angebrachten Recurſes ungeachtet, vom Reichshofrathe ergangenes Mandatum de exequendo, das hier als Beylage angehängt iſt.

CCCLXXXVI.

Elementi della Giuriſprudenza canonica. *Tom. II.* Bologna. 1785. 275 Seiten in Oktav.

Nicht, wie man etwan aus dem Titel ſchlüßen möchte, ein Syſtem, ſondern ein alphabetiſches Repertorium über das canoniſche Recht, davon der erſte Theil im Jahre 1780. herausgekommen iſt. Der gegenwärtige zweyte enthält die Buchſtaben D. bis I.

S. *l' Eſprit des Journaux*, Sept. 1785. S. 392.

CCCLXXXVII.

Ueber die Eidſchwüre.

Im Journaliſt f. alle Stände, Januar 1785. (Chemnitz, 8.) S. 14 — 22.

Rügt einige nicht ungewöhnliche zu Meineiden leitende Irrthümer ſchwörender Partheyen, z. B. daß es bey der Einbildung, als ob man einmal Recht habe, erlaubt ſey, um ſich Recht zu verſchaffen, auch wider ſeine Ueberzeugung etwas zu beſchwören; die unrichtige An-

wendung des Sprüchworts: „Gezwungener Eid iſt Gott leid;“ das Vorurtheil, als ob die Urthelsverfaſſer einer Parthey den Eid nicht würden zuerkannt haben, wenn ſie nicht wüßten, daß dieſe ſchwören könne.

CCCLXXXVIII.

Apocriſes ſeu hiſtorico-iuridico-diaetales Recapitulationes de banderiis Hungaricis. Viennae, ap. Ioh. Stahel. 1785. 5 Bogen in Oktav.

Kurze abgebrochene Sätze (199), zum Theil mit den eigenen Worten der Schriftſteller, woraus ſie entlehnt ſind, über ein wichtiges Stück des hiſtoriſchen Staatsrechts von Ungarn, nehmlich über die alte Ungariſche Milizverfaſſung und das darauf ſich beziehende Aufgebot und Auſſitzen des Adels. Die Miliz war in Fahnen (banderia) eingetheilt, deren jede aus 1000 Reutern beſtand.

CCCLXXXIX.

Rechtfertigung der Preßfreyheit gegen ein angebliches Königlich Preuſſiſches Miniſterialreſcript.

In Heinzens Kiel. Magaz. II. B. 2 St. (1785.) S. 228–247.

Die bündigen Gründe dieſes der Zügelloſigkeit unſerer Modejournaliſten und Publicitätskrämer entgegengeſetzten ſehr gerechten und weiſen Reſcripts *) verlieren durch gegenwärtigen Aufſatz an ihren Werthe gewiß nichts. Wenn doch die Schriftſteller die für Menſchheit und Aufklärung ſo wohlthätige Preßfreyheit nicht mit dem moraliſchen und politiſchen Ungeheuer der Preßfrechheit immer vermengten! Sie ſchreyen über Deſpotismus, wenn

*) S. d. Biblioth. v. J. 1785. S. 217.

wenn man dieſes Ungeheuer zu bezähmen ſucht, und ſie ſelbſt ſcheuen ſich gleichwohl nicht, über Geheimniſſe, Ehre, guten Nahmen und Glück ihrer Obern und ihrer Mitmenſchen nach Gefallen zu deſpotiſiren! — Iſt der Zweifel des Verfaſſers an der Aechtheit dieſes Reſcripts affectirt, oder ſoll er etwan gar eine (wohl am unrechten Orte angebrachte) Ironie ſeyn?

CCCXC.

Johann Alphonſens Lugo ſiſtematiſches Handbuch für Jedermann, der Geſchäftsaufſätze zu entwerfen hat. Zweiter Theil, für Amtsperſonen. Dritte ganz umgearbeitete Auflage. Wien, bey Joh. Dav. Hörling. 1785. 1 Alph. 6 Bogen in Oktav.

Iſt in der Einrichtung mit der vorhergehenden Ausgabe*) ganz einerley. Die Sprachfehler ſind zwar hier und da, aber doch noch nicht völlig berichtiget. So ſchreibt z. B. der Verfaſſer noch immer: „das Kenntniß“ ſtatt: „die Kenntniß.“

CCCXCI.

Lettre ſur le Syſteme de l' auteur de l' Eſprit des Loix, touchant la moderation des peines. Par Mr. *Muyart de Vouglans*, Conſeiller au grand Conſeil. à Bruxelles. 1785. 83 Seiten in Duodez.

Der Verfaſſer tadelt, zum Theil nicht ohne Grund, die Gelindigkeit, welche Montesquieu in Beſtimmung der Strafen auch für grobe Verbrechen, (z. B. wenn er den bloßen Straßenräuber nicht am Leben beſtraft wiſſen will) äußert; und den Vorwitz bloßer Philoſophen von Profeſſion in ihren Vorſchlägen

*) S. d. Biblioth. v. J. 1783. S. 260.

gen zu Verbeſſerung der Geſetze, beſonders der peinlichen.

S. *Journal Encyclop.* a. 1786. T. II. P. I. S. 175.

CCCXCII.

Journal von und für Dentſchland. Zweiter Jahrgang. Erſtes bis ſechſtes Stück. Herausgegeben von Siegmund Freyherrn von Bibra zu Fulda. 1785. 3 Alph. 2 Bogen, nebſt einigen Kupfertafeln, in Quart.

— — Siebentes bis zwölftes Stück. 1785. 3 Alph. 6 Bogen nebſt etlichen Kupfertafeln.

Die mit dem Herrn Herausgeber dieſes vom Herrn **Goekingk** im Jahre 1784. angefangenen Journals vorgegangene Veränderung iſt ſchon bekannt. Es bleibt noch immer am Innhalte wichtig, und ſcheint an Mäßigung in Rückſicht der ſogenannten Publicität etwas zuzunehmen. Für den patriotiſchen und prüfenden Rechtsgelehrten ſind in dieſen Jahrgange, außer einer beträchtlichen Anzahl von merkwürdigen Criminalgeſchichten, neuen deutſchen Landes- und Stadtgeſetzen, (deren Kenntniß dem Liebhaber der deutſchen Rechte dadurch ſehr erleichtert wird) Reichstags- Reichshofraths- und Reichskammergerichtsſachen, Erzählungen und Polizeyanſtalten, auch mancherley zur hiſtoriſchen und philoſophiſchen Aufklärung in der Jurisprudenz und deren Litteratur dienlichen kurzen Nachrichten und Beyträgen, vorzüglich folgende Aufſätze zu bemerken: **Gotter**: über den verſtorbenen S. Gothaiſchen Geheimenrath und Kanzler von **Studnitz** (1 St. S. 3.) — **Caſparſons** Abh. von der Polizey überhaupt und der Heſſiſchen insbeſondere*) (2 St. S. 97. und 4 St. S. 281.) — Sonderbare

*) War zuvor als eine Einladungsſchrift beſonders gedruckt.

derbare Verehelichungsart eines Catholiſchen ꝛc. *) (2 St. S. 121.) — Von den ausführbarſten Mitteln die Zweykämpfe auf Univerſitäten zu verhüten (9 St. S. 205.)

CCCXCIII.

Handbuch der vaterländiſchen Rechte in den Herzogthümern Schleswig und Holſtein, oder concentrirte und geordnete Sammlung der merkwürdigſten Rechts-Sätze aus den Verordnungen, Placaten, Reſcripten und Landesgewohnheiten in den Herzogthümern Schleswig und Holſtein der Herrſchaft Pinneberg und Grafſchaft Ranzau, nebſt deren nöthigen Erläuterung aus der Geſchichte und den Präjudicaten der Landesgerichte, von L. A. H. Schrader, Regierungs- und Obergerichts-Advokaten in den Herzogthümern Schleswig und Holſtein, Mitglied der naturforſchenden Geſellſchaft zu Berlin, wie auch der Königl. Churfürſtl. Landwirthſchafts-Geſellſchaft zu Zelle. Erſter Theil. Altona, auf Koſten des Verfaſſers. 1784. 2 Alph. in Quart.

— — Zweyter Theil. Hamburg. 1785. 1 Alph. 12 Bogen.

Der Verfaſſer hat in dieſen Handbuche die Verordnungen der Schleswig-Hollſteiniſchen Landesrechte und darauf ſich beziehenden neuern landesherrlichen Geſetze unter gewiſſen Rubriken im Auszuge vorgetragen, und mit den Grundſätzen des gemeinen römiſchen und deutſchen Rechts verglichen. Der erſte Theil enthält das

druckt, (S. d. Biblioth. v. J. 1785. S. 215.) jedoch ſind hier die biographiſchen Nachrichten vom Herrn Rath Ledderhoſe weggelaſſen.

*) Ebenfalls ſchon beſonders gedruckt. S. d. Biblioth. v. J. 1785. S. 460.

das Recht der Perſonen, der zweyte aber vom Rechte der Sachen, das ius in re. Der künftige dritte Theil wird von Contracten und Verbrechen, und der vierte, als der letzte, vom Proceſſe handeln.

S. Hamburg. unparth. Correſpond. 1786. N. 82.

CCCXCIV.

Syſtema Pandectarum etc. adornatum a *Io. Thadel. Müllero* etc. (*Pars I.*) Manhemii. 1785. 1 Alph. 9½ Bogen in Oktav.

Man ſehe oben S. 59.

CCCXCV.

Omſtandig Bericht van het geene den ondergeteekende Mr. *I. H. van Slype* Vice - Hoofd - Schout van wegens Hun Hooyt Mogende, binne hunne Stadt Maaſtricht is wedervaaren; ter inſtantie van Mr. I. Tulling van Oldenburneveld, Fiſcal van de Generaliteit uit hoofde van eene door hem opgegeeve Secreete en illicite Correſpondentie, tuſchen Hem onderge teekende en Zyne Doorluchtige Hoogheid, den Heere Hertog van Brunſwyk, thans de Aaken reſideerende, met oogmerk om de Stadt Maaſtricht, door Verraad, in handen van Zyne Keizerlyke Majeſteit, over te leeveren met byvoeging van eenige noodzaukelyke remarques, omtcent het gehoude gedrag, van bovengemelde Advocaat Fiſcaal, en voorts hoe deze zaak, ten genoege van den ondergeteekende, by den Souverain naar gedaan richterlyk onderzoek is uitgeweezen. (ohne Druckort und Jahrzahl, aber 1785.) 43 Seiten in Folio.

Der Verdacht, welcher während der letzten Irrungen zwiſchen dem Kayſer und Holland wider den Herrn van

van Slype, eine der vornehmſten obrigkeitlichen Perſonen zu Maſtricht, als ob er nur gedachte Stadt an den Kayſer verrathen wollen, entſtund, ſein darauf erfolgter Arreſt, die wider ihn angeſtellte Unterſuchung, und die Entdeckung ſeiner völligen Unſchuld ſind aus den politiſchen Zeitungen längſt bekannte Dinge. Dieſen ganzen Vorfall vom Anfange bis zu deſſen glücklichen Ausgange, erzählt nun Herr van Slype in dieſer zu ſeiner Rechtfertigung beym Publikum von ihm herausgegebenen Schrift, und beſchweret ſich zugleich über das Verfahren des Advokatfiskals wider ihn, als ein unrechtmäßiges, wobey manche auch dem Ausländer angenehme Bemerkung über die Holländiſche Criminalverfaſſung mit vorkommt. Eine deutſche Ueberſetzung ſteht in Lüders Holländ. Staatsanz. V Th. S. 157. u. f.*)

CCCXCVI.

Grundriß zur Vorleſung übers Naturrecht. Von Chriſtoph Hüffer, öffentlichen Lehrern deſſelben zu Münſter in Weſtphalen. Münſter, bey Ant. Wilh. Aſchendorf. 1785. 10½ Bogen in Quart.

Ein bloßer tabellariſcher Abriß von an einander geketteten Begriffen, Definitionen, Diſtinctionen, Anmerkungen, und Problemen, ohne nähere Beſtimmung und Auseinanderſetzung der Grundſätze ſelbſt, wie der gegenwärtige iſt, ſcheint mir doch immer zu Vorleſungen nicht zweckmäßig gnung zu ſeyn. Uebrigens iſt hier das ganze Naturrecht in der eigentlichen und ſtrengern Bedeutung, vom Innbegriffe der natürlichen Zwangsrechte und Zwangspflichten genommen, nach allen ſeinen Haupttheilen, alſo mit Einſchluß des allgemeinen Staats- und Völkerrechts, vorgetragen. Mit Vergnügen

*) Siehe oben S. 64.

gen habe ich bemerkt, daß der Verfaſſer bey ſeinem Unterrichte auch auf ſolche den heutigen Zeitbedürfniſſen angemeſſene Punkte Rückſicht nimmt, davon ſeine Vorgänger ſchweigen. So iſt z. B. S. 44. die Frage: „Iſt das Eigenthum eines gekauften Buchs dahin eingeſchränkt, daß der Käufer es nicht nachdrucken darf?“ aufgeworfen, obgleich nicht beantwortet.

CCCXCVII.

Sur le Droit de Legation des Ducs de Courlande, par *H. C. B. d' Heyking*, Gentilhomme Courlandais. (Warſchau.) 1785. 12 Seiten in Quart.

Da man neuerlich dem Herzoge von Curland das Recht, Reſidenten nach Warſchau zu ſchicken, aus dem doppelten Grunde, weil er ein Vaſall von Pohlen, und Curland mit Pohlen incorporirt ſey, ſtreitig gemacht hat, ſo wird daſſelbe hier unter andern hauptſächlich theils aus dem alten Herkommen, da ſchon der deutſche Orden, als er Curland beſeſſen, obgleich Vaſall des Kayſers und des deutſchen Reichs, durch Geſandte an ſeinen Lehnherrn geſchickt habe, und nachhero von den Herzogen dieſes Recht einige Jahrhunderte hindurch ohne Widerſpruch auch gegen Pohlen ausgeübt worden; theils aus der Aehnlichkeit der deutſchen Staatsverfaſſung, nach welcher den beſondern deutſchen Staaten das Befugniß an Kayſer und Reich Geſandte zu ſchicken, ihrer Einverleibung mit dem deutſchen Staatskörper ungeachtet, zuſtehe, vertheidiget.

S. Götting. Anzeig. v. gel. Sach. 1786. 74 St. S. 743.

CCCXCVIII.

In wie fern bringt die Abfindung mit dem Ankläger einen Nachtheil, nach älterm römiſchen Recht, nach unſern heutigen, und nach den Geſetzen der geſunden Vernunft?

Im Magazin gemeinintereß. u. unterhalt. Lekture, I Quart. (F. u. L. 1785 8.) S. 40–61.

Die Meynung des ungenannten Verfaſſers geht dahin: Nach den Römiſchen Geſetzen habe mit Ausnahme der Todesverbrechen auf Seiten des Anklägers (und von dieſem Falle allein ſey im L. 18. C. de tranſact. die Rede) die Strafe der Calumnie darauf geſtanden, hingegen der Angeklagte ſey nach L. 7. D. de praeuaricat. und L. 1. D. de bon. eor. qui ante ſent. des beſchuldigten Verbrechens für geſtändig und überführt geachtet worden. Diß paſſe, wenn gleich nicht auf den heutigen Inquiſitionsproceß, doch auf den noch in manchen Gegenden üblichen Anklageproceß, werde aber gleichwohl aus Vorliebe für die gelindere Meynung in der Praxis gänzlich bey Seite geſetzt, und dagegen eine ſolche Abfindung nur für ein indicium (als Druckfehler ſteht in dieſem Aufſatze durchgängig iudicium) angeſehen. Nach dem natürlichen Rechte könne dieſe Abfindung, wenn ſie mehr, als der Schade betrage, ebenfalls ein indicium abgeben, und zwar um ſo ſtärker, je mehr ſie dieſen Schaden überſteige.

CCCXCIX.

Politiſche Numern. Enthalten eine kurze Ueberſicht der gegenwärtigen Angelegenheiten Europens ꝛc. Num. 1. Frankfurt am Mayn. 1785. in Oktav.

CCCC.

Betrachtungen über das Gleichgewicht von Europa und

Teutſchland in Rückſicht auf den Umtauſch von Baiern. 1785. 1½ Bogen in Oktav. *)

CCCCI.

Politiſche Betrachtungen und Nachrichten Nro. 1. Ueber den politiſchen Zuſtand des teutſchen Reichs. 1785.

— — Nro. 2. Project zu einer neuen Kaiſerlichen Wahlcapitulation. 1785. jedes Stück 3½ Bogen.

CCCCII.

Moraliſch-politiſche Betrachtungen über Aſſociation und Ländertauſch. Frankfurt. 1785. 1 Bogen in Quart.

CCCCIII.

Ueber den deutſchen Fürſtenbund. Von Chriſtian Wilhelm Dohm, Königl. Preuß. Geheimen-Rath bey dem Departement der auswärtigen Geſchäfte. Berlin, bey G. J. Decker. 1785. 9 Bogen in Oktav.

CCCCIV.

Freymüthige Anmerkungen zur Schrift des Freyherrn Otto von Gemmingen über die Königlich Preußiſche Aſſociation zu Erhaltung des Reichsſyſtems. Teutſchland. 1785. 6 Bogen in Quart.

CCCCV.

J. J. S. P. G. Patriotiſcher Vorſchlag zu einem Frieden zwiſchen Baiern und Oeſterreich, wodurch nicht allein beide

*) Auch unter der Angabe: Frankfurt und Leipzig, 1785. 2 Bogen in Quart. Jngleichen in den „Polit. Numern“ Num. 1. mit eingerückt.

beide Parteien ihren beſondern Vorteil erreichen, ſondern auch die Balance von Europa und die Sicherheit und Ruhe des teutſchen Reichs befeſtiget wird. Eine die Vertauſchung der Bairiſchen Lande bezielende ſehr ſeltene Piece, neu aufgelegt im Jahre 1785.

CCCCVI.

Betrachtungen über Vertauſchung deutſcher Reichslande nebſt wahrer Erläuterung Art. XVIII. des Raſtadt-Baadenſchen Friedens. 1785. 3 Bogen in Oktav.

Ich fahre in der (im Jahrgange 1785. S. 318. u. f. 361, 377, 383 u. f. angefangenen) Anzeige der durch den vorgeſchlagenen Bayriſchen Ländertauſch und die darauf erfolgte Verbindung einiger deutſcher Chur- und fürſtlichen Höfe veranlaßten Schriften fort, und bitte, die Anzeigen vom Jahre 1786. Num. XCIV. u. f. (oben S. 86.) als eine Fortſetzung damit zu vergleichen.

Von Num. CCCXCIX. ſehe man oben S. 86. unter Num. XCIV.

Die Abſicht von Num. CCCC. iſt, zu zeigen, daß es die nothwendige Würkung einer geſunden Politik ſey, und daß man keinen perſönlichen Haß dabey wähnen dürfe, wenn ſich benachbarte Staaten, inſonderheit deutſche, aus Vorſicht, um keinen übermächtig werden zu laſſen, gewiſſen vorgeſchlagenen Veränderungen, Vertauſchungen u. d. wenn ſie gleich an ſich ſonſt nicht unzuläſſig wären, widerſetzen.

Von der periodiſchen Schrift Num. CCCCI. kamen die beyden erſten Stücke im Anfange des Novembers 1785. zu Wien, und in deſſen Mitte auch zu Regenspurg heraus. Sie ſoll Beyträge zur Geſchichte gegenwärtiger Zeit liefern. Der Verfaſſer bekennt Oeſterreich als ſein Vaterland und als die Parthie, für welche er

die Feder ergriffen habe. Er beſchäftiget ſich nicht ſowohl mit Vertheidigung der Rechte und Maasregeln des Wiener Hofes, als vielmehr mit gehäſſiger Darſtellung der Entwürfe des Berliner Hofes und der evangeliſchen Reichsſtände, wobey er ſich unanſtändige Ausfälle erlaubt hat. Inſonderheit liefert er im 2 St. einen, wie es ſcheint, zu Regenſpurg im Jahre 1785. nur handſchriftlich bekannt gewordenen Aufſatz: „über die politiſche Lage des Deutſchen Reichs nach dem fehlgeſchlagenen Umtauſche von Baiern" mit Gegenbemerkungen am Rande; und weil darinnen zugleich etwas von der künftigen R. Königswahl und der Wahlcapitulation vorkommt, ſo iſt daher die Veranlaſſung zu der beſondern Aufſchrift des 2ten Stücks genommen.

Num. CCCCII. iſt ein Abdruck eines unbedeutenden Aufſatzes in **Wekhrlins** grauen Ungeheuer N. 14.

In der **Dohmiſchen** Schrift (Num. CCCCIII.), welche, wie von einem ſo gründlichen, philoſophiſchen und patriotiſchen Staatsmanne nicht anders zu erwarten war, nach der: „Beantwortung der Prüfung der Urſachen einer Aſſociation ꝛc. *) die wichtigſte über ihren Gegenſtand iſt, wird, nach einer leſenswürdigen Einleitung von dem Bündnißrechte der deutſchen Reichsſtände und von den mehrern neuern bedenklichen Schritten des Wiener Hofes, welche die bekannte Aſſociation v. J. 1785. veranlaßt haben, die **Gemmingiſche** Abhandlung **) über die letztere, mit Herrn Geheimenrath **Dohms** prüfenden und widerlegenden Anmerkungen, die eben ſo freymüthig und überzeugend, als mit Anſtande und Mäßigung abgefaßt ſind, geliefert. ***)

Gerin-

*) S. d. Biblioth. v. J. 1785. S. 383.

**) S. ebendaſ. S. 377.

***) Von einer franzöſiſchen Ueberſetzung ſ. oben S. 87

Geringern Gehalts ſind die Anmerkungen Num. CCCCIV. worinnen die Gemmingiſche Schrift ebenfalls mit abgedruckt iſt.

Num. CCCCV. iſt blos ein neuer Abdruck einer im Jahre 1743. bey Gelegenheit des Oeſterreichiſchen Erbfolgekriegs erſchienene Schrift des ſeel. Schmauſzens, welcher darinnen eine Vertauſchung der Oeſterreichiſchen Niederlande gegen Bayern, dafür aber noch überdiß dem Hauſe Bayern die von Frankreich dem deutſchen Reiche entriſſenen Länder nebſt Lothringen verſchaft werden ſollten, vorgeſchlagen hatte.

Der Hauptinnhalt von Num. CCCCVI. iſt kürzlich folgender: Widerlegung der Schmidtiſchen Meynung (in d. Geſch. d. Teutſch. 3 Th. S. 508.) als ob im Paviſchen Vertrage von Niederbayern nicht die Rede geweſen. Beweiß: 1) daß ein deutſcher Regent durch Verträge mit den Landſtänden ſeine und ſeiner Nachfolger natürliche Freyheit in Vertauſchung ſeiner Reichsländer allerdings einſchränken könne; 2) daß in wenig Reichslanden alle und jede Veräußerung und Vertauſchung von Land und Leuten in dem Grade und aus ſo mannichfaltigen Rechtsgründen unerlaubt ſey, als in den Churbayeriſchen. Ablehnung der aus dem 14 Art. des Hausvertrags vom 26ſten Febr. 1771. und aus dem 18 Art. des Raſtadt-Baadiſchen Friedens erregten Zweifel; es ſey daſelbſt nie vom Tauſche der Bayeriſchen Churlande gegen andere die Rede geweſen. — Herr Profeſſor Hauſen ſoll der Verfaſſer ſeyn.

Von Num. CCCCI. CCCCII. CCCCIV. und CCCCV. ſ. Reuß T. Staatskanzl. XI. Th. S. 402. u. f. von Num. CCCCVI. ſ. Greifswalder neu. crit. Nachr. 1786. 10 St. S. 71. Büſchings wöchentl. Nachr. 1786. 3. St. S. 17. u. Halliſche gel. Zeit. 1786. 36. St. S. 281.

CCCCVII.

Kleine Juriſtiſche Bibliothek, oder ausführliche Nachrichten von neuen kleinern juriſtiſchen vornehmlich akademiſchen Schriften mit unpartheyiſchen Prüfungen derſelben. Herausgegeben von Johann Ludwig Klüber, Doktor der Rechte auf der Univerſität Erlang. Zweites Stück. Erlang, bei Joh. Jac. Palm. 1785. 8 Bogen in Oktav.

Die guten Eigenſchaften, wodurch ſich dieſes Journal gleich bey ſeinem Anfange empfahl,*) trägt auch gegenwärtiges Stück an ſich, welches Auszüge und Recenſionen von 24 kleinen Abhandlungen (alle vom Jahre 1785. bis auf eine einzige vom Jahre 1784.) enthält, nehmlich 2 Leipziger, 11 Strasburger, 1 Altorfer, 1 Gießner, 2 Jenaiſche, 1 Göttinger, 1 Tübinger, 1 Würzburger, 1 Trieriſche, 1 Erlanger, 1 Helmſtädter, und 1 zu Peina erſchienene Gelegenheitsſchrift. Die ganz unbedeutenden, dergleichen die meiſten hier vorkommenden Strasburger ſind, fertiget der Herr Verfaſſer, wie billig, ganz kurz ab.

CCCCVIII.

Mémoire fait par M. l' Avocat Doillot, pour Dame Jeanne de Saint-Remy *de Valois*, epouſe du Comte *de la Motte* pour l' affaire du fameux collier. 1785. 4½ Bogen in Oktav.

Man ſehe oben S. 94. Num. CX.

CCCCIX.

Sacrorum Conciliorum noua et ampliſſima Collectio, in qua praeter ea, quae Phil. Labbeus et Gabriel Coſſartius

*) S. d. Biblioth. v. J. 1785. S. 371.

tius et nouiſſime Nicolaus Coleti in lucem edidere, ea omnia inſuper in ſuis locis optime diſpoſita exhibentur, quae *Ioannes Dominicus Manſi* Archiepiſcopus Lucenſis euulgauit. Editio nouiſſima ab eodem optime merito Praeſule potiſſimum fauorem etiam et opem praeſtante Em^mo Cardinali Dominico Paſſioneo ſantcae ſedis apoſtolicae Bibliothecario aliiſque item eruditiſſimis viris manus auxiliatrices ferentibus curata, nouorum Conciliorum nouorumque Documentorum additionibus locupletata, ad Ms. Codices Vaticanos, Lucenſes, alioſque recenſita et perfecta. Accedunt etiam notae et diſſertationes quamplurimae, quae in ceteris editionibus deſiderantur. *Tomus Viceſimus Octauus.* Ab anno MCCCCXIV. uſque ad annum MCCCCXXXI. Venetiis, ap. Ant. Zatta. Superiorum permiſſu ac Excel. Senatus priuilegio. 1785. 6 Alph. 12 Bogen in Groſsfolio *).

Meine bey der Anzeige des 27ſten Bandes von weiten geäußerte Vermuthung, daß die bekannte **Hardtiſche** Sammlung über das Coſtnitzer Concilium hier nicht vollſtändig benutzt ſeyn dürfte, iſt allerdings eingetroffen. Dagegen hat man alles, was **Manſi** in ſeinem Supplemente (T. III. S. 1258. u. f.) aus denen nach **Hardten** hier und da im Drucke erſchienenen Actenſtücken von dieſer Kirchenverſammlung, hauptſächlich aus des **Caſtenet** Supplementbande zum **Hardt** (Paris, 1718. 4.) und aus **Dupins** Ausgabe der Werke des **Gerſon**, der auf dieſen Concilium eine vorzügliche Rolle ſpielte, nebſt einigen wenigen ungedruckten aufgenommen hatte, aber auch nicht ein mehreres, mit eingerückt.

*) Von der Einrichtung dieſer Sammlung überhaupt und dem beſondern Innhalte der nächſtvorhergehenden beyden Bände ſ. d. Biblioth. v. J. 1785. S. 408.

rückt. Folglich hat der Käuſer auch hier bey weiten nicht alle zur Zeit gedruckte Coſtnitzer Actenſtücke, geſchweige die bisher nur in Handſchriften verborgenen beyſammen. Es werden daher im gegenwärtigen XXVIIIſten Bande, außer dem Schluſſe der Coſtnitzer Acten, auch noch die folgenden Concilien (von denen aus den Manſiſchen Supplementen einige zu dem in Siena im Jahre 1424. gehaltenen gehörige Briefe u. d. nebſt einem kurzen Auszuge aus dem zu Pavia v. J. 1423. hinzugekommen ſind) bis zum Basler geliefert, davon hier nur ein kleiner Anfang mit einigen vorläufigen Stücken gemacht iſt, alſo die Hauptſache im folgenden Bande zu erwarten ſteht.

CCCCX.

Wiſſenſchaftliches Magazin für Aufklärung. Herausgegeben von D. Ernſt Ludwig Poſſelt. Erſten Bandes erſtes bis viertes Heft. Kehl, bei J. G. Müller ältern. 1785. 1 Alph. 9 Bogen in Oktav.

Da dieſes mit gerechten Beyfalle aufgenommene Journal, davon 4 Hefte einen Band zuſammen ausmachen, auch mehrere, zum Theil nicht unwichtige Aufſätze für die Jurisprudenz liefert, ſo darf ich es um der letztern willen nicht mit Stillſchweigen übergehen, deren der erſte Band folgende in ſich faßt:

Num. 1. Kann die Todesſtrafe auf den Kindermord ohne Verletzung der göttlichen Geſetze abgeſchaft werden, und iſt es rathſam dieſes zu thun oder nicht? vom Herrn D. Gottfried Leß in Göttingen. Die erſte Frage iſt beſonders aus dem Grunde, weil die Geſetze des alten Teſtaments für die Chriſten im neuen nicht mehr verbindlich ſind, ſchlechterdings, und die zwote unter der Vorausſetzung bejahet, wenn die Obrigkeit nach genauer Ueberlegung findet, daß das gemeine Wohl nicht dabey

leidet,

leidet, ſondern andere Verhältnißmäßige Strafen eben ſo ſehr, als der Tod, vom Kindermorde abſchrecken.

Num 12. Ueber die Ungültigkeit der Teſtamente nach dem natürlichen Rechte, vom Herrn Geheimen Legationsrath D. **Joh. Carl Conr. Oelrichs** in Berlin. Der Herr Verfaſſer beſchreibt ein Teſtament als eine Verordnung eines Eigenthümers über das Seinige, die erſt nach deſſen Tode gültig ſeyn ſoll, und folgert daraus ganz richtig, daß daſſelbe nach blos natürlichen Rechten weder bey Lebzeiten des Teſtirers, als welcher es ja erſt nach ſeinem Tode wolle gelten laſſen, einige Kraft habe, noch nach deſſen Abſterben, da ſein Wille von dem Augenblicke an in dieſer Welt würkſam zu ſeyn aufhöre, gültig zu werden anfangen könne.

Num. 15. „Wer die Jurisprudenz verbeſſern will, muß erſt einreißen“ vom Herrn Hofkammerrath **Carl Böll** in Anſpach. Lange habe ich keinen Aufſatz geleſen, worauf das bekannte: parturiunt montes ꝛc. ſo genau paßte, als auf den gegenwärtigen.

Num. 23. „Akademiſche Anrede bey Eröfnung teutſcher Vorleſungen über das römiſche Recht vom Herrn Profeſſor **F. X. Jellenz** zu Freiburg. Daß der Vortrag über das römiſche Recht nie ganz deutſch, ſondern nur deutſch-lateiniſch ausfallen könne. Das Lob des römiſchen Rechts ein wenig zu hoch geſtimmt.

Num. 24. „Ueber das Poſtweſen, beſonders in Teutſchland, deſſen Geſchichte, Rechte, und Mängel“ von **D. E. L. Poſſelt**. Ein gründlicher Entwurf über die Materie vom deutſchen Poſtweſen, der eine weitere Ausführung verdient. Er wird aus 3 Abſchnitten beſtehen, deren erſter „von der Geſchichte des Poſtweſens“ vorjetzo nur geliefert iſt.

Num. 32. „Freundſchaftliche Prüfung einiger Sätze in Herrn Juſtitzrath und Profeſſor **Maiers** Erläuterungen des Weſtphäliſchen Friedens über geiſtliche Mediatſtifter

ſtifter ꝛc. vom Herrn Hof- und Regierungsrath **Joh. Nik. Fr. Brauer** in Carlsruhe.

Num. 35. „Von der Gewalt, die der Weſtphäliſche Friede duldet.“

CCCCXI.

Der Kirchenbote für Religionsfreunde aller Kirchen. 1785. Erſtes bis Sechſtes Stück. Deſſau und Leipzig in der Buchhandlung der Gelehrten. (1785.) 1 Alph. 14½ Bogen in Oktav.

Mit dieſen, als dem **vierten** Jahrgange, welcher, außer einigen einzelnen zur Erläuterung der Kirchenrechte dienlichen Thatſachen, eigentlich keine eigenen Aufſätze oder wichtige Nachrichten für dieſe Wiſſenſchaft liefert, wird ein wegen der Mannichfaltigkeit und Seltenheit ſeines Innhalts und des unterhaltenden, oft treuherzigen Tones beliebtes Journal von ſeinem nun am Ende genannten Verfaſſer, dem Herrn Pfarrer Joh. Conr. **Pfenninger** zu Zürch, beſchloſſen, und zugleich wider die Vermuthung, als ob Herr **Lavater** Antheil daran genommen habe, feyerlich proteſtirt.

CCCCXII.

Dr. Carl Friedrich Häberlins, ordentl. öffentl. Lehrers der Rechte und Beyſitzers der Juriſtenfakultät zu Erlang, ausführliche Nachrichten von den bey der allgemeinen Reichsverſammlung und den höchſten Reichsgerichten erſcheinenden Schriften. **Viertes Stück.** Erlangen, verlegts Wolfg. Walther. 1785. 16 Bogen in Oktav.

Dieſes Stück faßt von Num. XIX bis XXVIII. gute, meiſt ſehr vollſtändige Auszüge aus 11 dergleichen Schriften in ſich, darunter ſich aber auch verſchiedene blos als Privataufſätze zu betrachtende befinden,

z. B.

z. B. Roth vom Verhältniſſe unmittelbarer Reichsadelicher Einwohner; Hurlebuſch: ob die Reviſion ſtatt finde ꝛc.

Hiermit iſt der erſte Band, wozu ein allgemeines Titelblatt mit ausgegeben wird, geendiget, und deſſen Gebrauch durch ein beygefügtes Regiſter erleichtert.

CCCCXIII.

Vollſtändige Anzeigen und unpartheyiſche Beurtheilung der neueſten juriſtiſchen Literatur für das Jahr 1784. Zweiter Theil. Herausgegeben in Geſellſchaft verſchiedener Rechtsgelehrten von Franz Joſeph Hartleben, der Rechte Doktor, kurmainziſchen wirklichen Hof- und Regierungs- auch Reviſionsrathe, der theoretiſchen bürgerlichen Rechtsgelehrtheit öffentlichen ordentlichen Lehrer auf der hohen Schule zu Mainz. Mainz, gedruckt mit Wailandtſchen Schriften. 1785. 1 Alph. 20 Bogen in Oktav. *)

Zwar wiederum 145 Recenſionen juriſtiſcher Schriften vom Jahre 1784. die mit denen im erſten Bande befindlichen 108, zuſammen 253 ausmachen — aber doch immer kaum den dritten Theil der iuriſtiſchen Litteratur dieſes Jahres erſchöpfen **). Wie viel Bände von der Stärke des gegenwärtigen werden alſo wohl noch geſchrieben und gekauft werden müſſen, um nur einen einzigen Jahrgang ſo leidlich vollſtändig zu haben? — Hierzu kommen noch 7 Kayſerliche Reichshofrathsconcluſa, Aus-

*) Vom Plane dieſes Journals ſ. d. Biblioth. v. J. 1785. S. 339.

**) Die Zahl der bis jetzo von mir in dieſer Biblioth. angezeigten Schriften v. J. 1784. erſtreckt ſich bereits faſt auf 700. Man ſehe unten den Nachtrag zum Jahre 1784. im gegenwärtigen Theile.

Auszüge aus 12 Maynzer, 1 Pfalzzweybrückiſchen, 1 Fuldaiſchen, 3 Reichsſtadt Frankfurter, und 1 Mayländiſchen Geſetzen; biographiſche Nachrichten von Philibert Obernetter, Lehrer des geiſtlichen Rechts zu Conſtanz, und von Proſt de Royer, beyde 1784 verſtorben; endlich allerley gelehrte Nachrichten von 1784.

CCCCXIV.

Leipziger Magazin für Rechtsgelehrte herausgegeben von C. A. Günther und C. A. Otto. Zweiten Jahrgangs erſter Band (1 – 6 Stück.) Leipzig, in der Joh. Gottfr. Müllerſchen Buchhandlung. 1785. 1 Alph. 13 Bogen in Oktav.

Außer dem gewöhnlichen den vorigen Bänden gleichen Innhalte, findet man in dieſen Bande folgende theils ganz neue, theils überſetzte oder ausgezogene Aufſätze: Etwas über die jetzige Verfaſſung des Steuerweſens, beſonders in Churſächſiſchen Landen. — Kurze Theorie von der Tortur und der Brudermörder, ein Criminalfall im Osnabrückiſchen, beydes aus einer kleinen Schrift Herrn D. Aug. Wilh. Meyers zu Osnabrück, die unter dem Titel: „der Brudermörder" 1784. beſonders gedruckt iſt. — C. G. T. C. Bedenken über die Frage: Kann eine Nothzucht an einem Kinde von 9 Jahren und darunter begangen werden? welche im Gießner juriſt. Alman. v. 1782. verneinet, und daß dergleichen Unzucht eine Sodomie ſey, behauptet worden war; dawider ſich der Verfaſſer Herr D. Schröter S. 451. u. f. vertheidiget. — Unterſuchung der Frage: ob wider ungehorſamlich außenbleibende Unterthanen in Frohndienſten mit der Auspfändung verfahren werden könne? von C. G. T. C. verneinend beantwortet. — Prüfung der Erörterung der Frage: Iſt die Abſchaffung der Advokaten dem Staate nützlich oder ſchädlich? von C. G. T. C.

Iſt

Iſt für die Beybehaltung. — Noch etwas über den Selbſtmord und ſeine Beſtrafung, von K–n, zur Prüfung eines ähnlichen Aufſatzes im 7 St. des vor. Jahrg. nebſt Antwort darauf. — Sind Nachſtellungen nach dem Leben ein gerechter Grund zur Eheſcheidung? eine freye Ueberſetzung einer Einladungsſchrift des Herrn D. und Profeſſor Pauli in Wittenberg v. J. 1782. — Anfang einer Ueberſetzung von Servins Schrift über die peinliche Geſetzgebung von *Kr.* die nun vermuthlich nicht fortgeſetzt werden wird, da ſeitdem eine vollſtändige erſchienen iſt. — Erben die elterlichen Geſchwiſter im Reußiſchen mit den Stiefgeſchwiſtern zugleich, oder ſchlüßen dieſe jene aus? ein Halliſches Reſponſum von 1778. zum Vortheil der erſtern. — Ueber die Strafe des Ehebruchs, von G. G. T. C. Schlägt Geldſtrafen vor. — Von der Juſtizverfaſſung in Pohlen, aus Coxe's Reiſen. — Abriß der geſetzlichen und gerichtlichen Verfaſſung auf der Inſel Sumatra, aus Marsdens Beſchreibung dieſer Inſel. — Sendſchreiben über das natürliche Recht (es ſey die Freyheit für die Befriedigung ſeiner Bedürfniſſe zu ſorgen, unter der Bedingung, keinem andern zu ſchaden) aus dem Iournal Encyclop. — Auch zwey Biographien, die eine von D. Johann Alberti, Kanzlern zu Gera im vorigen Jahrhunderte, die andere von unſern verſtorbenen D. und Prof. Heinr. Gottl. Franken.

Dieſen Band ziert das Bildniß des ehemaligen Ordinarius der hieſigen Juriſtenfakultät, Rechenbergs.

Weil wegen einer mit dem Verlage getroffenen Veränderung der künftige Band mit einer neuen Zahl und einem neuen Titel ſich anfängt, ſo werden für die bisherigen 3 Bände auch 3 neue Titelblätter, als: „erſter, zweyter, dritter Band“ ausgegeben.

CCCCXV.

Der deutſche Zuſchauer. Oder Archiv der denkwürdigſten Eräugniſſe, welche auf die Glückſeligkeit oder das Elend des menſchlichen Geſchlechts und der bürgerlichen Geſellſchaft einige Beziehung haben. Geſammelt und herausgegeben von Peter Adolf Winkopp. Zweiter Band. IV, V, und VI. Heft. Auf Koſten des Herausgebers. 1785. 1 Alph. 1½ Bogen in Oktav.

— — Dritter Band. VII, VIII, und IX Heft. 1785. 1 Alph. 2 Bogen. *)

Unter den iuriſtiſchen Aufſätzen dieſer beyden Bände ſind folgende die merkwürdigſten:

Im zweyten Bande: Num. 22. Fragen an deutſche Rechtsgelehrte die Erbrechung der Briefe auf landesherrlichen Befehl betreffend, die würklich einer gründlichen Beantwortung würdig ſind. — Num. 29. Actenſtücke von dem eigenmächtigen Verfahren des regierenden Herrn Graf Heinrichs des LI. Reuß zu Ebersdorf wider den Commiſſionrath Otto zu Gera, und des letztern durch ein Reichskammergerichtsmandat ohne Clauſel bewürkten Wiedereinſetzung. — Num. 36. Vertheidigung des Herrn von Widmann wider den Aufſatz im I. Heft N. 3. mit dem Titel: „Bauernſchinderey im Landgericht Erdüng in Bayern.“

Im dritten: Num. 1. 10 Actenſtücke zur Fränkiſchen Grafenſache, die zwar ſchon in einigen kleinen Sammlungen, aber nicht, wie hier, chronologiſch abgedruckt waren. — Num. 26. Die K. K. Prüfung der Urſachen einer Aſſoziazion ꝛc. deren hier wiederholter Abdruck, ſammt den ſehr unbedeutenden für den kayſerlichen Hof partheyiſchen Anmerkungen des Herausgebers, eben ſo

*) Von der Abſicht und Beſchaffenheit dieſes Journals ſ. d. Biblioth. v. J. 1785. S. 324.

ſo überflüßig iſt, als von der K. Preuß. Beantwortung dieſer Schriſt Num. 31. — Num. 28. Geſchichte des bekannten Rechtsſtreits zwiſchen Maynz, Heſſendarmſtadt, Homburg und Hanau wegen der Güter und Gefälle der aufgehobenen 3 Maynzer Klöſter, bis zum Executionsdecrete des Reichshofraths v. 2 Aug. 1785. fortgeführt.

CCCCXVI.

Mainzer Monatſchrift von geiſtlichen Sachen, herausgegeben von einer Geſellſchaft. Erſten Jahrgangs erſter Band. I–VI Heft. Mainz, in der Buchdruckerey des St. Rochus Hoſpitals. 1784. und 1785.

— — Erſten Jahrgangs zweiter Band. VII–XII Heft. Mainz. 1785. beyde Bände zuſammen 3 Alph. 16 Bogen in Oktav.

Dieſes Journal, davon jeder Jahrgang aus 2 Bänden oder 12 Heften beſtehen wird, hat das eigene Schickſal, daß es an einigen Orten mit den größten Lobſprüchen im Poſaunentone erhoben, an andern hingegen als abgeſagter Feind der Aufklärung und des geſunden Menſchenverſtandes, und als ein Vehikel des heimlichen Jeſuitismus auf das verächtlichſte behandelt wird. Ohne eine von beyden Partheyen zu nehmen, dünkt mich daſſelbe, ungeachtet der darinnen freylich ſehr hervorſtehenden Vorliebe für die Unabhängigkeit der Hierarchie von der weltlichen Gewalt, und der nicht ſelten die Gränzen der Gelehrten ſo anſtändigen Beſcheidenheit und Mäßigung überſchreitenden rauhen und hitzigen Sprache, womit die Verfaſſer ihren Gegnern und überhaupt jeden Widerſpruche, ſelbſt da, wo ſie offenbar Unrecht haben, (z. B. wegen des eingeſchlichenen allerdings unerwarteten und von ihnen nachher ſelbſt anerkannten Irrthums von dem

dem Religionszuſtande der Schwarzburg-Sondershäuſiſchen Lande, ſ. S. 469. 601. und 982.) begegnen, gleichwohl für die gründliche und praktiſche Kenntniß des neueſten catholiſchen deutſchen Kirchenrechts (denn um die Rückſichten, welche hier auf die übrigen Theile der theologiſchen und kirchlichen Litteratur genommen ſind, habe ich mich nicht zu bekümmern) immer ein ſehr nöthiges und reichhaltiges Magazin zu ſeyn, zumal da die Verfaſſer im Ganzen der Toleranz nicht abgeneigt ſind, und überdiß in ihren Grundſätzen das biſchöfliche Syſtem vor dem päbſtlichen merklich begünſtigen.

Neue merkwürdige und landesherrliche Verordnungen über geiſtliche Gegenſtände, mit zweckmäßigen und gelehrten, meiſt ziemlich umſtändlichen Vorerinnerungen und Anmerkungen begleitet, die nicht allein den Anfängern, ſondern oft auch dem Kenner des Kirchenrechts Aufſchlüſſe geben können; intereſſante Nachrichten von den neueſten Religions- und geiſtlichen Staatsangelegenheiten in und außer Deutſchland; neue kirchliche Rechtsfälle von Erheblichkeit, gut und vollſtändig erzählt, auch hier und da mit Noten erläutert; Recenſionen neuer in das catholiſche geiſtliche Fach einſchlagender Schriften; eigene Abhandlnngen; allerley kleine litterariſche Nachrichten, Berichtigungen u. d. — diß alles macht den Innhalt dieſes periodiſchen Werks aus, davon ich aber, um nicht zu weitläuftig zu werden, jederzeit nur die beträchtlichern Anmerkungen und ganze Abhandlungen auszeichnen werde. Dergleichen kommen in dieſen erſten Jahrgange vor: Ueber die landesfürſtliche Macht in Betref der äußern Kirchendiſciplin, S. 36. — Ueber die päbſtlichen Nuntien, S. 28. u. 846. — Von Obſignation geiſtlicher Verlaſſenſchaften und alleiniger Competenz der geiſtlichen Gerichtsbarkeit über die Teſtamente der Geiſtlichen in Deutſchland, S. 297. — Von der Mehrheit, Reſignation und Vertauſchung der Pfründen, S. 339. —

Vom

Vom Befugniſſe der Biſchöfe die päbſtlichen Diſpenſationen zu prüfen, S. 528. — Beantwortung 8 wichtiger Fragen über den Urſprung, die Geſchichte des Faſten und Abſtinenzgebots, und die Abänderung des letztern, S. 637. *) — Wider die Schrift: „über die Prokurazionen der Kirchenviſitatoren" **) S. 810. — Beantwortung der Frage: Ob der Kayſer das Recht habe, in ſeinen deutſchen Erbländern aus eigener Macht eine neue Diöceſeneintheilung vorzunehmen, die Gerichtsbarkeit der auswärtigen Biſchöfe und Metropoliten aufzuheben, und neue innländiſche Biſchöfe und Metropoliten zu machen, ohne daß dieſe die Beſtätigung des Römiſchen Hofes nöthig haben? einer eigenen Abhandlung des Grätzer Rechtsgelehrten Neupauers über dieſen Gegenſtand entgegengeſetzt, S. 861. und 1091.

CCCCXVII.

Ueber den Religionseid, veranlaſſet durch des Hrn. Ord. K. G. von Winkler Diſſert. iurid. de iuramento religionis. Der ſämmtlichen Lutheriſchen Geiſtlichkeit zugeeignet. Berlin. 1785. 4½ Bogen in Oktav.

Der Verfaſſer hat wohl nicht zur Hauptabſicht gehabt, die auf dem Titel erwähnte Schrift zu widerlegen, ſondern mehr die Gelegenheit daher genommen, ſeine Grundſätze: daß der Staat kein Recht habe ſich um irgend etwas, das auch nur in entfernter Beziehung auf die Religion der Unterthanen ſiehe, zu bekümmern; und daß der Weſtphäliſche Friede (deſſen wahren Geiſt und unabänderlichen Einfluß auf die heutige deutſche Staatsverfaſſung der Verfaſſer ganz verkennt, und den er,

*) Iſt auch beſonders abgedruckt. S. d. Biblioth. v. J. 1785. S. 307.

**) S. d. Biblioth. v. J. 1785. S. 359.

er, wie man unter andern aus der ſeltſamen Note S. 51. von der in den k. k. Landen den Proteſtanten neuerlich ertheilten Religionsübung wahrnimmt, nicht einmal ganz durchgeleſen haben kann) unſern jetzigen Zeiten nicht mehr angemeſſen, und daher auch nicht weiter verbindlich ſey; nebſt verſchiedenen theils ganz grundloſen, theils ſehr verſtellten nachtheiligen Nachrichten aus Churſachſen an den Mann zu bringen.

CCCCXVIII.

Stats-Anzeigen, geſammelt und zum Druck befördert von Auguſt Ludwig Schlözer, D. Königl. Kurfürſtl. Hofrath und Profeſſor in Göttingen; der Akademie der Wiſſenſchaften in St. Petersburg, Stockholm und München, Mitglied, und der Geſellſchaft der Künſte und Wiſſenſchaften in Batavia Correſpondent. Achter Band, Heft 29 – 32. Göttingen, in der Vandenhoekſchen Buchhandlung. 1785. 1 Alph. 9 Bogen in Oktav.

Das iuriſtiſche Feld eignet ſich aus dieſem Bande vorzüglich folgende Aufſätze zu:

Num. 1. (H. 29.) Votum über die Frage: ob und in wie fern ein Princeps berechtiget ſey, ſeine Diener zu dimittiren, oder einen in officio publico ſtehenden Officialem ſeines Dienſtes zu entſetzen? wozu noch Num. 2. einige Zuſätze und Num. 3. 4. und 5. einige neuere actenmäßige Beyſpiele von Dienſtentſetzungen an deutſchen Höfen zur Erläuterung gehören. Verdienen insgeſammt geleſen und beherzigt zu werden. — Num. 13. Beyſpiele von K. franzöſiſchen Heyrathsdiſpenſationen unter Evangeliſch-Lutheriſchen Perſonen.

Num. 18. (H. 30.) Ueber die heutige Verfaſſung der Geiſtlichkeit (oder vielmehr über die Hierarchie) in Frankreich. — Num. 21. Ueber die Allodification einiger zu dem Lehn der Herzoge von Curland gehörigen Do-

Domainen. — Num. 22. Ueber die Adelsprobe in Deutſchland, von dem Herrn Geh. Juſtizrath **Möſer** in Osnabrück; veranlaßt durch die kayſerliche Beſtätigung der Statuten der Cöllniſchen und Münſteriſchen Ritterſchaften v. J. 1784. und, ſo viel ich weiß, vorher noch nicht gedruckt. Hat zur Abſicht, vernünftige Gründe für die Beybehaltung der Adelsprobe, und den ſämmtlichen deutſchen Kapiteln, Orden und Ritterſchaften einen Plan zu einer gleichförmigen Vereinigung über dieſen Gegenſtand unter kayſerlicher Beſtätiguug vorzulegen.

Num. 32. (H. 31.) Verzeichniß der Staaten, die in Frankreich vom Droit d' Aubaine befreyet ſind. — Num. 33. Bürgereid zu Münzenberg aus den Zeiten der Fehde, nur erſt vor wenig Jahren abgeſchaft. — Num. 39. Von dem Rechtsſtreite zwiſchen der Reichsſtadt Regenſpurg und dem Stifte St. Emmeran, ein Auszug aus den dißfalls erſchienenen Deductionen.*) — Num. 40 — 42. Einige Hauptſtücke aus den Inquiſitionsacten über das bekannte Aachner Complot wider den Herzog Ludwig von Braunſchweig.

Num. 61. (H. 32.) Des Raths zu Nürnberg Ausſchreiben wegen einer außerordentlichen Perſonenſteuer. — Num. 62. S. 485. Nachricht und Formular von den päbſtlichen ſogenannten bullis retentionis wegen des Beſitzes mehrerer Pfründen mit der Bemerkung, daß ſie in der deutſchen Praxis für überflüßig angeſehen werden.

Wenn übrigens Herr Hofrath **Schlözer** fortfährt, von der Publicität einen ſo anſtändigen und gemäßigten Gebrauch, wie im gegenwärtigen Bande, zu machen, ſo kann er gewiß hoffen, das zeither nicht wenig geſchwächte Zutrauen ſeiner Leſer von der geſetztern Claſſe bald völlig wieder zuerlangen.

*) S. d. Biblioth. v. J. 1784. S. 386.

CCCCXIX.

Verſuch über den Grundſatz des Naturrechts, nebſt einem Anhange, von Gottlieb Hufeland, d. W. W. u. b. R. D. Leipzig, bey G. J. Göſchen. 1785. 20 Bogen in Oktav.

Ueber den Hauptgrundſatz des Naturrechts iſt ſchon ſo viel geſchrieben worden, daß eine neue Abhandlung davon faſt überflüßig ſcheinen könnte. Wer jedoch die verſchiedenen Meynungen der Gelehrten darüber, beſonders die der neueſten Zeiten, in einem lesbaren Tone beyſammen geſtellt, und mit Scharfſinn, den man dem Verfaſſer wohl nicht abſprechen kann, geprüft zu ſehen wünſcht, dem wird es nicht gereuen, gegenwärtige Schrift durchgeleſen zu haben. Der aus 2 Regeln zuſammengeſetzte Hauptgrundſatz des Verfaſſers: „Verhindere, daß weder deine eigene Vollkommenheit, noch die Vollkommenheit anderer, in ſo weit ſie auf das Ganze Einfluß hat" iſt eigentlich nicht neu, und weicht von dem Dariesiſchen Syſteme (das ich gleichwohl in dieſem Buche nahmentlich nicht angeführt gefunden habe,) wenig oder gar nicht ab. — Der Anhang enthält kurze Bemerkungen über einige Theile und Hauptlehren der Wiſſenſchaft des Naturrechts, die dem Verfaſſer eine Verbeſſerung oder ausführlichere Behandlung zu verdienen ſcheinen, worunter ſich vornehmlich der Vorſchlag auszeichnet, die Lehre von den natürlichen Rechten und Pflichten der Bürger im Staate als einen beſondern Theil des Naturrechts nach folgenden 3 Geſichtspunkten: 1) was ändert der Eintritt in den Staat an den natürlichen Rechten der einzelnen Bürger? 2) was darf der Staat daran ändern? und 3) was muß der Staat daran ändern? abzuhandeln.

CCCCXX.

Widerlegung des Tractats von der Schäferey-Gerechtigkeit ſammt einigen ſichern Rechtsgründen. Braunſchweig, in der Fürſtlichen Waiſenhaus-Buchhandlung. 1785. 2½ Bogen in Oktav.

Der Verfaſſer zieht hier 12 meiſt juriſtiſche Irrthümer aus des Herrn von Benkendorf Tractate von der Schäferey-gerechtigkeit *), um ſie zu widerlegen, und ſucht beſonders die für die Bauern allzunachtheiligen Grundſätze, welche dort aufgeſtellt ſind, zu mäßigen.

CCCCXXI.

D. Friedr. Chriſtoph Jonathan Fiſchers, Profeſſor (s) des Staats- und Lehnrechts, und jetziger (n) Dekan (s **) der Juriſtenfakultät zu Halle, Lehrbegriff ſämmtlicher Kameral- und Polizeyrechte. Sowol von Teutſchland überhaupt als insbeſondere von den Preußiſchen Staaten. Zweeter Band. Frankfurt an der Oder, verlegt von Carl Gottl. Strauß. 1785. 1 Alph. 11½ Bogen in Oktav.

— — Dritter Band. Ebendaſ. 1785. 1 Alph. 2½ Bogen.

Ueber die Abſicht, den Nutzen und die Gebrechen dieſes nun ziemlich geſchwind geendigten Werks, habe ich mich ſchon bey der Anzeige des erſten Bandes ***) erklärt,

*) S. d. Biblioth. v. J. 1784. S. 114.

**) Iſt's wohl Nachläſſigkeit oder Affectation, daß ſo viele unſerer deutſchen Schriftſteller das Decliniren zu vergeſſen anfangen?

***) S. d. Biblioth. v. J. 1785. S. 24.

erklärt, und ich finde keinen Grund, mein dortiges Urtheil in Anſehung der vorliegenden beyden letztern zu ändern. Was deren Innhalt betrift, ſo läßt der Herr Verfaſſer auf die im erſten Bande abgehandelten beyden Bücher vom allgemeinen Polizeyrechte der Deutſchen überhaupt und vom perſönlichen Polizeyrechte inſonderheit, nunmehro im **zweyten Bande** zuerſt das III. und IV. Buch folgen, davon jenes unter der Aufſchrift: „Kollegialiſches Polizeyrecht" die Materien von der Gerichtsbarkeit, den Gerichten und den Landescollegien, beſonders in Beziehung der letztern auf die Jurisdiction, dieſes aber unter dem Titel: „Sicherheitspolizeyrecht" die Lehren von der landesherrlichen Aufſicht und Anſtalten zur Erhaltung ſowohl der öffentlichen, als der Privatſicherheit theils durch Geſetze, theils durch bürgerliche und peinliche Juſtizverfaſſungen, in ſich begreift. Darauf geht er im V. und letzten **Buche**, das wegen ſeines Umfanges den größten Theil des **zweyten Bandes** nebſt dem ganzen **dritten** einnimmt, zu dem (mit einander hier verbundenen) „Kameral- und dinglichen Polizeyrechte" über, welches nach 3 Hauptrubriken: 1) „Staatswirthſchaftsrecht," (hierbey hauptſächlich die Rechte der Regalien) 2) „Landwirthſchaftsrecht" wo der Leſer auch das Seerecht wohl ſchwerlich ſuchen würde; 3) „Stadtwirthſchaftsrecht" jedoch ſo ausgeführt iſt, daß die beyden letztern Rubriken (obgleich nicht recht ſchicklich) nur als untergeordnete Theile des Staatseigenthumsrechts betrachtet, und daher in die Lehre vom Staatswirthſchaftsrechte in mehrern Abſchnitten mit eingeſchaltet ſind.

Ohne mich in eine nähere Entwickelung und Beurtheilung des Plans, als bereits bey dem erſten Bande geſchehen iſt, einzulaſſen, wozu es mir ohnehin nach der Einrichtung meines Journals eben ſo ſehr am Willen, als am Raume fehlt, kann ich gleichwohl nicht unbemerkt laſſen,

laſſen, daß manche Materien von einander getrennet worden ſind, und daher an verſchiedenen Orten zuſammengeſucht werden müſſen, z. B. das Stadt- und Bürgerrecht, ingleichen das Dorf- und Bauernrecht, welche beyde zum Theil im VI. und VII. Abſchn. des zweyten Buchs, zum Theil aber im fünften Buche vorkommen. Der Herr Verfaſſer ſcheint die daher entſtehende Unbequemlichkeit ſelbſt gefühlt zu haben, wenn er in der Vorrede zum zweyten Bande S. V. geſteht, daß er bey der Ausarbeitung ſich bewogen gefunden, von ſeiner erſten Anlage in manchen Stücken abzugehen. Ob aber wohl das leſende Publikum die Ausrede, ein Buch eher angefangen, als deſſen Plan reiflich durchdacht zu haben, von einem Schriftſteller, der auf claßiſches Verdienſt Anſpruch macht, für eine hinlängliche Entſchuldigung annehmen möchte? das will ich nicht entſcheiden. — Auch hat der Gedanke, gegenwärtiges Werk vorzüglich für Preußiſche Cameraliſten brauchbar zu machen, die Folge gehabt, daß die Preußiſch-Brandenburgiſchen Rechte in dieſen Bänden weit umſtändlicher, als in dem erſten, mitgenommen ſind. Daher verſpricht der Herr Verfaſſer zum Gebrauch der Ausländer einen Auszug mit Weglaſſung der ausführlichen Preußiſchen Verfaſſung in einem mäßigen Oktavbande zu liefern, der um ſo willkommener ſeyn wird, wenn es ihm gefallen ſollte, (wie ich ſehr wünſche und hier öffentlich darum bitte,) dabey zugleich auf die höchſtnöthige Säuberung des Werks von den vielen Fehlern und unbeſtimmten Begriffen in einzelnen Sätzen und Nachrichten, die man in den beyden letzten Bänden eben ſo häufig, als im erſten, antrift, und die gleichwohl nur Folgen der Eilfertigkeit zu ſeyn ſcheinen, ingleichen auf beſſere Auswahl der Litteratur — überhaupt auf das bekannte Horaziſche: „Nonum prematur in annum“ Bedacht zu nehmen. Sonſt kann man Anfängern und ungeübten Leſern, für die doch der Herr Ver-

faſſer hier hauptſächlich ſchreibt, den Auszug eben ſo wenig, als vorjetzo das Hauptwerk, mit Sicherheit und guten Gewiſſen empfehlen.

Daß übrigens Herr Profeſſor F. in der Vorrede zum dritten Bande auf ſeine Vorgänger in der Bearbeitung einzelner kleiner Rechtstheile, die er doch oft ſehr gut zu benutzen gewußt hat, mit vieler Geringſchätzung herabblickt, wird wohl Niemanden wundern, der mit dem in deſſen übrigen Schriften herrſchenden Tone bekannt iſt.

CCCCXXII.

Chronologiſch-ſyſtematiſches Verzeichniß zur Erläuterung des teutſchen privat Fürſten-Rechts vorzüglich gehöriger Urkunden, von Johann Daniel Reiche, Gräflich Schaumburg-Lippiſchen Juſtiz-Rath. Bückeburg, gedruckt von Joh. Friedr. Althans. 1785. 19 Bogen in Quart.

Es iſt unſtreitig eine ſehr nützliche, obgleich ungemein mühſame Arbeit, damit Herr R. hier einen Verſuch macht, nehmlich über die in gedruckten Sammlungen zerſtreueten Hausverträge und andere Urkunden, welche auf das deutſche Privatfürſtenrecht Beziehung haben, zu geſchwinder und allgemeiner Ueberſicht und Erleichterung des Aufſuchens ein Verzeichniß zu liefern. Der Hauptplan beſteht in einer doppelten ſyſtematiſchen Ordnung, indem er ſie einmal nach der Verſchiedenheit ihres Innhalts, nehmlich 1) allgemeine Familiengeſetze, als, Familienverträge und Familienordnungen; 2) beſondere Verordnungen und Verträge, als, Theilungen, Primogeniturverordnungen, Erbverträge, Eheberedungen, Witthums- und Morgengabeverſchreibungen, und Verzichte; ſodann aber nach ihrer Form, nehmlich: 1) Verordnungen und Vermächtniſſe ohne beſtimmte Solenitäten; 2) Familienordnungen nach deutſcher Art als Verträge; 3) letzte Willen nach Römiſchen Rechte, und

zwar allezeit in jeder Claſſe die dahin gehörigen nach der Zeitfolge diſponirt, auch bey jeglichen Stücke die Sammlung, wo es ſteht, angezeigt hat. Da aber vorjetzo blos Lünigs Reichsarchiv, Dumont Corps diplomatique, Ludolfs Werke de introd. iur. primogenit. et de iure feminar. illuſtr. nebſt Boſtels Diſſ. de renunc. filiar. illuſtr. benutzt worden ſind, ſo iſt eine künftige vollſtändigere Ausführung dieſes Plans eben ſo ſehr zu wünſchen, als die Erfüllung der von dem Herrn Verfaſſer in der Vorrede geäußerten Hoffnung, vielleicht mit der Zeit einen Abdruck der hieher gehörigen, bisher in den Archiven verborgen gelegenen Urkunden durch höhere Unterſtützung zu liefern.

CCCCXXIII.

Der Sinn der moſaiſchen Eheverbothe, nach Grundtext, Logik, und Gefühl zur Beruhigung der Gewiſſen unterſucht von Henr. Benzenberg, Reform. Prediger zu Schöller, Herzogth. Berg. Mülheim am Rhein, bey Joh. Friedr. Hutmacher. 1785. 4½ Bogen in Quart.

Da der Herr Verfaſſer nicht für Gelehrte von Profeſſion, ſondern für vernünftige Chriſten überhaupt geſchrieben hat, ſo darf man weder hier tiefgelehrte Unterſuchungen, noch polemiſche Erörterungen und Widerlegungen, ſondern blos einen kurzen zuſammenhängenden Unterricht von verbotenen und erlaubten Ehen nach dem moſaiſchen Rechte zum Gebrauch eines jeden nicht ganz ungeübten Leſers ſuchen, wo der Verfaſſer ſeine Meynung über jeglichen Fall mit wenig Worten, aber doch nicht ohne beygefügte Gründe, geſagt hat. Er geht ſo ziemlich die Mittelſtraße. Die Moſaiſchen Ehegeſetze hält er noch im N. T. für verbindlich. Als ſchlechterdings verboten betrachtet er alle Ehen: 1) die Gott ausdrücklich und ohne Einſchränkung unterſagt hat; 2) die

wider das ſittliche Gefühl, die natürliche Erbarkeit, und das allgemeine Urtheil der Nation anſtoßen, wenn ſie auch nicht genannt ſind; 3) deren Zulaſſung die Unzucht befördern würde; 4) wo die eine Perſon unter der natürlichen Tutel und Aufſicht der andern ſteht. — Aus S. 13 lernt man, daß die Ehe mit der verſtorbenen Frauen Schweſter durch die reformirte Generalſynode im Bergiſchen v. J. 1763. als erlaubt ausdrücklich anerkannt worden iſt.

CCCCXXIV.

Neues Magazin für die gerichtliche Arzneykunde und medicinische Polizey. Herausgegeben von D. Johann Theodor Pyl, Rath und ordentlich Mitglied des Königl. Preuß. Oberkollegii Medizi, wie auch der naturforſchenden Geſellſchaft zu Halle, und ordentlicher Phyſikus zu Berlin. Erſter Band, Drittes Stück. Stendal, bey Dan. Chr. Franzen und Große. 1785. 12 Bogen in Oktav.

Unter den Abhandlungen dieſes Stücks bemerke ich hier: Num. 1. über das Schwediſche Medizinalweſen unter der jetzigen Regierung. — Num. 2. Hunter über die Ungewißheit der Zeichen des Mordes an unehelich gebornen Kindern. *) — Num. 4. über die von Herr Götzen bekannt gemachte Entdeckung von den Finnen im Schweinefleiſche vom Herrn Syndicus Voigt zu Quedlinburg, mit des Herrn Herausgebers Anmerkungen; ein Für und Wider über die, dem praktiſchen Rechtsgelehrten bey Entſcheidungen der im Schweinehandel oft vorkommenden Streitigkeiten nicht gleichgültige Frage: Ob finnichtes Schweinefleiſch der Geſundheit ſchädlich ſey und daher deſſen Verkauf von der Obrigkeit ver-

*) S. d. Biblioth. v. J. 1785. S. 162.

verwehrt werden müſſe, oder nicht? — Auch verdienen die Nachrichten von der Einrichtung des neuerbaueten Irrhauſes zu Brieg (S. 467.) und des Hamburger Peſthofs (S. 476), ingleichen das Urtheil des Oſtpreußiſchen Collegii Medici über ein unrichtiges Obductionsatteſt (S. 483.), und der Actenauszug von einer angeblichen Vergiſtung durch Glas (S. 506.) mit des Herrn Herausgebers Noten, Aufmerkſamkeit.

CCCCXXV.

Noten ohne Text, auch ohne Text brauchbar, und mannigfaltigen Gehalts; oder freymüthige Anmerkungen zu der gekrönten Preisſchrift von Abſchaffung der geiſtlichen Accidental-Gebühren auf den Mecklenb. Land-Pfarren, meinen W. Lands-Leuten zum Nutz und Frommen. Schwerin, verlegt von W. Bärenſprung. 1785. 5½ Bogen in Oktav.

Iſt auch noch eine Widerlegung der auf dem Titel angegebenen bekannten Mecklenburgiſchen Preisſchrift *), die hier von Seite zu Seite geprüft wird.

CCCCXXVI.

Origines hiſtoricae iuris ſacrorum. *Comment. II. P. III. Diſquiſ. III. Exercit. I.* Auctore *Ioanne Iu..g* etc. Moguntiae. 1785. in Oktav.

Iſt nur ein neues Titelblatt ſammt Vorrede zu des Herrn geiſtlichen Raths und Profeſſors Jungs in Maynz *Exerc.* I. *Obiecta ſacrae poteſtatis* **), damit man dieſe Abhandlung auch als Fortſetzung von deſſen *Originib. hiſtoric.* brauchen kann. ***)

CCCCXXVII.

*) S. d. Biblioth. v. J. 1785. S. 37. u. S. 326.

**) S. d. Biblioth. v. J. 1785. S. 196.

***) S. ebendieſ. v. J. 1783. S. 472.

CCCCXXVII.

Erneuerte Sperr-Verordnung. Koblenz. 1785. 1 Bogen in Folio.

Die ältere Sperrordnung der Churtrieriſchen Reſidenzſtadt Koblenz (wegen der Sperrzeit in der Nacht und des ſodann beym Einlaſſe zu erlegenden Sperrgeldes) die hier unter gewiſſen Veränderungen und Zuſätzen erneuert wird, war vom Jahre 1775.

CCCCXXVIII.

Churfürſtlich Trieriſches Reſcript wegen der Bittſchriften in Reſignations- und Permutations-Fällen vom 1 Febr. 1785. 1 Bogen in Folio.

Die Bittſchriften in dergleichen Fällen ſollen nicht mehr unmittelbar bey dem Churfürſten, ſondern bey den Vicariaten eingereicht werden.

CCCCXXIX.

Generale den Churfürſtlich-Trieriſchen Land-Kalender betreffend, vom 4 März 1785. ½ Bogen in Folio.

Unterſagt den Unterthanen den Einkauf und Gebrauch eines andern, als des vom Jahre 1786. nun dort eingeführten Landkalenders, bey 1 Thlr. Strafe für jedes Exemplar.

CCCCXXX.

Churfürſtlich-Trieriſches Reſcript, daß die Clöſter die Todten nicht in die Kirche begraben ſollen, vom 18ten April, 1785. ½ Bogen in Folio.

CCCCXXXI.

Reichsritterſchaftliches Magazin, herausgegeben von Johann Mader. Hochfreyherrl. von Kniestedtiſchen Konſulenten und Oberamtmann. Sechſter Band. Frankfurt und Leipzig 1785. 1 Alph. 21 Bogen in Oktav.

Innhalt:

I) J. J. Moſers Gutachten über die Streitigkeiten zwiſchen dem Erzhauſe Oeſterreich und den Innſaßen der Markgrafſchaft Burgau, zweyter Theil. Der erſte Theil ſteht im V Bande.

II) Dorfordnung zu Sennfeld v. J. 1559.

III) H. *Hildebrandi* Diſſ. de recurſu inordinato ad curias feudales in cauſſis non feudalibus, Altorf 1772. 4.

IV) Reſponſum der Maynzer Juriſtenfakultät in Sachen Freyherrn von Bodmann c. Freyherrn Rink von Baldenſtein die Erbfolge in den groß- und väterlichen Allodialgütern betr. v. J. 1757.

V) *Alt.* (I. L.) Vindiciae libertatis ſplendidi Nobilium S. R. I. immediatorum Corporis adv. iurisdictionis feud. extenſionem circa citationem et executionem immed. Altorf, 1763. 4.

VI) Gedanken über die Reichsritterſchaftliche Verfaſſung, in ſo ferne daraus eine Beſchädigung des Publikums und der Reichsſtände entſtehet, bey Gelegenheit der dem Ritterort Altmühl übertragen geweſenen Lendersheimiſchen Debitcommiſſion, 1782. Fol.

VII) Anmerkungen über die von dem Vorſtande des Orts Altmühl in der Lendersheimiſchen Debitſache im Jahre 1781. zum Vorſchein gekommene Actenmäßige Erzählung und Rechtfertigung. Fol.

VIII) Betrachtung etlicher obmannſchaftlicher Monitorum in der Lendersheimiſchen Indemniſationsklagſache gegen den Ritterort Altmühl, 1784. Fol.

IX

IX) Urkunden die freyherrliche Liebenſteiniſche Familie und deren Güter betr. davon ſchon im IV. und V. Bande ein Anfang ſteht.

X) Erbvergleich über den Erlöſchungsfall des freyherrlichen Schmidbergiſchen Mannsſtamms, v. 3 Sept. 1778.

XI — XV) Verzeichniſſe der Ritterhauptleute, Ritterräthe, Ausſchüſſe, Mitglieder, Syndicen, Caſſirer, Sekretarien, Regiſtratoren und Kanzelliſten des Rittercantons am Steigerwalde.

XVI) Vergleich zwiſchen Brandenburg-Onolzbach und der Reichsritterſchaft Orts Altmühl v. 23 April 1725. aus Moſers hiſtor. und diplom. Beluſtig.

XVII) Collectationsvergleich zwiſchen Baaden-Baaden und der Reichsritterſchaft am Neckar und Schwarzwald, Ortenauiſchen Bezirks, v. 26. Sept. 1722. aus Moſers Nachleſe v. Staatsbedenken ꝛc.

XVIII) Auszüge von einigen die Reichsritterſchaft betreffenden Materien, aus verſchiedenen akademiſchen Abhandlungen.

CCCCXXXII.

Geo. Frid. Martens, I. V. D. in academia Georgia Auguſta I. P. P. O. et Facultatis Iuridicae Aſſeſſoris, primae lineae Iuris Gentium Europaearum practici, in vſum auditorum adumbratae. Accedit praecipuorum quorundam foederum ab anno 1748. inde percuſſorum Index et Repertorium. Goettingae, typ. Io. Chr. Dieterich. 1785. 18½ Bogen in Oktav.

Das erſte würkliche und gut geordnete ſyſtematiſche, zugleich zu Vorleſungen brauchbare Handbuch über das praktiſche Völkerrecht; denn Achenwalls unvollendet gebliebene Skize kann wohl auf dieſe Eigenſchaft eben ſo wenig Anſpruch machen, als die einem zweck-

mäßigen

mäßigen Unterrichte gewiß nicht angemeſſene Neyronſche Arbeit. Bey einzelnen Materien könnte die Litteratur vollſtändiger ſeyn. Das angehängte chronologiſche Verzeichniß der ſeit 1748. geſchloſſenen Staatsverträge der Europäiſchen Völker iſt um ſo angenehmer, da bey jeden zugleich die Bücher, wo er eingedruckt ſteht, angegeben ſind.

CCCCXXXIII.

Johann Jakob Cella's, I. V. D. und Hochfürſtl. Anſpach. Juſtitzrath und Kaſtner zu Ferriden, freymüthige Aufſätze. Zweytes Bändchen. Anſpach, in Bened. Friedr. Haueiſen Hof-Buchhandlung. 1785. 11 Bogen in Oktav. *)

Der Herr Verfaſſer handelt hier abermals 3 für unſere Zeiten wichtige Materien nach iuriſtiſch-philoſophiſchen Grundſätzen ab:

I) „Ueber die Bücher-Zenſur.“ Er hält eine gute Mittelſtraße und zeigt, wie mich dünkt, mit vieler Einſicht in das Ganze, wie durch eine wohlgeordnete und gemäßigte Bücherzenſur der frechen Zügelloſigkeit der Schriftſteller, ohne Nachtheil der wiſſenſchaftlichen Fortſchritte und der Aufklärung, Gränzen zu ſetzen ſind.

II) „Ueber die wahre Beſtimmung der Geiſtlichen im Staate.“ Eine trefliche Apologie des geiſtlichen Standes wider den unreifen Vorſchlag einiger Neulinge, ihn abzuſchaffen. Herr C. rechnet ſehr bündig die wichtigen Vortheile auf, welche ein weltlicher Staat von ſeinen Geiſtlichen zu erwarten hat, und eine vernünftige Regierung durch ſelbige erreichen kann.

III. „Ueber Selbſtmord und Infamie.“ Auch hier iſt Herr C. der richtigen Mittelſtraße gefolgt.

CCCCXXXIV.

*) S. d. Bibliotb. v. J. 1785. S. 76.

CCCCXXXIV.

Platons Unterredungen über die Geſetze, aus dem Griechiſchen überſetzt und mit Pere Grou's und eigenen Anmerkungen begleitet von J. G. Schultheß. Zürich, bey Joh. Caſp. Fueßly. 1785. 8 Bogen in Oktav.

Herr Schultheß, Pfarrer zu Mönheltorf und Kämmerer des Kyburger Kapitels, liefert hier den erſten Theil einer guten lesbaren deutſchen Ueberſetzung von Platons berühmten Werke über die Geſetze, welcher die 6 erſten Dialogen in ſich faßt. Die am Ende beygefügten Anmerkungen, die meiſtens aus des Grou franzöſiſchen Ueberſetzung (Amſterdam, 1769 in 2 Oktavbänden) genommen, manche auch Herr Schultheſſen ſelbſt eigen ſind, betreffen größtentheils den Wortverſtand und Alterthümer.

CCCCXXXV.

D. Johann Friedrich Brandis, außerordentlichen Profeſſors der Rechte zu Göttingen, Geſchichte der innern Verfaſſung des K. R. Kammergerichts hauptſächlich in Hinſicht der Anordnung der Senate, als ein hiſtoriſcher Kommentar über Art. 20. 21. des Reichsſchluſſes von 1775. Wetzlar, verlegt von Phil. Jak. Winkler dem Aeltern. 1785. 16 Bogen in Oktav.

Die Hauptabſicht des Herrn Verfaſſers war eigentlich blos dieſe, ſo wohl Urſachen und Folgen des, beſonders ſeit dem Reichsſchluſſe v. 1775. äußerſt langſamen Ganges der Extraiudicialſachen beym Reichskammergerichte, als auch die durch die Concluſa dieſes Gerichts vom 14 Februar 1785. gemachten Vorkehrungen zu deren mehrern Beförderung darzuſtellen. Allein bey der Ausführung fand er es um der Vollſtändigkeit und des Zuſammenhanges willen für nöthig, ſich über die ganze

ganze Geſchichte von der innern Verfaſſung dieſes Reichsgerichts auszubreiten, die er hier in 3 Abſchnitten vorgetragen hat: 1) Von der erſten Anordnung der Senate bis auf die Zeiten der leztern Viſitation; 2) bis zur würklichen Vollziehung des Reichsſchluſſes v. 1775. alſo bis 1782; und 3) nach der würklichen Vollziehung dieſes Reichsſchluſſes, wo er zugleich die neueſten hieher gehörigen Reichskammergerichtsconcluſa v. 1785. erläutert und beurtheilt.

CCCCXXXVI.

Einleitung zur Berechnung der Leibrenten und Anwartſchaften, die vom Leben und Tode einer oder mehrerer Perſonen abhangen, mit Tabellen zum practiſchen Gebrauch von *Ioh. Nicol. Tetens*, Profeſſor der Philoſophie und Mathematik zu Kiel. Leipzig, bey Weidmanns Erben und Reich. 1785. 1 Alph. 18 Bogen in Grosoktav.

Auch dieſes mühſame und wichtige Werk iſt durch die bekannte Veränderung mit der Calenbergiſchen Wittwencaſſe veranlaßt worden. Der Herr Verfaſſer hat dabey die doppelte Abſicht gehabt, es zunächſt für diejenigen, die ſich mit den Anfangsgründen begnügen, und von dem übrigen blos die praktiſchen Vorſchriften kennen lernen wollen, ſodann aber auch für die, welche weiter gehen wollen, brauchbar zu machen; was für die erſten gehört, ſteht in den Kapiteln beyſammen; hingegen ſind in den Zuſätzen die Gründe der praktiſchen Methoden und die etwas ſchweren Beweiſe der Sätze, die nicht unmittelbar oder nahe aus den erſten Elementen folgen, und andere weiter führende Betrachtungen enthalten. Allein da Herr T. ſich durchaus der algebraiſchen Zeichen und Rechnungsart bedienet hat, ſo ſcheint mir doch wenn ich anders meiner eigenen Erfahrung trauen darf, die Me-

thode des Herrn Hofrath Karſtens in ſeinem ſchätzbaren Buche über eben dieſen Gegenſtand *) für Juriſten und Rechner, die keine Algebraiſten ſind, faßlicher und brauchbarer zu ſeyn.

Gegenwärtiger erſter Theil, welcher das eigentliche Syſtem im Ganzen liefert, beſteht aus 4, wiederum in mehrere Abſchnitte zerfallenden Kapiteln: 1) von Zeitrenten; 2) von Leibrenten; 3) von den Renten mehrerer zuſammen lebender Perſonen; 4) vom Ueberleben und den davon abhängenden Anwartſchaften.

Den Innhalt des im J. 1786. erſchienenen zweyten Theils zeige ich im nächſten Stücke an.

CCCCXXXVII.

Von dem Pflichttheil der Aeltern vorzüglich nach nürnbergiſchen Rechten von Johann Albrecht Colmar, Doktor der Rechte und Advokat. Nürnberg, in Commiſſion der A. G. Schneideriſchen Buchhandlung. 1785. 3 Bogen in Oktav.

Es iſt die Frage: Ob der Pflichttheil, welcher nach dem Nürnberger Stadtrechte den Aeltern von einem teſtirenden Kinde verlaſſen werden muß, (der Drittheil ſeines Guts) aus der ganzen Verlaſſenſchaftsmaſſe, oder nur als ein Theil der den Aeltern und Geſchwiſtern zuſammen gebührenden Inteſtaterbſchaft zu berechnen ſey? Die Nürnbergiſche Praxis folgt der letztern, hingegen Herr D. Colmar der erſtern Berechnung.

CCCCXXXVIII.

Allgemeine juriſtiſche Bibliothek, herausgegeben von zweyen Altdorfiſchen Profeſſoren. Fünften Bandes erſtes und zweytes Stück. Nürnberg, im Verlag der Grattenaueriſchen Handlung. 1785. 1 Alph. 7 Bogen in Oktav.

Die

*) S. d. Biblioth. v. J. 1784. S. 91.

Die Zahl der in dieſen Bande recenſirten größern und kleinern Schriften beträgt zuſammen 104. worunter ſich, wie gewöhnlich, viele Deductionen, hingegen wenig ausländiſche Bücher, wohl aber einige eigentlich außer den Gränzen der juriſtiſchen Litteratur liegende, (als: „Nachrichten v. d. Oeſterreichiſchen Niederlanden“ S. 39. „Gruners Beſchreibung v. Coburg“ S. 71. „Verfaſſung der hohen Schule zu Maynz“ S. 183) befinden.

CCCCXXXIX.

Neue juriſtiſche Bibliothek, vornehmlich des deutſchen Staats- und Kirchenrechts. Fünf und zwanzigſtes Stück. Helmſtädt und Gießen, bey Juſt. Friedr. Krieger. 1785. 5 Bogen in Oktav.

Liefert nur 7 Recenſionen. Bey dem ſeit Herrn Profeſſor Schnauberts Wegzuge von Gießen nach Helmſtädt ſehr langſamen Fortgange ſcheint dieſes gründliche Journal ſeinem Ende ſich ſo ziemlich zu nähern.

CCCCXL.

Die neueſten Religionsbegebenheiten mit unpartheyiſchen Anmerkungen für das Jahr 1785. Achter Jahrgang. Zehntes bis zwölftes Stück. Nebſt Regiſter über alle XII Stücke. Gießen und Marburg, bey Joh. Chriſt. Krieger. (1785.) jedes Stück 5 Bogen in Oktav.

Außer einem kurzen Auszuge aus dem bekannten Berichte der Deputation des evangeliſchen Corpus wegen der Religionsbeſchwerden v. 26ſten Jan. 1785. (10 St. S. 739.) und einer kleinen Nachleſe, zu den in den vorhergehenden Jahrgängen befindlichen Nachrichten von Schriften über die Spauriſche Eheſache, aus der Reußiſchen Staatskanzl. (10 St. S. 744.) iſt in

dieſen 3 Stücken für das Kirchenrecht weiter nichts anzutreffen.

CCCCXLI.

Edict wegen näherer Beſtimmung der fiſcaliſchen Vorrechte, in den Gütern und Vermögen der Caſſen-Bedienten, Domainen-Pächter und Beamten. De Dato Berlin, den 8 Januarii 1785. 2 Bogen in Folio.

Dient zur Erläuterung eines ältern Edicts v. 3 Aug. 1769. und hat hauptſächlich zur Abſicht, den Privatgläubigern ſolcher Perſonen, deren Güter dem landesherrlichen Fiscus verpflichtet ſind, mehr Sicherheit zu verſchaffen.

CCCCXLII.

Declaration die Vindication, Erneuerung und Amortiſation der Bank-Noten, Pfand-Briefe, Tobaks- und Seehandlungs-Actien und anderer Billets au porteur betreffend. De Dato Berlin, den 23 May 1785. 2 Bogen in Folio.

Daß wegen öffentlicher auf den Briefs-Innhaber lautender Papiere keine Vindicationsklage, als nur gegen den M. F. poſſeſſorem ſtatt finden ſolle. Beſtimmung der Umſtände und Erforderniſſe, unter welchen ein ſolches Billet, wenn es entweder nur beſchädiget, oder gar verloren iſt, dem Eigenthümer von neuen ausgeſtellt werden kann.

CCCCXLIII.

Wahrer Geiſt des Jüngern Reichsabſchieds §. 64. über die Frage: Ob alle Appellationsprozeſſe, wenn die Formalien ihre Richtigkeit haben, zu erkennen ſeyen? zur Wider-

Verlegung des II Stücks der Erläuterung verſchiedener in das Reichs-Juſtizweſen einſchlagender Fragen. Wetzlar. 1785. 5½ Bogen in Oktav.

Herr Lic. Abel hatte behauptet, *) daß es in Appellationsſachen beym Reichskammergerichte dem Extrajudicialſenate nicht gebühre, über den Grund oder Ungrund der Beſchwerden zu erkennen, ſondern die Appellationen, wenn nur die Formalien ihre Richtigkeit hätten, ohne weitere Prüfung angenommen werden müßten. Dieſe Meynung wird hier von dem Herrn Hofrath D. F. Haas, der ſich am Ende der Schrift genennet hat, gründlich widerlegt. — Beyläufig wird in einem Zuſatze S. 84. u. f. die vom Herrn D. Hurlebuſch vertheidigte Meynung, **) daß die Reviſion alsdenn nicht ſtatt finde, wenn die ſtreitige Summe groß gnung iſt, um an die Reichsgerichte zu appelliren, durch ein ganz neues rechtskräftiges Beyſpiel beſtätiget.

CCCCXLIV.

Sammlung der römiſchen Geſetze auf Befehl Kaiſer Juſtinians verfertigt, ins Teutſche mit erläuternden Anmerkungen überſetzt. Erſter Theil. Pandekten. Frankfurt und Leipzig. 1785. 5½ Bogen in Oktav.

Abermals ein Project zu einer deutſchen Ueberſetzung des Römiſchen Corporis Iuris, davon hier zur Probe der Titel der Pandekten de pactis geliefert iſt. Wenn ich von dem Nutzen, oder wenigſtens von der Unſchädlichkeit eines ſolchen Unternehmens für das ohnehin immer mehr erſchlaffende gründliche Studium des Römiſchen Rechts überzeugt wäre, wie ich es doch nicht bin,

*) S. d. Biblioth. v. J. 1785. S. 200. u. f.

**) S. ebendieſ. v. J. 1784. S. 117.

ſo würde ich allerdings wünſchen, daß der Herr Verfaſſer, der ſich hinter der Vorrede J. P. F. zu W. unterzeichnet hat, dieſe Arbeit fortſetzen möchte. Denn er ſcheint nicht nur überhaupt außer der Sachkenntniß auch natürlichen Beruf zu einer ſolchen Ueberſetzung zu haben, (die Probe wenigſtens iſt im Ganzen ziemlich fließend, leicht, und, wo es die Deutlichkeit erforderte, mehr dem eigentlichen Sinne, als dem Wortverſtande gemäß, mit Beybehaltung der nicht ſchicklich zu überſetzenden Kunſtwörter, ausgefallen) ſondern er unterſcheidet ſich auch zu ſeinem Vortheile von ſeinen Vorgängern durch die den etwas ſchwürigen Stellen beygefügten, zwar meiſt nur kurzen, aber zweckmäßigen und aus den beſten critiſchen Auslegern entlehnten Anmerkungen.

CCCCXLV.

Ueber Bankerotte und Fallimente nebſt einigen Anmerkungen über das neueſte Kurſächſiſche Bankerottiermandat. Wien und Berlin. 1785. 3 $\frac{1}{4}$ Bogen in Oktav.

Die Hauptabſicht des ungenannten Verfaſſers iſt, nach einigen vorausgeſchickten zwar richtigen, aber nicht neuen Bemerkungen über die Urſachen der ſich immer mehr anhäufenden Bankerotte und Fallimente, ſelbſt aus den Verfügungen und der Einrichtung des neueſten Churſächſiſchen Bankerottirmandats (z. B. aus der Strenge der darinnen beſtimmten, aber eben um ihrer Schärfe willen ſo ſelten zu vollziehenden Strafen) die Hinderniſſe herzuleiten, welche der Erreichung des guten Endzwecks deſſelben entgegen ſtehen. Da er ſeine in einem beſcheidenen Tone vorgetragenen Gedanken mit Gründen und Erfahrungen unterſtützt hat, ſo ſcheinen ſie wohl weitere Beherzigung zu verdienen.

CCCCXLVI.

Verſuch einer Unterſuchung über die Frage: Ob die Uſucapion unter freyen Völkern ſtatt finde? von Leopold Friedrich Fredersdorff, Fürſtl. Braunſchw. Lüneb. Juſtiz-Rath und Policey-Director. Braunſchweig, in der Fürſtl. Wayſenhaus-Buchhandlung. 1785. 5 Bogen in Oktav.

Der Herr Verfaſſer behauptet, daß nach dem bloßen natürlichen Völkerrechte zwar durch die eigentliche auf eine gewiſſe lange Zeit gegründete Verjährung kein Recht verloren oder erworben werden könne, wohl aber der undenkliche Beſitz wider fernere Anſprüche ſchütze.

CCCCXLVII.

Unumſtößliche Gültigkeit der heimlichen Prieſterehe bis zur Aufhebung des Cälibats. Aus der polemiſchen Geſchichte des Herrn Abbate Zaccaria gegen ihn bewieſen. Erſter Band. Frankfurt und Leipzig. 1785. 21 Bogen in Oktav.

Diß iſt eines der gründlichſten Werke wider das Eheverbot der Geiſtlichen in der römiſchen Kirche. Der Verfaſſer, der ſelbſt ein Glied dieſer Kirche zu ſeyn ſcheint, beſchäftiget ſich darinnen mit Widerlegung theils hauptſächlich des Abts Zaccaria, der bekanntermaßen einer der eifrigſten und gelehrteſten Verfechter des Cälibats iſt, theils neben bey des Abts Bergier. Im erſten Bande, den ich anjetzo allein anzeige, hat er es mit den hiſtoriſchen Beweiſen des Zaccaria zu thun, die er zergliedert, prüft, die davon gemachten unrichtigen Erklärungen und Folgerungen aus dem Zuſammenhange und andern vom Z. übergangenen Stellen darſtellt, und berichtiget.

CCCCXLVIII.

Ober-Amts-Patent das Fatale zur Lehnsſuchung in Oberlauſitz betr. d. d. Budißin, den 17 November 1785. 1 Bogen in Folio.

Es ſoll die Belehnung eines durch Kauf, Tauſch oder ſonſt erworbenen Lehns oder Erbguts in der Oberlauſitz binnen Jahr und Tag von Zeit des bey der Lehnscurie eingereichten Contracts, oder, wenn keine Beſtätigung des Contracts verlanget wird, von Zeit, da der Erwerber zum Beſitze des Guts gekommen, geſucht werden.

CCCCXLIX.

Patent wegen des Steuer-Ausſchreibens auf das Jahr 1786. d. d. Dreßden den 1 Decbr. 1785. 6 Bogen in Folio. *)

Als Beylage befindet ſich für dißmahl dabey ein mittelſt Reſcripts vom 13 Jun. 1785. vorgeſchriebenes neues Regulativ wegen des auf vielen Dörfern in Churſachſen hergebrachten Erndtegetränkebrauens.

CCCCL.

Churfürſtlich-Sächſiſches Patent die General-Accise von ausländiſchen Cottons betr. d. d. Dresden am 17. Decbr. 1785. 1 Bogen in Folio.

Zu Beförderung der innländiſchen Cottondruckereyen ſollen die ungedruckt eingehenden ausländiſchen Cottone, wenn ſie nicht an innländiſche Fabricanten zum Druck gelangen, eben ſo, wie die gedruckten ausländiſchen, mit 3 Groſchen vom Thaler bey der Generalacciſe vernommen werden.

*) S. d. Biblioth. v. J. 1784. S. 416.

CCCCLI.

Diſſertatio iuris militaris praeſertim Saxonici capita potiora ſiſtens, quam, Praeſide *Carolo Friderico Trillero*, Phil. et Iur. vtr. Doctore – defendet auctor *Carolus Wilhelmus Auguſtus a Kamienſki*, Equ. Thuringus. Vitebergae. 1785. 7 Bogen in Quart.

Obgleich kein ausführliches Syſtem des Churſächſiſchen Kriegsrechts, das man ohnehin ſchon an dem bekannten Schmiederiſchen Werke hat, hier geſucht werden darf, ſo verdient doch der Herr Verfaſſer das Lob, mit wenigen viel und in einer zierlichen lateiniſchen Schreibart geſagt zu haben.

CCCCLII.

Diſſertatio iuridica de variis furtorum generibus, praeſertim de furto inuentionis, quam Praeſide *Carolo Friderico Trillero*, Phil. et Iur. vtr. Doctore, – ſubmittit auctor *Ioannes Henricus Voigtius*, Croſſenſis. Vitebergae. 1785. 3½ Bogen in Quart.

Die erſte Hälfte enthält eine kurze Entwickelung der vornehmſten Begriffe und Grundſätze vom furto rei, uſus, und poſſeſſionis; die zwote beſchäftiget ſich allein mit dem furto inuentionis, unter vorzüglicher Rückſicht auf das Churſächſiſche Recht. Nach des Herrn Präſes Verſicherung ſoll es eigentlich die Arbeit des Reſpondenten ſelbſt ſeyn, und ſo ſcheint es auch würklich.

CCCCLIII.

Ueber das Perſonal-Lehn nebſt einer Anzeige ſeiner Vorleſungen, von Theodor Hagemann, Doctor der Rechte. Göttingen, bey Joh. Chr. Dieterich. 1785. 1½ Bogen in Oktav.

Der Herr Verfaſſer verſteht unter dieſer Gattung Lehne diejenigen, welche mit der ausdrücklichen Bedingung verliehen werden, daß ſie mit dem Tode des Vaſallen aufhören und nicht auf deſſen Erben gehen ſollen, wovon hier zugleich einige Beyſpiele aus dem XIV. und XV. Jahrhunderte geliefert worden; und zeigt, daß ſie zwar in Rückſicht der ſonſt in der Regel in neuern Zeiten eingeführten Erblichkeit uneigentliche Lehne ſind, im übrigen aber die Natur des eigentlichen Lehns an ſich haben.

CCCCLIV.

Diſſertatio de agnato in feudo citra conſenſum obligato, quam Praeſide *Ioanne Nicolao Moeckert*, Philoſoph. et Iur. Doctore, Potentiſſimo Magnae Britanniae Regi a Conſiliis aulicis; Profeſſore Iuris publico et Facult. Iurid. Aſſeſſore ordinario – ſubmittit auctor, *Fridericus Guilielmus de Ketelhodt*, Eques Schwarzburgicus. Goettingae. 1785. $4\frac{1}{2}$ Bogen in Quart.

Der Herr Verfaſſer, ein würdiger Sprößling des durch ächte Gelehrſamkeit und wahre Verdienſte ums Vaterland berühmten edeln Ketelhodtiſchen Stammes, erörtert in dieſer Abhandlung verſchiedene Fälle, wo ein Lehnsfolger, auch ohne Erbe des vorigen Vaſallen zu ſeyn, und ohne ſeine vorgängige Einwilligung verpflichtet iſt, nehmlich, er müſſe 1) den Allodialerben die von dem verſtorbenen Vaſallen zu Abfindung ſeiner Schweſtern aufgenommenen und bezahlten Capitalien wieder erſtatten; 2) er ſey aus ſeiner Unterſchrift unter der auf das Lehn gerichteten Pfandverſchreibung ſeines Vorfahren, auch bey ermangelnder Genehmigung des Lehnsherrn, wenigſtens in Anſehung der Lehnsnutzungen zur Bezahlung verbunden; 3) er müſſe ſich die Lehnsfolge der von dem Vaſallen zwar vor der Ehe erzeugten,

ten, aber erſt nach würklich erfolgter Trauung gebohrnen Kinder, ingleichen 4) den Erlaß einer von demſelben begangenen Felonie gefallen laſſen; 5) nach einigen beſondern Landesrechten müſſe er ſogar die Erbſchulden mit vertreten; 6) unter hohen Adel ſey er auch an die öffentlichen Regierungshandlungen ſeines Vorfahren ohne Unterſchied gebunden.

CCCCLV.

De iuribus et obligationibus circa dotem tam ex Iure Romano, quam ex praxi Germanica, Diſſertatio inaug. quam pro ſummis in vtroque iure honoribus – ſubmittit *Ioannes Georgius Geyert*, Volra-Eichsfeldenſis. Goettingae. 1785. 9 Bogen in Quart.

Ein kurzes Syſtem über die ganze Lehre vom Heyrathsgute mit Rückſicht auf die damit in Verbindung ſtehenden deutſchen Verfaſſungen. Unter andern von einigen beſondern Gewohnheiten bey adelichen Perſonen, die Bauern oder Leibeigene ihrem Edelmanne bey deſſen eigenen oder ſeiner Tochter und Schweſter Heyrath, Naturalien beyſteuern müſſen, z. B. in der Mark Brandenburg und in Preußiſch Pommern. — In Anſehung der eigentlichen Grundſätze des Römiſchen Rechts hat ſich der Verfaſſer kürzer gefaßt, als wo es auf deren Anwendung in Deutſchland ankommt, ob wohl auch hier der mancherley Gattungen der ehelichen Gütergemeinſchaft, die doch einen wichtigen Einfluß auf die Rechte des Heyrathsguts hat, gar nicht gedacht iſt, und die damit in Verbindung ſtehenden Materien vom Leibgedinge, von der Verbeſſerung, und von der ſtatutariſchen Portion mehr nur berührt, als ausgeführt ſind. Uebrigens verſpricht der Verfaſſer mit der Zeit eine vollſtändige Abhandlung „de dote Germanica“ zu liefern.

CCCCLVI.

Diſquiſitio: An Sueciae vtilitatis aliquid adtulerit Pax Weſtphalica? diſſertatione academica expoſita, quam — Praeſide *Io. Chriſtophoro Gatterero*, regiae aulae Conſiliario et Hiſtoriae Profeſſore P. O. — defendet auctor, *Carolus Vlricus Norlin*, Stockholmia - Suecus. Goettingae. 1785. 6 Bogen in Quart.

Der Herr Verfaſſer ſucht zu beweiſen, daß die Schweden für den wahren Vortheil ihres Reichs beym Weſtphäliſchen Frieden nicht gehörig geſorgt haben, und daß dieſer Friede überhaupt dem Schwediſchen Reiche mehr nachtheilig, als nützlich geworden ſey.

CCCCLVII.

De praeſcriptione redhibitionis Diſſertatio inauguralis iuridica, quam — pro ſummis in vtroque iure honoribus — ſubmittit auctor, *Ioannes Henricus ab Aſchen*, Bremenſis. Goettingae. 1785. 6 Bogen in Quart.

Die Materie iſt nach den Römiſchen Geſetzen ganz gut ausgeführt, hingegen in Rückſicht der deutſchen Rechte weit weniger befriedigend abgehandelt.

CCCCLVIII.

Diſſertatio de fideicommiſſo eius, quod ſuperfuturum erit, eiuſque differentia a debitis, quibus accepta reddenda ſunt in eodem genere, ad Nov. CVIII. quam — ſubmittit *Io. Auguſtus Reichardt* D. Inſtitutionum Prof. Publ. Ordinar. Curiae prouincialis Saxon. communis et Scab. Collegii Adſeſſor. Ienae. 1785. 6 Bogen in Quart.

Der gelehrte Herr Verfaſſer zeigt hier gründlich, daß bey dieſer Art von Fideicommiſſen der Erbe 3 Viertel der Erbſchaften bey ſeinen Lebzeiten völlig frey, das letzte

letzte Viertel aber nur unter gewiſſen im Geſetze beſtimmten Umſtänden veräußern und verthun dürfe; daß in Anſehung der alſo veräußerten Erbſchaftsſtücke der Veräußerungspreiß nie an deren Stelle trete; und daß beſonders, wenn die Erbſchaft in Gelde beſteht, das, was der Erbe von 3 Vierteln verthan habe, nach deſſen Tode keinesweges aus ſeinem übrigen Nachlaſſe erſetzt werden dürfe, und überhaupt ein dergleichen Fideicommiß mit einem quaſi-vſufructa, wo die Reſtitution dereinſt in genere geſchehen muß, gar nicht zuvergleichen ſey.

CCCCLIX.

Diſſertatio inauguralis de legum in Pandectis interpretandarum ſubſidio ex earum nexu et conſecutione petendo, quam — pro ſummis in iure honoribus — proponet *Gottlieb Hufeland*, Phil. Mag. Gedanenſis. Ienae 1785. 4 Bogen in Quart.

Die Abſicht des Verfaſſers iſt zu zeigen, daß nicht allein aus der Ordnung, in welcher die einzelnen Geſetze in jeden Titel der Pandekten der Reihe nach ſtehen, (wie nur ohnlängſt Herr D. Chriſt. Franz Koch in Gießen *) erwieſen hat) ſondern auch aus der Verbindung derſelben unter einander, die oft ſo weit geht, daß viele einzelne Geſetzſtellen offenbar durch Verbindungspartikeln zuſammenhängen, und eine Periode durch mehrere Geſetze fortläuft, gute Auslegungsmittel hergenommen werden können, wovon hier beſonders als Beyſpiele L. 54. D. iure dot. und L. 37. D. famil. erciſc. angeführt ſind.

CCCCLX.

Reliquiae controuerſiae inter Bulgarum de Bulgaris et Martinum Goſiam de praelatione dotis, Programma, quo Gottl.

*) S. d. Biblioth. v. J. 1784. S. 170.

Gottl. Hufeland diſputat. inaug. — indicit *Car. Frid. Walchius* D. Ord. Iurisconſultorum Senior ac Decanus. Ienae. 1785. 2 Bogen in Quart.

Die hier und da im Gerichtsbrauche (beſonders in Sachſen) angenommene Meynung des Bulgarus, welcher, daß eine Ehefrau ältern ausdrücklichen Pfandgläubigern nachſtehen müſſe, wider den Goſias, ſeinen gewöhnlichen Gegner, behauptete, hat unter andern auch zu der Frage Anlaß gegeben: Ob bey Beſtimmung des Vorrechts der Zeit auf die Auszahlung der Mitgabe zu ſehen ſey? welches Herr Geheimeiuſtizrath **Walch** in dieſer Einladungsſchrift vornehmlich wider den Herrn von **Balthaſar** mit gewöhnlicher Gründlichkeit verneinet.

CCCCLXI.

Diſſertatio inauguralis iuridica de reſciſſione tranſactionis tam in genere, quam in ſpecie, reſpectu laeſionis enormis, quam — pro gradu Doctoris tuebitur *Michael Fridericus Abel*, Herbipolitanus, Conſiliarius Expeditionum Sereniſſimi Principis hereditarii de Hohenloh-Waldenburg et Schillingsfürſt, nec non Inſtituti morum et ſcientiarum elegantiorum Erlangenſis Sodalis. Erlangae. 1785. $7\frac{1}{2}$ Bogen in Quart.

Der Verfaſſer beſchäftiget ſich im I. Abſchnitte mit dem Begriffe und der Natur eines Tranſactes; im II. mit den verſchiedenen Urſachen zu deſſen Reſciſſion, dieſen Ausdruck im weitläuftigen Verſtande theils von der Nichtigkeitserklärung urſprünglich ungültiger, theils von der Aufhebung urſprünglich verbindlicher Handlungen genommen; im III. aber inſonderheit mit Aufhebung eines Vergleichs wegen ſtarker Verletzung, wo er der Meynung derer beytritt, welche dieſelbe in keinem Falle ſtatt finden laſſen.

CCCCLXII.

Diſſertatio iuridica inauguralis de obligatione vxoris ad ſolvenda debita a coniugibus contracta, moto inprimis ſuper bonis mariti concurſu creditorum, quam Praeſide *Chriſt. Gottlieb Gmelin*, Iuris vtriusque Doctore, Sereniſſimi Conſiliario, et Profeſſore publico ordinario, pro gradu Doctoris — ſubmittit *Chriſtianus Henricus Schmid*, magiſtratui ciuitatis Vracenſis ab epiſtolis. Tubingae 1785. 7 Bogen in Quart.

Der Herr Verfaſſer hat ſeinen Gegenſtand zuerſt nach dem gemeinen Rechte, nach welchen kein Ehegatte des andern Schulden außer dem Falle einer gültigen Verbürgung zu bezahlen verbunden iſt; ſodann aber nach den Grundſätzen des deutſchen Rechts, vornehmlich in Rückſicht der ehelichen Gütergemeinſchaft, und zwar mit genauer Unterſcheidung der Folgen, welche aus der allgemeinen, und derer, die aus der beſondern Gemeinſchaft der Errungenſchaft herfließen, nebſt den dabey eintretenden verſchiedenen Fällen unterſucht.

CCCCLXIII.

Diſſertatio inauguralis de hypothecis tacitis iudicialibus ſeu regiſtratis haud poſtponendis, quam — pro ſummis in utroque iure capeſſendis honoribus — defendet *Erneſtus Ludovicus Soeldner*, Oſteroda - Grubenhagenſis, cauſſarum patronus Hannoueranus. Helmſtadii. 1785. 5 Bogen in Quart.

Mit guten aus der Analogie des Römiſchen Rechts und dem wahren Sinne der L. 11. C. Qui pot. in pign. auf deren Erklärung dieſe Streitfrage hauptſächlich beruhet, hergeleiteten Gründen widerlegt der Verfaſſer die von verſchiedenen großen Rechtsgelehrten, und vorzüglich noch neuerlich von Pufendorfen behauptete

Mey-

Meynung, als ob die ſtillſchweigenden geſetzlichen Hypotheken den ausdrücklichen gerichtlichen im Concurſe nachſtehen müßten.

CCCCLXIV.

Memoria *Ioh. Lud. Conradi*, Iur. Doct. et Prof. Ordin. Marburgi. 1785. 2½ Bogen in Quart.

Dieſes Ehrengedächtniß des ſeel. Prof. **Conradi** in Marburg (der in ſeinen jüngern Jahren auch in Leipzig die zierliche Römiſche Jurisprudenz mit Beyfall lehrte) iſt aus der Feder des daſigen Herrn Raths und Profeſſors **Curtius** gefloſſen. Er ſetzt ihn mit Recht in die Claſſe der Rechtslehrer, in welcher Cujaz, Noodt, und Bynkershoek oben an ſtehen.

S. Gothaiſche gel. Zeitung. 1785. 38 St. S. 311.

CCCCLXV.

Diſſertatio inauguralis de infanticidio a matribus in recens natos infantes commiſſo et quibusdam eius impediendi remediis, quam — Praeſide D. *Ioanne Petro Bucher*, Iurium Doctore et P. P. O. Academiae Syndico, pro ſummis in vtroque iure honoribus — proponit auctor *Carol. Gottl. Daniel Clauer*, Aduocatus Dresdenſis. Rintelii. 1785. 5 Bogen in Quart.

Der Herr Verfaſſer, welcher der Herr Präſes zuverläſſig nicht iſt, handelt eigentlich nicht von den bereits vorhandenen Rechten über den Kindermord — (der Titel iſt alſo etwas weiter, als der Innhalt) — ſondern thut nur Vorſchläge zu Verhütung dieſes Verbrechens. Er dringt hauptſächlich auf Errichtung guter und vieler Findelhäuſer, für jede Stadt und den umliegenden Diſtrict eines.

CCCCLXVI.

CCCCLXVI.

Akademiſche Abhandlung von dem Sr. Kurfürſtl. Gnaden zu Maynz, als des H. R. R. Erzkanzlar in Anſehung des Kayſerlichen Reichspoſtweſens zuſtehenden Gerechtſamen, welche aus dem Schutz- Leitungs- und Aufſichts-Rechte, wie auch aus andern Quellen abfließen — öffentlich vertheidigt von dem Verfaſſer, Herrn Franz von Cunibert. Aus dem Lateiniſchen ins Teutſche frey überſetzt von A. F. J. (Maynz) 1785. 10½ Bogen in Quart.

Das lateiniſche Original iſt in d. Biblioth. v. J. 1785. S. 209. angezeigt.

S. Tübing. gel. Anz. 1785. S. 213.

CCCCLXVII.

Ordo et argumentum Agendarum Moguntihenſium ab ineunte ſaeculo XVI. Diſſertatio liturgica, quam — pro ſuprema Doctoratus theologici laurea — ſubmittit *Vitus Godefridus Hönecker*, praeſentatus Parochus in Oeſtrich, S. S. Theol. Baccalaureus bibl. et formatus. Moguntiae. 1785. 17 Bogen in Quart.

Eine ſo umſtändliche Beſchreibung des Innhalts der ſpeciellen liturgiſchen Ordnungen der Maynzer Dioeces nach der chronologiſchen Folge vom XVI. Jahrhunderte bis zur letzten v. J. 1695. mit erläuternden Anmerkungen aus den kirchlichen Alterthümern begleitet, kann dem aufmerkſamen Beobachter des deutſchen praktiſchen catholiſchen Kirchenrechts wohl nicht gleichgültig ſeyn.

CCCCLXVIII.

Diſſertatio inauguralis iuridica de non ente conſuetudinis curiae feudalis Wirceburgenſis circa ſucceſſionem colla-

teralium gentilitiam feudalem, auf gleichen Namen, Schild, Stamm, und Helm, quam — Praeſide D. *Ioſepho Maria Schneidt*, I. V. D. Com. Palatino Caeſareo, Reuerendiſſ. ac Celſiſſ. S. R. I. Principum, Epiſcopi Bamberg. et Wirceburg. Franciae Orient. Ducis, nec non Fuldenſis Conſiliario aulico, Pandectarum et Iur. Francon. Profeſſore publico et ordinario, almae Vniuerſitatis Fiſcali, pro Doctoratus in V. I. conſequendo gradu — ſubmittit auctor, *Philipp. Rudolph. Henric. Wilhelm,* Wirc. Philoſophiae Doctor, Iurium Candidatus emeritus. Wirceburgi. 1785. 8 Bogen in Quart.

Es iſt eine von vielen Rechtsgelehrten angenommene, und hauptſächlich in einer von Seiten der Fränkiſchen unmittelbaren Reichsritterſchaft im Jahre 1733. erſchienenen Deduction vertheidigte Meynung, als ob, vermöge Herkommens, in den Fränkiſchen beſonders Würzburgiſchen Lehnen auch ſolchen Agnaten, welche von dem erſten Erwerber nicht abſtammen, wenn ſie nur von gleichen Geſchlechte, Nahmen und Wappen ſind, die Lehnsfolge zuſtehe. Dieſe nun hat der nunmehrige Herr Profeſſor D. **Wilhelm** zu Würzburg hier gründlich geprüft, und das Gegentheil mit rechtskräftigen Entſcheidungen der höchſten Reichsgerichte beſtätiget.

CCCCLXIX.

Der Eid nach dem Geſichtspunkte der geſetzgeberiſchen Klugheit betrachtet von Joſeph **Maria** Schneidt, beeder Rechten Doktorn, kaiſerlichen Hofpfalzgrafen, hochfürſtl. wirzburgiſchen und fuldiſchen Hofrath, auch öffentlichen und ordentlichen Lehrer der Rechte und Fiskalen auf der hochfürſtlichen Univerſität zu Wirzburg. Ein Programm, durch welches derſelbe ſeine Vorleſungen — ankündet. Wirzburg. 1785. 6½ Bogen in Oktav.

Mit

Mit Scharfſinn und praktiſcher Erfahrung zeigt der berühmte Herr Verfaſſer 14 Gegenmittel wider den Mißbrauch der Eide, die allerdings paſſend und ausführbar ſind, und daher bey künftigen neuen Geſetzen über dieſen eben ſo wichtigen, als altäglichen Gegenſtand Aufmerkſamkeit verdienen.

CCCCLXX.

Specimen iuridicum inaugurale de peculiis filiorum familiae, quod — pro gradu Doctoratus — ſubmittit *Cornelius Gerardus van der Keſt Wittens*, Haga-Batauus. Lugduni Batauorum. 1785. 4 Bogen in Quart.

CCCCLXXI.

Diſputatio iuridica inaug. de teſtamento inofficioſo eiusque querela, quam — pro gradu Doctoratus — ſubmittit *Bartholdus de Schepper*, Daventria-Tranſiſalanus. Lugduni Batauorum. 1785. 4 Bogen in Quart.

CCCCLXXII.

Diſſertatio iuridica inaug. de ſolutionibus, quam — pro gradu Doctoratus — ſubmittit *Mauritius Cornelius van Reverhorſt*, Lugduno-Batauus. Lugduni Batauorum. 1785. 4 Bogen in Quart.

CCCCLXXIII.

Diſſertatio iuridica inaug. de teſtibus, quam — pro gradu Doctoratus — ſubmittit *Cornelius Dominicus*, Ierſeka-Zelandus, ciuis Goeſanus. Lugduni Batauorum. 1785. 3 Bogen in Quart.

CCCCLXXIV.

Diſſertatio iuridica inaug. ad legem Aquiliam, quam — pro gradu Doctoratus — ſubmittit *Quirinus Alexander*

Collard, Moſa-Traiectinus. Lugduni Batauorum. 1785. 4 Bogen in Quart.

CCCCLXXV.

Diſſertatio iuridica inaug. de depoſito, quam — pro gradu Doctoratus — ſubmittit *Liuinus Iacobus Schol*, Indo-Batauus, ciuis Delphenſis. Lugduni Batauorum. 1785. $5\frac{1}{2}$ Bogen in Quart.

CCCCLXXVI.

Diſſertatio iuridica inaug. de commodato, quam — pro gradu Doctoratus — ſubmittit *Henricus Antonius van Alphen van den Broeck*, Ziericzea-Zelandus. Lugduni Batauorum. 1785. $6\frac{1}{2}$ Bogen in Quart.

Von Num. CCCCLXX bis CCCCLXXVI. alles ganz trivial und unter aller Critik.

CCCCLXXVII.

Delineatio iurisprudentiae ciuilis ad Lib. 2dum Tit. 2dum Inſtitutionum de rebus corporalibus, quam — Praeſide *Huberto Brewer*, P. P. O. — ſubmittit *Chriſt. Iac. Kyndts* ex Schoenecken patriae Treuirenſis. Bonnae. 1785. 30 Seiten in Quart.

Das vorzüglichſte dieſer Abhandlung beſteht in den beygebrachten Abweichungen verſchiedener Land- und Stadtrechte (als, der Churcöllniſchen, Jülich-Bergiſchen, Trieriſchen, Lütticher, Mark-Brandenburgiſchen und Stadtcöllniſchen) in der Lehre von beweglichen und unbeweglichen Sachen.

(Aus ſchriftlichen Nachrichten.)

CCCCLXXVIII.

CCCCLXXVIII.

De principio cognoſcendi Iuris Naturae ſyſtematice euoluto — ſub praeſidio P. *Ildephonſi Dunkelberg*, Ord. S. Ben. ad S. Michaelem Gerodae in Eichsfeldia Profeſſi, Phil. et S. S. Theol. D. Prof. Publ. Fac. Phil. Adſ. ordinar. ac p. t. Decani — diſputabit *Fridericus Klapprodt*, Giboldehuſanus. Erfordiae. 1785. 31 Seiten in Oktav.

Des Verfaſſers Hauptgrundſatz iſt: „Fac ea, quae ex amore Deo, tibi et proximo naturaliter debito, et ad felicitatem naturae rationali propriam neceſſario facienda vel omittenda ſunt."

(Aus ſchriftlichen Nachrichten.)

II.

Gelehrte Nachrichten vom Jahr 1785.

1.

Herr Profeſſor D. Joh. Aug. **Reichardt** in Jena hat unter dem 11 November den Charakter eines Sachſen-Gothaiſchen Hofraths erhalten.

2.

Der zweyte Theil von Büſchings Geſchichte der Evangel. in Polen ꝛc. (ſ. in d. Biblioth. v. J. 1785. S. 39.) ſteht auch im XIX. Th. von deſſen Magazine, Halle, 1785. 4.

3.

Herr Profeſſor **Rönnberg** zu Roſtock hat wegen ſeines Buchs vom Priuilegio de non appellando (ſ. d. Biblioth. v. J. 1785. S. 68.) vom Herzoge von Mecklenburg eine goldene Medaille nebſt dem Hofrathscharakter erhalten.

4.

Der König von Schweden hat durch einen Befehl unter dem 28ſten October 1785. den Gebrauch der Tortur in ſeinen Deutſchen Landen völlig abgeſchaft.

5.

Herr D. Joh. Lud. **Klüber** zu Erlangen hat als außerordentlicher Beyſitzer einen Platz in der dortigen Juriſtenfakultät erhalten.

6.

Bey der Univerſität zu Würzburg ſind folgende neue juriſtiſche Lehrer angeſtellet worden: 1) Herr D. Gallus Aloyſius Caſpar **Kleinſchrod**, als ordentlicher Profeſſor der Inſtitutionen und des peinlichen Rechts mit Hofrathscharakter. 2) Herr D. Juſtus Valentin **Philippi**, als außerordentlicher Profeſſor ebenfalls mit Hofrathscharakter. 3) Herr D. Franz Xaver **Steiert**, als außerordentlicher Profeſſor und Landgerichtsrath, mit Beybehaltung ſeiner zeitherigen Hofrepetitorſtelle. 4) Herr D. Philipp Rudolph Heinrich **Wilhelm**, als außerordentlicher Profeſſor des Lehnrechts und der Statiſtik.

7.

Von der Gazette des Tribunaux des Herrn **Mars** zu Paris iſt im Jahre 1785. der 20ſte Band erſchienen.

8.

D. Gaſpard **de la Cruz Ximena** hat von des **Baudeau** franzöſiſcher Analyſe des berühmten Werks von P. Benedict dem XIV. „de beatificatione et canoniſatione“ eine ſpaniſche Ueberſetzung, zu Madrit, bey Arribas, 1785. 8. geliefert.

9.

Herr Profeſſor D. Ernſt Ludwig **Poſſelt** hat ſeinen nach Göttingen erhaltenen Ruf (ſ. d. Biblioth. v. J. 1785.

1785. S. 130.) wieder aufgegeben, und bleibt nunmehro zu Carlsruhe, mit Beybehaltung ſeiner bisherigen Profeſſur, als Geheimderſekretär.

10.

Ein Prieſter der frommen Schulen, **Theodor Oſtrowsky**, giebt zu Warſchau unter dem Titel: „Prawo cywilne albo jzezegulne, Narodu Polſkiego, z Statutow y Konſtitucyi Koronnich y Litewskich zebrane: Rezolucyami Rady Nienſtaiacey obiasnione; do Datkami z praw kanonieznego, Magdeburgskiego y Chelminskiego pomnoz'one, a parzadkiem praw Rzymskych ulozone“ ein bürgerliches Recht des Königreichs Pohlen heraus, das er aus den Landesgeſetzen ausgezogen, durch die neuern Beſcheide des immerwährenden Raths erläutert und mit dem Magdeburgiſchen und Culmiſchen Rechte verglichen hat. Der erſte Theil enthält die Lehren von den Perſonen, der Erbfolge, den Contrakten, den Verbrechen und Strafen.

11.

Den 2 December ſtarb Herr D. **Pryß**, Profeſſor der Rechte zu Abo, welcher ſeine Lehrſtelle bereits 1778. an Herrn M. **Calonius** abgegeben hatte.

12.

Der zeitherige Titular-Regierungsrath und Profeſſor der Rechte zu Erfurt, Herr D. **Bachmann**, iſt zum würklichen Regierungsrathe mit Sitz und Stimme in dortiger Landesregierung ernannt worden.

13.

Herr D. und Profeſſor **Weißenborn** zu Erfurt iſt in die daſige Churmaynziſche Akademie der Wiſſenſchaften als Mitglied aufgenommen worden.

14.

Den 21ſten October ſtarb Herr D. Johann Jacob Lange, Beyſitzer der Juriſtenfakultät zu Bützow, im 33ſten Jahre.

15.

Am 27ſten Junius verſchied Herr D. Joach. Lucas Stein zu Roſtock. Der fünfte und ſechste Band ſeiner: „Betrachtungen einzelner Rechtsmaterien“ ꝛc. werden nun nicht erſcheinen, da er ſelbige nicht ausgearbeitet hinterlaſſen hat.

16.

Dem Profeſſor der Rechte, L. J. Colling zu Lund, welcher noch vor ſeinem im März 1786. erfolgten Tode (ſ. oben S. 121.) auf Verlangen ſeinen Abſchied erhalten hatte, iſt der zeitherige Profeſſor der Rechte und der praktiſchen Philoſophie, Herr L. Tengwall, gefolgt.

17.

Von Herrn Geheimenrath Kochs zu Gießen Diſſertation: „de praeſcriptione reſtitutionis in integrum“ (Gießen 1780. 4.) iſt daſelbſt bey Braunen, 1785. auf 5 Bogen in Quart, ein neuer, aber unveränderter Abdruck erſchienen.

18.

Die oben S. 132. angezeigte Schrift: „Nouvelle Diſſertation etc. par *Linguet*“ hat auch noch ein zweytes Titelblatt mit folgender Aufſchrift: „Nouveau Memoire ſur l'ouverture de l'Eſcaut; Edition generalement refondue et augmentée par M. *Linguet*, a Bruxelles, 1785.“

19.

Am 27 Auguſt ſtarb Herr Joh. Pet. Söhngre, kaiſerlicher Reichshofraths-Sekretair zu Wien, ehemahliger Rechtslehrer zu Maynz.

D.

Nachtrag auf das Jahr 1784.

I. Anzeigen neuer Schriften.

DCV.

Epiſcopus, ſiue de munere Epiſcopatus libri tres, illuſtriſſimo ac reuerendiſſimo Domino D. Caietano ex Comitibus Ginnaniis Epiſcopo Fulginati, auctore *Ioſepho Ponſi.* Fulgini, ap. Io. Tomaſſini. 1784. in Oktav.

Iſt ein lateiniſches Lehrgedicht über das biſchöfliche Amt in 3 Büchern, davon das erſte die dem biſchöflichen Orden eigenen Verrichtungen, das zweyte die Rechte eines Biſchofs im kirchlichen Regimente, und das dritte deſſen Pflichten in ſeinem Betragen und Lebenswandel darſtellt. Daß der Verfaſſer ein Freund des ſogenannten päbſtlichen Syſtems ſey, läßt ſich aus dem Schluſſe des zweyten Buches abnehmen, wo er, nachdem er die Tridentiniſche Kirchenverſammlung nebſt ihren Folgen im Kirchenweſen erwähnt hat, über die päbſtliche Gewalt ſich alſo ausdrückt:

„Pontificum interea toto viget orbe poteſtas
Diuina, haud vllis Erebi ceſſura ruinis,
Seu coetu coeant vno, ſeu mille viarum
Diuiſi ſpatiis propriis ſeſe vrbibus illi
Contineant populum commiſſum et ſacra tuentes.

Nam quod multorum capiti qui nexibus arctis
Iungantur nutante fide, conſenſio figet,
Paſtoris ſiquidem accedet conſenſio ſummi,
Ordine fatorum immotum perſtabit in aeuum.

S. *L'Eſprit des Journaux*, Août. 1784. S. 386.

DCVI.

Oeuvres diverſes d' un ancien Magiſtrat. à Londres. 1784. 308 Seiten in Oktav.

Der Verfaſſer ſoll ein ehemaliger Parlamentsrath zu Dijon ſeyn. Man lobt an ihm Gründlichkeit und Freymüthigkeit. Unter die vorzüglichen Stücken dieſer Sammlung werden ein Auszug aus dem l' Eſprit des loix, ein Aufſatz über die Angelegenheit der Jeſuiten, und ein Brief an den Ueberſetzer des italiäniſchen Buchs von Verbrechen und Strafen gezählt.

S. l'*Eſprit des Journaux*, Decemb. 1784. S. 419.

DCVII.

Leggi e coſtumi del cambio etc. di *Pompeo Baldaſſeroni* etc. Peſcia. 1784. in Quart.

Dieſes über die Wechſelrechte der vornehmſten Europäiſchen Handelsplätze, und beſonders über das zu Livorno übliche ſich erſtreckende Werk des Advocaten Baldaßeroni in Florenz iſt in 3 Theile abgetheilt; deren erſter die Errichtung des Wechſelcontracts und der Wechſelbriefe, der zweyte deren Acceptation, und der dritte deren Bezahlung zum Gegenſtande hat. Jeder Theil iſt wiederum in mehrere Artikel zergliedert, davon jeglicher eine geſetzliche Verordnung über eine gewiſſe Materie enthält, mit beygefügten erläuternden Anmerkungen. — Als die Erfinder der Wechſelbriefe giebt der Verfaſſer die Florentiner von der Welfiſchen Parthey an, welche von den Gibellinen verjagt, nach Frankreich und in andere europäiſche Gegenden flüchteten.

S. l' *Eſprit des Journaux*, Mars. 1785. S. 408.

DCVIII.

Iohannis Deuoti de notiſſimis in iure legibus libri duo; accedunt practicae obſeruationes ad Curiam Florentinam accommodatae. *Tom. I. et II.* Florentiae, ap. heredes Pecchioni. 1784. jeder Theil ohngefähr 200 Seiten in Oktav.

Dieſes weder neue, noch in Deutſchland ganz unbekannte Buch, das übrigens an ſich keinen ſonderlichen Werth hat, iſt bey der jetzigen Auflage von dem ungenannten Herausgeber durch Beyfügung praktiſcher Beobachtungen aus den Florentiner Geſetzen und Gerichtsbrauche für die dortige ſtudirende Jugend brauchbarer gemacht worden.

S. *l' Eſprit des Journaux*, Avril 1785. S. 386.

DCIX.

Monumentorum ad Hiſtoriam Concilii Tridentini potiſſimum illuſtrandum ſpectantium ampliſſima Collectio. Prodit nunc primum ſtudio et opera *Iodoci le Plat*, in Univ. Lovan. I. V. D. et S. S. Canon. Prof. Ordin. *Tomus IV.* Louanii. 1784. in Quart.

Man ſehe oben S. 183.

DCX.

Selectarum Rotae Florentinae Deciſionum Theſaurus ex bibliotheca *Iohannis Pauli Ombroſi*, Iuriſconſulti et in Florentina Curia Aduocati. *Tomus XI.* Cum indice materiarum locupletiſſimo. Florentiae. 1784. 736 Seiten in Folio.

Ent-

Enthält wiederum 46 Rechtsfälle mit ihren Entſcheidungen.

S. l'*Eſprit des Journaux*. Sept. 1785. S. 384.

DCXI.

Des Freyherrn von Martini Lehrbegriff des Natur- Staats- und Völkerrechts. Aus dem Lateiniſchen. Vierter Band. Wien. 1784. in Oktav.

Der vierte Band dieſer Ueberſetzung *) enthält das natürliche Völkerrecht.

DCXII.

Ueber die Mittel, Verbrechen vorzubeugen. Freyburg in Breisgau. 1784. 118 Seiten in Duodez.

Die Verfaſſer nennen ſich in der Unterſchrift der Dedication Sebaſtian Schafheitlin und Michael Kammerer, verwerfen die Todesſtrafen nebſt der Folter, und ſchlagen als Mittel den Verbrechen vorzubeugen vor: 1) Um die Reizungen zum Verbrechen zu entfernen, mehrere Beförderung der Tugend durch Religion und gute Erziehung, und möglichſte Abhelfung des Mangels durch die nöthige Vorſorge, jedermann mit Arbeit zu verſehen, dem, welcher nicht arbeiten kann, hinlänglichen Unterhalt zu geben, und Theurung zu verhüten. 2) Der Macht zu ſchaden durch gute Polizeyanſtalten vorzubeugen, und zu dem Ende ein Verzeichniß, wie jeder Bürger ſich nähre, dem Müßiggange, der Trunkenheit, der Spielſucht und dem Rottirgeiſte zu ſteuern, auch die Strafen gewiß zu vollziehen.

S. Tübing. gel. Anzeig. 1786. 13 St. S. 103.

*) Von den erſten 3 Bänden ſ. d. Biblioth. v. J. 1784. S. 192.

DCXIII.

Handbuch der vaterländiſchen Rechte in den Herzogthümern Schleswig und Hollſtein ꝛc. von L. A. G. Schrader ꝛc. Erſter Theil. 1784. 2 Alph. in Quart.

Man ſehe oben S. 189.

DCXIV.

Vffici de Magiſtrati. Di *Clemente Notarangeli* Giureconſulto. In Napoli. 1784. 176 Seiten in Oktav.

Nicht ganz gemeine Sachen; der Verfaſſer ſcheint, mit beſonderer Rückſicht auf ſein näheres Publikum, ſelbſt gedacht zu haben. Im Kapitel von der Unpartheylichkeit und Unbeſtechlichkeit obrigkeitlicher Perſonen ſetzt er als eine der wichtigſten Regeln feſt: daß ſie ſich vor Schulden hüten und zur Gnügſamkeit gewöhnen müſſen. In einem eigenen Kapitel: „ſul Tratto“ eifert er gegen den freyen Umgang mit dem Frauenzimmer, ſonderlich den verheyratheten. Mit vieler Vorſicht, aber doch kräftig, ſpricht er wider die falſchen Wunder, übermäßige Verehrung der Heiligen, und Eingriffe der Geiſtlichkeit.

S. Götting. Anz. v. gel. Sach. 1786. 85 St. S. 856.

DCXV.

Johann Daniel Metzger's, Hofraths, der Arzneywiſſenſchaft und Zergliederungskunſt ordentl. Prof. zu Königsberg ꝛc. vermiſchte mediciniſche Schriften. Dritter Band. Königsberg, bey K. G. Dengel. 1784. 432 Seiten in Oktav.

Ich erwähne dieſes Buch um der darinnen mit befindlichen beträchtlichen Aufſätze aus der gerichtlichen Arz-

Arzneywiſſenſchaft und mediciniſchen Polizey willen. Es enthält nehmlich die zweyte Abtheilung dieſes Bandes 11 legale Leichenöfnungen, 3 Reſponſa über gerichtliche Anfragen wegen zweifelhafter Schwangerſchaft und vorgegebenen Wahnſinns, und ein Gutachten über den nachtheiligen Einfluß der in Städten vor den Häuſern gepflanzten Bäume auf die Geſundheit der Einwohner.

S. **Elsners** medic. gerichtl. Biblioth. 1 B. 2 St. S. 97.

DCXVI.

Apologia della Iurisprudenza Romana, o note critiche al libro intitolato: dei delitti e delle pene. Milano. 1784. 248 Seiten in Quart.

Der Verfaſſer wollte eine ſtrenge, genaue und gewiſſenhafte Unterſuchung des bekannten Beccariſchen Buchs von Verbrechen und Strafen liefern, deſſen Text er daher mit ſeinen Noten begleitet hat, welche zur Hauptabſicht haben, die römiſchen Criminalgeſetze zu vertheidigen, ohne jedoch weder in ihren Geiſt einzudringen, noch überhaupt Bemerkungen von Wichtigkeit anzubringen.

S. **Götting.** Anzeig. v. gel. Sach. 1786. 2 St. S. 253.

DCXVII.

Codex rerum in Pedemontano Senatu aliisque ſupremis patriae curiis iudicatarum, a I. V. Doct. *Thom. Maurit. Richeri* collectus. *Tomus I.* Taurini. 1783. 441 Seiten in Oktav.

— — *Tomus II.* Ibid. 1784. 424 Seiten in Oktav.

Dieſe

Dieſe Sammlung von Rechtsſprüchen iſt nach einer ſyſtematiſchen Ordnung eingerichtet, in Bücher, Titel und Definitionen abgetheilt. Jeder einzelne Titel enthält unter dem Nahmen Definitionen die über verſchiedene Fragen aus einer Materie vorgekommenen Entſcheidungen, mit kurzer Berührung der entſchiedenen Fälle ſelbſt, der Hauptgeſetze, und der wichtigſten dahin gehörigen Autoren, ohne jedoch weder das Factum, noch die Rechtsgründe weitläuftig anzugeben.

S. Götting. Anzeig. v. gel. Sach. 1786. 26 St. S. 252.

DCXVIII.

Dell autorita del Giudice nell' obligare al giuramento due litiganti di diuerſa religione diſſertazione di *Sauerio Mattei.* Edizione *ſecunda.* Napoli. 1784. 45 Seiten in Oktav.

Die Veranlaſſung zu dieſer Abhandlung war ein Fall zu Florenz zwiſchen einem Chriſten und einem Juden, da jener von dieſem vor Gerichte einen Eid mit Ausſprechung des Nahmens Jehovah verlangte, welche der Jude nach ſeiner Religion für verboten hielt. Der Verfaſſer entſcheidet dieſe Streitfrage aus einer zwar nicht im Römiſchen Corpore Iuris befindlichen, und daher vom geſetzlichen Anſehen entblößten, aber gleichwohl auf dieſen Fall ganz paſſenden Novelle Conſtantins Porphyrogenneta, deren Text, nebſt der lateiniſchen Ueberſetzung des Leunclavs, einer italiäniſchen des Verfaſſers, und eben deſſelben gelehrten, obſchon oft zu weitläuftigen Anmerkungen, angehängt iſt. Uebrigens ſchränkt er ſich auf das ſpecielle Reſultat ein, daß der Richter dem Juden keinen Eid gegen ſein Gewiſſen aufdringen könne, ohne ſich auf allgemeinere Bemerkungen über das

Betragen und die Verbindlichkeit des Richters bey dem Eide verſchiedener Religionspartheyen einzulaſſen.

S. Götting. Anzeig. v. gel. Sach. 1786. 25 St. S. 247.

DCXIX.

Del Primato dell' Apoſtolo S. Pietro e dei Romani Pontefici ſuoi ſucceſſori, in confutazione di vari ſcritti recenti, e ſpezialmente di quello che à per titolo: Il Papa, o ſiano ricerche ſul primato di queſto Sacerdote; pubblicato collo dato di Eleutheropoli. Roma, nella ſtamp. di Gio. Zempel. 1784. 264 Seiten in Oktav.

Der Verfaſſer, welcher der P. Molinelli, Theolog der Republik Genua, seyn ſoll, iſt auch einer der eifrigen Vertheidiger des päbſtlichen Primates im gröbern Verſtande genommen. Die Schrift, welche hier widerlegt werden ſoll, habe ich in d. Bibl. v. J. 1784. S. 271. unter Num. CLXXIII. angezeigt.

S. *Novelle Letter. di Firenze*, 1786. N. 2. S. 22.

DCXX.

Trattato del diritto di congruo, compoſto da *Iſidoro Carli*. *Tomo I.* Napoli. 1784. 144 Seiten in Oktav.

Das Ganze iſt mehr nur Erläuterung der, auch in II. Feud. 3. enthaltenen Conſtitution K. Friedrichs II. vom Lehnsretrakte, mit vorzüglicher Rückſicht auf die Abweichungen der Neapolitaniſchen Gewohnheiten, als Behandlung dieſer Lehre nach allgemeinen Grundſätzen; wobey Weitſchweiſigkeit und Unbeſtimmtheit der Begriffe auffallen. Der Verfaſſer will in der Folge noch einige andere Arten des Näherrechts abhandeln.

S. Götting. Anz. v. gel. Sach. 1786. 98 St. S. 983.

DCXXI.

Mainzer Monatſchrift von geiſtlichen Sachen, herausgegeben von einer Geſellſchaft. Erſten Jahrgangs erſter Band. I–VI Heft. Mainz, in der Buchdruckerey des St. Rochus Hoſpitals. 1784. u. 1785. in Oktav.

Blos der erſte Heft iſt noch v. J. 1784. Man ſehe übrigens von dem Werke ſelbſt oben im Nachtr. z. J. 1785. Num. CCCCXVI. S. 207.

DCXXII.

Reichs-Stadt Memmingen Appellations- und Reviſions-Ordnung von 1784. 38 Seiten in Quart.

Soll vom Herrn Conſulenten von Schelhorn verfaßt ſeyn.

S. Schlözers Staatsanz. H. 30. a. d. Umſchlage.

DCXXIII.

Darlegung der Gründe, die den Herrn Major Friedrich Wilhelm von der Schulenburg auf Betzendorf zu der alleinigen Erbfolge in der Herrſchaft Lieberoſe bey dem jetzigen Succeſſionsfall berechtigen, von Johann Friedrich Brandis, D. d. R. zu Göttingen. 1784. 11½ Bogen nebſt 1 Stammtafel in Quart.

Die unter mehrern Schulenburgiſchen Agnaten entſtandene bekannte Streitigkeit über die Maioratsfolge in der durch den Tod des letzten Beſitzers vom Jahre 1778. erledigten Niederlauſitzer Standesherrſchaft Lieberoſe hat auch dem Herrn D. Brandis zu gegenwärtiger Deduction Anlaß gegeben, welche, nach einer kurzen Einleitung von der Geſchichte des Proceſſes, in 2 Abſchnitte zerfällt. Im erſten (der auch ohne Beziehung auf dieſen einzelnen Rechtsfall allgemein brauchbar iſt, und

eine weitere Ausführung der kurz zuvor erſchienenen lateiniſchen Probeſchrift des Herrn Verfaſſers *) enthält,) wird theils die Geſchichte der deutſchen Erbfolgeordnung in Rückſicht auf die eingeführte Untheilbarkeit der Güter überhaupt vorgetragen, theils von der Entſtehung und Beſchaffenheit des Begriffs der Maioratsfolge gehandelt; im **zweyten** aber inſonderheit die Geſchichte der Erbfolgeordnung in der Herrſchaft Lieberoſe, als eine nähere Entwickelung der für Herrn Friedrich Wilhelm von der Schulenburg bey dem jetzigen Succeſſionsfalle ſtreitenden Gründe, dargeſtellt.

Beyläufig bemerke ich, daß die endliche Entſcheidung dieſes wichtigen Proceſſes gleichwohl wider Herrn Friedrich Wilhelm von der Schulenburg, ungeachtet der mehrern mit ſtarken und zum Theil ſogar aus verſchiedenen Geſichtspunkten hergeleiteten Gründen unterſtützten außergerichtlichen Stimmen, die er für ſich hatte, **) und zum Vortheil Herrn Johann Heinrichs von der

*) S. davon d. Biblioth. v. J. 1784. S. 428.

**) Als: die beyden berühmten Göttingiſchen Rechtsgelehrten und Geh. Juſtizräthe die Herren Böhmer und Pütter, jener in einem im Nahmen der dortigen Juriſtenfakultät abgefaßten, und dieſer in einem eigenen Privatgutachten, die aber beyde, ſo viel ich weiß, zur Zeit noch nicht gedruckt ſind; ſodann die Leipziger Juriſtenfakultät, in einem ebenfalls ungedruckten rechtlichen Bedenken, deſſen Reſultat mein in d. unparth. Crit. B. X. S. 814. angezeigtes Pr. „de iudicio ſuper ſucceſſione in maioratu ſaepe arduo" (Leipz. 1782. 4.) iſt; ferner Herr D. Brandis zu Göttingen in gegenwärtiger Schrift, und um eben dieſe Zeit Herr D. und Prof. Biener zu Leipzig in der in d. Bibl. v. J. 1784. S. 391. recenſirten Entwickelung ꝛc.

der Schulenburg, für welchen Herr Profeſſor Madihn *) in Frankfurt die Feder führte, ausgefallen iſt, es ſey nun, daß vielleicht die Beweiße für den erſtern nicht in ihrer Vollſtändigkeit und dem gehörigen Lichte bey den Acten vorhanden geweſen ſind, oder daß der letztere neue, zuvor im Publikum unbekannte Umſtände und Gründe für ſich in den Acten ſelbſt noch beygebracht hat.

DCXXIV.

Memoire ſur la Queſtion: Vers quel tems les Eccleſiaſtiques commencerent – ils à faire partie des Etats de Brabant? Quel's farent ces Eccleſiaſtiques, et quelles ont été les cauſes de leur admiſſion? Qui a remporté le prix de l' Academie Imperiale et Royale des ſciences et belles lettres de Bruxelles en 1783. par M. *Ernſt*, Chanoine regulier et Profeſſeur en Theologie de l' Abbaye de Rolduc. à Bruxelles, de l' imprimerie academique. (1784.) 177 Seiten in Quart.

Der Verfaſſer findet den Urſprung der Aufnahme der hohen Geiſtlichkeit unter die Landſtände von Brabant im XII. Jahrhunderte. Zugleich hat er ſich über die Staatsverfaſſung des alten Fränkiſchen Reichs und die damaligen Verſammlungen der Reichsſtände ausgebreitet.

S. *l' Eſprit des Journaux*, Dec. 1785. S. 19.

*) Nehmlich, in einem Gutachten der Frankfurter Juriſtenfakultät, und daraus Auszugsweiſe in ſeiner Diſſ. „Var. Iur. Obſeruat.“ (ſ. mein. unparth. Crit. B. X. S. 753.) endlich in einer weitläuftigen Abhandlung, die in d. Bibl. v. J. 1783. S. 434. angegeben iſt.

DCXXV.

Verordnung, daß die Beſitzer der in den Städten belegenen Burglehne, adelichen und andrer freyer Güter keine Bürgerſtellen auskaufen, und derſelben Zubehörungen zu ſolchen ihren Gütern einziehen ſollen. De Dato Berlin, den 31 Auguſt 1784. 2 Bogen in Folio.

Der Titel zeigt ſchon den Jnnhalt dieſes auf die Erhaltung des Bürgerſtandes abzweckenden K. Preußiſchen Geſetzes zur Gnüge an.

DCXXVI.

Vollſtändige Sammlung aller Schriften, die durch Veranlaſſung der allerhöchſten kaiſerlichen Toleranz- und Reformations-Edikten auch anderer Verordnungen, größtentheils zu Wien erſchienen ſind; nunmehro zum Beſten der Freunde dieſer intereſſanten Schriften zuſammengetragen. Vierter Band. Wien. 1784. 22½ Bogen in Oktav.

— — Fünfter Band. Wien. 1784. 22½ Bogen.

Der Herausgeber ſcheint doch von ſeinem erſten Plane, *) alle im Druck erſchienene Schriften dieſer Art zu ſammeln, ſtillſchweigend abzugehen; denn die meiſten hier gelieferten ſind nicht ohne Auswahl, und es befinden ſich auch einige zuvor ungedruckte darunter. Es ſtehen nehmlich im IV Bande:

1) Was iſt der Pabſt? von Eybel. 2) Noch einmal: was iſt der Pabſt? eine Strasburger Frage vom Herrn Profeſſor D. 3) Eines Juriſten Beantwortung der Strasburger Frage: Noch einmal: was iſt der Pabſt? mit Anmerkungen über die Kirche überhaupt, und die Macht des Landesherrn in geiſtlichen Sachen. 4) Bitte des Stanisl. Orichovius (im XVI. Jahrhun-

*) S. d. Biblioth. v. J. 1784. S. 462.

hunderte) um Gutheißung der eingegangenen ehelichen Verbindung, aus dem latein. überſetzt. 5) Was enthalten die Urkunden des chriſtlichen Alterthums von der Ohrenbeichte? von **Eybel.** 6) Ueber die Wirthſchaft der Franciskanermönche in Naſſau-Hadamar und Siegen im vorigen Jahrhunderte; zu Beleuchtung einer im Jahr 1783. „über die Pfarreyverwaltungen der Franciskanermönche, beſonders in Naſſau-Hadamar" herausgekommenen kleinen Schrift. — Num. 3, 4, und 6 ſind hier aus dem Manuſcripte abgedruckt.

Im V Bande: 1, und 2) Briefe über den Cälibat der katholiſchen Geiſtlichen, von **R — u — r**, und **W — o — g**, 1 und 2 Bändchen. 3) Predigt gegen die Vorurtheile wider die Prieſterehe. 4) Betrachtungen über die Aufhebung der Eheverlöbniſſe von **Rautenſtrauch.** 5) Pius der VI. und Mart. Luther; ein Dialog. 6) **Sonnenfels** erſte Vorleſung v. 1781. über die Maasregeln und Anſtalten des regierenden Kayſers. 7) Was iſt der Cardinal? von **Eberle.** 8) Bitte an die Biſchöfe die Volksſprache im öffentlichen Gottesdienſt einzuführen, von Norb. **Korber.** 9) Der Teufel in Wien, von **Salzmann** 2ter Theil. 10) Eybel und der Teufel, ein Traum. 11) Von den Kirchtägen in den Wiener Vorſtädten von Leop. **Einzinger.** — Num. 1, 2, und 3 ſind aus den Handſchriften abgedruckt, und Num. 5, 9, 10 und 11 ſehr fade Aufſätze.

DCXXVII.

Churfürſtlich Trieriſche Verordnung die Prüfung der Candidaten zum Predigtamte betr. vom 17. Sept. 1784. ½ Bogen in Folio.

Es ſoll kein Candidat zum Predigtamte gelaſſen werden, der nicht zuvor durch mündliche Fragen über

die geiſtliche Beredſamkeit und durch Faſſung einer Predigt nach dem aufzugebenden Thema geprüft worden.

DCXXVIII.

Churfürſtlich Trieriſches Generale die Verführung zur Deſertion betr. vom 3 Aug. 1784. ½ Bogen in Folio.

Der Verführer wird mit 10, der Helfer oder Verheeler aber mit 5 jähriger Schanz- oder Zuchthausſtrafe, nach Unterſchiede des Geſchlechts, belegt.

DCXXIX.

Churfürſtlich Trieriſche Verordnung wegen der Eheverſprechungen, vom 4 Octob. 1784. ½ Bogen in Folio, und auch in Quart.

Nur diejenigen Eheverſprechungen ſollen gelten, welche vor dem eigenen Seelſorger und 2 glaubhaften Zeugen (vorher war in dortigen Landen eines von beyden Erforderniſſen hinreichend) geſchloſſen werden.

DCXXX.

Churfürſtlich-gnädigſte Policey-Verordnung für die Stadt Koblenz, vom 7 October 1784. ½ Bogen in Folio.

Betrift blos eine neue Auflage auf das einzuführende Holz zum Behuf der Beleuchtung der Stadt.

DCXXXI.

Churfürſtlich-Trieriſche Verordnung wegen der liturgiſchen Gebräuche bey dem Meßopfer, vom 29 November 1784. ½ Bogen in Folio.

Daß

Daß ſich alle Religioſen in der Trieriſchen Diöces bey der Meſſe durchgängig gleichförmig nach dem Römiſchen Miſſale richten ſollen.

DCXXXII.

Churfürſtlich-Trieriſche Verordnung wegen Einſchränkung der Bittgänge, vom 9 Wintermonat 1784. ½ Bogen in Folio und auch in Quart.

Die geiſtlichen Proceſſionen ſollen von den Seelſorgern nicht willkührlich angeſtellet, die bereits eingeführten in der Regel nur innerhalb der Pfarrkirche oder eines gewiſſen Bezirks des Pfarrorts, keine aber über eine Stunde weit gehalten, und den Begleitern keine Speiſe oder Trank gereichet werden.

DCXXXIII.

Churfürſtlich-Trieriſches Generale im hohen Erzſtift Brand-Verſicherungs-Inſtitut betr. vom 5 Juny 1784. 1 Bogen in Quart.

Siehe unten im Nachtr. z. J. 1783. Num. DCCXIV. in der Note.

DCXXXIV.

Churfürſtlich (Trieriſche) gnädigſte Verordnung die Abſtellung der Schwelgereien bei Hochzeiten und Kindtaufen betr. vom 20 Chriſtmonate 1784. 1 Bogen in Quart.

Die Aufzüge bey Hochzeiten mit Muſik ſind unterſagt; die Hochzeit darf nur einen Tag dauern; Hochzeitgeſchenke werden verboten; die Nachbarsweiber dürfen bey Taufen nicht mehr in Wirthshäuſern, ſondern höchſtens nur deren 4 nach der Taufe in der Kindbetterin Wohnung bewirthet werden.

DCXXXV.

(Churfürſtlich Trieriſche) Verordnung für die Cloſter-Frauen das Beichten betr. vom 16 July 1784. 1 Bogen in Quart.

Iſt hauptſächlich dem eingeriſſenen Misbrauche entgegen geſetzt, in die Frauenklöſter beſondere Beichtväter des nehmlichen Ordens, auch wider Willen des Kloſters, abzuſchicken, und ſelbigen öfters ſogar die Beſorgung des Oeconomieweſens zu überlaſſen, welches letztere, ſo wie das Speiſen des im Kloſter etwan wohnenden Beichtvaters bey den Kloſterfrauen im Convente, ſchlechterdings unterſagt iſt.

DCXXXVI.

Die Churfürſtl. (Trieriſche) gnädigſte Untergerichts-Ordnung betr. vom 12 Aug. 1784. ½ Bogen in Quart.

Schärft einige ältere Verordnungen wegen Beobachtung des ſummariſchen Proceſſes in geringfügigen und ſonſt privilegirten Rechtsſachen nochmals ein.

DCXXXVII.

Vornahm der (Chur-Trieriſchen) Landſchaftlichen Decennal-Revision betreffend, vom 3 Junii 1784. ½ Bogen in Quart.

Betrift die alle 10 Jahre in den Churtrieriſchen Landen zu erneuernde Schatzungsaufnahme an Schirmgulden und Nahrungsanſchlage.

DCXXXVIII.

Kurfürſtliche (Trieriſche) gnädigſte Verordnung das Schlagen der Wachholder-Beeren betreffend, vom 28 December 1784. ½ Bogen in Quart.

Soll

Soll nicht vor erfolgter Reiſe und nur nach vorhergehender Beſichtigung des Orts-Vorſtandes, geſchehen.

DCXXXIX.

Kurfürſtliche (Trieriſche) gnädigſte Verordnung das Gewicht der Heubürden und deſſen Beſtimmung betreffend, vom 28. December 1784. ½ Bogen in Quart.

Jede Heubürde ſoll beym Verkaufe 27 Pfund halten, und deren 4 ſollen einen Centner ausmachen.

DCXL.

Churfürſtlich Trieriſche Verordnung die Normalſchule betreffend, vom 22ſten Weinmonat 1784. 1½ Bogen in Quart.

Dieſe zu Koblenz eingerichtete Normalſchule iſt zur Vorbereitung der Candidaten zu Schulämtern beſtimmt; daher darf kein Candidat zu einem Schulamte befördert werden, der ſich nicht in dieſer Schule zuvor dazu fähig gemacht hat.

DCXLI.

Frage, ob der Kaiſer das Recht habe in ſeinen Erbländern aus eigener Macht eine neue Diöceſen-Eintheilung vorzunehmen, die Gerichtsbarkeit der auswärtigen Biſchöffe und Metropoliten aufzuheben, und neue Biſchöffe und Metropoliten zu machen, ohne daß dieſe die Beſtätigung des römiſchen Hofes nöthig haben? Mit Ja beantwortet von Franz Xavier Neupauer, der Rechte Doktor, Lehrer des Kirchenrechts und der Landesgeſetze zu Grätz. Grätz. 1784. 64 Seiten in Oktav.

Der Verfaſſer ſieht die Diöceſen-Eintheilung, als eine auf das Wohl des Staats Einfluß habende Diſciplinſache, für ein weltliches Majeſtätsrecht an, deſſen Maasſtab das Bedürfniß des Staats ſey, und ſtellt dabey folgende Sätze auf: 1) Das Wohl der Staaten fordere eine neue Diöceſen-Eintheilung, die Aufhebung auswärtigen Gerichtsbarkeiten, und die Ernennung innländiſcher Biſchöfe und Metropoliten. 2) Neue Diöceſen-Eintheilungen, Ernennungen der Biſchöfe und Metropoliten gehören blos unter Diſciplinarſachen. 3) Dieſes Recht iſt von Juſtinian, Karl dem Großen, und vielen andern Regenten ohne Widerſpruch ausgeübt worden.

S. Hartlebens Anz. d. juriſt. Literat. f. 1784. 2 Th. S. 51.

DCXLII.

Inſtruction für die mit den Landesſtellen vereinte ob der ensiſche Landrechten zu Linz, ſteuriſche Landrechten zu Grätz, oberöſterreichiſche Landrechten zu Inſpruk, dann Trieſt, und görzeriſche Stadt- und Landrechten zu Trieſt. Wien. 1784. 131 Seiten in Oktav.

Eine ſyſtematiſche Anweiſung zu dem eigentlichen Gange der Geſchäfte und der Art, ſie zu behandeln, in den dortigen höhern Gerichtsſtellen.

S. Hartlebens Anz. d. juriſt. Literat. f. 1784. 2 Th. S. 245.

DCXLIII.

Caroli Friderici Dieterich, Eminentiſſimi ac Celſiſſimi Principis Electoris Moguntini Conſiliarii Regiminis, Facultatis iuridicae Adſeſſoris, et Iuris publici Profeſſoris ordinarii, ſyſtema elementare iurisprudentiae catholico-eccle-

eccleſiaſticae priuatae. Erfordiae, typis Gradelmülleri. 1784. 478 Seiten in Oktav.

Die Lehrart iſt von Nettelbladten, und die Grundſätze ſind meiſt von Rieggern und Rautenſtrauchen entlehnt, wobey der Herr Verfaſſer vorzüglich auf das Verhältniß der alten kirchlichen Satzungen zu den neueſten Reformationsanſtalten Rückſicht genommen hat. (Beſondern Nachrichten zu Folge ſoll die öffentliche Ausgabe dieſes auf des Herrn Verfaſſers eigene Koſten gedruckten Buchs durch einen höhern Wink verhindert worden ſeyn, daher es mir, der Ankündigung im Leipziger Meßverzeichniſſe v. J. 1784. ungeachtet, zur Zeit noch nicht zu Geſichte gekommen iſt, auch, ſo viel ich weiß, außer dem unten angeführten Orte, nirgends recenſirt iſt.)

S. Hartlebens Anz. d. juriſt. Literat. f. 1784. 2 Th. S. 249.

DCXLIV.

Bergordnung des kurfürſtlichen Herzogthum Baiern und der obern Pfalz, dann der Landgrafſchaft Leuchtenberg, mit der beygefügten freyen Bergwergserklärung und den von Ihro kurfürſtlichen Durchlaucht Dero ſämmtlichen Bergwerken ertheilten Privilegien und Freiheiten. München. 1784. zuſammen 79 Seiten in Folio.

Dieſe aus 112 Artikeln beſtehende Bergordnung hat zur Abſicht, die ehedem in ſtarken Gange geweſenen dortigen Bergwerke wiederum in Aufnahme zu bringen; daher auch zugleich durchgehends ein freyes Bergwerk, blos mit Vorbehalt des gewöhnlichen landesherrlichen Zehndens und anderer Gebühren, hier erklärt wird.

S. Hartlebens Anz. d. juriſt. Literat. f. 1784. 2 Th. S. 253.

DCXLV.

Des berühmten Johann Piſtorius Abhandlung vom Cölibat der Prieſter und Geiſtlichen. Nebſt einem Anhange. 1784. 67 Seiten in Oktav.

Dieſe, dem aufgeklärten achtzehnten Jahrhunderte keinesweges angemeſſene Vertheidigung des Cölibats macht das 13te Kap. eines unter dem Titel „Wegweiſer für alle verführte Chriſten“ zu Ingolſtadt, 1600. herausgekommenen, und vermuthlich längſt vergeſſenen Werks des Piſtorius, eines im Schulſtaube grau gewordenen Polemikers, aus.

S. Hartlebens Anz. d. juriſt. Literat. f. 1784. 2 Th. S. 257.

DCXLVI.

Neueſte Staatskunde von Deutſchland, aus authentiſchen Quellen. Erſte Abtheilung, 1, 2, und 3tes Stück. Frankfurt und Leipzig, bey Friedr. Aug. Hartmann. 1784. 341 Seiten in Oktav.

Auch der eigentliche Rechtsgelehrte findet hier verſchiedene für ſein Fach nicht unwichtige Aufſätze, als: 1) Verzeichniß ſämmtlicher Verordnungen unter Joſeph II. bis Ende 1783. 2) Geſchichte des kurfürſtlichen geiſtlichen Raths in Bayern. 3) Gegenſtände dieſes Dikaſteriums. 4) Biſchöfliche Beſchwerden gegen das Bayeriſche Sponſalienmandat. 5) Beſchwerden des ſtatus ſecularis contra eccleſiaſticum.

S. Hartlebens Anz. d. juriſt. Literat. f. 1784. 2 Th. S. 280.

DCXLVII.

An eine hochanſehnliche allgemeine Reichsverſammlung, beſtgegründete Ausführung und ganz ergebenſte Bitte um

eine

eine gerechteſte Moderation des auf der Reichsherrſchaft Reipoltskirchen würklich beruhend = überſpannten Beitrages zu den Kammerzielern, oder allenfalſig ſonſtig der Sache Bewandſame angemeſſen gefälligſte Verfügung abſeiten des Condominii der Reichsherrſchaft Reipoltskirchen. 1784. 37 Seiten in Folio.

Das Geſuch iſt theils auf die geringe Beſchaffenheit dieſer Herrſchaft, theils darauf, daß nach und nach viele Stücke (z. B. die Grafſchaften Thun und Falkenſtein) davon abgeriſſen worden, gegründet.

S. Hartlebens Anz. d. juriſt. Literat. f. 1784. 2 Th. S. 295.

DCXLVIII.

Cauſes celebres, curieuſes et intereſſantes de toutes les Cours ſouveraines du Roiaume, avec les iugemens, qui les ont decidées. *Tome CXV.* et *CXVI.* à Paris. 1784. in Duodez.

Der CXV. Theil enthält 3 Fälle: Num. 380. Ein Wucherer, der falſche Wechſelbriefe machte, wurde zum 2 ſtündigen Prangerſtehen vor der Kaufmannsbörſe zu Rouen 3 Tage hintereinander, zu 9 jähriger Verweiſung aus der Provinz und zu 3 Pf. Geldſtrafe verurtheilt. — Num. 381. Wunderliches und ungerechtes Urtheil eines Dorfrichters, das ein trauriges Bild von der Juſtizverfaſſung auf dem Lande in Frankreich darſtellt. — Num. 382. Ob ein Malteſerritter, der ſeine Gelübde abgeleget hat, fähig ſey, eine Vollmacht zu Abtretung einer Pfründe als Zeuge zu unterſchreiben? Verneinend entſchieden, weil vermöge einer k. franzöſiſchen Verordnung v. 1737. die Profeſſen eines Mönchsordens zu dergleichen Zeugniſſen unfähig ſind.

Man

Man ſtellte alſo die Malteſerritter würklichen Mönchen gleich.

Im CXVI. Th. finden ſich folgende: Num. 383. Ein uneheliches Mägdchen will von der Frau ihres Vaters für deren eheliches Kind angeſehen ſeyn, wird aber abgewieſen. — Num. 384. Eine zum zweytenmahle geſchwängerte Weibsperſon, welche wider ihren angeblichen zweyten Schwängerer, ungeachtet er ſich mit ihr, gegen Verzicht aller fernern Anſprüche, bereits abgefunden hatte, dennoch von neuen auf Unterhaltung des Kindes klagte, wurde eben ſowohl, als nachhero der Vormund dieſes Kindes, abgewieſen. — Num. 385. Ein Todtengräber, der die Todten ausgegraben und beraubt hatte, wurde mit Pranger beſtraft. — Num. 386. Ein Gläubiger eines Bankeroutirers war durch einen mit andern nur verſtellten Gläubigern zum Schein und um den Schuldner der Strenge des peinlichen Verfahrens zu entziehen, errichteten Vergleich hintergangen und bewogen worden, den leztern ebenfalls beyzutreten. Ein Urthel erkannte, den betrogenen Gläubiger vorzüglich zu bezahlen, und das peinliche Verfahren gegen den Schuldner fortzuſetzen. — Num. 387. Ein Bauerkerl wurde wegen begangener Nothzucht an einem Mägdchen zum Strange verdammt.

S. Hartlebens Anz. d. juriſt. Literat. f. 1784. 2 Th. S. 305. u. 505.

DCXLIX.

Das mit dem Regentenſtande unzertrennlich nach der göttlich-heil. Schrift verbundene, nun wider zurück gezogene Majeſtätsrecht über die Kirche Gottes und deren Diener. Frankfurt und Leipzig. 1784. 46 Seiten in Oktav.

Der

Der Verfaſſer iſt (wie man doch aus dem dunkeln Titel ſo ſchlechterdings nicht abnehmen kann) ein eifriger Vertheidiger dieſes Majeſtätsrechts, dafür er die Beweiſe unter drey Claſſen gebracht hat: 1) Aus dem alten Teſtamente; 2) aus dem neuen; 3) aus der Obſervanz und Geſchichte. Die Schreibart ſoll im geſchmackloſen Kanzleyſtil und der Ton ſehr unbeſcheiden ſeyn.

S. Hartlebens Anz. d. juriſt. Literat. f. 1784. 2 Th. S. 424.

DCL.

Animaduerſiones in libellum: Quid eſt Papa? 1784. 51 Seiten in Oktav.

Iſt wider Herren Eybels bekannte Schrift: „Was iſt der Pabſt“ *) gerichtet. Der ungenannte Verfaſſer vertheidiget den päbſtlichen Primat völlig nach den Grundſätzen des päbſtlichen Syſtems.

S. Hartlebens Anz. d. juriſt. Literat. f. 1784. 2 Th. S. 463.

DCLI.

Hochfürſtl. Pfalzzweibrückiſche neue Zunftordnuhg vom 13. Jul. 1784. 26 Seiten in Folio.

Sie beſteht aus 43 Artikeln. Unter andern wird den Zünften die Ausübung irgend einer eigenen Gerichtsbarkeit ſchlechterdings unterſagt; eine Meiſterwittwe kann auch alsdenn, wenn ſie zur zwoten Ehe ſchreitet, aber Kinder aus der erſten hat, das Handwerk ſo lange fortſetzen, bis entweder ein Sohn ſich ſelbſt auf das Handwerk ſetzt, oder eine Tochter einen Meiſter des nehmlichen Hand-

*) Wien, 1782.

Handwerks heyrathet; der Zunftbann in gewiſſen Zunftbezirken iſt aufgehoben; die Juden dürfen alle Handwerke, blos das der Bäcker und der Metzger ausgenommen, treiben, jedoch ohne Geſellen und Jungen.

S. Hartlebens Anz. d. juriſt. Literat. f. 1784. 2 Th. S. 640.

DCLII.

Erneuerter Artikelsbrief und Kriegsordnung, wornach der Reichs-Stadt Frankfurt geworbenes Kriegsvolk zu Fuß ſich richten und verhalten ſoll, vom 10 Febr. 1784. ſamt beygefügten Rathsedikten, worauf ſich in dieſem Artikelsbrief bezogen worden. 26 Seiten in Folio.

S. Hartlebens Anz. d. juriſt. Literat. f. 1784. 2 Th. S. 646.

DCLIII.

Die Frage: Was iſt der Staat? von einem Rechtsgelehrten und Publiziſten im deutſchen Reiche beantwortet. 1783. 80 Seiten in Oktav.

DCLIV.

Das zweitemal: Was iſt der Staat? von Ludwig August Hartberg. 1783. 87 Seiten in Oktav.

DCLV.

Nachtrag zu der Frage: Was iſt der Staat? Von einem Rechtsgelehrten und Publiziſten im deutſchen Reiche beantwortet, gedruckt mit Freiheitsſchriften. 1783. 102 Seiten in Oktav.

DCLVI.

Die neue Philoſophenſekt, ein gefährliches Inſekt für die wahre Religion und den Staat; eine Nachleſe zu der

Frage: was iſt der Staat? 1784. 128 Seiten in Oktav.

DCLVII.

Antwort eines Rechtsgelehrten, Publiziſten und Statiſten vom deutſchen Reiche, auf die Antwort eines Rechtsgelehrten und Publiziſten im deutſchen Reiche: was iſt der Staat? pro ſide et patria, von Herrmann Rudolph von Ruhſtein, mit Freiheitsſchriften. 1784. 124 Seiten in Oktav.

Die Veranlaſſung zu vorſtehenden 5 Schriften, davon die erſten 3 noch im Jahr 1783. die letztern 2 aber 1784. herausgekommen ſind, iſt von der bekannten Aufhebung einiger Maynzer Klöſter zum Vortheil der daſigen Univerſität hergenommen. Man ſtreitet nehmlich hier über deren Rechtmäßigkeit und überhaupt über die Ausdehnung der Staatsgewalt in geiſtlichen Sachen.

Die Aufſätze unter Num. DCLIII. DCLV. und DCLVI. ſind dawider, hingegen die unter Num. DCLIV. und DCLVII. (und zwar die letzte im höchſten Grade) dafür. Die unbekannten Verfaſſer (denn Hartberg und Ruhſtein ſind vermuthlich erdichtete Nahmen) ſollen ſich weidlich herumgeſchimpft haben.

Einen der Schrift Num. DCLVI. inſonderheit entgegengeſetzten ſogenannten Verſuch ꝛc. (v. J. 1785.) der in einem gemäßigten Tone geſchrieben iſt, habe ich bereits in d. Biblioth. v. J. 1785. S. 55 unter Num. LII. angezeigt, dawider noch in eben dieſen Jahre ein Gegenverſuch ꝛc. erſchienen iſt, davon ich aber erſt künftig eine nähere Nachricht werde liefern können.

S. Mainzer Monatſchr. v. geiſtl. Sach. 1785. I B. 6 H. S. 559. 566. 567. 570 und 574. und Hartlebens Anz. d. juriſt. Literat. f. 1784. 2 Th. S. 493. und 503.

DCLVIII.

Iſelin über die Geſchichte der Menſchheit. Carlsruhe. 1784. in Oktav.

Ich kenne dieſe aus 2 Bänden beſtehende neue Auflage eines ſehr bekannten und dem philoſophiſchen Rechtsgelehrten nicht gleichgültigen Buchs blos aus einer ſchriftlichen Nachricht. Vermuthlich iſt es weiter nichts, als ein gewöhnlicher Carlsruher Nachdruck, der hieſigen Orts nicht geführt, ſondern, wie billig, verabſcheuet wird.

DCLIX.

Die Ehegerichte.

In Deutſchlands XVIII. Jahrhund. I H. 2 St. 1784.

Der Verfaſſer behauptet, daß weder Eheverlöbniſſe, noch Ehehinderniſſe, noch Eheſcheidungen vor den geiſtlichen Richterſtuhl gehören.

DCLX.

Briefe über die Erziehung der adelichen Jugend. Herausgegeben von Johann Chriſtoph König, der Weltweisheit Magiſter. Nürnberg, in der Felßeckeriſchen Buchhandlung. 1784. 22½ Bogen in Oktav.

Gehört wegen eines darinnen mit befindlichen leſenswürdigen Aufſatzes über die Abſchaffung der Duelle hieher. Der Herr Verfaſſer ſchlägt vor, den gänzlichen Verluſt des Adels auf dieſes Verbrechen zu ſetzen.

DCLXI.

M. *Ioannis Georgii Zenker* de principali Burggrauiorum Norimbergenſium dignitate eorumque territorio ante Rudolphinam inueſtituram de anno MCCLXXIII. *Commentatio Prima.* Erlangae. 1784. 5 Bogen in Quart.

Dieſe Abhandlung iſt der im: „Hiſtoriſch-Diplomat. Magaz.“ (II B. 1 St.) behaupteten Meynung, daß die fürſtliche Würde nebſt der Landeshoheit dem Nürnberger Burggrafthume nicht vor der Rudolphiſchen Belehnung vom Jahr 1273. ſondern vielmehr erſt lange nachher ertheilt worden ſey, entgegengeſetzt; davon hier nur der erſte allgemeine Theil erſchienen iſt, welcher Beobachtungen über den vorſichtigen Gebrauch des mittlern deutſchen Rechts in der vaterländiſchen Geſchichte, über das Alterthum und die Freyheit der Stadt Nürnberg; über den Urſprung der Landeshoheit; und über die Burggrafen überhaupt enthält.

DCLXII.

Diſſertatio inauguralis iuridica de hereditatis aditione conditionata, quam — pro ſummis in vtroque iure honoribus — ſubiecturus eſt *Georgius Guilielmus Ludouicus Bechtold*. Giſſae. 1784. $4\frac{1}{4}$ Bogen in Quart.

Der ſeitdem verſtorbene Verfaſſer *) handelt hier 2 Fragen ab: 1) ob eine nur Bedingungsweiſe angefallene Erbſchaft noch während der Bedingung angetreten werden könne, oder zuvörderſt deren Erfüllung nothwendig abzuwarten ſey? 2) ob der Erbe eine ihm angefallene Erbſchaft nur unter einer gewiſſen Bedingung antreten könne? Die erſte beantwortet er nach 6 verſchiedenen Fällen; und in Anſehung der zwoten folgt er der verneinenden Meynung.

DCLXIII.

Programma, quo teſtamentum coram ſatrapa et ſatrapiae ſcriba conditum iure ſtatutario Moguntino validum eſſe demonſtrat — *Chriſtophorus Ignatius Wieſe*, I. V. D.

*) S. d. Biblioth. v. J. 1785. S. 129.

Eminentiſſ. ac Celſiſſ. Principis Electoris Mogunt. Iud. aul. Conſil. Profeſſ. Iuris publ. extraord. Moguntiae. 1784. 3 Bogen in Quart.

Aus Veranlaſſung eines Rechtsfalles wird erwieſen, daß nach den Maynzer Landesgeſetzen ein blos vor dem Amtskeller und Amtsſchreiber allein gerichtlich niedergelegtes Teſtament gültig ſey.

DCLXIV.

Diſſertatio canonica de praebendis, quatenus liberae dantur, quam — pro ſummis in vtroque iure honoribus — ſub praeſidio D. *F. I. Hartleben* — defendit *Franciſcus Antonius Chambion*, Eminentiſſ. ac Celſiſſ. Archiepiſcopi et Principis Electoris Mogunt. Capellanus aulicus, auctor. Moguntii. 1784. 76 Seiten in Quart.

Herr Hofkaplan **Chambion**, als der wahre Verfaſſer dieſer Streitſchrift, behauptet wider den Speyeriſchen Herrn Geh. Rath Ant. **Schmidt** (in Diſſ. de variet. praebend. in eccleſ. Germ. in Theſ. iur. eccleſ. T. III.) daß es keine eigentliche Freypräbende nach dem canoniſchen Rechte geben könne, und daß dergleichen nur einem eingeſchlichenen und verjährten Misbrauche zuzuſchreiben ſey; blos die Nothwendigkeit und der Nutzen der Kirche und des Staats, oder das Unvermögen eines Präbendirten dürfe als eine hinreichende Urſache, von der Reſidenz frey zu ſprechen, angeſehen werden, und dieſe Freyheit höre ſogleich mit deren Urſache auf.

S. Mainzer Anz. v. gel. Sach. 1785. 33 St. S. 257.

DCLXV.

De adhaeredatione et inſinuatione contractuum iudiciali praecipue ſecundum mores Electoratus et vrbis Colonienſis

ſis Diſſertatio, quam — Praeſide *Henr. Godef. Wilhelmo Daniels*, P. P. O. — ſubmittet *Petrus Lulsdorf*, Coloníenſis ex Loeuenich, A A. L L. ac Phil. Mag. Bonnae. 1784. 80 Seiten in Quart.

(Aus ſchriftlichen Nachrichten.)

DCLXVI.

Diſſertatio hiſtorico-eccleſiaſtica de Patriarchatibus, Primatibus, ac dignitatibus, quam — Praeſide *Andrea Spitz*, Abbatiae Tuitienſis Ord. S. Benedicti profeſſo, hiſtoriae eccleſiaſticae ac theologiae litterariae Prof. P. et O. — exponit *Manſuetus Schroeder*, Minorita conuentualis, Presbyter. Bonnae. 1784. 50 Seiten in Quart.

Der Verfaſſer hat nicht blos die Geſchichte, ſondern auch die allgemeinen Rechte der Patriarchen, Primaten und Erzbiſchöfe abgehandelt.

(Aus ſchriftlichen Nachrichten.)

DCLXVII.

De veterum Ripuariorum et praecipue eorum metropolis Coloniae ſtatu ciuili et eccleſiaſtico a prima gentis origine Commentatio hiſtorica, quam — Praeſide P. *Franciſco Cramer*, Ord. S. Benedicti in Abbatia Brauweilerenſi Profeſſo, S S. Theol. Licentiato, Hiſtoriae Germanicae et rei diplomaticae Profeſſore — ſubmittit *Caſparus Antonius* S. R. I. Eques *de Maſtiaux* in Neuenhouen. Bonnenſis. Bonnae. 1784. 106 Seiten in Quart.

Dieſe Abhandlung iſt in 2 Haupttheile getheilt, in deren erſten von der Geſchichte und Verfaſſung der Ripuarier unter den Römern bis zu deren Vereinigung mit der fränkiſchen Monarchie, im andern aber von da bis in die Mitte des achten Jahrhunderts gehandelt wird.

Sie ſoll mit vielen Fleiße und Benutzung ächter Quellen ausgearbeitet ſeyn.

S. Mainzer Anz. v. gel. Sach. 1785. 42 St. S. 330.

II.

Gelehrte Nachrichten vom Jahr 1784.

1.

Von dem in d. Biblioth. v. J. 1785. S. 413. angezeigten Codice Diplom. Bergomat. des *Lupi* (Bergama, 1784.) verdient eine gründliche Recenſion, welche den Werth dieſes ſchätzbaren Werks ganz ins Licht ſetzt, in den Götting. Anzeig. v. gel. Sach. (1786. 23 St. S. 219.) nachgeleſen zu werden.

2.

Von: „L'-Inſtituzione diuina de' parochi etc.“ (ſ. d. Biblioth. v. J. 1785. S. 269.) aus dem franzöſiſchen überſetzt, iſt der 2te Theil zu Florenz, bey Gambingi, 1784. 12. erſchienen.

3.

Ingleichen von der italiäniſchen Ueberſetzung des *Beaufort* Republique Romaine etc. (ſ. d. Biblioth. v. J. 1785. S. 268.) der 5te und 6te Theil zu Neapel, bey den Gebrüdern Roland, 1784. 8.

4.

Den 11 September ſtarb Joh. Baptiſt. Zanobetti, ein gelehrter Advokat zu Florenz, 54 Jahr alt.

5.

5.

Von folgenden im J. 1784. erſchienenen italiäniſchen Büchern kann ich blos die ohngefähren Titel und den Innhalt angeben: 1) „Dell' autorita del iudice etc.“ über die Gränzen der richterlichen Gewalt bey Entfernung einer Eidesformel für Perſonen verſchiedener Religionen, inſonderheit von Judeneiden, von Xavier Mattei zu Neapel. 2) Eine italiäniſche Ueberſetzung von des jetztregierenden Königs von Preußen franzöſiſchen Abhandlung über die Urſachen Geſetze einzuführen und abzuſchaffen, Florenz in 8. 3) „Del primato dell' apoſtolo S. Pietro etc.“ um das in d. Biblioth. v. J. 1784. S. 271. angezeigte Buch: „Il Papa o ſiano ricerche etc.“ zu widerlegen, Rom, in 8.

6.

In London bey Hooper iſt ein altes unter K. Heinrich dem V. für die engliſche Armee abgefaßtes Kriegsgeſetzbuch unter dem Titel: „The ancien code of military laws etc.“ 1784. in Quart herausgekommen.

7.

Herrn Geheimderath Kochs zu Gießen Diſſertation: „Obſeruationes de iure reuolutionis ſeu recadentiae“ (Gießen 1772. 4.) iſt nebſt der dazu gehörigen Einladungsſchrift: de Breuiario Extra vagant. Bernardi Circae“ zuſammen auf 7½ Bogen in Quart zu Gießen, bey Braun, 1784. ohne Veränderung wiederum aufgelegt worden.

8.

An des verſtorbenen Holls *) Stelle zu Heydelberg hat der zeitherige Profeſſor der Mathematik daſelbſt,

*) S. d. Biblioth. v. J. 1784. S. 172.

ſelbſt, Herr Kübel, das öffentliche Lehramt des Kirchenrechts überkommen.

9.

Noch bey Gelegenheit des Erneurungsfeſtes der Maynzer Univerſität im November 1784. iſt der Profeſſor des geiſtlichen Staatsrechts und Canonikus zu St. Peter, Herr D. Franz Philipp Frank, zum würklichen geiſtlichen Rathe mit Sitz und Stimme ernennet worden.

10.

Der Hofrathsſekretär und Regiſtrator Herr George Carl Mayr zu München hat daſelbſt im J. 1784. eine „Sammlung Churbayeriſcher Generalien" in 2 Bänden auf ſeine Koſten herausgegeben.

11.

Herr Philibert Obernetter, aus dem Orden der mindern Brüder, Lehrer des geiſtlichen Rechts zu Conſtanz, ſtarb am 7ten April 1784. Seine Lebensbeſchreibung ſ. in Hartlebens Anz. der juriſt. Literat. f. 1784. 2 Th. S. 648.

12.

Biographiſche Nachrichten von folgenden im Jahr 1784. verſtorbenen iuriſtiſchen Schriftſtellern findet man, und zwar: 1) Von Proſt de Royer *) in Hartlebens Anz. d. juriſt. Liter. f. 1784. 2 Th. S. 653 2) Vom Herrn Kirchenrath und Profeſſor Wund zu Heydelberg **) im Pfälziſchen Muſeum 9 Heft (Mannh. 1784.

*) S. d. Biblioth. v. J. 1784. S. 439.

**) S. ebendieſ. S. 438.

1784. 8.) S. 909. 3) Vom Prof. Holl *) zu Heydelberg in Noua Biblioth. eccleſ. Friburg. Vol. VII. Faſc. 2.

13.

Der Tag des (in d. Biblioth. v. J. 1784. S. 439. angekündigten) zu Höchſt in der Wetterau im 71ſten Lebensjahre erfolgten Ablebens Herrn Johann Maximilians **von Günderode**, welcher zuletzt Heſſenhanauiſcher Geheimderrath und Oberamtmann zu Windeck und Ortenberg war, iſt eigentlich der 29ſte November geweſen.

14.

Der vollſtändige Titel der in d. Biblioth. v. J. 1784. S. 460. unter Num. DLXXIII. angezeigten und durch die Gütigkeit eines gelehrten Freundes nunmehr in meinen Händen befindlichen Churtrieriſchen Gerichtsordnung iſt folgender: „Erneuerte Kurfürſtl. gnädigſte Scheffen Gerichts-Verordnung für beyde Oberhöfe zu Trier und Coblenz" Trier, ohne Jahr.

E.

Nachtrag zum Jahr 1783.

I.

Anzeigen neuer Schriften.

DCCXII.

Monumentorum ad Hiſtoriam Concilii Tridentini potiſſimum illuſtrandam ſpectantium ampliſſima Collectio. Prodit nunc primum ſtudio et opera *Iodoci le Plat*, in Vniv. Lovan. I. V. D. et S S. Canonum Prof. Ordin. *Tomus III.* Lovanii. 1783. in Quart.

S 5 Man

*) S. d. Biblioth. v. J. 1784. S. 172.

Man ſehe oben S. 183.

DCCXIII.

Churfürſtlich Trieriſches Reſcript das Läuten der Glocken bey Gewittern betr. vom 11 Jul. 1783. ½ Bogen in Folio.

Wird wegen der ſchädlichen Folgen nur auf drey mit einer kleinen Glocke zu gebende Zeichen zum Gebet eingeſchränkt.

DCCXIV.

Churfürſtlich Trieriſches Brand Verſicherungs-Inſtitut. 1783. 6½ Bogen in Folio.

Durch dieſe Verordnung iſt mit dem Anfange des Jahres 1784. eine allgemeine Brandverſicherungsanſtalt in den Churtrieriſchen Landen eingeführt worden. Ich zeichne nur einige merkwürdige Punkte aus. Sie geht blos auf Gebäude, jedoch mit Ausſchluß der Kirchen, Klöſter, Pulvermühlen, Schmelz- und Ziegelhütten und Hafneröfen; es ſteht jeden Eigenthümer frey, ſeine Gebäude einſchreiben zu laſſen und an dieſer Anſtalt Antheil zu nehmen, oder nicht*); auch Auswärtige, die keine

*) Weil aber viele Unterthanen aus irrigen Begriffen Bedenken trugen dieſen Inſtitute beyzutreten, ſo ergieng unter dem 5 Junius 1784. ein Generale (ſ. oben im Nachtr. z. J. 1784. Num. DCXXXIII.) darinnen die Eigenthümer unter richtiger Vorſtellung der Abſicht und unter der Erklärung, daß künftig alle andere Unterſtützungen für Brandbeſchädigte unterſagt ſeyn ſollen, nochmals dazu aufgemuntert werden.

keine Trieriſche Unterthanen ſind, können dazu treten; der Werth der Gebäude mag von den Eigenthümern bey dem Einſchreiben zwar nach Gefallen angeſchlagen, nachhero aber, wenn nicht mit dem Hauſe eine Hauptveränderung vorgeht, nicht wieder abgeändert werden; die Beyträge werden gegen Ende jedes Jahres ausgeſchrieben und entrichtet, jedoch erhalten die Abgebrannten inzwiſchen Vorſchüſſe zum Wiederaufbauen.

DCCXV.

Churfürſtlich Trieriſche Verordnung zu Vorbeugung der Brand-Gefahr auf dem blatten Lande, und wegen nöthiger Anſtalten bey ausbrechenden Feuer, vom 27ſten Novembr. 1783. 3 Bogen in Folio.

Auch hieraus führe ich einige merkwürdige Umſtände an: Es darf auf dem Lande kein neuer Bau ohne einen vom Ortsbeamten genehmigten Riß unternommen werden; die Häuſer ſind nicht nahe aneinander zu bauen und in dem Zwiſchenraume hochſtämmige blätterreiche Bäume, zum Schutz gegen die Flamme, zu pflanzen; die Strohdächer mit Leimen zu verwahren; in den Scheunen gewiſſe Leuchterbehältniſſe, nach einer hier gemachten Vorſchrift, anzubringen; in jeden Amte kleine Canonen anzuſchaffen, um durch deren Ablöſung den Brand in den umliegenden Gegenden bekannt zu machen.

DCCXVI.

Churfürſtlich Trieriſches Patent, Kayſerlich-Königliche Werbungen in denen Churlanden, dann Aushaltung fremder Werber betreffend, vom 2 Sept. 1783. 1 Bogen in Folio.

Die k. k. Werbungen ſind erlaubt, alle übrige fremde Werbungen aber, ſo wie der Eintritt Churtrieriſcher

ſcher Unterthanen in andere fremde Dienſte bey Leibes- und Confiscationsſtrafe verboten.

DCCXVII.

Anhang und Erläuterung zu der (Chur-Trieriſchen) Verordnung wegen Benutzung der Braach-Felder, beſonders der Gebrauch und die Einſchränkung der Vieh-Wayde auf der in Braach-Flur gelegenen Ländereyen, vom 20 des Heumonats 1783. 1 Bogen in Quart.

Bezieht ſich auf eine Verordnung vom 17. März 1778. vermöge deren beſäete oder bepflanzte Braachfelder mit der Viehtrift verſchont werden ſollen, wenn auch gleich die letztere dadurch ganz eingehen ſollte.

DCCXVIII.

(Chur-Trieriſches Generale) Teſtaments-Solennitaeten in ſpecie die von verſchiedenen nicht immatriculirten Notarien nulliter inſtruirende Teſtamenten und andere letzte Willens-Verordnungen betreffend, vom 28ſten Jänner 1783. ½ Bogen in Quart.

Erneuert das Verbot, daß Notarien, welche nicht bey der Regierungskanzley immatriculiret ſind, bey Schädenerſatz und 1 jähriger Schanzenſtrafe, auch Verluſt des Notariats, keine letzten Willen entwerfen ſollen.

DCCXIX.

Generale an geſammte (Trieriſche) Erzſtiftiſche Aemtere die Trennung des Forſtweſens von dem Oberjägermeiſter-Amt, und künftige deſſelben Behandlung betreffend, vom 3 Jun. 1783. ½ Bogen in Quart.

Wird

Wird lediglich der Regierung und Hofkammer überlaſſen.

DCCXX.

Churfürſtlich Trieriſche Verordnung den von dem Kleebau zu erheben berechtigt- und nicht berechtigte Zehende betreffend, vom 15ten September 1783. ½ Bogen in Quart.

Der Klee ſoll gleich andern Krautfutter, der bisherigen Obſervanz nach, zwar in der Regel vom Zehenden frey ſeyn, jedoch mit Ausnahme zweyer Fälle, wenn entweder der Beſitzer den Klee nicht grün abfüttert, ſondern zu Heu- und Saamenerndten reif werden läßt, oder der Klee über die Nothdurft allzuhäufig gepflanzt wird.

DCCXXI.

Churfürſtlich Trieriſche Verordnung das Baum-Recht im hohen Erzſtift und deſſen Aufhebung betr. vom 6ten May 1783. ½ Bogen in Quart.

Wider die dort bisher übliche Gewohnheit bey Erbvertheilungen, Käufen u. d. ſich das Eigenthum gewiſſer Obſtbäume auf des andern Grund und Boden zu bedingen oder vorzubehalten.

DCCXXII.

Generale an geſamte (Trieriſche) Erzſtiftiſche Aemter die Unterſuchung, Abſchätzung, Beſtimmung und Vergütung der Wildſchäden betreffend, vom 1ſten Weinmonat 1783. ½ Bogen in Quart.

DCCXXIII.

(Chur-Trieriſches) Generale die Zählung und Conſcription der Unterthanen und die künftige Recrutirungs-Art zum vaterländiſchen Militär-Dienſte betreffend, vom 9 Sept. 1783. ½ Bogen in Quart.

DCCXXIV.

Churfürſtliche (Trieriſche) gnädigſte Verordnung den Verbot des Lotto-Spiels betreffend, vom 16 December 1783. ½ Bogen in Quart.

Das Collectiren iſt bey jähriger Schanzſtrafe, das Einſetzen aber bey 100 Gulden, in Anſehung unvermögender Perſonen bey Dienſtentlaſſung, oder wöchentlicher Zuchthaus- oder Schanzarbeit verboten.

DCCXXV.

(Churfürſtlich-Trieriſche Verordnung) die Aushaltung fremder Bettler, Landſtreicher, und beſonders Juden betreffend, vom 16. Sept. 1783. ½ Bogen in Quart.

Verweißt auf eine ältere Verordnung vom 18ten Septbr. 1770.

DCCXXVI.

(Churfürſtlich-Trieriſche) Verordnung wegen Unterſchlagung gerichtlicher Gelder und bey Schuldverſchreibungen vorgegangenes Falſum, beſonders deren Beſtrafung, vom 2 Decemb. 1783. ½ Bogen in Quart.

Der

Der Thäter wird, außer der Caſſation von ſeiner Stelle, zu 2 jähriger Schanzarbeit mit abgeſchnittenen Haaren verurtheilt. *)

DCCXXVII.

Codex rerum in Pedemontano Senatu aliisque Supremis patriae curiis iudicatarum, a I. V. Doct. *Thom. Maurit. Richeri* collectus. *Tomus I.* Taurini. 1783. 441 Seiten in Oktav.

Man ſehe oben S. 254.

DCCXXVIII.

Die Frage: Was iſt der Staat? von einem Rechtsgelehrten und Publiziſten im deutſchen Reiche beantwortet. 1783. 80 Seiten in Oktav.

DCCXXIX.

Das zweitemal: Was iſt der Staat? von Ludwig Auguſt Hartberg. 1783. 87 Seiten in Oktav.

*) Die hier, ingleichen oben in den Nachträgen z. J. 1785. S. 220. und 1784. S. 261. angezeigten Trieriſchen Verordnungen habe ich der Gütigkeit eines litterariſchen Freundes zu verdanken, die ich hier öffentlich rühmen muß. Dürfte ich mir mit der Hofnung einer gleichen geneigten Unterſtützung aus den meiſten deutſchen Gegenden ſchmeicheln, (denn der Weg des Buchhandels iſt dazu verſchloſſen,) ſo würde mein Journal für die neueſte Litteratur der deutſchen Geſetzgebung wichtig werden.

DCCXXX.

Nachtrag zu der Frage: Was iſt der Staat? Von einem Rechtsgelehrten und Publiziſten im deutſchen Reiche beantwortet, gedruckt mit Freiheitsſchriften. 1783. 102 Seiten in Oktav.

Von Num. DCCXXVIII. bis DCCXXX. ſehe man oben S. 272.

DCCXXXI.

Zweyte Abhandlung über das Anaſtaſianiſche Geſetz, betreffend gegenwärtig die Frage: Wer erhält den Ueberfluß, Superfluum, wenn einem Ceſſionar oder Anhändler fremder Aktionen oder Litigien die Einrede aus der lege anaſtaſiana entgegen geſetzt wird, daß er nicht mehr wieder erhalten ſolle, als er für Abtretung der Klage gegeben habe? von N. W. von Lindemann, Aſſeſſor bey dem Königl. Hofgericht in Greifswald. Roſtock, mit Adlerſchen Schriften. 1783. 3½ Bogen in Quart.

Die erſte im J. 1782. auf 3 Bogen erſchienene Abhandlung führt den Titel: „Abhandlung der Frage: Ob auch in klaren und unbezweifelten, oder in liquiden Verbindlichkeiten das Geſetz des Kaiſers Anaſtaſius die Anwendung erhalten müſſe? nebſt einem Vorſchlag wie den Streitigkeiten über die Statthaftigkeit deſſelben überall vorzubeugen“. Die Frage iſt zwar beiahend entſchieden, zugleich aber ein Vorſchlag zu einer Verordnung zu Aufhebung des Anaſtaſianiſchen Geſetzes, unter gewiſſer ſonſt bey dergleichen Ceſſionen zu beobachtender Vorſicht, beygefügt. — In der zwoten, die ich hier eigentlich anzuzeigen habe, wird behauptet, daß der Ueberfluß nach Verſchiedenheit der Fälle, nachdem entweder

weder beyde, der Cedent und der Ceſſionar, oder auch nur der letztere allein im Betruge begriffen ſind, entweder dem Schuldner oder dem Cedenten zu gut komme, nie aber dem Fiscus zufalle.

DCCXXXI.

F. *Polychronii Gaſſmann*, Ord. F. F. Min. S. Franc. Recollect. S. Scripturae et S S. Canonum Lectoris, vetus circa ieiunium Eccleſiae diſciplina, Diſſertatione hiſtorico-iuridica a paradoxis F. *Philippi Hedderich* Min. Conv. Presbyteri etc. commentis vindicata. Editio noua ac praefamine aucta ab *Vbaldo de duobus Fratribus*, Librorum Cenſore. Coloniae Agrippinae, ap. Io. Gymnicum, ſub Monocerote. 1783. 28 Seiten in Quart.

Der geiſtliche Rath und Profeſſor Herr **Hedderich** hatte im J. 1781. in einer zu Bonn vertheidigten akademiſchen Streitſchrift einige ganz richtige und vernünftige Sätze über den eigentlichen Begrif der Faſten nach dem Sinne der alten chriſtlichen Kirche, und von dem Rechte des Landesherrn in Einſchränkung der heut zu Tage üblichen Faſten einfließen laſſen. Dieſe ſuchte Herr Lector **Gaßmann** in einer unter ſeinem Vorſitze auf dem Gymnaſium zu Aachen im J. 1782. gehaltenen, aber zu Cölln, jedoch ohne Genehmigung des dortigen Ordinariats, gedruckten und daher gleich nach ihrer Erſcheinung daſelbſt confiſcirten Diſputation zu widerlegen, davon gegenwärtiger Abdruck eine neue, mit einer ſehr geharniſchten Vorrede wider Herrn **Hedderich** verſehene Auflage iſt.

(Aus ſchriftlichen Nachrichten.)

DCCXXXIII.

P. *Iuſtiniani Schalmayer*, Min. Conu. S S. Theologiae in academia, quae apud Bonnenſes exiſtit, Prof. P. et O. Diſſertatio de ieiuniorum in eccleſia chriſtiana origine atque relaxatione. Cum cenſura ordinaria. Coloniae, typis P. I. Pauli. (ohne Jahrzahl, aber wahrſcheinlich 1783.) 9 Bogen in Quart.

Dieſe gelehrte und von einer aufgeklärten Denkungsart zeugende Abhandlung ſcheint, wie man vornehmlich S. 36. u. f. wahrnehmen kann, der nur angezeigten Gaßmanniſchen entgegen geſetzt zu ſeyn, obgleich der Verfaſſer der letztern nicht nahmentlich angeführt iſt.

DCCXXXIV.

De appellationibus praecipue a ſententiis interlocutoriis diſſeruit — *Caſparus Ioſephus Bigeleben*, Arnsbergenſis. Bonnae. 1783. in Quart.

Der wahre Verfaſſer iſt der geiſtliche Rath und Profeſſor Herr Hedderich, in deſſen zuſammengedruckten Diſſertt. T. I. n. 18.*) ſie auch eingerückt ſteht.

(Aus ſchriftlichen Nachrichten.)

DCCXXXV.

Iura Eminentiſſimorum trium Archiepiſcoporum Electorum Imperii vindicata, ex indulto quinquennali in diſputatione canonica habita Praeſide *Philippo Hedderich*, Min. Conu. Preſbytero, S S. Theologiae Doctore, S S. Can. in academia electoral. Bonnenſi Profeſſore P. et O. Conſilii elect. academici ac Collegii Iurid. Aſſeſſore, Eminent.

*) S. d. Biblioth. v. J. 1785. S. 243.

nent. Princ. Archiepiſc. Electoris Colonienſis Conſiliario Eccleſiaſtico actuali, nec non per Archidioeceſin Colonienſem librorum Cenſore, defendente *Friderico Wilhelmo de Paula*, ex Erckelens. Bonnae. 1783. 1 Bogen in Folio.

Es ſind 12 Sätze zur Erläuterung des den 3 geiſtlichen Churfürſten zuſtehenden päbſtlichen Indults zu Vergebung der in den ſogenannten päbſtlichen Monaten erledigten Pfründen, welches alle 5 Jahre erneuert zu werden pflegt. Der Herr Verfaſſer verſpricht eine weitere Ausführung, die der Gegenſtand wohl verdient.

II.

Gelehrte Nachrichten vom Jahr 1783.

1.

Das Format von Wendenſchlegels Proceſſu iudic. probat et reprobat. (ſ. d. Bibl. v. J. 1785. S. 238.) iſt Oktav.

2.

Ein auf des berühmten Nellers Tod *) zu Trier auf einem Foliobogen gedrucktes lateiniſches Leichenprogramm (welches deſſen Nachfolger im Lehramte des geiſtlichen Rechts daſelbſt, Herrn Profeſſor George Philipp Chriſtoph Leuxnern, zum Verfaſſer hat, und auch vom Herrn Bertrand Ludwig Preſtinory, der philoſophiſchen Fakultät Beyſitzer und Stadtpfarrern zu St. Ganglof in Trier, ebenfalls auf einem Foliobogen ins Deutſche überſetzt iſt) ſteht um der biographiſchen Nachrichten willen in der Noua Biblioth. Eccleſ. Friburg. Vol. VII. Faſc. 2.

3.

*) S. d. Biblioth. v. J. 1783. S. 476.

3.

Die in d. Biblioth. v. J. 1784. S. 465. recenſirte: „Diſſ. de poteſt. eccleſ. in ſtat. matrim. impedim.“ des Herrn Prof. Perzek zu Freyburg war zuerſt als eine dortige akademiſche Streitſchrift unter dem Nahmen des Reſpondenten, Peter Engelbergers, erſchienen.

Bitte.

Herr Regierungsrath Freyherr von Senkenberg zu Gieſſen, erbittet ſich von Freunden der juriſtiſchen Litteratur Beyträge zu dem herauszugebenden neuen Supplementbande zu Lipenii Biblioth. Iur. deſſen Erſcheinung nun auf Michaelis 1787. feſtgeſetzt iſt.

Nachricht.

Im Verlag der Caſpar Fritſchiſchen Buchhandlung in Leipzig hat die Preſſe verlaſſen:

Mülleri Jo. Ern. Juſt. promtuarium juris novum ex legibus et optimorum jurisconſultorum tam veterum quam recentiorum ſcriptis ordine alphabetico congeſtum, praefatione D. Jo. Aug. Reichardt, Tomus Quintus. 8 mai. à 1 Rthlr. 16 Gr.

Diejenigen Liebhaber, ſo auf dieſes Werk ſubſcribirt haben, belieben ihre Exemplarien um den Subſcriptions-Preis in beſagter Verlagshandlung ablangen zu laſſen. Die Fortſetzung hiervon wird nunmehro ohnunterbrochen von Meſſe zu Meſſe gewiß erfolgen.

Bibliothek
der
neueſten Juriſtiſchen Litteratur
für das Jahr 1786.

Zweeter Theil.

Von
August Friedrich Schott.

Leipzig,
bey Caſpar Fritſch, 1787.

[illegible]

Digitized by Google

Innhalt.

Seite

A. Anzeigen von neuen Schriften 1786. von Num. CL. bis Num. CCCVIII. 293

B. Gelehrte Nachrichten von 1786.

I. Todesfälle. 396

II. Beförderungen, Amtsveränderungen und Belohnungen. 397

III. Vermiſchte Nachrichten. 401

C. Nachtrag auf das Jahr 1785.

I. Anzeigen neuer Schriften von Num. CCCCLXXIX. bis Num. DXL. 403

II. Gelehrte Nachrichten von 1785. 433

D. Nach-

Innhalt.

Seite

D. Nachtrag auf das Jahr 1784.

I. Anzeigen neuer Schriften von Num. DCLXVIII. bis Num. DCCXLVI. 435

II. Gelehrte Nachrichten von 1784. 469

E. Nachtrag von Schriften auf das Jahr 1783. von Num. DCCXXXVI. bis Num. DCCXLIII. 470

A. Anzei-

A.

Anzeigen neuer Schriften vom Jahre 1786.

CL.

Die Berechnung der Ehegrade. Gezeigt von M. Philipp Ulrich Moſer, Pfarrer zu Oettingen, Heidenheimer Herrſchaft. Mit 32 Kupfertafeln. Stuttgart, in der Erhardiſchen Buchhandlung. 1786. 13 Bogen Text und 4 Bogen Kupfer, in Oktav.

Bey dem großen Fleiße, Genauigkeit und Deutlichkeit, womit der Herr Verfaſſer die Grade der Verwandſchaft in Beziehung auf die Eheverbote nach ihren mannichfaltigen Fällen und Verhältniſſen dargeſtellt, und durch viele beygefügte Schemata ſinnlich erläutert hat, verdient dieſe Arbeit, außer dem beſondern Nutzen, den ſie deſſen Landesleuten wegen der vorzüglich zugleich mit auf die Würtembergiſche Ehegerichtsordnung genommenen Rückſicht gewährt, im Ganzen empfohlen zu werden. Nur iſt es zu bedauern, daß ſich gerade bey Erklärung der erſten Grundbegriffe manche theils unrichtige, theils nicht hinlänglich beſtimmte Idee eingeſchlichen hat. Zum Beyſpiel mag die Beſchreibung von der Schwägerſchaft S. 52. dienen: „Die Schwägerſchaft (heißt es) iſt eine Verwandſchaft, welche durch eine Ehe entſteht, und entweder zwiſchen dem Mann und ſeines Weibes Anverwandten, oder zwiſchen dem Weib und ihres Mannes Anverwandten, oder zwiſchen beyder Ehegemächte Blutsfreunden vorwaltet.“ Denn 1) entſpringt die Schwägerſchaft, welche ein Ehehinderniß bewürket, nicht aus der Ehe allein, ſondern

auch eben ſowohl aus einer unehelichen Vermiſchung; 2) läuft es nach der bekannten Regel: „Conſanguinei coniugum inter ſe non ſunt affines“ dem Weſen der Schwägerſchaft entgegen, die Blutsfreunde zweyer Ehegatten mit einander für verſchwägert anzuſehen. Daher ſchreibt ſich auch wohl die irrige Meynung S. 54 als ob ein Stiefſohn mit ſeiner Stiefmutter leiblichen Mutter im erſten genere der Schwägerſchaft ſtehe. — Ungeübte (und für dieſe hat doch der Herr Verfaßer eigentlich geſchrieben) können alſo doch nicht ohne Anſtoß davon Gebrauch machen.

CLI.

D. A. J. Schnauberts, öffentlichen ordentlichen Lehrers der Rechte und Beiſitzers der Juriſtenfakultät in der Herzogl. Braunſchweig Lüneburgiſchen Julius Carls Univerſität zu Helmſtädt, Erläuterung des in Deutſchland üblichen Lehnrechts in einem Kommentar über die Böhmerſchen Principia Iuris Feudalis. Erſte Fortſetzung. Braunſchweig, im Verlag der Fürſtlichen Waiſenhaus-Buchhandlung. 1786. 21½ Bogen in Quart.*)

Fängt mit §. 76. im III. Kap. (lib. I. ſect. I.) „de rebus in quibus feudum conſtituitur“ des Böhmerſchen Lehrbuchs an, und hört mit §. 122. des VII. Kap. „de ſucceſſione feudali legitima“ auf. Am meiſten beſchäftiget ſich hier der Herr Verfaßer (außer vielen andern kürzer erläuterten Materien) mit dem Pfandlehne, mit dem Unterſchiede zwiſchen Geldlehn, Lehnſtamm, Lehns-Quantum, und Reversgelde (Conſtituto feudali); mit den Lehnträgern; mit der Inveſtitur, beſonders der Mitbelehnſchaft; und am weitläuftigſten mit der Lehre von Mißheyrathen, dafür der Herr Verfaßer nur

*) Von der allgemeinen Beſchaffenheit und dem Anfange dieſes Werks ſ. d. Biblioth. v. J. 1784. S. 282.

nur die Ehe eines Reichsſtandes oder aus einem Reichsſtändiſchen Hauſe entſproßenen Herrn mit einer Perſon bürgerlichen Standes hält, wobey wohl zu wünſchen wäre, daß er die beyden gründlichen Pütteriſchen Deductionen *) über dieſen Gegenſtand, in welchen unumſtößlich dargethan iſt, daß die Ehen reichsſtändiſcher Herren mit Damen vom niedern Adel und ſogar aus neugräflichen Häuſern ebenfalls dahin zu rechnen ſind, nicht unbenutzt gelaſſen haben möchte.

CLII.

Die kirchliche Statiſtik von Rußland. Nebſt andern kürzern Aufſätzen. Der nordiſchen Miſcellaneen 11tes und 12tes Stück, von Auguſt Wilhelm Hupel. Riga, verlegts Joh. Friedr. Hartknoch. 1786. 1 Alph. 6 Bogen in Oktav.

Dem Kenner des Kirchenrechts wird es angenehm ſeyn, hier eine dem Anſehen nach vollſtändige und genaue Beſchreibung des neueſten Rußiſchen Kirchenweſens zu leſen, das noch viele Ueberbleibſel des alten orientaliſchen Kirchenrechts enthält. Der Verfaßer hat ſich dabey außer einigen davon vorhandenen gemeinen Quellen hauptſächlich theils einer 1764. in Rußiſcher Sprache erſchienenen (ſelbſt in Rußland ſehr ſeltenen) Sammlung kayſerlicher Befehle und Einrichtungen, theils eigener von ſichern Gewährsmännern eingezogener mündlicher und ſchriftlicher Nachrichten bedienet. In einem Anhange wird noch eine kurze Ueberſicht der Kirchenverfaßung anderer chriſtlichen Confeſſionen, beſonders der Lutheraner, im Rußiſchen Reiche gegeben. — Die übrigen kleinern Rußland, Pohlen, Lief- und Eſthland

*) In auserleſ. Rechtsfällen III. B. 3. Th. Num. 309. und 310.

land angehende hiſtoriſche und ſtatiſtiſche Aufſätze liegen ganz außer den Gränzen meines Journals.

CLIII.

Abänderungen der geiſtlichen Gerichtsbarkeit, von Mumelter. Wien, in der Joh. Paul Kraußiſchen Buchhandlung. 1786.

Die neuerliche gänzliche Aufhebung der weltlichen Gerichtsbarkeit der Conſiſtorien und des perſönlichen privilegirten Gerichtsſtandes der Cleriſey in den Oeſterreichiſchen Staaten hat dem Verfaßer zu gegenwärtiger chronologiſchen Geſchichte vom Urſprunge, Fortgange und dem Verfalle der geiſtlichen Gerichte bis auf die neueſten Zeiten (iedoch, was dieſen letzten Zeitpunkt betrift, nur mit Einſchränkung auf die k. k. Länder) Gelegenheit gegeben, darinnen zwar nichts neues vorgetragen iſt, wohl aber gründliche und aufgeklärte Vorgänger (obſchon nicht alle, die es vorzüglich verdient hätten, wie ihm denn z. B. die aus 3 akademiſchen Diſſertationen beſtehende in Anſehung der Epoche unter den chriſtlichen Kayſern vom Conſtantin dem Gr. bis auf den Juſtinian ganz claßiſche: „Hiſtoria iuriſdictionis eccleſiaſticae ex LL. vtr. Cod. illuſtrata“ des nun verſtorbenen hieſigen Profeſſors D. Heinr. Mich. Hebenſtreits ganz unbekannt geweſen zu ſeyn ſcheint) gut benutzt ſind.

CLIV.

Johann Gottlieb Heineccius's Anfangsgründe der bürgerlichen Rechte, nach der Ordnung der Inſtituzionen. Erſter Band. Wien und Leipzig, bey Joh. Ge. Mößle. 1786. 1 Alph. 10 Bogen in Oktav.

— — — Zweiter Band. Ebendaſ. 1786. 1 Alph. $3\frac{1}{2}$ Bogen.

Der-

Dergleichen Ueberſetzungen von lateiniſchen Lehrbüchern in den k. k. Staaten laſſen ſich vor dem Richterſtuhle des gelehrten Publikums freylich mit nichts entſchuldigen, als nur mit dem kayſerlichen Befehle, auf den dortigen Landesakademien alle Theile der Rechtsgelahrheit, ſelbſt die Römiſche, ganz deutſch und nach deutſchen Lehrbüchern vorzutragen. Der ungenannte Ueberſetzer that wohl, die ganz eigenen lateiniſchen Terminologien oft beyzubehalten; nur hätte er es noch öfterer thun ſollen; denn hier und da iſt die Verdeutſchung davon gar ſeltſam ausgefallen. Rathe einmal, lieber Leſer, was z. B. das „feldähnliche Sondergut“ (S. 370. im 1. B.) heißen ſoll?

CLV.

Ueber kirchliche Gewalt. Nach Moſes Mendelsſohn. Berlin, bei Aug. Mylius. 1786. 5 Bogen in Oktav.

Der Verfaſſer, der ſich hinter der Zueignungsſchrift blos durch Kr. bezeichnet hat, vertheidiget hier die Mendelsſohniſche Meynung, daß die Kirche keine Macht haben könne, wider die Gegner *), glaubt, daß beyde ſich mit einander vereinigen laſſen, wenn man annimmt, Mendelsſohn ſey von einer öffentlichen Staatsgewalt, deſſen Gegner aber nur von einer geſellſchaftlichen Privatmacht zu verſtehen; und ſpricht übrigens, wie Mendelsſohn, der Kirche und der Religion allen Einfluß und Würkung auf den bürgerlichen Staat ab.

CLVI.

Ueber den Charakter der Bauern und ihr Verhältniß gegen die Gutsherrn und gegen die Regierung. Drey Vor-

*) S. d. Biblioth. v. J. 1784. S. 466. u. v. J. 1785. S. 147.

leſungen in der Schleſiſchen Oekonomiſchen Geſellſchaft gehalten von Chriſtian Garve. Breslau, bey Wilh. Gottl. Korn. 1786. 12½ Bogen in Oktav.

Scharfſichtige Beobachtungen über den phyſiſchen, ſittlichen, politiſchen und juriſtiſchen Zuſtand der Bauern, die mehr Menſchen- und Sachkenntniß verrathen, als man bey einem von eigentlichen Geſchäften entfernten Philoſophen in der Regel erwartet. Dem einſichtsvollen und erfahrnen Geſchäftsmanne, der das würklich Ausführbare von bloßer Speculation zu ſcheiden weiß, werden ſie vielleicht manchen guten Wink geben.

CLVII.

Ueber ein ſechſtes Reichs-Erz-Amt.

Im Magazin gemein intereß. Lektüre, IV Quart. (1786.) S. 579—601.

Ein Auszug aus Schwarzens Erläuterung d. h. R. R. Erzſchildherrn-Amt, Altdorf, 1739. 4.

CLVIII.

Iſt Landesvater würklich von Landesherr unterſchieden?

Ebendaſ. S. 602—617.

Zeigt in einem ſehr faßlichen Tone wider Herrn Cella *), daß landesherrliche Gewalt gar füglich auch auf das Verbot des Coffees, der Schnürbrüſte und anderer zum Luxus gehöriger, oder der Geſundheit ſchädlicher Dinge erſtreckt werden könne.

CLIX.

*) In freymüth. Aufſätz. I. Th. Num. 1. Siehe d. Bibl. v. J. 1784. S. 76.

CLIX.

Kaiſerrecht in ältern Zeiten über die Verheirathung der Bürgerstöchter.

Ebendaſ. S. 683—694.

Bekannte Sachen über das Privilegium K. Heinrichs des VII. für die Städte Frankfurt, Wetzlar, Friedberg und Gelnhauſen v. 1232.

CLX.

Buchhändler-Rechtfertigung gegen die vorgebliche Kaiserliche Erklärung zu Gunſten des Nachdrucks, von J. G. Dyk.

In: Litteratur und Völkerkunde, 4. Jahrg. 8. B. N. III. (1786.) S. 775—794.

Dieſer mit Einſicht geſchriebene Aufſatz iſt das Seitenſtück zu einem andern in eben dieſes Journal eingerückten und von mir zu ſeiner Zeit *) angezeigten: „über Bücher-Privilegien und Bücher-Nachdruck.“ Beyde haben Herrn M. Dyk in Leipzig zum Verfaſſer, der, wie bekannt, Gelehrter und Buchhändler zugleich iſt.

CLXI.

Hofrath D. Metzgers und D. Chriſtoph Friedrich Elsners mediciniſch-gerichtliche Bibliothek. Erſter Band, viertes Stück. 1786. 8 Bogen in Oktav **).

Mit dieſen Stücke, womit ſich zugleich der nun mit einem allgemeinen Titelblatte verſehene erſte Band ſchließt, hat Herr Hofrath Metzger zu Königsberg als nunmehriger Hauptarbeiter an dieſen Journale ange-

*) S. d. Bibl. v. J. 1785. S. 421.

**) S. oben S. 179.

angefangen, ſeinen Nahmen mit vorzuſetzen. Man findet darinnen 10 Recenſionen und, als eigene Beyträge, 1 Sectionsbericht über ein heimlich gebohrnes und tod gefundenes Kind, und ein Gutachten über einen vorgeblich durch Ohrfeigen verurſachten Abortus.

CLXII.

Verſuch eines Auszuges der römiſchen Geſetze in einer freyen Ueberſetzung zum Behuf der Abfaſſung eines Volks-Codex. XXXVIIſtes bis XLIVſtes Buch, nach Ordnung der Pandekten. Breslau, bey Wilh. Gottl. Korn. 1786. 18 Bogen in Oktav.

Was ich von dieſen Werke ehedem *) im Allgemeinen geſagt habe, muß ich nochmals wiederholen, da ich auch hier keine Urſache finde, meine Meynung zu ändern.

CLXIII.

Erſte Fortſetzung der Abhandlung von der Lehnsverbindlichkeit adelicher Geſchlechter in Heßen gegen auswärtige Lehnhöfe **).

In Heßiſch. Beyträg. 7. St. od. II. B. 3. St. (1786.) Num. III. S. 408—412.

Die hier von dem Herrn Rath Ledderhoſe gelieferten Beyſpiele ſind die Lehne, welche das Geſchlecht der Wolfe von Gudenberg von Churmaynz, und die Familie von Biſchhauſen von Braunſchweig trägt.

CLXIV.

*) S. d. Bibl. v. J. 1783. S. 318. u. v. J. 1784. S. 70. und 348.

**) S. d. Biblioth. v. J. 1785. S. 357.

CLXIV.

Verſuch einer Beantwortung der Frage: In wie weit iſt es rathſam, durch die Landpolizei der Veräuſerung und Vertheilung der Bauergüter Schranken zu ſetzen?

Ebendaſ. S. 432—462.

Die Frage iſt nach Verſchiedenheit der Fälle und Umſtände verſchieden beantwortet.

CLXV.

Worauf gründet ſich das Vorrecht des älteſten regierenden Heßiſchen Fürſten in Anſehung der Lehnsertheilung der Erbämter dieſes Fürſtl. Hauſes? von Ledderhoſe.

Ebendaſ. S. 482—485.

Auf Hausverträge und Herkommen.

CLXVI.

Zweifel gegen die Verwandlung der Domainen in Bauergüter; von Fürſtenau P. P. in Rinteln.

Ebendaſ. S. 503—525.

Ich erwähne dieſen Aufſatz um deswillen, weil darinnen nicht blos ökonomiſche, ſondern auch iuriſtiſche Zweifel aufgeworfen ſind.

CLXVII.

Auszug aus den Proceß-Liſten der Preußiſchen Landes-Juſtitz-Collegien für die Jahre 1777. und 1785. ein ungedruckter authentiſcher Aufſatz.

In Hiſtor. Portefeuille 1786. 4 St. S. 469—482.

Die beygefügten Bemerkungen ſind zu Beurtheilung des neueſten Zuſtandes des Preußiſchen Juſtizweſens ſehr dienlich.

CLXVIII.

Neueſter Hexenproceß aus dem aufgeklärten heutigen Jahrhundert. Oder: So dumm liegt mein Bayriſches Vaterland noch unter dem Joch der Mönche und des Aberglaubens, von A. v. M. 1786. 1 Bogen in Quart.

Erzählung eines Betrugs, womit ein geiler Mönch in Bayern ein einfältiges Bauerweib unter dem Vorwande, ſie und ihre Kühe von einer eingebildeten Zauberey zu befreyen, zu ſeiner Wolluſt mißbrauchte, und zu Ermordung ihrer unſchuldigen Schwiegermutter veranlaßte. Die Strafe des Mönchs war 10jährige Suſpenſion vom Meßleſen, und eben ſo lange klöſterlicher Arreſt bey Waſſer und Brod.

CLXIX.

Tabellariſcher Entwurf von gerichtlichen Klagen, woher ſolche nach der vorgeſetzten Haupteintheilung entſpringen; wem eine jede insbeſondere zukommet; wider wen ſie gehet; und worauf ſie zu richten. Zweyte Auflage. Anno 1786. 6 Bogen in Folio.

Muß doch beym Publikum ſtarken Beyfall gefunden haben, weil binnen Jahresfriſt bereits zwo Auflagen erſchienen ſind*).

CLXX.

Ob der Vorzug der Leibesſtrafen über die Geldſtrafen in der Polizei ſo billig ſey, wie man uns ihn anpreißt? In Wekhrlins grauen Ungeheuer, Nr. 16. (1786.) S. 102—112.

Die Idee des Verfaſſers iſt, man ſoll die Leibesſtrafen in Polizeyvergehungen nur auf öffentliche Arbeit

*) Von der erſten ſ. oben S. 171.

heit einſchränken, und die Geldſtrafen nicht zu einer Finanzquelle machen, ſondern zum öffentlichen Beſten (z. B. Wegebeſſerung, Canälen, Wildzäunen, u. d.) anwenden.

CLXXI.

Ludovici Godofredi Madihn, ICti et Anteceſſ. acad. Viadr. Principia iuris Romani de ſucceſſionibus, ſeu de iure hereditario ſyſtematice in vſum praelectionum diſpoſita. Francofurti ad Viadrum, e typographeo Winteriano, (in Commißion in Straußens Buchhandlung) 1786. 21 Bogen in Oktav.

So viel ich von ſicherer Hand weiß, iſt dieſes nur ein Theil eines ganzen Syſtems des Römiſchen Rechts, das der Herr Verfaſſer unter den Händen hat, und einzeln herauszugeben geſonnen iſt. Nach der gegenwärtigen Probe zu urtheilen, welche eben die Gründlichkeit, gute Ordnung und ziemliche Bekanntſchaft mit der Litteratur verräth, dadurch ſich deſſen vorgehende Arbeiten über Gegenſtände des bürgerlichen Rechts empfohlen haben, ſcheint er wohl mit Grunde auf Beyfall rechnen zu können, und zwar um ſo mehr, da er nicht allein die reine Theorie des Römiſchen Rechts vorträgt, ſondern auch immer deren heutigen Gebrauch ſowohl überhaupt, als mit beſonderer Rückſicht auf die Preuſiſch-Brandenburgiſchen Rechte beyfügt. Auch wird gegenwärtiges Stück denen angenehm ſeyn, welche etwan über die wichtige Lehre von der Erbfolge einige Vorleſungen halten wollen, und ein eigenes Lehrbuch dazu zu haben wünſchen, als wozu dieſer Entwurf vorzüglich mit beſtimmt iſt.

CLXXII.

Johann Jakob Cella's I. V. D. und Hochfürſtl. Anſpach. Juſtitzrath und Kaſtner zu Ferrieden, freymüthige Aufſätze.

ſätze. Drittes Bändchen. Anſpach, in Bened. Friedr. Haueiſens Hofbuchhandlung. 1786. 12 Bogen in Oktav.

Der Herr Verfaſſer liefert hier über folgende Gegenſtände meiſt wohl durchgedachte Beobachtungen:

I) „Ueber Auswanderungsſucht und Auswanderungsfreyheit der Deutſchen.“ Der Titel iſt etwas enger gefaßt, als der eigentlich hier abgehandelte Punkt es mit ſich bringt. Denn es wird die Frage: In wie ferne ein Unterthan ohne beſondere landesherrliche Bewilligung auszuwandern befugt ſey? nicht etwan aus dem deutſchen Staatsrechte, ſondern nur nach den allgemeinen Grundſätzen des natürlichen Staatsrechts unterſucht. Der Herr Verfaſſer bejahet ſie, und ſpricht dem Landesherrn, außer dem Nothfalle, ein Verbietungsrecht ab. Sollte es aber nicht (vorausgeſetzt, daß die Meynung des Herrn Verfaſſers nach dem bloßen natürlichen Staatsrechte, das iſt, in Ermangelung beſonderer Landesverfaſſungen, ihre völlige Richtigkeit hätte) ein allzuſtarker Schwung im Schlüßen ſeyn, mit ihm ſogleich einen Deſpotismus daraus zu folgern, wenn ein Landesherr der ſo ſchädlichen Auswanderungsſucht ſeiner Unterthanen durch Geſetze Einhalt thut?

II) „Ueber Kindermord und deſſen Verhütung.“ Enthält manche ſehr paſſende Bemerkung, z. B. daß die Strafe des Kindermordes, wenn ſie würkſam ſeyn ſoll, nach den verſchiedenen Gattungen der Thäterinnen und ihrer Bewegungsgründe dazu verſchiedentlich beſtimmt werden müſſe.

III) „Ueber die Sonntagsfeyer in chriſtlichen Staaten.“ Leſenswürdige Vorſchläge zu Polizeygeſetzen über die erlaubten Vergnügungen und Einſchränkung der Berufsarbeiten an Sonn- und Feſttagen.

CLXXII.

CLXXIII.

Das erbſchaftliche Verſendungsrecht ohne Beſitzergreifung aus dem Kameralrechte des Mittelalters beleuchtet und aus dem Europäiſchen, Teutſchen und Preußiſchen Privatrechte erwieſen, von D. Fr. Chriſtian Jonathan Fiſcher, Profeßor des Staats- und Lehnrechts zu Halle. Regensburg, bey Montags Erben. 1786. 12 Bogen in Oktav.

Der Herr Verfaſſer verſteht unter Verſendungsrechte (freylich im ganz buchſtäblichen Sinne überſetzt) nichts anders, als *transmiſſionem hereditatis*, und bemüht ſich zu zeigen, daß der alte Rechtsſatz: „der Tode erbt den Lebendigen" (le mort ſaiſit le vif) aus der Natur des deutſchen Erbrechts (in Familien- und Stammgütern) entſprungen ſey, in den Rechtsbüchern des Mittelalters, in den Hausverträgen und erlauchter und adelicher Familien, und in vielen einzelnen Statuten ausdrücklich vorkomme, mit dem longobardiſchen und einheimiſchen Lehnrechte übereinſtimme, im Bauernrechte in Anſehung der Befreyung der Deſcendenten von der Lehnwaare Spuren nach ſich gelaſſen habe, in ganz Europa beobachtet werde, und, ohne durch das Römiſche Recht verdrängt worden zu ſeyn, noch heut zu Tage als eine allgemeine deutſche Rechtsregel bey der Inteſtaterbfolge anzuſehen ſey. — Als Einleitung geht die Lehre von den Würkungen des Staatsobereigenthumsrechts auf die Erbfolge, beſonders vom Heimfallsrechte, voran; und als ein Anhang machen 2 zu Beſtätigung des obigen Satzes dienliche Rechtsſprüche in dem bekannten (nun durch Vergleich beendigten) großen Hahniſchen Erbfolgsſtreite in Mecklenburg den Beſchluß.

CLXXIV.

Ueber die Gewohnheit, die redhibitoriſche Klage bei den Franzoſengeſchwülſten des Rindviehes anzuwenden, von

D. Jos

D. Johann Jacob Lange. Bützow, Schwerin und Wismar, in der Bödneriſchen Buchhandlung. 1786. 2 Bogen in Oktav.

Der Herr Verfaſſer iſt wider die Anwendung dieſer Klage in dem angegebenen Falle, indem er ſich auf die Zeugniße einiger Kunſtverſtändigen von der Unſchädlichkeit der ſogenannten Franzoſengeſchwülſte beym Rindviehe beruft.

CLXXV.

De diuerſis Imperii Roſſici ordinibus eorumque iuribus atque obligationibus nec non de diuerſis foris competentibus auctore *Iobanne Purgold* I. V. D. Halae, ap. Ioh. Iac. Gebauer. 1786. $9\frac{1}{2}$ Bogen in Oktav.

Wenn es völlig gegründet iſt, was der Verfaſſer S. 5. von ſich ſchreibt, daß er ſich lange Jahre in Rußland aufgehalten, die Sclavoniſche und Rußiſche Sprache gelernet, öftere Reiſen durch große Landesſtriche dieſes Reichs gethan, und in verſchiedener Rückſicht gute Gelegenheit gehabt habe, die daſigen Geſetze und Verfaſſungen ſich bekannt zu machen, ſo muß dieſe Schrift, welche in 6 Abſchnitten vom Adelſtande, von der Geiſtlichkeit, von den Einwohnern in Städten, von Landleuten, von Ausländern, die ſich dort niedergelaſſen haben, und von verſchiedenen Gerichtsſtänden handelt, als ein wichtiger Beytrag zu den neueſten Rußiſchen Rechten angeſehen werden.

CLXXVI.

Reichsritterſchaftliches Magazin, herausgegeben von Johann Mader, Hochfreyherrl. von Knieſtedtiſchen Konſulenten und Oberamtmann. Siebender Band. Frankfurt und Leipzig. 1786. 1 Alph. 22 Bogen in Oktav.

Es finden ſich hier folgende Aufſätze:

I) Der Beſchluß von dem Moſeriſchen Gutachten über die Streitigkeiten zwiſchen Oeſterreich und den Innſaſſen der Markgrafſchaft Burgau.

II und III) Capituls-Ordnung einiger zuſammen unter eine Decanatsinſpection gezogener Reichsritterſchaftlichen Pfarren, (Altdorf, 1698. 4.) nebſt einigen Nachrichten darüber.

IV) *Lorber a Stoerchen* ſiue *Breutigamb* Diſſ. de executione in cauſſis feudalibus etc. Bamb. 1762. 4.

V) H... von der dem unmittelbaren Reichsadel zuſtehenden Rechtswohlthat der Competenz.

VI und VII) H... von reichsadelichen unmittelbaren Herrſchaften und Rittergütern, und deren verſchiedenen Gattungen, nebſt Berichtigungen des Hinüberiſchen Entwurfs. Die freylich nicht befriedigende Abhandlung des Herrn D. Hinübers von dieſer Materie, die hier ergänzt, berichtiget und zum Theil widerlegt wird, habe ich zu ſeiner Zeit angezeigt *).

VIII) Vergleich zwiſchen Würzburg und dem Reichsritterort an der Baunach wegen der Zent, Zünfte und Acciſe, von 1717.

IX) *Mollenbecii* Diſſ. de ſubſidio charitatiuo liberorum et immediat. Imperii Nobilium. F. et. L. 1750. 4.

X) Tübinger Gutachten die Reduction der an Kaysersheim veräußerten, mit einem Fideicommiſſe befangenen Hälfte zu Niederſtozingen betr. v. 1760.

XI) Brottwolffs Bedenken über 5 Lehnsfragen, v. 1695. Ein ſehr kurzer unbedeutender Aufſatz.

XII) Beyträge zum Reichsritterſchaftlichen Geſandſchaftsrecht. Beſteht in einer Sammlung ſogenannter Credenzſchreiben und Recreditive. Man muß aber freylich

*) In d. Biblioth. v. J. 1784. S. 273.

lich den Begrif der Geſandſchaft in ſehr weitläuftigen Verſtande nehmen.

XIII) *Taſingeri* Pr. an Adſeſſorem Camerae Imp. praeſentandi iure gaudeat S. R. G. I. Nobilitas immediata. Tubing. 1774.

XIV) Ritterhauptmannſchaftliche Wahlcapitulation bey dem Rittercanton an der Altmühl, v. 1761.

XV) Verzeichniß der Rittercanton-Kocheriſchen Mitglieder.

XVI) Vermiſchte Nachrichten.

CLXXVII.

Einleitung in das allgemeine Statsrecht der teutſchen Lande. Tübingen, bey Joh. Ge. Cotta. 1786. 12 Bogen in Oktav.

Der Plan dieſes Entwurfs von den Vorbereitungskenntnißen zum deutſchen Territorialſtaatsrechte überhaupt, welcher den aus mehrern kleinen Schriften bekannten Herrn Chriſtoph Friedrich Cotta zum Verfaſſer hat, und in 2 Theilen: 1) vom Staatsrechte der deutſchen Lande ſelbſt, nehmlich, von deſſen Begriffe, Quellen und Hülfsmitteln; 2) von der Wiſſenſchaft dieſes Staatsrechts, vorzüglich von deren Urſprunge, Geſchichte, Litteratur, Nutzen ꝛc. handelt, verdient wohl durch weitere Ausführung, Ergänzungen und Berichtigungen vollkommener gemacht zu werden.

CLXXVIII.

Allgemeines poſitives Staats-Landrecht der unmittelbaren freyen Reichsritterſchaft in Schwaben, Franken und am Rheine, nebſt einer Einleitung in das Staatsrecht der unmittelbaren freyen Reichsritterſchaft überhaupt, von Johann Georg Kerner, B. R. L. und Stadtſchreiber in Ludwigsburg. Lemgo, im Verlage der Meyerſchen Buchhandlung. 1786. 19½ Bogen in Oktav.

Der

Der Herr Verfaſſer theilt den ganzen Umfang des reichsritterſchaftlichen Staatsrechts in I) Landrecht, zwiſchen den Reichsrittern und ihren Unterthanen; II) Genoſſenſchaftsrecht der einzelnen Ritter gegen das ganze reichsritterſchaftliche Corpus; und III) Reichsrecht gegen den Kayſer und die Reichsſtände ein. Nach vorausgeſchickten allgemeinen Vorerinnerungen von der Beſchaffenheit und den Quellen des Reichsritterſchaftlichen Staatsrechts überhaupt, handelt er vorjetzo nur den erſten Theil, nehmlich das Landrecht, in 2 Abſchnitten ab: 1) Von der öffentlichen Verfaſſung, wo in 3 Kapiteln von den ritterſchaftlichen Landen überhaupt, vornehmlich von der Regierungsform und Regierungsfolge; von den Bürgern der ritterſchaftlichen Lande; und von den Ritterterritorien die Rede iſt. 2) Von der öffentlichen Regierung, welche Materie in 2 Kapitel, deren jedes aus mehrern Abtheilungen und Hauptſtücken beſteht, zerfällt, nehmlich: a) von der öffentlichen Regierung, und zwar theils von den Hülfsmitteln zu deren Verwaltung, als, von Militärſachen, von Beamten und von öffentlichen Einkünften; theils von der öffentlichen Regierung ſelbſt, und dabey unter andern hauptſächlich von der geſetzgebenden, richterlichen, Criminal- und geiſtlichen Gewalt. Die übrigen beyden Theile gedenkt er, wenn gegenwärtiger, woran nicht zu zweifeln iſt, gut aufgenommen wird, künftig ebenfalls herauszugeben. — Von Seiten der freyen Reichsritter darf er wohl keinen Vorwurf einer Partheylichkeit befürchten. Denn er iſt wenig entfernt, ihnen ſogar (S. 60. u. f.) die Landeshoheit in ihren Umfange, und (S. 235. u. f.) eine völlige geſetzgebende Gewalt beyzulegen.

CLXXIX.

Iuris eccleſiaſtici ſtatui Germaniae maxime et Bauariae accommodati Syntagma. Scripſit P. *Maurus Schenkl*,

Ord. S. Bened. Presbyter, Monachus Priflingenſis, cuius eodem Praeſide rationem reddent *Petrus Pflieger* et *Andreas Kolb*, Monachi itidem Priflingenſes. Salzburgi. 1786. 1 Alph. 18 Bogen in Oktav.

War bey der ziemlichen Anzahl guter neuer catholiſcher Syſteme und Lehrbücher über das Kirchenrecht wohl eine überflüßige Arbeit, zumahl da der Verfaſſer von ihrer Entſtehung ſelbſt ſchreibt: Scriptiuncula haec breui temporis ſpatio ob vrgentem publicae, cui deſtinata erat, concertationis diem accelerato, atque tumultuario labore in chartam conieċta, vix releċta, nedum ad incudem reuocata nullo ſeſe merito commendat.“ Was der Verfaſſer vom Verhältniſſe der Kirche gegen den Staat lehrt, urtheile man aus folgenden von ihm (S. 197.) angenommenen Hauptgrundſatze: „Quoniam finis eccleſiae fine ciuitatis, vt anima corpore, nobilior eſt, praecellentior et magis neceſſarius; eo ipſo finis ille huic ſi forte in caſu quodam ſingulari per accidens collidantur, ceteris paribus ſemper eſt praeferendus.“ Allenfalls dürfte das Buch wegen der beygebrachten Anwendung auf die Bayeriſche Kirchenverfaſſung einige Aufmerkſamkeit verdienen.

CLXXX.

Abhandlung über die Lehre von Loſungen nach würtembergiſchen Grundſäzen, von Chriſtian Ernſt Schwarz, Stadtſchreiberey-Subſtitut in Tübingen. Tübingen, bey Jac. Friedr. Heerbrandt. 1786. 6 Bogen in Oktav.

Ein nüzlicher Beytrag zur Lehre vom deutſchen Näherrechte, die ohnehin gröſtentheils nur auf beſondern Landes- oder ſtatutariſchen Rechten und Gewohnheiten beruhet.

CLXXXI.

CLXXXI.

Die Succeſſion des Fiscus und deren Unanwendbarkeit auf die Güter aufgehobener Orden und einzelner Klöſter erörtert und aus den in der Jeſuiter-Sache aufgeſtellten Reichshofraths-Prinzipien erläutert von D. Johann Chriſtian Maier, Königl. Däniſchen wirklichen Juſtizrath, und Herzogl. Wirtembergiſchen Rath, ordentlichen Lehrer des Staats- und Kirchenrechts, auch Beyſitzer der Juriſten-Fakultät zu Tübingen. Ulm, bey Joh. Konr. Wohler. 1786. 15½ Bogen in Oktav.

Und:

CLXXXII.

Ueber das Eigenthum an den geiſtlichen Gütern und deren Heimfall bey vorgehenden Stifts-Innovationen nach den gemeinen Reichs-Rechten, von D. Johann Chriſtian Maier, Königl. Däniſchen wirklichen Juſtizrath, und Herzogl. Wirtembergiſchen Rath, ordentlichen Lehrer des Staats- und Kirchenrechts, auch Beyſitzer der Juriſten-Fakultät zu Tübingen. Ulm, bey Joh. Konr. Wohler. 1786. 18 Bogen in Oktav.

Meine Leſer belieben ſich an eine von mir*) angezeigte merkwürdige Schrift des Herrn Juſtizrath Maiers zu erinnern, welche Prüfungen der in dem bekannten Maynzer und Heßiſchen Kloſterrentenſtreite herausgekommenen Aufſätze enthält, und deren Fortſetzung man nach deſſen jetzo wiederholten Verſprechen mit Vergnügen erwartet. Er hatte darinnen ſich eigentlich nur auf Erläuterung der die Frage von dem Rechte über die Güter eingezogener Klöſter betreffenden Stellen des Weſtphäliſchen Friedens eingeſchränkt, ſich aber vorbehalten, dieſe Materie auch nach den Grundſätzen der gemeinen Rechte beſonders abzuhandeln. Das letztere iſt nun hier

*) S. d. Biblioth. v. J. 1785. S. 73.

in beyden vorliegenden neueſten Schriften von ihm nach folgenden Syſteme geſchehen: Er nimmt an, über die Güter eines geiſtlichen Stifts oder irgend einer andern kirchlichen Geſellſchaft ſtehe ein Geſammteigenthum der Kirche, nicht aber dem Staate zu, vermöge deſſen dieſe Güter und Einkünſte, wenn auch das Stiſt, welches ſie bisher beſeſſen, aufgehoben würde, immer noch der Kirche, die ſelbige nun zu andern geiſtlichen Beſtimmungen verwenden könnte, verbleiben müßten, keinesweges aber weder dem Fiscus, da ſie bey dem fortdauernden Eigenthume der Kirche daran nicht als ledig anzuſehen wären, noch dem Staate ſelbſt (wie Brauer*), mit dem es der Herr Verfaſſer hier hauptſächlich zu thun hat, vermöge eines dem Staate zukommenden Obereigenthums an den gemeinen Gütern der öffentlichen Geſellſchaften im Lande, das er auch auf das Vermögen der Klöſter und anderer einzelner kirchlicher Geſellſchaften ausdehnt, behaupten will) anheimfielen; und es wären daher die für die Jeſuitergüter aufgeſtellten Reichshofrathsgrundſätze auf die Güter der aufgehobenen Maynzer Klöſter und anderer dergleichen eingehender einzelner geiſtlichen Stiſter nicht ſo unanwendbar, als man vorgeben wolle. — Dieſes iſt das Hauptreſultat beyder mit einander, wie verſchiedene Theile eines einzigen Buchs, genau verbundener, mit dem gewöhnlichen Scharfſinne des Herrn Juſtitzrath Maiers abgefaßter und in ein leichteres Gewand, als man bisher von ihm gewohnt war, eingekleideter leſenswürdiger Schriften.

CLXXXIII.

Die entlarvte Heilige, oder die neue Katharina von Siena, in der Geſchichte einer Nonne und dem wider ſie und ihren Gewiſſens-Rath verhängten Inquiſitions-Proceß. Ein Italiäniſches Acten-Stück unſers Jahrhunderts. Leipzig,

*) S. ebendieſ. v. J. 1784. S. 140.

Leipzig, bey Joh. Sam. Heinſius. 1786. 15½ Bogen in Oktav.

Ein Auszug aus dem in Italien gedruckten, aber auswärts ſehr ſeltenen Inquiſitionsproceſſe, der vor einigen 20 Jahren zu Siena wider eine daſige Convertitennonne, Nahmens Vicentia Manganelli, (eine Nachahmerin der bekannten heil. Catharina von Siena aus dem XI. Jahrhunderte) und deren Beichtvater, wegen geſpielten Betrugs von Heiligkeit und Wunderwerken, geführt worden iſt.

CLXXXIV.

Patriotiſches Archiv für Deutſchland. Fünfter Band. Frankfurt und Leipzig, und in der Schwaniſchen Buchhandlung zu Mannheim in Commiſſion. 1786. 1 Alph. 12 Bogen in Oktav.

Außer einer zwar gedruckten, aber wieder unterdrückten Heſſendarmſtädtiſchen Verordnung v. 9 May 1780. (Num. VI.) — einer mit vielen Moſeriſchen Familiennachrichten vermiſchten, auch ſonſt in gewiſſer Rückſicht merkwürdigen Sammlung von Briefen des ſeel. Joh. Jac. Moſers (Num. VIII.), die für die iuriſtiſche Biographie nicht gleichgültig ſeyn können, — und einigen kurzen Bemerkungen aus des Herrn Verfaſſers Lieblingskapitel von der Staatsiuſtiz unter den ſogenannten Kabinetſtücken (Num. IX.) kommt in dem neueſten Bande dieſes beliebten und nützlichen Werks nichts für das juriſtiſche Fach vor.

CLXXXV.

De dignitate cleri, tam ſaecularis, quam regularis, Diſſertationum *Pars poſterior*, ſeu auctoritates SS. Patrum ad mentem celeberrimi Dni Zegeri van Eſpen, et ſecundum illuſtriora decreta reformationis regiae per Auſtriam

concinnatae a P. *Benedicto Oberhaeuſer*, I. V. D. Reuerendiſſimi ac Celſiſſimi S. R. I. Principis et Archiepiſcopi Salzburgenſis Conſiliario eccleſiaſtico. Opus poſthumum vna cum annexa breui biographia auctoris. Salzburgi, ſumt. typographiae aulo-academicae. 1786. 1 Alph. 4 Bogen in Oktav.

Dieſe erſt nach dem Tode des für das gründliche Studium des canoniſchen Rechts zu früh verſtorbenen Verfaſſers ans Licht getretene Fortſetzung *) iſt ganz den Lehren von den Amtspflichten und Pfründen der Geiſtlichen gewidmet, die in 5 Artikeln vorgetragen werden: 1) De diuino officio; 2) de SS. ſacrificio; 3) de regimine animarum; 4) de prouiſionibus cleri; 5) de vſu et abuſu piorum redituum; wozu noch (vermuthlich Anhangsweiſe, denn mit dem Hauptgegenſtande ſteht es eigentlich nicht in Verbindung) Art. VI. de diuiſione poteſtatum in impedimentis et diſpenſationibus matrimonii, ein Auszug aus des Verfaſſers bekannter Abhandlung über dieſe Materie, kommt. — Voran ſteht eine kurze Lebensgeſchichte des Verfaſſers, nebſt Nachricht von deſſen Schriften.

CLXXXVI.

Erläuterungen der theoretiſchen und praktiſchen Philoſophie nach Herrn Feders Ordnung. Natur- und Völkerrecht. Von Gottlob August Tittel, Hochfürſtl. Badiſchen Kirchenrath und der Weltweisheit ordentlichen Profeßor zu Carlsruh. Frankfurt am Main, bei Joh. Gottl. Garbe. 1786. 1 Alph. 7½ Bogen in Oktav.

Herr T. giebt ein Handbuch über die ganze Philoſophie nach Anleitung der bekannten Federiſchen Lehrbücher, als eine weitere Ausführung des Plans des letztern,

*) Vom erſten Theile ſ. oben S. 174.

letztern, heraus, davon aber nur dieſer Theil, welcher das Natur- und Völkerrecht (mit Innbegrif des allgemeinen Staatsrechts) liefert, allein für meine Anzeige gehört. Da er die Mittelſtraße zwiſchen kurzen Lehrbuche und weitläuftigen Syſteme hält, Ordnung, Gründlichkeit und Scharfſinn mit einem deutlichen und fließenden Vortrage verbindet, und das Naturrecht in ſeinem ächten juriſtiſchen Sinne auf die natürlichen Zwangsrechte und Zwangspflichten einſchränkt, ſo verdient dieſe Arbeit unter den guten Schriftſtellern über dieſe Wiſſenſchaft allerdings einen Platz. — Einige beſondere Aufſätze über einzelne Materien, z. B. über Todesſtrafen, vom Völkergleichgewichte ꝛc. die er anfangs als einen Anhang beydrucken zu laſſen gemeynt war, (daher er ſich auch im Texte hin und wieder darauf berufen hat,) werden, um dieſen Band im Verhältniße zu den vorigen nicht zu ſtark zu machen, nun nebſt einigen andern in einem beſondern Werke erſcheinen.

CLXXXVII.

Ioannis Stephani Pütteri, I. V. D. Regi a Conſil. Iuſt. int. et Iuris Publici Profeſſoris ordinarii in academia Georgia Auguſta, noua Epitome Proceſſus Imperii amborum tribunalium ſupremorum. *Editio IV.* prioribus auctior et emendatior. Goettingae, ſumt. viduae Vandenhoeck. 1786. 1 Alph. 2 Bogen in Oktav.

Die in der ganz umgearbeiteten dritten Ausgabe v. J. 1777. zum Grunde gelegte Ordnung dieſes claſſiſchen Lehrbuchs über den Reichsgerichtsproceß iſt auch in gegenwärtiger vierten Auflage unverändert geblieben, jedoch ſind in einzelnen Stellen nicht unbeträchtliche Zuſätze und Verbeſſerungen in der dem Herrn Verfaſſer ſo eigenen zweckmäßigen und gedrungenen Kürze hinzugekommen.

CLXXXVIII.

Das Ritterweſen des Mittelalters nach ſeiner politiſchen und militäriſchen Verfaſſung. Aus dem Franzöſiſchen des Herrn de la Curne de Sainte-Palaye, mit Anmerkungen, Zuſätzen und Vorrede von D. Johann Ludwig Klüber. Erſter Band. Nürnberg, bey Ernſt Chriſtoph Grattenauer. 1786. 22½ Bogen in Oktav.

Die Abhandlungen des Herrn de Sainte-Palaye *) über das alte Ritterweſen, welches unter andern auch für das deutſche Staats- und Lehnrecht trefliche Erläuterungen liefert, verdienten wegen der tiefen Einſicht des Verfaſſers in die Quellen und ſeines guten Vortrags allerdings in die Hände eines ſo Sachverſtändigen deutſchen Ueberſetzers zu fallen, als der ſchon durch eigene von gründlicher Kenntniß des Lehnweſens und der Verfaſſung des mittlern Alters zeugende Schriften dem Publikum zur Gnüge bekannte Herr D. und Profeſſor Klüber in Erlangen iſt. Durch deſſen hinzugekommenen Anmerkungen, die ſich hauptſächlich auf das von dem Verfaſſer faſt ganz übergangene deutſche Ritterweſen beziehen, hat dieſe Ueberſetzung für deutſche Leſer ſo gar weſentliche Vorzüge vor dem Originale erhalten. Das Werk wird, wie das Original, (nur in einer etwas veränderten und bequemern Ordnung) 3 Bände ausmachen. Der erſte enthält die beyden vornehmſten Abhandlungen vom Ritterweſen des Mittelalters überhaupt in 5 Abſchnitten, nebſt den Beweiſen und Erläuterungen zu den beyden erſtern Abſchnitten.

CLXXXIX.

*) Unter dem Titel: „Memoires ſur l'ancienne Chevalerie, conſiderée comme un etabliſſement politique et militaire" in 3 Duodezbänden, davon die erſten beyden Paris, 1759. der dritte aber erſt 1781. erſchienen iſt.

CLXXXIX.

Unumſtößliche Gültigkeit der heimlichen Prieſterehe bis zur Aufhebung des Cälibates. Aus der polemiſchen Geſchichte des Herrn Abbate Zaccaria gegen ihn bewieſen. Zweyter Band. Frankfurt und Leipzig. 1786. 1 Alph. ½ Bogen in Oktav.

Dieſer zweyte dogmatiſche Theil, welcher ſich auf das Reſultat des erſten*) pur hiſtoriſchen, daß nehmlich weder die alte apoſtoliſche, nach die neuere Kirche ein würkliches Cälibatsgeboth vorgeſchrieben habe, ſondern dieſes lediglich vom Pabſte herkomme, gründet, führt den Hauptbeweiß, daß weder die ſpätere Kirche, noch der Pabſt ein dergleichen verbindliches Geboth habe machen können, daraus, weil: 1) alle Gewalt, die Gewiſſen hierzu zu verpflichten, von der erſten Kirche herfließen müßte; 2) die Urſachen zu einem ſolchen Geſetze nicht hinlänglich, ſondern vielmehr höchſt anſtößig ſind; 3) dieſes Geboth dem Naturrechte zuwiderlaufe, dem doch alles übrige weichen müſſe.

CXC.

Einleitung zur Berechnung der Leibrenten und Anwartſchaften. *Zweyter Theil.* Verſuche über einige bey Verſorgungs-Anſtalten erhebliche Puncte von *Ioh. Nicol. Tetens*, Profeſſor der Philoſophie und Mathematik zu Kiel. Leipzig, bey Weidmanns Erben und Reich. 1786. 20 Bogen, nebſt 1 Kupfertafel, in Oktav.

Dieſer Theil **) liefert ausführlichere Abhandlungen über einige einzelne vorzügliche Punkte aus dem im erſten Theile vorgetragenen Hauptſyſteme, nehmlich: 1) von der Sterblichkeit in ausgeſuchten Geſellſchaften. 2) Vom Verhältniß der Wittwenzahl zu der Zahl der ſtehen-

*) S. davon oben. S. 231.

**) Vom erſten Theile ſ. oben S. 225.

ſtehenden Ehen. 3) Ueber das Riſico der Caſſe bey Verſorgungsanſtalten. 4) Ueber die Zuverläßigkeit der gefundenen mittlern Größen. 5) Ueber die Aufgabe: Wie der Ueberſchuß oder Mangel bey einer Wittwencaſſe den Intereſſenten zu berechnen ſey? 6) Von Wittwenrenten, die von gewiſſen Bedingungen abhängen. — Den Beſchluß macht ein Zuſatz zur dritten und vierten Abhandlung, darinnen die Wahrſcheinlichkeit der größten Erwartung erörtert wird.

CXCI.

Hiſtoriſche Nachricht von dem ehemals von den Päbſten beſtrittenen, nunmehro aber anerkannten Preußiſchen Königstitel. Von dem Herrn Staats- und Cabinetsminiſter von Herzberg.

In der Berlin. Monatsſchr. Auguſt, 1786. S. 101—110.

Anekdoten (deren Zuverläßigkeit bey einem ſolchen Gewährsmanne wohl Niemand bezweifeln wird) von der endlich vom jetzigen Pabſte erfolgten förmlichen Anerkennung des Preußiſchen Königstitels, beſonders in einem an den Biſchof von Culm erlaſſenen Breve v. 1784. das hier ganz im lateiniſchen Urterte abgedruckt iſt, und mit dem berüchtigten im J. 1701. bey Gelegenheit der von K. Friedrich I. zuerſt angenommenen königlichen Würde ausgeſtreueten päbſtlichen Breve freylich einen ſehr ſeltſamen Contraſt macht.

CXCII.

Paul Sarpi von dem Kirchengut. Aus dem Italiäniſchen überſetzt von Johann Gottlieb Steeb, hochgräfl. Degenfeldiſchen Pfarrer in Dürnau. Begleitet mit einer Vorrede von Johann Georg Friedrich Pabſt, Profeſſor auf der Friedrich Alexanders Univerſität zu Erlangen. Frankfurt und Leipzig. 1786. 19½ Bogen in Oktav.

Für

Für wen wohl eigentlich eine Verdeutſchung eines, auſſer dem eben nicht ſeltenen italiäniſchen Originals, auch bereits in lateiniſchen und franzöſiſchen Ueberſetzungen hinlänglich bekannten, übrigens allerdings claſſiſchen Buchs? Denn Leſer, die keine dieſer Sprachen verſtehen, werden ohnehin keinen ſonderlichen Gebrauch davon machen können. Der deutſche Titel: „von dem Kirchengut“ iſt zu weit, und der engern Ueberſchrift des Originals: „delle materie beneficiarie“ nicht angepaßt.

CXCII.

Ueber die franzöſiſchen Kriminalgeſetze, und Geſchichte des inquiirirten Parlementsraths Herrn von Vocance. Nebſt Aufforderung an die helvetiſchen Freyſtaaten die Folter abzuſchaffen. Bern, im Hallerſchen Verlage. 1786. 17 Bogen in Oktav.

Das franzöſiſche Original des Parlamentsadvokaten Servan kam unter dem Titel: Reflexions ſur quelques points de nos loix, à l'occaſion d'un evenement important“ zu Genf, 1781. und noch in eben dieſen Jahre gegenwärtige Ueberſetzung von einem gewiſſen Herrn Küttner unter der Aufſchrift: „Gedanken über einige Punkte der franzöſiſchen Geſetze, bey Gelegenheit eines wichtigen Vorfalls“ heraus. Da aber dieſe, wie in dem anjetzo hinzu gekommenen neuen Vorberichte verſichert wird, (vermuthlich weil Gedanken über die Gebrechen des franzöſiſchen Criminalrechts und deren Verbeſſerungen für Deutſchland, welches in dieſen Stücke ſeine Nachbarn weit hinter ſich zurückläßt, eben nicht wichtig gnung ſcheinen) außer der Schweiz faſt gar nicht bekannt worden iſt, ſo glaubte der Verleger, durch Abänderung des Titels, wie er nun auf dem umgedruckten Titelbogen lautet, ſich ſtärkern Abſatz zu verſchaffen. — Man wird mehr durch Einbildungskraft erhitzte Dekla-

Declamation, als wohl durchgedachte Sätze und Gründe darinnen antreffen. Ein merkwürdiger Rechtsfall, da Herr von Vocance nebſt 3 ſeiner Bedienten in den Verdacht einer vorſetzlichen Vergiſtung kam, aber unſchuldig befunden wurde, hat dazu Anlaß gegeben.

CXCIV.

Inſtitutiones iuris criminalis. Scripſit *Io. Chriſtoph. Koch* D. Seren. Haſſ. Landgrav. a Conſil. intim. Acad. Gieſſ. Cancellar. et Prof. Iur. prim. Com. Palat. Caeſar. *Editio Septima*, denuo emendata et aucta. Ienae, ap. Melchioris haeredes. 1786. 1 Alph. $10\frac{1}{2}$ Bogen in Oktav.

Daß dieſe neue Auflage, der hier und da eingeſchalteten zweckmäßigen kleinen (beſonders litterariſchen) Verbeſſerungen und Zuſätze ungeachtet, gleichwohl eine weit ſchwächere Bogenzahl, als die vorigen, enthält, kommt von der kleinern Schrift her, die man dazu genommen hat.

CXCV.

Promtuarium Iuris nouum ex legibus et optimorum ICtorum tam veterum quam recentiorum ſcriptis ordine alphabetico congeſtum ſiſtit *Io. Erneſtus Iuſtus Müller*, Aduocatus Regiminis elector. Schleuſingenſis. *Tom. V.* Lipſiae, ſumt. Caſp. Fritſch. 1786. 1 Alph. 21 Bogen in Oktav.

Dieſes brauchbare Werk rückt nun mit glücklichem Fortgange und allgemeinen Beyfalle merklich weiter vor; denn gegenwärtiger Band faßt die 3 Buchſtaben F. G. und H. ganz in ſich.

CXCVI.

Betrachtungen über die Päpſtlichen Nunciaturen in Teutſchland zur Aufklärung der neueſten Wahlcapitulation und des

Kayſer-

Kayſerlichen Reſcripts vom 12 October 1785. Im Jahr 1786. 7½ Bogen in Quart *).

Dieſe Schrift iſt nebſt einer im J. 1785. über eben dieſen Gegenſtand erſchienenen lateiniſchen Abhandlung **) hinreichend, richtige Begriffe und Grundſätze von den päbſtlichen Nunciaturen in Deutſchland zu verbreiten, und die durch die neuangelegte Münchner Nunciatur veranlaßten Bewegungen zu erläutern.

CXCVII.

Neues Magazin für die gerichtliche Arzneikunde und medizinische Polizei. Herausgegeben von D. Theodor Pyl, Rath und ordentlichem Mitgliede des Königl. Preuß. Oberkollegii Medizi, wie auch der naturforſchenden Geſellſchaft zu Halle, und ordentlichen Phyſikus zu Berlin ꝛc. Erſter Band, Viertes Stück. Stendal, bei Dan. Chriſt. Franzen und Großen. 1786. 12 Bogen in Oktav.

— — — Zweiter Band, Fünftes Stück. Ebendaſ. 1786. 12 Bogen.

Die vorzüglichſten Aufſätze für den Polizey- und Rechtsgelehrten im vierten Stücke ſind: Geſchichte der Veterinarſchule zu Charandon unweit Paris. — Krüger über die tolle Hundswuth. — Beſchreibung des Krankenhauſes zu Vaugirard für arme mit der Luſtſeuche behaftete Schwangere, Ammen und Kinder. — Des K. Preuß. Ober-Collegii Sanitatis Anleitung zu Erhaltung der Geſundheit für die von der Ueberſchwemmung betroffene Unterthanen. — K. Preußiſches Publicandum

*) Erſchien zuerſt Stückweiſe im Hiſtor. Portefeuille, v. 1786. St. 4. u. f.

**) S. d. Biblioth. v. J. 1785. S. 347.

candum zur Belehrung wegen der vermeynten Franzoſenkrankheit bey dem Rindviehe.

Im erſten St. des II. B. aber: Ueber die Schädlichkeit des zu ſtrengen Gebrauchs der Feſſeln in den Gefängniſſen. — Ueber das Wayſenhaus in Königsberg. — Vier Gutachten über eine heimliche Geburt und muthmaßlichen Kindermord, über das Verfahren einer Hebamme, über einen Verdacht wegen Mordes, und über einen Mord aus Wahnſinn.

CXCVIII.

Friedrich Jac. Dieterich von Boſtells, Herzoglich Sachſen-Meiningiſchen Hofraths und des kaiſerlichen Reichs-Kammergerichts Advokats und Procurators, Beyträge zur Kammergerichtlichen Litteratur und Praxi. Zweyter Theil. Zweytes Stück. Lemgo, im Verlage der Meyerſchen Buchhandlung. 1786. 12½ Bogen in Oktav.

Nach einem Zwiſchenraume von 5 Jahren erſcheint endlich die Fortſetzung dieſer nützlichen Sammlung, welche 4 Abſchnitte enthält, nehmlich den fünften: „Von kammergerichtlichen Geſetzen“ der 18 gemeine Beſcheide und Dekrete von den Jahren 1734. bis 1785. als Zuſätze zu der Balemanniſchen Sammlung kammergerichtlicher Beſcheide liefert; den ſechſten: „Von den kammergerichtlichen Perſonen“ welcher aus einem Verzeichniſſe des im Oktober 1785. würklich angeſtellten Perſonals, nebſt einigen zu Erläuterung der neueſten Präſentationsſtreitigkeiten dienlichen Beylagen beſteht; den ſiebenten: „Von kammergerichtlichen Geſetzen und dazu gehörigen Berichten an Kayſer und Reich“ aus den Jahren 1782. bis 1785. und den achten: „Nachricht von des Herrn Verfaſſers Vorleſungen über die kammergerichtliche Praxin.“

CXCIX.

CXCIX.

D. Juſtus Claproths, Königlich-Grosbritanniſch- und Churfürſtlich-Braunſchweig-Lüneburgiſchen Hofraths, ordentlichen Lehrers der Rechte und Beyſitzers der Juriſten-Facultät, Mitgliedes der Königlichen Landwirthſchaftsgeſellſchaft zu Zelle und der teutſchen Geſellſchaft zu Göttingen, auch der Fürſtlich Heſſen-Caſſeliſchen Geſellſchaft des Ackerbaues und der Künſte, Einleitung in den ordentlichen bürgerlichen Proceß. Zum Gebrauch der practiſchen Vorleſungen. Erſter Theil. Zweyte vermehrte Auflage. Göttingen, im Verlage der Wittwe Vandenhoeck. 1786. 1 Alph. 6 Bogen in Oktav.

Diß iſt nur die erſte Abtheilung des erſten Theils dieſes neueſten Lehrbuchs des berühmten Herrn Verfaſſers über den Proceß, deren erſte Ausgabe im J. 1779. erſchien. Die auf dem Titel bemerkten Vermehrungen, wodurch gegenwärtige Auflage um ein paar Bogen ſtärker geworden iſt, ſind zwar nicht unerheblich, haben aber doch keine Hauptveränderungen nach ſich gezogen.

CC.

Unterſuchung der Frage: Wer für den eigentlichen Verfaſſer der goldenen Bulle zu halten ſey? von *Ernſt Ludwig Wilhelm von Dacheröden*, Domherrn zu Naumburg. Erfurt, bey Ge. Ad. Keyſer. 1786. 3 Bogen in Quart.

Mit guter Beleſenheit prüſt der Herr Verfaſſer (der durch ſein bekanntes Buch von freyen Reichsdörfern *) ſeine gründliche Kenntniß des deutſchen Staatsrechts ſchon zur Gnüge bewährt hat,) die verſchiedenen Meynungen der Gelehrten über dieſen Gegenſtand, und hält es für das wahrſcheinlichſte, daß K. Carl der IV. die

*) S. d. Biblioth. v. J. 1785. S. 371.

die goldene Bulle ſelbſt verfertiget habe. Gelegentlich kommen auch einige nicht unwichtige Bemerkungen zur Biographie des Bartolus vor, den man insgemein für den Verfaſſer anſehen will. — Die Aufnahme des Herrn Verfaſſers in die Churmaynziſche Akademie der Wiſſenſchaften zu Erfurt hat dieſe Schrift veranlaßt.

CCI.

Repertorium über alle Landes-Angelegenheiten, welche auf den, ſeit dem Erb-Vergleich vom Jahr 1755. bis zum Ante-Comitial-Convent des Jahres 1784. in Mecklenburg gehaltenen öffentlichen Landes-Verſammlungen verhandelt worden, entworfen von Chriſtoph Auguſt Heinrich Wolff, Landes-Secretaire. Roſtock, gedruckt bey Chriſt. Müller, E. E. Raths Buchdrucker. (1786.) 4 Alph. 5 Bogen in Quart.

Wie ſehr würde die Kenntniß und das Studium der innern Verfaſſung eines jeden deutſchen Landes denen, welchen ſie zu wiſſen nöthig iſt, erleichtert werden, wenn man überall (beſonders da, wo die meiſten Geſchäfte auf Landesverſammlungen abgehandelt werden) ein ſo vortrefliches Hülfsmittel zum Nachſchlagen und Gebrauche der Landtagsacten hätte, als gegenwärtiges Werk über die Mecklenburgiſchen Landtagshandlungen ſeit dem Erbvergleiche v. J. 1755. (als dem Hauptgrundgeſetze der heutigen dortigen Verfaſſung) iſt? Der Herr Verfaſſer hat mit einem ſichtbaren und ungemeinen Fleiße, in alphabetiſcher Ordnung, alle Gegenſtände, welche auf den in dieſem Zeitpunkte gehaltenen Mecklenburgiſchen Landtagen vorgekommen ſind, aus den ungedruckten Protocollen, unter Bemerkung der daraus auf eine jede Materie ſich beziehenden Stellen, angezeigt, und bey den wichtigen auch den Innhalt der darüber abgefaßten Schlüſſe ſelbſt in kurzen Auszügen mit-

mitgetheilt, — eine Arbeit, welche die in der Vorrede gerühmte Unterſtützung der dortigen Ritter- und Landſchaft allerdings verdient, und deren Vollſtändigkeit und Genauigkeit um ſo weniger zu bezweifeln iſt, da der Herr Verfaſſer ſchon Amtswegen die beſte Gelegenheit und einen natürlichen Beruf dazu hatte.

CCII.

Sammlung aller in dem ſouverainen Herzogthum Schleſien und der demſelben incorporirten Grafſchaft Glatz in Finanz-Polizey-Sachen ergangenen und publicirten Ordnungen, Edicte, Mandate, Reſcripte ꝛc. welche während der Zeit der glorwürdigſten Regierung Friedrichs II. Königs von Preuſſen als ſouverainen Obriſten Herzogs von Schleſien herausgekommen ſind. Funfzehender Band vom Jahr 1776 an bis zu Ende des Jahres 1777. Mit Königl. allergnädigſter Freyheit. Breslau, bey Wilh. Gottl. Korn. 1786. 2 Alph. 11 Bogen in Quart.

— — — Sechzehender Band vom Jahre 1778. bis Ende des Jahres 1779. Ebendaſ. 1785. (ſoll heißen: 1786.) 1 Alph. 5½ Bogen.

Der 15te Band enthält zuſammen 129 Verordnungen, nehmlich 66 v. J. 1776. und 63 v. J. 1777. worunter hauptſächlich als Beyſpiele ausgezeichnet zu werden verdienen: Circulare wegen Oefnung der im 7ten Monate der Schwangerſchaft ſterbenden Weiber, Num. 18. — Circulare ein neu anzulegendes Vieh-Aſſecuranz-Cataſtrum betr. Num. 27. — Circulare wegen Verwaltung der den ehemaligen Jeſuiten in Schleſien zuſtändig geweſenen Güter, Num. 35. — Patent wegen der Maasregeln gegen die nächtlichen Diebſtähle auf dem Lande, Num. 43. — Circulare wegen Beerdigung der Leichen außerhalb der Stadt. Num. 57. — Feuer-

Löſch-Ordnung für die Städte in Schleſien und Glatz. Num. 61. — Mühlen-Ordnung für Schleſien und Glatz. Num. 105. — Forſtordnung für die Schleſiſchen Gebürgsforſten in Schweidnitz, Jauer ꝛc. Num. 107. — Circulare wegen der Koſtenanſchwellung bey den Proceſſen der Dorfgemeinden gegen ihre Grundherrſchaften. Num. 120.

Im 16ten Bande ſtehen deren 93. als 49. v. J. 1778. und 44. v. J. 1779. wovon ich hier folgende anmerke: Declaration des Edicts v. 15. Jan. 1747. wegen der von Juden gekauften und verheelten geſtohlnen Sachen. Num. 5. — Circulare wegen verbotenen Studirens auf ausländiſchen Schulen und Univerſitäten. Num. 6. — Declaration, daß keine Ausländer in Schleſiſche Stifter und Klöſter noch zu andern Beneficiis angenommen werden ſollen. Num. 7. — Currende wegen Abänderung einiger bisherigen Strafen des Wuchers. Num. 69. — Circulare wegen der Convention zwiſchen Preuſſen und Churſachſen über die Abſchoß-Freyheit des Adels beyderſeitiger Lande. Num. 74.

CCIII.

Etat actuel de la Saxe. Par un Miniſtre etranger accredité a la Cour de Saxe en 1772. (ohne Druckort) 1786. 3 Bogen in Oktav.

Man wünſcht in der Vorrede eine Vergleichung dieſer kleinen Schrift mit: l'Eſprit et le Siſteme du Gouvernement de la Saxe *). Ich fürchte aber, daß dieſe nicht zum Vortheil des Verfaſſers, welcher als ein Ausländer von dem wahren Zuſtande der churſächſiſchen Regierung oft nicht gehörig unterrichtet iſt, ausfallen dürfte, da hingegen der *l'Eſprit etc.* von einem der Landesverfaſſung kundigen Manne ſich herſchreibt. Dieſem Man-

*) S. davon d. Biblioth. v. J. 1785. S. 452.

Mangel an Kenntniß muß man es wohl beymeſſen, wenn ſich der Verfaſſer z. B. S. 39. erlaubt, die Churſächſiſche Juſtiz und Polizey (gerade eine Verfaſſung, um die Sachſen von vielen andern deutſchen Staaten beneidet wird) *les parties honteuſes de ce pays* zu nennen, und S. 37. zu ſchreiben, die gewöhnliche Dauer eines einigermaßen beträchtlichen Proceſſes ſey in Sachſen 30 Jahr. Daß es bisweilen 30 und mehrjährige Proceſſe von Wichtigkeit bey uns giebt, iſt nicht zu läugnen. Aber der Verfaſſer nenne doch ein deutſches Land, wo es deren keine giebt? Allein daß dieſes die gewöhnliche Epoche unſerer Proceſſe ſeyn ſollte, iſt offenbar Unwahrheit.

CCIV.

Ueber die Einſchränkung der Erzbiſchöflichen und Biſchöflichen Diözeſan-Rechte in katholiſchen und weltlichen Landen. Freyberg. (Regenſpurg) 1786. 3 Bogen in Quart.

Nach dem Vorberichte iſt dieſes ein Gutachten, welches ein ungenannter Gelehrter ſchon zu Anfange des Jahres 1784. als die kaiſerlichen Forderungen an das Hochſtift Paſſau und die Gegenvorſtellungen des daſigen Domkapitels auf dem Reichstage bekannt wurden, entworfen hat. Es wird darinnen gezeigt, daß es nach der deutſchen Staatsverfaſſung und den Reichsgrundgeſetzen einem catholiſchen Landesherrn nicht zuſtehe, einem benachbarten Erz- oder Biſchofe, deſſen Kirchenſprengel ſich in jenes Fürſten Lande erſtreckt, die Ausübung ſeiner Diöceſanrechte und geiſtlichen Gerichtsbarkeit daſelbſt zu verbieten.

CCV.

Frommberger von der Zuläßigkeit der bürgerlichen Ehe, und von der Aufhebung des Nothcölibats der Geiſtlichen.

Nebſt einem Paar Worte über die Verbindlichkeit der Kirchengeſezze. 1786. 11½ Bogen in Oktav.

Das Gerücht, als ob der Kaiſer eine blos bürgerliche auflösbare Ehe in ſeinen Erblanden einzuführen und den Cölibat der Geiſtlichen aufzuheben Willens ſey, hat zu dieſer Abhandlung Anlaß gegeben, die eine vorläufige Vertheidigung dieſer projectirten Geſetze enthält, und nach ihren doppelten Gegenſtande in 2 Theile zerfällt. Im erſten: „Von der Zuläßigkeit der bürgerlichen Ehe" handelt der Verfaſſer in 4 Hauptſtücken: 1) von der blos bürgerlichen Ehe; 2) vom Sacramente der Ehe; und beweißt 3) daß jene ohne dieſes in der chriſtcatholiſchen Kirche beſtehen, und 4) der Kaiſer ohne Kränkung der Religion ſeinen Unterthanen die freye Wahl verſtatten könne, entweder eine blos bürgerliche Ehe zu ſchließen, oder auch, wenn ihre Andacht dahin geht, das Sacrament der Ehe zu empfangen. Der zweyte Theil: „Von Aufhebung des Cölibats der Geiſtlichen" hat 3 Hauptſtücke, deren 1ſtes den Urſprung dieſes Cölibats (nehmlich Herrſchſucht der Päbſte, als die Quelle der meiſten Geſetze, die nun ungerechter Weiſe Geſetze der Kirche genennet werden) darſtellt, das zweyte die Gründe und Gegengründe dafür und dawider erwägt, und das dritte, daß die Aufhebung des Cölibats nützlich und anſtändig ſeyn würde, zeigt.

CCVI.

Vermiſchte Abhandlungen aus der bürgerlichen Rechtswiſſenſchaft ihrem weſentlichen Inhalt nach mitgetheilt und mit Anmerkungen begleitet von Chr. Fr. Sp. Erſter Theil, weil. D. Johann Andreas Frommanns, geweſenen ordentl. öffentlichen Lehrers der Rechte in Tübingen, akademiſche Schriften. Zweites Stück. Stuttgart, mit Erhardiſchen Schriften. 1786. 15½ Bogen in Oktav.

In

In eben der Manier, wie im erſten Stücke *) liefert hier Herr Advokat Speidel zu Stuttgart abermals 5 Frommanniſche Diſſertationen in deutſchen Auszügen, nemlich: De traditione, qua eſt modus acquirendi dominium, eaque vera; de ficta ſ. quaſi traditione; de dominii aliorumque iurium tranſitu legali; de amiſſione rerum fortuita; ius retractus Wirtembergici.

CCVII.

Friderici Eſaiae Puffendorfii de iurisdictione Germanica liber. *Editio nouiſſima.* Lemgoviae, in officina libraria Meyeriana. 1786. 2 Alph. 9 Bogen in Oktav.

Ein blos neuer Abdruck ohne Zuſätze und Veränderungen **). Wie ſehr hätte gleichwohl dieſes ohnehin ſchon claſſiſche Werk in vielen Stellen aus den neuern guten Schriften über das deutſche Privatrecht ergänzt und berichtiget werden können? Sollte nicht wenigſtens der ſeel. Verfaſſer, der bey ſeinen wichtigen Berufsgeſchäften immer unermüdet fortſtudirte, ein vermehrtes Handexemplar hinterlaſſen haben?

CCVIII.

Acta hiſtorico-eccleſiaſtica noſtri temporis. Oder geſammlete Nachrichten und Urkunden zu der Kirchengeſchichte unſrer Zeit. Neun und achtzigſter bis Ein und neunzigſter Theil. Weimar, bey Carl Lud. Hoffmanns ſeel. Wittwe und Erben. 1786. jeder Theil 8 Bogen in Oktav.

Außer denen im 89. und 90ſten Theile befindlichen fortgeſetzten Auszügen aus den neueſten k. k. Verordnungen in Kirchenſachen (vom 19 Aug. 1782. bis

*) S. oben. S. 19.

**) War das erſtemahl Lemgo, 1740. 8. herausgekommen.

zum 4. Jan. 1783.) iſt noch folgendes für das juriſtiſche Fach zu bemerken: Abſchaffung der Kirchenbuſſe in den Fürſtenthümern Weimar und Eiſenach im May 1786. (89. Th. S. 987.) — Inſtruction für die evangeliſchen Superintendenten und Senioren in Oeſterreich (90. Th. S. 1025.) — Einige Nachrichten von den noch fortdauernden Streitigkeiten der A. C. Verwandten in Pohlen, beſonders die Schlüſſe der Conferenz zu Liſſa im März 1786. (S. 1049.) — Heſſencaſſeliſche Verordnung wegen der Miniſterialhandlungen der lutheriſchen Geiſtlichen zu Caſſel, v. 12 May 1786. (91 Th. S. 9.) — Schreiben des Churfürſten zu Maynz an den Kaiſer den neuen päbſtlichen Nuntius zu München betr. (S. 18.)

CCIX.

Ignatii Steph. Horvath, I. V. D. S. C. R. et A. M. aulae Familiaris, Iuris Nat. Publ. vniu. et Gentium in Acad. regia Poſon. Prof. publ. ordin. et librorum Reuiſoris regii, Bibliotheca Iurisconſultorum Hungariae. *Tomus I.* Poſonii, typis Sim. Pet. Weber. 1786. 19¾ Bogen in Oktav.

Die Abſicht dieſer Bibliothek, welche der Vorrede nach in vielen Theilen beſtehen wird, iſt, theils kleine Schriften zum Ungariſchen Rechte, die entweder noch gar nicht gedruckt, oder nicht ſehr bekannt geworden ſind, aufzunehmen, theils biographiſche Nachrichten von einzelnen Ungariſchen Rechtsgelehrten zu liefern. Es enthält daher der erſte Theil: 1) *Io. Iony* Comment. de origine et progreſſu iuris Hunno-Hungarici, bis aufs Jahr 1725. wo Jony ſchrieb. 2) *Io. Iony* Sched. de auſpicio regio Stephani I. Hungarorum Apoſtoli. 3) Poſthuma memoria *Danielis Lehoczky* Icti, eines 1779. verſtorbenen berühmten Rechtgelehrten. — Billig aber ſollte der Herr Herausgeber von jeder Schrift, die

er

er hier einrückt, die nöthigen litterariſchen Nachrichten beyfügen.

CCX.

Grundriß des proteſtantiſchen Kirchenrechts zum Gebrauch akademiſcher Vorleſungen für Theologen, von Georg Wilhelm Böhmer, Aſſeſſor des Königl. Hiſtoriſchen Inſtituts und Privatlehrer auf der Univerſität zu Göttingen, bei Victor Boſſiegel. 1786. 15 Bogen in Oktav.

Wenn nicht in denen einem künftigen geiſtlichen Volkslehrer ſo unentbehrlichen Vorleſungen über die Paſtoralklugheit die vorzüglichern Stücke des proteſtantiſchen Kirchenrechts (wie es freylich immer ſeyn ſollte, aber leider! nur ſelten geſchiehet) von einem des leztern zugleich kundigen Docenten mit vorgetragen werden, ſo bleibt dem akademiſchen Jünglinge, der ſich zum Volkslehrer bilden will, kein anderes Mittel übrig, als entweder vom gewöhnlichen Unterrichte der Juriſten im Kirchenrechte Gebrauch zu machen, oder beſondere, blos für Theologen eingerichtete Vorleſungen darüber zu beſuchen. Bisher fehlte es an einem dieſem beſondern Zwecke würklich entſprechenden Lehrbuche. (Denn die Pfaffiſchen Inſtitutiones Iuris Eccleſ. ſind dieſer Abſicht nicht ganz angemeſſen.) Daher hat der Herr Verfaſſer, ein würdiger Sohn des verdienſtvollen Herrn geheimen Juſtizrath Böhmers in Göttingen, der ſich der Theologie gewidmet hat, und Hofnung giebt, den Verluſt, den Göttingen und ganz Deutſchland durch den Tod ſeines groſſen Walchs im Fache des theologiſchen und kirchlichen Studiums erlitten hat, durch künftige Verdienſte dereinſt erſetzen zu können, dieſen Mangel durch gegenwärtigen Grundriß, dem vielleicht nach einiger Zeit ein gröſſeres Handbuch folgen wird, abzuhelfen geſucht. Die Einrichtung iſt um ſo zweckmäſiger, da er nicht den ganzen Umfang des Kirchenrechts hinein gezogen, ſon-

dern ſich nur, außer den allgemeinen Lehren von der Kirche und ihren verſchiedenen innerlichen und äußerlichen Verhältniſſen überhaupt, vornehmlich gegen den Staat, auf ſolche Materien eingeſchränkt hat, die ein Geiſtlicher bey ſeiner Amtsführung vorzüglich braucht. Vom eigenen Nachdenken des Herrn Verfaſſers zeugt die Manier ſeines Vortrags, wo er nicht immer in der von ſeinen Lehrern beſchriebenen alten Bahn geblieben iſt, ſondern hier und da eine andere von jener etwas abweichende verſucht hat; z. B. in der Lehre von den Hoheitsrechten in Kirchenſachen, deren er (S. 26. u. f.) nur zwey annimmt, das Recht die Aufnahme (ſonſt Reformationsrecht genannt) und das Aufſichtsrecht, hingegen den oberſten Kirchenſchutz (aduocatiam eccleſiaſticam) nicht unter die Rechte, ſondern unter die Verbindlichkeiten des Staats gegen die Kirche zählt. — Die unter den Vorbereitungslehren (S. 12. u. f.) mit eingerückte kurze, aber im Ganzen gut claſſificirte Litteratur des Kirchenrechts bedarf wohl, wenn ſie würklich nützen ſoll, bey einer künftigen neuen Auflage wenigſtens in ſo ferne eine weitere Ausdehnung, daß den vorjetzo angegebenen bloßen Nahmen der Schriftſteller in jeder Claſſe auch die Titel ihrer Werke nebſt der beſten Ausgabe, Ort und Jahrzahl beygefügt werden. Unter den vorzüglichſten Syſtemen über das canoniſche Recht (S. 16.), über deren Auswahl ich übrigens hier nicht rechten will, vermiſſe ich das claſſiſche Werk des van Eſpen, das in unſern Tagen, beſonders von den Oeſterreichiſchen Schriftſtellern, ſo häufig copirt, oder vielmehr geplündert zu werden pflegt. — Vielleicht wäre es auch nicht undienlich geweſen (S. 13.) mit zu bemerken, daß wir noch gar keine eigentliche Geſchichte des proteſtantiſchen Kirchenrechts haben. Wie wenn der Herr Verfaſſer bey den vortreflichen Hülfsmitteln, die er nach S. 15. zum Gebrauch hat, mit der Zeit dergleichen lieferte?

CCXI.

CCXI.

D. Bernhard Friedrich Rudolf Lauhns nutzbarer Gebrauch der Vorklage wider klare Briefe und Siegel in den Landen des ſächſiſchen Rechts nach dem L. 28. Dig. de fideiuſſoribus angeblich abſtammend aus deſſen Handſchriften vermehrt und mit Rechtsſprüchen erläutert von Johann Chriſtian Grubern, Churfürſtl. Sächſ. Amtmann zu Weiſſenſee. Leipzig, bey Johann Samuel Heinſius. 1786. 1 Alphabet in Oktav.

Da dieſe gründliche Abhandlung des würdigen Herrn Hofrath Lauhns zu Tennſtädt — die vorzüglichſte, die man über die Natur und Würkung der Provocationsklage ex L. ſi contendat ſowohl überhaupt, als nach Sächſiſchen Gerichtsbrauche hat — ſeit ihrer erſten Erſcheinung im J. 1746. *) ſich vergriffen hat, ſo verdient gegenwärtige neue, auf des Herrn Verfaſſers eigene Veranſtaltung vom Herrn Amtmann Gruner beſorgte Ausgabe, vornehmlich wegen der hinzugekommenen beträchtlichen Vermehrungen, vorzüglich geſchätzt zu werden.

CCXII.

Ueber die praktiſch-ſyſtematiſche Einrichtung fürſtlicher Archiven überhaupt. Von Karl von Eckhartshauſen, kurfürſtl. pfalzbaieriſchen Hof- und Büchercenſurrathe, dann geheimen Archivar, und Mitgliede verſchiedener Akademien. München, gedruckt bey Ant. Franz. 1786. $8\frac{1}{4}$ Bogen nebſt 1 Kupfertafel in Oktav.

Y 5 Wenn

*) Unter dem Titel: „Nutzbarer Gebrauch das wider klare Brief und Siegel in den Landen des Sächſiſchen Rechts anzuſtellenden remedii prouocatorii ex Lege: Si contendat 28. D. de fideiuſſoribus. Leipzig 1746. 4."

Wenn gleich der Anfang dieſer Schrift wegen des darinnen herrſchenden bis zum Ekel weitſchweifigen Demonſtrirens der bekannteſten Sätze und Begriffe, und ihr empfindelnder Schluß dem Leſer, der nach Sachen begierig iſt, eben nicht viel zu verſprechen ſcheinen, ſo enthält ſie doch würklich in der Ausführung ſelbſt viele, zumal für angehende Archivare, ſehr brauchbare Anmerkungen und Regeln, beſonders was die Erhaltung der Urkunden vor Beſchädigung und Untergange betrift. In der Lehre von der innern ſyſtematiſchen Einrichtung landesherrlicher Archive und der dazu dienlichen Regiſter dürfte aber wohl die Güntheriſche Anweiſung *) einen merklichen Vorzug behaupten.

CCXIII.

R. F. Terlinden, Kön. Preuſſ. Criminalraths und Großrichters in Soeſt, Verſuch einer praktiſchen Anleitung zum Dekretiren und Expediren für angehende Decernenten und Gerichtsactuarien bey den Untergerichten nach den Grundſätzen des Corporis Iuris Fridericiani. Halle im Magdeburgiſchen, in der Rengerſchen Buchhandlung. 1786. 14 Bogen in Oktav.

Iſt als ein für Preuſſiſche praktiſche Juriſten unentbehrliches Seitenſtück zu Vangerows Decretirkunſt **) anzuſehen. Denn der Herr Verfaſſer, welcher ſich nur allein auf die Vorſchriften des Corporis Iuris Fridericiani und der nachher erlaſſenen neueſten Preuſſiſchen Proceßgeſetze eingeſchränkt hat, mithin die in jenem Buche vorgetragenen allgemeinen Regeln bey ſeinen Leſern ſchon als bekannt voraus ſetzt, iſt nicht nur größtentheils der Ordnung jenes Schriftſtellers gefolgt, ſondern hat

*) S. d. Bibl. v. J. 1783. S. 115.
**) S. d. Bibl. v. J. 1783. S. 6.

hat auch durch beygefügte Formulare, die dort ganz fehlen, ſeine Anweiſung recht praktiſch und anwendbar zu machen gewußt. Da er hier nur über den Gang des Proceſſes, des ordentlichen ſowohl, als des ſummariſchen, ſich ausgebreitet hat, ſo wird er, wenn dieſe Arbeit Beyfall findet, auch auf ähnliche Weiſe die Geſchäfte der unſtreitigen und willkührlichen Gerichtsbarkeit abhandeln.

CCXIV.

Die weſtphäliſchen oder Fehmgerichte, von C. Meißner. Hannöver. Magazin, 1786. 38—40 St. Seite 593—640.

Dieſe Abhandlung über die Geſchichte und Verfaſſung der alten weſtphäliſchen Gerichte wird, da die beſten Schriftſteller dabey benutzt, und die Sachen in guter Ordnung vorgetragen ſind, nicht ohne Nutzen geleſen werden können. Der mir übrigens weiter nicht bekannte Verfaſſer hat Harſte als den Ort ſeines Aufenthalts unterzeichnet.

CCXV.

Reflexionen über den angeblichen Antrag der k. k. Religionskommißion an Ihro röm. k. k. Majeſtät Joſeph den II. den Cälibat der Geiſtlichen aufzuheben. Wien und Ollmütz. 1786. 1 Alph. 10 Bogen in Oktav.

Eine ſehr warme Vertheidigung des Cälibatgeſetzes der catholiſchen Geiſtlichkeit, in 3 Büchern: 1) Hiſtorie des (heiligen, wie ihn der Verfaſſer nennt) Cälibats in der orientaliſchen Kirche; 2) Hiſtorie des Cälibats in der occidentaliſchen Kirche; 3) polemiſche Vertheidigung des Cälibats wider die neuern Beſtreiter deſſelben, die ſich mit der Behauptung ſchließt, daß, wenn auch der Pabſt die Macht habe, den Cälibat aufzuheben, es doch nicht

nicht nützlich seyn würde. Nach dem steifen latiniſirenden Vortrage ſollte man das Buch faſt nur für eine Ueberſetzung irgend eines lateiniſchen Originals halten.

CCXVI.

Staatiſtik aller katholiſch-geiſtlichen Reichsſtifter in Deutſchland. In acht Bänden herausgegeben von Franz Rudolph von Großing. Erſter Band. Halle, bei Joh. Jac. Gebauer. 1786. 1 Alph. in Oktav.

Von einem Schriftſteller, wie der durch ſeine Schickſaale und mancherley Schreibwerk bekannte Herr von Großing iſt, der ſich nun ſchon ſeit 2 Jahren von Leipzig entfernt hat, und in Halle aufhält, kann man in einem ſolchen Fache, welches vorzüglich hiſtoriſche und Staatsrechtliche Kenntniß, Einſicht in ſo viele ſpecielle Verfaſſungen und ausgebreitete Litteratur erfordert, freylich nichts außerordentliches erwarten. Indeſſen ſcheint er doch hierauf weit mehr Fleiß, als auf ſeine vorhergehenden Schriften, verwendet zu haben. Der Gedanke, eine vollſtändige Statiſtik der deutſchen catholiſchen geiſtlichen Staaten zu liefern, iſt zur Zeit weder ſo neu noch unerfüllt, wie Herr v. G. ſeine Leſer gern überreden möchte, ſondern bereits von dem Herrn Abt Held *) in deſſen „Reichsprälatiſchen Staatsrechte“ (das hier nicht einmal erwähnt wird,) auf eine gnungthuende Art realiſirt. — Der Plan des Verfaſſers iſt ganz ſyſtematiſch, indem er nicht die Statiſtik eines jeden einzelnen Reichsſtifts zuſammen, ſondern alle hieher gehörige Sachen in wiſſenſchaftlicher Ordnung dergeſtalt vorträgt, daß er bey jeder Materie die darauf ſich beziehende beſondere Verfaſſung eines jeglichen Stifts nach der Reihe erzählt. Es enthält demnach der erſte Band in 4 Kapiteln die Materien: 1) Von den verſchiedenen Benennungen und

*) S. oben S. 145.

und Gattungen der deutſchen catholiſchen Stifter; 2) von deren Urſprunge, Wachsthume und Abnahme; 3) von den Vorzügen und Gerechtſamen der deutſchen Stiftsregenten in Anſehung ihrer geiſtlichen Würde; 4) inngleichen in Anſehung ihrer weltlichen Würde. — Den Hauptinnhalt der übrigen 7 Bände, woraus das ganze Werk beſtehen wird, zeigt die Vorrede vorläufig an.

CCXVII.

Die neueſten Religionsbegebenheiten mit unpartheyiſchen Anmerkungen für das Jahr 1786. Neunter Jahrgang. Erſtes bis Neuntes Stück. (Gießen, bey Kriegern den jüngern.) Jedes Stück 5 Bogen in Oktav.

Einige Verbeſſerungen nebſt Fortſetzung der Nachricht im 8 St. des VII. Jahrgang. von der Kirchenverfaſſung der Proteſtanten in den k. k. Landen (1 St. S. 70.); eine deutſche Ueberſetzung des Edicts, wegen Abſchaffung der geiſtlichen Inquiſition im Herzogthum Modena v. 6. Sept. 1785. (2 St. S. 113.); Nachricht von dem neueſten gelehrten Streite über die Abänderung des Abſtinenzgebots (5 St. S. 578.) Diß ſind die das Kirchenrecht angehenden Aufſätze in den vorliegenden 9 neueſten Stücken dieſes beliebten Journals.

CCXVIII.

Noua ſubſidia diplomatica ad ſelecta iuris eccleſiaſtici Germaniae et hiſtoriarum capita elucidanda congeſſit et edidit *Stephanus Alexander Würdtwein*, Epiſcopus Heliopolenſis, Suffraganeus Wormatienſis. *Tomus Septimus.* Heidelbergae, ſumtibus Tob. Goebhardt. 1786. 1 Alph. 5½ Bogen nebſt 6 Kupfertafeln in Oktav.

Fängt mit einer ſchätzbaren Sammlung vom Herrn Grandidier mitgetheilter Strasburger Urkunden (Num.

(Num. I—LXXIV.) aus dem XII. Jahrhunderte an, die zwar größtentheils nur in Stiftungsbriefen, Schenkungen, Privilegien und dergleichen ſpeciellen Aufſätzen beſtehen, aber gleichwohl dem ſorgfältigen Geſchichtforſcher und Canoniſten zu manchen Beobachtungen Anlaß geben können. Hierauf folgen ein paar Verzeichniſſe (Num. LXXV. und LXXVI.) vom J. 1530. über die Kirchen und Archidiaconate der Bambergiſchen Diöces, nebſt einer zur Erläuterung dienlichen Stiftung von 1470. Vorzüglich aber verdient die Fortſetzung der Urkunden zur Geſchichte und den Angelegenheiten Erzbiſchof Gerlachs von Maynz aus der Mitte des XIV. Jahrhunderts (Num. LXXVII—LXXVIII.) bemerkt zu werden, die ſich zum Theil auf verſchiedene die Wahl und Krönung eines Römiſchen Kayſers betreffende Gegenſtände und andere Punkte der goldenen Bulle beziehen, und daher zu Erklärung der letztern dienen. Endlich findet man Num. LXXIX. eine merkwürdige Vereinigung der Maynzer Geiſtlichkeit wider einen ihr vom Pabſte angeſonnenen Zehnden v. J. 1367.

Die Siegelſammlung in der Vorrede, deren hier 6 abgezeichnet ſind, liefert für dißmal die von 1390. bis 1434.

CCXIX.

Hiſtoriſche Entwickelung der heutigen Staatsverfaſſung des Teutſchen Reichs, vom geheimen Juſtitzrath Pütter zu Göttingen. Zweyter Theil von 1558 bis 1740. Göttingen, im Verlage der Wittwe Vandenhoeck. 1786. 1 Alph. 7½ Bogen in Oktav.

Dieſer Theil faßt einen zwar weit kürzern, aber an Reichhaltigkeit und Beſchaffenheit der Gegenſtände und Begebenheiten für die heutige Verfaſſung des deutſchen Reichs ungleich wichtigern Zeitraum, als der erſte *), in

*) Von dem erſten Theile ſ. oben S. 75.

in ſich, und liefert das ſechſte bis mit dem zehenden Buche, nehmlich:

VI) Von Carls des V. Abdankung bis zum Weſtphäliſchen Frieden, 1558—1648. unter andern vom Rechte der Erſtgeburt im Oeſterreichiſchen und mehrern Häuſern, und deſſen Einfluße auf die Zahl der weltlichen Stimmen im Reichsfürſtenrathe; vom Streite über die Concurrenz des Reichshofraths mit dem Kammergerichte; von dem Einfluße des bekannten Buchs des verkappten Hippoliti a Lapide auf die damaligen Verhältniße der Reichsſtände gegen den Kaiſer.

VII) Vom Weſtphäliſchen Frieden 1648. Ein vortreflicher kurzer Abriß von den Unterhandlungen und dem Innhalte dieſes Friedensſchluſſes, nach der Verſchiedenheit der Gegenſtände geordnet.

VIII) Von den Folgen des Weſtphäliſchen Friedens und Ende der Regierung Ferdinands des III. 1648—1657. inſonderheit meiſterhafte Schilderungen ſowohl von der Regierungsform des deutſchen Reichs überhaupt, als den einzelnen deutſchen Staaten, mit eigener Rückſicht auf die geiſtlichen Länder, wie diß alles durch dieſen Frieden recht befeſtiget worden; ingleichen vom Streite der beyden Religionstheile über das Simultaneum, und den collegialiſchen Berathſchlagungen des evangeliſchen Theils.

IX) Von K. Leopold und Joſeph dem I. 1657—1711. vornehmlich von der entſtandenen Verfaſſung des jetzigen Reichstages; von dem erweiterten Rechte der Landſteuern; von der neu eingerichteten Reichskriegsverfaſſung und Kreißaſſociation; von mancherley Succeſſionsfällen in fürſtlichen Häuſern, z. B. in der Pfalz, Sachſen ꝛc. von der Hannöveriſchen Churwürde; vom Religionsverhältniſſe der Reichsſtände und ihrer Stimmen, und den Folgen ihrer Religionsveränderungen (bey welcher Gelegenheit der Herr Verfaſſer einen Verſuch eines chronologiſchen

giſchen Verzeichniſſes der Religionsveränderungen in Reichsſtändiſchen Häuſern aus dem XVII. und XVIII. Jahrhunderte S. 356. u. f. eingeſchaltet hat, das dem prüfenden Forſcher auf manche nützliche Beobachtung leiten kann); von dem Unterſchiede der Reichsſtände, welche Kronen tragen, und andern, aus Veranlaſſung der aufgekommenen Preuſſiſchen Königswürde.

X) Von K. Carl dem VI. 1711—1740. wo am meiſten vom Badiſchen Frieden; von den nachherigen Religionsbeſchwerden bis zum J. 1720; vom Streite über das Recht des evangeliſchen Reichskörpers in Theile zu gehen; von den Schickſaalen des Kammergerichts; von der Gerichtsbarkeit der höchſten Reichsgerichte in evangeliſchen geiſtlichen Sachen; von der pragmatiſchen Sanction und deren Einfluße; und von einigen Reichsgeſetzen über Handwerksmißbräuche und das Münzweſen gehandelt wird.

Noch iſt alſo dieſes ſchätzbare und in ſeiner Art einzige Werk nicht geendiget, es wird aber mit dem bald zu erwartenden dritten Theile geſchehen.

CCXX.

Sammlung aller aus Gelegenheit der k. k. Verordnung vom 16. Dec. 1785. zum Vorſchein gekommenen Schriften die Freymaurer betreffend. Erſtes bis Zehntes Heft. Wien und Leipzig, bey Ge. Phil. Wucherer. 1786. jedes 5 Bogen in Oktav.

Die bekanntermaßen durch die auf dem Titel angegebene Verordnung erfolgte Einſchränkung der Maurerlogen in den k. k. Staaten hat vermöge der unglaublichen Schreibſucht der jetzigen Oeſterreichiſchen, beſonders Wiener Scribenten, zu einer ziemlichen Menge meiſt ſehr unbeträchtlichen Aufſätze für und wider den Orden in dortigen Gegenden Anlaß gegeben, deren in dieſen

ſen 10 erſten Heften (davon immer 4 einen Band ausmachen) bereits 33 Stück zuſammen gedruckt ſind, deren Innhalt aber, da er faſt gar nicht juriſtiſch iſt, keine weitere Anzeige hier verdient.

CCXXI.

Carl Friedrich Gerſtlachers, Marggräflich badiſchen geheimen Raths, Handbuch der teutſchen Reichsgeſetze, nach dem möglichſt ächten Text, in ſyſtematiſcher Ordnung. Vierter Theil. Von den Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs. Frankfurt und Leipzig, bey Joh. Bened. Mezler. 1786. 19 Bogen in Oktav.

Da ich die Abſicht und Einrichtung dieſes Werks ſchon oben S. 70. angegeben habe, und der beſondere Innhalt des gegenwärtigen vierten Theils auf deſſen Titel angezeigt iſt, ſo würde ich anjetzo weiter nichts hinzuſetzen, wenn nicht der Herr Verfaſſer in der Vorrede eine ſehr wichtige Nachricht von neuen ihm zum Gebrauch eröfneten authentiſchen Quellen bekannt gemacht hätte. Er hat nehmlich nicht nur von ſeinem Landesfürſten, dem Herrn Marggrafen zu Baden, die Erlaubniß erhalten, die Carlsruher und Raſtatter Archive zu benutzen, (woraus er auch nun bereits theils einige ganz ungedruckte, theils zeither nur Auszugsweiſe oder nicht richtig edirte Urkunden geliefert hat) ſondern es ſind ihm auch die Varianten der im Reichsarchive zu Maynz befindlichen Originalien des Osnabrückiſchen und des Münſteriſchen Friedens, (die hier der Vorrede angehängt ſind) ingleichen der neueſten kayſerlichen Wahlcapitulation (davon man die erheblichſten gleichfalls in dieſer Vorrede eingerückt findet) auf Befehl des Herrn Churfürſten von Maynz mitgetheilt worden.

CCXXII.

Ludwig Ernſt, Herzog zu Braunſchweig und Lüneburg, kaiſerl. königl. und des heil. Römiſchen Reichs Feld-Marſchall ꝛc. Ein Actenmäßiger Bericht von dem Verfaren gegen Deſſen Perſon, ſo lange Höchſtderſelbe, die erhabenen Poſten als Feld-Marſchall, Vormund und Repräſentant des Herrn Erb-Statthalters der Vereinten Niederlande, bekleidet hat. Göttingen, im Verlage der Vandenhoekſchen Buchhandlung. 1786. 1 Alph. 22 Bogen in Oktav.

Herr Hofrath Schlözer, welcher ſich hinter der Vorrede als Verfaſſer genennet hat, verſichert hier einen vollſtändigen und getreuen, jedoch zugleich raiſonnirenden Auszug und chronologiſchen Bericht aus den Acten, welche die beſonders in unſern Tagen ſo großes Aufſehen erregenden Ereigniſſe des Herrn Herzog Ludwig Ernſts von Braunſchweig in Holland betreffen, von 1750. (wo dieſer Fürſt zuerſt in die öffentlichen Holländiſchen Angelegenheiten verflochten wurde) bis 1785. zu deſſen Vertheidigung geliefert zu haben, wozu er hauptſächlich durch eine von hoher Hand ihm mitgetheilte avthentiſche Sammlung der hieher gehörigen Schriften und Urkunden in Stand geſetzt worden ſey.

CCXXIII.

Holländiſche Staats-Anzeigen. Sechſter Theil, herausgegeben von Jacobi und Lüder. Göttingen, in der Vandenhoekſchen Buchhandlung. 1786. 18 Bogen in Oktav.

Liefert wiederum 13 neue durch die gegenwärtigen innerlichen Unruhen in Holland veranlaßte, theils öffentliche, theils (und zwar meiſtens) Privatſchriften in deutſchen Ueberſetzungen, deren aber keine für den Juriſten lehrreich zu ſeyn ſcheint.

CCXXIV.

CCXXIV.

Lugo's ſyſtematiſches Handbuch für Jedermann, der Geſchäftsaufſätze zu entwerfen hat. Erſter Theil, für Privatperſonen. Vierte Auflage. Wien, bei Joh. Dav. Hörling. 1786. 22 Bogen in Oktav.

Der große Beyfall, den dieſes Buch in den öſterreichiſchen Landen erhalten hat, läßt ſich aus deſſen in kurzer Zeit mehrmals wiederholten Ausgaben abnehmen. Die Einrichtung iſt eben ſo, wie ſie zuvor war *), unverändert geblieben.

CCXXV.

Freymüthige Bemerkungen über das Verbrechen und die Strafe des Garde-Obriſtlieutenants Szekely von einem Freund der Wahrheit. Wien. 1786. 1 Bogen in Oktav.

Es wird hier unter ſehr unanſtändigen Ausdrücken und mit Hintanſetzung des gekrönten Häuptern unter allen Umſtänden ſchlechterdings gebührenden Reſpects, die dem Szekely (wie aus den politiſchen Zeitungen hinlänglich bekannt iſt) wegen Caſſenveruntrauung vom Kayſer auferlegte Strafe als viel zu hart geſchildert und als der Hauptbewegungsgrund dazu Szekelys Verbindung mit den Freymäurern angegeben.

CCXXVI.

Szekelys Vertheidiger ſtrafbarer als Szekely, an Joſeph. Eine Beleuchtung der freymüthigen Bemerkungen über das Verbrechen und die Strafe des Garde-Obriſtlieutenant Szekely. Prag, bey Wolfg. Gerle. 1786. 2 Bogen in Oktav.

*) S. d. Biblioth. v. J. 1783. S. 54.

Mehr Declamation, als gründliche Widerlegung der Schrift unter Num. CCXXV.

CCXXVII.

Beweis, daß Zahlheim als ein Opfer der Unwiſſenheit ſeiner Richter und durch die Gewalt des Stärkern hingerichtet worden. Von einem Menſchen.

In Wekhrlins grauen Ungeheuer. N. 21. (1786.) S. 299—371.

Der Verfaſſer dieſes Aufſatzes (der vermuthlich zuerſt beſonders in Wien erſchienen iſt) erlaubt ſich nicht nur die gröbſten Ungezogenheiten gegen die Richter in der Zahlheimiſchen Unterſuchungsſache, ſondern mißbraucht auch ganz muthwillig die liebe Vernunft, wenn er die durch die ſchwärzeſte Bosheit ausgezeichnete Beraubung und Mordthat des vor einiger Zeit in Wien hingerichteten Zahlheims an ſeiner Braut zum Theil mit ſolchen Gründen, für welchen die Menſchheit ſchaudert, (z. B. dieſe Weibsperſon ſey eine alte der Trunkenheit ergebene Strunſel geweſen, welche die Beweiſe dieſes Laſters an ihrer Naſe und Wangen gehabt, und überdiß in ihrer Jugend nicht den auferbaulichſten Wandel geführet habe) zu entſchuldigen ſucht. Herr Wekhrlin hat daher, ſeiner ſonſt ſo unüberwindlichen Neigung zum Paradoxen ungeachtet, ganz ſeine widerlegende Anmerkungen ſeinem Abdrucke beygefügt.

CCXXVIII.

Archiv der Sächſiſchen Geſchichte. Geſammlet von Gottfried Auguſt Arndt, Profeſſor zu Leipzig. Dritter Theil. Leipzig, bey Weidmanns Erben und Reich. 1786. 1 Alph. 7½ Bogen in Oktav.

Da

Da die ſämmtlichen Stücke dieſes Bandes entweder ganz oder doch zum Theil in das hiſtoriſche Staatsrecht, (einige auch in das Privatrecht) von Sachſen einſchlagen, ſo werde ich ſie alle anzeigen, wie ſie in fortlaufenden Nummern mit den erſten Bänden auf einander folgen:

XIII) J. J. Müllers ehemal. Sachſ. Weimar. geh. Sekretärs und Archivars, aktenmäßige Relation vom Anfange und Fortgange des Gleichiſchen Exemtionsproceſſes.

XIV) Churſ. Johann George des I. Reſcripte an ſeine Geſandten beym Weſtphäliſchen Frieden, IIte Abtheilung.

XV) Einige Urkunden (Haußverträge wegen der Landesregierung) zur Geſchichte der Herzoge Johann Friedrichs des Mittlern und Johann Wilhelms von Sachſen.

XVI) Einige auf die Beſitzergreifung der Grafſchaft Gleichen durch Herzog Johann Caſimirs von Sachſen-Coburg Bevollmächtigte, nach des letzten Grafen von Gleichen Abſterben, ſich beziehende Urkunden.

XVII) Vermiſchte Urkunden; zweyte Sammlung. Darunter befinden ſich: Theilungsvertrag über die Henneberg-Römhildiſche Lande zwiſchen den Grafen Friedrich und Otto zu Henneberg v. 1468. — Churfürſt Johanns von Sachſen Ausſchreiben oder vielmehr Polizeyordnung v. 1531. aus einem alten ſeltenen Drucke. — Einige Haußverträge zwiſchen den S. Coburgiſchen und S. Weimariſchen Herzogen aus dem Ende des XVI. Jahrhunderts. — Naumburgiſche Stiftscapitulation vom 28. Febr. 1616. — Herzog Moritzens von Sachſen-Zeitz Beſtätigung der von ihm geſtifteten Procuratur zu Zeitz v. 1681.

XVIII) Bericht an Churfürſt Johann George den IV. wegen Sequeſtration der Balley Thüringen, nach

Herzog Chriſtian Auguſts zu Zeitz Uebergange zur catholiſchen Kirche v. 1692.

Der Herr Herausgeber hat viele zur Erläuterung dienliche, zum Theil ausführliche Anmerkungen beygefügt.

CCXXIX.

Daß die Pfalzgrafen bei Rhein noch vor der Wittelsbachiſchen Regierung die erſten weltlichen Kurfürſten und Reichs-Erzdruchſeßen geweſen, und ſo die heutige Pfalzbaieriſche Kur urſprünglich für die Pfälziſche Kur zu achten ſey, wird mit zuverläßigen Zeugniſſen der Geſchichte gegen eine neuere Behauptung dargethan. Frankfurt und Leipzig. 1786. 10½ Bogen in Quart.

Dieſe in der Pfalz erſchienene Schrift iſt wider den vom Herrn Profeſſor Fiſcher zu Halle neuerlich *) vertheidigten Satz gerichtet, daß die heutige Pfalzbayeriſche Chur urſprünglich nicht die Rheinpfalzgräfliche, ſondern die alte Herzoglichbayeriſche Chur ſey. Es wird ihm hier (S. 8.) Vernachläßigung oder affectirte Unwiſſenheit alles deſſen, was Geſchichte und Urkunden und aus ihnen bewährte Geſchichts- und Staatsrechtslehrer längſt vor ihm gelehret haben, vorgeworfen.

CCXXX.

Kleine Juriſtiſche Bibliothek oder ausführliche Nachrichten von neuen kleinern juriſtiſchen vornehmlich akademiſchen Schriften mit unparteyiſcher Prüfung derſelben. Herausgegeben von D. Johann Ludwig Klüber. Viertes Stück. Erlang, bei Joh. Jak. Palm. 1786. 8 Bogen in Oktav.

— — — Fünftes und Sechſtes Stück. Ebendaſ. 1786. das 5te Stück 6 Bogen und das 6te 10 Bogen.

Das

*) In den in d. Biblioth. v. J. 1785. S. 384. u. v. J. 1786. S. 87. angezeigten beyden Schriften.

Das 4te Stück (womit der erſte Band dieſes an Gründlichkeit und Beſcheidenheit ſich immer gleich bleibenden Journals ſich endiget, daher auch ein allgemeines Titelblatt vorgeſetzt iſt) liefert wiederum 22 Recenſionen von eben ſo vielen kleinen Schriften, als: 12 Leipziger von Rößig, Hommel dem jüngern, Sohr, Rummel, Kind, Püttmann, Rau, Gutwaſſer, Biener, und Haubold; 1 Maynzer von Gr. Fugger von Kirchheim; 1 Würzburger von Kleinſchrod; 1 Wittenberger von Wernsdorf; 1 Rinteliſche von Gräben; 3 Jenaiſche von Schellwitz und Walch; 1 Strasburger von Herrenſchneider; 1 Göttinger von Norlin; und 2 Erlanger von Franken; welche mit denen in den 3 erſtern Stücken enthaltenen zuſammen 92 ausmachen.

Im 5ten und 6ten Stücke ſtehen 37 Anzeigen, nehmlich von: 3 Göttinger Abhandlungen von Aſchen, Büſing, und Poße; 3 Rinteliſchen von Bucher, Gräbe oder Menkhoff, und Claner; 16 Leipzigern von Kind, Püttmann, Junghans, von Römer, Wenk, Biener, Frobe, Eiſenſtuck, Bauer, und von Winkler; 3 Jenaiſchen von Reinhardt und Walch; 1 Gießner von Muhl; 1 Würzburger von Steiert; 2 Helmſtädtern von Hagemann; 1 Wittenberger von Schmid; 1 Bamberger von Propſt; 1 Marburger von Döring; 1 Maynzer von Schaab; 2 Kielern von Mellmann; 1 Trieriſchen von Haubs; und 1 Cöllner von Claſen. — Das Leipziger Programm Num. XV. „Breuis enucleatio Deciſ. nouiſſ. XXVI.“ hat nicht den Herrn Domherrn und Ordinarius von Winkler, dem es hier zugeſchrieben wird, ſondern den Herrn Domherrn und Appellationrath Bauer *) zum Verfaſſer, und iſt eine Fortſetzung des von dem

 letztern

*) S. oben. S. 110.

letztern bereits vor mehrern Jahren angefangenen Commentars über die Chursächſiſchen Deciſionen v. J. 1746. Nicht alle im Nahmen der hieſigen Juriſtenfacultät ohne Anzeige des Verfaſſers erſcheinende Einladungsſchriften werden, wie Herr Profeſſor **Klüber** zu glauben ſcheint, von dem jedesmaligen Ordinarius, ſondern zuweilen auch von dem Senior oder Subſenior der Facultät gefertiget.

CCXXXI.

Auguſtin von Balthaſars, des Königl. hohen Tribunals und Ober-Appellation Gerichts zu Wismar Vicepräſidenten, und Ritter des Königl. Nordſtern-Ordens, rechtliches Bedenken, wie die Liquidation und Erſtattung der Kriegsſchäden zwiſchen Grundherren und Pfandträgern wie auch Pächtern zu beſchaffen und zu entſcheiden; aus den gemeinen Rechten, beſondern Landesordnungen und ergangenen Rechtsſprüchen der hohen Landesgerichte entworfen. Zweyte und vermehrte Auflage. Göttingen, bey Joh. Chriſt. Dieterich. 1786. 13 Bogen in Oktav.

Der nun ohnlängſt verſtorbene berühmte Verfaſſer hatte bey Gelegenheit der gegenſeitigen Schwediſchen und Preuſſiſchen Invaſionen in Pommern und Meklenburg in den Jahren 1758. und 1759. dieſes rechtliche Bedenken unter dem Nahmen eines aufrichtigen Patrioten 1759. auf 3 Quartbogen zuerſt durch den Druck bekannt gemacht, nachhero aber daſſelbe bey Gelegenheit vieler ihm vorgekommener Fälle dieſer Art, mit Benutzung der ergangenen Landesverordnungen und Rechtsſprüche, ſehr vermehrt, und in die Geſtalt gebracht, in welcher es hier erſcheint. Für Schwediſch-Pommern mag es, da es ſich hauptſächlich mit der daſigen Landesverfaſſung beſchäftiget, und beynahe ganz allein darauf einſchränkt, allerdings ein claſſiſcher Aufſatz ſeyn. Für Auswärtige hingegen iſt es gewiß nur wenig brauch-

brauchbar, und bey dem hier nicht einmal benutzten bekannten Buche des Herrn Domherrn und Ordinarius von Winkler über dieſen Gegenſtand *) ohnehin ganz entbehrlich. Die Verſicherung des Verlegers in der Vorrede: „daß nunmehro wohl nicht leicht ein Fall in dieſen oder andern Landen ſich zutragen dürfte, der nicht hierinnen ſeine Entſcheidung finden ſollte“ iſt alſo nichts mehr und nichts weniger, als ein gewöhnlicher Zeddel, wie er um die Univerſalarzneyen gewickelt zu werden pflegt.

CCXXXII.

Plan und Vorſchlag zu einer juriſtiſchen Leſe-Bibliothek auf der Akademie zu Helmſtädt, nebſt einer kurzen Vorerinnerung vom juriſtiſchen Studium, von D. Theodor Hagemann, Profeſſor der Rechte auf der Julius Carls Univerſität zu Helmſtädt. Helmſtädt, bey Joh. Heinr. Kühnlin. 1786. 3 Bogen in Oktav.

Diß iſt, ſo viel ich weiß, der erſte, aber gewiß ein heilſamer Einfall zu Errichtung einer akademiſchen wiſſenſchaftlichen Leſebibliothek. Durch dergleichen Anſtalten könnte allerdings die Bekanntſchaft mit der Litteratur und die würklich nutzbare Leſerey in einem jeden Hauptfache der Wiſſenſchaften nicht allein unter Studirenden, auf die der Herr Verfaſſer eigentlich Rückſicht nimmt, ſondern auch unter den Lehrern ſelbſt, deren Büchervorrath ſich aus bekannten Urſachen oft nicht über die unentbehrlichſten erſtreckt, mehr befördert werden, als es durch den bloßen Gebrauch der öffentlichen Bibliotheken insgemein geſchiehet, welche, wenn ſie auch an ſich zahlreich ſind, und gut unterhalten werden, doch immer an mittlern und kleinern Büchern, die der Student und der

*) Unter dem Titel: „Abhandlung von den Kriegsſchäden der Pachter und Pachtleute.“ Leipzig, 1762. 8.

der Docent gerade am öfterſten bedürfen, Mangel leiden. Ich hoffe jedoch, daß Herr H. die Schwürigkeiten, die der Ausführung im Wege ſtehen dürften, beſonders was den ſo nöthigen Caſſenpunkt betrift, nicht verkennen werde. Das angehängte Verzeichniß von Büchern, woraus eine ſolche juriſtiſche Leſebibliothek beſtehen müßte, kann zugleich, da es ſyſtematiſch geordnet und mit guter Auswahl gefertiget iſt, dem Sammler einer juriſtiſchen Handbibliothek zum Wegweiſer dienen.

In der Vorerinnerung äußert der Herr Verfaſſer ſehr richtige Gedanken über den Nutzen encyclopädiſcher und methodologiſcher Vorleſungen.

CCXXXIII.

Anweiſung zur vorſichtigen und förmlichen Abfaſſung rechtlicher Aufſätze inſonderheit über Handlungen der willkührlichen Gerichtsbarkeit. Erſter Theil. Zweyte vermehrte und verbeſſerte Auflage. Leipzig, bey Paul Gotth. Kummer. 1786. 2 Alph. 3½ Bogen in Oktav.

— — — Zweyter Theil. Ebendaſ. 1786. 2 Alph. 2 Bogen.

Da der verehrungswürdige und verdienſtvolleſte Herr Vicepräſident von Trützſchler in Altenburg ſeit der erſten Erſcheinung dieſes ganz claſſiſchen Werkes als der Verfaſſer deſſelben ſchon mehrmals laut und öffentlich genennt worden iſt, ſo hoffe auch ich nunmehro dißfalls von dem Geſetze der Verſchwiegenheit diſpenſirt zu ſeyn. Bey dem gerechten und ſehr ausgebreiteten Beyfalle, den es bey ſeiner innern Güte erhalten muſte, darf man ſich wohl über die baldige Nothwendigkeit einer zwoten Ausgabe nicht wundern, bey welcher ohne jedoch in

der

der vorigen Haupteinrichtung *) Aenderungen vorzunehmen, viele einzelne theils kleinere, theils größere Zuſätze und Verbeſſerungen angebracht worden ſind, wodurch dieſe vor der erſten allerdings merkliche Vorzüge bekommen hat. So iſt z. B. gleich auf dem Titelblatte durch Einſchaltung des Worts: „inſonderheit“ die Aufſchrift dem Umfange des Innhalts angemeßener gemacht. Ferner ſind außer einer großen Menge in Anmerkungen beygebrachter ſehr zweckmäßiger Berichtigungen und Vermehrungen, (wobey beſonders neuerliche Provinzialgeſetze und neue praktiſche Schriftſteller benutzt und angeführt werden) noch ganz neue Paragraphen, unbeſchadet ihrer in der erſten Ausgabe beſtimmten Zahl und Folge, (denn die neuen werden hier mit Buchſtaben fortgezählt) auch 6 neue Formulare hinzugekommen; hingegen iſt der lange Auszug aus der Churſächſiſchen Stempelordnung, der dort allein 27 Seiten einnahm, hier weggeblieben. Ungeachtet des beträchtlichen Zuwachſes, den dieſe neue Auflage, vornehmlich in manchen Materien (z. B. von Protokollen, von der Geſchäftsfähigkeit, vom Anlehne, vom getheilten Eigenthum) erhalten hat, iſt gleichwohl, bey der ſeltenen und im vorzüglichen Grade hervorleuchtenden Gabe des Herrn Verfaſſers, mit wenigen und mit kluger Auswahl viel und deutlich zu ſagen, die Bogenzahl nicht ſtärker ausgefallen. Möchte doch die in der neuen Vorrede (S. XIX. u. f.) gegebene Hofnung, eine ähnliche Anweiſung zu Kanzleyarbeiten von der Meiſterhand des Herrn Verfaſſers zu erhalten, bald in Erfüllung gehen!

CCXXXIV.

Von der Ungültigkeit des Eydes bey ungültigen Verträgen; von Chriſtian Friedrich Schorcht, Stadtrichter

zu

*) Man ſehe davon d. Biblioth. v. J. 1783. S. 63. und v. J. 1784. S. 43.

zu Jena. Jena, in der akademiſchen Buchhandlung, 1786. 8 Bogen in Quart.

Der Herr Verfaſſer beantwortet die ſo oft aufgeworfene Frage: Ob ſolche Geſchäfte, die zwar an und vor ſich nicht verboten ſind, jedoch von den Geſetzen für ungültig erklärt werden, durch den Eid eine Gültigkeit erlangen? verneinend, wobey er ſich zugleich über den Urſprung und die Schickſaale des canoniſchen Grundſatzes: „daß jeder Eid, der ohne Verluſt der ewigen Seeligkeit gehalten werden könne, gehalten werden müſſe“ ausbreitet, der hier vorzüglich aus der Staatsgeſchichte des mittlern Zeitalters erläutert iſt.

CCXXXV.

Handbuch der kaiſerl. königl. Geſetze. Dritter Band, erſte und zweite Abtheilung, enthält die Verordnungen vom 1ten May 1785. bis 1ten May 1786. Salzburg, bei Joh. Joſ. Mayers ſel. Erbin. 1786. 2 Alph. 9 Bogen in Oktav.

Von dem Anfange und der Abſicht dieſes Werks ſehe man oben S. 48. Ich bemerke nur noch, daß eine jede Abtheilung dieſes dritten Bandes ebenfalls, wie die beyden erſtern Bände, noch ein älteres durchriſſenes Titelblatt hat mit der Aufſchrift: „Zweyter Nachtrag und Fortſetzung des vermehrten Handbuches der Geſetze und landesfürſtlichen Verordnungen, vom erſten May 1785, bis erſten May 1786. Gräz, verlegts Fr. Xav. Miller.“

CCXXXVI.

Teutſche Staatskanzley. Von D. Johann Auguſt Reuß, Herzoglich Würtembergiſchen Hofrath und Lehrer des teutſchen Staatsrechts an der Karlshohenſchule zu

Stuttgardt. XIII. Theil. Ulm, auf Koſten der Stettiniſchen Handlung. 1786. 1 Alph. 4 Bogen in Oktav.

Dieſer Band liefert in XI. Kapiteln Nachrichten und Actenſtücke: 1) Von den Anſprüchen des Hauſes Truchſeß-Waldburg an das Haus Fürſtenberg; 2) von den neueſten Schickſaalen des Hochſtifts Paſſau; 3) und 4) von den Schwäbiſchen Kreißtagsabſchieden den 5 Jun. 1782. und den 17 Jun. 1783; 5) vom Bayerſchen Ländertauſche und deutſchen Fürſtenbunde; 6) von der künftigen Sayn-Hachenburgiſchen Erbfolge; 7) von den Klagen der Hohenemſiſchen Erbtochter, Gräfin von Harrach, gegen das Hauß Oeſterreich; 8) von gütlicher Beylegung der Fränkiſchen Grafenſache; 9) von den innerlichen Unruhen zu Aachen; 10) vom Vorbehalt des Schwediſchen Hofes bey dem Herzoglich-Oldenburgiſchen Regierungsantritte; 11) vermiſchte Nachrichten von deutſchen Staatsangelegenheiten, z. B. ein vom Reichshofrathe (S. 413.) bejahend entſchiedener Streit über die Frage: Ob das Befugniß eines Preciſten, eine Präbende zu wählen, ſich auch auf die in den päbſtlichen Monaten erledigten Präbenden erſtrecke?

CCXXXVII.

Königlich Preuſſiſches Circulare die Anfertigung vollſtändiger Urbarien betr. vom 28. März 1786. 1 Bogen in Folio.

Die Juſtizämter werden befehliget, die Schwürigkeiten bey Fertigung der Urbarien zu Beſtimmung der gegenſeitigen Pflichten der Gutsherrſchaften und Unterthanen, nach einer Inſtruction v. 20. Dec. 1784. einzuberichten.

CCXXXVIII.

CCXXXVIII.

Königlich Preuſſiſches Circulare das Erbrecht der Wayſenhäußer und anderer piorum Corporum betr. vom 12 April 1786. 1 Bogen in Folio.

Beſtätiget 2 ältere Verordnungen von 1735. und 1782. wegen des Erbrechts der Wayſenhäuſer und anderer piorum corporum in dem Nachlaſſe der Wayſenkinder und Allmoſenempfänger, und beſtimmt zugleich die Bevormundung unerwachſener Wayſenkinder, die weder Eltern noch bekannte Verwandte haben.

CCXXXIX.

Königlich Preuſſiſches Circulare die Aufnehmung und Regulirung eines Status Cauſae bey Inſtruction der Proceſſe betr. vom 18. April 1786. 1 Bogen in Folio.

Schärft nicht nur die dißfalſigen Vorſchriften der neuen Preuſſiſchen Proceßordnung und eines nachherigen Circulars vom 20 Sept. 1783. nochmals ein, ſondern fügt auch noch verſchiedene neue Beobachtungspunkte bey.

CCXL.

Allgemeine Verordnung, daß in den ſämmtlichen Königlichen *) Staaten die academiſchen Künſtler, welche ſich würklich bey der Academie der Künſte immatriculiren laſſen, gegen jedermanns Eingriffe geſchützet, und niemand ein von ihnen verfertigtes und von der Academie anerkanntes Kunſtſtück, ohne ihr Vorwiſſen, nachmachen ſoll. Berlin, den 29 April 1786. 2 Bogen in Folio.

Die Strafe des unerlaubten Nachmachens iſt 50 Thaler. Zugleich iſt das Stiftungspatent der Berliner Kunſtakademie v. 1699. mit beygedruckt.

CCXLI.

*) Nehmlich: „Preuſſiſchen.“

CCXLI.

Circulare an ſämmtliche Regierungen und Ober-Landes-Juſtiz-Collegia. Berlin, den 1 May 1786. 1 Bogen in Oktav.

Giebt eine vollſtändige und Nachahmungswürdige Anweiſung für die Preuſſiſchen Gerichte zu den Eidesleiſtungen der Juden, Griechen, und (wiewohl nur ſehr kurz) der Mahomedaner. Die für die Judeneide ſcheint, (wie man aus dem Eingange ſchlüßen kann,) nach Moſes Mendelsſohns Vorſchlägen eingerichtet zu ſeyn.

CCXLII.

Königlich-Preuſſiſche Erläuterung des Circularis vom 20 Sept. 1783. wegen der Proceſſe gegen Cantoniſten wegen Austritts außerhalb Landes, vom 2 May 1786. 1 Bogen in Folio.

Beſtimmt, wie es in dem Falle gehalten werden ſoll, wenn von einem Cantoniſten, ob er in- oder auſſerhalb Landes ſich aufhalte? gar keine Nachricht zu erlangen iſt.

CCXLIII.

Königlich Preuſſiſches Circulare, wie es bey Concurs- und erbſchaftlichen Liquidationsproceſſen mit der Citation und Präcluſion ſolcher Realprätendenten, die auf ein in einer andern Provinz gelegenes Grundſtück berechtiget ſind, gehalten werden ſolle, vom 1ſten Juny 1786. 1 Bogen in Folio.

Die dißfalls hier gemachten verſchiedenen Beſtimmungen haben eine gewiſſe Concurrenz des Richters der Sache und des Richters des Wohnorts, wo der Concurs- oder Liquidationsproceß anhängig iſt, in dergleichen Fällen zum Hauptaugenmerke.

CCXLIV.

Reichsritterſchaftliches Magazin, herausgegeben von Johann Mader, Hochfreyherrl. von Knieſtedtiſchen Konſulenten und Oberamtmann. Achter Band. Frankfurt und Leipzig. 1786. 1 Alph. 22 Bogen in Oktav.

Man findet hier:

I. Vermiſchte Betrachtungen über einige der unmittelbaren freyen Reichsritterſchaft ertheilte kayſerliche Privilegien. Es wird in 6 Kapiteln von Privilegium wider die Arreſte, vom Auslöſungsrechte, vom Blutbann (jedoch davon nur Beziehungsweiſe auf die im 3 B. dieſes Magaz. eingerückte Abhandlung) von Bündniſſen, vom Collectationsrechte, und von Privilegien, welche die Exemtion, Execution und den ſummariſchen Proceß betreffen, gehandelt.

II. **Roth** von dem Grundſatze, nach welchem das Verhältniß unmittelbarer reichsadelicher Einwohner reichsſtändiſcher Lande ꝛc. *).

III. Von der Location einer ritterſchaftlichen Ortscaſſe im Concurſe, aus **Gmelins** und **Elſäßers** Beobacht. u. Rechtsſ. 5 B.

IV. *De Berckheim* Diſſ. de comitiis Nobilium, Strasb. 1708.

V. *Geyling ab Altheim* Tr. de conuentibus Deputatorum nobilitatis; Strasb. 1714.

VI. **Oetters** Beweiß, daß die Reichsfreyherren müſſen, wie die Reichsgrafen, Hochgebohrn tituliret werden.

VII. Erörterung der Frage: ob eine Reichsadeliche Tochter, welche auf das väterliche und brüderliche Erbe keinen Verzicht gethan, pro renunciata zu achten? Bejahend entſchieden.

VIII.

*) S. d. Biblioth. v. J. 1785. S. 194.

VIII. Statutariſche Verordnungen und Receſſe des Buchiſchen Ritterquartiers.

IX. Vertrag zwiſchen Churmaynz und einigen Mitgliedern der Fränkiſchen Reichsritterſchaft v. 21 März 1672.

X. Urkunden, welche die zum Rittercanton am Kocher gehörige Wöllwarthiſche Familie ꝛc. betreffen.

XI. Verzeichniß der Rittercanton-Nekkar-Schwarzwald-Ortenauiſchen Ritterhauptleute.

XII. Verzeichniß der Familien des Rittercantons Nekkar-Schwarzwald und Ortenau.

XIII. Verzeichniß der Canton-Nekkariſchen Advokaten, Räthe und Conſulenten.

XIV. Auszüge hieher gehöriger einzelner Stellen und Punkte aus verſchiedenen Schriften.

XV. Vermiſchte Nachrichten.

CCXLV.

Kurze Abhandlung über juriſtiſchen Styl und Sprachfehler, von B..ff. Quedlinburg, bey Friedr. Joſ. Ernſt, 1786. 3 Bogen in Oktav.

Der Verfaſſer, welcher **Biſchoff** heißen ſoll, und hier die Sprachfehler, die wider Grammatik und Conſtruction im deutſchen Kanzleyſtil insgemein begangen (und wohl gar von manchen als Regeln angeprieſen) zu werden pflegen, an mehrern auffallenden Beyſpielen gerügt hat, ſcheint zu einem ausführlichern Werke über dieſen gewiß nicht unbedeutenden oder überflüßigen Gegenſtand allerdings Beruf zu haben.

CCXLVI.

Ausführliches Elementarwerk über das Vormundſchaftsrecht nach heutigen in Deutſchland geltenden, vorzüglich aber Sächſiſchen, Schleſiſchen und übrigen Preuſſiſchen

Rechten abgehandelt von Johann Bernhard Wiesner, Königlich Preuſſiſchen O. O. A. R. Referendarius. Erſtes Bändchen. Breslau, Brieg und Leipzig, bey Chriſt. Friedr. Gutſch. 1786. 19 Bogen in Oktav.

Iſt ein brauchbarer hier und da mit Zuſätzen verſehener Auszug aus dem erſten Theile *) von des Verfaſſers ſehr ausführlichen Werke über das Vormundſchaftsrecht, das, wie ſich aus der jetzigen Vorrede ſchlüſſen läßt, wohl ins Stocken gerathen möchte. Daher er auf dieſen Fall die Arbeit wenigſtens nach gegenwärtigen abgekürztern Plane fortſetzen und zuſammen in 4 Bändchen beendigen wird. Ein wenig zu raſch ſcheint übrigens der Entſchluß zu ſeyn, den der Verfaſſer mit einem beygefügten anſehnlichen Verzeichniſſe von dem Titel nach wichtigen Werken, die er zu liefern gedenkt, am Schluſſe der Vorrede äußert, ſich überhaupt der Schriftſtellerey zu widmen. Eine gefährliche Klippe für hofnungsvolle junge Männer, die von dem Schimmer des Autorruhms geblendet nicht bedenken, was für ein elend jämmerlich Ding es gemeiniglich um einen Autor von Profeſſion in Betracht ſeiner ſelbſt, in Rückſicht des Publikums, und in Anſehung der Wiſſenſchaften über kurz oder lang iſt!

CCXLVII.

D. Johann Ludewigs Schmidts aus Quedlinburg, Herzoglich Sachſen-Coburg-Meiningiſchen Hofraths und ordentlichen Profeſſors der Pandekten auf der Herzoglich Sächſiſchen Geſamtakademie zu Jena, wie auch des Herzoglich Sächſiſchen gemeinen Hofgerichts, des Schöppenſtuhls und der Juriſten-Facultät daſelbſt Beyſitzers, praktiſches Lehrbuch von gerichtlichen Klagen und Einreden. Dritte vollkommnere Ausgabe. Jena, im Verlag

*) Siehe davon d. Biblioth. v. J. 1785. S. 82.

lag der Crökerſchen Buchhandlung. 1786. 2 Alph. 10 Bogen in Oktav.

Die erſte Ausgabe dieſes zweckmäßigen und beliebten Handbuchs kam im Jahre 1774. und die zwote 1778. heraus. Die dritte hat vor beyden theils äußerliche Vorzüge durch beſſeres Papier und Druck, ingleichen durch größeres Format, theils innerliche durch Abänderung der Druckfehler, durch Verbeſſerung einiger Stellen, durch Einſchaltung kurzer Sätze, und durch Anzeige der neueſten hieher gehörigen Schriften erhalten. Hingegen iſt die Ordnung und Zahl der Paragraphen unverändert geblieben.

Es ſoll auch unter der Jahrzahl 1786. ein betrüglicher Nachdruck, jedoch ohne die würklichen Verbeſſerungen und Zuſätze dieſer neuen Auflage, erſchienen ſeyn, der mir aber noch nicht zu Geſicht gekommen iſt.

CCXLVIII.

Umſtändliches Verfahren von dem auf Sr. Königl. Majeſtät von Preuſſen allerhöchſten Immediat-Befehl auf die Klagen der Memelſchen Kaufmannſchaft gegen den ehemaligen Regierungsrath Glave verhängten Unterſuchungs-Proceß. Ein Denkmahl der Gerechtigkeit des Königs im Jahre 1786. (ohne Ort, aber Königsberg, bey Hartungen) 1786. $11\frac{1}{2}$ Bogen in Oktav.

Das Schickſaal des geweſenen Regierungsraths Glave, welcher bey Gelegenheit der ihm zu Memel aufgetragenen Juſtizreviſion, in deren Rückſicht er von der dortiger Kaufmannſchaft verſchiedener pflichtwidriger und deſpotiſcher Handlungen beſchuldiget worden war, im Jahre 1786. in Unterſuchung fiel, und außer der Dienſtentſetzung mit zweyjährigen Veſtungsarreſte beſtraft wurde, iſt ſchon aus den politiſchen Zeitungen be-

kannt. Aus gegenwärtiger aktenmäßiger Erzählung und den ihr eingeſchalteten Aktenſtüken (worunter ſich auch der Urthelsſpruch ſelbſt nebſt Entſcheidungsgründen befindet,) erhellet ſehr deutlich, daß nicht deſſen Juſtizwidriges Betragen zu Memel allein, ſondern noch andere zum Theil in Staatsverbrechen ausartende Vergehungen ihm dieſes harte Urthel zugezogen haben.

CCXLIX.

Vollſtändige Sammlung aller Schriften, die durch Veranlaſſung der allerhöchſten kaiſerlichen Toleranz- und Reformations-Edikten auch anderer Verordnungen, gröſtentheils zu Wien erſchienen ſind. Sechſter Band, welcher die Verordnungen und Hirtenbriefe enthält, die ſeit 1780. beſonders in Deutſchland erſchienen ſind. Herausgegeben von Engelbrecht Klüpfel.

Und unter einem andern Titel:

Sammlung biſchöflicher Verordnungen und Hirtenbriefe, welche ſeit 1780. beſonders in Teutſchland erſchienen ſind, zur Aufklärung der Kirchengeſchichte, des Kirchenrechts und des teutſchen Staatsrechts. Herausgegeben von Engelbrecht Klüpfel. Erſter Theil. Strasburg, im Verlage der akademiſchen Buchhandlung, 1786. 1 Alph. ½ Bogen in Oktav.

Herr Profeſſor Klüpfel zu Freyburg, der ſich hier zum erſtenmale als Herausgeber genennet hat, ſcheint es ſelbſt zu fühlen, daß der bey den vorhergehenden Theilen dieſer Sammlung zum Grunde gelegte Plan weder zweckmäßig, noch ausführbar war. Er ſchränkt ſich daher nunmehro nur auf die ſeit dem erbländiſchen Regierungsantritte des jetzigen Kayſers, als einer wichtigen Epoche für die Reforme in der catholiſchen Kirche, in und außer Deutſchland erſchienenen und in dieſer Rück-

ſicht

ſicht merkwürdigen biſchöflichen Verordnungen ein, davon gegenwärtiger erſter Theil, der eben deswegen ein doppeltes Titelblatt hat, zugleich als eine neue Sammlung angeſehen werden kann. Man findet hier 3 Speyeriſche, 2 Würzburger, 1 Bamberger, 3 Fuldaiſche, 1 Maynzer, 1 Baſeler, 1 Strasburger, 1 Conſtanzer, 1 Königsgrätzer, 1 Neuſtädter, 1 Veroneſer, 1 Mechelner, 1 Gurkiſchen, und 1 Laybacher — alſo zuſammen 19, auf Toleranz und Kirchenverbeſſerung abzielende Hirtenbriefe und Verordnungen, aus den Jahren 1779. bis 1782.

CCL.

Johann Maders, Hochfreyherrl. von Knieſtedtiſchen Conſulenten und Oberamtmanns, Sammlung Reichsgerichtlicher Erkenntniße in Reichsritterſchaftlichen Angelegenheiten. Mit vollſtändigen Regiſtern über die Perſonen, Ortſchaften und Sachen. Sechszehnter Band. Frankfurt und Leipzig. 1786. 2 Alphabet in Oktav.

Steht noch immer im IV. Kap. von einzelnen Familien und Perſonen, und geht von **Kaufmann** bis von **Liebenſtein**.

CCLI.

Dr. Carl Friedrich Häberlins, ordentl. öffentl. Lehrers der Rechte und Beyſitzers der Juriſtenfakultät zu Erlang, ausführliche Nachrichten von den bey der allgemeinen Reichsverſammlung und den höchſten Reichsgerichten erſcheinenden Schriften. Fünftes und Sechſtes Stück. Erlangen, verlegts Wolfg. Walther, 1786. zuſammen 1 Alph. 7 Bogen in Oktav.

Unter den 25 neuen Schriften, von welchen hier Nachrichten und von einigen ſehr ausführliche Auszüge geliefert ſind, befinden ſich 14, welche das Bayeriſche

Tauſchproject und den deutſchen Fürſtenbund angehen. Die übrigen ſind: Die von Seiten Churmaynz der Heſſiſchen Recursſchrift in der bekannten Kloſterſache entgegengeſetzte Deduction; die Heſſendarmſtädtiſche Replik darauf; die Heſſenhomburgiſche Reſtitutionsſchrift wider das Kloſter Michaelſteig wegen des Kloſterguts Wimmingen; die Michaelſteiger Antwort darauf; Dürr vom Recurſe an die Reichsverſammlung; Kißling über die Gränzlinien der kayſerlichen Reſervaten und Comitialrechte; der römiſche König von Lilienau; Briefe und Abhandlungen über die Verfaſſung des Reichskammergerichts; Gedanken zu Erleichterung der Juſtizpflege am Kammergericht, ein ungedruckter Aufſatz des Freyherrn von Borie; Ecclairciſſement de diu ſujets intereſſants.

CCLII.

Hiſtoriſch-litterariſches Magazin. In Geſellſchaft mehrerer Gelehrten angelegt von Johann Georg Meuſel. Dritter Theil. Bayreuth und Leipzig, im Verlag Joh. Andr. Lübecks ſeel. Erben. 1786. 12 Bogen in Oktav.

In dieſen Theile kommt eine kleine Fortſetzung der im 2 Th. abgebrochenen Walchiſchen Ausgabe des Schwäbiſchen Lehnrechts vom XIII. bis XVI. Kap. — weiter aber nichts juriſtiſches — vor.

CCLIII.

Etwas über den Kammergerichtlichen gemeinen Beſcheid vom 13. May 1785. oder Verbeſſerungsvorſchläge, wie ſelbiger mit ältern Geſetzen zu verbinden, und nach dieſen die ganze Gerichtsverfaſſung erſt einzurichten ſey, wenn er einen Juſtitzbeförderlichen Endzweck und Nutzen haben ſolle. I. Theil. (Wetzlar) 1786. 1 Alph. 1 Bogen in Oktav.

Die

Die doppelte Abſicht dieſes mit tiefer und praktiſcher Einſicht in die Reichskammergerichtsverfaſſung (wahrſcheinlich, wie man aus dem Vorberichte und aus dem Schluſſe wohl nicht ohne Grund folgern kann, von dem Herrn Hofrath Haas zu Wetzlar) geſchriebenen Buchs iſt, theils zu zeigen, daß diejenigen ältern Geſetze, worauf der bekannte gemeine Beſcheid vom 13 May 1785. welcher unter den Partheyen, Advokaten und Procuratoren eine ſo große Gährung veranlaßte, gebauet iſt, bey der jetzigen Gerichtsverfaſſung und bey der gegenwärtigen Zahl der Beyſitzer eigentlich nicht anwendbar ſind; theils aus den beſten und angemeſſenen ältern Geſetzen ausführbare Verbeſſerungsvorſchläge zu einem ſchleunigen Proceßgange und baldiger würklicher Entſcheidung aller Sachen zu thun. Das erſtere iſt in dieſen I. Theile in 5 Abſchnitten geſchehen, und das zweyte wird der Vorwurf des II. Theils ſeyn. — Beyläufig findet man auch Nachleſen und berichtigende Beyträge zu Herrn Profeſſor **Brandis** Geſchichte d. Verfaſſ. d. Kammerger. *) die übrigens hier als eine aus Urquellen geſchöpfte Schrift gerühmt wird.

CCLIV.

Wiſſenſchaftliches Magazin für Aufklärung. Herausgegeben von D. Ludwig Ernſt Poßelt. Zweiten Bandes erſtes und zweytes Heft. Leipzig, bey Friedrich Gotthold Jacobäer. 1786. 20 Bogen in Oktav.

Zur Anzeige in gegenwärtige Bibliothek gehören folgende Aufſätze: Ueber das Poſtweſen von Herrn Poßelt ſelbſt, der 2te Abſchnitt, (1 H. Num. 2.) welcher vom Poſtrechte handelt, deſſen wahre Beſchaffenheit, und daß es kein kayſerliches Reſervat, ſondern ein reichsſtändiſches Regale ſey, ſchon aus der Zeit der Aufkunft

*) S. oben S. 224.

kunſt des Poſtweſens in Deutſchland im Anfange des XVI. Jahrhunderts, wie die Landeshoheit bereits ihre Conſiſtenz erhalten hatte, erwieſen wird. — Rangſtreit zwiſchen einem deutſchen Reichsfürſten (dem letzten Herzoge von Sachſen-Weißenfels) und einem päbſtlichen Nuntius, mitgetheilt vom Herrn D. Klüber in Erlangen (H. 1. Num. 10.) — Bemerkungen über Moſers Rede, wie Univerſitäten, beſonders in der juriſtiſchen Fakultät, in Aufnahme zu bringen, (2 H. Num. 13.) aus den Papieren eines verſtorbenen Staatsminiſters und Univerſitätscurators, höchſtwahrſcheinlich des ſeel. Münchhauſens in Hannover. — Eine Polizeyſorge, die Geſindeverbeſſerung im Badiſchen (2 H. Num. 14.) vom Herrn Kirchenrath Tittel in Carlsruhe.

CCLV.

Allgemeine juriſtiſche Bibliothek, herausgegeben von zweyen Altdorfiſchen Profeſſoren. Sechſten Bandes erſtes und zweytes Stück. Nürnberg, im Verlag der Grattenaueriſchen Handlung. 1786. jedes Stück 5 Bogen in Oktav.

Mit dieſem neuen Bande, deſſen Anfang ich hier ankündige, haben die Herren Verfaſſer ihre bisherige Einrichtung dahin abgeändert, daß ſie von nun an jeden Band in mehr, als 2 Stücken, einzeln herausgeben. Gegenwärtige beyde erſte Stücke faſſen 35 gründliche Recenſionen (meiſtens von Büchern, nur wenige von kleinen akademiſchen Schriften) in ſich.

CCLVI.

Erlaeuterungen der theoretiſchen und praktiſchen Philoſophie. Abhandlungen über einzelne wichtige Materien, von *Gottlob Auguſt Tittel*, Hochfürſtl. Badiſchen Kirchenrath und der Weltweisheit ordentlichen Profeſſor

feſſor zu Carlsruh. Frankfurt am Main, bei Ioh. Chriſt. Gebhard. 1786. 1 Alph. 7 Bogen in Oktav.

Dieſe Sammlung deutſcher und lateiniſcher kleiner Schriften des Herrn Verfaſſers, davon die meiſten ſchon zuvor einzeln abgedruckt waren, hat in ſo weit Beziehung auf deſſen ohnlängſt erſchienene: „Erläuterungen der Philoſophie“ *) daß in den letztern bisweilen auf jene verwieſen wird. Diß bewog ihn ſie zuſammendrucken zu laſſen. Ich zeige ſie um folgender darunter mit befindlichen ins Natur- Völker- und allgemeine Staatsrecht einſchlagenden Aufſätze an:

Num. IV. „Ueber Todesſtrafen gegen Moerder, ein Gutachten bey Gelegenheit einer neuen ſchwediſchen Verordnung.“ S. 93. Der Herr Verfaſſer hält den Regenten nicht nur berechtiget, ſondern auch ſowohl nach natürlichen Rechten, als nach dem bekannten Moſaiſchen Geſetze: „Wer Menſchenblut vergeußt ꝛc.“ für verpflichtet zur Todesſtrafe gegen Mörder.

Num. V. „Principium iuris Naturae Hobbeſianum ex hiſtoria Germaniae illuſtratum.“ S. 141.

Num. VI. „Opes gentis cuiuspiam quantumuis creſcentes in cauſſis belli non eſſe numerandas.“ S. 181.

Num. VII. „De correctione per vim et arma inter gentes non licita.“ S. 233.

Num. VIII. „De eo, quod licet ſecundum legem naturae, ſumma neceſſitate vrgente.“ S. 263.

Num. IX. „Origines iuris ciuilis et ſacri vel vere vel ficte a metu ductae.“ S. 305.

Num. XII. „Quibus cauſſis actuum humanorum ad imputationem aptitudo euertatur.“ S. 421.

Num. XIII. „De iis, qui natura ſeruiunt.“ S. 459.

*) S. oben S. 314.

CCLVII.

Neues Leipziger Magazin für Rechtsgelehrte herausgegeben von C. A. Günther und E. F. Otto. Erſtes, Zweytes und Drittes Stück. Leipzig, in Carl Friedr. Schneiders Buchhandlung. 1786. jedes Stück 6 Bogen in Oktav.

Der gelehrte Herr Profeſſor D. **Günther** (nun zu Helmſtädt) und der geſchickte Herr Rath **Otto** (nun in Gera) liefern hier den Anfang der beym Schluſſe des dritten Bandes dieſes für die nützliche und angenehme theoretiſche und praktiſche juriſtiſche Leſerey gleich dienlichen und daher alles Beyfalls würdigen Journals *) verſprochenen Fortſetzung. Es kommen in dieſen 3 Stücken folgende Aufſätze vor:

Ueber L. 14. D. ad L. Corn. de ſicar. von Becker S. 1. *Maleficium* bedeute hier überhaupt ein jedes unglückliches Ereigniß, deſſen Beurtheilung, ob nehmlich eine Perſon deshalb ſtrafbar ſey, nicht von dem Ausgange und den Folgen der That, ſondern von der Abſicht des Thäters, und ob es vielleicht ohne deſſen Vorſatz nur durch Zufall veranlaſſet worden, abhänge. — Die Ueberſetzung von Servin über die peinliche Geſetzgebung fortgeſetzt, S. 18, 97, und 108. — Cautelen für Vormünder, als ein Verſuch eines Beytrags zur populären Rechtsgelehrſamkeit, S. 33. — Ueber die Verjährung des aus dem Wiederkaufsvertrage entſpringenden Wiedereinlöſungsrechts, S. 63, und 236. Noch nicht geendiget. — Antwort an Herrn D. Schröter auf deſſen Vertheidigung, S. 89. — Juriſtiſche Ketzereyen und Anomalien, S. 92. — Schutzſchrift für Joh. Andr. M-n wegen beſchuldigten Todſchlages von L--y, S. 117. — Nachrichten von (8 Altenburgiſchen) neuen Geſetzen v. J. 1785. S. 136. — Beytrag zur ausländiſchen juriſtiſchen Bücherkenntnis; ein Auszug aus *Dawes*

*) S. oben. S. 204.

Dawes Eſſay on crimes and Puniſhement vom J. 1781. S. 154. — Ein Erlanger Urthel über das kein ausſchließendes Verbietungsrecht bewürkende Privilegium der Gaſtgerechtigkeit, S. 165. — Neue Heſſencaſſeliſche Verordnungen v. J. 1786. S. 180. — Geſchichtserzählung nebſt 2 rechtlichen Gutachten über die Bezahlung zweifelhafter Lehngelder, S. 193. — Ueber die Beweiſe des Kindermordes aus dem Engliſchen des Will. Hunter, S. 270.

CCLVIII.

Joſephs des Zweyten Römiſchen Kaiſers Geſetze und Verfaſſungen im Juſtizfache. Für Böhmen, Mähren, Schleſien, Oeſterreich ob und unter der Enns, Steyermark, Kärnten, Krain, Görz, Gradiska, Trieſt, Tyrol und die Vorlande in dem fünften Jahre ſeiner Regierung. Prag und Wien, bey Joh. Ferdin. Edlen von Schönfeld. 1786. 1 Alph. 14½ Bogen in Folio.

Die Geſeze der 4 erſten Jahre, oder den erſten Band dieſer Sammlung, habe ich oben S. 47 angezeigt. Der zweyte, welcher auf das 5te Jahr, nehmlich vom 4ten December 1784. bis mit dem 24ſten November 1785. geht, enthält deren 125 Stück, von Num. 372. bis 497. in fortlaufender Zahl mit jenem. Welche Menge für ein einziges Jahr nur allein im Juſtizfache!

CCLIX.

Ihrer Chur-Fürſtl. Durchl. zu Sachſen ꝛc. anderweites Mandat wegen der neuen Einrichtung in Anſehung der erlittenen Brand-Schäden. Ergangen de Dato Dresden, am 4 Novembris 1786. Dresden. 16 Bogen in Folio.

Hierdurch wird die nun völlig getroffene Einrichtung der durch ein Mandat vom 10 November

1784. *) angeordneten Brandverſicherungsanſtalt für die Churſächſiſchen Lande bekannt gemacht, und deren eigentlicher Anfang auf den 1ſten Jänner 1787. feſtgeſetzt. Beygefügt ſind mehrere Anweiſungen und Tabellen in Anſehung der dabey von den Gerichtsobrigkeiten zu beobachtenden Punkte.

CCLX.

Alphabetiſches Regiſter über die wegen der neuen Einrichtung, in Anſehung erlittener Brandſchäden, reſp. unterm 10 November 1784. und 4 November 1786. ins Land ergangenen gnädigſten Mandate und ſämtliche dazu gehörige Beylagen (Dresden. 1786.) 3 Bogen in Folio.

Zum bequemern Nachſchlagen dieſer beyden ausführlichen Geſetze iſt gegenwärtiges Regiſter ungemein dienlich. Man findet hier bey jeder Rubrik das Kapitel und den Paragraphen des Mandates, wo die Materie ſteht, angezeigt.

CCLXI.

Bemerkungen bey Gelegenheit des neueſten Fürſtenbundes im Deutſchen Reiche. Berlin und Leipzig. 1786. 1½ Bogen in Oktav.

Iſt ein Nachtrag zur Dohmiſchen Abhandlung über den deutſchen Fürſtenbund. Der Verfaſſer giebt eine kurze chronologiſche Nachricht von ähnlichen Bündniſſen ſeit dem berühmten Churfürſtenvereine von 1338. zum Gebrauch derjenigen Leſer, welche Pfeffingern, als auf den ſich Dohm dißfalls bezogen hatte, nicht benutzen können.

S. Nürnberger gel. Zeit. 1786. 49. St. S. 390.

CCLXII.

*) S. d. Biblioth. v. J. 1784. S. 415.

CCLXII.

Umfang und Gränzen des Reichsſtändiſchen Bündnißrechts nach dem wahren Sinn der Reichsgeſetze. Nebſt damit verbundenen Betrachtungen über den teutſchen Fürſtenbund. Berlin, 1786. 8½ Bogen in Quart.

Aus Berlin kommt wohl dieſe Schrift nicht; denn des Verfaſſers ganze Abſicht iſt, den deutſchen Fürſtenbund als unrechtmäßig darzuſtellen. Uebrigens hat er das reichsſtändiſche Bündnißrecht an und vor ſich betrachtet aus der Geſchichte und nach Maaßgabe der neuern Reichsgrundgeſetze, vornehmlich des Weſtphäliſchen Friedens und der Wahlkapitulation, erörtert; und daraus ſcheinbare Einſchränkungen gezogen, unter welchen allein daſſelbe zugelaſſen ſeyn ſoll.

S. Tübinger gel. Anzeig. 1786. 79. St. S. 632.

CCLXIII.

Betrachtung über die Berliner Beantwortung der Königlich Preuſiſchen Aſſociation: darin die Stärke von Preuſſen gezeigt und die eigentlichen Abſichten des Berliner Kabinets unter dem Scheine der grosmüthigen Beſchützung der Rechte Deutſchlands aufgeſucht werden. Von J. R. R. v. P**. München. 1786. 3 Bogen in Quart.

CCLXIV.

Die Einwilligung der Unterthanen zum Ländertauſch ein Hirngeſpinſt von Wekhrlin. 1786. ½ Bogen in Quart.

CCLXV.

Die Einwilligungsrechte des Teutſchen Bürgers bey Vertauſchung ganzer Reichsprovinzen, vertheidiget gegen das graue Ungeheuer; von Chriſt. Schr..r. Heilbronn. 1786. 1 Bogen in Quart.

CCLXVI.

Es wird doch noch geſchehen, oder 36 Hypotheſen über die Möglichkeit des bayeriſchen Ländertauſches. Wien. 1786. 2 Bogen in Quart.

CCLXVII.

Gedanken eines Cosmopoliten über den deutſchen Fürſtenbund.

In Litteratur- und Völkerkande, Jun. 1786. S. 1027—1037.

Die Num. CCLXIII. angezeigte in einem ſehr unedlen Tone abgefaßte Schrift (welche auch mit allen ihren nicht geringen Sprachfehlern zu Regenſpurg nachgedruckt iſt) ſoll eine Widerlegung der Königl. Preuſſiſchen Beantwortung der Wiener Prüfung ꝛc. *) vorſtellen. Der Verfaſſer hat nehmlich zeigen wollen, daß nicht der Bayeriſche Ländertauſch, ſondern vielmehr die Preuſſiſche Aſſociation mit andern deutſchen Fürſten für Deutſchlands Ruhe und Sicherheit gefährlich ſey.

Num. CCLXIV. iſt ein unbedeutender Aufſatz des bekannten politiſchen Schwärmers **Wekhrlins**, aus deſſen grauen Ungeheuer (St. 19.) beſonders abgedruckt. Er macht den Landesherrn zum unumſchränkten Deſpoten über Land und Leute, und beweißt damit, daß er weder geſunde Begriffe von einem Staate überhaupt, noch inſonderheit die mindeſte Kenntniß von der deutſchen Staatsverfaſſung habe.

Nicht viel wichtiger iſt zwar an ſich die Widerlegung dieſes Aufſatzes unter Num. CCLXV. aber doch immer hinreichend, um **Wekhrlins** Blöße im Staatsrechte aufzudecken.

Die erſte Hälfte von Num. CCLXVI. macht dem Ruſſiſchen Grafen R... beißende Vorwürfe über ſeine miß-

*) S. d. Biblioth. v. J. 1785. S. 383.

mißlungene Unterhandlung am Zweybrücker Hofe wegen des Bayeriſchen Ländertauſches, und die zwote ſchildert die glücklichen Ausſichten für Bayern, wenn dieſer Tauſch noch zu Stande kommen ſollte.

Der Cosmopolit (Num. CCLXVII.) ſchwankt, ob er den Fürſtenbund, von dem er doch übrigens mit groſſer Ehrfurcht ſpricht, für räthlich halten ſoll oder nicht. Faſt iſt er für das leztere geneigt, weil dieſer Bund der Einrichtung einer deutſchen Univerſalmonarchie im Wege ſtehe, von der er ſich große Glückſeeligkeiten träumt.

CCLXVIII.

(K. Großbritanniſche und Chur-Braunſchweig-Lüneburgiſche) Fernere Erklärung des Kredit-Edikts für die Univerſität zu Göttingen, d. d. 3 Febr. 1786. 1 Bogen in Folio.

Die Einſchränkung des Borgens auf Univerſitäten iſt ein zu Erhaltung guter Sitten und Verhütung ausſchweifender Lebensart ihrer ſtudirenden Mitglieder allerdings unumgänglich nothwendiges Mittel. Auch in Göttingen ſind dergleichen zweckmäßige Verfügungen, beſonders im Jahre 1770. durch ein ſogenanntes Creditedikt getroffen worden, welches durch die preißwürdige Sorgfalt der Curatoren in gegenwärtiger Erklärung in einigen Punkten erläutert und zum Theil geſchärft worden iſt, z. B. die von Studenten wider das Edict und ohne Genehmigung des akademiſchen Gerichts gemachten Schulden, wenn ſie ſchon mit eidlichen Verſicherungen begleitet ſind, werden auch in Anſehung der Würkung im Vaterlande des Schuldners ſchlechterdings für nichtig erklärt; die Juden in Göttingen dürfen bey Verluſt ihres Schutzes weder zu den Studenten auf die Stube gehen, noch ſelbige auf der Gaſſe und an öffentlichen Orten Handels halber anſprechen.

CCLXIX.

(K. Grosbritanniſche und Chur-Braunſchweig-Lüneburgiſche) Verordnung die Richtigkeit des Garnhaſpels und der Fadenzahl, auch den Garnhandel in den Fürſtenthümern Calenberg, Göttingen und Grubenhagen betreffend, d. d. 3 Febr. 1786. 2 Bogen in Folio.

Der Linnen-Garnhaſpel ſoll $3\frac{3}{4}$ Ellen, ein Gebünd Garn 90 Faden, und ein Lop oder Stück 10 Gebünde halten. Auswärtigen iſt der Aufkauf des Garns bey Confiscation und einer dem Werthe des Garns gleichen Geldſtrafe unterſagt.

CCLXX.

(K. Grosbritanniſche und Chur-Braunſchweig-Lüneburgiſche) Ehe-Verordnung für das Land Hadeln, d. d. 21 Febr. 1786. 3 Bogen in Folio.

Betrift die Eheverlöbniſſe und Vollziehung der Ehen. Ich zeichne einige merkwürdige Punkte aus: Zu einer gültigen Verlobung gehört nicht allein die Einwilligung der Eltern, oder (wenn dieſe nicht mehr am Leben ſind) der Groseltern, ingleichen der Vormünder, ſondern auch überdiß die Gegenwart 2 männlicher Zeugen, auf welcher letztern Ermangelung jedoch nicht Rückſicht genommen wird, wenn eine unberüchtigte Weibsperſon von einer weder Eltern noch Vormünder habenden Mannsperſon unter Verſprechung der Ehe zum Beyſchlaf verleitet worden iſt. — Die Ehe iſt unter Seitenverwandten bis zum dritten Grad der Blutsfreundſchaft oder Schwägerſchaft gleicher oder ungleicher Linie ohne Diſpenſation verboten; und Heyrathen mit des Mutter-Bruders-Wittwe, mit des Bruders oder Schweſter Tochter, und mit des Bruders Wittwe, werden ſchlechterdings nicht diſpenſirt. — Eine einzige Proclamation wenig-

wenigſtens 8 Tage vor der Trauung iſt gnung. — Umſtändliche Vorſchrift wegen der verſchiedenen Fälle mit ausländiſchen Trauungen. — Eltern, Groseltern und Vormünder können entweder auf Caſſation der wider ihren Willen außer Landes vollzogenen Ehen dringen, oder erſtere beyde, wenn ſie diß nicht wollen, ſolchen Kindern die Hälfte des Pflichttheils entziehen. — Die Trauerzeit bey Wittwen iſt auf 1 Jahr, bey Wittwern auf 6 Monate geſetzt.

CCLXXI.

(K. Grosbritanniſche und Chur-Braunſchweig-Lüneburgiſche) Renovation der Verordnung wegen Nachlaſſung des Impoſtes auch Zolles von dem aus dem Fürſtenthum Lüneburg auswärts gehenden Kaufgarn auf anderweite Sechs Jahre als vom 1ſten Januar 1786. bis zum lezten December 1791. d. d. 31 Mart. 1786. 1 Bogen in Folio.

CCLXXII.

Des Königl. Grosbritanniſchen und Churfürſtl. Braunſchweig-Lüneburg. Commerz-Collegii Ausſchreiben wegen Einziehung zweckmäßiger Nachrichten von den Producten und dem Handlungsgewerbe in den ſämmtlichen Königlich-Churfürſtlichen deutſchen Landen, d. d. 1 May 1786. 2 Bogen in Folio.

Die Punkte, worauf die Obrigkeiten bey Einziehung dieſer Nachrichten Rückſicht nehmen ſollen, ſind 94.

CCLXXIII.

(K. Grosbritanniſche und Chur-Braunſchweig-Lüneburgiſche) Verordnung den Durchzug auswärtiger Coloniſten-Transports betreffend, d. d. 29 May 1786. 1 Bogen in Folio.

Schreibt den Obrigkeiten Vorſichtsregeln vor, beſonders in Rückſicht der unter dergleichen Transporten befindlichen verdächtigen, in Unterſuchung gerathenen, oder mit anſteckenden Krankheiten behafteten Perſonen, Deſerteurs, und Landesunterthanen.

CCLXXIV.

(K. Grosbritannisches und Chur-Braunſchweig-Lüneburgiſches) Ausſchreiben die Unterſuchung und Feſtſtellung des mittlern Acker-Ertrags in den Fürſtenthümern Calenberg und Göttingen betreffend, d. d. 11 Jul. 1786. 4 Bogen in Folio*).

CCLXXV.

Requête à joindre au Mémoire du Comte *de Caglioſtro*, à Noſſeigneurs de Parlement, la Grand-Chambre aſſemblée. (à Paris) 1786. 1 Bogen in Oktav.

Und:

CCLXXVI.

Supplement et Suite aux Mémoires du Sieur *de Bette d'Etienville*, ancien Chirurgien Sous-Aide-Maior, pour ſervir de Réponſe aux differens Mémoires faits contre lui. à Paris. 1786. 4½ Bogen in Oktav.

Vorſtehende beyde Aufſätze gehören noch zu den oben S. 94. u. f. von mir angezeigten Schriften über die

*) Die Mittheilung ſämmtlicher Chur-Hannöveriſchen neuen Landesgeſetze von Num. CCLXVIII. bis CCLXXIV. habe ich der patriotiſchen Gütigkeit eines verehrungswürdigen Freundes in dortiger Gegend zu verdanken. Möchte doch meine mehrmals öffentlich geäußerte Bitte um Beyträge zur neueſten Litteratur der deutſchen Land- und Stadtrechte öfters dergleichen gute Würkung haben!

die berühmte Pariſer Halsbandgeſchichte. Die *Requête* (Num. CCLXXV.) welche kurz vor dem Entbindungsurtheil des Caglioſtro erſchien, enthält hauptſächlich Klagen über das widerrechtliche Verfahren des Commiſſars Chenon und des Gouverneurs der Baſtille de Launay, in Anſehung der dem Caglioſtro und ſeiner Ehefrau bey ihrer Arretirung weggenommenen, und bey Loslaſſung der letztern, eines von ihr ausgeſtellten Empfangſcheins ungeachtet, dem Vorgeben nach nicht wieder ausgelieferten Effecten. (Ueber dieſen Punkt iſt, den öffentlichen Zeitungsnachrichten zu Folge, nachhero ein förmlicher neuer, zur Zeit nicht geendigter Proceß entſtanden, davon ich aber noch keine Druckſchriften, dergleichen es wenigſtens von des Caglioſtro Seite würklich geben ſoll, geſehen habe).

Das *Supplement* (Num. CCLXXVI.) ſoll zu anderweiter Vertheidigung des in gewiſſer Rückſicht mit in die Halsbandgeſchichte verwickelten d'Etienville (deſſen Schickſaal anjetzo, da ich dieſes ſchreibe, — zu Anfange des Jänners 1787 — ſo viel man hier weiß, noch nicht entſchieden iſt,) hauptſächlich wider ein mir nicht zu Geſicht gekommenes *Memoire* ſeiner beyden Ankläger Vaucher und Loque, und wider das *Memoire* des Cardinals Rohan dienen, beſonders in Rückſicht der dort befindlichen Erzählungen aus ſeiner Lebensgeſchichte.

CCLXXVII.

Vollſtändige Anzeigen und unpartheiiſche Beurtheilung der neueſten juriſtiſchen Literatur für das Jahr 1784. Dritter Theil. Herausgegeben in Geſellſchaft verſchiedener Rechtsgelehrten von Franz Joſeph Hartleben, der Rechte Doktor, kurmainziſchem wirklichem Hof- und Regierungs- auch Reviſionsrathe, der theoretiſchen bürgerlichen Rechtsgelehrtheit öffentlichem ordentlichem Lehrer auf der hohen Schule zu Mainz. Mainz, gedrukt mit

Wailandtſchen Schriften. 1786. 1 Alph. 20½ Bogen in Oktav.

Obgleich dieſer Band allein 257 Anzeigen von Schriften des Jahres 1784. enthält, (worunter ſich aber auch verſchiedene in das juriſtiſche Fach gar nicht gehörige befinden) welche mit denen in den beyden erſtern Bänden zuſammen 529 ausmachen, ſo iſt doch die juriſtiſche Litteratur gedachten Jahres (wie man unten aus meinen Nachträgen zu dieſen Jahre ſehen kann,) hier noch lange nicht — kaum zu zwey Drittheilen — geendiget. Die Herren Verfaſſer ſcheinen von den Anfangs vermuthlich nicht wahrgenommenen Schwürigkeiten, Vollſtändigkeit im Ganzen und Ausführlichkeit in einzelnen Recenſionen mit einander zu verbinden, immer mehr überzeugt zu werden, und haben daher hier meiſtens ſehr kurze Anzeigen geliefert *), davon ſehr viele, beſonders von ausländiſchen Schriften, theils wörtlich, theils nur mit einigen Verſetzungen und veränderten Wendungen des Stils aus meiner Bibliothek (wiewohl mit gänzlicher Verſchweigung der Quelle) entlehnt ſind. — Von andern litterariſchen Nachrichten findet man in dieſen Theile nichts.

CCLXXVIII.

Praecognita vberiora vniuerſae iurisprudentiae eccleſiaſticae poſitiuae Germanorum. Scripſit *Chriſtianus Fridericus Glück*, I. V. D. atque in academia Friderico-Alexandrina Profeſſor publicus ordinarius et Facultatis Iuridicae Aſſeſſor. Halae, impenſis orphanotrophei. 1786. 1 Alph. 15 Bogen in Oktav.

Obgleich

*) Und doch waren die Herren noch vor kurzen feſt entſchloſſen, (nach ihren witzigen Ausdrucke in der Vorrede zum II. Th.) ſchlechterdings „nicht gleich dem Hahne über die heiße Kohle dahin zu laufen.“

Obgleich dieſes, beſonders für die Geſchichte und Litteratur des Kirchenrechts ſchätzbare Buch bereits vor faſt 3 Jahren nicht nur in dem Meßverzeichniſſe als fertig angekündiget, ſondern auch ſogar (nehmlich in Anſehung der damals davon abgedruckten Bogen) in gelehrten Zeitungen recenſirt worden iſt, ſo kann ich doch meine Leſer verſichern, daß es nicht eher, als gegen die letzte Leipziger Michaelismeſſe vollſtändig mit einem Titelblatte vom Jahre 1786. und Vorrede die Preſſe verlaſſen hat, folglich die eigentliche Zeit der Erſcheinung erſt in das Jahr 1786. fällt. Der Herr Verfaſſer hat hier nicht die Abſicht, die Grundſätze des Kirchenrechts ſelbſt, ſondern nur die nöthigen hiſtoriſchen litterariſchen und methodologiſchen Vorkenntniſſe von dieſer Wiſſenſchaft, als eine Einleitung und Vorbereitung zu deren Studium, vorzutragen. Er hat daher in 4 Hauptkapiteln gehandelt: 1) Vom richtigen Begriffe der poſitiven deutſchen Kirchenrechtsgelahrheit und deren Theilen. Daß er dieſen Begrif zugleich auf die heut zu Tage in Deutſchland ziemlich ausgebreitete jüdiſche Kirche mit ausgedehnt hat, finde ich allerdings ſchicklich und nützlich, wünſchte aber, daß ein gleiches auch in Anſehung der griechiſchen geſchehen ſeyn möchte. 2) Von ihren Quellen (ſowohl denen, welche den Catholicken und Proteſtanten gemein, als denen, die einer jeden dieſer beyden Partheyen, ingleichen den Juden inſonderheit eigen ſind) und deren rechten Gebrauche. 3) Von ihren Hülfsmitteln, nehmlich: a) Kirchengeſchichte; b) bürgerliche, beſonders deutſche Reichshiſtorie, jedoch von beyden nur der Einfluß kurz gezeigt, den eine jede auf das gründliche Studium des Kirchenrechts hat; c) Gelehrtengeſchichte des Kirchenrechts in ihren ganzen Umfange, nach dem Nettelbladtiſchen Plane, unſtreitig das wichtigſte Stück in dieſen Buche; d) Critik, ebenfalls ſehr gut und mit tiefer Einſicht in die juriſtiſche Auslegungskunſt abgehandelt; e)

kirchliche Geographie; f) Diplomatik und Chronologie ſehr zweckmäßig auf die Quellen des Kirchenrechts angewendet; g) Münzweſen der mittlern Zeiten; h) Theologie; i) Naturrecht und verſchiedene Theile der poſitiven Jurisprudenz. 4) Von der Methode das Kirchenrecht zu lehren und zu lernen, nach dem Endzwecke des Buchs faſt ein wenig zu kurz.

Ausgebreitete Kenntniſſe in der Wiſſenſchaft, von der hier die Rede iſt, und in deren Litteratur, nebſt mühſamen Fleiße leuchten überall hervor. Einzelne hiſtoriſche und litterariſche Begehungs- und Unterlaſſungsſünden, denen auch der größte Litterator nicht zu entgehen vermag, kann und will ich nach meinen Plane nicht rügen. Aber den Mangel eines Regiſters, das hier gewiß ſehr nöthig geweſen wäre, darf ich nicht unbemerkt laſſen.

CCLXXIX.

De inaequalitate matrimonii illuſtris cum virgine inferioris nobilitatis diiudicanda Exercitatio, quam — pro ſummis in vtroque iure honoribus — propoſuit *Ioannes Auguſt Otto Gebler*, artium liberalium Magiſter et iuris vtriusque Baccalaureus. Lipſiae. 1786. 7 Bogen in Quart.

Der Herr Verfaſſer behauptet, daß die Ehe eines Herrn von hohen Adel mit einer Dame von niedern, aber alten Adel in Anſehung der rechtlichen Würkungen keinesweges für eine Mißheyrath zu halten ſey.

CCLXXX.

Hiſtorica tractatio de peregrini et ciuis notione — propoſita a M. *Ioh. Gotthelf Tilsnero*, Baccal. Iur. Vtr. aſſumto ſocio *Gotthelf Chriſtiano Grenz*, Dresdenſi. Lipſiae. 1786. 3 Bogen in Quart.

Schränkt

Schränkt ſich auf die deutſche Verfaſſung ein, und ſucht zu zeigen, daß im deutſchen Reiche nur derjenige als ein Fremdling anzuſehen ſey, der ſich zu keiner von denen durch die Reichsgeſetze angenommenen 3 Religionen bekennet.

CCLXXXI.

De indole iuriſiurandi in iudicio delati, eiusque in Saxonia vſu Diſſertatio, quam — Praeſide D. *Chriſt. Friderico Poblio*, ſupremae Curiae et Conſiſtorii electoralis Advocato, ciuitatis Lipſienſis Senatore — defendet auctor *Reinholdus Sigismundus Iaſpis*, Miſena-Miſnicus. Lipſiae. 1786. 4 Bogen in Quart.

Die Lehre von der Eidesdelation iſt hier in Rückſicht der dabey einſchlagenden Hauptpunkte und vorzüglichſten Fragen ſowohl nach den Grundſätzen des gemeinen, als hauptſächlich des Churſächſiſchen Rechts abgehandelt.

CCLXXXII.

Bellum tricennale mutationibus iuris publici foecundum, Diſſertatio *Prior*, quam — defendet M. *Godofr. Ludovicus Winckler*, I. V. B. aſſumto ſocio *Frider. Auguſto Ferdinando Lindemann*, Dresdenſi. Lipſiae. 1786. 6 Bogen in Quart.

Da die Abſicht des Herrn Verfaſſers, eines Sohnes unſers Herrn Domherrn und Ordinarius von Winckler, dahin geht, die Beſchaffenheit der deutſchen Staatsverfaſſung zur Zeit des dreyßigjährigen Krieges nebſt denen durch dieſen Krieg veranlaßten Veränderungen zu zeigen, ſo beſchäftiget er ſich in dieſer erſten Abhandlung mit den damaligen Gränzen des deutſchen Reichs, mit den dadurch veranlaßten neuen Reichsgrundgeſetzen, mit der Sanction des Weſtphäliſchen Friedens in An-

ſehung des Pfälziſchen Hauſes und deren Folgen, mit der kayſerlichen Krönung, mit den kayſerlichen Regierungsrechten, inſonderheit der obriſtrichterlichen und geſetzgebenden Gewalt, dem Kriegs- Friedens- und Bündnißrechte, dem Rechte Ehrenſtellen und Würden zu ertheilen, ingleichen dem Zoll- und Beſteurungsrechte.

CCLXXXIII.

De legibus maieſtatis populi Romani latis ante legem Iuliam *Exercitatio Prima*, quam — defendent *Chriſtianus Gottlieb Haubold*, Artium Magiſter et Iuris vtriusque Baccalaureus, et *Carolus Fridericus Curtius*, Lipſienſis. Lipſiae, 1786. 10 Bogen in Quart.

Herr M. **Haubold** theilt die Geſchichte der alten Römiſchen Geſetze vom Majeſtätsverbrechen vor dem bekannten Juliſchen Geſetze davon (dieſen Begrif im weitläuftigern Sinne von allen Verordnungen de conſeruanda pace domeſtica et maieſtate gentis, de prohibendis coetibus clandeſtinis ac ſeditionibus, de dignitate et iuribus magiſtratuum vel ſingulorum ciuium non imminuendis vel violandis, denique de hoſtibus reipublicae haud concitandis vel adiuuandis S. 5. genommen) — in 4 Epochen ein: 1) unter den Königen; 2) bis zu den 12 Geſetztafeln; 3) bis zu Errichtung der beſtändigen Criminalgerichte, quaeſtionum perpetuarum; und 4) bis zum Juliſchen Geſetze. Vorjetzo hat er nach einer voraus geſchickten allgemeinen Einleitung vom Umfange des Majeſtätsverbrechens und den griechiſchen, beſonders Athenienſiſchen Rechten darüber, blos die erſte Periode abgehandelt.

CCLXXXIV.

Diſſertatio iuris Luſatici de iure repraeſentationis in linea collaterali ob §. 19. Rec. Imp. a. 1521. in Luſatia ſuperiore

ſuperiore obuio, quam — Praeſide *Chriſtiano Aug. Günthero*, Iur. et Philoſ. Doct. — defendet auctor, *Carolus Theophilus Behrnauer*, Gorl. Luſat. Lipſiae 1786. 2½ Bogen in Quart.

Der Herr Verfaſſer geht von dem Grundſatze aus, der Gebrauch des Sächſiſchen Rechts ſey in der Lauſitz, nachdem dieſe Provinz im XVI. Jahrhunderte an das Appellationgericht zu Prag gebunden worden, in der Regel und blos mit Ausnahme einiger durch den Gerichtsbrauch oder Landesgeſetze inſonderheit beſtätigten Fälle, nur dergeſtalt ſubſidiariſch geblieben, daß es in Colliſionsfällen ſogar dem gemeinen Römiſchen Rechte, in ſo weit das letztere mit den in Deutſchland insgemein angenommenen Grundſätzen und Verfaſſungen übereinſtimme, nachſtehen müſſe; und zieht daraus den Schluß für die dortige Gültigkeit des in dem Reichsabſchiede von 1521. ausdrücklich beſtätigten Repräſentationsrechts in der Seitenlinie, wider den gegentheiligen Satz der Sächſiſchen Rechte.

CCLXXXV.

Principium iuris naturalis cogentis captui populari accommodate expoſitum. Ad Orationem — inuitat *Carolus Adolphus Caeſar*, Collegii maioris Principum Collegiatus. Lipſiae. 1786. 2½ Bogen in Quart *).

Herr Profeſſor Cäſar erweißt und zergliedert in dieſer, zum Antritte ſeines ordentlichen Lehramtes der Philoſophie auf hieſiger Univerſität, bekannt gemachten Einladungs-

*) Einen S. 15. in der 15. Z. eingeſchlichenen dem Sinne nachtheiligen Druckfehler, wo es ſtatt: „Quare ſi per *iuſtitiam* etc.“ alſo: „Quare ſi per *aequitatem* etc.“ heißen ſoll, bemerke ich hier mit ausdrücklicher Erlaubniß des Herrn Verfaſſers.

ladungsſchrift den erſten Hauptgrundſatz des natürlichen Zwangsrechts: „Nemo in ſtatu ordinario viuens quicquam agat, quod alteri det ius vtendi erga ipſum vi, neu quisquam vindicanti ius ſuum reſiſtat, in einem populären Vortrage.

CCLXXXVI.

De finibus iuſti atque iniuſti circa dominium atque commercium bibliopolarum, accuratius conſtituendis. Ad orationem — inuitat *Ge. Nicol. Brehm.* Lipſiae. 1786. 3 Bogen in Quart.

Durch dieſes Programm hat Herr Prof. Brehm zu Anhörung ſeiner Rede beym Antritte der ohnlängſt erhaltenen außerordentlichen Profeſſur der Philoſophie eingeladen, und zugleich zu behaupten geſucht, daß der Büchernachdruck dem äußerlichen Zwangsrechte nicht zuwider ſey.

CCLXXXVII.

Ordinarius, Senior ac reliqui Doctores Facultatis Iuridicae Lipſienſis ſummos in vtroque iure honores — *Ioh. Aug. Ott. Geblero* tributos, indicunt. Ineſt de fauore Medicorum iure veteri et hodierno Commentatio. (Auctore *Car. Godofr. de Winckler.*) Lipſiae. 1786. $2\frac{1}{2}$ Bogen in Quart.

Dieſe von dem Herrn Domherrn und Ordinarius von Winckler herrührende Abhandlung ſtellt die Privilegien und andere Vorzüge vor, welche den Aerzten ſowohl im alten Römiſchen Rechte zukommen, aber heut zu Tage nicht mehr ſtatt finden, als auch die noch jetzo üblichen, und theils aus den Römiſchen Geſetzen ſelbſt, theils aus dem deutſchen Rechte und Gerichtsbrauche ſich herſchreiben. Jene Gattung (nehmlich die veralteten) macht den Gegenſtand des erſten Abſchnitts aus, der

zugleich

zugleich als die ſechſte von des Herrn Verfaſſers *Obſervat. ex iure antiquo* anzuſehen iſt, hingegen beſchäftiget ſich der zweyte Abſchnitt mit den neuern.

CCLXXXVIII.

Specimen animaduerſionum de veteribus legum latoribus ad Io. Alberti Fabricii Bibliothecam Graecam, orationi recitandae, praemiſit *Chriſt. Gottl. Richterus.* Lipſiae. 1786. 6½ Bogen in Quart.

Daß dem Herrn D. und Profeſſor Richter allhier, bey der vom Herrn Hofrath Harles zu Erlangen unternommnen neuen Ausgabe von *Fabricii* Bibl. Gr. die Bearbeitung der juriſtiſchen Litteratur aufgetragen worden, iſt gewiß ſchon vielen meiner Leſer aus öffentlichen Blättern bekannt. Hier liefert nun der Herr Verfaſſer (als Einladungsſchrift zu ſeiner ohnlängſt gehaltenen Profeſſorantrittsrede) eine Probe von ſeiner Arbeit, welche viel Zuſätze, Verbeſſerungen und Beobachtungen zu dem den alten griechiſchen Geſetzgebern gewidmeten XIV. Kap. des II. Buchs des Fabriciſchen Werks enthält.

CCLXXXIX.

Memoria Viri Magnifici, Illuſtris, S. Reuerendi, Conſultiſſimi, D. *Chriſtiani Guilielmi Küſtneri*, Toparchae in Paulsdorf, Sereniſſimo Duci Electori Saxoniae a Conſiliis fiſci ſanctioribus, rev. Capituli Wurcenſis Decani, Curiae prouinc. ſupremae, Conſiſtorii Eccleſ. Lipſ. et Scabinor. Collegii Adſeſſoris, Conſulis primarii, Antiſtitis templi Thomani etc. a. d. XVIII. Febr. a. CIↃIↃCCLXXXV. placide defuncti commendata ab Rectore Vniuerſitatis litterarum Lipſienſis. Lipſiae. 1786. 9 Bogen in Folio.

Dieſe

Dieſe akademiſche Denkſchrift, welche, wie gewöhnlich, Herrn Profeſſor Aug. Wilh. Erneſti zum Verfaſſer hat, enthält zugleich die Biographie des auch als Schriftſteller um die Jurisprudenz verdienten ſeel. Herrn Geh. Cammerraths und hieſigen Bürgermeiſters Küſtners.

CCXC.

Diſſertatio inauguralis de officiis vaſalli Saxonici in petenda inueſtitura obſeruandis, quam — pro ſummis in vtroque iure honoribus capeſſendis — tuebitur *Ioannes Nicolaus Schwartz*, Varſouienſis. Lipſiae. 1786. 4½ Bogen in Quart.

Der Herr Verfaſſer hat die Obliegenheiten eines Vaſallen in Churſachſen bey Suchung der Lehn nach folgenden 4 Hauptpunkten in eben ſo vielen Kapiteln aus einandergeſetzt: 1) Perſonen, welche bey vorkommenden Lehnsfällen die Lehn zu ſuchen haben; 2) Ort, wo ſie zu ſuchen iſt, das iſt: von den verſchiedenen Lehnscurien in Churſachſen und in der Lauſitz; 3) Zeit, wenn, und 4) Art und Weiſe, wie ſie geſucht und erlangt werden muß.

CCXCI.

Procancellarius D. *Aug. Frid. Sigismundus Green*, ſupremae Curiae prouincialis et Ordinis Iureconſultorum Aſſeſſor, Senatusque Lipſienſis Syndicus, ſummos in vtroque iure honores — *Ioanni Nicolao Schwartz* — tribuendos indicit. De aeſtimatione monetae diuerſi valoris. Lipſiae. 1786. 2 Bogen in Quart.

Zeigt hauptſächlich die richtige und geſetzmäßige Art, das Verhältniß des in Churſachſen im Jahre 1763. eingeführten Zwanziggulden-Convention-Fußes, bey den aus ältern Contracten zu leiſtenden Zahlungen, gegen die

die ältern ſeit dem Anfange des XVI. Jahrhunderts üblichen gar verſchiedenen Münzfüße zu beſtimmen.

CCXCII.

Superioritas territorialis fons operarum venaticarum principi a ſubditis debitarum, Diſſertatio, quam Praeſide D. *Carol. Godofr. de Winckler*, Facultatis Iuridicae Ordinario rel. — capeſſendorum ſummorum in iure honorum, cauſſa tuebitur *Auguſtus Ferdinandus Hauſchild*, Dresdenſis, I. V. Bacc. et in Elect. Sax. Aduocatus, Lipſiae. 1786. 6 Bogen in Quart.

Die Jagdgerechtigkeit ſey nach deutſchen Rechten ein mit der Landeshoheit verknüpftes Regale; da nun der Landesherr von ſeinen Unterthanen alle zu Ausübung ſeiner Landeshoheit nöthigen Dienſte fordern könne, ſo müſſe er auch Jagddienſte von ihnen zu verlangen befugt ſeyn, zumal da einige dieſer Dienſte (z. E. in Anſehung der Bäre, Wölfe, und anderer dergleichen reißender Thiere) ſogar mit zur Landfolge gehörten, und überhaupt die Jagd zu Verminderung der Wildpretſchäden, mithin zum eigenen Beſten der Unterthanen gereichten. Auch komme die heutige Praxis mit dieſer Meynung überein. Ueberdiß noch von einigen beſondern Arten der Jagddienſte, von ihrer ungemeſſenen Beſchaffenheit, von Verbindlichkeit der mittelbaren Unterthanen dazu, von deren Verpflichtung ſelbige auf ihre eigene Koſten zu verrichten, vom Erlaſſe und der Verwandlung in Dienſtgeld, und von der Verjährung.

CCXCIII.

Procancellarius D. *Henricus Godofredus Bauer*, Hereditar. in Stoetteritz, Sereniſſ. Saxon. Electori a Conſil. Prouocat. et ſuprem. Cur. prouincial. Aſſeſſor, Codic. Anteceſſ. ordinar. Eccleſ. cathedral. Merſeburgenſ. Canonic. Capitular.

pitular. Colleg. ICtor. Senior, Academ. Decemvir, et h. t. aedis Paul. Praepoſ. Colleg. minor. Principp. Colleg. ſummos in vtroque iure honores *Auguſto Ferdinando Hauſchildio* — tribuendos indicit. Praefationis cauſſa paucis commentatus ſuper Deciſ. Electoral. XXVII. d. a. 1746. Lipſiae. 1786. $2\frac{1}{4}$ Bogen in Quart.

Herr Domherr und Appellationsrath Bauer ſetzt hier abermals ſeinen Commentar über die neueſten Churſächſiſchen Deciſionen v. J. 1746. fort, indem er die 27ſte vom eingeſchränkten Gebrauche des Widerkaufrechts im Concurſe erläutert.

CCXCIV.

Antiſtius Labeo iuris ciuilis nouator. Diſputatio — Praeſide D. *Chriſtiano Gottlob Bienero*, Iur. Nat. et Gent. Pr. publ. ord. — propoſita ab *Auguſto Adolpho Wendlero*, Lipſienſi. Lipſiae. 1786. $5\frac{1}{4}$ Bogen in Quart.

Nach einigen vorläufigen hier einſchlagenden Bemerkungen und Erklärung der hierher vorzüglich gehörigen Stelle im L. 2. §. 47. D. de O. I. welche das erſte Kapitel einnehmen, handelt der Herr Verfaſſer im II. Kap. von den vom Labeo in der Jurisprudenz gemachten Neuerungen ſelbſt, und zwar theils von ihren verſchiedenen Gattungen, die er unter 2 Hauptclaſſen — philoſophiſche und juriſtiſche — bringt, theils von ihrer doppelten Abſicht, die rechtlichen Grundſätze zu verbeſſern, und den damaligen Zeitumſtänden und der Billigkeit mehr anzupaſſen, theils von ihren ſtarken Einfluſſe auf die Römiſche Rechtsgelahrheit. Diß alles wird ſodann im III. Kap. durch ein Beyſpiel erläutert, das von der vom Labeo erfundenen Definition des Betrugs im L. 1. §. 2. D. de dolo malo hergenommen iſt.

CCXCV.

Miſcellaneorum ad ius pertinentium *Specimen III.* — Praeſide *Ioſ. Lud. Ern. Püttmanno,* I. V. D. Pand. Prof. Ord. et Colleg. ICtor. Aſſeſſore — propoſitum a *Io. Daniele Aurigio*, Martisburgenſi. Lipſiae. 1786. 2 Bogen in Quart.

Dieſe Fortſetzung *) enthält das IX. X. und XI. Kapitel über folgende Gegenſtände: 9) De effectu adoptionis ab extraneo factae, quae vulgo imperfecta ſeu minus plena vocatur. Wider Beſten, welcher wider die gemeine Meynung behaupten wollte, daß auch nach den Grundſätzen des neueſten Römiſchen Rechts einem jeden angenommenen Vater die väterliche Gewalt zukomme. 10) Cambia propria vnde dicantur ſicca? Eine doppelte Vermuthung, daß *ſiccus* hier entweder etwas einzelnes (weil die eigenen Wechſel faſt nur immer als Sola-Wechſelbriefe ausgeſtellet werden) oder etwas unſchickliches und unförmliches bedeute. 11) De emendanda laeſione emtori per iniquum pondus a venditore illata. Erläutert durch ein rechtliches Gutachten.

CCXCVI.

De lege Menſia — diſputabit *Chriſtianus Rau*, Philoſophiae et Iuris vtriusque Doctor, Supremae Curiae provincialis Aſſeſſor, Titulorum de verborum ſignificatione et regulis iuris antiqui Profeſſor publicus ordinarius, reſponſuro — *Traugott Leberecht Schneider*, Budiſſa-Luſato. Lipſiae. 1786 $7\frac{1}{2}$ Bogen in Quart.

Dieſes Römiſche Geſetz, welches vom Ulpian (in Fragm. Tit. V. §. 8.) erwähnt wird, verſagte einem Kinde,

*) Von den beyden erſtern *Speciminib.* ſ. d. Biblioth. v. J. 1785. S. 117. u. 388.

Kinde, von deſſen Eltern nur das eine Bürger, das andere hingegen ein Fremder war, das Bürgerrecht. Der Herr Verfaſſer ſtellt zuvörderſt Unterſuchungen über den Nahmen und Urheber deſſelben an, pflichtet in Anſehung der Zeit Bachen bey, der es in Auguſts Regierung ſetzte, und hält es wahrſcheinlich für ein Populiscitum. Sodann erörtert er deſſen Innhalt, Abſicht und Schickſaale, wobey er ſich zugleich über die Geſchichte des Römiſchen Rechts von Ehen zwiſchen Bürgern und Fremden ausbreitet, auch zeigt, daß dieſe Verordnung auf die Ehen der Bürger mit Lateinern ſich nicht erſtreckt habe, und daß dergleichen bey den Deutſchen niemals eingeführt geweſen ſey.

CCXCVII.

De litterarum inueſtiturae cauſſis et prima origine — orationi — recitandae praemiſit D. *Chriſtianus Rau.* Lipſiae. 1786. $3\frac{1}{2}$ Bogen in Quart.

Der Herr Verfaſſer zeigt in dieſer Einladungsſchrift hauptſächlich 1) den Unterſchied der Lehnbriefe von denen in den Longobardiſchen Lehnrechtsbüchern erwähnten *inſtrumentis inueſtiturae*; 2) als Urſache der nicht ſogleich beym Urſprunge der Lehne, ſondern erſt in ſpätern Zeiten eingeführten Gewohnheit, beſondere Lehnbriefe auszufertigen: allmählige Unzulänglichkeit des Zeugniſſes der Parium Curiae und der inſtrumentorum inveſtiturae zum Beweiß, zumahl nachdem ſo mannichfaltige Abänderungen in der Natur der Lehne und den Verhältniſſen zwiſchen Lehnherrn und Vaſallen aufzukommen angefangen, und der Gebrauch, über beträchtliche Schenkungen feyerliche Urkunden zu errichten, über Hand genommen habe; 3) daß das älteſte Beyſpiel von würklichen Lehnbriefen in Deutſchland bey der Belehnung des Marggrafen Heinrichs Craſſus von Friesland unter K. Heinrich dem IV. angetroffen werde.

CCXCVIII.

Hagenſolziatus ex antiquitate illuſtratus a *Friderico Benedicto Freytag* Numburgenſi. Lipſiae. 1786. 3 Bogen in Quart.

Der Verfaſſer iſt gröſtentheils den Ludwigiſchen Gedanken und Meynungen über dieſen Gegenſtand gefolget.

CCXCIX.

De iure apanagii in proceſſu conturbationis ſeu concurſu illuſtrium — pro ſummis in vtroque iure honoribus — agit *Iohann Carl Dauid Zimmermann*, Strelitzio-Megapolitanus. Goettingae. 1786. 10½ Bogen in Quart.

Der Herr Verfaſſer, ein ehemaliger geſchickter und fleißiger Mitbürger der hieſigen Univerſität, hat einen um ſeiner Wichtigkeit willen, und, da er noch nicht hinlänglich bearbeitet iſt, einer eigenen beſondern Ausführung allerdings würdigen Gegenſtand zu dieſer Inauguralſchrift gewählet und darinnen zu zeigen geſucht: 1) daß eigentliche Apanagegelder unter dem hohen Adel, als Alimente und zugleich als jährliche, gleich andern dinglichen Beſchwerden, auf Ländern und Gütern haftende Renten anzuſehen ſind; 2) daß daher die erſt nach ausgebrochenen Debitweſen gefälligen, ohne ſelbigen eine Stelle in irgend einer Claſſe anzuweiſen, vielmehr von den Gläubigern, als Beſitzern der Länder und Güter, worauf ſie haften, auch währenden Concurſes fortbezahlt, hingegen die ſchon zuvor rückſtändigen nur wie Alimentgelder in die vierte Claſſe locirt werden müſſen, daferne ſie nicht etwan zufälliger Weiſe (z. B. durch Hypothek) ein vorzüglicheres Recht erlangt haben; 3) daß damit die Praxis, inſonderheit des Reichshofraths, übereinſtimme; 4) daß dieſe Grundſätze als nothwendige Folgen des aus der Avtonomie des deutſchen (inſonderheit

hohen) Adels in Familienſachen ſich herſchreibenden Erſt- geburts- und darauf gegründeten Apanagerechts, auch auf Landſaßen vom hohen Adel paſſen, wobey die An- wendung auf das anjetzo in Churſachſen anhängige gräf- liche Stollberg-Stollbergiſche Creditweſen wider die in der Heydenreichiſchen *) Abhandlung im J. 1785. vertheidigte gegentheilige Meynung gemacht wird. Auch hat Herr Z. verſchiedene auf die Sicherheit der Apana- gengelder abzweckende, bey Einführung des Erſtgeburt- rechts zu beobachtende Vorſichtsregeln angehängt.

CCC.

Diſſertatio inauguralis de legitimatione liberorum illegiti- morum praecipue ſecundum ius Germanicum hodier- num, quam — pro ſummis in vtroque iure honoribus — defendet *Erneſtus Ludouicus Auguſtus Eiſenbart*, Helmſtadienſis. Helmſtadii 1786. 5 Bogen in Quart.

Dieſe wohl geſchriebene Abhandlung eines würdigen Sohnes des verſtorbenen Helmſtädter Ordinarius und Hofraths Eiſenharts iſt in 3 Kapitel abgetheilt: 1) vom rechtlichen Zuſtande der unehelichen Kinder; 2) von der Natur und den verſchiedenen Arten der Legitima- tion; 3) von deren Würkungen. Der Herr Verfaſſer hat jedesmahl die Grundſätze des Römiſchen Rechts kurz voraus geſchickt, um ſodann die des neuern deutſchen Rechts, welche er mit jenen vergleicht, deſto genauer entwickeln zu können. Aus S. 23. lernt man von der pfalzgräflichen Würde des Helmſtädter Prorectors die Anecdote, daß der letztere zu deren jedesmahliger Aus- übung bey einer Legitimation beſondere landesherrliche Erlaubniß bedarf.

CCCI.

*) S. davon d. Biblioth. v. J. 1785. S. 116.

CCCI.

Lanx ſatura *prima* errorum communium in iure profectorum ex fallaci argumentatione philoſophica et critica ſuperſtitioſa. — Exhibita a *Ioanne Dieterico Mellmann* D. Hamburgi, ap. B. G. Hoffmann. 1786. 5 Bogen in Quart.

Der Herr Verfaſſer macht in dieſer Schrift, (welche urſprünglich eine Inauguralrede zu einer Kieler juriſtiſchen Doktorpromotion iſt) den Anfang, von den juriſtiſchen Irrthümern zu handeln, die aus dem Mißbrauche der Philoſophie und der Critik (deren rechten Gebrauch er übrigens zu ſchätzen weiß) entſtanden ſind. Außer guten allgemeinen Bemerkungen darüber hat er vorjetzo als beſondere Beyſpiele dieſer Art die Lehre von der Regalität der Jagd, den aus den Römiſchen Geſetzen hergeholten Urſprung der zugeſagten Vormundſchaft, und die Meynung des Herrn Prof. Muſäus, als ob die alten Lübiſchen Rechtsbücher niemals geſetzliche Kraft gehabt hätten, angeführt.

CCCII.

De mutatione iurium et principiorum iuris ex hodierna tolerantia religionum orta, quaedam diſſerit, et ſimul *Continuationem tertiam* Obſeruationum hiſtorico-iuridicarum circa mutationes iurium ex lapſu temporis ortas — exhibet Academiae Roſtochienſis nunc Rector, D. *Walter Vincent Wieſe*, Iurium Profeſſor et Centumuirorum Syndicus primarius. Roſtochii. 1786. 3 Bogen in Quart.

Kurze Schilderung der mannichfaltigen heilſamen Folgen, welche der ſich immer mehr ausbreitende Duldungsgeiſt in Religionsſachen auch in juriſtiſchen Verhältniſſen, beſonders in Deutſchland, hervorgebracht hat, wobey jedoch der Herr Verfaſſer bisweilen (z. B. S. 9.

in Anſehung des Entſcheidungsziels, deſſen noch gegenwärtigen Gebrauch er lieber ganz abläugnen möchte) vergeſſen zu haben ſcheint, daß er ein **deutſcher proteſtantiſcher Rechtsgelehrter** iſt. Auch iſt es eine derbe mit der hieſigen Landesverfaſſung ohnehin nicht vereinbare Unwahrheit, wenn er S. 4. von den Churſächſiſchen Landſtänden ſchreibt: „vt iuri renunciauerint reverſalibus electoralibus quaeſito, iuxta quod nemo immobilia poſſidere et officiis publicis, ne infimis quidem praeeſſe poſſit, niſi Auguſtanae Confeſſioni addictus ſit maneatque“ Eine ganz ähnliche falſche Nachricht von Sachſen habe ich ſchon einmal in dieſen Journale *) zu rügen Gelegenheit gehabt.

CCCIII.

De libitina in vrbibus non toleranda, Praeſide *Petro Benedicto Chriſtiano Graumann*, Med. et Philoſ. Doctore, Profeſſore Medicinae publ. ord. ac Phyſico prouinciali, — in academia Buetzouienſi pro gradu Doctoris — diſputabit auctor *Carolus Chriſtianus Emmerich*, Gueſtrovienſis. Roſtochii. 1786. 11½ Bogen in Quart.

Dieſe (zwar zu Roſtock gedruckte, aber zu Bützow vertheidigte) mediciniſche Inauguralſchrift zeigt aus Gründen und Erfahrungen die Schädlichkeit der Begräbniſſe in Städten und beſonders in Kirchen, und iſt daher als ein ſchöner Beytrag zur mediciniſchen Policey anzuſehen.

CCCIV.

Von dem großen Namenshandzeichen Maximilians I. bey Unterzeichnung der Urkunden in teutſchen Reichsſachen. Ein Beytrag zur Diplomatik der teutſchen Könige. Vertheidigt von Friedrich Wilhelm Coſmann, d. W. M. und der Rechte Befliſſenen aus Fürſtenberg in Weſtphalen.

*) S. d. Bibl. v. J. 1783. S. 104.

len. Mainz. 1786. $4\frac{1}{4}$ Bogen, nebſt einer groſſen Kupfertafel, in Oktav.

Und:

CCCV.

Sätze aus der teutſchen Reichsgeſchichte, dem allgemeinen und beſondern teutſchen Staatsrechte, nebſt einer Abhandlung: von dem groſſen Namenshandzeichen Maximilians I. bey Unterzeichnung der Urkunden in teutſchen Reichsſachen. Bey einer öffentlichen Prüfung — vertheidigt von Friedrich Wilhelm Coſmann, d. W. W. und der Rechte Befliſſenen aus Fürſtenberg in Weſtphalen. Mainz. 1786. $1\frac{1}{4}$ Bogen in Oktav.

Die Abhandlung Num. CCCIV. welche als eine erſprieſsliche Frucht des den Maynzer Profeſſoren neuerlich verſtatteten Zutritts zu den Maynzer Archiven anzuſehen iſt, hat den würdigen Herrn Hofrath und Profeſſor Franken den ältern zum Verfaſſer, und macht ein ſelbſt beſtehendes Fragment eines wichtigern gröſſern Werks aus: „von dem Kanzleygebrauche unter Maxen I. die Urkunden in teutſchen Reichsſachen zu unterzeichnen“ das aus eben dieſer gelehrten Feder eheſtens erſcheinen wird, oder vielleicht nun ſchon erſchienen iſt. Da ſie zur Aufklärung des hiſtoriſchen und diplomatiſchen deutſchen Staatsrechts dient, ſo habe ich ſie, ob ſie gleich nicht im ſtrengen Verſtande juriſtiſch iſt, hier nicht übergehen dürfen.

Die Sätze Num. CCCV. ſind nur derſelben zum Behuf einer öffentlichen Diſputation angehängt. Unter den juriſtiſchen befinden ſich mehrere, die wenigſtens der proteſtantiſche Rechtsgelehrte nicht zugeben kann, z. B. das Recht in Theile zu gehen habe nur in 3, nicht aber in allen Fällen ſtatt; die Religionsbeſchaffenheit der Reichsſtimmen hänge nicht von der Religion des Landes,

 ſondern

ſondern von der perſönlichen Religionsveränderung des Landesherrn ab; den höchſten Reichsgerichten ſtehe eine Gerichtsbarkeit in geiſtlichen Sachen der Proteſtanten zu; u. a. m.

CCCVI.

Abhandlung über die Wirkungen eines unvollkommenen Beweiſes in peinlichen Sachen, entworfen von G. A. Kleinſchrod, öffentlichen Lehrer der Inſtitutionen und des peinlichen Rechts auf der Juliusuniverſität. Würzburg. 1786. 22 Seiten in Quart.

Im Ganzen iſt der Gegenſtand nach guten Grundſätzen und mit Scharfſinn abgehandelt. Deſto mehr muß man ſich wundern, daß hier noch der Tortur das Wort geredet wird. Herr **Plitt** hat dieſe Schrift in ſein Repertorium des peinlichen Rechts *) (Num. 12.) aufgenommen.

CCCVII.

Diſputatio iuridica de bonis, quae liberis in poteſtate patris conſtitutis extra militiam ita adquiruntur, vt pater vſumfructum non habeat, et eorum adminiſtratione, quam — Praeſide *Georgio Henrico Aldringen*, I. V. Doctore, Digeſtorum et Codicis Profeſſore publico et ordinario, Vniverſitatis Treuirenſis Syndico, Receptore et Secretario, defendent *Wilhelmus Ioſephus Friſch* ex Valle Ehrenbreitſtein — et *Ferdinandus Martinengo*, Confluus. Auguſtae Treuirorum. 1786. 6 Bogen in Quart.

Unter dieſen Titel handelt der Herr Verfaſſer, nach einer voraus geſchickten Geſchichte vom Urſprunge der verſchiedenen Gattungen des peculii der Kinder, inſonderheit von dem insgemein ſogenannten peculio adventitio irregulari, wo er ſich hauptſächlich mit umſtändlicher Erörterung der Frage beſchäftiget: Ob den Kindern

*) S. oben S. 9.

dern das Recht über dieſe Art des peculii letzte Willen zu errichten, zuſtehe? die er mit gründlicher Widerlegung der entgegengeſetzten Meynung verneinet.

CCCVIII.

Themata ex hiſtoria eccleſiaſtica de hierarchia ſacra primorum quinque ſaeculorum, quae Praeſide — *Franciſco Antonio Haubs*, Conſiſtorii ac Vicariatus Archi-Epiſcopalis et metropolitici Aſſeſſore, et Fiſcali, Hiſtoriae eccleſiaſticae Profeſſore p. et o. inſignis eccleſiae collegiatae a. S. Simeonem Treuiris Canonico capitulari, — propugnabit P. *Maurus Brühl*, Imperialis Abbatiae Prümienſis Profeſſus capitularis. Auguſtae Treuirorum. 1786. 6 Bogen in Quart.

Kurze hiſtoriſche Sätze mit beygefügten Erläuterungen vom Urſprunge und Fortpflanzung der Kirche, von Errichtung der Hierarchie, von der Beſchaffenheit und dem Umfange der hierarchiſchen Gewalt, ſowohl überhaupt, als inſonderheit von der Gewalt der Concilien, des Pabſts, und der Biſchöffe, endlich auch vom Rechte der Fürſten über die Kirche. Das letztere ſchränkt der Verfaſſer faſt nur allein auf ein Schutzrecht ein, hingegen in der Lehre von der Hierarchie neigt er ſich ſo ziemlich auf die Seite des biſchöfflichen Syſtems, doch ruhet der Geiſt eines Hontheims und eines Nellers bey weiten nicht auf ihm.

B.

Gelehrte Nachrichten vom Jahr 1786.

I.

Todesfälle:

Im April:

Den 20ſten (nicht im May, wie oben S. 122. angegeben iſt der geiſtliche Rath Herr D. Oberhäuſer, 66 Jahr alt.

Den 23ſten Herr Conrad **Eberth**, Benedictiner, der h. Schrift und beyder Rechte Doctor, Fuldaiſcher Conſiſtorialrath, Profeſſor des Kirchenrechts und Beyſitzer der Juriſtenfacultät zu Fulda, im 63ſten Jahre.

Im May:

Den 2ten Herr George Septimius Andreas von **Praun**, Herzogl. Braunſchweig-Wolfenbütteliſcher erſter Geheimderrath und Kanzler (Verfaſſer der berühmten Nachricht vom Münzweſen *) in einem Alter von einigen 70 Jahren.

Den 8ten Herr D. Joſeph **Kleiner**, Profeſſor der Theologie zu Heydelberg, von dem man auch verſchiedene kleine Schriften aus dem Kirchenrechte hat.

Im Junius:

Den 1ſten zu Heydelberg Herr Phil. Wilh. Ludw. **Flad**, Churpfälziſcher Regierungs- und Oberappellationsrath, des reformirten Kirchenraths Director, und ordentliches Mitglied der Churpfälziſchen Akademie der Wiſſenſchaften, 75 Jahr alt.

Den 20ſten der Vicepräſident des K. Schwediſchen hohen Tribunals zu Wismar und Ritter des Nordſternordens, Herr D. Auguſtin von **Balthaſar** im 86ſten Jahre ſeines Alters, der gelehrten Welt durch ſeine gründlichen Schriften, beſonders die er ehedem als Profeſſor

*) S. d. Bibl. v. J. 1784. S. 370.

ſor zu Greifswalde herausgegeben hat, ſattſam bekannt.

Im Julius:

Den 12ten Herr Lipius, Rathsälteſter und Obercämmerer zu Breslau, im 73ſten Jahre.

Am 15ten Herr Joh. Heinr. Bachmann, Pfalz-Zweybrückiſcher Geheimderrath und Archivar.

Im October:

Den 9ten Herr Tobias Philipp Freyher von Gebler, Commandeur des K. Stephanordens, K. K. würklicher Geheimderrath und Vicekanzler bey der Böhmiſch- und Oeſterreichiſchen Hofcanzley zu Wien, im 62ſten Jahre, an einem Schlagfluſſe. Er iſt Verfaſſer verſchiedener wichtiger Oeſterreichiſcher Staatsſchriften.

Im December:

Den 7ten Herr D. Friedrich Auguſt Fiſcher, Churfürſtlich Sächſiſcher würklicher Appellationsrath, des Hofgerichts, Schöppenſtuhls und der Juriſtenfacultät zu Wittenberg Beyſitzer, auch der Rechte ordentlicher Profeſſor daſelbſt, im 60ſten Lebensjahre.

II.

Beförderungen, Amtsveränderungen und Belohnungen.

1.

Sr. Churfürſtl. Durchlaucht zu Sachſen haben bey der Bergakademie zu Freyberg eine öffentliche Lehrſtelle des Bergrechts zu verordnen und ſelbige dem Herrn Bergſecretär Alexander Wilhelm Köhler (Verfaſſer der oben S. 10. angezeigten: „Anleitung z. d. Recht. b. d. Bergbaue“) zu übertragen geruhet.

2.

In die durch Herrn Oberhofgerichtsaſſeſſor Segers Tod erledigte Profeſſur der Pandekten zu Leipzig nebſt dem damit verknüpften Naumburger Canonicate iſt

Herr D. und Prof. Püttmann, als zeitheriger Profeſſor der Inſtitutionen, in deſſen Stelle aber der Verfaſſer dieſer Bibliothek, als bisheriger Profeſſor der Titel de ſignificat. Verbor. et de Reg. Iur. eingerückt; das letztere Lehramt nebſt der damit (wie überhaupt mit einer jeden der hieſigen 5 ordentlichen juriſtiſchen Profeſſuren alter Stiftung) verbundenen Beyſitzerſtellen in der Juriſtenfacultät hat der hieſige Herr Oberhofgerichtsaſſeſſor und zeitherige außerordentliche Profeſſor der Rechte D. Rau erhalten.

3.

Der beſage oben S. 124. in Fürſtlich-Taxiſche Dienſte getretene Freyherr von Moſer iſt nicht der berühmte Staatsſchriftſteller und vormalige Heſſendarmſtädtiſche Geheimderathspräſident, Friedrich Carl Freyherr von Moſer, als welcher noch zu Mannheim privatiſiret, ſondern deſſen jüngerer Bruder, Wilhelm Gottfried Freyherr von Moſer, der Anfangs als Jägermeiſter, und dann als Geheimderrath und Kammerpräſident in Heſſendarmſtädtiſchen Dienſten ſtund.

4.

Herr Profeſſor von Schellwitz in Jena hat den Charakter eines Sachſencoburgiſchen Hofraths bekommen.

5.

Der bisherige außerordentliche Profeſſor der Rechte zu Kiel, Herr D. Adolph. Dietr. Weber, iſt mit Beybehaltung des Univerſitätsſyndikates und Vermehrung ſeiner Beſoldung ordentlicher Rechtslehrer daſelbſt geworden.

6.

Herr D. Klüber in Erlangen iſt zum außerordentlichen Profeſſor der Rechte auf dortiger Univerſität ernennet worden.

7. Herr

7.

Herr D. Chriſtian Auguſt **Günther** zu Leipzig iſt bereits im October vorigen Jahres als außerordentlicher Profeſſor der Rechte mit einer jährlichen Beſoldung von 400 Rthlr. nach Helmſtädt abgegangen.

8.

Der außerordentliche Profeſſor der Rechte Herr D. Chriſtian Gottlieb **Richter** zu Leipzig iſt mit einer Penſion von 100 Rthlr. begnadiget worden.

9.

Der zeitherige Reußiſche Rath und Amtmann zu Lobenſtein, Herr Carl Friedrich **Otto** (Mitverfaſſer des Leipziger Magazins für Rechtsgelehrte) hat ſich mit Niederlegung dieſer Stelle in ſeine Vaterſtadt Gera zurück begeben, um die wichtigen praktiſchen Geſchäfte ſeines vor kurzen daſelbſt verſtorbenen Vaters fortzuſetzen.

10.

Der auch als Staatsrechtsgelehrter einen ſehr hohen Rang behauptende berühmte und höchſtverdiente K. Preuſſiſche geheime Staats- und Cabinetsminiſter Freyherr **von Herzberg** iſt von des itztregierenden Königs Majeſtät mit dem ſchwarzen Adlerorden beehrt, zum Curator der Berliner Akademie der Wiſſenſchaften ernennet, und in den Grafenſtand erhoben worden.

11.

Herr Profeſſor **Schnaubert** iſt von Helmſtädt nach Jena als Profeſſor des Staats- und Lehnrechts mit dem Hofrathscharakter berufen und auch ſchon eingeführt worden.

12.

Herr D. Wilh. Gottlieb **Tafinger** zu Tübingen iſt zum außerordentlichen Lehrer der Rechte daſelbſt ernennet worden.

13. Sr.

13.

Sr. itztregierende K. Preuſſiſche Majeſtät haben bey Gelegenheit der am 2ten October zu Berlin eingenommenen Huldigung, unter vielen andern Perſonen auch Dero Herrn Geheimenrath und Kreiſsdirectorialgeſandten **Dohm** zu Cölln, und Dero Charge d'Affaires zu Conſtantinopel, Herrn **Dietz**, (beyde auch in der juriſtiſchen Litteratur sattſam bekannte Männer) in den Adelſtand erhoben.

14.

Herr Profeſſor **König** zu Halle geht als zweyter ordentlicher Rechtslehrer nach Königsberg.

15.

Herr Profeſſor **Häberlin** in Erlangen iſt in ſeine Vaterſtadt Helmſtädt als ordentlicher Rechtslehrer zurück berufen worden.

16.

Herr Oberhofgerichtsaſſeſſor und Beyſitzer der Leipziger Juriſtenfacultät, D. Aug. Friedr. Sigism. **Green**, hat nun auch die Stelle eines Syndicus bey dem Rathe zu Leipzig, deſſen Mitglied er ſchon zeither war, übernommen.

17.

Die Herren Profeſſoren **von der Haiden** und **von Steger** zu Wien ſind auf die Univerſität Löwen in den Oeſterreichiſchen Niederlanden, jener als Profeſſor des bürgerlichen, dieſer aber als Profeſſor des canoniſchen Rechts, verſetzet worden, um daſelbſt die Wieneriſche Lehrart einzuführen.

18.

Herr Hofrath und Profeſſor **Roth** zu Mayntz hat zugleich das Reichs- und Kreiſsarchivariat daſelbſt erhalten.

19.

Der gelehrte Herr Baron von **Bibra** zu Fulda (unter deſſen Direction das Journal v. u. f. Teutſchl. herauskommt)

kommt) iſt zum zweyten weltlichen Regierungspräſidenten daſelbſt ernennet worden.

20.

Der Pfalzzweybrückiſche Hofrath, Herr **Erbe**, der bisher zu Rohrbach privatiſirt hat, iſt nun als ordentlicher Profeſſor des Natur- und Völkerrechts, der Polizey, Finanz- und Staatswirthſchaft bey der Cameral-Hohenſchule zu Heydelberg angeſtellt.

III.

Vermiſchte Nachrichten.

1.

Das angekündigte Supplement*) zur erſten Ausgabe des: „Répertoire univerſel et raiſonné de Jurisprudence etc. par *Guyot*“ iſt nun zu Paris bey Viße, in 17 Oktavbänden ganz erſchienen, und koſtet zuſammen roh 61 Livres 4 Sous, jeder Band zu 3 Livres 12 Sous gerechnet.

2.

Von **Dohms** Schrift über den Fürſtenbund iſt zu München bey Joſ. Lindauern, 1786. 4. ein Nachdruck erſchienen, der mit dem Mangel der Exemplare entſchuldiget werden will.

3.

Von dem geſchickten zeitherigen Schwarzburg-Sondershäuſiſchen Regierungsadvokaten, und nunmehrigen Sachſen-Meiningiſchen Commiſſionsſecretär, Herrn Johann Chriſtian **Hellbach**, werden nächſtens 3 Werke: 1) Archiv von und für Schwarzburg; 2) Epitome ICtorum omnis aeui; 3) Entwurf einer auserleſenen Bibliothek für Rechtsgelehrte, ans Licht treten.

4.

Das oben S. 267. angezeigte: „Syſtema iurisprud. cathol. eccleſiaſticae“ des Herrn Regierungsraths **Dietrich**

*) In d. Biblioth. v. J. 1785. S. 406.

trich zu Erfurt, iſt nunmehro auch in den hieſigen Buchläden zu haben.

5.

Herr Hofrath und Profeſſor **Schneidt** zu Würzburg hat einen Theſaurum Iuris Franconici, oder Sammlung gedruckter und ungedruckter Abhandlungen, Diſſertationen, Programmen, Gutachten, Geſetzen, Urkunden, welche das Fränkiſche und inſonderheit Würzburgiſche Recht erläutern, angekündiget. Monathlich ſollen 12 Bogen, der Bogen zu 2 Kr. bey Stahel und Rienner herauskommen.

6.

Bey den oben S. 296. angezeigten: „Abänderungen d. geiſtl. Gerichtsbank, von **Mumelter**“ fehlt aus Verſehen des Druckſetzers die Bogenzahl nebſt dem Formate. Die Schrift beträgt 14 Oktavbogen.

7.

Da der Herr Regierungsrath Freyherr **von Senkenberg** noch kürzlich wichtige Beyträge zu ſeinen unter Händen habenden zweyten Supplementbande der Lipeniſchen juriſtiſchen Bibliothek erhalten hat, ſo kann derſelbe nun nicht eher, als Oſtern 1788. erſcheinen.

8.

Herr Commercienrath und Buchhändler **Fiſcher** zu Jena iſt im Begriff den **zweyten** Band der ſo gründlichen als gemeinnützigen *Opuſculorum* des verſtorbenen Ordinarius **Hellfelds** daſelbſt, unter dem Titel: „Opuſcula iuris canonici, criminalis, feudalis et publici“ auf Pränumeration, und zwar für 1 Druck-Exemplar — 20 gr. — für ein Schreib-Exemplar aber 1 Rthlr. 8 gr. — drucken zu laſſen. Wer auf 10 Exemplar voraus bezahlt, bekommt das 11te frey.

C. Nach-

C.

Nachtrag zum Jahr 1785.

I. Anzeigen neuer Schriften.

CCCCLXXIX.

Chriſtian Ludolph Reinhold, der Weltweisheit Doktor und freyen Künſte Magiſter, Lehrer der Mathematik und zeichnenden ſchönen Künſte an dem Oßnabrückiſchen Gymnaſium, Arithmetica forenſis, oder die aufs Recht angewandte Rechenkunſt. Erſter Theil, welcher das Rechtliche, Politiſche, Cammeraliſtiſche, Oekonomiſche, Statiſtiſche, Lehn- Kaufmanns- Bergwerks- und Seeweſen in ſich enthält. Mit vier Kupfern. Münſter und Oßnabrück, bey Phil. Heinr. Perrenon. 1785. 1 Alph. 2½ Bogen in Oktav.

— — — Zweyter Theil. Ebendaſ. 1785. 1 Alph. 8 Bogen, nebſt ½ Bogen Kupfer.

Wenn der Herr Verfaſſer durch ſeine zeitherigen im Druck erſchienenen Arbeiten aus der gerichtlichen Mathematik *) ſeinen juriſtiſchen Käufern zu einem wohl nicht ungerechten Unwillen Anlaß gegeben hat, ſo ſcheint die gegenwärtige würklich im Stande zu ſeyn, ſie wieder mit ihm auszuſöhnen. Denn der größte Theil beſteht allerdings aus gründlichen, faßlichen und brauchbaren Anwendungen der Rechenkunſt auf wichtige praktiſche juriſtiſche oder doch politiſche Gegenſtände. Dahin zähle ich hauptſächlich, was im XII. und XXVIII. Hauptſt. von der Geſellſchaftsrechnung, im XIV. Hauptſt. von der Wechſelrechnung, im XVI. Hauptſt von der Zinßrechnung, im XXV. Hauptſt. von der Haverey und Aſſecuranz, im XXVI. Hauptſt. von Berech-

*) S. d. Biblioth. v. J. 1784. S. 18. u. v. J. 1785. S. 17.

Berechnungen im Concurſe, im XXX. Hauptſt. von Erbtheilungen und Berechnung des Pflichttheils, im XXXII. Hauptſt. vom pacto antichretico, und im XXXIII. Hauptſt. von Vormundſchaftsrechnungen vorkommt. Jedoch will ich diß nicht ſo verſtanden wiſſen, als ob das würklich zur Sache gehörige nicht auch in dieſem Werke mit vielen gewiß hier nicht erwarteten Dingen (z. B. S. 432. u. f. von den Preißen der ſchönen Tſchirkaßerinnen im Oriente) untermengt wäre.

CCCCLXXX.

Tractatus de decretis Athenienſium, in quo illuſtratur ſingulare decretum Athenienſe ex muſeo Equ. ac Senatoris Iacobi Nanii Veneti, auctore D. *Clem. Biagi*, Cremonenſi, Monach. Bened. Camaldul. Th. Prof. etc. Romae, ap. Fulgoni. 1785. 56, u. 456 Seiten in Quart.

Dieſes Werk, welches eigentlich zur Erläuterung eines zwar ſchon vom Corſini im 4. Th. ſeiner Faſtor. Atticor. aus einer fehlerhaften Abſchrift bekannt gemachten, hier aber zuerſt nach dem Originale ſelbſt gelieferten alten griechiſchen Denkmals (eines Decrets des Athenienſiſchen Senats zur feyerlichen Dedication eines gemahlten Bildes auf dem Schilde des Diodors) geſchrieben iſt, und wovon nur 250 Exemplare abgedruckt ſeyn ſollen, enthält unter andern auch wichtige Bemerkungen zum Staatsrechte der Athenienſiſchen Republik, inſonderheit über den Senat, die Archonten, und andere obrigkeitliche Perſonen, ingleichen über die Geſetze und andere öffentliche Verordnungen.

S. Leipziger gel. Zeit. 1786. 69 St. S. 1095. u. 70 St. S. 1116.

CCCCLXXXI.

Fortſetzung der Reußiſch-Ständiſchen Druckſchriften. 1785. 22 Bogen in Folio.

In

In dem bekannten beym Reichskammergerichte anhängigen Streite der Reußiſchen Landſtände von Gera, Schleitz und Lobenſtein mit ihren Herrſchaften, wird unter dem angezeigten Titel die Replik der Landſtände auf die von Seiten der Reußiſchen Landesregierung den Beſchwerden der erſtern vom 13ten Sept. 1773. entgegen entgeſetzte: „Actenmäßige Geſchichts-Erzählung ꝛc.“ *) geliefert. Man findet hier unter andern wichtigen Gegenſtänden auch die Fragen von der Gültigkeit der Chur- und Fürſtlich-Sächſiſchen Kirchengeſetze im Reußiſchen, und von der Concurrenz der Landſtände zur geſetzgebenden Gewalt vorzüglich unterſucht. Von den angehängten Beylagen verdient hauptſächlich die Reußiſche Conſiſtorial-Ordnung v. 1635. nebſt verſchiedenen zu Erläuterung der Reußiſchen Deciſionen v. 1764. erlaſſenen Reſcripten hier bemerkt zu werden. — Der Verfaſſer dieſer Replik iſt vermuthlich der vor kurzen verſtorbene ſtändiſche Syndicus, Herr Commiſſionrath Otto zu Gera, geweſen.

CCCCLXXXII.

Zuſatz zu den Vorſchlägen und Mitteln über die bürgerliche Cultur und Religionsaufklärung der Jüdiſchen Nation, mit einigen Nachrichten von den Juden in Polen und den ruſſiſchen Provinzen. Königsberg, bey Gottl. Lebr. Hartung. 1785. $4\frac{1}{2}$ Bogen in Oktav.

Daß ohne vorausgegangene ſittliche Verbeſſerung der Juden an deren bürgerlichen Verbeſſerung nicht mit glücklichen Erfolge gearbeitet werden könne, iſt gründlich und überzeugend von dem Verfaſſer (Herrn Paſtor Schlegel zu Riga) dargethan.

CCCCLXXXIII.

*) Welche in mein. unparth. Crit. VII. B. S. 430. angezeigt iſt.

CCCCLXXXIII.

Ueber Publizität und Pasquill. Eine Denkſchrift von Johann Baptiſt Strobl. München. 1785. $9\frac{1}{2}$ Bogen in Oktav.

Der Titel trügt in ſo ferne, daß man ſtatt einer gründlichen und zuſammenhängenden Abhandlung über die heut zu Tage ſogenannte, freylich oft nahe an Pasquill gränzende Publizität mancher Modeſchriftſteller, nur eine Vertheidigung des Buchhändlers Strobl in München, wider das, was ihm in Winkopps deutſch. Zuſchauer in Rückſicht ſeines Injurienproceſſes mit dem dortigen Buchhändler Crätz vorgeworfen worden iſt, nebſt einer ſeichten Apologie des Nachdrucks antrift.

CCCCLXXXIV.

Hingeworfene Gedanken über das Bücherzenſurrecht der Biſchöfe und wie es zu unſern Zeiten hie und da ausgeübt wird. 1785. 6 Bogen in Oktav.

Unter dieſen juriſtiſchen Kleide ſteckt, außer einigen vorausgeſchickten allgemeinen Bemerkungen über die Untüchtigkeit der meiſten von deutſchen Biſchöfen beſtellten Büchercenſoren, und über die daher noch immer ſo häufig durch die Cenſur laufenden ſchlechten catholiſchen Predigten und Andachtsbücher, weiter nichts, als eine umſtändliche und nach Verdienſt ſcharfe Critik über eine (zu Augſpurg, 1785. erſchienene) neue elende Poſtille eines gewiſſen P. Reichsſiegels zu Salzburg. — Nicht ganz gleichgültig muß für den Litterator die Anecdote (S. 57.) ſeyn, daß der Buchhändler Wolf in Augſpurg catholiſche theologiſche Bücher von der ſchlechten Claſſe, um ſie nicht zu Macalatur werden zu laſſen, den Geiſtlichen halb um baares Geld und halb um heilige Meſſen öffentlich ausbietet.

CCCCLXXXV.

CCCCLXXXV.

Das biſchöffliche Recht, die Koadjutoren bei geiſtlichen Offizien, Präbenden und Benefizien aufzuſtellen und zu beſtätigen, beleuchtet von Johann Martin Degen, hochf. geheim. Rath und Hofkanzler zu Freyſingen. München, bei Joſ. Bentner. 1785. in Oktav.

Das Collegiatſtift zum h. Andreas in Freyſingen macht dem Biſchoffe daſelbſt das Recht ſtreitig, in vorkommenden Coadjutoriefällen unvermögender Capitularen (z. E. des Stifftsdechants) einen Coadjutorem perpetuum zu ſetzen, und will es ſich ſelbſt anmaßen. Dawider iſt nun gegenwärtige gelehrte Vertheidigung des dißfalls einem Biſchoffe über die Stiffter ſeiner Dioces zuſtehenden Befugniſſes gerichtet.

S. Mainzer Monatsſchrift v. geiſtl. Sachen. 1785. H. 12. S. 1205.

CCCCLXXXVI.

Gründe wider die projektirte Zertrennung der alten, und Einrichtung neuer Biſthümer, nebſt einem Anhange mit einigen Dokumenten. (ohne Ort) 1785. 272 Seiten in Oktav.

Iſt dem bekannten Projecte zu einer neuen Diöceſen-Eintheilung in den k. k. Erblanden entgegengeſetzt*). Der ungenannte Verfaſſer hat zu erweiſen geſucht: 1) daß ohne des Pabſts Bewilligung weder alte Biſthümer zertrennet, noch neue errichtet werden können; 2) daß der Pabſt ohne dringende Nothwendigkeit und offenbahren Nutzen, auch ohne Beyſtimmung der Biſchöfe dieſe Einwilligung nicht ertheilen könne; 3) daß die Biſchöfe ſich

*) Man vergleiche damit die oben S. 265. angezeigte Neupaueriſche Schrift über eben dieſen Gegenſtand.

ſich dergleichen Zertrümmerungen immer mit dem beſten Erfolge widerſetzt haben; 4) daß verſchiedene Gründe des deutſchen Staatsrechts entgegen ſtehen.

S. Hartlebens Anz. d. juriſt. Literat. f. 1784. 2 Th. S. 56.

CCCCLXXXVII.

Churfürſtlich-Trieriſches Generale, die Aufhebung der Land-Militz und Errichtung eines Jäger Corps betr. vom 28 Hornung 1785. 3 Bogen in Quart.

Dieſes Corps iſt zu Erhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung in den Städten und auf dem Lande beſtimmt, daher daſſelbe beſonders theils auf den Landſtraßen zum Patrouilliren, theils zu immerwährenden Streifungen im Lande gebraucht wird.

CCCCLXXXVIII.

De la Iurisprudence criminelle, ou Eſſai ſur la Queſtion propoſée par l'illuſtre Societé economique de Bern pour la Confection d'un Code criminel, par *Benjamin Carrard*, Miniſtre du Saint Evangile. *Tome Premier.* à Geneve. 1785. 298 Seiten in Oktav.

— — — — *Tome Second.* à Geneve. 1785. 265 Seiten.

Auch dieſer Beytrag zur Geſetzgebung über Verbrechen und Strafen ſoll ſich durch Vollſtändigkeit, wohl durchgedachten Plan, billige und vernünftige Grundſätze vorzüglich auszeichnen. Nach Anleitung der Preißfrage hat der Verfaſſer ſein Werk in 3 Theile abgetheilt, davon der erſte von den Verbrechen und den ihnen angemeſſenen Strafen handelt, dem eine Einleitung über die bey einem neuen peinlichen Geſetzbuche zum Grunde zu legenden allgemeinen Sätze vorangehet, unter welchen

folgende

folgende zur Probe bemerkt zu werden verdienen: Trunkenheit ſoll von der Strafe nie entſchuldigen; auch Nachtwandler ſollen nicht gänzlich davon frey ſeyn, weil ſie ſich um Verbeſſerung ihres Zuſtandes hätten bemühen ſollen. Jeder Menſch von 17 Jahren kann auch mit dem Tode, vor dieſen Alter aber nur mit Züchtigung beſtrafet werden. Die Strafen ſollen vornehmlich dem Vortheile entgegen geſetzt ſeyn, welchen der Thäter durch Begehung des Verbrechens zu erhalten hoſte. Leidenſchaften ſollen bey der Strafe in Betracht gezogen werden, nicht aber Reize zu Begehung des Verbrechens, die ſich auf gehofte Vortheile gründen. Strafen müſſen in Anſehung der Größe und Dauer ihre Stufen haben, nur in Rückſicht der Todesſtrafen, die der Verfaſſer in wenigen Fällen noch zuläßt, ſoll es bey den einfachen verbleiben, die mit Zuſätzen vermehrt werden können. Auch ſollen an dergleichen Verbrechern mediciniſche und chirurgiſche Verſuche gemacht, und ſie, wenn ſie beym Leben bleiben, gelinder geſtraft werden. Von Zuchthäuſern ſchlägt er zweyerley Gattungen vor, für gröbere, und für geringere Verbrechen.

Unter den Verbrechen wider die perſönliche Tödtung (womit ſich der zweyte und letzte Band anfängt) ſoll vorſetzliche Tödtung ohne Unterſchied der mancherley Gattungen, auch der Kindermord, mit Enthauptung beſtraft, und wenn der Verwundete vor 40 Tagen ſtirbt, die Vermuthung, daß er an der Wunde geſtorben ſey, angenommen werden. Zu Vermeidung des Kindermords werden beſonders die Findelhäuſer gebilliget. — Diebſtahl und Raub ſollen in der Regel nur mit Zuchthauß, Peitſchenſchlägen, Sklaverey, jedoch in dem Falle, wenn bey allgemeiner Noth eines Orts, z. B. Peſt oder Erdbeben, geplündert wird, ſo wie das vorſetzliche Feueranlegen eines bewohnten Hauſes, mit Todesſtrafe belegt werden.

Der zweyte Theil iſt der Stärke der Beweiſe und Vermuthungen gewidmet. Dem Geſtändniſſe wird volle Beweiskraft zugeſchrieben, ausgenommen bey der Todesſtrafe, wo es durch andere Wahrſcheinlichkeiten unterſtützt ſeyn muß. Bey einem völligen Beweiſe iſt das Geſtändniß zur Verurtheilung nicht nöthig. In der Regel hält der Verfaſſer 2 Zeugen zu einem völligen Beweiſe für hinreichend, zur Todesſtrafe aber erfordert er deren 3. Die Erwägung des Gegenbeweiſes und der Gegenwahrſcheinlichkeiten empfielt er immer nachdrücklich.

Im dritten Theile beſtimmt der Verfaſſer das Verfahren in peinlichen Sachen. Ein jedes Land ſoll mehrere Gerichtsſtühle haben, welche den Proceß einleiten und die Unterſuchung führen, aber das Urthel, wie in Engelland, durch Geſchworne von gleichem Stande mit dem Angeklagten, die aber nicht Rechtsgelehrte ſeyn müſſen, geſprochen, und bey jeden Gerichtsſtuhle eine öffentliche Perſon mit der Obliegenheit, alle Verbrechen anzuzeigen, aufgeſtellt, hingegen keine heimliche Anzeige zugelaſſen werden. Ein Fremder iſt wegen eines auswärts begangenen Verbrechens nicht zu beſtrafen, ſondern nur als ein gefährlicher Menſch fortzuweiſen. Die lettres de cachet und die Folter werden verworfen. Die Zeugen ſollen in Gegenwart des Angeklagten abgehört, und das Urthel von den Geſchwornen einſtimmig abgefaßt werden.

S. Tübing. gel. Anz. 1786. 37 St. S. 290 und 45 St. S. 354.

CCCCLXXXIX.

De' Saggi Politici di *Franceſco Mario Pagano. Vol. II.* del civile corſo delle Nazioni. Napoli. 1785. 263 Seiten in Oktav *).

Der

*) Der erſte Band, welcher im J. 1783. erſchienen iſt, (ſ. Götting.

Den Anfang dieſes intereſſanten und an neuen Bemerkungen reichhaltigen Bandes machen einige Betrachtungen über Rechte überhaupt, beſonders über Rechte des Eigenthums, die als ein Anhang zum **dritten** Verſuche gehören. — Im **vierten** Verſuche handelt der Verfaſſer von den Geſetzen, Strafen und Gerichten barbariſcher Völker, wo er die Privatrache als die Haupturſache der Fortbildung bürgerlicher Geſellſchaften betrachtet. Zugleich von den Gottesurtheln, wozu er auch die Tortur rechnet, und den Schwur bey den Stygiſchen Waſſern, (in den alten Dichtern) den er für eine Betheurung anſiehet, daß man die Waſſerprobe an ſich machen und ſich in mephitiſche Waſſer eintauchen laſſen wolle. — Im **fünften** iſt vom Anfange und Fortgange cultivirter Geſellſchaften die Rede. — Die übrigen Verſuche dieſes Bandes ſchlagen nicht in die Rechtsgelahrheit ein.

S. Götting. Anz. v. gel. Sach. 1786. 107 St. S. 1066.

CCCCXC.

Schreiben eines Kurländers an einen ſeiner Mitbrüder über die Allodification einiger zu dem Lehn der Herzoge von Kurland gehörigen Domainen. Ein kleiner Beitrag zu den Stats-Schriften des Herzogthums Kurland. 1785. 23 Seiten in Quart *).

Der Verfaſſer ſucht zu zeigen, daß der vorgeſchlagene Plan zu dieſer Allodification, wenn er ausgeführt werden ſollte, die Grundlage der Kurländiſchen Staatsverfaſſung erſchüttern würde.

Götting. Anz. 1785. 116. St. S. 1164.) enthält nichts juriſtiſches.

*) Steht auch etwas abgekürzt in Schlözers Statsanz. 30 H. S. 163.

CCCCXCI.

Ueber Kindermord.

Im Magazin gemeinintereſſ. Lektüre, I. Quart. (1785. 8.) S. 81—99.

Daß in den meiſten Fällen des Kindermordes die Todesſtrafe zu hart und dem Sinne des Geſetzes, welches boshaften Todſchlag am Leben beſtraft wiſſen will, nicht angemeſſen ſey.

CCCCXCII.

Woher haben die Kaufmannsbücher ein Privilegium in Anſehung des Beweiſes, und welches ſind deſſen Grenzen?

Ebendaſ. II. Quart. S. 221—240.

Mehr Raiſonnement, als beſtimmte und befriedigende Beantwortung der aufgeworfenen Fragen — überhaupt aber nichts Neues.

CCCCXCIII.

Wodurch laſſen ſich unſere Proceßionen auf Gerichtsplätzen erklären?

Ebendaſ. II. Quart. S. 272—282.

Unter Proceßionen auf Gerichtsplätzen verſteht der Verfaſſer nicht die feyerliche Ausführung der Miſſethäter zum Richtplatze, ſondern blos den Zuſammenlauf der Zuſchauer dabey, deſſen mannichfaltige Urſachen hier angeführt und geprüft werden.

CCCCXCIV.

Bey ihnen vermochten gute Sitten mehr als Geſetze.

Ebendaſ. S. 283—302.

Eigentlich Gedanken über die Nothwendigkeit geſchriebener Geſetze in neuern Zeiten, dazu eine bekannte Stelle

Stelle des Tacitus von der Würkung guter Sitten bey den alten Deutſchen nur Anlaß gegeben hat.

CCCCXCV.

Etwas zur Polizei für die Freuden der Landleute *).
Ebendaſ. S. 324—332.

Eine Wiederholung und Anpreiſung der Möſeriſchen Gedanken über eben dieſen Gegenſtand.

CCCCXCVI.

Ueber die Bekanntmachung der Geſetze.
Ebendaſ. III. Quart. (1785.) S. 415—425.

Zwar keine neue, aber doch richtige Gedanken über die in dieſem wichtigen Punkte noch immer gröſtentheils unerkannten Gebrechen der deutſchen Geſetzgebung. Vorzüglich verdient der Vorſchlag Aufmerkſamkeit, des Kalenders zu Bekanntmachung und Aufbewahrung der wichtigſten Landesgeſetze eines jeden Jahres im Auszuge ſich zu bedienen.

CCCCXCVII.

Collection de Déciſions nouvelles et de notions relatives à la Iurisprudence, donnée par M. *Deniſart*, Procureur au Châtelet, miſe dans un nouvel ordre et augmentée. *Tome Quatrieme.* à Paris. 1785. 800 Seiten in Quart **).

Dieſer Band ſteht noch im Buchſtaben C. Folgende Artikel zeichnen ſich beſonders aus: Caiſſier, Capacité eccleſiaſtique, Capitation, Carriere, Chanoine, Chapitre, Chaſſe, Clos, Commiſſion, Commorientes. S. *Iournal Encyclop.* 1786. T. III. P. 3. S. 423.

*) S. d. Biblioth. v. J. 1785. S. 306.

**) S. d. Biblioth. v. J. 1783. S. 316. und v. J. 1785. S. 139.

CCCCXCVIII.

Zwo Reden über die allgemeinen Grundſätze des Kriminalrechts und deſſelben Literaturgeſchichte. Von H. Xav. Jellenz, der Rechte Doktor und Profeſſor des bürgerlich- und peinlichen Rechts zu Freyburg. Wien, bey Ant. Gaßler. 1785. 71 Seiten in Oktav.

Die Gegenſtände der erſten Rede ſind: 1) das der Geſellſchaft zuſtehende Strafrecht; 2) der Endzweck dieſes Rechts; 3) Verbrechen, Strafen und ihre Eigenſchaften; 4) die Werkzeuge der Strafgerichte, oder der Richter. Der Verfaſſer hat ſich dabey die Werke eines Montesquieu, Beccaria, und Iſelins zu Wegweiſern gewählt. In der zwoten unterſucht er den Urſprung und Wachsthum der deutſchen peinlichen Geſetze und Gerichtsverfaſſung nach 6 Epochen, deren neueſte er mit K. Carl dem V. anfängt. Am Ende ſind die Nahmen der (nach des Verfaſſers Meynung) beſten Schriftſteller des peinlichen Rechts angeführt.

S. Mainzer Anz. v. gel. Sach. 1785. 91 St.

CCCCXCIX.

Leopold Xavier Löw Abhandlung von der Einwilligung der Aeltern in die Ehen ihrer Kinder aus philoſophiſchen Gründen hergeleitet und durch poſitive Geſetze und Gewohnheiten verſchiedener Völker beſtätiget. Wien. 1785. 68 Seiten in Oktav.

Der Verfaſſer zeigt aus dem Natur- und allgemeinen Staatsrechte, aus dem alten canoniſchen und römiſchen bürgerlichen Rechte, und aus dem Rechte der meiſten geſitteten Völker, daß die k. k. Eheverordnung v. 1783. zur Gültigkeit der Ehe minderjähriger Kinder die Einwilligung der Eltern mit Recht erfordere; iſt daher hauptſächlich denjenigen Canoniſten entgegengeſetzt, welche

che dem Regenten das Recht, auflöſende Ehehinderniſſe zu beſtimmen, abſprechen wollen.

S. Mainzer Anz. v. gel. Sach. 1786. XXIV. St. S. 199.

D.

Reflektionen über Schwängerung, Hurkinder und Ehelosigkeit des 18ten Jahrhunderts. 1785. 212 Seiten in Oktav.

Iſt nichts weiter, als der im Jahr 1782. zu Gieſſen erſchienene juriſtiſche Almanach, mit einem neuen Titel.

S. Allgem. deutſche Biblioth. LXVII. B. 2 St. S. 404.

DI.

Parere dell' avocato *Bechi* etc. Firenze. 1785. 24 Seiten in Oktav.

Der Advokat Bechi vertheidiget hier die gute Sache der Beklagten wider den in biſchöflichen Gerichten eingeführten Gebrauch, ohne vorhergehende genauere Unterſuchung Strafen mit der Clauſel: „ex informata conſcientia" aufzulegen, und beruſt ſich dabey mit Recht auf den Ausſpruch des Tertullians: „Non licere indefenſos et inauditos omnino damnari."

S. *l'Eſprit de Iournaux*, Iuillet 1785. S. 371.

DII.

Die Kurwürdigkeit Wirtenbergs erwieſen durch Chr. Fr. Cotta, der Rechte Kandidaten zu Marburg. Im Herbſt 1785. 1 Bogen in Oktav.

Dieſe kleine Abhandlung iſt wider die (mir weiter nicht bekannte) Schrift eines gewiſſen Wagners: „Eſſai ſur le neuvieme Electorat" gerichtet. Der Verfaſſer

faſſer ſtellt die Würtembergiſchen und Heſſencaſſelſchen Anſprüche auf die erledigte neue Churwürde gegen einander, und hält die erſtern für wichtiger.

S. Tübinger gel. Anz. 1786. 1 St. S. 3.

DIII.

De matrimoniis inaequalibus Commentatio, auctore *Tobia Godofred. Hegelmaier*, Theolog. Prof. P. O. in acad. Tubing. Tubingae, ap. Cottam. 1785. 7 Bogen in Quart.

In dieſer mit Scharfſinn durchgedachten, mit Beleſenheit und Sachkenntniß durchwürzten, auch durch Beſcheidenheit ſich empfehlenden Schrift wird die in dem Entwurfe zum neuen Preuſſiſchen Geſetzbuche in Vorſchlag gebrachte Ehe zur linken Hand (die der Verfaſſer hier mit dem Concubinate für einerley hält) mit 7 Gründen beſtritten *).

S. Frankfurt. gel. Anz. 1785. N. 85. S. 678. und Tübing. gel. Anz. 1785. 90 St. S. 713.

DIV.

Hiſtoriſch-ſtatiſtiſche Beſchreibung der Staaten des teutſchen Reichs. Von J. H. Stöver (Verfaſſer der hiſtoriſch-ſtatiſtiſchen Beſchreibung des Osmanniſchen Reichs). Mit einer Einleitung von Herrn von Schirach, Königlich Däniſchen Etatsrathe. Erſter Theil. Hamburg, bey Benj. Gottl. Hoffmann. 1785. 1 Alph. 3½ Bogen in Oktav.

Wer die mannichfaltigen und beynahe unüberwindlichen Schwürigkeiten kennt, welche mit dem Studium der Statiſtik und des Staatsrechts einzelner deutſcher

*) War Anfangs (im September 1785.) als eine Streitſchrift unter des Herrn Verfaſſers Vorſitze von 5 Reſpondenten vertheidiget worden.

ſcher Länder ſelbſt für den Sachverſtändigen inländiſchen Geſchäftsmann verknüpft ſind, der wird das Unternehmen des Verfaſſers, in ſeiner Lage und in ſeinem Alter *) ein dergleichen Werk zu liefern, um ſo kühner finden, da er noch dazu mit Churſachſen (welches den erſten Theil allein einnimmt) den Anfang gemacht hat, ohne die Erſcheinung des vom Herrn Oberrechnungsrath Canzler zu Dresden verſprochenen Werks über die Sächſiſche Statiſtik abzuwarten. Zwar kann man ihm gute Ordnung und ſichtbaren Fleiß in Benutzung vieler hieher gehörigen Schriftſteller nicht abſprechen. Aber da ihm auch manche vorzügliche Quellen (z. B. das bekannte Wabſtiſche Buch über die Juſtitzverfaſſung der Churſächſiſchen Lande) entgangen, die von ihm gebrauchten (z. B. die im J. 1784. herausgekommene Beſchreibung der Stadt Leipzig) nicht immer die ſicherſten ſind, und es ihm übrigens an eigenen Erfahrungen eben ſo ſehr, als an Nachrichten von ſachkundigen Gewährsmännern, beſonders in Anſehung der neueſten Verfaſſungen und Veränderungen, gefehlet hat, ſo darf man ſich freylich nicht wundern, alle die Unrichtigkeiten, Mängel und Unbeſtimmtheiten der Vorgänger, deren er ſich bedient hat, hier übergetragen zu ſehen.

DV.

Ueber die Chikane der Rechtsgelehrten in Erzählungen wahrer und neuer Begebenheiten. Von C***. Quedlinburg und Blankenburg, bei Friedr. Joſ. Ernſt. 1785. 7 Bogen in Oktav.

Wahr-

*) In Meuſels I. Nachtr. z. neueſt. Ausg. d. gel. Teutſchl. ſteht S. 633. die Nachricht von ihm, er ſey Magiſter der Philoſophie und Privatſekretär bey dem Herrn von Schirach in Altona, und zu Verden im J. 1764. gebohren.

Wahrſcheinlich ein juriſtiſcher Roman, übrigens ohngefähr im Tone der Inſel Felſenburg.

DVI.

Promtuarium der Fürſtlichen Braunſchweig-Wolfenbüttelischen Landes-Verordnungen in einem weſentlichen Auszuge derſelben von Leopold Friedrich Fredersdorff, Fürſtl. Braunſchweig-Lüneburgiſchen Juſtiz-Rath und Polizey-Director. Dritter Theil. Braunſchweig im Verlage der Fürſtlichen Waiſenhaus-Buchhandlung. 1785. 2 Alph. 2½ Bogen in Quart.

— — — — Vierter Theil. Ebendaſ. 1785. 1 Alph. 22½ Bogen.

— — — — Fünfter Theil. Ebendaſ. 1 Alph. 11½ Bogen.

Die beyden erſten Theile dieſes nützlichen Werks, welches vollſtändige Auszüge aus den Braunſchweig-Wolfenbüttelischen Geſetzen in alphabetiſcher Ordnung enthält, ſind ſchon im J. 1775. herausgekommen *), und machen, da ſie das ganze Alphabet durchgehen, eigentlich das Hauptwerk aus. Allein die 3 letztern liefern theils an ältern, theils an neuern erſt ſeit dem bis mit dem Ende des Jahres 1784. erſchienenen Verordnungen, theils überdiß an ſolchen, welche die Stadt Braunſchweig inſonderheit angehen, einen ſo beträchtlichen Nachtrag, daß dieſer jenes an Stärke noch überſteigt.

DVII.

Declaration, wie es mit den Verpfändungen von Schiffen auch andern beweglichen Sachen und Waaren, die ohne Natural-Uebergabe in die Hände des Gläubigers und Pfand-

*) S. meine unparth. Crit. B. VII. S. 421. und B. VIII. S. 473.

Pfandnehmers erfolgen, gehalten werden ſoll. De Dato Berlin, den 16 Julii 1785. (Berlin) bey Ge. Jac. Decker. 3 Bogen in Folio.

In auſſenſtehenden Activforderungen, Schiffen und Schiffsgefäßen, ingleichen in ſolchen Waarenartikeln, die entweder gar nicht, oder nicht ohne große Unbequemlichkeit dem Pfandgläubiger würklich eingehändiget werden können, ſoll, unter gewiſſen hier zu Abwendung alles Betrugs und Gefährde vorgeſchriebenen Vorſichtsregeln, die Verpfändung ebenfalls mit der rechtlichen Würkung des ſonſt nur den Fauſtpfändern im Concurſe zuſtehenden Vorzugs, auch ohne Natural-Uebergabe, geſchehen können.

DVIII.

The Trial of the Rev. *Iames Altham*, of Harlow, in Eſſex, Vicar of St. Olave Iewry; Rector of St. Martin, Ironmonger Lane; and one of his Majeſty's Iuſtices of the Peax, for Adultery, etc. In the Conſiſtorial and Epiſcopal Court at Doctors Commons. *Two Parts.* London. 1785. in Oktav.

Betrift eine Ehebruchsunterſuchung wider den auf dem Titel angezeigten Altham, welcher nach der hier gegebenen Nachricht von einer Verſtandsverwirrung befallen geweſen zu ſeyn ſcheint.

S. *Monthly Review*, April, 1786. S. 311.

DIX.

A Letter to the Iurors of Gread Britain: occaſioned by an Opinion of the Court of King's Bench, read by Lord Chief Iuſtice Mansfield, in the Caſe of the King and Woodfall. By *George Rous*, Eſq. *Second Edition.* London. 1785. in Oktav.

Die

Die erſte Ausgabe dieſes Tractats iſt 1771. ohne des Verfaſſers Nahmen erſchienen. Nun hat er ſich hier genannt, und eine Vorrede mit einigen vorzüglich hieher gehörigen Bemerkungen in Anſehung des bekannten Proceſſes des Dechanten von St. Aſaph vorgeſetzt, nebſt fernern Beobachtungen über die Pflichten, Rechte und Gewalt der Geſchwornen, von welchen er ein ſtrenger Vertheidiger iſt.

S. *Monthly Review*, March 1786. S. 229.

DX.

The Will which the Law makes: or, how it diſpoſes of a Perſon's Eſtate, in Caſe he dies without will or Teſtament. By *Peter Lovelaſs*, Gent. London. 1785. in Oktav.

Es ſoll zwar eine genaue, aber für den, der nicht Juriſt von Profeßion iſt, unverſtändliche Compilation über die Inteſtaterbfolge ſeyn.

S. *Critical Review*, March 1786. S. 238.

DXI.

Obſervations on an late Publication, intituled, Thoughts on Executive Iuſtice: to which is added, a Letter containing Remarks on the ſame work. London. (1785.) in Oktav.

Die „Thoughts on Executive Iuſtice" welcher dieſe Bemerkungen entgegengeſetzt ſind, habe ich oben S. 151. angezeigt. Der Verfaſſer tadelt die Beſchaffenheit der (engliſchen) Strafgeſetze, und behauptet, daß ſie, wo ſie mild ſeyn ſollten, zu ſtrenge, und umgekehrt, wären.

S. *Critical Review*, March, 1786. S. 185.

DXII.

DXII.

Kirchenamtpolitik nach den allgemeinen Verhältniſſen der Kirchenſtatiſtik und der Paſtoralklugheit, in der Anwendung auf die Seelſorgergeſchäfte. Von Franz Chriſtian Pittroff, des ritterl. Kreuzordens mit dem rothen Sterne Prior, der Paſtoralwiſſenſchaften k. k. ord. öffentl. Lehrer. Prag, bey Joh. Mangoldt. 1785. 1 Alph. 16 Bogen in Oktav.

Eine zweckmäßige, den heutigen Bedürfniſſen der catholiſchen Kirche angepaßte Anweiſung zur Paſtoralklugheit, die, wie alle Bücher dieſer Art, zugleich auf das Kirchenrecht einige Rückſicht nimmt, und daher hier nicht ganz übergangen werden durfte.

DXIII.

Naturrecht des einzelnen Menſchen, der Geſellſchaften und der Völker. V. D. Ludwig Julius Friedrich Höpfner. Dritte verbeſſerte Auflage. Gießen, bey Joh. Chriſt. Krieger dem jüngern. 1785. 20½ Bogen in Oktav.

Es iſt ein ſicheres Zeichen des immer fortdauernden akademiſchen Beyfalls, den dieſes Lehrbuch gleich bey ſeiner erſten Erſcheinung (1780.) erhielt, daß in einem Zeitraume von 5 Jahren die dritte Auflage * davon hat veranſtaltet werden müſſen. Herr Geh. Tribunalrath H. hat es zwar auch hier an kleinen Verbeſſerungen und Zuſätzen, wiewohl ohne hauptſächliche Abänderungen, nicht fehlen laſſen. Allein, wenn es ihm gefallen wollte, den äußerſt kurzen, und daher zu einem gründlichen Unterrichte ſchwerlich hinreichenden Abriſſen vom natürlichen Staats- und Völkerrechte eine etwas weitere Ausdehnung zu geben — (die wenigen hierzu nöthigen Bogen würden den Preiß nur um einige Groſchen erhöhen) — ſo

*) Von der zwoten ſ. d. Biblioth. v. J. 1783. S. 8.

ſo dürfte diß noch mehrere Lehrer, die es vielleicht nur um deswillen zu wählen Bedenken trugen, weil ſie es nicht gut fanden, ihre Zuhörer im allgemeinen Staats- und Völkerrechte nach einem andern Leitfaden, als in dem übrigen Naturrechte, zu unterrichten, zu deſſen Gebrauche bey ihren Vorleſungen veranlaſſen.

DXIV.

Alphunſi de Aventis, Ferrarienſis, S. Conſiſtorii Aduocati, Diſſertatio de proportione monetarum. Romae. 1785. 4½ Bogen in Quart.

Man könnte hier wenigſtens einige neue, oder doch nicht allgemein bekannte Nachrichten vom päbſtlichen Münzweſen erwarten, aber man findet nur die gewöhnlichen Lehren der Juriſten und aus ihnen zuſammen geſchriebene Perioden.

S. Götting. Anz. v. gel. Sach. 1786. 141 St. S. 1414.

DXV.

Articuln für die in den Städten Mecklenburgs errichtete Brand-Aſſecurations-Geſellſchaft, mit angehängter höchſter Landes-Herrlichen Beſtätigung derſelben. Roſtock, gedruckt in der Adlerſchen Officin. 1785. 4 Bogen in Quart.

In Mecklenburg ſind ſeit ohngefähr 20 Jahren 4 verſchiedene Brandaſſecurationsgeſellſchaften entſtanden, nehmlich für das platte Land ritterſchaftlichen Antheils 2, davon die eine unter Direction des Stargardiſchen Kreißes und die andere unter dem engern Ausſchuſſe zu Roſtock ſteht, ſodann hat die Stadt Roſtock ihre eigene Brandcaſſe, und die vierte unter dem 30 Jul. 1785. beſtätigte, die ich hier anzeige, iſt für die übrigen Städte. Hingegen hat das Project zu einer allgemeinen

meinen Caſſe für Domainen, Ritterſchaft und Städte nicht zu Stande gebracht werden können.

DXVI.

Freymüthiger Beytrag zu den neuern Urtheilen über Religion, Kirche und Staat, von D. Johann Andreas Sixt. Altdorf, in der Monathiſchen Buchhandlung. 1785. 9 Bogen in Oktav.

Wohldurchgedachte Begriffe und Grundſätze vom Verhältniſſe zwiſchen Religion, Kirche und Staat, hauptſächlich zu Prüfung und Berichtigung des Mendelssohniſchen Syſtems, zugleich auch geſunde Aeuſſerungen über Religionstoleranz im Staate. Sollte aber die als Beylage angehängte Predigt des Herrn Verfaſſers von der chriſtlichen Eintracht hier wohl am rechten Orte ſtehen?

DXVII.

Dritte Abhandlung über das Anaſtaſianiſche Geſetz, betreffend die Frage: In welchen Fällen hat das Geſetz die Anwendung nicht? von N. W. Lindeman, Aſſeſſor bey dem Königl. Hofgericht in Greifswald. Greifswald, gedruckt bey Ant. Ferd. Röſe. 1785. 3 Bogen in Quart*).

Der Herr Verfaſſer hat hier ſowohl die wahren, als die vermeynten Ausnahmen von dem Anaſtaſianiſchen Geſetze ganz gut auseinander geſetzt.

DXVIII.

Angeli Fabronii Vita *Herculis Franciſci Dandini*.
In *Fabronii* Vitis Italorum doctrina excellent. Saec. XVII. et XVIII. Vol. XII. (Piſis, 1785. 8.)

*) Von den erſten beyden Abhandlungen ſ. d. Biblioth. oben S. 288.

Dandini war Profeſſor der Pandekten zu Padua um die Mitte des jetzigen Jahrhunderts, und hat ſich beſonders durch ein critiſches Buch de ſeruitutibus praediorum (Verona, 1741. 4.) eine Stelle unter den zierlichen Rechtsgelehrten erworben.

DXIX.

Loix et Conſtitutions des Colonies Françoiſes de l'Amerique ſous le Vent; ſuivies 1) d'un tableau raiſonné des differentes parties de l'adminiſtration actuelle des ces Colonies; 2) d'Obſervations génerales ſur le Climat, la Population, la Culture, le Caractere et les Moeurs des habitans de la partie Francoiſe de Saint-Domingue; 3) d'une deſcription phyſique, politique et topographique des différens quartiers de cette même partie; le tout terminé par l'hiſtoire de cette Isle et de ſes dependences, depuis leur decouverte jusqu' à nos jours par M. *Moreau de Saint-Mery*, Avocat au Parlement. *Vol. I. II. III. et IV.* à Paris. 1784. und 1785. der erſte Band 770, der zweyte 850, der dritte 936, und der vierte 914 Seiten in Quart.

Diß ſind die 4 erſten Bände des ganzen Werks, welche die Geſetze und Conſtitutionen dieſer Colonien, vom Auguſt 1550. an, bis zum 24 December 1765. in ſich begreifen. Nur allein der erſte Band, welcher bis 1703. geht, enthält deren über 700 Stück.

S. Götting. Anz. v. gel. Sach. 1786. 145 St. S. 1454.

DXX.

Iacobi van Vaaſſen, ICti, Animaduerſionum hiſtorico-criticarum ad Faſtos Romanorum ſacros fragmenta; cum reſiduis quibusdam ad ipſum librum ſupplementis et analectis, in quibus varia Scriptorum Graecorum Latinorumque loca emendantur et illuſtrantur. Ad fidem ſuperſti-

tum

tum chartarum digeſſit et praefatus eſt *Chriſtophorus Saxius*. Traiecti ad Rhenum, ap. Barthol. Wild. 1785. 407 Seiten auſſer 54 Seiten Vorrede, in Quart.

Ich erwähne dieſes nach des bereits vor mehrern Jahren verſtorbenen gelehrten Verfaſſers Tode, von dem berühmten Herrn Profeſſor Saxen zu Utrecht aus des erſtern Handſchriften beſorgte Werk theils wegen des allgemeinen Nutzens, den die alten Römiſchen Faſti ſacri in Erläuterung der älteſten Staatsverfaſſung dieſer Nation überhaupt haben, theils wegen der hier vorkommenden Beobachtungen über einzelne Gegenſtände des alten Römiſchen Staatsrechts und der Rechtsgeſchichte, z. B. von diebus faſtis und nefaſtis; vom collegio pontificum; über die Stelle im L. 2. §. 2. D. de Orig. Iur. vom iure Papiriano; von des Flavius öffentlicher Bekanntmachung der Faſtorum und actionum.

S. Götting. Anz. v. gel. Sach. 1785. 154 St. S. 1550.

DXXI.

Analyſe des Richtebriefs der Stadt Zürich, von H. H. Füßli. Fortſetzung.

Im Schweitzer. Muſeum II. Jahrg. 7 St. (1785.) S. 577—600.

Man ſehe d. Biblioth. v. J. 1785. S. 184.

DXXII.

Neues Syſtem für die gerichtliche Anklage; aus dem Italiäniſchen des Ritters Filangieri. Fortſetzung.

Im Schweitzer. Muſeum II. Jahrg. 7 St. (1785.) S. 646—661.

Iſt noch nicht geendiget. Man ſehe d. Bibl. v. J. 1785. S. 141.

DXXIII.

Anekdoten zur Fortſetzung der Beyträge, ſo die Rechte und die Gerichtsbarkeit der Eidsgenoſſen in geiſtlichen Dingen erläutern.

Im Schweitzer. Muſeum II. Jahrg. 8 St. (1785.) S. 735—742.

Man ſehe d. Biblioth. v. J. 1784. S. 331. Gegenwärtige Anekdoten beſtehen in 4 Urkunden aus dem XVI. Jahrhunderte, darunter ſich ein paar ungedruckte Schreiben des H. Carl Boromäus befinden.

DXXIV.

Bemerkungen über den politiſchen Zuſtand der Stadt und des Amts Zug, vor ihrem Eintritt in den Eydgenoſſiſchen Bund im Jahr 1352.

Im Schweitzer. Muſeum II. Jahrg. 10 St. (1785.) S. 865—870.

Ein kurzer Abriß von dem ältern Staatsrechte des heutigen Schweitzercantons Zug.

DXXV.

Auszug aus der neueſten Ausgabe von Howards Zuſtand der Gefängniſſe ꝛc. ſeine Bemerkungen über diejenigen in der Schweitz betreffend; in einem Schreiben des Herrn Joſ. Ant. von Balthaſar zu Luzern.

Im Schweitzer. Muſeum II. Jahrg. 10 St. (1785.) S. 888—905.

Auſſer einer einzigen berichtigenden Anmerkung des Herausgebers des Muſeums, Herrn Füßlis, und einem Zuſatze des Herrn von Balthaſar von den Gefängniſſen zu Luzern, iſt hier nichts neues hinzugekommen.

DXXVI.

Ueber bürgerliche und politiſche Freyheit, von D. Wyß. Im Schweitzer. Muſeum II. Jahrg. 11 St. (1785.) S. 1016—1038.

Sucht die Vorzüge der republikaniſchen Regierungsform vor der monarchiſchen wider Eberhards Abh. über die Principien der Regierungsformen, ins Licht zu ſtellen.

DXXVII.

Eclairciſſemens de divers ſujets intereſſans pour l'homme d'etat et de lettres. à Ingolſtadt. 1785. 48 Seiten in Oktav.

Ungeachtet Ingolſtadt zum Schein als Druckort auf dem Titel ſteht, ſo iſt doch nichts gewiſſer, als daß auch dieſe kleine Sammlung, wie mehrere ähnliche, von dem als Gelehrter und Staatsmann berühmten Herrn Geheimenrath von Steck zu Berlin ſich herſchreibt. Es ſind 6 kurze Beobachtungen über einige wichtige Gegenſtände des Staats- und Völkerrechts in eben ſo viel Kapiteln: 1) Von Abtretung des Rechts der erſten Bitte, die ehedem oft von den Candidaten der Kayſerwürde zu Erlangung der Stimmen der geiſtlichen Churfürſten geſchehen ſey. 2) Daß nicht füglich einem Feinde im Friedensvertrage die Zahl der zu haltenden Schiffe vorgeſchrieben werden könne. 3) Von Vertauſchung der Länder beſonders im deutſchen Reiche, mit Anwendung auf Bayern und die öſterreichiſchen Niederlande. 4) Von Bündniſſen der Reichsſtände. 5) Ueber die Preuſſiſchen Handlungs- und Schiffahrtsverträge. 6) Von Servituten des Völkerrechts.

S. Gothaiſche gel. Zeit. 1786. 63 St. S. 523.

DXXVIII.

Gegenverſuch, daß die Aufhebung der Mediatklöſter im Reiche wider den Weſtphäliſchen Frieden anſtoße. Dem Verſuche des Beweiſes, daß ſie nicht anſtoße, entgegengeſezt. Im Hornung, 1785. 10 Bogen in Oktav.

Gehört auch noch unter den Haufen der über die Frage: Was iſt der Staat? (oder eigentlich über die Ausdehnung der Staatsgewalt auf geiſtliche Sachen, beſonders in Rückſicht der Kloſteraufhebung) oben S. 272. u. f. von mir angegebenen Streitſchriften, und ſoll den bereits in d. Bibl. v. J. 1785. S. 55. angezeigten Verſuch ꝛc. der zugleich ganz eingerückt iſt, widerlegen, dürfte aber wohl ſchwerlich bey Kennern Beyfall erhalten, da der Verfaſſer ein Verbot für die catholiſchen Landesherren, landesſäſſige catholiſche Klöſter ihres Landes nicht aufheben zu dürfen, ſchlechterdings aus dem Weſtphäliſchen Frieden erzwingen will, der doch nur allein den Herren proteſtantiſcher Länder durch die Regel des Entſcheidungstages in Anſehung der daſelbſt gelegenen catholiſchen, ſo wie den Herren catholiſcher Länder in Rückſicht der darinnen befindlichen proteſtantiſchen Kirchengüter Schranken geſezt hat. — Der Anhang enthält noch eine beſondere Replik auf Kuhſteins Antwort ꝛc.

DXXIX.

Diſſertatio *altera* hiſtorico-eccleſiaſtica de Epiſcopis, Chorepiſcopis, ac Regularium exemtionibus, quam — Praeſide P. *Andrea Spitz*, Abbatiae Tuctienſis Ord. S. Benedicti profeſſo, hiſtoriae eccleſiaſticae ac theologiae litterariae Prof. P. et O. — exponet *Petrus Ioſephus Plenz*. Bonnae. 1785. 56 Seiten in Quart.

Iſt eine Fortſetzung von der oben S. 277. unter Num. DCLXVI. angezeigten Abhandlung.

(Aus ſchriftlichen Nachrichten.)

DXXX.

DXXX.

Specimen inaugurale de pactis remiſſoriis cum debitore obaerato, quod pro Doctoris gradu — exhibuit *Paul. Tob. Waglerus*, Norimb. Altorfii. 1785. 40 Seiten in Quart.

Außer der allgemeinen gut vorgetragenen Lehre vom Accordsproceſſe überhaupt, hat der Verfaſſer auch auf die dißfallſigen Abweichungen der beſondern Nürnberger Rechte Rückſicht genommen.

S. Allgem. juriſt. Biblioth. V. B. 2 St. S. 439. und Klübers kl. juriſt. Biblioth. 2 St. S. 148.

DXXXI.

Oratio, quam pro auſpicando Rectoratu academico — habuit D. *Iul. Frid. Malblanc*, Prof. Iur. P. O. et Facult. Iurid. Aſſeſſor. Altorfii. 1785. 12 Seiten in Quart.

In dieſer Gelegenheitsrede wird ein Project einer neuen Univerſitätsverfaſſung vorgetragen, in welcher eine gewiſſe Anzahl akademiſcher Gerichtsſchöppen von den Studirenden aus ihren eigenen Mitteln jährlich gewählt werden ſoll, die nebſt den Profeſſoren ein größeres Concilium formiren könnten.

S. *Allgem. Litter. Zeit.* 1785. N. 162. S. 44 und Allgem. juriſt. Biblioth. V B. 2 St. S. 441.

DXXXII.

Diſſertatio inaug. de homicidio in volentem commiſſo, quam pro ſummis in iure honoribus — ſubiicit *Theoph. Chriſt. Car. Link*, Altorfinus, Reip. Norimb. Aduocatus. Altorfii 1785. 22 Seiten in Quart.

Der Herr Verfaſſer behauptet, daß eine Tödtung, die mit des Entleibten Willen geſchiehet, nicht als ein vorſetzlicher Todſchlag anzuſehen ſey, und der verſchiedene Grad der Zurechnung dabey vorzüglich von der größern

oder geringern Wahrſcheinlichkeit, ob der Entleibte auch ohne Zuthun ſeines Freundes, der ihn tödtete, geſtorben ſeyn würde, abhänge.

S. Allgem. juriſt. Biblioth. V. B. 2 St. S. 440. und Klübers kl. jur. Bibl. 1 St. S. 76.

DXXXIII.

De teſtamento prodigi — pro Licentia — diſputabit *Iac. Mich. Grauel*, Argentoratenſis. Argentorati. 1785. 16 Seiten in Quart.

Schlechte compendienmäßige Arbeit.

S. Klübers kl. juriſt. Bibl. 1 St. S. 75.

DXXXIV.

Carl Otto Graebe, Iur. D. et Prof. ad orationem — inuitat, praemiſſa diſquiſitione de origine torturae in Germania. Rintelii. 1785. 16 Seiten in Quart.

Wider Eberhards Meynung*) wird behauptet, der Gebrauch der Tortur in Deutſchland ſchreibe ſich urſprünglich nicht aus deutſchen Sitten, am wenigſten aus den alten Ordalien, ſondern aus dem angenommenen Römiſchen Rechte her.

S. Klübers kl. juriſt. Bibl. I. B. 4 St. S. 428.

DXXXV.

Diſſertatio inauguralis iuridica, ſiſtens theſin: Exceptionem SCti Macedoniani etiam fideiuſſori pro filio familias competere, — quam Praeſide *Daniele Nettelbladt* — pro gradu Doctoris — defendet *Ioannes Chriſtophorus Eathe*, Halenſis. Halae 1785. 25 Seiten in Oktav.

Der Herr Verfaſſer behauptet ſeine Meynung theils aus der Natur der aus der Bürgſchaft entſpringenden

*) S. d. Biblioth. v. J. 1783. S. 317.

genden blos acceſſoriſchen Verbindlichkeit; theils aus der allgemeinen Regel, daß Rechtswohlthaten und Einreden auch den Bürgen zuſtehen; theils aus einigen Geſetzſtellen, als: L. 9. §. 3. und L. 7. pr. D. de SC. Maced. L. 2. D. Quae res pign. v. hyp. dat oblig. n. poſſ. und L. 11. D. de fideiuſſ. bemühet ſich auch zugleich die Gründe der Gegner zu widerlegen.

S. Klübers kl. jurist. Bibl. I. B. 3 St. S. 326.

DXXXVI.

Diſſertatio ſiſtens ſumma capita doctrinae de vnione prolium, quam — pro gradu Doctoris — exhibet *Chriſtianus Iohannes Schmidt*, Aul. et Regim. Saxo-Coburg. Advocat. ordinar. et ciuitat. Coburg. Conſul. Erlangae. 1785. 24 Seiten in Quart.

Man findet hier in der Kürze manches brauchbare über dieſe Materie, und unter andern auch die neueſte Tafingeriſche Schrift darüber benutzt.

S. Klübers kl. jurist. Bibl. I. B. 3 St. S. 301.

DXXXVII.

De patria poteſtate circa vitae generis electionem filiorum Diſſertatio, quam Praeſide D. *Erneſto Gottfried Chriſtiano Klügel*, Iur. Sax. P. P. Ord. — defendet auctor, *Ioannes Carolus Gottlob Heiſe*, Dresdenſis. Vitebergae. 1785. 3 Bogen in Quart.

S. Wittenberg. Wochenbl. 1785. 41 St. S. 335.

DXXXVIII.

Diſſertatio inauguralis de legitima Lubecenſi ad Stat. Lubec. lib. II. Tit. I. art. 12. quam — Praeſide D. *Carolo Friderico Walchio* — pro ſummis in vtroque iure honoribus — ſubmittit auctor *Ioannes Meno Ackermann*, Lubecenſis. Ienae. 1785. 38 Seiten in Quart.

Dieſe

Dieſe Inauguralſchrift beſchäftiget ſich mit gründlicher Erläuterung einer Verordnung des Lübiſchen Rechts, nach welcher auch die Errungenſchaft den Inteſtaterben durch letzte Willen oder Handlungen unter den Lebendigen anders nicht, als gegen eine kleine Abgabe, entzogen werden kann, die in 8 Schillingen 4 Pfennigen beſtehet, und erſt in dieſen Jahrhunderte auf 1 Ducaten geſetzt worden iſt.

S. Jenaiſche gel. Zeit. 1785. 100 St. S. 798. und Klübers kl. juriſt. Bibl. I. B. 4 St. S. 475.

DXXXIX.

Programma de priuilegio dotis Iudaeae, quo — indicit *Carol. Frid. Walchius* D. Ord. IC. Senior ac h. t. Decanus. Ienae. 1785. 16 Seiten in Quart.

Einer jüdiſchen Ehefrau komme zwar nach den in der CIX. Nov. angenommenen Grundſätzen das ſtillſchweigende Unterpfands- und Vorzugsrecht chriſtlicher Eheweiber wegen ihres eingebrachten Heyrathsguthes nicht zu, hingegen das ſchon vor Juſtinians Zeiten gewöhnliche priuilegium dotis, vermöge deſſen ſie zum wenigſten als eine privilegirte chirographariſche Gläubigerin anzuſehen ſey, könne ihr nicht abgeſprochen werden; auch ſey es ihr unverwehrt, ſich wegen des Ehegeldes ein ausdrückliches Unterpfand in ihres Ehemannes Vermögen beſtellen zu laſſen. Diß iſt der weſentliche Innhalt dieſer zu der vorſtehenden Ackermanniſchen Inauguraldiſſertation gehörigen gründlichen Einladungsſchrift.

S. Jenaiſche gel. Zeit. 1786. 1 St. S. 7. und Klübers kl. juriſt. Bibl. I. B. 4 St. S. 479.

DXL.

Diſſertatio de reſtitutione in integrum ex clauſula Praetoris generali vltra caſus abſentiae non extendenda *Sectio I.* quam

quam — pro Doctoris in vtroque iure gradu ſubmittit *Ioannes Philippus Franck*, Curia-Baruthinus. Erlangae 1785.

— — — *Sectio II.* quam — pro facultate legendi defendet *Ioannes Philippus Franck*, I. V. D. reſpondente *Henr. Chriſtoph. Büttnero*, Onoldino. Ibid. eo. beyde zuſammen 76 Seiten in Quart.

Der Verfaſſer hat die Gründe für die Meynung, daß ſich die Wiedereinſetzung aus der allgemeinen prätoriſchen Clauſel nur allein auf Fälle der Abweſenheit einſchränke, in dieſer freylich nur theoretiſchen Abhandlung, in der möglichſten Stärke vorgetragen, worunter der vornehmſte iſt, daß in dem Titel der Pandekten: Ex quib. cauſ. maior. blos Fälle dieſer Art vorkommen.

S. Tübing. gel. Anz. 1785. 91 St. S. 725. und Klübers kl. juriſt. Bibl. I. B. 4 St. S. 487.

II.

Gelehrte Nachrichten vom Jahre 1785.

1.

Von der zu Bern herausgekommenen Abhandlung über die Frage: „Beleidiget die Peinigung die Gerechtigkeit?“ habe ich in d. Bibl. v. J. 1785. S. 425. (getäuſcht durch die Götting. gel. Anzeigen, woraus meine Nachricht entlehnt iſt) das Jahr 1784. als die Zeit der Erſcheinung angegeben. Nun bin ich aber durch den Augenſchein überzeugt, daß ſie ins Jahr 1785. gehört; denn dieſe Zahl ſteht auf dem Titelblatte meines erſt vor einigen Monaten erhaltenen Exemplars ohne die geringſte Spur einer zwoten Auflage.

2.

Herr Michael Baganti, Doktor der Theologie, hat eine italiäniſche Abhandlung über die bey Ertheilung der

der geiſtlichen Orden zu beobachtenden Zwiſchenzeiten unter dem Titel: „Diſſertationi ſopra gl' intervalli etc.“ zu Ceſena, 1785. in Quart herausgegeben.

3.

Ein gewiſſer Vincent Vizcaino Perez, hat einen Abriß des Spaniſchen Rechts in der Mutterſprache zu Madrit, 1785. herausgegeben.

4.

Den 18ten März ſtarb Herr Georg Terpin, ordentlicher Profeſſor des Naturrechts und der Inſtitutionen zu Freyburg im Brisgau; deſſen Nachfolger iſt Herr Franz Borgias Schnöller, zuvor außerordentlicher Lehrer der Alterthümer des Römiſchen und deutſchen Privatrechts daſelbſt.

5.

Am 4ten November gieng der durch verſchiedene Schriften bekannte Advocat Grosley zu Troyes im 67ſten Jahre ſeines Alters mit Tode ab.

6.

Den 21ſten December verſchied Herr Gregor Trautwein, Abt und Prälat des befreyten Stifts der regulirten Chorherren S. Michaelis zu den Wengen in Ulm, Röm. Kayſerlicher Rath und Erbcaplan, 74 Jahr alt. Wegen ſeiner Streitſchriften wider Febronen und Lochſteinen muſte ſein Nahme auch in der juriſtiſchen Litteratur genennet werden.

7.

Am 26ſten December verließ dieſe Welt Herr Carl Wilhelm Schnizlein, Conſiſtorialpräſident, wie auch geheimer Hof- und Regierungsrath zu Anſpach.

D Nach-

D.

Nachtrag auf das Jahr 1784.

DCLXVIII.

Manuel de Iuriſprudence naturelle, ou Expoſition des Loix naturelles, qui ſtatuent ſur les engagemens civils de particulier à particulier, dans toute Societé. à Paris, chez Durand neveu. 1784. 20 Bogen in Duodez.

Als Verfaſſer hat ſich unter der Zueignungsſchrift Herr Servin *) genennet. Es iſt nicht ſowohl ein ganzes Naturrecht nach dem gewöhnlichen Schlage, als vielmehr ein auf die Wagſchaale der natürlichen Gerechtigkeit gelegtes und abgewogenes Syſtem der Römiſchen Geſetze, das von Scharfſinn und guter Einſicht zeugt, aber nicht im vollſtändigen Umfange. Denn es ſchränkt ſich in den beyden Büchern, woraus es beſteht, deren erſtes denen aus Verträgen entſpringenden und das zweyte denen aus andern Gründen herrührenden bürgerlichen Verbindlichkeiten gewidmet iſt, eigentlich nur auf das Recht der Sachen ein; aus dem Perſonenrechte iſt die einzige Materie von Vormundſchaften, und aus dem Proceſſe die Lehre vom Beweiſe abgehandelt. Jedes dieſer beyden Bücher zerfällt wiederum in 2 Theile, davon der erſte die allgemeinen Begriffe und Sätze, welche die darinnen vorgetragenen Arten der Verbindlichkeiten angehen, der zweyte aber dieſe einzelnen Arten ſelbſt ausführet. Unter bürgerlichen Verbindlichkeiten verſteht der Verfaſſer diejenigen, wozu ein Zwangsrecht vorhanden iſt.

DCLXIX.

*) Eben derjenige, von dem man auch ein, nun ins deutſche überſetztes Werk über die peinliche Geſetzgebung hat. S. oben S. 46.

DCLXIX.

Albrechts von Haller, weil. Herrn zu Goumoensle Jux und Eclagnens, Ritter des Nordſternordens, Präſidenten der Königl. Geſ. der Wiſſenſchaften in Göttingen und der ökonom. zu Bern, der Kaiſerlichen und Königl. Franzöſiſchen, Engliſchen, Preuſſiſchen, Holländiſchen, Edimburgiſchen, Bremiſchen, Schwediſchen, Arcadiſchen, Bayeriſchen, Crainiſchen, Upſaliſchen Akademien und Geſellſchaften der Wiſſenſchaften Mitgliedes, des großen Rathes der Republik Bern, Vorleſungen über die gerichtliche Arztneywiſſenſchaft. Aus einer nachgelaſſenen lateiniſchen Handſchrift überſetzt. Zweiten Bandes zweiter Theil. Bern, bey der neuen typographiſchen Geſellſchaft. 1784. 1 Alph. 5½ Bogen in Oktav *).

Dieſer Theil, womit das Werk beſchloſſen wird, liefert außer den beyden letzten Kapiteln, nehmlich dem 24ſten vom Kindermorde, und dem 25ſten von der peinlichen Frage und den Leibesſtrafen, noch folgende 4 Anhänge: 1) Einige ebenfalls aus dem lateiniſchen überſetzte Aufſätze des ſeel. Hallers von den Beſchwerden über Aerzte, Wundärzte und Apotheker; von den Doktorpromotionen; von den Privilegien der Doktoren und von Fakultätsrechten; von den Wundärzten; und von den Apothekern. 2) Einige vom Ueberſetzer ſelbſt beygefügte ganz neue Abſchnitte theils über verſchiedene inſonderheit für die Glieder der Römiſchkatholiſchen Kirche brauchbare Materien, z. B. vom Faſten, von Hexen u. ſ. w. theils über mediciniſche Gegenſtände des Kirchenrechts, theils über die Viehkrankheiten, alles hauptſächlich mit Rückſicht auf die Verfaſſungen der k. k. Lande. 3) Die Allegaten, Beyſpiele und Zuſätze zum ganzen zweyten Bande. 4) Supplemente zum Bücherverzeichniſſe des erſten Bandes.

DCLXX.

*) Von der Einrichtung dieſes Werks ſ. d. Bibl. v. J. 1784. S. 95.

DCLXX.

Delli Fideicommiſſi trattato del Sr. Dottore *Dominico Micheli*, Avocato Veroneſe. Venezia. 1784. 173 Seiten, ohne Vorrede und Regiſter, in Quart.

Das Ganze beſteht aus 3 in mehrere Kapitel zergliederten Haupttheilen, deren erſter eigentlich nur Vorkenntniſſe vom Urſprunge der Fideicommiſſe, von der directen Subſtitution, und von den Bedeutungen der in der Lehre von Fideicommiſſen vorkommenden Begriffe und Kunſtwörter enthält, der zweyte von der Beſchaffenheit der Fideicommiſſe handelt, und der dritte ſich mit dem, was bey Purification eines Fideicommiſſes vorkommt, beſchäftiget. Alle Allegate, ſelbſt aus dem Römiſchen Rechte, hat der Verfaſſer abſichtlich vermieden, blos geſundes Raiſonnement, das ſich auf die Gewohnheiten ſeines Landes ſtützt, und nichts von Anführung fremder Autoritäten und Meynungen weiß, ſoll das Weſen der Behandlungsart ausmachen. Die Abweichungen des Venetianiſchen Rechts vom gemeinen ſind am Ende der einzelnen Kapitel angegeben.

S. Götting. Anz. v. gel. Sach. 1786. 164. St. S. 1651.

DCLXXI.

Loix et Conſtitutions des Colonies Francoiſes de l'Amerique ſous le Vent etc. par M. *Moreau de Saint-Mery. Vol. I.* a Paris. 1784. in Quart.

Man ſehe oben S. 424.

DCLXXII.

Golgatha und Scheblimini! — Von einem Prediger in der Wüſten. (Ohne Ort) 1784. 5 Bogen in Oktav.

Ich erwähne dieſer kleinen Schrift blos darum, weil ſie zu den Gegnern von Mendelsſohns Jeruſalem gehört,

gehört, ob ſie gleich auſſer der glänzenden und bilderreichen Sprache in Anſehung des Innhalts ſelbſt keine Aufmerkſamkeit verdient.

S. Allgem. juriſt. Biblioth. V. B. 2. St. S. 372.

DCLXXIII.

T. Lucii Ferraris prompta Bibliotheca canonica, iuridica, moralis, theologica, nec non aſcetica, polemica, rubriciſtica, hiſtorica de principalioribus et fere omnibus, quae in dies occurrunt, nec penes omnes facile ac prompte reperiri poſſunt, ex vtroque iure, pontificiis conſtitutionibus, ſacrarum Congregationum decretis, Sacrae Romanae Rotae deciſionibus, ac probatiſſimis et ſelectiſſimis auctoribus accurate collecta, adaucta, in vnum redacta, et ordine alphabetico congeſta. Editio nouiſſima, caeteris omnibus caſtigatior et locupletior. *Tomus VII.* Hagae et Francofurti ad Moenum, ap. Van Düren. 1784. 754 Seiten in Quart.

— — — *Tomus VIII.* Ibid. eo. 708 Seiten.

Mit dieſen beyden Bänden beſchließt ſich die neueſte ſehr vermehrte und verbeſſerte Ausgabe eines Werks, das der nicht ſelten darinnen eingeſtreuten mit den Rechten und Gewohnheiten der deutſchen catholiſchen Kirche nicht vereinbaren ultramontaniſchen Grundſätze, und ſeiner wichtigen Lücken ungeachtet, auch für das catholiſche Kirchenrecht, in ſo weit von vorzüglicher Brauchbarkeit iſt, daß man hier viele Materien leichter und vollſtändiger ausgeführet findet, als man ſie ſelbſt beym Nachſchlagen großer Werke mit vielen Zeitverluſte kaum angetroffen haben würde.

S. Mainzer Anz. v. gel. Sach. 1785. 28 St. S. 220.

DCLXXIV.

Dictionnaire univerſel des Sciences morale, economique, politique et diplomatique, ou Bibliotheque de l'homme de l'Etat et du Citoyen mis en ordre et publié par M. *Robinet*, Cenſeur royal. à Paris, chez Viſſe. 1784. 30 Bände, jeder zu 700 Seiten, in Quart.

Dieſes zum Nachſchlagen beſtimmte Collectaneenbuch enthält: 1) Naturrecht; 2) bürgerliches; 3) Staatsrecht, inſonderheit deutſches, franzöſiſches, engliſches und ſpaniſches; 4) innerliche Staatspolitik; 5) geiſtliches Recht; 6) Völkerrecht; und ſonſt noch viele hiſtoriſche und ſtatiſtiſche Aufſätze.

S. Mainzer Anz. v. gel. Sach. 1785. 50 St. S. 396.

DCLXXV.

Eſſai ſur les Revolutions du Droit Francois, pour ſervir d'Introduction à l'Etude du Droit, par M. *Bernardi*, Avocat du Parlement de Provence. Amſterdam et Avignon. 1784. in Oktav.

S. *Monthly Review*, Decemb. 1784. S. 468.

DCLXXVI.

Collectio maxima Conciliorum Hiſpaniae. Madriti, apud Ibarra et Godos. 1784.

Sylveſter Pueyo, Doktor der Theologie und Kanonikus zu Balbaſtro hat in dieſem Werke nicht allein die in den alten Spaniſchen Concilien enthaltenen Materien unter gewiſſe Titel in guter Ordnung zuſammengetragen, ſondern auch viele Anmerkungen zu deren Erläuterung beygefügt.

S. *Iournal Encyclop.* a. 1784. T. VII. P. III. S. 555.

DCLXXVII.

Willem Schorer Aanteekeningen over de Inleidinge tot de Hollandſche Rechtsgeleerdheid van *Hugo de Groot*, door den Aanteekenaar aanmerkelyk vermeerderd, en vit het Latyn vertaald door *I. E. Auſten*, Practiſeerend Advocaat te Middelburg in Zeeland. *Eerſte Stuk.* Middelburg, by P. Gilliſſen en Zoon. 1784. in Quart.

S. *Letter Oefeningen* VI. D. No. 14. unter den Bekendmaakingen.

DCLXXVIII.

Anthonii Matthaei, I. V. D. Notae in IV. libros Inſtitutionum Iuris Imperatoris Iuſtiniani. *II. Volumina.* Leovardii, ap. G. Tresling. 1784. in Quart.

S. *Letter Oefeningen.* VI. D. No. 14. unter den Bekendmaakingen.

DCLXXIX.

Etat actuel de la diſtribution des Rentes de l'Hôtel de Ville de Paris, et de la nouvelle diſtribution des Rentes de la Caiſſe des Arrérages, pour ſervir de Supplément à la Iurisprudence des Rentes; par M. *de Beaumont*, Penſionnaire du Roi. à Paris. 1784. in Duodez *).

S. *Iournal de Paris.* 1785. N. 27. S. 113.

DCLXXX.

Obſervations et Iugemens ſur les Coutumes d'Amiens, d'Artois, de Boulogne et de Ponthieu, ſur pluſieurs matieres du Droit Civil et Coutumier; par M. *de Calonne*, Avocat au Parlement, de la Societé Royale de Londres. à Paris. 1784. ohngefähr 568 Seiten in Quart.

S. *Iournal des Sçavans*, Octob. 1784. S. 2099.

DCLXXXI.

*) Die *Iurisprudence des Rentes* iſt angezeigt in d. Bibl. v. J. 1784. S. 31.

DCLXXXI.

Code de l'Orfévrerie, ou Recueil et Abrégé chronologique des principaux Réglemens concernant les Droits de marque et de contrôle ſur les ouvrages d'or et d'argent; auquel on a joint les Statuts des Orfévres, Tireurs, Batteurs, et autres, qui employent et travaillent l'or et l'argent. Avec une Table raiſonnée des matieres, dans laquelle ſe trouvent quelques Reglemens omis au Recueil, ou rendus nouvellement; ſuivi d'un Commentaire ſur l'Ordonnance du mois de Iuin 1780. au Titre des Droits de marque ſur les Fer, Acier et Mines de Fer. Par l'Auteur du nouveau Code des Tailles. à Paris, chez Knapen et fils. 1784. in Quart.

Der beygefügte *Commentaire etc.* iſt auch beſonders zu haben.

S. *Iournal de Paris*, 1785. N. 18. S. 74.

DCLXXXII.

Paix generale et perpétuelle entre les Nations, fondée ſur la Loi naturelle, par M. *Bonnet*, Seigneur de Treiches, Iuge-Mage au Senechal et Préſidial du Puy en Velay. à Paris, chez Royez. 1784. 58 Seiten in Oktav.

S. *Iournal de Paris*, a. 1784. N. 239. S. 1017.

DCLXXXIII.

De Geſchiedkundige verhandeling bedreffende het Regeerings-Reglement, door Zyne Hoogheid Wilhelm de IIIde, in den Iaare 1674. aan de Provincie van Utrecht voorgeſchreeven. Waarby de omweltigheid van hetzelve, tot met eene vrye Staats-Regeering als nat de Unie van Utrecht, ten olvide lykſte wordt angetoond. Utrecht, 1784. in Oktav.

S. Meuſels hiſtor. Litterat. f. d. J. 1784. 6 St. S. 551.

DCLXXXIV.

Recherches et Obſervations ſur les Loix feodales, ſur les anciennes conditions des Habitans des villes et des campagnes, leurs poſſeſſions et leurs droits, par M. *Doyen*, Avocat. à Paris, chez Deſauges. 1784. 396 Seiten in Oktav.

DCLXXXV.

Eſſai ſur l'origine des Fiefs, de la Nobleſſe de la Haute-Auvergne, et ſur l'Hiſtoire naturelle de cette Province, par le Comte *de Rangouſe de la Baſtide*, Conſeiller d'Epée, Chevalier d'honneur du Roi. à Paris, chez Royez. 1784. in Duodez.

S. *Iournal de Paris*, a. 1784. Num. 150. S. 651.

DCLXXXVI.

Inquiry into the Riſe and Progreſs of Parliament, chiefly in Scotland, and a complete Syſtem of the Law concerning the Elections of the Repreſentatives from Scotland to the Parliament of Great Britain. To which is added, an Appendix, containing ſeveral curious Papers and Inſtruments; and full Copies of the Election Statutes. By *Alexander Wight*, Eſq. Advocate. Edinburgh. 1784. in Quart.

Dieſes für das Großbritanniſche Staatsrecht nützliche und gründlich ausgearbeitete Werk iſt in 4 Bücher abgetheilt. Das erſte handelt vom Urſprunge und Fortgange des Parlaments in Großbritannien überhaupt mit beſonderer Rückſicht auf Schottland; vom Urſprunge und Beſtellung des Engliſchen Parlaments, und weitläuftiger vom Schottländiſchen; das zweyte von der Wahl der 16 Schottländiſchen Pairs; das dritte von der Wahl der Gevollmächtigten der Schottländiſchen Provinzen;

vinzen; und das vierte von der Wahl der Repräſentanten der königlichen Dörfer in Schottland.

S. *Monthly Review*, March 1786. S. 161.

DCLXXXVII.

Nacherinnerungen zu dem Schreiben eines Elbingers über jetzige Irrungen, von dem Verfaſſer deſſelben.

Im Hiſtor. Portefeuille, v. J. 1784. 5 St. S. 643—647.

Das Schreiben eines Elbingers (über den bekannten Streit zwiſchen dem k. Preuſſiſchen Hofe und der Stadt Danzig im J. 1784.) wozu gegenwärtiger Nachtrag gehört, findet man in d. Biblioth. v. J. 1784. S. 266. angezeigt.

DCLXXXVIII.

Staatsrechtliche Lehrbegriffe vom römiſchdeutſchen Reiche, von Karl Friedrich Brainl, Profeſſor in Wien. Wien. 1784. 1½ Bogen in Oktav.

Es iſt ein Entwurf zu einem neuen Handbuche über das deutſche Reichsſtaatsrecht, welches der Herr Verfaſſer liefern wird. Die Hauptheile des ganzen Werks, deren jeder einen beſondern Band ausmachen ſoll, ſind: 1) Beſtandtheile des Römiſchdeutſchen Reichs; 2) Rechte und Verbindlichkeiten deſſelben; 3) außergerichtliche Anwendung dieſer Rechte und Verbindlichkeiten; 4) deren gerichtliche Anwendung.

S. Hartlebens Anzeig. d. juriſt. Literat. f. 1784. 3 Th. S. 91.

DCLXXXIX.

Betrachtungen eines katholiſchen Lehrers über die der Geiſtlichkeit mitgetheilte Weiſung des hochfürſtlichen erzbiſchöflichen

lichen wienerischen Konſiſtoriums, in Betreff der unterm 16 Jänner 1783. ergangenen k. k. Verordnung in Eheſachen, nebſt einer lateiniſchen Beilage. Augsburg. 1784. 76 Seiten in Oktav.

Das erzbiſchöfliche Conſiſtorium zu Wien erließ unter dem 18 Jul. 1783. an die Pfarrer und Seelſorger eine Weiſung, wie ſie ſich in Rückſicht der bekannten k. k. Eheverordnung in vorkommenden Fällen zu verhalten hätten. Der ungenannte Verfaſſer gegenwärtiger Betrachtungen glaubt darinnen Eingriffe in die landesherrliche Macht, und Mißbräuche der erzbiſchöflichen Rechte angetroffen zu haben, hat ſie daher hier abdrucken laſſen und von Artikel zu Artikel mit critiſchen Anmerkungen begleitet.

S. Hartlebens Anz. d. juriſt. Litterat. f. 1784. 3 Th. S. 104.

DCXC.

Die Eröfnung der Schiffahrt auf der Schelde. Erörterung der ihrentwegen zwiſchen Ihrer kaiſ. königl. Majeſtät und den vereinigten Provinzen der Niederlande entſtandenen Streitfrage, nach den Jahrſchriften des Herrn Linguet. (ohne Ort, vermuthlich Wien) 1784. 111 Seiten in Oktav.

Iſt noch eine andere ſchlechte Ueberſetzung des von mir in d. Biblioth. v. J. 1785. S. 150. angezeigten franzöſiſchen Originals, als ich bereits ebendaſ. S. 416. angegeben habe.

S. Hartlebens Anz. d. juriſt. Litterat. f. 1784. S. 136.

DCXCI.

Kurzgefaßte Darſtellung der unverjährbaren Rechte und geſetzmäßigen Anſprüche Sr. Majeſtät des Kaiſers auf verſchiedene holländiſche Oerter, beſonders auf die Stadt

Maſtricht, die Grafſchaft Vroenhoven, u. ſ. w. Aus dem Franz. überſetzt von C. F. E. Brown. 1784. 63 Seiten in Oktav.

Ebenfalls eine ſchlechte Ueberſetzung, von deren Originale ich in d. Biblioth. v. J. 1785. S. 151. geredet habe.

S. Hartlebens Anz. d. juriſt. Litterat. f. 1784. S. 138.

DCXCII.

Hiſtoriſch - politiſche Nachrichten von den öſterreichiſchen Niederlanden Sr. Majeſtät dem Kaiſer zugeeignet. Aus dem Franzöſiſchen. Frankfurt und Leipzig. 1784. 546 Seiten in Oktav.

Da dieſes eigentlich hiſtoriſche Werk, darinnen hauptſächlich auf die Streitigkeiten der Oeſterreichiſchen Niederlande mit andern benachbarten Staaten Rückſicht genommen iſt, auch zugleich eine Beſchreibung von der innern Verfaſſung der erſtern enthält, ſo darf ich daſſelbe doch wohl hier nicht ganz verſchweigen.

DCXCIII.

Nagelneue Prophezeihung vom Ende des Cölibats der römiſchkatholiſchen Geiſtlichkeit — herausgegeben von einem Weltprieſter, geprüft und widerlegt von einem Petriner. 1784. 98 Seiten in Oktav.

Eine unbedeutende Vertheidigung des eheloſen Standes der catholiſchen Cleriſey wider eine dagegen gerichtete ebenfalls unbedeutende Schrift, die unter dem Titel: „das Ende des Cölibats der römiſchkatholiſchen Geiſtlichkeit ꝛc.“ im Jahre 1782. erſchienen war.

S. Hartlebens Anz. der juriſt. Litterat. f. 1784. 3 Th. S. 165.

DCXCIV.

Cauſes celebres, curieuſes et intereſſantes de toutes les Cours ſouveraines du Roiaume, avec les jugemens, qui les ont decidées. *Tome* CXVII. CXVIII. CXIX. et CXX. à Paris. 1784. in Duodez.

Der CXVII. Theil liefert 5 Rechtshändel: Num. 388. Eine zu Avignon vor dem Pfarrer am Altare geſchloſſene Ehe wurde doch aus dem Grunde für nichtig erklärt, weil die eigentliche Eheeinſegnung nicht erfolgt war. Num. 389. Ein Wetterableiter zu Saintomer wird abermals angefochten. Num. 390. das Parlament zu Douay läßt ein Stück Flandriſcher Zeitungen, darinnen die Strafe eines Vatermörders aus Gründen des Materialiſmus und einer phyſiſchen Anlage zu handeln, als übertrieben dargeſtellet war, vom Scharfrichter zerreiſſen und verbrennen. Num. 391. Streit wegen eines zum Ernähren übergebenen Kindes. Num. 392. Der Gebrauch der Luftballen ohne obrigkeitliche Erlaubniß wird in Frankreich wegen der Feuersgefahr bey 500 Pfund Strafe verboten.

Der CXVIII. Theil enthält nur 2, nehmlich: Num. 393. Ueber das Verhältniß der Irrländiſchen Officiers und die ſogenannten Jacobiten in Frankreich, beſonders ob ſie als Fremdlinge, oder als wahre franzöſiſche Unterthanen zu betrachten ſind? Num. 394. Das Pilgrimpfleghauß zum h. Jacob in Paris wird auf königlichen Befehl dem Findlingshauſe einverleibet.

Im CXIX. Theile kommen 3 vor: Num. 395. Ein durch die Härte des Ehemannes veranlaßter Eheſcheidungsproceß. Num. 396. Streit über eine blos in der Einbildung beſtehende reiche Erbſchaft. Num. 397. Die Schifstaufe unter der Linie wird im J. 1785. von dem Obergerichte auf dem franzöſiſchen Vorgebürge abgeſchafft.

Im

Im CXX. Theile ſtehen: Num. 398. Auf die falſche Beſchuldigung eines ſechſtehalbjährigen Kindes werden 6 Perſonen wegen vorgeblicher Schändung und Ermordung einer Weibsperſon zu Lyon in eine Criminalunterſuchung verflochten. Num. 399. Ein Schwarzer beruft ſich in Frankreich auf ſeine Freyheit, und wird dabey geſchützt. Num. 400. Ein Prieſter, den ſein Neffe als einen Narren hatte einſperren laſſen, fordert und erhält Genugthuung.

S. Hartlebens Anz. d. juriſt. Litterat. f. 1784. 3 Th. S. 279. 360. 412. und 582.

DCXCV.

Practicum camerale. Funfzehntes und Sechzehntes Heft. Zweibrücken. 1784. 200 Seiten in Oktav.

Dieſes eigentlich und hauptſächlich nur dem Cameraliſten gewidmete ſchöne Werk des Herrn Regierungsraths und Kammerdirectors Joh. Wilh. Wernhers in Zweybrücken, deſſen Anfang in das Jahr 1783. fällt, enthält auch verſchiedenes, das den Rechtsgelehrten im engern Verſtande angehet, wie hier in den Lehren von der Schätzung (Steuern) und von Zehendſachen, davon erſtere im XV. und letztere im XVI. Hefte abgehandelt iſt.

S. Hartlebens Anz. d. juriſt. Litterat. f. 1784. 3 Th. S. 303.

DCXCVI.

Die Panisbriefe aus der franzöſiſchen Urſchrift eines teutſchen Rechtsgelehrten. 1784. 52 Seiten in Oktav.

Ueberſetzung des „Eſſai ſur les Oblats etc.“ des Herrn Geheimdenraths von Steck, deſſen Innhalt in d. Biblioth. v. J. 1783. S. 340. angezeigt iſt.

S. Hartlebens Anz. d. juriſt. Litterat. f. 1784. 3 Th. S. 396.

DCXCVII.

DCXCVII.

Der Brudermörder, ein ſich hier im Lande im vorigen Jahre ereigneter und in dieſem Jahre entſchiedener Kriminalfall, enthaltend die peinliche Anklage, das viſum repertum, Defenſionsſchrift und Urthel. Nebſt einer Theorie von der Tortur, in welchen Fällen und wiefern nämlich dieſelbe, als ein Mittel zum Zweck angeſehen werden kann. Von Auguſt Wilhelm Mayer, B. R. D. bei hochfürſtl. osnabrückiſcher Juſtizkanzlei immatrikulirter Advokat, des löblichen Magiſtrats der Neuſtadt Osnabrück Sekretarius, und des Gerichts der Neuſtadt Aktuarius. Osnabrück. 1784. 62 Seiten in Oktav.

Den Anfang macht eine magere Theorie von der Tortur, deren Gebrauch der Verfaſſer noch unter gewiſſen Einſchränkungen vertheidiget. Sodann folgen die vornehmſten Actenſtücke von einem Brudermörder, der wegen ermangelnder abſoluter Tödlichkeit der Wunden nur mit 5jähriger Zuchthaußarbeit beſtraft wurde. Die Defenſionsſchrift ſoll ſehr fehlerhaft, ohne richtigen Plan, und in einer ſchlechten Schreibart abgefaßt ſeyn.

S. Hartlebens Anz. d. juriſt. Litterat. f. 1784. 3 Th. S. 471.

DCXCVIII.

Einige Vorſchläge zur Verhütung des Kindermordes, Aeltern und Erziehern der Jugend gewidmet, von dem Herausgeber des frankfurter mediziniſchen Wochenblattes. Frankfurt am Main. 1784. 48 Seiten in Oktav.

Der Verfaſſer ſchlägt als Verwahrungsmittel vor: 1) den Keim der ausſchweifenden Liebe durch einen vernünftigen Religionsunterricht, durch beſtändige Beſchäftigung und gute körperliche Erziehung, durch Dämpfung der Empfindeley und erhitzten Einbildungskraft, durch Bekanntmachung richtiger Begriffe von der Fort-

pflanzung

pflanzung des menſchlichen Geſchlechts, durch wohlgewählten Umgang beyder Geſchlechter, in dem menſchlichen Herzen zu unterdrücken; 2) den Affect der Ehre gehörig zu bilden; 3) die Ehen zu erleichtern; 4) alle Mühe zu möglichſt frühzeitiger Entdeckung der Schwangerſchaft bey ledigen Weibsperſonen anzuwenden.

S. Harlebens Anz. d. juriſt. Litterat. f. 1784. 3 Th. S. 564.

DCXCIX.

Das Gaſtrecht der kurpfalzbayeriſchen Haupt- und Reſidenzſtadt München. Von Ladislaus edlen von Stoizner, Stadtunter- und Gaſtrichter. München, bey Lentner. 1784. 61 Seiten in Oktav.

Das Gaſtgericht zu München beruhet auf einem alten Herkommen, welches ſeit dem XVI Jahrhunderte von Zeit zu Zeit beſtätiget worden. Ein Bürger kann einen Gaſt, er mag Inn- oder Ausländer ſeyn, ſo wie der Gaſt einen Bürger, ingleichen ein Gaſt den andern daſelbſt belangen. Die Termine laufen ordentlicher Weiſe von 24 zu 24 Stunden. Man hat aber doch auch Beyſpiele von viele Jahre hinter einander fortgedauerten Prozeſſen.

S. *Allgem. Litterat. Zeit.* Supplem. v. 1785. N. 20. S. 78.

DCC.

Abdruck der bey Höchſtpreißlichen Kaiſerlichen und Reichs-Kammergericht übergebenen höchſtbemüßigten unterthänigſten Supplikation pro Reſtitutione in integrum aduerſus ſententiam anno 1783. die 28. Novembris publicatam, nec non citatione ad aſſiſtendum liti et euentualiter indemniſandum, in Sachen des Herrn Landgrafen zu Heſſen-Homburg Hochfürſtl. Durchlaucht contra das Kloſter Michaelſtein und des regierenden Herrn Herzogs Karl Wilhelm

Wilhelm Ferdinand zu Braunſchweig-Lüneburg Hochfürſtl. Durchlaucht. cum adiunctis von Nro. 1. bis 20. incluſiue. 1784. 172 Seiten in Folio.

Und:

DCCI.

Beweiſe, daß die in Sachen des Kloſters Michaelſtein gegen den Herrn Landgrafen von Heſſen-Homburg Durchl. von Dero Seite, wider die höchſte Urthel von 28 Nov. 1783. übergebene Supplikation pro reſtitutione in integrum auf Nichts beruhe. Wolfenbüttel. 1784. 112 Seiten in Folio.

Zwiſchen dem im Fürſtenthum Blankenburg gelegenen Kloſter Michaelſtein und dem Hauſe Heſſen-Homburg iſt ſeit 1674. ein Rechtsſtreit bey dem Reichskammergerichte über das an letzteres verpfändete Kloſterguth Vimmingen anhängig. Michaelſtein ficht dieſe Verpfändung als ungültig an, und vindicirt das Guth, hat auch im J. 1783. ein vollkommen beyfälliges Urthel erhalten, dawider gegenwärtige Supplication um Reſtitution nebſt beygefügter Litisdenunciation gegen Braunſchweig-Wolfenbüttel (Num. DCC.) gerichtet iſt, welche von Seiten des Kloſters in der Schrift Num. DCCI. die den Herrn Kammer- und Kloſterrath **Dedekind** *) zu Wolfenbüttel zum Verfaſſer hat, beantwortet wird.

S. Häberlins Nachricht. v. Schrift. b. d. Rverſamml. 5 St. S. 29. und 36.

DCCII.

Trattato dei cambi e degli arbitri di *Pietro Senebier*. *P. I. II.* Milano. 1784. jeder Theil 17 Bogen in Oktav.

Das

*) Die erſte Deduction in dieſer Sache von eben demſelben für das Kloſter iſt 1782. ans Licht getreten.

Das Buch ſoll jungen Kaufleuten zur Erlernung der Wechſelgeſchäfte dienen. Der erſte Theil giebt einen kurzen Begriff vom Wechſel und Wechſelrechte, und lehrt die Münzen und Wechſelcurſe der vornehmſten Länder und Handelsſtädte kennen. Der andere Theil iſt eine ausführliche, mit vielen Beyſpielen verſehene Anleitung zu Wechſel-Arbitragen.

S. Götting. Anzeig. v. gel. Sach. 1785. 181 St. S. 1834.

DCCIII.

The Magiſtrate's Aſſiſtant; or a Summary of thoſe Laws which immediately reſpect the Conduct of a Iuſtice of the Peace: to the end of the Fifteenth Parliament of Great Britain. To which are added, more than a Hundred Forms of Warrants, Summonſes, Recognizances, etc. By a country Magiſtrate. Glouceſter and London. 1784. in Oktav.

Dieſes Buch ſoll eine kurze, auch dem Landmanne faßliche Anweiſung zum Amte eines engliſchen Friedensrichters ſeyn, deren Gemeinnützigkeit durch eine beygefügte Sammlung von Formularen zu Vollmachten, Citationen, obrigkeitlichen Beſcheiden u. d. vermehrt wird.

S. *Critical Review*, Iun. 1785. und *Monthly Review*, Octob. 1785. S. 298.

DCCIV.

The Neglect of the effectual Separation of Priſoners, and the Want of good Order and religious Oeconomy in our Priſons, the chief Cauſe of the frequent Thefts and Violences committed, and the horrible Conſequences attending them. In Fifteen Letters. By *I. H.* **. Eſq. London. 1784. in Oktav.

Der

Der Verfaſſer, Herr Hanway, macht gute Bemerkungen über die üble Einrichtung der Gefängniſſe und die daher, beſonders von der unterlaſſenen Abſonderung der Gefangenen, erwachſenden ſchlimmen Folgen, darunter er vornehmlich die ſich anhäufende Menge von Diebſtählen und Gewaltthätigkeiten rechnet. Er giebt zugleich Winke zu einem verbeſſerten Plane.

S. *Monthly Review*, Octob. 1785. S. 314.

DCCV.

Oeuvres de Monſieur *de Montesquieu*. Nouvelle Edition, revue, corrigée et conſiderablement augmentée. Tome I. II. III. IV. V. VI. VII. VIII. aux Deux-Ponts, chez Sanſon et Compagnie. 1784. zuſammen 8 Alph. 10 Bogen, nehmlich der 1te Th. 1 A. 4 B. der 2te Th. 1 A. der 3te Th. 1 A. 15½ B. der 4te Th. 16½ B. der 5te Th. 17 B. der 6te Th. 1 A. 6 B. der 7te Th. 22 B. und der 8te Th. 22 B. in Oktav.

Iſt ein ſauberer und wohlfeiler Nachdruck *) der ſämmtlichen Werke des Montesquieu, wie ſolche theils in der zu Amſterdam 1769. in 7 Bänden herausgekommenen Sammlung, theils in denen zu Paris 1783. erſchienenen *Oeuvres poſthumes* **) enthalten ſind, ohne weitere Zuſätze, bey dem jedoch die zum *l'Eſprit des Loix* gehörigen beyden Landkarten mangeln.

DCCVI.

Specimen academicum inaugurale, exhibens Quaeſtiones quasdam iuridicas, quas — pro gradu Doctoratus — ſubmittit *Abrahamus Gevers*, Rotterodamo - Batavus. Lugduni Batauorum. 1784. 6 Bogen in Quart.

Nur

*) Den ich in d. Bibl. v. J. 1783. S. 226. vorläufig angekündiget habe.

**) Siehe davon in d. Biblioth. v. J. 1785. S. 223.

Nur mittelmäßig ſind hier folgende Fragen erörtert: 1) An ſumtus in poſtremum defuncti morbum facti, ſumtibus funeris imputentur? Verneinet. 2) Vtrum, qui credidit in funus, in concurſu tantum creditoribus chirographariis, an vero etiam omnibus creditoribus hypothecariis praeferatur? das letztere behauptet. 3) Vtrum actio rerum amotarum, ſi ſolus heres eſt, detur in ſolidum, ſi vero pro parte heres eſt, pro ea parte, pro qua heres eſt, et ex hereditate ad eum peruenit; an vero actio rerum amotarum detur contra omnes heredes, eosque teneat, quatenus ex rebus amotis ad eos peruenit? das letztere bejahet. 4) Vtrum, diuiſione ſine judice inter rem communem habentes ſine dolo inaequaliter facta, ſi alteruter conueniatur, vt in melius reformetur, quod perperam et inaequaliter factum eſt, vtrum in hoc caſu maior, (ſtatt: *maiorem*) vt ipſi ſubueniatur, vltra dimidium laeſum eſſe oporteat, an vero et modica quoque laeſio ad id ſufficiat? Auch eine mäßige Verletzung ſey ſchon hinreichend.

DCCVII.

Specimen iuridicum inaugurale, ſiſtens quasdam Quaeſtiones iuridicas, quod — pro gradu Doctoratus — ſubmittit *Nicolaus Bartholomeus van Dollen*, Lugduno-Batauus. Lugduni Batauorum. 1784. 2 Bogen in Quart.

Iſt von noch geringerer Güte, als die vorgehende Nummer, und enthält 3 abgedroſchene Fragen: 1) Vtrum mulier teſtis eſſe poſſit in codicillis? Nein. 2) Vtrum a ſententia arbitri compromiſſarii appellari poſſit? Nein. 3) Vtrum de controuerſiis ex vltima voluntate oriundis tranſigi liceat, non inſpectis teſtamenti tabulis? Ja.

DCCVIII.

Specimen iuridicum inaugurale ad S. C. Iulianum, quod — pro gradu Doctoratus — ſubmittit *Iohannes Breur*, Naeldwycko-Batauus. Lugduni Batauorum. 1784. 2 Bogen in Quart.

Es iſt hier von dem in L. 20. §. 6. D. de heredit. petit. enthaltenen Julianiſchen Rathſchluſſe die Rede, dadurch verſchiedene zur Erbſchaftsklage gehörige Punkte beſtimmt ſind. Der Verfaſſer hat ihn Stückweiſe durchgegangen und zu erläutern geſucht; die Arbeit erhebt ſich aber ebenfalls nicht über das Mittelmäßige.

DCCIX.

Diſputatio iuris publici inauguralis de imperio populari caute temperato, quam — pro gradu Doctoratus — ſubmittit *Rutgerus Iames Schimmelpenninck*, Daventria-Tranſiſalanus. Lugduni Batauorum. 1784. 9 Bogen in Quart.

Eine wohlgeſchriebene Abhandlung über die wahre (oft verkannte) Natur und Beſchaffenheit der democratiſchen Regierungsform, über ihre Tugenden und Fehler, und über die Hauptmaximen, worauf deren zweckmäßige Einrichtung gegründet ſeyn muß. Der Verfaſſer verräth eine ziemliche Bekanntſchaft mit guten neuern politiſchen Schriftſtellern.

DCCX.

Diſſertatio iuridica inauguralis de ſpeciebus iuris in re, quam — pro gradu Doctoratus — ſubmittit *Wouterus Anthonius van der Ramhorſt*, Enchuſa-Weſtfriſius. Lugduni Batauorum. 1784. 5½ Bogen in Quart.

Wie

Wie wenig befriedigend die Ausführung eines ohnehin ſehr trivialen Gegenſtandes hier ausgefallen ſey, läßt ſich ſchon aus der Aeuſſerung abnehmen, die der Verfaſſer ſeiner ausnehmend kurzen Beſchreibung der verſchiedenen Meynungen von den Gattungen dinglicher Rechte S. 7. beygefügt hat: „Mihi tamen inquirere non lubet, quaenam harum omnium optima ſit diſtinctio aut diuiſio.“

DCCXI.

Diſſertatio iuridica inauguralis de quatuor quartis, quam — pro gradu Doctoratus — ſubmittit *Cornelius van der Willige*, Enchuſa-Weſtfriſius. Lugduni Batauorum. 1784. $5\frac{1}{2}$ Bogen in Quart.

Daß hier von der quarta D. Pii, vom Pflichttheile, vom Falcidiſchen, und vom Trebellianiſchen Viertel die Rede ſey, läßt ſich ſchon aus dem Titel abnehmen. Ich brauche daher nur noch zu bemerken, daß der Verfaſſer in dieſen wenigen Bogen nichts mehr, als die Oberfläche dieſer 4 wichtigen viel umfaſſenden Gegenſtände berührt habe.

DCCXII.

Specimen iuridicum inaugurale, exhibens quaeſtiones quasdam iuris ciuilis Romani, quas — pro gradu Doctoratus — ſubmittit *Cornelius Conſtantinus van Valkenburg*, Harlemo-Batauus. Lugduni Batauorum. 1784. $4\frac{1}{2}$ Bogen in Quart.

Ueber folgende faſt gar nicht ſtreitige Sätze: 1) Daß Gefahr und Nutzen von einer verkauften Sache ſofort nach geſchloſſenem Kaufe, und noch vor der Uebergabe, in der Regel auf den Käufer übergehe. 2) Daß ein Vater ſeinen in väterlicher Gewalt befindlichen Kindern, ſowohl denen zu Erben von ihm eingeſetzten, als

denen enterbten einen Vormund in ſeinem Teſtamente verordnen könne. 3) Daß ein an ſich Rechtsbeſtändiges Teſtament nicht durch eine bloße entgegengeſetzte Willenserklärung des Teſtirers wieder aufgehoben werde. 4) Daß die quarta D. Pii von dem vierten Theile des geſammten von dem angenommenen Vater bey deſſen Ableben nachgelaſſenen Vermögens zu verſtehen ſey.

DCCXIII.

Diſſertatio iuridica inauguralis de officio iudicis erga poſſeſſorem hereditatis, quam — pro gradu Doctoratus — ſubmittit *Iani Henrici van Hoorn*, Delphenſis, ciuis Brielenſis. Lugduni Batauorum. 1784. 5 Bogen in Quart.

Der Titel dieſer Abhandlung ſoll die Rechte des Beſitzers einer Erbſchaft theils gegen den wahren Erben, theils gegen die erbſchaftlichen Schuldner und Gläubiger, beſonders in Verwaltung des Nachlaſſes und in Anſehung deſſen, was den Beſitzer bey Ausantwortung der Erbſchaft an den wahren Erben zu gute gehen muß, anzeigen, und der Innhalt beſteht in einer mittelmäßigen Ausführung dieſer Rechte.

DCCXIV.

Diſſertatio iuridica inauguralis de poena perduellionis veroque ſenſu Legis quisquis 5. Cod. ad Leg. Iul. Majeſt. quam — pro gradu Doctoratus — ſubmittit *Henricus van Adrichem*, Sylua-Ducis-Erabantus. Lugduni Batauorum. 1784. 8½ Bogen in Quart.

Ein nicht unfleißiger Commentar über das auf dem Titel angegebene Geſetz der Kayſer Arcads und Honors, dabey der Verfaſſer ſich hauptſächlich zum Augenmerke genommen hat, daſſelbe wider den gewöhnlichen Vorwurf der Ungerechtigkeit und allzugroſſen Strenge, theils

aus

aus Gründen der öffentlichen Wohlfahrt des Staats, theils aus den damaligen Zeitumſtänden zu vertheidigen. Aber mit den weit gelehrtern ähnlichen Arbeiten eines Balduins, Jac. Gottfrieds, Gundlings und Beukers, welchen leztern *) der Verfaſſer gar nicht gekannt zu haben ſcheint, darf die gegenwärtige freylich nicht verglichen werden.

DCCXV.

Specimen iuridicum inaugurale ſiſtens quasdam quaeſtiones iuridicas, quod — pro gradu Doctoratus — ſubmittit *Eſaias Châtelain*, Lugduno-Batauus. Lugduni Batauorum, 1784. 3½ Bogen in Quart.

Superficielle Erörterungen folgender Säze: 1) Ein Teſtirer könne auch ſeinen enterbten, in väterlicher Gewalt befindlichen Kindern einen Vormund verordnen. 2) Ein ohne Gefährde geſchloſſener Vergleich könne wegen großer Verkürzung nicht angefochten werden. 3) Daß quarta D. Pii der vierte Theil der ganzen Verlaſſenſchaft des arrogatoris ſey.

DCCXVI.

Specimen academicum inaugurale, exhibens quaeſtiones quasdam iuris ciuilis Romani, quas — pro gradu Doctoratus — ſubmittit *Carolus Chriſtianus Zanders*, Haga-Batauus. Lugduni Batauorum. 1784. 5½ Bogen in Quart.

Ueber folgende Säze: 1) Die quarta D. Pii ſey der vierte Theil des ganzen Vermögens. 2) Wider den Ausſpruch eines Schiedsrichters könne keine Appellation eingewendet werden. 3) Eine Schenkung des ganzen Vermögens erſtrecke ſich auch auf zukünftige Güter. 4) Das den Patronen in L. 8. C. de reuoc. donat. nachgelaſſene

*) In Oelrichs Theſ. nov. Diſſertat. iurid. Belg. Vol. II. T. I. Num. II.

gelaſſene Recht ſey auf andere Schenkgeber nicht auszudehnen. — Uebrigens durchaus ſehr mittelmäßige Arbeit.

DCCXVII.

Specimen iuridicum inaugurale de poſſeſſione ſpeciebus iuris in re non adnumeranda, quod — pro gradu Doctoratus — ſubmittit *Dauid de l'Eſpaul*, Delpha-Batauus. Lugduni Batauorum. 1784. 5 Bogen in Quart.

Die längſt bekannten Gründe wider die Meynung, daß der Beſitz ein dingliches Recht mit ſich führe, nicht ungeſchickt vorgetragen.

DCCXVIII.

Diſſertatio iuridica inauguralis, exhibens neceſſitatem iudiciorum, et quid iuſtum ſit in pluralitate et parilitate ſuffragiorum ſeu Calculi Mineruae circa diuerſarum ſententiarum coniunctionem vel disiunctionem, quam — pro gradu Doctoratus — ſubmittit *Ludouicus Iohannes Dauid Boyer*, Magdenburgenſis. Lugduni Batauorum. 1784. 6½ Bogen in Quart.

Ohne eigentlichen Plan und Zuſammenhang handelt der Verfaſſer im **erſten Kap.** von der Nothwendigkeit der Gerichte; im **zweyten** von dem Vorzuge der Stimmen-Mehrheit in Entſcheidungen; im **dritten** von den rechtlichen Folgen der Stimmengleichheit; und im **vierten** von Vereinigung verſchiedener Meynungen.

DCCXIX.

Diſſertatio iuridica inauguralis de teſtamentifactione iuſta, non tamen ſemper aequa, quam — pro gradu Doctoratus. — ſubmittit *Iohannes Iacobus Daniel Boyer*, Berlinenſis. Lugduni Batauorum. 1784. 6½ Bogen in Quart.

Von

Von Erbſchleicherey und andern unbilligen Bewegungsgründen und unreinen Abſichten, wodurch ſo oft Teſtamente zum Nachtheil der Inteſtaterben veranlaßt werden — ein Gegenſtand, der wohl einer weitern Ausführung würdig iſt, freylich aber einen Mann erfordert, der gute Theorie mit vieler Erfahrung verbindet.

DCCXX.

Specimen iuridicum inaugurale ad Legem XIV. Cod. de Fideicommiſſis, quam — pro gradu Doctoratus — ſubmittit *Nicolaus Drabbe*, Oudenboſch-Brabantus, ciuis Tholenſis. Lugduni Batauorum. 1784. 3½ Bogen in Quart.

Der Verfaſſer tritt mit einer kleinen Abänderung der Erklärung des Goveans (in Var. Lection. lib. 1, cap. 1.) bey.

DCCXXI.

Diſſertatio iuridica inauguralis de egenorum cura publica, quam — pro gradu Doctoratus — ſubmittit *Gerlagius Ianus Herbertus van der Heim*, Rotterodamo-Batauus, ciuis Delphenſis. Lugduni Batauorum. 1784. 7 Bogen in Quart.

Beſchäftiget ſich hauptſächlich mit den Holländiſchen Armenanſtalten und den darauf abzielenden Geſetzen.

DCCXXII.

Diſſertatio iuridica inauguralis de rei vindicatione et Publiciana in rem actione, quam — pro gradu Doctoratus — ſubmittit *Lambertus Wilhelmus van der Horſt*, Sylua Ducis Brabantus. Lugduni Batauorum. 1784. 5½ Bogen in Quart.

DCCXXIII.

Diſſertatio iuridica inauguralis de quibusdam donationum ſpeciebus, quam — pro gradu Doctoratus — ſubmittit *Fredricus Hendricus Racer*, Oldenzalia-Tranſiſalanus. Lugduni Batauorum. 1784. 4 Bogen in Quart.

DCCXXIV.

Specimen iuridicum inaugurale de priuilegiis, — pro gradu Doctoratus — ſubmittit *Adrianus Dankerus Valckenier*, Amſtelodamo-Batauus. Lugduni Batauorum. 1784. 3½ Bogen in Quart.

DCCXXV.

Diſſertatio iuridica inauguralis ad legem Rhodiam de iactu, quam — pro gradu Doctoratus — ſubmittit *Theodorus Iohannes Plevier*, Bergis ad Somam Brabantus, ciuis Tholenſis. Lugduni Batauorum. 1784. 4 Bogen in Quart.

DCCXXVI.

Specimen iuridicum inaugurale de probationibus, quod — pro gradu Doctoratus — ſubmittit *Cornelius Ioannis van Goens*, Lugduno-Batauus. Lugduni Batauorum. 1784. 7½ Bogen in Quart.

Von Num. DCCXXII. bis DCCXXVI. ſind elende Compilationen aus etlichen Syſtemen und Compendien.

DCCXXVII.

Diſput. archaeologico-iuridica de ordine iudiciorum publicorum apud Romanos, quam — pro gradu Doctoratus — tuebitur *Fredericus Saxe*, Rheno-Traiectinus. Traiecti ad Rhenum. 1784. 27 Seiten in Quart.

Der Verfaſſer hat das peinliche Verfahren der Römer, beſonders wie es zu den Zeiten des Freyſtaats

ſtaats üblich war, hier in der Kürze vorgetragen. Er geſteht zwar ſelbſt, daß er die Arbeiten des Briſſons, Sigons und Heineccius hauptſächlich dabey benutzt habe, jedoch ohne die Quellen ſelbſt zu vernachläßigen, als woraus er vielmehr jene einigemal berichtiget hat.

S. Allgem. juriſt. Biblioth. V. B. 2. St. S. 445.

DCCXXVIII.

Chriſtiani Friderici Nürnberger Progr. de chirurgia recentiorum abſolutam vulnerum lethalitatem, capitis praecipue, non infringente. Wittenbergae. 1784. in Quart.

Zeigt an dem Beyſpiele einer von der mediciniſchen Fakultät zu Wittenberg für ſchlechterdings tödtlich erkannten Verletzung am Kopfe durch einen Schlag, daß Kopfwunden würklich abſolut lethal, ohne eine mögliche Rettung, werden können.

S. Elsners medic. gerichtl. Biblioth. 1 B. 3 St. S. 353.

DCCXXIX.

Fratri lectiſſimo *Gottlob Chriſtiano Franckio* — oblatum. Agitur de veritate delicti in quaeſtione capitis caute eruenda. Vitembergae. 1784. ½ Bogen in Oktav.

Der Verfaſſer dieſer kleinen Gelegenheitsſchrift iſt Herr D. Johann Chriſtian Franke in Wittenberg.

S. Wittenberg. Wochenblatt v. J. 1784. 22 St. S. 176.

DCCXXX.

Viro Praenob. *Io. Gottl. Gerus* — gratulatur et quaedam praemittit de pretio vero atque iuſto, *Gottfried Chriſtian Krieger*. Wittebergae. 1784. 1 Bogen in Quart.

Veranlaßt durch einen freundſchaftlichen Glückwunſch zu einer öffentlichen Diſputation.

S. Wittenbergiſches Wochenblatt, v. J. 1784. 39 St. S. 268.

DCCXXXI.

Ioannis Nicolai Möckert Programma de indole praeſumtionum iuris. Goettingae. 1784. 20 Seiten in Quart.

Herr Hofrath M. ſetzt hier eine zu Rinteln 1781. angefangene Abhandlung über dieſe Materie fort. Er zeigt den Unterſchied rechtlicher Vermuthungen von Fictionen und peinlichen Anzeigen, handelt von deren Grunde, der unrichtig im Objecte, richtiger aber nach dem Unterſchiede des natürlichen und poſitiven Rechts, nachdem ſie entweder aus jenem, oder aus dieſem herkommen, zu ſuchen ſey; und redet endlich von der unbeſtimmten Anzahl rechtlicher Präſumtionen.

S. Götting. Anzeig. 1785. 173. St. S. 1749.

DCCXXXII.

De iure Epiſcoporum innouandi fundationes eccleſiaſticas. Commentatio, qua — proludit *Fridericus Boehmer*. Goettingae. 1784. 38 Seiten in Quart.

Herr Profeſſor Böhmer ſchränkt ſich eigentlich nur auf eine Art der Innovationen, nehmlich auf die Suppreſſion und das Recht eines jeden Biſchofs in ſeiner Dióces dazu ein; zeigt die Unzuläßigkeit des Erzbiſchofs und des Pabſts bey dieſen Rechte; beſtimmt, in wie ferne die Einwilligung des Fürſten hierzu nöthig ſey, mit Anwendung auf die deutſchen Biſchöffe, nach deren verſchiedenen Beſchaffenheit, ob ſie mittelbare oder unmittelbare ſind, ingleichen was die letztern betrifft, ob ihr Dióceſanrecht ſich auch in anderer Fürſten Gebiete erſtrecke

ſtrecke oder nicht; und hält den Conſens des Kapitels in der Regel dabey für entbehrlich.

S. Götting. Anzeig. v. gel. Sach. 1785. 173 St. S. 1751. und Mainzer Monatſchr. v. geiſtl. Sach. 1785. II. B. 8 H. S. 756.

DCCXXXIII.

Ge. Iac. Frid. Meiſteri Proluſio de iure ergaſtula inſtituendi ex iurisdictione criminali patrimoniali haud fluente. Goettingae. 1784. in Quart.

Der Herr Verfaſſer beweiſt zuvörderſt, daß das Recht Zuchthäuſer anzulegen, ſowohl nach dem allgemeinen, als nach dem deutſchen Staatsrechte nur ein landesherrliches Recht ſey, und zu den Hoheitsrechten in Polizeyſachen gehöre; und gründet darauf die Behauptung, daß dem Gerichtsherrn ſolches nicht zuſtehe, die er durch Widerlegung der hauptſächlichſten Einwürfe weiter zu befeſtigen ſucht. Eine bey der Juriſtenfakultät zu Göttingen geſchehene Anfrage hat dazu Veranlaſſung gegeben.

S. Götting. Anz. v. gel. Sach. v. J. 1785. 35 St. S. 337.

DCCXXXIV.

D. *Chriſt. Gottfr. Gruneri* — Programma de infanticidio non temere admittendo. Ienae. 1784. in Quart.

Herr Hofrath Gruner zeigt hier als Arzt ſehr einleuchtend, daß bey Beurtheilung eines Kindermordes würklich boshafter Vorſatz von den Folgen einer bloſſen, meiſtens vorhandenen ſchmerzhaften Betäubung der Gebährerin genauer, wie gemeiniglich zu geſchehen pflege, von Richtern und Urthelsverfaſſern unterſchieden werden müſſe.

S. Elsners medic. gerichtl. Biblioth. 1 B. 3 St. S. 348

DCCXXXV.

Diſſertatio de fundamento iuris Imperantis circa ſacra in ciuitate, Praeſide *Ioanne Chriſtophoro Muhrbeckio*, Prof. P. O. defendit *Olaf Holm*. Gryphiswaldiae. 1784. 2 Bogen in Quart.

S. Greifswalder neu. crit. Nachricht. v. J. 1784. 46 St. S. 368.

DCCXXXVI.

D. Karl Wilhelm Robert, der Rechte und der praktiſchen Weltweisheit ordentlicher(n) Lehrer(s), Gedanken über die allgemeine Begriffe von Mein und Dein. Marburg, bey Bayrhoffer. 1784. 1½ Bogen in Quart.

Ein Programm, darinnen der Herr Verfaſſer zur Feyer des Stiftungstages der Marburger Litteraturgeſellſchaft eingeladen hat. Reſultat: „die uns angebohrnen Kräfte und die dadurch zur Erhaltung und Vervollkommnung unſers Selbſt hervorgebrachten Würkungen, womit andere, ohne uns zu beleidigen, nicht eben ſo, wie wir ſelbſt, verfahren können, machen den allgemeinen Begriff vom Mein aus.“

S. Mainzer Anz. v. gel. Sach. 1785. 46 u. 47 St. S. 371. u. Hartlebens Anz. d. juriſt. Litterat. f. 1784. 3 Th. S. 578.

DCCXXXVII.

De magiſtratus politici attentione ciuium valetudini ſacra. *Specimen* politiae medicae contractae *I.* quod Praeſide *Ludouico Philippo Schroetero*, Prof. Medic. publ. ordin. — defendit *I. P. Fokkelmann*, Hamburgenſis. Rintelii, 1784. in Quart.

Herr Profeſſor Schröter giebt in dieſer mediciniſchen Probeſchrift 5 Haupturſachen der Krankheiten an,

welche

welche die Aufmerkſamkeit der Obrigkeit erfordern, und handelt vorjetzo die 3 erſtern ab, nehmlich: Familien- oder Erbkrankheiten; unrichtige Behandlung bey der Geburt; verdorbene Luft.

S. Heßiſche Beitr. z. Gelehrſ. u. Kunſt, IV. St. S. 649.

DCCXXVIII.

Decimarum ſecularium in Germania origines et iura — Praeſide *Ioanne Chriſtiano Treitlingero* — defendit *Phil. Lud. Schmutz.* Argentorati. 1784. 34 Seiten in Quart.

Die Abſicht dieſer Schrift iſt, die große Verſchiedenheit der geiſtlichen und der weltlichen Zehnden theils in Rückſicht ihres hiſtoriſchen Urſprungs, theils in Anſehung ihrer Rechte zu zeigen. Der erſte Punkt, nehmlich die Geſchichte, iſt am umſtändlichſten vorgetragen; und der zweyte nimmt nur die beyden letzten Paragraphen ein. Angehängt iſt eine Generaltabelle über die ganze Lehre von den Zehnden nach ihren Urſprunge, Unterabtheilungen und verſchiedenen Gattungen.

S. Straßburg. gel. Nachricht. v. J. 1784. 102 St. S. 1201.

DCCXXXIX.

Diſſertatio inaug. de codicibus territorialibus, quam defendit *Iacobus Ludouicus Albert*, Argentorati. 1784. in Quart.

Der Verfaſſer ſetzt hier eine Materie fort, die er bereits in einer unter Herrn Profeſſor Reiseißens Vorſitze vertheidigten Streitſchrift „de renouationibus bannorum" angefangen hatte, und handelt dermalen von Flur- und Lagerbüchern, welche in den franzöſiſchen Landen terriers, pied-terriers, ſapierterriers genennet werden. Er hat dabey vorzüglich Engaus Schriften über

über dieſe Materie genutzt, und die franzöſiſchen Rechte beygefügt.

S. Jenaiſche gel. Zeitung. 1785. 42 St. S. 334.

DCCXL.

Diſſertatio inaug. de praeſcriptione contra eccleſias, auctore *Io. Ludov. Bleſſig.* Argentorati. 1784. 39 Seiten in Quart.

Die Meynung des Verfaſſers geht dahin: 1) Bey beweglichen Sachen der Kirche habe nach der CXI. Nov. die 3jährige Verjährung ſtatt. 2) Bey unbeweglichen Kirchengütern ſey vor dem Juſtinian zu verſchiedenen Zeiten 10, 20, 30 und 40 Jahr erfordert worden, und dieſer habe zwar in L. 23. C. de SS. Eccleſ. die 100jährige eingeführt, ſelbige aber nachhero durch obige Novelle wiederum bis auf 40 Jahr herabgeſetzt. 3) Hierdurch ſey auch zugleich das der Römiſchen Kirche in der CIX. Nov. ertheilte Privilegium einer 100jährigen Präſcription aufgehoben und dieſe ebenfalls auf 40 Jahr zurück gewieſen worden, wie der Verfaſſer beſonders aus der Gleichheit des Bewegungsgrundes behauptet. 4) Wohl aber komme nach den Grundſätzen des canoniſchen Rechts die 100jährige Verjährung der Römiſchen Kirche zu.

S. Strasburger gel. Nachricht. v. J. 1784. St. 66. S. 762.

DCCXLI.

Conſpectus iudiciorum Argentinenſium, cuius *Partem poſteriorem* examini ſubmittit *Io. Frider. Lauth,* Argentinenſis. Argentorati. 1784. in Quart.

Den erſten Theil dieſer Abhandlung habe ich in d. Bibl. v. J. 1785. S. 473. angezeigt. Im zweyten beſchreibt er die Polizeygerichte ſeiner Vaterſtadt,

ſtadt, nehmlich: 1) das Collegium der Funſzehner: 2) das Zunſtgericht; 3) das Zuchtgericht; 4) das Ehegericht; 5) das Voigteygericht; 6) die Ammeiſteraudienz.

S. Hartlebens Anz. d. juriſt. Litterat. f. 1784. 3 Th. S. 553.

DCCXLII.

Memoriam numquam intermorituram viri illuſtr. et generoſiſſimi *Friderici Guilielmi a Sommersberg*, Conſulis ciuitatis Vratislauienſis atque Senatoris quondam primarii, praemiſſa de equo bellatore ſeu militari diſſertatione, renouat et commendat *Erneſt. Samuel Sachs a Loewenheim.* Vratislauiae. 1784.

Unter equo bellatore verſteht Herr von L. alle zum Kriegsdienſte nöthige Pferde, wobey auch verſchiedene einzelne Bemerkungen von Ritter- und Lehnpferden vorkommen. Auf dieſe Abhandlung folgt die Lebensbeſchreibung des von Sommersberg, der ſich durch verſchiedene Schriften, beſonders durch die Scriptores rerum Sileſiae, berühmt gemacht hat.

S. Halliſche gel. Zeitung v. J. 1784. 41 St. S. 325.

DCCXLIII.

Neceſſitas Sepulturae, an et quatenus in iure naturali ſuum habeat fundamentum? pro laurea doctorali iuridica — ſubmiſſa a *Matthia Koſſu*, Carniolo-Michelſtettenſi. Vindobonae. 1784. 39 Seiten in Oktav.

Unter vielen Ausſchweifungen in die Alterthümer und in die verſchiedenen Sitten der Völker in Anſehung der Todten, fällt das Reſultat dieſer Schrift in der Hauptſache dahin aus: Es ſey nach dem Naturrechte einerley, wie man die Leichname wegſchaffe; es beſtimme uns nur zur Wahl der beſten und vortheilhafteſten Art, welche die wenigſten nachtheiligen Folgen für die Geſell-

Geſellſchaft habe; und diß ſey das Begraben, außer den Kirchen, Städten und Vorſtädten, mittelſt tiefer Verſenkung in die Erde.

S. Hartlebens Anz. d. juriſt. Litterat. f. 1784. 3 Th. S. 548.

DCCXLIV.

Diſſertatio de eccleſiae et ciuitatis fine et nexu in ordine ad determinandam imperii eccleſiaſtici indolem indeque detegendos immobiles imperii et ſacerdotii chriſtiani limites, quam Praeſide P. *Phil. Foerſter*, Ord. Min. conuent. et S. Can. Lect. ord. defenderunt P. *Osw. Schaell* et P. *Iac. Schaeſer*. Wirceburgi. 1784. 118 Seiten in Oktav.

Der Verfaſſer ordnet den Zweck des Staats unter den Zweck der Kirche, wie ſchon andere gethan haben, hat aber überall ſelbſt gedacht und geprüft, und ſeine toleranten Geſinnungen gereichen ihm zur Ehre.

S. Erfurter gel. Zeit. v. J. 1784. 51 St. S. 403. u. *Annales litter. Helmſtad.* Ianuar. 1785. S. 86.

DCCXLV.

Diſſertatio canonica de regimine Epiſcoporum per tria prima ſecula, Praeſide *Clemente* Becker, Presbytero, Canonum ſecundum hiſtoriam eccleſiaſticam et Theologiae dogmaticae in Vniuerſitate Monaſterienſi Profeſſore P. O. — defendentibus *Alexandro Coopmann*, et *Ioſepho Hoyng*. Monaſterii Weſtphaliae. 1784. 16 Seiten in Quart.

Nach des Verfaſſers Meynung beſtand das Regiment der Biſchöfe ſchon im erſten Jahrhunderte in Stiftung der Kirchen und Gemeinden, Beſtellung der Coadjutoren, Nachfolger und übrigen Kirchendiener, in der geiſtlichen geſetzgebenden, richtenden und vollziehenden

den Gewalt, die meiſtens durch die Kirchenverſammlungen ausgeübt wurde. Diß wird genug ſeyn, um den Geiſt dieſes Schriftſtellers kennen zu lernen.

S. Mainzer Anz. v. gel. Sach. 1785. 26 St. S. 207.

DCCXLVI.

Diſſertatio inaug. iuridica de crimine adulterii, quam — ſubmittit *Raphael Nell de Nellenberg* et *Damenacker*, S. R. I. et reg. Boh. Eques. Budae. 1784. 54 Seiten in Oktav.

Außer wenigen Sätzen aus dem Ungariſchen Rechte enthält dieſe Schrift nichts, was nicht ſchon längſt von andern weit beſſer geleiſtet worden wäre. In der Litteratur herrſcht die größte Finſterniß.

S. Hartlebens Anz. d. juriſt. Litterat. f. 1784. 3 Th. S. 521.

II.

Gelehrte Nachrichten vom Jahr 1784.

1.

Nach Anleitung der Tübinger gel. Anz. hatte ich Rießlings Abh. über die Gränzlinien (oben S. 143.) in das Jahr 1785. geſetzt. Allein nach Hartlebens Anz. d. juriſt. Litterat. f. 1784. 3 Th. ſoll dieſes Buch bereits im Jahre 1784. unter folgendem Titel erſchienen ſeyn: „Abhandlungen über die Gränzlinien der kaiſerlichen Reſervaten und Komitialrechte, darinn Herrn Schnauberts in Gießen Auslegung des VIII. Art. §. 2. des W. F. beſtritten wird. Herausgegeben von Joſeph Rießling. Wien, 1784. 8.“

2.

Beym Hartleben a. a. O. S. 461. finde ich zwar einen weitläuftigen Auszug aus einer Abhandlung eini-

ger Pariſer Advokaten unter folgenden Titel: „Gutachten über die Frage: ob in der gegenwärtigen Lage der Kirchenzucht die Biſchöfe mit Perſonen ihrer Kirchenſprengel in Ehehinderniſſen zu diſpenſiren die Macht haben, beſonders wenn der Landesfürſt befielt, daß man ſich um ſolche Diſpenſen an ſie verwende? Paris, 1784.“ Allein die Anzeige ſelbſt davon iſt dort ſo unbeſtimmt, daß man nicht weiß, ob damit das franzöſiſche Original gemeynt ſeyn ſoll, oder ob es würklich eine beſondere deutſche Ueberſetzung unter dieſer Aufſchrift davon giebt.

E.

Nachtrag auf das Jahr 1783.

DCCXXXVI.

P. *Petri Hartmann* Ius Eccleſiaſticum potiſſime Publicum in ſynopſi ſyſtematica delineatum, et ſtatui Germaniae ac Bauariae adcommodatum. Straubingae. 1783. 294 Seiten in Oktav.

Der Verfaſſer iſt Profeſſor des Kirchenrechts in dem Ciſtercienſerkloſter Alderſpach. Er theilt das ganze Syſtem in das öffentliche und in das Privatkirchenrecht, und jenes wiederum in das innere und äußere ein. Zum innern rechnet er: 1) das Weſen und die Beſchaffenheit der Kirche insgemein; 2) die ihr von Chriſto verliehene Macht; 3) ihre Regierungsform; und 4) die ältere und neuere Hierarchie; hingegen zum äußern: 1) die Verbindung der Kirche mit dem Staate insgemein, und 2) mit dem deutſchen Staate insbeſondere. Im zweyten Theile, welcher vom Privatkirchenrechte handelt, iſt die alltägliche Eintheilung in perſonas, res et iudicia beybehalten. Vorzüglich ſind auch die eigenen Bayeriſchen Rechte mitgenommen, und die

die in Kirchenſachen erlaſſenen landesherrlichen Verordnungen vertheidiget. Die Schreibart iſt fließend, der Vortrag kurz, deutlich und meiſtens durch zureichende Stellen aus guten catholiſchen und proteſtantiſchen Schriftſtellern unterſtützt.

S. Litteratur d. kathol. Deutſchlands, VI. B. 3 St. S. 350.

DCCXXXVII.

Was iſt der Kaiſer? und wie weit erſtreckt ſich eine jede Macht? Philoſophiſch unterſucht von *F. de K.* Miniſter T. O. M. Erſter, zweiter, und dritter Theil. Zweite Auflage. München. 1783. 168 Seiten in Quart.

Das Buch hat zur Abſicht, die Gränzſcheidung der geiſtlichen und weltlichen Macht zu beſtimmen. In dem unten angeführten Journale wird der Verfaſſer, beſonders als ein philoſophiſcher Denker, und daß er ſeinen Gegenſtand durchdrungen habe, gerühmt. Allein nach dem dort gelieferten Auszuge zu urtheilen, ſchränkt er die weltliche Macht zum Vortheil der geiſtlichen ziemlich ein, und folgt nicht den Grundſätzen eines aufgeklärten Kirchenſtaatsrechts. Wenn die erſte Ausgabe eigentlich herausgekommen ſeyn mag, weiß ich nicht. Unter dem Titel einer **dritten** ſoll im J. 1785. ein fehlerhafter Nachdruck erſchienen ſeyn.

S. Litterat. d. kathol. Deutſchl. VI. B. 4 St. S. 565.

DCCXXXVIII.

Vorlegung derer in Sachen des Freyherrn von Knebel contra Baden pro immedietatis et diuerſorum grauaminum des jetzt regierenden Herrn Markgrafen zu Baden Hochfürſtl. Durchlaucht, durch die reichshofräthliche Erkänntniß vom 23ſten Dec. 1782. zugegangene ſämtliche

Höchſt- und Hohe Reichsſtände mit betreffenden Beſchwerden, und der Nothwendigkeit in Anſehung der Reichsritterſchaftlichen Matrikeln ein allgemeines Normativ abzufaſſen. Mit Anl. von Ziffer 1—16. incl. (1783.) 41 Seiten in Folio.

Die Freyherren von Knebel beſitzen ein in dem Banne des Badiſchen Dorfs Neuweyer größtentheils gelegenes, aus 2 Häuſern und einigen Höfen, wozu noch 17 Leibeigene gehören, beſtehendes Guth, welches von jenen für unmittelbar, von Baden aber für ein Theil ſeines Landes angeſehen wird. Als nun bey einem darüber 1765. entſtandenen Streite die Unmittelbarkeit dieſes Guths den Beſitzern durch eine Austrägalſentenz abgeſprochen wurde, ſo appellirten die letztern an den Reichshofrath, welcher nicht nur bey den verſuchten Vergleichshandlungen vorausſetzte, es könne der Immedietätspunkt kein Gegenſtand einer Transaction ſeyn, ſondern auch in der Hauptſache das Guth ſelbſt für Reichsunmittelbar erklärte, und dem Hauſe Baden nur einige durch beſondere Verträge hergebrachte Gerechtſame vorbehielt. Dieſes Erkenntniß hat gegenwärtige Recursſchrift veranlaßt, welche zwar ſchon im Jahre 1783. gedruckt, aber erſt im Jänner 1786. zur Dictatur gebracht worden iſt.

S. Allgem. juriſt. Biblioth. VI. B. 1 St. S. 55.

DCCXXXIX.

P. Philibert Obernetters Antwort auf die wider ihn gedruckten Kritiken. (Conſtanz) 1783. in Oktav.

Zur Vertheidigung ſeiner im J. 1782. herausgekommenen *Inſtitutionum Iuris Eccleſ.*

S. Men-

S. Meuſels gel. Teutſchl. 3 B. S. 47. u. 1 Nachtr. S. 469. ingleichen Allgem. juriſt. Bibl. VI. B. 2 St. S. 154.

DCCXL.

Erzählungen zur Bildung junger Leute, die ſich richterlichen Geſchäften weihen. Von Karl von Eckartshauſen. Erſtes Bändchen. Zweyte vermehrte Auflage. München. 1783. in Oktav.

Von dem Plane und Gehalte dieſer Sammlung habe ich in d. Biblioth. v. J. 1785. S. 285. etwas geſagt.

S. Allgem. juriſt. Bibl. VI. B. 2 St. S. 155.

DCCXLI.

Ioannis Baptiſtae Nuzberger de Epiſcopatuum et Metropoleon inſtitutione ac diuiſione liber ſingularis. Viennae. 1783. in Oktav.

S. Allgem. juriſt. Bibl. VI. B. 2 St. S. 155. *).

DCCXLII.

Diſſertatio inauguralis theologica de eo, quod iuſtum eſt circa origines hierarchiae eccleſiaſticae — quam — pro ſuprema Doctoratus theologici laurea ſubmittit P. *Ildephonſus Dunckelberg*, O. S. B. ad S. Michaelem Gerodae in Eichsfeldia Profeſſus, Philoſophiae Magiſter, eiusdem-

*) Den würdigen Herren Verfaſſern der allgem. juriſt. Biblioth. danke ich für den a. a. O. gelieferten Anfang eines Supplements zu meinen gegenwärtigen Journale aufs verbindlichſte, und bitte um die Fortſetzung, die ich, wie jetzo, jederzeit dankbar benutzen werde.

eiusdemque Facultatis Adſeſſor et Profeſſor publicus et ordinarius. Erfurti. 1783. 100 Seiten in Quart.

Die durch mehrere neuere catholiſche Schriftſteller (z. B. durch Eybeln) veranlaßten Gährungen in verſchiedenen Hauptmaterien der Hierarchie ſcheinen den Stof zu dieſer Abhandlung hergegeben zu haben.

S. Litterat. d. kathol. Deutſchl. VI. B. 1 St. S. 132.

DCCXLIII.

De ordinis et muneris ſacri collatione primis vndecim Eccleſiae ſeculis coniungi ſolita; pro gradus licentia diſſerit — *Antonius Selmeyer*, Boius, Friſingenſis dioeceſeos ſacerdos curatus. Anglopoli. 1783. 89 Seiten in Oktav.

S. Litterat. d. kathol. Deutſchl. VI. B. 4 St. S. 606.

Regiſter

Regiſter.

A.

Abdruck meiner Sekten, 1, u. 2 H. 165
Abel (M. F.) D. d. reſciſſione tranſactionis 238
Abhandlung v. Feldſteußlern in Würtemb. 2 Aufl. 60
Abſtract of the Budget 155
Ackermann (I. M.) ſ. *Walch.*
Acta hiſtor. eccleſ. 84—88 Th. 27. 89—91 Th. 329
Adrichem (H. van) D. d. poena perduell. veroque ſenſu L. 5. C. ad Leg. Iul. Maj. 456
Albert (I. L.) D. d. codicib. territor. 465
Aldringen (G. H.) D. d. bon. qui lib. extra milit. adquir. etc. 394
Altham. Trial of Altham 419
Anekdoten d. Rechte d. Eidsgenoſſ. in geiſtl. Ding. betr. 426
Animaduerſiones in libellum: Quid eſt Papa? 271
Anmerkungen (freym.) z. Gemmingens Schr. üb. d. K. Pr. Aſſociat. 194
Anweiſung z. Abfaſſ. rechtl. Auſſ. 1, u. 2 Th. 2 Aufl. 350
Apocriſes d. banderiis Hungar. 186
Apologia della Iuriſprudenza Romana 254
(*d'Arco*, I. B. G.) del diritto ai tranſiti. 182
Arndts (G. A.) Archiv d. Sächſ. Geſchichte, 3 Th. 344
ab Aſchen (I. H.) D. d. praeſcript. redhibitionis 236
Atkinſon.
The Caſe of Chph. Atkinſon etc. 156
Supplement to the Caſe of Atkinſon ebendaſ.
Refutation of the Caſe of Atkinſon ebendaſ.
Obſervations on the Caſe of Atkinſon ebendaſ.
Mercator's Letter on the Caſe of Atkinſon. ebendaſ.
Aventis (A. de) Diſſ. d. proportione monetarum 422
Aufſchlüſſe üb. d. negot. Ländertauſch 86

Auszug a. d. Preuſſ. Proc. Liſten f. 1777. u. 1785. 301
Authentic Copy of Lord Manſfields Iudgment in the Caſe of the Dean of St. Aſaph. 151

B.

Baden.
Vorlegung in Sach. Knebel c. Baden pro immediet. et grauam. 471
Baldaſſeroni (L.) Leggi e coſtumi del cambio 250
Balthaſar (J. A. von) Auszug a. Howards Zuſt. d. Gefängniſſe 426
Balthaſar (A. von) Bedenk. d. Liquidat. d. Kriegsſchäd. zw. Grundherren u. Pfandtr. betr. 348
Barkhauſen: Soll man geg. d. wucherl. Käuf. Geſetze geben? 139
Bathe (I. C.) ſ. *Nettelbladt.*
Battis (J. Dr.) Abh. v. d. älteſt. Staatsveränd. d. Oberpfalz. 41
Baueri (H. G.) Pr. Enucleatio Dec. nov. XXVI. 110
— — Pr. ſup. Deciſ. elect. XXVII. d. a. 1746. 385
Bayern. S. auch: Pfalz.
Bergordnung d. Herz. Bayern u. d. obern Pfalz 267
Beantwortungen d. d. Bericht d. Commiſſ. b. d. Dän. Aſiat. Comp. veranl. 138
de Beaumont Etat des rentes de l'Hotel de ville de Paris. 440
Beauſobre Supplement z. Lenfant Geſch. d. Huſſitenkr. 172
Bechi Parere 415
Bechtold (G. G. L.) D. d. heredit. aditione conditionata 275
Becker (C.) D. d. regim. Epiſcopor. p. tria prima ſecula. 468
Beckmanns (J.) Samml. auserleſ. Landesgeſetze ꝛc. 4 Thle. 23
Bedenken üb. d. Hauptfrag. b. Geleg. d. Umtauſch. v. Baierl. 86
Begräbniſſe (von dem) d. Selbſtmörder 38
Behrnauer (C. Th.) ſ. *Günther.*
Bemerkungen üb. d. Zuſtand d. Stadt Zug 426
— — b. Gelegenh. d. Fürſtenbundes 368
Benzenberg (H.) Sinn d. moſaiſch. Eheverbothe 217
Bergius (J. H. L.) Samml. auserleſ. teutſch. Landesgeſ. 8 Alph. 22
Bericht v. d. Zuſtande d. K. Dän. Aſiat. Compagnie 138

Berichtigung w. d. Reſtitutionsgeſuchs d. Naſſau-Siegenſch. Prätend. 94
Bernardi Eſſai ſur les Revolutions d. Droit François 439
Betrachtungen üb. Vertauſch. deutſch. Reichslande 87. u. 195
— — üb. d. Gleichgew. v. Eur. u. Teutſchl. in Rückſ. Baierns 193
— — (politiſche) u. Nachrichten, N. 1. 2. 194
— — (mor. polit.) üb. Aſſociat. u. Ländertauſch. ebend.
— — üb. d. Päbſtl. Nunciat. in Teutſchl. 320
— — üb. d. Weiſung d. erzbiſchöfl. Wiener. Konſiſtor. 443
Beurtheilung üb. d. Frage: Ob K. M. befugt, v. d. Rkammerger. d. Acta abzuford. 93
Bey ihnen vermocht. gute Sitt. mehr a. Geſetze 412
Beytrag z. peinl. Geſetzgebung 136
Biagi (C.) Tr. d. decretis Athenienſium 404
Biblioteca di gius nautico, T. I. e II. 129
von Bibra (S. Freyh.) Journal v. u. f. Deutſchl. 2 Jahrg. 188
Bieneri (C. G.) et *Hommel* (R.) D. d. fundo dotali. 107
— — et *Leo* (F. A.) D. d. leg. criminal. Sax. ant. et med. ingenio 111
— — D. Antiſtius Labeo iuris ciuilis nouator. 386
Bigeleben (C. I.) D. d. appellat. praec. a ſentent. interlocut. 290
Birnſtiel (F. H.) Verſuch d. Urſach. d. Kindermords z. erforſch. 167
Biſchoff Abh. üb. juriſt. Styl u. Sprache 357
Bleſſig (I. L.) D. d. praeſcript. c. eccleſ. 466
Böhmen.
Geſetze f. d. Königr. Böhmen v. J. 1784. 63
Boehmeri (F.) Pr. d. iure Epiſcop. innouandi fundat. eccleſ. 462
Böhmers (G. W.) Grundriß d. proteſt. Kirchenrechts 331
Bonnet Paix generale et perpetuelle entre les Nations etc. 441
Bordehl (C. F.) ſ. *Mellmann.*
v. Boſtell (F. J. C.) Beytr. z. kammergerichtl. Litter. u. Praxi, II Th. 2 St. 322
Boyer (L. I. D.) D. d. neceſſit. iudiciorum etc. 458
— — (I. I. D.) D. d. teſtamentifact. iuſta, n. tam. ſemp. aequa ebendaſ.

Brainls (K. F.) Staatsrechtl. Lehrbegr. v. röm. deutſch. Reiche 443
Brandes üb. d. Juſt. u. Gerichtsverf. Englands 148
Brandis (J. F.) Geſch. d. inn. Verf. d. R. Kammerger. 224
— — Darleg. d. Gründe F. W. v. d. Schulenburg z. Erbfolge in Lieberoſe 257
Braunſchweig-Lüneburg.
Erklär. d. Creditedicts f. Göttingen 371
Verordn. d. Richtigk. d. Garnhaſpels u. d. Garnh. betr. 372
Ehe-Verordn. f. Hadeln ebendaſ.
Renovat. d. Verordn. w. Nachlaſſ. d. Impoſtes v. Kaufgarn 373
Ausſchreib. w. Nachr. v. d. Product. u. Handlungsgewerbe, ebendaſ.
Verordn. d. Durchzug d. Coloniſten-Transports betr. ebdſ.
Ausſchreib. d. Unterſuch. d. Ackervertrags betr. 374
Brehm (G. N.) Pr. d. finib. iuſti c. domin. atque commerc. bibliopol. 382
Breur (I.) D. ad S. C. Iulianum 454
Brewer (H.) D. Delineatio iurisprud. ciu. ad lib. II. T. 2. Inſtit. 244
Briefe nach Eichſtädt, z. Vertheid. d. Publicität 170
van den Broeck (H. A. v. Alphen) D. d. commodato 244
Bucher (I. P.) et *Clauer* (C. G. D.) D. d. infanticidio et ei. imped. remediis. 240
(*Burchardi*) Hiſtoria iuris Rom. 189

C.

C*** über d. Chikan. d. Rechtsgelehrten 417
Caeſar (C. A.) Pr. Principium iur. nat. captui pop. expolit. 381
Caglioſtro.
Memoire p. Caglioſtro 94
Vertheidigungsſchrift f. Caglioſtro 95
Requête à joindre au Memoire d. Caglioſtro 374
de Calonne Obſervations et Iugemens ſur les coutumes d'Amiens etc. 440
Canciani (P.) Barbarorum leges ant. Vol. III. 125
Carli (I.) Tr. del diritto di congruo, T. I. 256
Carrard (B.) de la Iurisprudence criminelle, T. 1. 2. 408

Cella's

Cella's (J. J.) freym. Auffätze, 2 B. 223. 3 B. 303
Chambion (F. A.) ſ. *Hartleben.*
Châtelain (E.) D. ſiſt. Quaeſt. iurid. 457
Chriſtiani, üb. Schlettweins Rechte d. Menſchh. 32
Claproths (J.) Rechtswiſſenſch. v. Eingeh. d. Vertr. u. Contr. 1. u. 2 Th. 61
— — Einleit. in d. ord. bürg. Proceß, 1 Th. 2 Aufl. 323
Clauer (C. G. D.) ſ. *Bucher.*
Code de l'Orfevrerie 441
Collard (Q. A.) D. ad leg. Aquiliam 243
Collectio maxima Conciliorum Hiſpaniae 439
Collection of the Treaties of Peace, Alliance etc. between Gr. Britain and other Powers, Vol. 1. 2. 3. 155
Colmar (J. A.) v. d. Pflichttheil d. Aeltern 226
Condorcet (Marquis de) Eſſai ſur l'application de l'analyſe à la probabilité d. deciſions rend. à la pluralité des voix 162
Conradi.
Memoria I. L. *Conradi* 240
Cosmann (F. W.) v. d. groß. Namenshandzeichen Maximilians I. 392
(Cotta) kaiſ. u. ſtänd. Erfugniſſe d. Erricht. ein. hoh. Schule 37
— — Kurwürdigkeit Würtembergs. 415
— — Fragmente üb. d. Poſtweſen 38
— — Geſch. d. Erſtgeburts Rechts in H. Würtemb. 68
— — Einleit. in d. allg. Staatsrecht d. teutſch. Lande 308
Crameriana poſthuma, 1. u. 2 Th. 56
Cramer (F.) D. d. vet. Ripuarior. ſtatu civ. et eccleſ. 277
Cuccagni (A.) Tr. d. eccleſ. et imp. offic. erga relig. et tranquill. 130
von Cunibert (F.) Abh. v. d. Maynz in Anſ. d. Reichs-Poſtweſ. zuſteh. Gerechtſ. 241

D.

Dacheröden (E. L. W. von) wer f. d. Verf. d. gold. Bulle z. halten? 323
Daniels (G. W.) D. d. adhaeredat. et inſinuat. contract. iudic. 276
Dareau (M. F.) Tr. des iniures, p. *Fournel*, T. 1. 2. 161

Dar-

Darſtellung d. Rechte d. Kaiſers auf Maſtricht ꝛc. 444
Dawes, England's Alarm! on the doctrine of Libels 150
— — the Deformity of the doctrine of Libels ebendaſ.
Day (T.) Dialogue betwen a Iuſtice of the Pace and Farmer 150
Degen (J. M.) biſchöfl. Recht d. Koadjut. b. geiſtl. Offiz. aufzuſtell. 407
Delfico (M.) Memoria ſul Tribunale della Graſcia etc. 131
Deniſart Collection de Deciſions, T. IV. 413
Deſſarts, ſ. *des Eſſarts.*
Devoti, (I.) Inſtitution. canonic. T. I. 129
— — d. notiſſimis in iure legibus, T. I. et II. 257
Dieterich (C. F.) Syſtema iurisprud. cathol. eccleſ. 266
Dingley (Sommerville) Appendix to the 14 Edit. of *Burn's* Iuſtice 153
Diſcuſſions of the Law of Libels 151
Diſſertation on the Poor Laws 154
Döhlers (J. F.) Abh. v. d. Rechten d. oberſt. Gewalt, 2 Aufl. 160
Dohm (C. W.) üb. d. deutſchen Fürſtenbund 194
— — l'Alliance d. Princ. de l'Empire German. 87
van Dollen (N. B.) D. Quaeſtiones iurid. 453
Dominici (C.) D. de teſtibus 243
Doyen Recherches et Obſervations ſ. l. loix feodales 442
Drabbe (N.) D. ad L. 14. C. de fideicommiſſ. 459
Dreyers (J. C. H.) Beytr. z. Geſch. d. Hollſtein. Titels: Königl. Hoh. 32
Dunkelberg (I.) D. d. principio Iur. Nat. ſyſtem. euoluto 245
— — D. d. eo qu. iuſt. eſt c. orig. hierarch. eccleſ. 473
Dürr (F. A.) Abh. v. Recurſe a. d. Reichs-Verſammlung 144
Dyk (J. G.) Buchhändler-Rechtfertigung 299

E.

Eccii (I. G.) Pr. ad leg. XII. Tab. hominem mort. in vrbe ne ſepelito 108
Eclairciſſemens de ſujets intereſſ. 427
von Eckartshauſen (K.) üb. Einrichtung fürſtl. Archive 333
— — Erzählungen z. Bild. junger Leute, 1 B. 2 Aufl. 473

Die Ehegerichte 274
Eiſenharti (E. L. A.) D. d. legitimatione liberor. illegitim. 390
Elementi della giurisprudenza canonica, T. II. 185
Elsners (C. F.) medic. gerichtl. Bibliothek, 1 B. 2, u. 3 St. 179. 4 St. 299
Emberger (F. Edl. v.) Grundſätze d. Civilrechts, 1, u. 2 Th. 181
Enquiry into the Extent of the Power of Iuries 151
Entwurf ein. Geſetzbuchs f. d. Preuſſ. Staat. 1 Th. 3 Abth. 1
— — (tabellar.) v. gerichtl. Klagen 171. 2te Aufl. 302
Erhard (K. J.) üb. d. Freih. d. weltl. Zehentherren v. Bau d. Kirch. 148
Ernſt Memoire: Vers quel tems les Eccleſiaſtiques commencerent-ils à faire partie des Etats de Brabant? 259
Ertel (C. H. B.) ſ. Günther.
Es wird doch noch geſchehen, od. 36 Hypoth. üb. d. Bayr. Ländertauſch 370
l'Eſpaul (D. de) D. d. poſſeſſ. ſpecieb. iur. in re n. adnum. 458
des Eſſarts Choix d. pouv. Cauſ. celebr. T. 4 5 6. — 134
— — Cauſes celebres, T. CXV. et CXVI. 269. T. CXVII —CXX. 446
Eſſay on the Polity of England 153
Etat de la Saxe en 1772. 326
Etienville (C. V. d. l. Bette).
Memoire p. d'Etienville 95
Second Memoire p. d'Etienville 96
Memoire p. d'Etienville, reponſe à Fages ebendaſ.
Supplement et Suite aux Memoire d'Etienville 374
Etonnement de l'Europe etc. 133
Etwas v. Befugn. d. Fürſten in Veraeuſſ. d. Domainen 36
Etwas z. Polizei f. d. Freuden d. Landleute 413
— — üb. d. Kammergerichtl. Beſcheid v. 13 May 1785. 1 Th. 362

F.

Fabronii (A.) Vita H. F. Dandini 423
de Fages-Chaulnes.
Memoire p. de Fages-Chaulnes 96
Ferraris (F. L.) Bibliotheca canonica etc. T. VII. VIII. 438
Filangieri (G.) Scienza della Legislazione, T. 5. 6. 7. 182

Filangieri

Filangieri (C.) Syſtem d. Geſetzgeb. a. d. Ital. 3 B. 45
— — neu. Syſtem f. d. igerichtl. Anklage 425
Fiſchers (F. C. J.) Untrennbark. d. Pfalzbaier. Erbländ. 87
— — Lehrbegriff ſämtl. Kameral- u. Polizeyrechte 2. u. 3 B. 213
— — erbſchaftl. Verſendungsrecht ohne Beſitzergreif. 305
Foerſteri (P.) D. d. eccleſ. et ciuit. fine et nexu 468
Foley. Trial the E. *Foley* and C. H. Earl of *Peterborough* 157
Frage: Was iſt der Senat? 272 u. 287
Franck (I. P.) D. 1. 2. de reſtitut. in int. e. clauſ. Praet. gen. 432
Francke (I. C.) d. verit. delicti in quaeſt. capit. caute eruenda. 461
Frankfurt.
Artikelsbrief u. Kriegsordnung 272
Fredersdorfs (L. F.) Verſuch: Ob d. Uſucap. unt. fr. Völk. ſtatt finde? 231
— — Promtuarium d. Braunſchw. Wolfenb. Verordn. 3, 4, 5 Th. 418
Freytag (F. B.) Hagenſtolziatus ex antiquit. illuſtrat. 389
Frommberger v. d. Zuläßigkeit d. bürgerl. Ehe 327
Füßli (H. H.) Analyſe d. Richtebriefs d. St. Zürich, Fortſez. 425
Fugger (P. K. Graf.) Abh. üb. d. Grenzen d. Mainz. Oberherrſch. üb. d. Rhein 41
Fulda.
Verordn. f. d. Apotheker d. Fürſtenth. Fuld. 149
Fürſtenau Zweifel geg. Verwandl. d. Domain. in Bauergüt. 301

G.

Gadebuſch (T. H.) Schwed. Pommerſche Staatskunde, 1 Th. 18
— — Pommerſche Sammlungen, 2 B. 55
Gaertneri (B. A.) Meditat. practic. ſec. ord. Pand. *Spec. II.* 159
Garve (C.) üb. d. Charakter d. Bauern 297
Gaſſmann (P.) vet. c. ieiun. eccleſ. diſciplina 289
Gattereri (I. C.) et *Norlin* (C. V.) D. an Sueciae vtilit. adtul. Pax Weſtphal. 236
Gedanken üb. d. Büchercenſurrecht d. Biſchöfe 406
— — ein. Coſmopoliten üb. d. deutſch. Fürſtenbund 370
Gegenverſuch, d. d. Aufheb. d. Mediatklöſter ꝛc. 428

Gehleri (I. A. O.) D. d. inſpect. ſupr. in ſociet. occult. 112
— — D. d. inaequalit. matrim. illuſtr. c. virg. infer. nobilit. diiud. 378
Gerſtlachers (C. F.) Corpus iur. Germ. 3 B. 69
— — Abh. v. d. Geſetzen ꝛc. d. teutſch. Reichs, 3 B. ebend.
— — Handbuch d. teutſch. Reichsgeſetze, 1, 2, 3 Th. 70
4 Th. 341
Gevers (A.) D. Quaeſtiones iurid. 452
Geyert (I. G.) D. d. iur. et obligat. c. dotem. 235
Glave.
Verfahren v. d. Unterſuch. Prozeß geg. Glave 359
von Globig (H. E.) u. Huſters (J. G.) vier Zugaben z. d. Schrift v. d. Criminalgeſetzgeb. 169
Glück (C. F.) Opuſcula iurid. *Faſc. II.* 24
— — Praecognita vniu. iurisprud. eccleſ. poſit. Germ. 376
Gmelin (C. G.) D. d. obligat. vxor. ad ſolu. debita a coni. contr. 239
Goekingk, ſ. v. Bibra.
Goens (C. I. van) D. d. probationibus 460
Golgatha u. Scheblimini 437
Grab der Chikane, 3 B. 2 Abth. 180
Graebe (C. O.) Diſquiſ. d. orig. torturae in Germ. 430
Gramel (I. M.) D. d. teſtam. prodigi ebend.
Graumanni (P. B. C.) D. d. libitina in vrb. n. toleranda 392
Green (A. F. S.) Pr. d. aeſtimatione monetae diu. valoris 384
Grenzſtein d. weibl. Rechte 17
a *Groſſing* (F. R.) Ius publicum Hungariae 13
— — Statiſtik aller kathol. Reichsſtifter, 1 B. 336
Gruneri (C. G.) Pr. de infanticidio n. temere admitt. 463
Gründe wid. d. Zertrenn. d. Bisthümer 407
Gültigkeit (unumſtößliche) d. heiml. Prieſterehe, 1 B. 231
2 B. 317
Güntheri (C. A.) et *Ertzel* (C. H. B.) D. d. patr. vet. Rom. poteſt. ex iure domin. repet. 112
— u. Otto Leipz. Magaz. f. Rechtsgelehrte, 2 Jahrg. 1 B. 204
— neues Leipz. Magazin f. Rechtsgel. 1-3 St. 366
— et *Behrnaueri* (G. Th.) D. d. iure repraeſent. in lin. collat. in Luſat. ſup. obuio 380

H.

*H*** (I.) the Neglect of the Separation of Priſoners 451
(Haas) Antwort auf v. Albini Vertheidigung 145
— Geiſt d. jüng. Reichsabſchieds ꝛc. 228
Haberlands (F. E.) u. Schultes (H. W.) Realrepertorium Altenb. Landesgeſ. 49
Häberlin (C. F.) Materialien u. Beytr. 3 St. 67
— — Nachrichten v. d. Schrift. d. d. Reichsverſamml. u. d. Reichsger. 4 St. 202. 5. u. 6 St. 361
Haeinlein (C. S. C.) Diſquiſ. d. act. Paulianae nat. etc. 171
Hagemann (T.) Conſpectus iuris feud. ſigill. Brunsv. Luneb. 25
— — Pr. de exſpectat. feud. in terr. Brunsv. Luneburg. 116
— — üb. d. Perſonal-Lehn 233
— — Plan zu ein. juriſt. Leſe-Biblioth. 349
Haller (A. von) Vorleſung. üb. d. gerichtl. Arzneiwiſſenſch. II B. 2 Th. 436
Handbuch (praktiſches) f. Beamte, Advokaten ꝛc. 15
Hart. Trial of I. *Hart* 157
Hartberg (L. A.) d. zweytemal: Was iſt d. Staat? 272 u. 287
Hartlebens (F. J.) Anzeigen d. juriſt. Literat. f. 1784. 2 Th. 203
3 Th. 375
— — et *Chambion* (F. A.) D. d. praebendis, quat. liberae dant. 276
Hartmann (P.) Ius Eccleſiaſt. 470
Haubold (C. G.) Ex. I. d. legib. maieſt. pop. Rom. ante leg. Iul. 380
Haubs (F. A.) D. Themata ex hiſt. eccleſ. d. hierarchia prim. 5. ſecul. 395
Hedderich (P.) D. Iura Archiepiſc. Elect. Imp. vind. ex indulto quinquenn. 290
Hegelmaier (T. G.) Comment. d. matrim. inaequal. 416
Heilige (die entlarvte) od. d. neue Catharina v. Siena 312
Heim (G. I. H. van der) D. de egenorum cura publ. 459
Heineccius (J. G.) Anfangsgründe d. bürg. Rechte u. d. Inſtituz. 1, u. 2 B. 296
Heinrichmayeri Tr. de iur. c. ſtupra et fornicat. 66
Heiſe (C. G.) ſ. *Klügel.*
Hennemanns (C. U. L.) Bemerk. üb. d. Unzuläßigk. d. Appell. ꝛc. 181
Herzberg (Freyh. v.) Nachr. v. d. v. Päbſt. anerk. Preuſſ. Königstitel 318

Heſſen

Heſſen ſ. auch Michaelſtein.
Heſſiſche Landes-Geſetze, 1 Samml. 28
Replik d. in Sach. Churmaynz c. Heſſen-Darmſtadt u. Homburg ergriff. Rekurs betr. 183
Hexenproceß (neueſter) a. d. heut. Jahrhund. 302
de Heyking (H. C. B.) ſur le Droit de Legat. d. Ducs d. Courlande 192
Höpfners (L. J. F.) Naturrecht, 3 Aufl. 421
Hommel (K.) ſ. *Biener.*
Honecker (V. G.) D. Ordo et argum. Agendar. Moguntinenſ. 241
Hoorn (I. H. van) D. d. offic. iudic. erga poſſeſſ. heredit. 456
Horſt (L. W. van der) D. d. rei vindicat. et Public. in rem act. 459
Horvath (I. S.) Bibliotheca Ictor. Hung. T. I. 330
Hufeland (G.) üb. d. Grundſatz d. Naturrechts 212
— — D. d. leg. in Pand. interpret. ſubſ. ex ear. nexu 237
Hüffers (C.) Grundriß z. Vorleſ. üb. Naturrecht 191
Hupels (A. W.) kirchliche Statiſtik v. Rußland 295
Huſter (J. G.) ſ. von Globig
Hußty Edl. v. Raßynya (Z. G.) Diskurs üb. d. mediz. Polizei, 1, u. 2 B. 63

J.

Jacobi (u. Lüder) Holländ. Staats-Anzeigen, 3 u. 4 Th. 137
5 Th. 64 6 Th. 342
Iaſpis (R. S.) ſ. *Pohl.*
Jellenz (H. X.) zwo Reden üb. d. Kriminalrecht 414
In wie fern bringt d. Abfind. m. d. Ankläger Nachtheil? 193
Initia hiſtoriae iuris Rom. 178
Inquiry into Increaſe of Attornies 152
Iſelin üb. d. Geſch. d. Menſchheit 274
Iſt Landesvater v. Landesherr unterſchieden? 298
Iung (I.) Origines hiſt. iuris ſacror. Comm. II. P. III. Diſqu. III. Ex. I. 219
Iunghans (I. F.) Initia iur. ciu. ſec. ord. Inſtitut. 83
Juriſtiſche (allgemeine) Bibliothek, V B. 1, u. 2 St. 226
VI B. 1, u. 2 St. 364

Regiſter.

K.

de *K.* (F.) Was iſt der Kaiſer? 1—3 Th. 471
Kaiſerrecht üb. d. Verheyrath. d. Bürgerstöchter 299
Kalender (K. u. R. Cammer-Ger.) a. d. J. 1786 17
a Kamienski (C. W. A.) ſ. *Triller.*
Kayſerlich Königlich.
Generalreglement f. d. K. K. Generalität, 2 Aufl. 16
Josephs II. Geſetze u. Verfaſſ. im Juſtitzfache 4 Jahrg. 47
5 Jahrg. 367
Handbuch d. k. k. Geſetze, 1, u. 2 B. 48. 3 B. 352
Inſtruction f. d. Landrechte z. Linz, Grätz, Inſpruck ꝛc. 266
Keeſii (I. F.) et *Sattleri* (C. A.) D. d. elect. in poen. altern. 113
Kern (J.) Briefe üb. d. Denk- Glaub. Red- u. Preßfreih. 24
Kerners (J. G.) allgem. Staats-Landrecht d. fr. R. Ritterſch. 308
Kerſten (F. H. M.) Abh. v. d. geſetzl. Erbfolge, d. Heerger. u. d. Gerade 85
de Ketelhodt (F. G.) ſ. *Moeckert.*
Kindii (I. D.) D. d. obligat. mariti vxor. aes alien. hered. diſſolu. 110
Kirchenbote 1785. 202
(Kißling) üb. d. Gränzlinien d. kayſ. Reſervat. u. Komitialr. 143
Kleinſchrods (G. A.) Abh. üb. d. Würk. v. unvollk. Beweiſ. in peinl. Sach. 394
Klübers (J. L.) kleine juriſt. Biblioth. 2 St. 198 3 St. 92
4—6 St. 346
— — Pr. d. iure nobilium feuda milit. conſtit. 116
Klügel (E. G. C.) et *Heiſe* (C. G.) D. d. patr. poteſt. c. vit. gen. elect. 431
Klüpfels (E.) Sammlung all. Toleranz-Schrift. 6 B. 360
— — Samml. biſchöfl. Verordnungen, 1 Th. ebendaſ.
Knebel. Siehe Baden.
Knüppels (J. F.) Rechte d. Natur u. Menſchheit entweiht, 2 B. 11
Koblenz.
Erneuerte Sperrordnung 220
Koch (I. C.) Succeſſio ab inteſtato Ed. VI. 21
— — Inſtitutiones Iur. criminal. Ed. VII. 320

Koch

Koch (H. W.) üb. d. Sociniſche Cautel 28
Köhlers (A. W.) Verſ. ein. Anleit. z. d. Recht. b. d. Bergbau, in Churſachſ. 10
Königs (J. C.) Briefe üb. d. Erzieh. d. adel. Jugend 274
Kopp (U. F.) v. d. Judenaufnahme in Heſſen-Caſſel 31
Koſſu (M.) D. d. neceſſit. ſepult. in iure natur. 467
Kraffts (S. A.) Anmerkungen üb. d. Concurs-Proceß 73
Kraut v. d. Policey d. deutſch. Städte im 13—16 Jahrh. 18
Kreſſii (I. P.) Comment. in Conſt. crim. Caroli V. *Ed. nou.* 26
Krieger (G. C.) d. pretio vero atque iuſto — — 461
Küſtner (C. G.)
Memoria 383

L.

Laminii Ep. tres ad Com. d. Trautmannsdorff c. lib. d. tolerant. 131
Lange (J. J.) üb. d. redhibit. Klage b. Franzoſengeſchwülſt. 305
Langsdorfs (D. J.) Reviſion d. teutſch. Juſtitz 79
Lauhns (B. F. R.) Gebrauch d. Vorklage w. kl. Brief u. Sieg. 333
Laurwig.
Oplysninger betr. Lehns-Fölgen i Lauerwigen 139
Erindringer ved de Oplysninger ꝛc. ebendaſ.
Lauth (I. F.) Conſpect. iudicior. Argentinenſ. P. 2. 466
Ledderhoſe v. d. Schutzgerecht. d. H. Heſſencaſſ. üb. S. Peters-ſtift 31
— — v. d. Lehnsverb. adel. Geſchl. in Heſſ. g. ausw. Lehn-höfe, 1 Fortſ. 300
— — v. Vorrecht d. ält. Heſſ. Fürſt. in Lehnsertheil. d. Hauſ. Erbämter 301
Leo (F. A.) ſ. *Biener.*
Letter to the Author of Thoughts on executive Iuſtice 152
Lettres à l'auteur d. Conſiderat. ſ. l'ouvert. de l'Eſcaut 132
Lilgenau (A. C. Freyh. v.) der Römiſche König 65
Lindemann (von): Ob d. Veränder. d. Domiciliums ꝛc. 136
— — 2te Abhandlung üb. d. Anaſtaſian. Geſetz. 288
— — 3te Abhandlung 423
Linguet, nouv. Diſſertation ſur l'ouverture de l'Eſcaut 132
— — Eröfnung d. Schiffahrt a. d. Schelde 444

Link (Th. C. C.) D. d. homicidio in volent. commiſſo 429
à Loewenheim (E. S. Sachs) D. d. equo bellatore 467
Lovelaſs (P.) the will which the Lawes makes 420
Löw (L. X.) Abh. v. Einwill. d. Aeltern in d. Ehen ihr. Kinder 414
Luchtmans (S.) D. ad leg. Scriboniam d. ſeruit. vſucap. 119
Lüders (A. F. und Jacobi) Holländ. Staats-Anzeigen, 3, u. 4 Th. 13. 5 Th. 64 6 Th. 342
Lugo (J. A.) ſiſtemat. Handbuch, 2 Th. 3 Aufl. 187
— — — — 1 Th. 4 Aufl. 343

M.

*M.**** Recueil des Reglemens conc. la municipalité. P. 5—9. 135
M. (A. v.) neueſt. Hexenproceß a. d. heut. Jahrhund. 302
Maders (J.) Samml. Reichsgerichtl. Erkenntniſſe ꝛc. 15 B. 167. 16 B. 361
— — Reichsritterſchaftl. Magazin, 6 B. 221. 7 B. 305 8 B. 356
Madihn (L. G.) Principia iur. Rom. d. ſucceſſionib. 303
The Magiſtrate's Aſſiſtant 451
Maiers (J. C.) Succeſſion d. Fiscus u. der. Unanwendb. a. Güt. aufgeh. Ord. 311
— — üb. d. Eigenthum an geiſtl. Güt. u. der. Heimfall ebendaſ.
Majeſtätsrecht (das m. d. Regentenſtande verbundene) üb. d. Kirche 270
Mainzer Monatſchrift v. geiſtl. Sach. I Jahrg. 1, u. 2 B. 207 u. 257
Malblanc (I. F.) Doctrina d. iureiurando, T. 1, 2. Ed. II. 147
— — Or. p. auſpic. Rector. academ. 429
Manſi (I. D.) Conciliorum Collectio, T. XXVIII. 198
Manuale della difeſa dei nei rei proceſſi criminali 159
Martens (G. F.) primae lineae iur. gent. Europ. 222
Martini (Freih. v.) Lehrbegriff d. Nat. St. u. Völk. Rechts, 4 B. 252
attei (S.) dell' autorita del giudice nell' obligare al giura-
*M*mento etc. 255

Matthaei

Matthaei (A.) Notae in Inſtitut. 440
Mayers (A. W.) Brudermörder 448
Mecklenburg.
Artic. f. d. Brand-Aſſec. in Städt. 422
Meißner (C.) v. weſtph. Gericht. 335
Meiſters (C. F. G.) Erkenntniſſe in peinl. Fällen, 1 Th. (2 Aufl.) 30
Meiſteri (G. I. F.) Pr. de iure ergaſtula inſtituendi 463
— — (L.) Abriß d. Eydgenoſſ. Staatsrechts 73
Melliſh. Trial of *Melliſh* and *Rakkin* 157
Mellmann (I. D.) et *Bordehl* (C. F.) D. d. concurſu perſonal. priuilegiat. int. ſe ſpec. mutui gratuiti 114
— — Cautionum in iure Germ. tract. *Spec. III. Sect. I.* 115
— — Lanx ſatura I. errorum commun. in iure 391
Memmingen.
Appellat. u. Reviſ. Ordnung 257
Meslé (I.) Tr. des Minorités, Tutelles etc. 163
Metzgers (J. D.) verm. medicin. Schriften, 3 B. 253
— — u. Elsners (C. F.) medic. gerichtl. Biblioth. 1 B. 4 St. 299
Meuſels (J. G.) hiſtor. litterar. Magazin, 1, u. 2 Th. 172
3 Th. 362
Michaelis Zuſatz z. Moſ. Recht v. Kindermorde 142
Michaelſtein.
Abdruck d. Supplik. p. Reſtit. in int. in Sach. Michaelſtein c. Heſſen-Homburg 449
Beweiſe, daß dieſe Supplikation auf Nichts beruhe 450
Micheli (D.) Tr. delli fideicommiſſi 437
Mirabeau, Doutes ſur la liberté de l'Eſcaut 132
Moeckert (I. N.) et *de Ketelhodt* (F. G.) D. d. agnato in feudo citra conſenſ. obligato 234
— — Pr. d. indole praeſumt. iuris 462
(*Molinelli*) del Primato dell' Apoſtolo S. Pietro etc. 256
Molitor (V. F.) D. Select. Quaeſt. iur. controu. deciſiones ex praxi Mogunt. 117
de *Monteſquieu*, Oeuvres, T. 1—8. 452
Moreau de Saint-Mery, Loix d. Colon. Franc. de l'Amerique, T. 1—4. 424
Moritz (J. A.) Verſuch ein. Einleit. in d. Staatsverf. d. Oberrhein. Reichsſt. 2 Th. 68

Regiſter.

Moriz (J. A.) Verſuch ein. Einl. in d. Staatsverf. d. Rſtadt Frankfurt a. Mayn, 2 Th. 68
(**Moſers** C. F. Freyh. v.) patriot. Archiv f. Deutſchl. 4 B. 16
5 B. 313
— — (P. U.) Berechnung d. Ehegrade 293
de la Motte (Valois).
Memoire p. Dame Valois de la Motte 94 u. 198
Reponſe p. Valois — la Motte au Caglioſtro 95
Sommaire pour Valois — la Motte 97
Muhrbeck (I. C.) D. d. fundam. iur. Imper. c. ſacra 464
Müller (I. E. I.) Promtuarium Iuris, T. IV. 50
T. V. 320
— — — Obſeru. pract. ad Leyſeri Medit. T. I. Faſc. I. 52
— — (I. T.) Syſtema Pandect. P. I—IV. 59. 190
— — — Ius criminale 60
Mumelters Abänderungen d. geiſtl. Gerichtsbarkeit 296

N.

Nacherinnerung z. d. Schreib. e. Elbingers 443
Nachrichten von merkwürd. Verbrechern in Deutſchl. 1. u. 2 B. 64
— — (hiſtor. polit.) v. d. öſterreichiſch. Niederlanden 445
Nachtrag z. d. Frage: Was iſt der Staat? 272 u. 288
Naſi (I.) Diſſertationes d. feudis 132
de Nellenberg et Damenacker (R. Nell) D. d. crim. adult. 469
Nettelbladt (D.) et *Bathe* (I. C.) D. Except. Scti Maced. etiam fideiuſſ. competere 430
Neuholds (J. N.) Einleit. z. Verfahren in k. k. Erbland. 1, u. 2 B. 160
Neupauers (F. X.) Frage: Ob d. Kaiſ. d. Recht habe e. neue Diöceſen-Eintheil. vorzunehmen ꝛc. 265
Norlin (C. V.) ſ. *Gatterer*.
Notarangeli (C.) Vffici de Magiſtrati 253
Noten ohne Text 219
Numern (politiſche) 1, 2, 3, u. 4 Num. 86
Nürnberger (C. F.) Pr. d. chirurgia recent. abſol. vulner. lethalit. n. infring. 461

Nuzberger

Nußberger (I. B.) d. Epiſcopat. et metropol. inſtit. ac diuiſ. liber 473

O.

Oberhaeuſer (B.) d. dignitate vtr. cleri. P. I. 174
P. II. 313
Obernetters (Ph.) Antwort auf Kritiken wid. ihn 472
Obſervations on Thoughts on executive Iuſtice 420
Oeuvres d'un ancien Magiſtrat 250
d'Oliva (le Guay)
Memoire p. le Guay d'Oliva 95
Second Memoire p. le Guay d'Oliva ebendaſ.
Ombroſi (I. P.) ſelect. Rotae Florent. Deciſion. Theſaurus. T. XI. 251
Otto (C. A.) ſ. Günther.

P.

v. P. (J. R. R.) Betracht. üb. d. Berlin. Beantwort. d. Preuſſ. Aſſociation 369
Pagana (F. M.) de' Saggi Politici, Vol. II. 410
Die Panisbriefe, a. d. franzöſ. 447
Paſtoral-Klugheit n. d. Churſächſ. Kirchenr. 22
Perryn, Appendix to Thoughts on executive Iuſtice 151
Pfalz-Bayern. S. auch: Bayern.
Wechſelpatent 29
Daß d. Pfalzgr. b. Rhein d. erſt. weltl. Kurfürſten geweſ. 346
Pfalz-Zweybrücken.
Neue Zunftordnung 271
Pflichten d. Unterthanen g. d. König 22
Philippon Rede üb. d. Nothwend. d. Lebensſtraf. abzuſchaff. 58
Philoſophenſekt (die neue) 272
Piſtorius (J.) Abh. v. Cölibat d. Prieſter 208
Pittroffs (F. C.) Kirchenamtspolitik 421
le Plat (I.) Monumentorum ad hiſtoriam Conc. Trident. ſpectant. Collectio, T. III. IV. V. 183. 251. u. 281
Platons Unterred. üb. d. Geſetze, überſ. v. J. G. Schultheß. 224

Plevier (T. I.) D. ad Leg. Rhod. d. iactu 460
Plitt (J. F.) Repertorium f. d. peinl. Rechte, 1 Th. 9
— — Analecta Iuris crimin. (P. I.) 36
Pohlii (C. F.) et *Iaſpis* (R. S.) D. d. ind. iurisiur. in iudic. delati. 379
Politiſche Nummern, Num. I. II. III. IV. 86 u. 193
Ponſi (I.) Epiſcopus 249
van Poolſum (I. G.) D. d. ſocietate 119
Poße (A. F. H.) üb. d. Einwilligungsrecht t. Unterth. in Länd. veräuſſ. 14
Poſſelt (E. L.) Syſtema iurium Corp. euang. 82
— — Magazin, I B. 200
II B. 1, u. 2 St. 363
Precis polit. ſur les differends relativ. à l'Eſcaut 132
Preſcott. Trial of I. *Preſcott.* 158
Preuſſen.
Entwurf ein. Geſetzbuch. f. d. Preuſſiſch. Staaten, I Th. 3 Abth. 1
Edict w. d. fiscal. Vorrechte in d. Güt. d. Caſſen-Bedienten ꝛc. 228
Declaration d. Vindicat. d. Bank-Noten ꝛc. betreff. ebendaſ.
Verordn. d. d. Beſitzer d. Burglehne ꝛc. keine Bürgerſtellen auskauf. ſoll. 260
Declaration weg. Verpfänd. v. Schiffen ꝛc. 218
Circulare d. Urbarien betr. 353
Circulare d. Erbrecht d. Waysenhäuſ. betr. 354
Circulare d. Aufnehm. ein. Status Cauſae betr. ebendaſ.
Verordn. d. academiſch. Künſtler betr. ebendaſ.
Circulare weg. Eidesleiſt. d. Juden, Griechen ꝛc. 355
Erläut. weg. ausgetret. Cantoniſten ebendaſ.
Circulare Concurs- und erbſchaftl. Liquidat. Proc. betr. ebendaſ.
Prophezeihung (nagelneue) v. Ende des Cölibats 445
Puffendorfii (F. E.) d. iurisdict. Germ. liber. Ed. nou. 320
Purgold (I.) d. div. Imp. Roſſici ordinibus 306
Pütters hiſtor. Entwickel. d. Staatsverfaſſ. d. T. Reichs, 1 Th. 75. 2 Th. 338
— — noua Epitome Proceſſ. Imp. 315

Püttmanni

Püttmanni (I. L. E.) Opuſculorum Sylloge 29
— — — Spec. III. Miſcellan. ad ius pertinent. 387
Pyl (J. T.) Aufſätze u. Beobacht. a. d. gerichtl. Arzneywiſſ. 4 Samml. 81
— — neues Magaz. f. d. gerichtl. Arzneikunde, I B. 3 St. 218. I B. 4 St. u. II B. 1 St. 321

R.

Racer (F. H.) D. d. quibusd. donation. ſpecieb. 460
Ramdohr (B. v.) Nachr. üb. d. Gerichtsverfaſſ. in verſch. Länd. 135
Ramhorſt (W. A. van der) D. d. ſpeciebus iuris in re 454
Comte *de Rangouſe de la Baſtide* Eſſai ſur l'origine de Fiefs etc. 442
Rathlef (E. L. M.) v. d. ält. Hofämt. d. H. Braunſchw. Lüneb. 66
Rau (C.) D. d. lege Menſia 387
— — Pr. d. litter. inueſt. cauſſ. et orig. 388
Rechtfertigung d. Preßfreyheit geg. ein K. Preuſſ. Reſcript 186
Rechtmäßigkeit d. Prokurat. d. Kirchenviſitat. 147
Reflexionen üb. d. Antrag d. Cölibat d. Geiſtl. aufzuheben 335
— — üb. Schwängerung, Hurkinder ꝛc. 415
Reichardt (I. A.) D. d. fideicommiſſo ei. qu. ſuperfut. erit 236
Reiche (J. D.) chronol. ſyſtem. Verzeichn. z. Erl. d. priv. Fürſten-Rechts 216
Reichsprälatiſches Staatsrecht, 1, u. 2 Th. 145
Reinholds (E. L.) Arithmetica forenſ. 1, u. 2 Th. 403
Reipoltskirchen.
Ausführ. u. Bitte um Moderat. d. Kammerzieler 268
Religionsbegebenheiten (neueſte) f. 1785. 10—12 St. 227
— — — — — 1786. 1—9 St. 337
Reponſe ſur les plaintes d. Diſſidens c. les Nobles de leur Confeſſion 162

Reußen.

Reußen.
Fortſetz. d. Reuß. Ständiſchen Druckſchriften 404
Reuß. (J. A.) Teutſche Staatskanzl. 11, u. 12 Th. 42
13 Th. 352
— — v. d. Sayn-Hachenburg. Erbfolge 92
Reverhorſt (M. C. van) D. d. ſolutionibus 243
Richeri (T. M.) Codex rer. in Pedemont. Senatu iudicat. T. I. II. 254 u. 287
Richteri (C. G.) Ex. I. d. re libraria in I. G. ordinanda. 109
— — Pr. Spec. animaduerſ. d. vet. legumlator. ad Fabricii Bibl. Graec. 383
The Rights of Iuries vindicated 150
Robert (K. W.) Gedank. üb. d. Begriffe v. Mein und Dein 464
Robinet Dictionnaire univerſel etc. 439
Rohan
Compte rendu de l'affaire de Rohan 94
Recueil de pieces authent. conc. l'affaire du Rohan ebendaſ.
Memoire pour Rohan 96
Pieces juſtificatives pour Rohan ebendaſ.
Requête au Parlement par Rohan ebendaſ.
Reflexions rapides pour Rohan c. de la Motte 97
Römer (C. H. von) Anleit. z. d. Probeſchrift. d. Advok. in Churſachſ. 20
Rößig (C. G.) üb. deutſch. Staats-Int. Ländertauſch ꝛc. 87
Rous (G.) Letter to the Iurors of Great Britain 419
Rüling (G. E. von) Auszüge merkwürdig. Hexen-Proceſſe 35
Ruhſtein (H. R. von) Antwort a. d. Frage: was iſt der Staat? 273
Rußland.
Vom Adel, überſ. v. C. G. Arndt 140
Stadt-Ordnung, überſ. v. C. G. Arndt 141

Register.

S.

S. (J. J.) P. G. Vorſchlag z. Frieden zw. Baiern u. Oeſterreich 194

Sachſen.

Churſächſ. Generale z. Erläut. d. Mand. w. d. Banquerout. 107

— — Ob. A. Pat. d. Fatale z. Lehnsſuch. in Oberlauſ. betr. 232

— — Patent w. d. St. Ausſchreib. a. 1786. ebendaſ.

— — — d. General-Acciſe v. ausländ. Cottons betr. ebendaſ.

— — anderw. Mandat w. d. Einricht. in Anſeh. der Brandſchäd. 367

Regiſter darüber 368

de Sainte Palaye (de la Curne) Ritterweſen d. Mittelalters, 1 B. 316

Salzburg.

Taxordnung f. d. Salzburg. Gerichte 179

Sammlung d. Staatsſchrift. über Ländertauſch ꝛc. 1 St. 88

— — d. röm. Geſetze, ins T. überſ. 1 Th. 229

— — all. Schrift. d. Veranlaſſ. d. kaiſ. Toler. Edikt. 4. u. 5 B. 260

— — all. Schrift. a. Geleg. d. k. k. Verordn. d. Freym. betr. 1—10 H. 340

Sarpi (P.) v. d. Kirchengut, a. d. Ital. v. J. G. Steeb 318

Sattler (C. A.) ſ. *Kees.*

Saxe (F.) D. d. ord. iudicior. publ. ap. Rom. 460

Schalmayer (I.) D. d. ieiun. in eccleſ. orig. et relaxat. 290

Scheidemantel (H. G.) et *Rappolt* (I. F.) D. d. num. ſpecier. iur. in re, et an poſſeſſio illis ſit annumer. 119

— — — an Daries bey deſſen Jubelfeier 120

Schenkl (M.) Iuris eccleſ. ſtat. Germ. et Bauar. adcomm. Syntagma 309

de Schepper (B.) D. d. teſtam. inoffic. eiusque querela 243

Scherfs (J. C. F.) Archiv d. mediz. Polizei, IV B. 2 Abth. 80

Schimmel-

Schimmelpenninck (R. I.) D. d. imperio popul. caute temper. 454
Schleſien.
Sammlung d. Schleſ. Ordnungen, Edicte ꝛc. 15, u. 16 B. 325
Schlettweins (J. A.) neues Archiv, 3 B. 33
— — — Entwickelung d. wicht. Mater. v. Kirchen-Eigenthum ꝛc. 71
Schlözers Stats-Anzeigen, 8 B. 210
— — Ludwig Ernſt Herz. z. Braunſchw. 342
Schmidts (J. L.) Lehrbuch v. Klagen u. Einreden, 3 Ausg. 358
Schmidt (C. I.) D. de vnione prolium 431
Schnauberts (A. J.) neueſte juriſt. Biblioth. 25 St. 227
— — — Erläuter. d. Lehnrechts, 1 Fortſetz. 294
Schneidt (I. M.) et *Wilhelm* (P. R. H.) D. de n. ente conſuet. Wirceb. c. ſucceſſ. feud. 241
— — d. Eid u. d. Geſichtsp. d. geſetzgeb. Klugheit betracht. 242
Schol (L. I.) D. de depoſito 244
Schomberg (A. C.) View of Roman Law. (Vol. I.) 149
Schorer (W.) Aanteekeningen ov. Inleid. t. d. Holland. Rechtsgel. v. *H. d. Groot.* 1 St. 440
Schorcht (C. F.) v. Ungült. d. Eydes b. ungült. Verträg. 351
Schott (A. L.) Einleit. in d. Eherecht 50
Schr . . r (C.) d. Einwillig d. T. Bürg. b. Vertauſch. Reichsprovinz. vertheid. 366
Schraders (L. A. G.) Handbuch d. vaterländ. Rechte in Schleswig u. Hollſt. 1, u. 2 Th. 189. 253
Schreiben üb. Allodificat. Kurländ. Domainen 411
Schroeteri (L. P.) Sp. 1. d. magiſtrat. attent. ciuium valet. ſacra 464
Schultes (H. W.) ſ. Haberland.
Schwarz (C. E.) Abh. üb. d. Lehre v. Loſung. n. würtemb. Grundſätz. 310
Schwarz (I. N.) D. d. offic. vaſalli Sax. in pet. inueſtit. 384

Schwerin.

Schwerin.
Leih-Haus-Ordn. f. d. Stadt Schwerin 26
Segeri (I. T.) et *Weiſſe* (C. E.) D. d. legib. p. perf. poteſt. territ. in Germ. plenitud. ing. popul. ſalubr. accommod. 109
Selmeyer (A.) D. d. ordinis et muneris ſacri collatione 474
Sendſchreiben von Gemmingen üb. d. Königl. Preuſſ. Aſſociat. 86
Senebier (P.) Trattato dei cambi e degli arbitri, P. I. 2. 450
Servin üb. d. peinl. Geſetzgeb. überſ. von J. E. Gruner 46
Servin Manuel de Iurisprudence naturelle 435
Siebenkees (J. C.) Abh. v. Stipendien 12
— — Beyträge z. teutſch. Recht, 1 Th. 77
Sixt (J. A.) Beytr. z. d. neu. Urth. üb. Relig. Kirche u. Staat 423
van Slype (I. H.) Bericht etc. 190
Soeldner (F. L.) D. d. hypoth. tac. iudic. h. poſtpon. 239
Speidels (C. F.) verm. Abhandl. a. d. bürgerl. Rechtswiſſenſch. 1 St. 19
2 St. 328
Spitz (A.) D. I. d. Patriarchatibus, Primatibus, ac dignitat. 277
— — D. II. d. Epiſcop. Chorepiſcop. ac Regular. exemtion. 428
Staatskunde (neueſte) v. Deutſchland, 1 Abth. 1, 2, u. 3 St. 268
Steenmeyer (A.) D. d. diuortiorum cauſis 118
Stockmanni (A. C.) Hiſtoria iur. Sax. *Spec. I.* 114
von Stoixner (L.) Gaſtrecht d. Stadt München 449
Störers (J. H.) Beſchreib. d. Staat. d. teutſch. Reichs, 1 Th. 416
Strieders (F. W.) Grundlage z. ein. Heſſ. Gelehrt. Geſch. 6 B. 55
Strobl (J. B.) üb. Publizität u. Pasquill 406
Struben (D. G.) rechtl. Bedenken, 5. Th. 2 Aufl. 33

Szekely.
Bemerk. üb. deſſen Verbrech. u. Strafe 343
Szekelys Vertheidiger ſtrafbarer als Szekely ebendaſ.

T.

Terlinden (R. F.) Verſ. ein. Anleit. z. Dekret. und Exped. 334
Tetens (I. N.) Einleit. z. Berechn. d. Leibrenten etc. 1 Th. 225
2 Th. 317
Thoughts on executive Iuſtice etc. 151
Tilsneri (I. G.) D. d. peregrini et ciuis notione 378
Tittels (G. A.) Erläuter. d. Philoſ. n. Feders Ordn. Nat. u. Völkerrecht 314
— — — Erlaeuter. d. Philoſophie, Abhandlungen 364
Toze (M. E.) Einleit. in d. Europ. Staatskunde, 1, u. 2 Th. 3 Aufl. 146
Treitlingeri (I. C.) D. d. decimar. ſecul. in Germ. orig. et iur. 465
Trier.
Reſcr. weg. d. Bittſchr. in Reſign. u. Permut. Fällen 220
Generale d. Landkalender betr. ebendaſ.
Reſcr. d. d. Klöſt. d. Todten n. in d. Kirch. begrab. ſoll. ebendaſ.
Verordn. d. Prüf. d. Candid. z. Predigtamts betr. 261
Generale d. Verführ. z. Deſertion betr. 262
Verordn. w. d. Eheverſprech. ebendaſ.
Policey-Verordn. f. d. Stadt Koblenz ebendaſ.
Verordn. w. d. Gebräuche b. d. Meß-Opfer ebendaſ.
— — w. Einſchränk. d. Bittgänge 263
Generale Brand-Verſicher. Inſtit. betr. ebendaſ.
Verordn. d. Schwelg. b. Hochzeit. u. Kindtauf. betreff. ebendaſ.
— — f. d. Cloſter-Frauen d. Beichten betr. 264
Untergerichts-Ordnung betr. ebendaſ.
Vornahm d. Landſchaftl. Decennal-Reviſion betreff. ebendaſ.
Verordn. d. Schlagen d. Wachholder-Beeren betreff. ebendaſ.

Verordn. d. Gewicht d. Heubürden betr. 265
— — d. Normalſchule betr. ebendaſ.
Reſcript d. Läuten d. Glocken b. Gewitt. betr. 282
Brand-Verſicher. Inſtitut ebendaſ.
Verordn. z. Vorbeug. d. Brand-Gefahr auf d. Lande 283
Patent d. K. K. Werbungen u. fremder Werber betr. ebendaſ.
Anhang z. Verordn. w. Benutz. d. Brach-Felder 284
Generale Teſtaments-Solennitaeten betr. ebendaſ.
— — d. Trennung d. Forſtweſ. v. d. Oberjägermeiſt. betr. ebendaſ.
Verordn. d. Zehenden v. Kleebau betr. 285
— — d. Baum-Recht betr. ebendaſ.
Generale d. Wildſchäden betr. ebendaſ.
— — d. Zählung d. Unterthanen u. Recrutirung betr. 286
Verordn. d. Verbot d. Lotto-Spiels betr. ebendaſ.
— — d. Aushaltung fremd. Bettler ꝛc. betr. ebendaſ.
— — w. Unterſchlag. gerichtl. Gelder u. Falſi ebendaſ.
Generale d. Aufheb. d. Landmiliz u. Erricht. e. Jäger-Corps betr. 408
Trilleri (C. F.) et a *Kamienski* (G. W. A.) D. juris militar. praeſ. Sax. capita pot. 233
— — et *Voigtii* (I. H.) D. d. var. furt. gener. praeſ. d. furto inuent. ebendaſ.

U.

Ueber den Religionseid 209
Ueber den Kaiſ. Beſcheid d. Bücher-Nachdruck betr. 141
— Würkungen u. Mißbr. d. Eide 160
— e. gute Einricht. d. Kirchenbücher 20
— die Eheſcheidungen 42
— d. Benennung v. Pfalzbajern 85
— d. Eidſchwüre 185
— Bankerotte u. Fallimente 230
— d. Mittel Verbrechen vorzubeugen 252

Ueber kirchliche Gewalt, nach Mendelsſohn 297
— in ſechſtes R. Erzamt 298
— d. franzöſ. Kriminalgeſetze 319
— d. Einſchränk. d. Diözeſan-Rechte 327
— Kindermord 412
— d. Bekanntmachung d. Geſetze 413
Uhls (J. L.) zwote Fortſetz. d. Siegelſchen Corp. Iur. Camb. (2 Aufl.) 34
— — vierte — — — — ebendaſ.
Umfang u. Gränzen d. Reichsſtänd. Bündnißrechts 369

V.

Vaaſſen (I. van) Animaduerſ. ad faſtos Rom. ſacri fragmenta 424
Vachiery (K. A. von) Rede v. Wehrhaftmach. d. Herz. ſv. Baiern 158
Valazé üb. d. Strafgeſetze, überſ. v. (K. A.) Cäſar 39
Valckenier (A. D.) D. d. priuilegiis 460
Valkenburg (C. C. van) D. Quaeſtiones iur. civ. Rom. 455
Valli (A. P.) della difeſa dei rei 159
Verhandeling bedr. h. Regeerings-Reglement d. Wilhelm III. 441
Verſuch e. Auszuges d. röm. Geſ. in e. Ueberſ. n. d. Pand. 37—44 B. 300
— — e. Beantw. d. Frage? In w. weit iſt es rathſam, d. Veräuſſ. d. Bauergüt. Schranken z. ſetzen? 301
Vogel (I. G.) D. d. precario 117
Voigt (I. H.) ſ. *Triller*.
Vorſchläge z. Einführ. gemeſſ. Bauern-Dienſte 177
— — z. Verhütung d. Kindermordes 448
de Vouglans (Muyart) Lettre ſur l'Eſprit des loix. 187

W.

W. üb. d. Rechte und Pflichten d. Schriftſteller 143
Wächter (C. E.) üb. Zuchthäuſer u. Zuchthausſtrafen 44
Wagleri (P. T.) D. d. pact. remiſſ. c. debit. obaer. 429

Regiſter.

Walchii (C. F.) P. Reliquiae controv. int. Bulg. et Goſ. d. prael. dot. 237
— — et *Ackermann* (I. M.) D. d. legitima Lubec. 431
— — P. d. priuileg. dotis Iudaeae 432
Was ſind die Reichsprälaten und wie ſind ſie es worden? 170
Webers (A. D.) Entwickelung d. Lehre v. d. natürl. Verbindlichk. 2 Abth. 175
Wekhrlin: Ob d. Vorzug d. Leibesſtr. üb. d. Geldſtraf. in d. Poliz. billig ſey? 302
— — d. Einwillig. d. Unterth. z. Ländertauſch ein Hirngeſpinſt 369
Weiſſe (C. E.) ſ. *Seger*.
Wernhers (J. W.) Practicum camerale, 15 u. 16 H. 447
Widerlegung d. Tr. v. d. Schäferey-Gerechtigkeit 213
Wieſe (W. V.) Pr. d. mutat. iur. ex hod. tolerant. relig. orta 391
Wieſe (C. L.) Pr. d. teſtam. c. ſatrapa et ſatrap. ſcriba condito 275
Wiesners (J. B.) Elementarwerk üb. d. Vormundſchaftsrecht, 1 B. 357
Wilhelm (P. R. H.) ſ. *Schneidt*.
Wight (A.) Inquiry into the Riſe and Progreſſ of Parlament in Scotland 442
Willige (C. van der) D. d. quatuor quartis 455
de *Winckler* (C. G.) Corollar. iur. criminalis XIX. et XX. 111
— — — Aduerſar. iur. iudiciar. Adnot. IX. 113
— — — Pr. de fauore Medicorum 382
— — — D. Superioritas territ. fons operar. venat. 385
Winckleri (G. L.) D. I. d. bello tricenn. mutation. iur. publ. foecundo 379
Winkopps (P. A.) deutſcher Zuſchauer, 2, u. 3 B. 206
Wittens (C. G. v. d. Keſt) D. d. pecul. filiorum fam. 243
Wocher (K. v.) Gutacht. in Inquiſ. wid. Magd. Frölich 137
Wodurch laſſ. ſich unſ. Proceſſ. a. Gerichtsplätz. erklären 412
Woher haben d. Kaufmannsbüch. ein Privileg. in Anſ. d. Beweiſe 412

Wolffs

Wolffs (C. A. H.) Repertor. üb. Mecklenb. Land. Angeleg. 324
Würdtwein (S. A.) noua Subſidia diplom. T. VII. 337
Wyß üb. bürgerl. u. polit. Freyheit 427

Z.

Z. (P. B.) wie weit erſtreckt ſich die geiſtl. Gewalt? 62
Zahlheim.
Beweiß, d. Zahlheim als ein Opfer d. Unwiſſ. hinger. word. 344
Zanders (C. C.) D. exh. Quaeſt. iur. Rom. 457
Zenker (I. G.) Comment. I. de princip. Burggrav. Norimb. dignit. 274
Zimmermann (I. C. D.) D. d. iure apanagii in concurſu illuſtr. 389
Zintl (J. von) Anmerkungen üb. d. Kriegsgeſetze 40
Zuſatz z. d. Vorſchläg. üb. d. Cultur d. Jüdiſch. Nation 405

Nachricht.

In Verlag der Caſpar Fritſchiſchen Buchhandlung in Leipzig hat die Preſſe verlaſſen:

Mülleri Io. Ernſt. Iuſt. Promtuarium iuris nouum ex legibus et optimorum iurisconſultorum tam veterum, quam recentiorum ſcriptis, ordine alphabetico congeſtum. Tomus Sextus. 8. maj. à 1 Thlr. 16 Gr.

— — — — Obſeruationes practicae ad Leyſeri meditationes ad digeſta. Tomi I. Faſc. 2us. 8. maj. à 20 Gr.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google